

**Original und kopia! überlieferte
Papsturkunden des 13. Jahrhunderts aus
Lucca (1227 bis 1274)
– Analyse und Edition**

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie
des
Fachbereichs Geschichte und Kulturwissenschaften
der Philipps-Universität Marburg

vorgelegt

von

Asami Kobayashi

Marburg (2012)

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	I
1. EINLEITUNG	1
TEIL I: URKUNDENLEHRE UND PROFIL DER LUCCHESER PAPSTURKUNDEN	8
2. PAPSTURKUNDENFORSCHUNG	8
2.1 Erfassung der Ausstellerüberlieferung – Papstregister	9
2.2 Erfassung der Empfängerüberlieferung	10
2.2.1 Schedario Baumgarten	10
2.2.2 Censimento Bartoloni	11
2.2.3 Erfassung der kopial überlieferten Papsturkunden bei den Empfängern	22
2.2.4 Registrierung der bei Empfängern überlieferten Papsturkunden	24
3 DAS PÄPSTLICHE URKUNDENWESEN IM 13. JAHRHUNDERT	27
3.1 Urkundenarten	27
3.1.1 Privilegien	27
3.1.1.1 Grundlage	27
3.1.1.2 Privilegien in Lucca	29
3.1.2 <i>Litterae</i> – Briefe	30
3.1.2.1 Grundlage	30
3.1.2.2 Originale <i>litterae</i> in Lucca	34
3.1.2.3 Abschriftlich überlieferte <i>litterae</i> in Lucca	36
3.1.3 Die <i>litterae sollemnes</i> oder Bullen	41
3.1.3.1 Grundlage	41
3.1.3.2 Die Luccheser Bulle	42
3.2 Die Ausfertigung von Papsturkunden	42
3.2.1 Von der Petition bis zum Konzept	43
3.2.2 Vom Konzept bis zur Reinschrift	47
3.2.3 Die Korrektur durch den Korrektor	49
3.2.4 <i>Audientia publica</i> und <i>audientia litterarum contradictarum</i>	52
3.2.5 Bullierung und Taxierung	54
3.2.6 Die Registrierung der Papsturkunden	57
3.3 Kanzleivermerke und sonstige Vermerke	58
3.3.1 Skriptoren- und Prokuratorenvermerke	59

3.3.2	Mehrfachausfertigungs- und <i>Recipe</i> -Vermerk	60
3.3.3	Korrekturen und Korrektorvermerke	62
3.3.4	Auskultationsvermerk	63
3.3.5	Taxvermerk.....	64
3.3.6	Registervermerk	66
3.3.7	Unidentifizierter Vermerk	67
4	DIE ÜBERLIEFERUNG DER LUCCHESER PAPSTURKUNDEN.....	70
4.2	Gregor IX.....	70
a.	Originalausfertigungen	71
b.	Abschriften in Imbreviaturbüchern	71
c.	Andere abschriftliche Überlieferungen	72
4.3	Innozenz IV.	73
a.	Originalausfertigungen	74
b.	Abschriften in Imbreviaturbücher	76
c.	Andere abschriftliche Überlieferungen	76
4.4	Alexander IV.	77
a.	Originalausfertigungen	78
b.	Abschriften in Imbreviaturbüchern	80
c.	Andere abschriftliche Überlieferungen	80
4.5	Urban IV.....	81
a.	Originalausfertigungen	82
b.	Abschriften in Imbreviaturbüchern	82
c.	Andere abschriftliche Überlieferungen	82
4.6	Clemens IV.	83
a.	Originalausfertigungen	83
b.	Abschriften in Imbreviaturbüchern	84
c.	Andere abschriftliche Überlieferungen	85
4.7	Gregor X.....	85
a.	Originalausfertigungen	85
b.	Abschriften in Imbreviaturbüchern	85
c.	Andere abschriftliche Überlieferungen	86
5	ZUSAMMENFASSUNG DER ZWISCHENERGEBNISSE.....	87
5.1	Zusammenfassung.....	87
5.2	Berechnung der Gesamtzahl der ausgestellten Urkunden	92

TEIL II: INHALTLICHE UND HISTORISCHE DISKUSSION.....100

6. DIE PÄPSTLICHE DELEGATIONSGERICHTSBARKEIT.....100

6.1	Der Prozessablauf.....	104
6.1.1	Die Eröffnung des Gerichts.....	104
6.1.2	Litis contestatio	109
6.1.3	Beweiserhebung durch Zeugenbeweise.....	110
6.1.4	Aktenschluss, Urteilverkündung und weitere Folgen.....	112
6.2	Aufgaben der delegierten Richter	116
6.3.1	Streitentscheidung mit formelhafter Narratio	118
6.3.2	Streitentscheidungen – mit ausführlicher Narratio.....	122
a)	Pflichtversäumnis	122
b)	Pfarrerwahl.....	123
c)	Dotalangelegenheiten	126
6.4	Aufgaben der Appellationsrichter	127
6.4.1	Aufgaben ohne <i>alioquin</i> -Klausel.....	128
a)	Überprüfung der Urteile.....	128
b)	Entscheidung eines Falls unter Berücksichtigung des vorherigen Urteils	132
6.4.2	Aufgabe mit <i>alioquin</i> -Klausel.....	134
a)	Annullierung eines Urteils und aller Geschehnisse nach der Appellation – <i>alioquin</i> Urteilstvollstreckung.....	134
b)	Revokation und Streitentscheidung – <i>alioquin</i> Rücküberweisung zur früheren Instanz	135
c)	Revokation – <i>Alioquin</i> Rücküberweisung zur früheren Instanz.....	137
d)	Revokation und Rücküberweisung zu einer der früheren Instanzen – <i>alioquin</i> Rücküberweisung zu einer anderen der früheren Instanzen	139
6.5	Fallbeispiel.....	141
6.5.1	Der Streit im Jakobushospital von Isola Santa.....	142
6.5.2	Appellationsfall aus einem Provisionsverfahren	145
6.5.3	Exkurs: päpstliche Direktmandate an Gerichtsgehilfen	150

7 PÄPSTLICHE BENEFIZIALRESKRIPTE154

7.1	Päpstliche Provisionsgewalt	155
7.2	Befehlsarten.....	158
7.2.1	Provisionen mit einer bestimmten Pfründe	160
a)	Ordinarien als <i>provisores</i>	160
b)	Ein Ordinarius als <i>compulsor</i>	163
c)	Provisionen für bereits aufgenommene Kandidaten	165
d)	Die Frühform einer <i>littera in communi forma pauperum</i>	168
7.2.2	Provisionen mit einer unbestimmten Pfründe	172

a)	Aufnahme und Provision	172
b)	Die <i>acceptatio</i>	174
c)	Mischformen aus <i>littera in forma communi pauperum</i> und Benefizialreskript für die <i>acceptatio</i>	178
7.3	Fallbeispiele	180
7.3.1	Die Provision des Senenser Kanonikers Petrus in den Jahren 1255 und 1256.....	181
7.3.2	Ein Provisionsverfahren zur Entlastung der Dominikaner.....	190
7.3.3	Die „Versetzung“ von Würdenträgern als Provision	194
8	HISTORISCHER KONTEXT DER LUCCHESER PAPSTURKUNDEN	197
8.1	Feindseligkeit zwischen Lucca und Pisa	197
8.2	Streitigkeit um die Garfagnana zwischen Papsttum und Lucca und der Entzug des Luccheser Bischofssitzes	200
8.3	Kampf zwischen Innozenz IV. und Friedrich II.	204
8.3.1	Innozenz' Flucht aus Rom, Konzil von Lyon und Absetzung Friedrichs	205
8.3.2	Verhältnis zwischen Innozenz und der Garfagnana und Tod Friedrichs II.....	206
8.4	Finanzielle Notlage des Luccheser Bischofs	210
8.4.1	Der päpstliche Unterstützungsbefehl an den Pisaner Erzbischof (1244-1252)	210
8.4.2	Der Streit um die Luccheser Bischofsgüter.....	217
8.5	Die Beziehung zwischen dem Papst und der Garfagnana - Papsturkunden an die Bepfründeten der Garfagnana unter Alexander IV.	219
8.6	Die Stellung Luccas im Streit zwischen den Guelfen und Ghibellinen unter Urban IV.	223
8.7	Clemens IV. und Karl von Anjou in der Toskana	226
8.7.1	Rückkehr Luccas unter Guelfen und zwei Luccheser Papsturkunden aus diesem Jahr..	228
8.7.2	Von 1266 – Ende des Pontifikats von Gregor X.	232
9	FAZIT	233

REGESTEN UND EDITION	240
1. EDITIONSRICHTLINIE.....	240
2. ORIGINAL ÜBERLIEFERTE PAPSTURKUNDEN	244
➤ Gregor IX.....	244
➤ Innozenz IV.	256
➤ Alexander IV.	286
➤ Urban IV.....	312
➤ Clemens IV.	315
➤ Gregor X.....	326
3. EDITION DER IN DEN IMBREVIATURBÜCHERN ÜBERLIEFERTEN PAPSTURKUNDEN.....	328
➤ Gregor IX.....	328
➤ Innozenz IV.	363
➤ Alexander IV.	390
➤ Clemens IV.	399
4. AUßERHALB VON IMBREVIATURBÜCHERN ABSCHRIFTLICH ÜBERLIEFERTE PAPSTURKUNDEN.....	413
➤ Gregor IX.....	413
➤ Innozenz IV.	430
➤ Alexander IV.	444
➤ Urban IV.....	460
➤ Clemens IV.	462
➤ Gregor X.....	465
GRAFIKVERZEICHNIS	466
TABELLENVERZEICHNIS.....	466
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	479
QUELLEN UND LITERATUR.....	480
1. Ungedruckte Quellen	480
2. Gedruckte Quellen	481
3. Literatur.....	487

1. Einleitung

Der Papst war im Mittelalter der produktivste aller Urkundenaussteller. Die Zahl der Papsturkunden in der Spätantike und im frühen Mittelalter war nicht sehr groß, sie nahm erst vom 13. bis zum 15. Jahrhundert „explosionsartig“¹ zu. Bis auf den heutigen Tag dürften ca. 30-40 Millionen Urkunden ausgefertigt worden sein.²

Die genaue Zahl der von der päpstlichen Kanzlei ausgestellten Urkunden lässt sich jedoch kaum erfassen. Dies liegt vor allem an der Vielzahl von verlorenen Urkunden. LARGIADÈR begründet den Verlust mit den Aufhebungen der geistlichen Institutionen im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit, der Reformation, der französischen Revolution und der Säkularisierung des 19. Jahrhunderts. Zudem weist er darauf hin, dass viele Papsturkunden in privaten Besitz übergegangen seien, wodurch sie für die Forschung kaum fassbar sind.³ Aber die Ursachen für diese Verluste sind nicht nur in den späteren Zeiten zu suchen, manche Urkunden überstanden nicht einmal ihren Expeditionsweg. Über die Anzahl der so verloren gegangenen Stücke lassen sich keine bestimmten Aussagen treffen.⁴ Die Schwierigkeiten bei der Erfassung der Anzahl der ausgestellten Urkunden sind aber nicht nur mit diesen Verlusten zu begründen, sondern auch mit der Überlieferungslage der Urkunden. Die Papsturkunden sind nämlich in Form von Originalausfertigungen und auch als Abschriften teils beim Aussteller, das heißt in den Papstregistern, teils beim Empfänger, also in den verschiedensten Archiven, überliefert. In den Papstregistern sind längst nicht alle Urkunden registriert. GUERELLO behauptet, dass im 13. Jahrhundert und sogar bis zum Pontifikat Bonifaz' VIII. sehr viele Urkunden gar nicht registriert worden seien.⁵ Die Menge der registrierten sowie in den Empfängerarchiven überlieferten Originalurkunden ist allerdings schon beträchtlich.⁶ Auch in verschiedenen Formen von Abschriften⁷ außerhalb der Papstregister sind zahlreiche Papsturkunden erhalten.⁸ Daneben sind noch die Urkunden zu nennen, die aus administrativen Gründen, zum Beispiel als Teil eines Verhandlungsprotokolls in notarielle Imbreviaturbücher eingetragen wurden und nur auf diese Weise eine

¹ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 11.

² FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 11 und S. 118.

³ LARGIADÈR, Zum Problem der Papsturkunden, S. 17, nahm als Beispiel die Zertrümmerung des Bistums Basel, wodurch auch das Konstanzer Archiv beschädigt wurde.

⁴ SCHMIDT, Die Originale der Papsturkunden, S. V.

⁵ GUERELLO, Lettere di Innocenzo, S. 3-4.

⁶ Siehe Tabelle 3 (S. 26).

⁷ BRANDT, Werkzeug, S. 96-97. Die gebräuchlichsten Formen von abschriftlich überlieferten Urkunden sind Vidimus, Transsumpt und andere Inserte in späteren Urkunden, als Abschriften ohne Beglaubigung können einfache Reproduktionen in Form von Kopien und in Kopialbüchern genannt werden.

⁸ Siehe S. 26, Tabelle 5: Anzahl der außerhalb von Imbreviaturbüchern abschriftlich überlieferten Urkunden.

Einleitung

Überlieferungschance hatten. Die Originalurkunden, die für solche Protokolleinträge als Grundlage dienten und nach Vollendung des jeweiligen Rechtsgeschäftes ihren Zweck oft bereits erfüllt hatten, verloren damit ihren Aufbewahrungswert und wurden entsorgt. Viele Papsturkunden bezogen sich auf aktuelle Angelegenheiten, weshalb sie nicht dauerhaft aufbewahrt wurden.⁹ Wenn die Urkunden aber vor ihrer Entsorgung systematisch in Imbreviaturbücher übertragen worden waren und diese Imbreviaturbücher bis heute zufällig überliefert sind, überlebten dort solche für lange Zeit unbeachteten Urkunden. Die Imbreviaturbücher sind ohnehin wegen der „Massenhaftigkeit ihres Stoffes“ als „sehr wertvolle Quellen“ bekannt.¹⁰ Die Unklarheit über die tatsächliche Zahl der in der päpstlichen Kanzlei ausgestellten Urkunden ist in der Forschung ein allgemein bekanntes Problem. HERDE nimmt an, wohl als Schätzung ohne Angabe der Berechnungsmethode, dass etwa zehnmal so viele Urkunden, wie im Regestenwerk von POTTHAST verzeichnet, von der Kanzlei expediert worden seien und die Anzahl der in der Kanzlei hergestellten Urkunden ungefähr 20 Stück pro Tag betragen habe.¹¹ HAGENEDER dagegen vermutet, dass die Registrierungsquote der im 13. Jahrhundert ausgefertigten Urkunden bei ungefähr 10-20 % liegt, wobei seine Berechnungsmethode ebenso unbekannt ist.¹²

Vor diesem Hintergrund sind die Papsturkunden des Mittelalters gut erforscht. Für die Papstdiplomatik und den Geschäftsgang bei der Ausfertigung von Papsturkunden liegen ausführliche Darstellungen vor, die aber oft nur auf einer Untersuchung von erhaltenen Originalausfertigungen basieren.¹³ Die Erfassung der „in nahezu allen Archiven der Welt“ überlieferten Urkunden ist aufgrund deren Masse immer noch ungleichmäßig und unzureichend.¹⁴ Der Censimento Bartoloni, die auf Anregung BARTOLONIS entwickelte Methode der Erfassung von Papsturkunden sowie die anhand dieser Methode in die sogenannten Censimento-Werke aufgenommenen Urkunden aus der Empfängerüberlieferung werden unten in Kapitel 2.2 ausführlich behandelt. In den Censimento-Werken werden in einem jeweils geographisch und zeitlich abgesteckten Rahmen hauptsächlich Originale, teilweise aber auch abschriftlich überlieferte Urkunden behandelt. Was die in notariellen Imbreviaturbüchern überlieferten Papsturkunden angeht, hat allein GUERELLO 104 in genuesischen Imbreviaturbüchern erhaltene Urkunden von Innozenz IV. ediert und regestiert.

⁹ KEMPF, Die Register Innozenz' III., S. 69.

¹⁰ BRANDT, Werkzeug, S. 88-89.

¹¹ HERDE, Beiträge, S. 212 mit Anm. 313, stritt hierbei die These FAWTIERS ab, die sich auf die eingekaufte Menge von Blei und Pergamenten bezog.

¹² HAGENEDER, Papstregister, in: LexMA, 6, Sp. 1687-1688.

¹³ BRESSLAU, Handbuch I und II; HERDE, Beiträge; FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, und viele mehr.

¹⁴ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 118.

Einleitung

Einzelne Forscher haben die von ihnen behandelten Urkunden mit den Papstregistern verglichen, einige haben auch die Registrierungsquote berechnet. Doch da sie jeweils nur einen oder maximal zwei Überlieferungsstränge erfassten (nur die Originalausfertigungen oder die Originalausfertigungen und Abschriften oder nur die Überlieferung in Imbreviaturbüchern), lässt sich aus diesen Daten kein Durchschnittswert für die Registrierungsquote errechnen, so dass eine Annäherung an die Anzahl der tatsächlich ausgestellten Urkunden nicht möglich ist.

In der vorliegenden Arbeit wird eine Untersuchung durchgeführt, welche die Kapazität der päpstlichen Kanzlei bezüglich der Urkundenproduktion genauer erfasst, als dies bisher geschah, indem verschiedene Überlieferungsstränge miteinander verglichen werden. Die Bestände der italienischen Stadt Lucca eignen sich dafür besonders gut. In den dortigen Archiven – Staatsarchiv (ASL), Erzbischöfliches Archiv (AAL) und Kapitulararchiv (ACL) – sind zahlreiche Papsturkunden sowohl im Original als auch in verschiedenen abschriftlichen Formen überliefert, die größtenteils noch völlig unveröffentlicht und nur in geringer Zahl in den Papstregistern registriert sind. Was den Luccheser Befund einzigartig macht, sind die Imbreviaturbücher des Notars Ciabattus, welcher „der am besten dokumentierte Notar des Duecento überhaupt“ ist und häufig in der Kathedrale von S. Martino in Lucca sowie in ihrer Umgebung tätig war. Die überlieferten Imbreviaturbücher des Ciabattus entstanden im Zeitraum zwischen 1222 und 1272.¹⁵ Dem entspricht auch der Untersuchungszeitraum der vorliegenden Arbeit. Im Laufe dieser Jahre waren sechs Päpste¹⁶ im Amt – Gregor IX. (1227–1241), Innozenz IV. (1243–1245), Alexander IV. (1254–1261), Urban IV. (1261–1264), Clemens IV. (1265–1268) und Gregor X. (1271–1276). Insgesamt umfassen die Imbreviaturbücher fast 8000 Seiten im Format Folio (etwa DIN A4), eine einzigartige Menge für diese Zeit.¹⁷ Dass in den Büchern des Ciabattus auch einige Papsturkunden überliefert sind, wurde bereits erkannt. So hat zum Beispiel JORDAN, der seiner Edition des Papstregisters Clemens' IV. einen Appendix über von ihm aufgefundene Urkunden desselben Papstes beigab, dort auch eine Urkunde aus einem Imbreviaturbuch des Ciabattus registriert.¹⁸ In MEYERS Edition von vier Imbreviaturbüchern des Ciabattus¹⁹ findet sich auch eine

¹⁵ MEYER, *Volto Santo*, S. 230.

¹⁶ Papst Coelestin IV. wurde nach dem Tod Gregors IX. 1241 gewählt und starb 17 Tage später.

¹⁷ MEYER, *Volto Santo*, S. 229-230; MEYER, *Quellen zur Geschichte*, S. 319.

¹⁸ JORDAN Nr. 1817 mit einer Archivsignatur von ACL, nämlich *Libbro d'istromenti di Ser Ciabatta, banco XV, vol. 33, fol. 25* (=Clem. IV. Imb. 2).

¹⁹ MEYER, *Ser Ciabattus Imbreviature*, umfasst die Edition von ACL A†1, ACL LL 3, ACL LL 5 und ACL LL 8. ACL A†1 enthält nur 20 Seiten von Ciabattus. ACL LL 3 umfasst 18 Folios, ACL LL 5 umfasst 94 Folios und ACL LL 8 umfasst 96 Folios. Vgl. MEYER, *Ser Ciabattus Imbreviature*, S. 87-88.

Einleitung

Urkunde Gregors IX. vom September 1229.²⁰ An anderer Stelle edierte MEYER eine Urkunde desselben Papstes vom März 1235, die ebenfalls in den Luccheser Imbreviaturbüchern überliefert ist.²¹

Die Imbreviaturbücher, die die wichtigste Quelle für die vorliegende Untersuchung sind, versammeln Entwürfe für Notariatsinstrumente. Doch hatten die Imbreviaturbücher auch alleine Beweiskraft.²² Die Notare trugen dort die wesentlichen Sachverhalte der Rechtshandlungen ein, bei denen sie anwesend waren. Die verschiedensten Schriftstücke wurden in die Bücher aufgenommen, und wenn eine Partei während einer Rechtshandlung eine Papsturkunde oder ein anderes Schreiben, in dem eine Papsturkunde inseriert war, als Beweis vorgelegt hatte, musste der Notar diese Urkunde abschreiben.²³

Im Folgenden soll kurz dargestellt werden, welche weiteren Arten von Abschriften sich in Lucca finden. Die außerhalb der Imbreviaturbücher abschriftlich überlieferten Papsturkunden treten in folgenden Formen auf: 1) Insert in einer in der päpstlichen Kanzlei ausgestellten Urkunde zwecks Erneuerung und Bestätigung; 2) Insert in einer Urkunde des Papsturkundenadressaten oder dessen Bevollmächtigten. Solche Urkunden wurden zur allgemeinen Bekanntmachung der Inhalte von Papsturkunden oder als Ladung, Subdelegationsmandat, Ladungsauftrag oder ähnlicher Befehl ausgestellt; 3) Insert im Protokoll eines Notars. Der Notar skizzierte die Rechtshandlung, bei der er anwesend war, und in diese Skizze inserierte er die bei dieser Handlung vorgelegte Papsturkunde. Er setzte auf das Protokoll seine Unterschrift und sein Signet und bestätigte den ganzen Rechtsakt. 4) Exemplum. Dabei handelt es sich um eine beglaubigte Kopie einer Originalurkunde.²⁴ In Luccheser Exempla bestätigte der Notar im Anschluss an die Urkundenabschrift schriftlich, dass er die Urkunde selbst gesehen, gelesen und ohne Hinzufügung und Weglassung des Wortlautes exemplifiziert habe.²⁵ Manchmal ist eine Siegelbeschreibung beigelegt. Nicht selten bezeugten weitere Notare die Richtigkeit des Vorgangs der Exemplifizierung; 5) Insert in einem Kopialbuch und einfache Reproduktionen von Urkunden. Die Kopialbücher, die für

²⁰ MEYER, Ser Ciabattus Imbreviature, S. 177, Nr. C1 (= Greg. IX. Imb. 1)

²¹ MEYER, Organisierter Bettel, S. 77-78, Nr. 4 (= Greg. IX. Imb. 24).

²² GAWLIK, Imbreviatur, -bücher, in: LexMa 5, Sp. 384; BRANDT, Werkzeug, S. 87. MEYER, Felix et inclitus, erläutert ausführlich Entstehung und Funktion der Notariatsinstrumente und Imbreviaturbücher, insbesondere S. 150-175, über die Anlage der Imbreviaturbücher, ihre Verwendungszwecke und Aufbewahrung sowie Überlieferung. Auch SCHULTE, Scripturae publicae creditur, schildert vor allem auf S. 177-205 die notarielle Tätigkeit bei der Ausstellung der Kopien sowie die Aufbewahrung der Imbreviaturbücher.

²³ Zur Entstehung der Imbreviaturbücher anhand von Notizzetteln, zur Ausfertigung der Notariatsinstrumente anhand der Imbreviaturbücher und zu deren Beschaffenheit, vgl. MEYER, Felix et inclitus, S. 223-233.

²⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 267; SCHULTE, Scripturae publice creditur, S. 180-181.

²⁵ Schon die Formel *litteras apostolicas bullatas ... vidi, legi et exemplavi* macht deutlich, dass das Exemplum als Vidimus zu verstehen ist, doch da einige Luccheser Ausfertigungen mit der Überschrift *Exemplum* ausgestattet sind, wird hier das Wort Exemplum statt Vidimus verwendet.

diese Untersuchung benutzt wurden, sind im AAL überlieferte *Libri Antichi* und *Libro Croce*: Diese nur grob eingeteilten fünf Formen von Abschriften können auch in Kombinationen auftreten. So wurde beispielsweise eine Papsturkunde in eine Bischofsurkunde inseriert, die wiederum in einem Notarsprotokoll inseriert wurde, das dann als Exemplum authentisiert wurde.

Demnach stehen für diese Arbeit in Lucca Papsturkunden aus drei unterschiedlichen Überlieferungssträngen – Originalausfertigungen, Abschriften in Imbreviaturbüchern und sonstige Abschriften – zur Verfügung, daneben gibt es die Papstregister aus sechs Pontifikaten.

Die Überlieferungsform und der Rechtscharakter der Urkunden stehen in direkten Zusammenhang, was auch Einfluss auf die Registrierungsquoten hat.²⁶ Anhand einer inhaltlichen Untersuchung und einer statistischen Auswertung soll eine Annäherung an die Zahl der tatsächlich ausgestellten Urkunden erreicht werden. Außerdem wird angestrebt, anhand eines Vergleichs der in der bisherigen Forschung beschriebenen Kanzleivermerke mit jenen auf den Luccheser Originalurkunden, neue Einblicke in die tägliche Arbeit des Kanzleipersonals zu gewinnen. Auf diese Weise kann der Forschung zu den verschiedenen Themenbereichen der päpstlichen Kanzlei und deren Geschäftsgängen ein wirtschaftlicher und alltagsbezogener Aspekt beigegeben werden. Da die Registrierungsquote der in den Imbreviaturbüchern überlieferten Urkunden laut anderen Untersuchungen beinahe bei null liegt,²⁷ muss die Aufmerksamkeit darauf gerichtet werden, in welchem Umfang die Urkunden aus den Luccheser Imbreviaturbüchern in die päpstlichen Register eingetragen wurden und wie die Registrierungsquote aus diesem Überlieferungsstrang die Gesamtquote beeinflusst.

Die vorliegende Arbeit besteht aus zwei inhaltlichen Teilen und einem Urkundenteil. Der erste inhaltliche Abschnitt beschäftigt sich zunächst mit der bisherigen Papsturkundenforschung, insbesondere mit den verschiedenen Arten der Erfassung von Urkunden (Kapitel 2). Dem folgt in Kapitel 3 eine fundamentale Darstellung der Urkundenlehre, anhand derer die Luccheser Papsturkunden in unterschiedliche Urkundenarten kategorisiert werden (Kapitel 3.1). Neben der Papstdiplomatik werden hier auch der Geschäftsgang bei der Ausstellung von Papsturkunden (Kapitel 3.2) und die Bedeutung der auf den Urkunden eingetragenen Kanzleivermerke (Kapitel 3.3) thematisiert. Auf dieser Basis wird im gleichen Kapitel ein Überblick über die Urkundenarten des Luccheser Befunds und

²⁶ Siehe, Kapitel 3.1 und Kapitel 4.

²⁷ GUERELLO, Lettere di Innocenzo IV, hat zwar in den genuesischen Imbreviaturbüchern 104 Urkunden gefunden, aber keine davon wurde registriert.

Einleitung

eine Analyse der Kanzleivermerke auf den Luccheser Originalen gegeben, mit einer tabellarischen Zusammenfassung der Kanzleivermerke.²⁸ In Kapitel 4 werden die Luccheser Urkundenbestände für jedes Pontifikat und für jeden Überlieferungsstrang gesondert interpretiert. Dadurch wird ersichtlich, inwieweit Zeitumstände und Überlieferungsform mit Urkundenart und -anzahl in Zusammenhang stehen. In diesem Zusammenhang werden die Urkunden auch mit den Papstregistern abgeglichen. In Kapitel 5 wird schließlich anhand der aus der bisherigen Papsturkundenforschung und aus der Untersuchung der Luccheser Beispiele gewonnenen Erkenntnisse annäherungsweise die Anzahl der tatsächlich von der päpstlichen Kanzlei ausgestellten Urkunden rekonstruiert.

Im zweiten inhaltlichen Teil werden ausgewählte und insbesondere bisher unbekannte Luccheser Urkunden inhaltlich interpretiert. Kapitel 6 befasst sich dementsprechend mit der päpstlichen Delegationsgerichtsbarkeit, wobei nach einer systematischen Auswertung nach Verfahrensverlauf und -arten einige von der Quellenlage gut zu greifende Beispiele näher geschildert werden. Kapitel 7 behandelt die Ausübung der päpstlichen Kollationsgewalt für niedere Pfründen, die in der notariellen Überlieferung Luccas besonders plastisch wird, zumal schon GUERELLO bei der Untersuchung der von ihm in den genuesischen Imbreviaturbüchern gefundenen Urkunden feststellte, dass ein örtlicher Notar bei der Kollation eine wichtige Rolle ausgeübt hatte.²⁹ In beiden Kapiteln werden zuerst anhand vorhandener Untersuchungen zu diesen Themen allgemeine Grundsätze geschildert, darauf basierend werden die ausgewählten Luccheser Beispiele betrachtet. In Kapitel 8 schließlich werden die Luccheser Urkunden anhand ausgewählter Problemfelder in ihren historischen Kontext eingeordnet. Dabei sind besonders die Besitzstreitigkeiten zwischen dem Bistum Lucca und Pisa, sowie zwischen Lucca und dem Papsttum um die Garfagnana als einen Teil der umstrittenen Mathildischen Güter zu erörtern. Damit wird der große Komplex der Auseinandersetzung zwischen Papst und Kaiser, zwischen Guelfen und Ghibellinen berührt, der sich im gesamten Untersuchungszeitraum auch in Luccheser Papsturkunden niederschlug. Darauf schließt eine Zusammenfassung die inhaltlichen Untersuchungen ab.

Der Urkundenteil besteht aus vier Kapiteln. Anfangs werden die Richtlinien für die Regestierung und die Edition dargestellt. Das zweite Kapitel erfasst dann die Originalurkunden, das dritte Kapitel die in Imbreviaturbüchern überlieferten Stücke und das vierte Kapitel die anderen abschriftlich überlieferten Urkunden. Für jede Urkunde wird eine

²⁸ Siehe S. 468, Tabelle 19: Kanzleivermerke auf Luccheser originalen Urkunden. Aufgrund ihrer Größe wird diese Tabelle ans Ende der Arbeit gestellt.

²⁹ GUERELLO, Lettere di Innocenzo IV, S. 9-21.

Einleitung

Signatur vergeben, die aus einem Kürzel für den Namen des jeweiligen Papstes, der Überlieferungsform sowie der laufenden Nummer besteht – so beispielsweise Greg. IX. Orig. 1 (die erste Originalausfertigung Gregors IX.), Inn. IV. Imb. 2 (die zweite Urkunde Innozenz' IV. aus den Imbreviaturbüchern), Alex. IV. Abs. 3 (die dritte Urkunde Alexanders IV. aus sonstigen Abschriften) usw. Solche Signaturen werden auch im Untersuchungsteil verwendet. Die Originalurkunden werden entsprechend der Norm des Censimento Bartoloni, vor allem der Reihe „Index actorum Romanorum Pontificum“, ³⁰ aufgenommen. Die in den Imbreviaturbüchern überlieferten Urkunden werden nicht nur registriert, sondern auch ediert. Auf diese Weise soll die Edition an die Arbeiten von GUERELLO ³¹ und von MEYER ³² anknüpfen. Die in anderer abschriftlicher Form überlieferten Urkunden werden nach einem ähnlichen Schema wie die Originalausfertigungen registriert. Im Anhang werden schließlich die Kanzleivermerke auf den Originalen aus Lucca tabellarisch aufgeschlüsselt.

³⁰ Siehe Kap. 2.2.2, vor allem S. 13-14.

³¹ GUERELLO, Lettere di Innocenzo IV.

³² MEYER, Ser Ciabattus Imbreviature.

Teil I: Urkundenlehre und Profil der Luccheser Papsturkunden

2. Papsturkundenforschung

Bei der Untersuchung der Papsturkunden des Mittelalters wird traditionell der Untersuchungszeitraum durch den Pontifikatsantritt Innozenz' III., also das Jahr 1198, geteilt. Diese Einteilung beruht darauf, dass die Papstregister seit dem Pontifikat Innozenz' III. einigermaßen geschlossen überliefert sind.³³ Sie wird auch in der wichtigsten Regesten-sammlung der Papsturkunden *Regesta Pontificum Romanorum* verwendet – JAFFÉ bearbeitete die Periode bis 1198.³⁴ Die Folgezeit übernahm POTTHAST bis zum Pontifikat Bonifaz' VIII.³⁵ Bezüglich der bei Empfängern überlieferten Urkunden hat KEHR im Jahre 1896 in der Göttinger Akademie der Wissenschaften den Plan vorgelegt, die in europäischen Archiven überlieferten Urkunden zum Druck zu bringen, deren Ausstellungsjahr nur bis 1198 reicht. Dieses Programm wurde von der genannten Akademie und weiter seit 1931 von der Pius-Stiftung für Papsturkundenforschung übernommen.³⁶ Der Antrieb zur Forschung über die vor dem Jahr 1198 ausgestellten Papsturkunden kommt daher, dass Papstregister, die seit dem vierten Jahrhundert geführt worden waren³⁷ und in denen dementsprechend sehr viele Urkunden eingetragen worden waren, bis zu diesem Jahr kaum überliefert sind.³⁸

Was die nach 1198 ausgestellten Urkunden betrifft, hatte man auch noch in den 1950er Jahren gedacht, man müsse sich mit den Urkunden der Empfängerüberlieferung weniger beschäftigen, weil diese in die Register aufgenommen worden seien.³⁹ Diese Meinung wurde relativ schnell widerlegt, beispielsweise durch BOCK. So wurde die Papsturkundenforschung der Empfängerüberlieferung nach 1198 auch willkommen oder besser notwendig geheißen, wobei auf die Gegenüberstellung koordinierende Forschung der originalen Urkunden mit den Papstregistern am stärksten geachtet werden sollte.⁴⁰

³³ ZÖLLNER, Probleme der Erforschung, S. 59; BRESSLAU, Handbuch I, S. 110.

³⁴ JAFFÉ, Regesta pontificum.

³⁵ POTTHAST, Regesta pontificum.

³⁶ SCHIEFFER/STRICKLER, Vorwort, in: KEHR (Hrsg.), Papsturkunden in Italien, S. VII–VIII; ZÖLLNER, Probleme der Erforschung, S. 59–60. Vollständige europäische Regionen wurden noch nicht abgedeckt, aber die Arbeit in diesem Rahmen schreitet fort; vgl. <http://www.papsturkunden.gwdg.de/Pius-Stiftung/Publikationen/publikationen.html#Italia> (eingesehen am: 24. Nov. 2011).

³⁷ BRESSLAU, Handbuch I, S. 104.

³⁸ BRESSLAU, Handbuch I, S. 109.

³⁹ QUIRIN, Einführung in das Studium, S. 97.

⁴⁰ BOCK, Kodifizierung und Registrierung, S. 19.

2.1 Erfassung der Ausstellerüberlieferung – Papstregister

Die Papstregister seit 1227 wurden seit Ende des 19. Jahrhunderts im Rahmen der „Bibliothèque des Écoles Françaises d’Athènes et de Rome“ systematisch publiziert. Der erste Band war die Publikation des Papstregisters von Innozenz IV. durch BERGER.⁴¹ Die Erfassung der Register erfolgte bis zu Papst Gregor XI. (1370-1378). Einzelne Pontifikate wurden außerhalb des Rahmens der „Bibliothèque des Écoles Françaises d’Athènes et de Rome“ bearbeitet, wie zum Beispiel die Register Honorius’ III.⁴² oder Clemens’ V.⁴³ Die Register Innozenz’ III., die bereits von BALUZE, MIGNE und KEMPF teilweise publiziert worden war, wurden seit 1964 erneut auf Initiative von HAGENEDER in der Reihenfolge der Pontifikatsjahre neu ediert.⁴⁴

In der folgenden Tabelle 1 werden die Pontifikatsmonate der hier behandelten Päpste und die Anzahl der in den jeweiligen Papstregistern überlieferten Papsturkunden aufgezeigt. Wird die jeweilige Anzahl der im Papstregister registrierten Urkunden durch die Amtszeiten jedes Papstes geteilt, ergibt sich, dass pro Monat durchschnittlich unter Gregor IX. 35,7,⁴⁵ unter Innozenz IV. 61,⁴⁶ unter Alexander IV. 42,3,⁴⁷ unter Urban IV. 75,8,⁴⁸ unter Clemens IV. 31,7⁴⁹ und unter Gregor X. 14,6 Urkunden⁵⁰ ausgestellt wurden.

Tabelle 1: Monatsdurchschnitt der in den Papstregistern registrierten Urkunden

	Greg. IX.	Inn. IV.	Alex. IV.	Urb. IV.	Clem. IV.	Greg. X.	Gesamt
Amtszeit (von Krönung bis zum Tod)	173 Monate	137 Monate	77 Monate	37 Monate	45 Monate	45 Monate	512 Monate
Anzahl der Registereinträge	6183	8353	3260	2806	1425	656	22683
Monatsdurchschnitt	35,7	61	42,3	75,8	31,7	14,6	44,3

Bedeutung haben diese Zahlen, wenn man auf das Schreiberkollegium in der päpstlichen Kanzlei eine Aufmerksamkeit richtet. Die bereits erwähnte starke Zunahme der Papsturkunden seit dem 13. Jahrhundert spiegelt sich auch in der Entwicklung des Personals

⁴¹ ZÖLLNER, Probleme der Erforschung, S. 60–61.

⁴² PRESSUTTI, Regesta Honorii Pape III.

⁴³ Die Register Clemens’ V. wurden von Benediktinern in 10 Bänden ediert: Regestum Clementis papae V, ed. cura et studio monachorum ordinis S. Benedicti.

⁴⁴ HAGENEDER, Die Register Innozenz’ III., bis jetzt sind elf Bände publiziert, die elf Pontifikatsjahre abdecken.

⁴⁵ AUVRAY, Les registres de Grégoire IX.

⁴⁶ BERGER, Les registres d’Innocent IV.

⁴⁷ BOUREL DE LA RONCIÈRE, Les registres d’Alexandre IV.

⁴⁸ GUIRAUD, Les registres d’Urbain IV.

⁴⁹ JORDAN, Les registres de Clément IV.

⁵⁰ GUIRAUD, Les registres de Grégoire X et de Jean XXI.

der päpstlichen Kanzlei wider, wie die Untersuchungen von SCHWARZ deutlich gemacht haben.⁵¹ Die Anzahl der Kanzleischreiber lag nach dem Würzburger Magister Heinrich dem Poeten schon im 13. Jahrhundert bei 100.⁵² Wenn man davon ausgeht, dass drei Viertel aller Schreiber wenigstens eine Urkunde pro Woche verfasst haben, dann könnte man zu dem Schluss kommen, dass pro Monat rund 300 Urkunden ausgestellt worden sind, also ein Vielfaches der registrierten Urkunden. Daran lässt sich schon die Unvollständigkeit der Papstregister bereits erkennen. Die Bearbeiter solcher Papstregister suggerierten auch die Notwendigkeit, sich mit den bei Empfängern überlieferten originalen Urkunden zu beschäftigen.⁵³

2.2 Erfassung der Empfängerüberlieferung

Die Notwendigkeit der Erforschung der Papsturkunden, die bei den Empfängern überliefert worden sind, wurde oben erwähnt. Über die mehrheitlich bei Empfängern überlieferten Originale der Papsturkunden kann man sich anhand von POTTHASTS „Regesta pontificum Romanorum“ oder BÖHMERS „Regesta Imperii“ ansatzweise informieren. Aber diese alten Sammlungen verzeichnen nicht nur die Originale, sondern auch oder vielmehr die Registerüberlieferungen, soweit sie damals bekannt waren.

2.2.1 Schedario Baumgarten

Bereits bevor man richtig mit der Erfassung der Papsturkunden, die in Originalform überliefert sind, begonnen hatte, leistete BAUMGARTEN sehr wichtige Vorarbeit dadurch, dass er in den verschiedenen europäischen Archiven und Bibliotheken Angaben über etwa 8000 Originale von Innozenz III. bis zu Pius IX. sammelte und diese zu einer Kartei zusammenfasste.⁵⁴ Jede von seinen Karteikarten enthält die Informationen für eine originale Papsturkunde: Aussteller, Empfänger, Ausstellungsort und -datum sowohl in originalen Angaben als auch im modernen Kalender, dazu die Lagerorte, Bullenbefestigungsmittel und Kanzleivermerke der Urkunden. Er übereignete im Jahr 1923 diese Karteikarten der „Scuola pontificia di paleografia e diplomatica“ in Rom. Im Jahr 1965 veröffentlichte unter anderen BATTELLI diese Sammlung mit der Bezeichnung „Schedario Baumgarten“. Das „Schedario

⁵¹ SCHWARZ, Die Organisation.

⁵² SCHWARZ, Die Organisation, S. 39, Anm. 1.

⁵³ LARGIADÈR, Zürich, S. 46.

⁵⁴ ZÖLLNER, Probleme der Erforschung, S. 62.

Baumgarten“ ist zwar ein großer Beitrag zur Erforschung der originalen Papsturkunden im Spätmittelalter, jedoch fehlt eine Systematik, so dass eine geographische Eingrenzung nicht vorhanden ist.⁵⁵ Die Gesamtzahl der Urkunden bei POTTHAST, in den Regesta Imperii (RI) sowie im Schedario Baumgarten (SB) werden folgenderweise dargestellt. (Tabelle 2).

Tabelle 2: Anzahl der in älteren Regestenwerken und SB behandelten Urkunden

		Greg. IX.	Inn. IV.	Alex. IV.	Urb. IV.	Clem. IV.	Greg. X.	Gesamt
Regesten- werke	POTTHAST	3179	4519	2523	912	1470	589	13192
	RI (Bd. 5/2, 6/1)	791	1619	385	284	495	15	3589
SB (Originale aus verschiedenen Archiven)		526	947	711	326	366	160	3036

2.2.2 Censimento Bartoloni

Im Jahr 1952 stellte Franco BARTOLONI auf dem Kanonistenkongress in Bologna seine Idee zur systematischen Sammlung und Verzeichnung der jüngeren Papsturkunden, also nach 1198, vor und entwickelte diese im nächsten Jahr in Rom anlässlich der 70-Jahrfeier des Istituto Storico Italiano in seinem Vortrag „Per un censimento dei documenti pontifici da Innocenzo III a Martino V escluso“.⁵⁶ Dazu regte er an, alle europäischen Archive auf das Vorkommen von Papstdiplomen hin durchzuarbeiten. Damit das Projekt nicht zu groß würde, sondern in absehbarer Zeit zu einem Ergebnis kommen könnte, schränkte er den Zeitraum des Projekts auf die Jahre von 1198 bis 1417 ein, als das Große Abendländische Schisma beendet war. Er schlug vor, wie und welche Elemente der Urkunden aufgenommen werden sollten: 1) Ausstellungsdatum in modernem Kalender (Jahr, Monat, Tag) und Ausstellungsort in Latein, 2) Name des Papstes, getreu dem Original – wenn im Original der Name in Majuskeln geschrieben ist, sollte er in Majuskeln ausgegeben werden – und die Ordinalzahl in römischen Zahlen, wenn die Bulle noch anhängt, 3) die Grußformel, wenn diese nicht *salutem et apostolicam benedictionem* ist, 4) die Sorte der Urkunde (beispielsweise Privileg, *littera gratiosa* etc.), 5) Name und Titel der Empfänger, 6) Incipit, 7) Explicit des Kontextes oder beim Vorhandensein der Sanctio die Wörter, die unmittelbar vor dem Sanctiobeginn stehen, aber keine Angabe über das Vorhandensein der Sanctio, 8) Kurzregest in Latein, 9) Anmerkung über das Vorhandensein der Unterschriften, 10) Originaldatierung, 11) Überlieferungsform (original

⁵⁵ Beispielsweise fehlt Lucca.

⁵⁶ BARTOLONI, Per un censimento. Dazu noch vgl. ZÖLLNER, Probleme der Erforschung, S. 62, Anm. 20; SANTIFALLER, Der „Censimento“, S. 135–141; PAULHART, Steiermark, S. 29, und auch in den einleitenden Teilen aller Werke im Rahmen des „Index Actorum Romanorum Pontificum“.

oder kopia), 12) Kanzleivermerke, 13) Anmerkungen über eventuelle Abweichungen der kurialen Gewohnheiten bei der Abfassung der Urkunden (Seidenschnurfarbe oder unnormale Position der Rota etc.), 14) Archivname und Archivsignatur, 15) eventuelle Druckorte inklusive des Registereintrags.⁵⁷ BARTOLONI hielt keine Anmerkung über die Besiegelung für erforderlich. Auf den Musterkarteikarten, welche er gedruckt hat, macht er keine Angabe über das Vorhandensein der Bleibulle oder über die Besiegelungsmittel.⁵⁸ Er sah es als nicht notwendig an, die Bullenbefestigungsmittel anzugeben. Denn für ihn war evident, dass eine Urkunde mit in Majuskeln geschriebener Intitulatio mit Seidenbündeln und eine Urkunde mit in Minuskeln geschriebener Intitulatio mit Hanffaden besiegelt wurde. Die gegebenenfalls vorkommenden Abweichungen über Besiegelungen sollten unter dem obengenannten Punkt 13) extra genannt werden. Dieses Unternehmen wurde auch nach seinem frühen Tod 1956 fortgeführt, so dass die Papsturkunden in verschiedenen Ländern bearbeitet wurden, denn der Censimento ist nach den heutigen Aufbewahrungsstätten der Papsturkunden gegliedert.⁵⁹ Der eigentliche Plan BARTOLONIS war es, auf der Grundlage des internationalen Censimento ein großes Kartenarchiv in Rom zu schaffen,⁶⁰ dies war jedoch für die Forschung nicht sonderlich attraktiv und außerdem wäre so ein Korpus nicht benutzerfreundlich gewesen. Daher begann man mit der Erfassung regionaler Regestenwerke, die sich auf die lokalen Archivbestände stützen.⁶¹

Im Folgenden sind einige der Publikationen von Papsturkundenforschern vorzustellen, die mit der Idee BARTOLONIS übereinstimmten und Papsturkunden, die bei Empfängern und nun in unterschiedlichen Archiven aufbewahrt und überliefert sind, in der Form des Censimento zum Druck gebracht haben.

ZAROTTI, der sich als erster nach dem Aufruf BARTOLONIS mit dem Unternehmen des „Censimento Bartoloni“ beschäftigte, hat sich mit den 61 originalen Papsturkunden aus dem von BARTOLONI leicht abweichenden Zeitraum von 1141 bis 1417 im Kapitulararchiv in Parma befasst.⁶² Er merkte an, dass er bei der Erforschung dieser Originale auf die kopia) überlieferten Papsturkunden gestoßen sei, welche er mit den Originalen zusammen aufnahm.⁶³ Er erfasste die Urkunden fast so, wie BARTOLONI vorgeschlagen hatte. In einigen

⁵⁷ BARTOLONI, *Per un censimento*, S. 12–13 und die Seiten von *Tavola* und *Scheda*. Nach der Angabe der Druckorte sollte noch das Kürzel von dem, der diese Urkunden erfasst hat, eingetragen werden, weil diese Daten eigentlich auf Karteikarten geschrieben werden sollten.

⁵⁸ BARTOLONI, *Per un censimento*, *Scheda*.

⁵⁹ ZÖLLNER, *Probleme der Erforschung*, S. 63.

⁶⁰ BARTOLONI, *Per un censimento*, S. 12.

⁶¹ ZÖLLNER, *Probleme der Erforschung*, S. 63.

⁶² ZAROTTI, *Archivio Capitolare di Parma*.

⁶³ ZAROTTI, *Archivio Capitolare di Parma*, S. 17 und S. 38–45.

Punkten hat ZAROTTI aber anders als BARTOLONI gearbeitet. Während BARTOLONI die Ordinalzahl des Ausstellers nur angab, wenn die Bulle vorhanden war, gab ZAROTTI jene in eckigen Klammern an, wenn die Bulle fehlte. Die Urkundenarten wurden nicht angegeben. Die Besiegelungsmittel, deren Beschreibung BARTOLONI nicht vorgesehen hatte, wurden notiert. So hat ZAROTTI statt der Urkundenart die Besiegelungsmittel beschrieben, beispielsweise *cum bulla et filo canapis* oder *sine bulla et filo serico*. Die Kanzleivermerke, die er auf den Originalen fand, hat er jedem Regestenapparat hinzugefügt.

LARGIADÈR folgte ZAROTTI und beschäftigte sich zunächst mit den 104 Originalen und 83 Abschriften der Papsturkunden aus Zürich in dem von BARTOLONI vorgeschlagenen Zeitraum.⁶⁴ Er hat bei dieser Erfassung nicht nur die Informationen, die BARTOLONI hatte, angegeben, sondern auch zusätzliche Angaben gemacht. Alle Grußformeln hat er aufgenommen, auch wenn es eine gewöhnliche Salutatio war. Bei der Originalüberlieferung gab er die Größe der Urkunden und die Bullierungsart an, die laut BARTOLONI nur im Falle einer Abweichung von der Norm anzugeben war. Dazu transkribierte er beim Vorhandensein von Unterschriften des Papstes und der Kardinäle diese einzeln. Bezüglich der Angabe des Explicit, wenn die Sanctio in einer *littera* vorhanden war, merkte er dies durch die Abkürzung von *Nulli ergo etc. Si quis etc.* an. Die Sanctio in Privilegien wurde aber nie angemerkt, stattdessen schrieb er als Explicit eines Privilegs die vier letzten Wörter vor der Apprecatio und die aus dreifachem *Amen* bestehende Apprecatio. Das im Genitiv in der Sanctio stehende Substantiv, das die Beschaffenheit einzelner Urkunden aufzeigt, wurde nicht im jeweiligen Regestenapparat aufgeschrieben, sondern in einem dafür angelegten Sonderregister notiert.⁶⁵

LARGIADÈR erweiterte seine Aufmerksamkeit auf Papsturkunden, die in der ganzen Schweiz überliefert waren, so dass er sie fünf Jahre später veröffentlichte.⁶⁶ Auch wenn er hierbei die Notwendigkeit und die Bedeutung der Erfassung der kopia! überlieferten Papsturkunden einräumte, erfasste er nur die Originale – insgesamt 949 Stücke in der Schweiz (ohne Zürich). Die Entscheidung, sich mit Originalen zu beschäftigen, wurde vor allem mit dem zumutbaren Aufwand begründet, denn er habe für die Erfassung der kopia! überlieferten Urkunden nur in Zürich allein fast ein Jahr gebraucht.⁶⁷ So brach zunächst die Tradition ab, die kopia! überlieferten Papsturkunden im Censimento Bartoloni aufzunehmen. Als LARGIADÈR die Schweizer Urkunden außerhalb Zürichs aufnahm, veränderte er die Aufnahmemethode gegenüber den Züricher Urkunden in nur einem Punkt. Er hat nämlich die in

⁶⁴ LARGIADÈR, Zürich.

⁶⁵ LARGIADÈR, Zürich, S. 277–282.

⁶⁶ LARGIADÈR, Schweiz.

⁶⁷ LARGIADÈR, Schweiz, S. XVI–XVII.

der Sanctio im Genitiv stehenden Substantive in den jeweiligen Regestenapparat gesetzt, allerdings nur bei *litterae*. Bei Privilegien hat er diese gar nicht notiert und diesmal auch kein Spezialregister dafür angefertigt. Neben den Schweizer Papsturkunden wurden fast zeitgleich die in Österreich überlieferten Papsturkunden von SANTIFALLER zwar erfasst, er beschäftigte sich jedoch nur mit den Originalen.⁶⁸

Den zweiten großen Beitrag zur Erforschung der jüngeren Papsturkunden leistete BARBICHE, der die Papsturkunden im Pariser Nationalarchiv untersuchte. Dieses Werk über die Pariser Papsturkunden ist gleichzeitig der erste Teil des großen Projekts „Index actorum Romanorum pontificum ab Innocenzo III ad Martinum V Electum“. ⁶⁹ Im Pariser Nationalarchiv werden die Bestände großer Lehnsfürstentümer und säkularisierter geistlicher Institutionen aufbewahrt. Wegen der engen Beziehungen zwischen dem Papsttum und dem französischen Königshaus sowie Frankreich selber ist eine sehr große Anzahl Papsturkunden vorhanden.⁷⁰ Am Anfang des genannten Projekts haben das Zentralkomitee des Projekts und BARBICHE eigene Normen für die Methode der Erfassung der Urkunden festgelegt. Gemäß dieser Methode wurden im Rahmen des „Index actorum Romanorum pontificum“ lediglich originale Urkunden aufgenommen. Die Erfassungsweise ist folgende: 1) Laufende Nummer, 2) Ausstellungsdatum im modernen Kalender und Ausstellungsort, 3) Papstname in entsprechender Majuskel- oder Minuskelform, so wie im Original aufgeführt, 4) Ordinalzahl zum Papstnamen, allerdings bei unbekannter Ordinalzahl unbekannt bleibt – weil diese in der kleinen Datierung der *litterae* nicht steht und die dies verratende Bleibulle fehlt – steht die Ordinalzahl in einer runden Klammer, 5) wörtlich zitierte Inscriptio, wenn diese nicht vorhanden ist, wird die Grußformel stattdessen eingetragen, 6) Regest nach dem Vorbild von „Regesta Actorum Romanorum Pontificum“ von KEHR, 7) bei Privilegien die Rota, die Unterschrift des Papstes, das *Bene Valet* Monogramm und die Unterschriften der Kardinäle, wobei diese mit *Subscribunt XY*⁷¹ *cardinales* eingeleitet und lediglich die Namen und Titel der Kardinäle aufgelistet wurden, 8) die Originaldatierung, wenn diese die große Datierung ist, wurde sie ganz aufgenommen, 9) Incipit, die ersten drei Wörter des Kontextes, 10) das Substantiv, das in der Sanctio im Genitiv steht, 11) Archivort und -signatur, 12) die Urkundenart ist nur dann aufgenommen, wenn diese eine *littera clausa* war; andere Urkundenarten wurden nicht aufgeschrieben, denn das Privileg kann durch die Unterschriften der Kardinäle und die

⁶⁸ LARGIADÈR, Schweiz, S. XVI–XVII; SANTIFALLER, Der Censimento der spätmittelalterlichen Papsturkunden.

⁶⁹ BARBICHE, Paris, 3 Bände.

⁷⁰ ZÖLLNER, Probleme der Erforschung, S. 63.

⁷¹ Die Anzahl der unterschreibenden Kardinäle wurde mit arabischen Zahlen angegeben.

Verewigungsformel erkannt werden, die *litterae cum filo canapis* oder *cum serico* können durch die Besiegelungsart unterschieden werden, die Bullen (*litterae sollemnes*) können durch die Verewigungsformel *Ad perpetuum rei memoriam* oder ähnliches unterschieden werden, 13) Erhaltungszustand, 14) Besiegelung, 15) Kanzleivermerke mit Angabe der Position, 16) wenn die Urkunde bereits gedruckt wurde, die Druckorte.⁷² Im Rahmen des „Index actorum Romanorum pontificum“ wurde alles – inklusive des Regestes und der Beschreibung des Erhaltungszustandes, der Besiegelung und der Position der Kanzleivermerke – einheitlich in lateinischer Sprache erfasst. So haben sich bisher BARBICHE mit 3283 Pariser, SCHWARZ mit 460 Niedersächsischen, ZUTSHI mit 517 Englischen, allerdings nur aus dem Zeitraum vom 1305 bis 1415, SCHMIDT mit 862 Baden-Württembergischen sowie mit 364 Norddeutschen originalen Papsturkunden befasst.⁷³

Außerhalb des „Index actorum Romanorum pontificum“ haben sich die Papsturkundenforscher mit den in einzelnen lokalen Archiven überlieferten Papsturkunden beschäftigt und diese so aufgenommen, wie BARTOLONI es sich vorgestellt hatte. Einige haben sogar schon vor der Verlautbarung seiner Idee im Jahr 1952 mit der Erfassung der *in partibus* überlieferten Papsturkunden begonnen. Beispielsweise hat bereits im Jahr 1948 ROSELL die im Archivo de la Corona de Aragón in Barcelona überlieferten Papsturkunden aufgenommen. Dieses Unternehmen war unabhängig vom Censimento Bartoloni, jedoch deckte es den vom Censimento zu behandelnden Zeitraum ab – er erfasste nämlich 872 Urkunden von Silvester II. (Dezember 1002) bis Pius VI. (9. Dezember 1796)(!).⁷⁴ Im Vergleich zu den oben genannten späteren Werken mit einer bestimmten Norm zur Erfassung der Urkunden hat ROSELL weniger Informationen zur jeweiligen Urkunde aufgenommen. Er gab zuerst Ausstellungsort und -datum im modernen Kalender an, der Papstname wurde nicht zu jeder Urkunde angegeben, sondern einmalig als Überschrift bei der Beschreibung der ersten Urkunde des jeweiligen Papstes genannt. Daher wurden nach der Angabe des Ausstellungsdatums gleich die Urkundensorte – nicht nur Privileg oder *litterae*, sondern auch beispielsweise Exekutorialbrief (*letras ejecutorias*) oder Gratialbrief (*letras de gracia*) – und das Regest in Spanisch eingetragen. Im nächsten Absatz wurden in Kursiv das Incipit und die Datumszeile abgeschrieben. Dann notierte er, falls vorhanden, die Skriptorenvermerke und die Druckorte. Andere vorhandene Kanzleivermerke schrieb er im nächsten Absatz. Bezüglich der Bleibullen sowie der Bullenbefestigung merkte er lediglich das Fehlen der Bleibulle

⁷² BARBICHE, Paris, I, S. CV–CXI; SCHWARZ, Niedersachsen, S. XXVIII–XXIX; ZUTSHI England, S. LXXXIX–XCIII; SCHMIDT, Baden-Württemberg, S. XL–XLII; SCHMIDT, Norddeutschland, S. XXIII–XXIV.

⁷³ SCHWARZ, Niedersachsen; ZUTSHI, England; SCHMIDT, Baden-Württemberg; SCHMIDT, Norddeutschland.

⁷⁴ ROSELL, Madrid.

an. Da ROSELL die kopia! überlieferten Urkunden auch aufgenommen hat, gab er außerdem an, wenn es sich um kopia! Überlieferungen handelte. Wenn sie original und mit Bleibulle überliefert waren, machte er keine besondere Anmerkung. Die unterschiedlichen Rückvermerke wurden zwar aufgenommen, aber zusammen mit den gegebenenfalls dort eingetragenen alten Archivsignaturen. Bei ihm wurden Sanctio oder Explicit nicht berücksichtigt.

Ebenso waren bereits 1951, kurz vor der Bekanntmachung des Plans des Censimento Bartoloni in Österreich ähnliche Forschungsvorbereitungen aufgenommen worden.⁷⁵ So ergaben sich zunächst in einigen kleineren Beiträgen viele Verzeichnisse der originalen Papsturkundenüberlieferung in österreichischen Archiven. Im Jahr 1952 hat SANTIFALLER in seinem Beitrag über die Bestandsaufnahme des Österreichischen Staatsarchivs die ältesten Originale von Papsturkunden des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs für den Zeitraum von Papst Leo IX. bis Innozenz IV., also in einem anderen Zeitraum als dem des Censimento, verzeichnet.⁷⁶ Daneben fügte er die Edition von vier damals noch nicht gedruckten Papsturkunden hinzu.⁷⁷ Dabei notierte er 1) laufende Nummer, 2) Ausstellungsdatum in modernem Kalender, 3) Regest, 4) Beschreibstoff und Größe der Urkunde, 5) Archivname, 6) Informationen über die Drucke, 7) Informationen über die Regestenwerke, beispielsweise POTTHAST, 8) Zusatzinformationen über die Urkunde, 9) Transkription der Urkunde, und 10) Besiegelung, zu der eine Fußnote gesetzt wurde, in der die vorhandenen Kanzleivermerke erklärt wurden. In der Transkription wurde nichts weggelassen und alle Abkürzungen sowie die Grußformel wurden aufgelöst. Die Interpunktion wurde gemäß der deutschen Rechtsschreibung gesetzt. Unter den genannten vier transkribierten Urkunden war ein Exekutorialbrief mit Seidenbündel vorhanden.⁷⁸

Da die Papsturkundenforschung in Österreich fast gleichzeitig mit BARTOLONIS Aufruf begann, entschied man sich, seinem Plan zu folgen. So wurde durch SANTIFALLER in Österreich zunächst die Verzeichnung der Originale der Papsturkunden, aber noch nicht die richtige Erfassung der Urkunden, angeregt.⁷⁹ PAULHART veröffentlichte zu diesem Zweck eine tabellarische Übersicht der in der Steiermark liegenden 131 Papsturkunden aus dem im Censimento Bartoloni vorgeschlagenen Zeitraum, von denen aber lediglich der Archivname

⁷⁵ PAULHART, Steiermark, S. 30 mit Anm. 4

⁷⁶ SANTIFALLER, Das Oesterreichische Staatsarchiv, S. 325–331.

⁷⁷ SANTIFALLER, Das Oesterreichische Staatsarchiv, S. 332–336.

⁷⁸ SANTIFALLER, Das Oesterreichische Staatsarchiv, S. 335–336. Eine solche Besiegelungsart, bei der der Inhalt und die Siegelbefestigungsmittel nicht zueinander passen, wird unten anhand der Luccheser Beispiele erläutert. Siehe Fußnoten 320, 321 und 322.

⁷⁹ PAULHART, Steiermark, S. 30; PAULHART, Oberösterreich, S. 161.

und der Aussteller der jeweiligen Urkunden bekannt gemacht wurden.⁸⁰ Weiterhin verzeichnete er 98 originale Papsturkunden in Oberösterreich.⁸¹ Dazu wurden Editionen von vier damals noch nicht gedruckten Urkunden mit Regesten, Erwähnung der Kanzleivermerke und Bibliographien über die Urkunden hinzugefügt.⁸² SANTIFALLER legte solche Verzeichnisse auch über originale Papsturkunden aus Tirol (teilweise in Italien) an. Im Jahr 1969 verzeichnete er 104 aus der Diözese Bozen-Brixen⁸³ und fünf Jahre später 79 aus Nord- und Osttirol.⁸⁴ In den beiden letzten Verzeichnissen vermerkte er lediglich Ausstellungsdatum und -orte, Empfänger und mögliche Druckorte.⁸⁵

Diese ganzen Arbeiten in Österreich, nämlich zunächst die originalen Papsturkunden zu verzeichnen und provisorisch nur einige bestimmte Urkunden mit Regesten und Anmerkungen der Vermerke und vieles mehr aufzunehmen, zeigten einerseits, wie PAULHART damals schrieb, „die gegenwärtigen Bemühungen“ bei der Erfassung der Papsturkunden.⁸⁶ Sie zeigten andererseits, wie aufwändig dieses Unternehmen in Österreich war, was nicht nur für die österreichischen Archivbestände gelten sollte.

Bezüglich der österreichischen Papsturkunden trugen diese Bemühungen Früchte bei HILGER, der auf den genannten österreichischen Beiträgen basierend 1991 den Censimento über 629 Papsturkunden in Österreich veröffentlichte und so zum „Index actorum Romanorum pontificum“ einen großen Beitrag leistete, auch wenn das Werk außerhalb dieser Reihe publiziert wurde.⁸⁷ Die Urkundenapparate dieser Endfassung über die österreichischen Papsturkunden ähnelten den Apparaten LARGIADÈRS, weniger aber den in der Reihe des „Index actorum Romanorum Pontificum“ vorgesehenen Methoden.⁸⁸ Der Name des Ausstellers fehlt beim einzelnen Apparat, da es HILGER wohl ausreichend erschien, dass der Papstname einmal als Überschrift für die nächstkommenden Urkunden genannt wird und dann einfach in der Kopfzeile jeder Seite steht. Dadurch ist unklar, ob die Intitulatio in Majuskeln geschrieben wurde. Die Regesten sind auf Deutsch, teilweise sehr lang und ausführlich.⁸⁹ Die Adressaten wurden beim Privileg in Majuskeln zitiert, ansonsten klein geschrieben. Die Grußformeln wurden ausnahmslos zitiert, wobei *salutem et apostolicam benedictionem* in

⁸⁰ PAULHART, Steiermark, S. 33.

⁸¹ PAULHART, Oberösterreich, S. 164–167.

⁸² PAULHART, Oberösterreich, S. 167–172.

⁸³ SANTIFALLER, Bozen-Brixen.

⁸⁴ SANTIFALLER, Nord- und Osttirol.

⁸⁵ SANTIFALLER, Bozen-Brixen, S. 385–392; SANTIFALLER, Tirol, 245–252.

⁸⁶ PAULHART, Steiermark, S. 33.

⁸⁷ HILGER, Österreich.

⁸⁸ HILGER spricht auch ausdrücklich aus, dass er seine Arbeit nach dem Vorbild von LARGIADÈR durchführen werde, vgl. HILGER, Österreich, S. X.

⁸⁹ HILGER, Österreich, S. IX, erläutert seine Absicht zur Verfassung der Voll- ggf. ausführlichen Regesten.

s.e.a.b. abgekürzt wurde. Das dreifache Amen in der *Apprecatio* wurde auch zitiert. Nicht nur das *Incipit*, sondern auch das *Explicit* des Kontextes wurde eingetragen. Wenn die mit *Nulli... Si quis ...* eingeleitete *Sanctio* vorhanden war, hat HILGER statt des *Explicit* des Kontextes die letzten Wörter vor dem *Nulli... Si quis...* eingetragen. Das in der *Sanctio* im Genitiv stehende Substantiv wurde lediglich bei Gratialbriefen berücksichtigt, bei Privilegien hingegen nicht. Bei Privilegien wurden nicht nur die Namen und die Titel der unterschreibenden Kardinäle, sondern von + *Ego* bis *s(ub)s(cripsi)* vollständig abgeschrieben. Die Urkundenart, wie feierliches Privileg, *littera cum filo canapis* oder *cum serico*, wurde verzeichnet, und auch die Größe der Urkunde wurde angegeben. Weiterhin war neu, dass er nicht nur die Druckorte in Registern, Editionen und Regestenwerken, sondern auch die Formulare, die in den jeweiligen Urkunden vorkommen, mit den Editionen von TANGL⁹⁰ und HERDE⁹¹ abgeglichen und angegeben hat. HILGER erfasste in diesem Werk die Urkunden nicht aus demselben Zeitraum, den der Censimento BARTOLONI vorgeschlagen hatte, sondern von 1198 bis 1304. Dies begründete HILGER damit, dass er zunächst „die Fertigstellung des ersten Abschnittes“ durchführen wollte.⁹² Er nahm auch nicht alle Originale, die in österreichischen Archiven liegen, sondern schloss absichtlich die Archivbestände aus dem Zentralarchiv des Deutschen Ordens in Wien aus, in dem über 280 Originale von Papsturkunden überliefert sind.⁹³

In Deutschland, wo Niedersachsen, Baden-Württemberg und Norddeutschland durch die Reihe „*Index actorum Romanorum pontificum*“ abgedeckt wurden, wurden auch außerhalb dieser Reihe Vorhaben zur Erfassung von Originalen von Papsturkunden in unterschiedlichen Regionen unternommen. So erfasste ZÖLLNER die Papsturkunden sowohl aus Original- als auch Abschriftenüberlieferungen in Magdeburg, so wie LARGIADÈR mit Urkunden aus Zürich verfuhr.⁹⁴ Dieses Arbeitsprinzip – die Erfassung der auch abschriftlich überlieferten Urkunden – begründete er damit, dass bei vielen internationalen Diskussionen über den Censimento die Aufnahme der kopialen Stücke als wünschenswert bezeichnet worden sei.⁹⁵ Darüber hinaus ist es seiner Meinung nach so, dass „aus jenem Werk nur eine halbe Sache wird, wenn man – aus welchen Gründen auch immer – auf die Erfassung der

⁹⁰ TANGL, *Kanzleiordnungen*.

⁹¹ HERDE, *Audientia litterarum contradictarum*.

⁹² HILGER, Österreich, S. X.

⁹³ HILGER, Österreich, S. X. In jenem Archiv sind zwar über 280 Originale der Papsturkunden überliefert. Aber aus dem Grund, dass diese nicht auf Österreich beziehen würden und erst „durch die Wirren des Zweiten Weltkrieges“ nach Wien geliefert worden seien, hielt HILGER es nicht für nötig, sie auch mit zu inventarisieren.

⁹⁴ ZÖLLNER, *Erzstift Magdeburg*, S. 8, er habe „in der Anlage der Arbeit“ sich „vom Beispiel Largiadèrs leiten lassen“.

⁹⁵ ZÖLLNER, *Probleme der Erforschung*, S. 66.

Abschriften verzichtet“. In welcher Form die Urkunden bis heute überliefert wurden, liege nicht an deren Bedeutung, sondern es sei „oft zufälliger Natur“. Hinsichtlich der Arbeitsökonomie sei es zu bedauern, wenn ein Bearbeiter sich nur mit den Originalen beschäftige und die kopiaal überlieferten Urkunden einem anderen überlassen müsse, der dann wieder von null anfangen müsse. Es sei auch darauf hinzuweisen, dass „sogar die Abschriften der original überlieferten Papsturkunden wichtige Informationen vermitteln. Die Inserierungen und Transsumierungen zeigen, welche praktische Bedeutung die jeweiligen Papsturkunden für ihre Empfänger besaßen“⁹⁶ – genau nach solchen praktischen Bedeutungen wird in dieser vorliegenden Arbeit gesucht und diese werden interpretiert sowie analysiert. ZÖLLNER befasste sich zunächst mit den 51 Originalen⁹⁷ und 50 Abschriften von Papsturkunden im Erzstift Magdeburg,⁹⁸ den 188 Originalen und 259 Abschriften im Staatsarchiv Magdeburg⁹⁹ und mit den 53 Originalen und 52 Abschriften von Papsturkunden im Thüringischen Hauptstaatsarchiv in Weimar.¹⁰⁰ Der von ihm bearbeitete Zeitraum war der gleiche wie bei anderen Censimento-Werken. Er erfasste die Urkunden im jeweiligen Band unterschiedlich, so dass man folgern kann, dass und wie sich die Erfassungsmethoden entwickelten. In den ersten zwei Werken schrieb er jeweils einmal in der Überschrift den Papstnamen als Aussteller, danach aber nicht mehr. Der einzelne Apparat in den ersten beiden Bänden sieht ähnlich aus und verzeichnet 1) die laufende Nummer, 2) das Ausstellungsdatum im modernen Kalender und den Ausstellungsort, 3) die Originaldatierung, 4) Kurzregest, 5) zitierte Adressaten, 6) die Grußformel, beim Zitieren der Verewigungsformel der originalen Privilegien wurde darauf geachtet, ob diese in Majukeln oder Minuskeln geschrieben wurde, 7) Incipit und Explicit des Kontextes, beim Vorhandensein der Sanctio einer *littera* wurden statt des Explicit des Kontextes die letzten Wörter vor der Sanctio notiert, das Vorhandensein der Sanctio wurde zwar angemerkt, aber das Substantiv, das im Genitiv in der Sanctio steht, wurde nicht extra erwähnt, 8) bei Privilegien die Apprecatio, Rota, Unterschriften des Papstes und der Kardinäle sowie das Monogramm, dann die vollständige Datierung, 9) die Überlieferungsform, Archivname und Archivsignatur, bei der Originalüberlieferung die Größe der Urkunde und die Art der Besiegelung, 10) bei der Originalüberlieferung die Kanzleivermerke, 11) Druck- und Regestenorte. Im dritten Band, der sich dem thüringischen Befund widmete, erfasste er die Papsturkunden gemäß der in dem „Index actorum Romanorum pontificum“ erarbeiteten Norm.

⁹⁶ ZÖLLNER, Probleme der Erforschung, S. 66.

⁹⁷ Ohne Duplikate, vgl. ZÖLLNER, Erzstift Magdeburg.

⁹⁸ ZÖLLNER, Erzstift Magdeburg.

⁹⁹ ZÖLLNER, Staatsarchiv Magdeburg.

¹⁰⁰ ZÖLLNER, Weimar.

Die kopiael überlieferten Urkunden wurden mit den Originalen zusammen chronologisch aufgestellt, ohne zwischen original überlieferten und abschriftlich überlieferten zu unterscheiden.

In England wurde die Bearbeitung der originalen Papsturkunden in zwei Etappen durchgeführt. Zunächst brachte ZUTSHI in dem obengenannten „Index actorum Romanorum pontificum“ die Originale der Papsturkunden in England aus der zweiten Hälfte des im Censimento zu bearbeitenden Zeitraums zum Druck.¹⁰¹ Die erste Hälfte dieses Zeitraums hat später SAYERS übernommen. Sie hat aus diesem Zeitraum 1055 Originale der Papsturkunden aus England und Wales in der Form des Censimento herausgegeben. Ihre Publikationsmethode war ähnlich wie die der Reihe des „Index actorum Romanorum pontificum“, aber es lassen sich einige Abweichungen finden: die Regesten wurden in Englisch verfasst, die Größe der Urkunde mitsamt der Plica wurden hinzugefügt.¹⁰²

Die Erfassung der originalen Papsturkunden wurde auch im 21. Jahrhundert weitergeführt. AURORA publizierte im Jahr 2001 54 Originale der Papsturkunden aus dem Bistum Bari aus dem Zeitraum 1199 bis 1400. Sie nahm die Urkunden nach der Norm des „Index actorum Romanorum pontificum“ auf.¹⁰³ SAILER hat sich in seiner Dissertation im Jahr 2008 mit den Originalausfertigungen aus Portugal aus dem Zeitraum von 1198 bis 1304 befasst. Er fand hauptsächlich Ausfertigungen im Nationalarchiv in Lissabon und dem Distriktarchiv von Braga.¹⁰⁴ Auffällig an seinen Urkundenapparaten sind die nicht im einzelnen Apparat aufgenommene Intitulatio, deren Schreibung in den Originalurkunden dadurch nicht mehr berücksichtigt wurde, und die deutschsprachigen Regesten, in denen er bei möglicher Identifizierung die Namen der Bischöfe oder sonstigen hohen Würdenträger in runden Klammern hinzugefügt hatte. Darüber hinaus wurde das im Genitiv stehende Substantiv in der Sanctio im Regestenapparat nicht übernommen und dafür auch kein extra Register zur Verfügung gestellt.¹⁰⁵ Im Jahr 2009 veröffentlichte GRABER die Papsturkunden des Hauptstaatsarchivs Dresden.¹⁰⁶ Für die Konzeption dieses Werkes lag zwar das Censimento Bartoloni als eine der Grundlagen vor,¹⁰⁷ doch sollte seine Arbeit keinen Teilbeitrag zum Censimento leisten. Er gab vielmehr ein selbständiges Urkundenbuch heraus. So hat er

¹⁰¹ ZUTSHI, England.

¹⁰² SAYERS, England and Wales.

¹⁰³ AURORA, Bari.

¹⁰⁴ SAILER, Portugal, S. 13–16 und S. 34–59.

¹⁰⁵ LARGIADÈR hat zum Beispiel auch nicht das im Genitiv stehende Substantiv in der Sanctio in den Regestenapparat aufgenommen, aber dafür gab er ein spezielles Register, vgl. LARGIADÈR, Zürich, S. 282. Siehe S. 13 mit Fußnote 65.

¹⁰⁶ GRABER, Die Papsturkunden.

¹⁰⁷ GRABER, Die Papsturkunden, S. VII–VIII.

insgesamt 157 Papsturkunden aus dem Hauptstaatsarchiv Dresden von 1104 bis 1303 aufgenommen und dabei auch eine vollständige Edition der Urkunden geliefert. Zu den Kanzleivermerken sowie allen möglichen äußeren Vermerken oder Auffälligkeiten, und vor allem zu den Editionen, wurden sorgfältige diplomatische Kommentare hinzugefügt. GRABER edierte nicht nur die im genannten Archiv überlieferten Papsturkunden, sondern auch solche, die jetzt nicht mehr vorhanden sind. Die Edition von solchen verschollenen Urkunden hat er beispielsweise anhand von Zettelregesten oder des „Codex diplomaticus Saxoniae“ gefertigt.¹⁰⁸

Auch wenn die Norm des „Index actorum Romanorum pontificum“ am häufigsten verwendet wurde, kann von Einheitlichkeit nicht gesprochen werden, denn es wurden bei der Erfassung von Papsturkunden weiterhin unterschiedliche Methoden angewendet. Besonderes Augenmerk wurde immer auf die Untersuchung der Kanzleivermerke gelegt. Fast jeder oben genannte Urkundenforscher fertigte Indices über Kanzleivermerke an.¹⁰⁹ Über die Behandlung der kopiaal überlieferten Papsturkunden waren sich die Forscher nicht immer einig, auch wenn zum Beispiel von SANTIFALLER eindeutig ausgesprochen worden war, dass solche Urkunden nicht in die Reihe aufzunehmen seien.¹¹⁰ Die Angabe der Besiegelungsmittel sowie des Substantivs, das in der Sanctio im Genitiv steht und die Beschaffenheit des Rechtsaktes jener Urkunde aufzeigt, waren zwar nicht von Bartoloni vorgeschlagen worden, haben sich aber dennoch etabliert.

Sonstige nach BARTOLONI eingeführte Punkte waren die Angabe der Urkundengröße, die Regesten in der Muttersprache des jeweiligen Urkundenforschers, die Angabe der Apprecatio, die komplette Transkription der Unterschriften des Papstes und der Kardinäle bei feierlichen Privilegien. Jede Erfassungsmethode hat Vor- und Nachteile, die Grundsätze zur Erfassung der hier behandelten Luccheser Urkunden werden zu Beginn des Urkundenteils dargestellt. Einige der genannten Forscher haben darauf hingewiesen, in welche Arten die behandelten Urkunden zu unterteilen sind. Während in einigen Untersuchungsgebieten

¹⁰⁸ GRABERS kritischer Apparat ist sehr umfangreich. Er macht zahlreiche Anmerkungen, wie das Siegel angehängt wurde, wie der Kopf Paulus' auf dem Siegel aussieht und vieles mehr. Beim Vergleich der Urkunden mit anderen Editionen sowie Veröffentlichungen listet er alle möglichen gleichlautenden, aber am anderen Tag ausgestellten Urkundentexte auf, obwohl es sich logischerweise nicht um eine und dieselbe Urkunde handeln kann.

¹⁰⁹ SANTIFALLER, Der „Censimento“, S. 139–140. Zum Beispiel gibt BARBICHE in seinem ersten Band Register für Skriptoren-, Taxatoren- und Prokuratorenvermerken sowie eine Auflistung der Figuren, die als Kanzleivermerke vorkommen. Ähnlich auch bei SCHWARZ, HILGER, ZÖLLNER, SCHMIDT, SAYERS, ZUTSHI, GRABER, AURORA.

¹¹⁰ SANTIFALLER, Der „Censimento“, S. 139. Die kopiaale Überlieferung wurde grundsätzlich nicht aufgenommen, denn die zeitliche Grenze zu ziehen war nicht einfach, da man noch Kopiaalbücher bis ins 19. Jahrhundert berücksichtigen müsste, um den abschriftlichen Überlieferungsstrang in Betracht zu ziehen.

mehrheitlich *litterae cum serico* überliefert sind,¹¹¹ stellten diese in anderen Gebieten die Minderheit dar.¹¹²

Die Anzahl der Papsturkunden, welche die genannten Urkundenforscher bearbeitet haben und die sich mit den hier behandelten Pontifikaten überschneiden, sowie die Anzahl der davon in den Papstregister registrierten Urkunden und die jeweiligen Registrierungsquoten sind in Tabelle 3 (S. 25) zusammengestellt. Dabei muss noch erwähnt werden, dass in einigen Untersuchungen die Urkunden von mehrfachen Ausfertigungen einzeln aufgezählt waren, aber in einigen anderen nicht.¹¹³ In dieser Tabelle werden Mehrfachausfertigungen einheitlich unter einer Nummer und damit als eine Urkunde aufgeführt, weil bei Errechnung einer Registrierungsquote die Anzahl der registrierten Urkundentexte und überlieferten Urkundentexte relevant ist und nicht die Anzahl der Einzelstücke.

2.2.3 Erfassung der kopia! überlieferten Papsturkunden bei den Empfängern

Auf die Papsturkunden, die in den notariellen Konzepten überliefert worden waren, wurde auch Aufmerksamkeit gerichtet, als GUERELLO im Jahr 1961 die in den genuesischen notariellen Imbreviaturbüchern überlieferten Urkunden Innozenz' IV. publizierte.¹¹⁴ Er fand zwar die Idee des Censimento BARTOLONI l6blich, aber dieses Projekt schien ihm langwierig und schwer realisierbar.¹¹⁵ Daher konzentrierte sich GUERELLO auf die notariell inserierten Urkunden aus den genannten Konzepten, und blendete dabei die Originale und Abschriften in Form von Pergamentausfertigungen aus.¹¹⁶ Die Genueser Imbreviaturb6cher sind in gutem Zustand 6berliefert,¹¹⁷ wobei laut GUERELLO f6r den Zeitraum von 1200 bis 1242, mit Ausnahme der Jahre 1232 bis 1240, nur ganz wenige, und dagegen f6r die Zeit von 1248 bis 1252 zahlreiche unerforschte notarielle Akten 6berliefert wurden.¹¹⁸ Er edierte daraus 104 Urkunden Innozenz' IV.,¹¹⁹ darunter aber auch neun Urkunden, deren Wortlaut nicht

¹¹¹ Beispiele SCHMIDT, Baden-W6rttemberg, S. XXVII, Tabelle 3; ZAROTTI, Parma, S. 14–15.

¹¹² Beispiele SCHMIDT, Norddeutschland, S. XI, Tabelle 2; HILGER, 6sterreich, S. XXI.

¹¹³ Die 6berlieferung der mehrfach ausgefertigten Originale wurde bei LARGIAD6R und SAYERS einzeln aufgelistet, aber bei SCHWARZ (Niedersachsen, S. XII), BARBICHE, SCHMIDT, SAILER nicht einzeln, sondern unter einer Nummer aufgez6hlt. In dieser Arbeit werden mehrfach 6berlieferten Urkunden desselben 6berlieferungsstranges unter einer Nummer aufgef6hrt. Sind sie in unterschiedlichen 6berlieferungsformen erhalten, so haben die Luccheser Papsturkunden ohnehin unterschiedliche Dokumentsignaturen.

¹¹⁴ GUERELLO, Lettere di Innocenzo IV.

¹¹⁵ GUERELLO, Lettere di Innocenzo IV, S. 4.

¹¹⁶ GUERELLO, Lettere die Innocenzo IV, S. 5.

¹¹⁷ GAWLIK, Imbreviaturb6cher, in: LexMA, Bd. 5, Sp. 384.

¹¹⁸ GUERELLO, Lettere die Innocenzo IV, S. 6–8.

¹¹⁹ Wenn ein Urkundentext mehrmals inseriert worden war, z6hlte GUERELLO diesen unter einer Nummer,

vollständig war.¹²⁰ All diese Stücke wurden von GUERELLO mit den Papstregistern verglichen. Daraus ergab sich, dass keine einzige Urkunde im Register Innozenz' IV. registriert worden war.¹²¹ Die große Anzahl der auf diese Weise überlieferten Urkunden rührt nicht nur daher, dass Innozenz IV. aus Genua stammte und sich vor seinem Lyoner Exil zeitweise dort aufhielt, so dass eine enge Beziehung vorhanden war. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die Notariatskonzeptbücher unabhängig davon auch in anderen Städten einen der wichtigsten Überlieferungsträger von Papsturkunden darstellen. GUERELLOS inhaltliche Analyse der von ihm edierten Urkunden ergab, dass alle Urkunden Justizbriefe waren und viele davon sich auf das Provisionswesen bezogen.¹²² Sein Urkundenapparat besteht aus 1) der laufenden Nummer, 2) dem Regest in Italienisch, 3) dem Ausfertigungsort und -datum im modernen Kalender, 4) den Fundorten, zunächst A) der Originale beim Vorhandensein einer Originalausfertigung, B) der Abschriften, welche Guerello transkribierte, und der Arten der Abschriften¹²³ und C) mögliche Druckorte. Falls der Urkundentext in mehreren Abschriften vorhanden war, wurden diese unter C aufgezeichnet und dann die Druckorte unter einem Extrapunkt D notiert; 5) die volle Edition der Urkunde, wobei alle Abkürzungen aufgelöst wurden und Zahlen, vor allem in der Datierung so transkribiert wurden, wie sie in der Handschrift standen, also teilweise in römischen Zahlen, teilweise ausgeschrieben. Die Anzahl der Urkunden der Imbreviaturbücher aus Genua und aus Lucca wird mit der Zahl der registrierten Stücke sowie der Registrierungsquote in Tabelle 4 (S. 26) aufgeführt.

LARGIADÈR¹²⁴ und ZÖLLNER, die sich neben den Originalausfertigungen noch mit den Urkundenabschriften in Pergamentausfertigung beschäftigt haben, beschrieben, in welcher Form von Abschriften diese Papsturkunden überliefert worden waren – Vidimus, Transsumpt, Eintrag in einem Kopialbuch sowie Insert in einer Urkunde. Solche abschriftlich überlieferten Papsturkunden wurden nur dann aufgenommen, wenn sie im vollen Wortlaut überliefert

vgl. GUERELLO, Nr. 16.

¹²⁰ Anders als GUERELLO haben LARGIADÈR und ZÖLLNER nur solche als Pergamentausfertigungen gemachte Urkundenabschriften aufgenommen, deren voller Wortlaut erhalten war. So zum Beispiel GUERELLO, *Lettere di Innocenzo IV*: den Urkunden Nr. 2, 7 und 9 fehlt die Datumszeile, die Urkunde Nr. 3 hat nicht die vollständige Datierung, den Urkunden Nr. 1, 4, 5, 6 und 8 fehlen nicht nur die Datierungen, sondern sogar einige Bestandteile der Urkundentexte.

¹²¹ Vgl. GUERELLO, *Lettere di Innocenzo IV*, Nr. 20 ist ein Exekutorialbrief zu einem dort nicht überlieferten Gratialbrief. Dieser Gratialbrief wurde in Papstregistern registrier, aber der Exekutorialbrief nicht.

¹²² GUERELLO, *Lettere di Innocenzo IV*, S. 15–16.

¹²³ Er notierte, in welchen Gerichtsakten mit welchem Datum die jeweilige Urkunden dort inseriert wurde.

¹²⁴ LARGIADÈR Zürich, S. 51 mit Anm. 9, erfasst die kopial überlieferten Papsturkunden, wobei er sich auf die darüber durchgeführte Diskussion von 1958 bezieht.

worden waren.¹²⁵ Die Anzahl der in dieser Form überlieferten Papsturkunden wird in Tabelle 5 (S. 26) dargelegt.

Als eine andere Art der Erfassung der abschriftlich überlieferten Papsturkunden soll das Regestenwerk von SCHWARZ zu den originalen und abschriftlichen Papsturkunden aus Niedersachsen und Bremen vorgestellt werden. Es basiert auf einem anderen Arbeitsprinzip und unterscheidet sich deutlich von dem vorherigen Werk über die niedersächsischen Originalpapsturkunden.¹²⁶ Dieses widmete sich „der Erforschung der Diplomatik und der juristischen Formen der Papsturkunden“, während im jüngeren Werk die Regesten für eine weitere Erforschung im Bereich der Landesgeschichte bzw. Sozialgeschichte hinsichtlich der Beziehung zwischen Kurie und Peripherie erstellt werden sollte.¹²⁷ Vor diesem Hintergrund nahm SCHWARZ nicht nur Originale und Abschriften, sondern auch zahlreiche solche Urkunden auf, deren Existenz und Inhalte sie nur aus Repertorien oder Urkundenbüchern ermitteln konnte.¹²⁸ Darüber hinaus beachtete sie andere Urkunden aus der päpstlichen Kanzlei, um „ein Bild von den Beziehungen Kurie-Peripherie zu vermitteln“. ¹²⁹ Da die vorliegende Arbeit sich auf die überlieferten Papsturkunden bezieht und Daten nur aus solchen Werken in Betracht gezogen werden, in denen tatsächlich bis heute überlieferten Urkunden behandelt werden, wird dieses Regestenwerk nicht berücksichtigt.

2.2.4 Registrierung der bei Empfängern überlieferten Papsturkunden

Die genannten Urkundenforscher hatten jede der von ihnen behandelten Urkunden mit den Papstregistern verglichen.¹³⁰ Diese Informationen werden hier in Tabellen zusammengefasst, aufgeschlüsselt nach Überlieferungsorten und Pontifikaten. Tabelle 3 (S. 25) bezieht sich auf die originale Überlieferung, Tabelle 4 (S. 26) auf die kopiale Überlieferung aus den Imbreviaturbüchern und Tabelle 5 (S. 26) auf die sonstige kopiale Überlieferung. Dadurch ist ersichtlich, dass die Registrierungsquote der Originalausfertigungen bei 11,5 %, die der in den

¹²⁵ LARGIADÈR, Zürich, S. 50; ZÖLLNER, Erzstift Magdeburg, S. 8.

¹²⁶ Schwarz, Niedersachsen.

¹²⁷ SCHWARZ, Niedersachsen und Bremen, S. VIII.

¹²⁸ SCHWARZ, Niedersachsen und Bremen, erstellte beispielsweise die Regesten Nr. 215 und Nr. 478 anhand der Urkunden der Delegatrichter, in denen diese Papsturkunden erwähnt, aber nicht inseriert wurden. Das Regest Nr. 215 wurde beispielsweise aus dem Eintrag Nr. 145 im Bremischschen Urkundenbuch I rekonstruiert, wobei sich dieser weder auf die Originalausfertigung noch auf die abschriftliche Überlieferung bezog, sondern auf die Urkundenverzeichnisse aus dem 17. Jahrhundert, vgl. Schwarz, Niedersachsen und Bremen, S. 54, Nr. 215; Bremisches Urkundenbuch, I, S. 167–168, Nr. 145.

¹²⁹ SCHWARZ, Niedersachsen und Bremen, S. X.

¹³⁰ Einige Forscher haben die prozentualen Anteile der im Papstregister registrierten Urkunden pro Pontifikat tabellarisch dargestellt, vgl. BARBICHE, S. CIV; SAYERS S. XCIX; SCHMIDT, Norddeutschland, S. XV; SCHMIDT, Baden-Württemberg, S. XXVII–XXXI.

Imbreviaturbüchern überlieferten Urkunden bei 0,6 % und die der sonstigen Abschriftenausfertigungen bei 15,2 % liegt. Tabelle 6 (S. 26) bezieht sich nur auf die Überlieferung aus Lucca. Die Registrierungsquote aus Lucca, die alle drei Überlieferungsstränge einbezieht, ist 7,2 %.¹³¹

Tabelle 3: Anzahl der Originalurkunden mit Registrierungsquote nach Überlieferungsort und Pontifikat

	Greg. IX.	Inn. IV.	Alex. IV.	Urb. IV.	Clem. IV.	Greg. X.	Gesamt
Baden-Württemberg (SCHMIDT)	5/78 6,4 %	29/203 14,3 %	4/178 2,2 %	0/15 0 %	1/43 2,3 %	0/20 0 %	39/537 7,2 %
Barcelona (ROSELL)	6/28 21,4 %	4/71 5,6 %	0/7 0 %	0/4 0 %	0/3 0 %	0/1 0 %	10/114 8,8 %
Bari (AURORA)	0/3 0 %	1/2 50 %	0/4 0 %	-/-	1/6 16,7 %	0/1 0 %	2/16 13 %
England und Wales (SAYERS)	14/132 10,6 %	27/226 11,9 %	12/182 6,6 %	8/56 14,3 %	13/30 43,3 %	13/52 25 %	87/678 12,8 %
Erzstift Magdeburg (ZÖLLNER)	0/6 0 %	0/7 0 %	1/3 33,3 %	-/-	1/2 50 %	-/-	2/18 11,1 %
Staatsarchiv Magdeburg (ZÖLLNER)	0/3 0 %	2/32 6,3 %	0/20 0 %	0/4 0 %	2/2 100 %	0/3 0 %	4/64 6,3 %
Niedersachsen (SCHWARZ)	0/19 0 %	1/51 1,9 %	0/24 0 %	0/4 0 %	0/6 0 %	1/11 9 %	2/115 1,7 %
Norddeutschland (SCHMIDT)	1/19 5,3 %	3/37 8,1 %	0/12 0 %	0/2 0 %	0/13 0 %	0/3 0 %	4/86 4,7 %
Österreich (HILGER)	2/71 2,8	7/77 9,1	13/115 11,3	0/28 0 %	1/52 1,9 %	3/31 9,7 %	26/374 7 %
Paris (BARBICHE)	37/168 22 %	51/326 15,6 %	43/321 13,4 %	51/169 30,2 %	20/209 9,5 %	27/96 28,1 %	229/1289 17,8 %
Parma (ZAROTTI)	0/9 0 %	1/17 5,9 %	0/10 0 %	0/3 0 %	0/1 0 %	-/-	1/40 2,5 %
Portugal (SAILER)	6/68 8,8 %	4/81 4,9 %	2/51 3,9 %	2/7 2,9 %	2/27 7,4 %	3/15 20 %	19/249 7,6 %
Sachsen (GRABER)	0/14 0 %	1/34 2,9 %	1/4 25 %	0/3 0 %	0/6 0 %	0/8 0 %	2/69 2,9 %
Schweiz außer Zürich (LARGIADÈR)	2/41 4,9 %	38/235 16,1 %	4/78 5,1 %	0/14 0 %	2/18 11,1 %	0/12 0 %	46/398 11,6 %
Weimar (ZÖLLNER)	1/4 25 %	1/7 14,3 %	0/2 0 %	-/-	0/1 0 %	-/-	2/14 15,1 %
Zürich (LARGIADÈR)	0/8 0 %	1/30 3,3 %	1/5 20 %	0/1 0 %	-/-	-/-	2/44 4,5 %
Lucca (KOBAYASHI)	2/16 12,5 %	6/54 9,2 %	0/41 0 %	1/5 20 %	2/17 11,8 %	0/2 0 %	11/135 8,1 %
Gesamt	74/671 11 %	171/1436 11,9 %	81/1016 7,8 %	61/310 19,7 %	43/4191 10,3 %	47/253 18,6 %	488/4240 11,5 %

¹³¹ In den folgenden Tabellen 3, 4, 5 und 6 sind in jedem Kästchen zwei Zahlen und ein Prozentsatz vermerkt. Die Zahl, die links neben dem Schrägstrich steht, beziffert die in den Papstregistern registrierten Urkunden, die Zahl, die rechts neben dem Schrägstrich steht, die Anzahl der überlieferten Urkunden. Der Prozentsatz gibt die Registrierungsquote an.

Tabelle 4: Anzahl der in den Imbreviaturbüchern überlieferten Urkunden mit Registrierungsquote nach Überlieferungsort und Pontifikat

	Greg. IX.	Inn. IV.	Alex. IV.	Urb. IV.	Clem. IV.	Greg. X.	
Genua (GUERELLO)	k.A.	0/94 0 %	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	0/94 0 %
Lucca (KOBAYASHI)	1/36 2,7 %	0/28 0 %	0/7 0 %	-/-	0/10 0 %	-/-	1/81 1,2 %
Gesamt	1/36 2,7 %	0/122 0 %	0/7 0 %	-	0/10 0 %	-	1/175 0,6 %

Tabelle 5: Anzahl der außerhalb von Imbreviaturbüchern abschriftlich überlieferten Urkunden mit Registrierungsquote nach Überlieferungsort und Pontifikat

	Greg. IX.	Inn. IV.	Alex. IV.	Urb. IV.	Clem. IV.	Greg. X.	Gesamt
Erzstift Magdeburg(ZÖLLNER)	1/4 25 %	1/3 33,3 %	1/2 50 %	-/-	2	-/-	3/11 27,1 %
Staatsarchiv Magdeburg (ZÖLLNER)	0/8 0 %	11/39 28,2 %	4/76 5,3 %	1/9 11,1 %	7/17 41,2 %	0/2 0 %	23/151 15,2 %
Weimar (ZÖLLNER)	0/3 0 %	1/2 50 %	0/6 0 %	0/2 0 %	-/-	-/-	1/13 7,6 %
Zürich (LARGIADÈR)	0/5 0 %	5/15 33,3 %	0/6 0 %	1/2 50 %	1/3 33,3 %	-/-	7/31 22,5 %
Lucca (KOBAYASHI)	0/26 0 %	5/21 24 %	3/28 10,7 %	1/3 33,3 %	1/5 20 %	0/2 0 %	10/83 12,2 %
	1/46 2,1 %	23/80 28,8 %	8/118 6,7 %	3/16 18,8 %	9/25 36 %	0/4 0 %	44/289 15,2 %

Tabelle 6: Luccheser Registrierungsquote

	Greg. IX.	Inn. IV.	Alex. IV.	Urb. IV.	Clem. IV.	Greg. X.	Gesamt
Original	2/16 12,5 %	6/54 11,1 %	0/41 0 %	1/5 20 %	2/17 11,8 %	0/2 0 %	11/135 8,1 %
Imbreviaturbücher	1/36 2,7 %	0/28 0 %	0/7 0 %	-/-	0/10 0 %	-/-	1/81 1,2 %
Sonstige Abschriften	0/26 0 %	5/21 24 %	3/26 11,5 %	1/3 33,3 %	1/5 20 %	0/2 0 %	10/83 12 %
Überlieferte Urkundentexte insgesamt ¹³²	3/76 3,9 %	11/101 10,9 %	3/70 4,3 %	2/8 25 %	3/31 9,7 %	0/4 0 %	22/290 7,5 %

¹³² Die Zahl der überlieferten Urkundentexte insgesamt entspricht nicht der Summe von den in jeweiligen Überlieferungsstrang gefundenen Urkundentexte. Denn in Lucca sind einige Urkundentexte über zwei verschiedene Überlieferungsform gefunden wurden.

3 Das päpstliche Urkundenwesen im 13. Jahrhundert

3.1 Urkundenarten

Die päpstlichen Urkunden des 13. Jahrhunderts lassen sich in drei unterschiedliche Arten unterteilen: Privilegien, Briefe (*litterae*) und Bullen (*litterae sollemnes*). Aus dem genannten Jahrhundert sind hauptsächlich *litterae* überliefert, die die am häufigsten ausgefertigten Papsturkunden waren.¹³³ In diesem Kapitel werden die jeweiligen Urkundenarten zunächst allgemein thematisiert und im Anschluss mit den Luccheser Papsturkunden konfrontiert, um festzustellen, welche Urkundenarten dort in welcher Form überliefert wurden.

3.1.1 Privilegien

3.1.1.1 Grundlage

Im 13. Jahrhundert waren ausschließlich feierliche Privilegien in Gebrauch, während im frühen 12. Jahrhundert noch einfache Privilegien ausgestellt worden waren.¹³⁴ Aus diesem Grund soll hier nur von den feierlichen Privilegien die Rede sein. Die Privilegien gewährten, wie der Name sagt, den Adressaten unterschiedliche Vorrechte. Beispielsweise nahm der Papst die Adressaten unter seinen Schutz oder er erneuerte und bestätigte bereits bestehende Vorrechte.

Diplomatisch betrachtet besitzt ein feierliches Privileg folgende Bestandteile: die Intitulatio ohne Ordinalzahl, die Inscriptio im Dativ und die Verewigungsformel *in perpetuum*, die *IN PPM* abgekürzt wird. Das Protokoll füllt die ganze erste Zeile.¹³⁵ Dann folgen Arenga, Narratio, Dispositio, Sanctio und Apprecatio. Unter diesen Textteil werden die Rota, die Unterschriften des Papstes und der Kardinäle sowie das *Bene-Valete*-Monogramm gesetzt. Am Ende des Pergaments steht die sogenannte große Datierung.¹³⁶ Diese Bestandteile sind graphisch sehr aufwendig ausgefertigt.

Einige der Bestandteile sind durch Verzierung hervorgehoben. Die Intitulatio und die Verewigungsformel sind in den Privilegien des 13. Jahrhunderts in Gotischen Majuskeln

¹³³ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 24.

¹³⁴ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 21.

¹³⁵ Aus den früheren Jahrhunderten existieren Privilegien, in denen sich das Protokoll bis in die zweite Zeile erstreckt.

¹³⁶ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 23.

geschrieben, die Inscriptio dagegen in Elongata,¹³⁷ so dass diese Zeile in besonderer Weise heraussticht. In der zweiten Zeile beginnt der Kontext, der beim Privileg immer eine Arenga enthält. Im Kontext wird jeder Satz mit einer verzierten Initiale begonnen. Nach der Dispositio, in der erklärt wird, was der Papst den Adressaten verleiht oder bestätigt, folgt die Sanctio. Sie wird mit *Si qua igitur in futurum* eingeleitet und droht Strafen bei Verletzung der verliehenen Rechte an, woraus Rückschlüsse auf den Rechtscharakter des Privilegs gezogen werden können. Die Apprecatio beim feierlichen Privileg besteht aus einem dreifachen *Amen*, wobei das mittlere *Amen* graphisch anders gestaltet ist als die beiden äußeren, und sie deckt die letzte Zeile des Textteils proportional so ab, dass kein Leerraum am Zeilenende entsteht. Die aus einem Doppelkreis bestehende Rota schließt ein Kreuz ein, das die innere Fläche in vier Teile teilt, in denen die Namen der Apostel Paulus und Petrus sowie der des Papstes geschrieben stehen, in den Außenring der Rota ist die Devise des jeweiligen Papstes eingetragen.¹³⁸ Rechts neben der Rota steht die Unterschrift des Papstes nach dem Schema *Ego Gregorius catholice ecclesie episcopus s(ub)s(cripsi)*.¹³⁹ Rechts neben der ausgeschriebenen Papstunterschrift folgt ein Monogramm, das aus den Buchstaben *BENE VALETE* konstruiert ist.¹⁴⁰ Unter dieser Reihe aus Rota, Unterschrift und Monogramm befinden sich die Unterschriften der Kardinäle. Ganz links, also unter der Rota, stehen die Unterschriften der Kardinalpriester, in der Mitte die der Kardinalbischöfe und ganz rechts, unter dem Monogramm, die der Kardinaldiakone.¹⁴¹ Hierunter und gleichzeitig am unteren Rand des Pergaments folgt die große Datierung. Diese beginnt mit *Dat.* und dem Datierungsort im Lokativ, es folgt die *per-manum*-Formel mit dem Namen und Titel des Datars, darauf die Tagesangabe in römischer Datierung, das Indiktionsjahr, das Inkarnationsjahr seit Innozenz III. im Weihnachtsstil und das Pontifikatsjahr in der Form *pontificatus vero domini GREGORII pape VIII anno primo*. Auf diese Weise gibt ein Privileg sehr präzise das Ausfertigungsjahr der Urkunde an.¹⁴² Die Bullierung erfolgte mittels Seidenbündel.

¹³⁷ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 22.

¹³⁸ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 22. Zur Entwicklung der Rota FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 22 § 16.

¹³⁹ Die Unterschrift schrieb der Papst zunächst eigenhändig, später war er nur noch am E von Ego beteiligt. Diese Entwicklung erstreckte sich von Paschalis II. (1099–1118) bis Bonifaz VIII. Vgl. FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 23; SCHMITZ-KALLENBERG, S. 92–93.

¹⁴⁰ Wie kompliziert, interessant und prächtig die *Bene-Valete*-Monogramme konstruiert waren, siehe KRAFFT, Bene Valet.

¹⁴¹ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 23.

¹⁴² FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 24.

3.1.1.2 Privilegien in Lucca

Im Luccheser Bestand wurden vier feierliche Privilegien im Original¹⁴³ und vier weitere feierliche Privilegien in Abschriften gefunden,¹⁴⁴ von denen kein einziges in den Imbreviaturbüchern überliefert ist. Die Luccheser Originalprivilegien weisen bezüglich der äußeren Merkmale keine Abweichungen zu den oben beschriebenen Gewohnheiten auf. Von diesen acht Privilegien wurde eines in den Papstregistern eingetragen.¹⁴⁵

Bei den kopiaal überlieferten Privilegien ließen sich zwei sofort dadurch als Privilegien erkennen, dass die Rota und das *Bene-Valete*-Monogramm abgezeichnet und die Kardinalsunterschriften nachgemacht wurden.¹⁴⁶ In diese Abschriften wurden auch andere äußere Merkmale der feierlichen Privilegien übernommen – der in gotischen Majuskeln geschriebene Papstname und die Verewigungsformel, das unterschiedlich gestaltete dreifache Amen in der Apprecatio sowie die verzierten Initialen jedes Satzes im Kontext.¹⁴⁷ Zwei andere Abschriften enthalten weder Rota noch *Bene-Valete*-Monogramm, die Apprecatio ist mit einem Amen abgekürzt.¹⁴⁸ Im Protokoll wurde zwar die Intitulatio in Majuskeln ausgeführt, doch bei einer Abschrift wurde die Verewigungsformel nicht richtig abgekürzt, sondern ausgeschrieben.¹⁴⁹ Betrachtet man, wie diese vier Abschriften hergestellt wurden, so erkennt man, dass die beiden zuerst erwähnten Privilegien in einer Form von Exempla¹⁵⁰ überliefert wurden. In diesen Abschriften haben die exemplifizierenden Notare am Ende versichert, dass sie den vollen Wortlaut ohne Auslassungen oder Hinzufügungen abgeschrieben hätten und bestätigen damit die Authentizität des Inhaltes der von ihnen abgeschriebenen Urkunden.¹⁵¹ Aus diesem Grund haben die Notare diese Exempla auch inklusive graphischer Eigenschaften übertragen. Die beiden anderen Privilegienabschriften

¹⁴³ Greg. IX. Orig. 1 (ASL dipl. S. Giustina 1227 Juni 30); Inn. IV. Orig. 40 (ASL dipl. S. Ponziano 1252 Juni 11); Alex. IV. Orig. 5 (ASL dipl. S. Maria Corteorlandini 1255 Juli 30); Clem. IV. Orig. 10 (ASL dipl. S. Maria Forisportam 1266 Dezember 11), alle Urkunden wurden nicht registriert.

¹⁴⁴ Greg. IX. Abs. 20 (AAL Libro † S. 4–5, nicht registriert) und Greg. IX. Abs. 21 (AAL Libri Antichi 8, 49r–50v, nicht registriert); Inn. IV. Abs. 3 (ASL dipl. S. Maria Corteorlandini 1244 April 26, registriert BERGER Nr. 658) und Inn. IV. Abs. 15 (ASL dipl. S. Frediano 1473 März 16, nicht registriert).

¹⁴⁵ HERDE, Beiträge, S. 164–165, erklärt, dass Privilegien selten ins Register eingetragen wurden, und begründet dies damit, dass in AUVRAY keine Registrierung von Privilegien zu finden ist.

¹⁴⁶ Greg. IX. Abs. 21 und Inn. IV. Abs. 3.

¹⁴⁷ In beiden Abschriften erstreckt sich das Protokoll nicht auf die komplette erste Zeile. Außerdem füllt die Apprecatio die Endzeile des Kontextes nicht auf.

¹⁴⁸ Greg. IX. Abs. 20 und Inn. IV. Abs. 15.

¹⁴⁹ Greg. IX. Abs. 20.

¹⁵⁰ Greg. IX. Abs. 21 (AAL Libri Antichi 8, 49r–50v), dieses Exemplum ist zwar in ein Kopialbuch eingetragen, dennoch sind die äußeren Merkmale, wie Rota, Unterschriften und Monogramm, nachgezeichnet. Die Unterschrift des exemplifizierenden Notars findet sich dort nicht. Diese Abschrift wurde mit der Überschrift Exemplum versehen. Bei Inn. IV. Abs. 3 (ASL dipl. S. Maria Corteorlandini 1244 April 26) folgen der Privilegienabschrift die Unterschriften von drei Notaren – eine des exemplifizierenden Notars und zwei von weiteren Notaren, die diese Exemplifizierung bestätigen.

¹⁵¹ LUTZEK, S. 104–105.

sind nicht als Exempla überliefert. Eine wurde in ein Kopialbuch eingetragen. Dort wurden die äußeren Merkmale nicht beachtet, bei der Abschrift dieses Privilegs wurde nur der Papstname in der Intitulatio in Majuskeln geschrieben.¹⁵² Die letzte Privilegienabschrift wurde in einem mit dem Siegel des Luccheser Bischofs versehenen Notariatsinstrument vom 16. März 1473 gefunden.¹⁵³

3.1.2 Litterae – Briefe

3.1.2.1 Grundlage

Die *litterae* waren im 13. Jahrhundert die am häufigsten verwendete Form der Papsturkunden.¹⁵⁴ Ihr Protokoll besteht aus Intitulatio, Inscriptio im Dativ und der Salutationsformel *salutem et apostolicam benedictionem* statt der Verewigungsformel der feierlichen Privilegien.¹⁵⁵ Die Salutationsformel wurde in den Originalurkunden *Salt et aplicam ben* abgekürzt.¹⁵⁶ Diese Formel ist in den abschriftlich überlieferten *litterae* hin und wieder vollständig oder teilweise ausgeschrieben. In der *litterae* findet sich die kleine Datierung. Diese wird auch mit *Dat.* und dem Namen der Datierungsortes im Lokativ eingeleitet, es folgt aber keine *per-manum* Formel des Datars, sondern direkt nach der Ortsangabe¹⁵⁷ die Tagesangabe in römischer Datierung. Die daran anschließende Jahresangabe besteht nur aus der Angabe des Pontifikatsjahres.¹⁵⁸ Während in der großen Datierung praktischerweise der jeweilige Papst mit Ordinalzahl genannt ist, wird in der kleinen Datierung lediglich das laufende Amtsjahr angegeben. Gerade deswegen ist die bei Originalüberlieferungen mitüberlieferte Bleibulle sehr hilfreich, um die Ordinalzahl des Papstes zu ermitteln. Bei einer Originalüberlieferung ist auch ohne Siegel feststellbar, um welchen Gregor oder Innozenz es sich handelt, wenn man neben dem Inhalt auch paläographische Merkmale und die Kanzleivermerke betrachtet. Auch ein Abgleich mit dem Itinerar wurde immer durchgeführt. Bei manchen Kopialüberlieferungen sind auch die

¹⁵² Greg. IX. Abs. 20 (AAL Libro †, S. 4–5).

¹⁵³ Inn. IV. Abs. 15 (ASL dipl. S. Frediano 1473 März 16).

¹⁵⁴ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 24.

¹⁵⁵ Wenn die Adressaten exkommuniziert waren, fiel der Gruß weg, stattdessen wurde eine Mahnung *spiritum consilii sanioris* verwendet, vgl. Frenz, Papsturkunden des Mittelalters, S. 46. Inn. IV. Abs. 4 weist diese Formel auf.

¹⁵⁶ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 25.

¹⁵⁷ Seit Eugen IV. (1431) wird das Inkarnationsjahr hinter die Ortsangabe gesetzt, vgl. FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 25.

¹⁵⁸ Bis 1188 fehlte sogar das Pontifikatsjahr, vgl. FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 25.

Einträge vor oder nach der jeweiligen Urkunde zu beachten, da sich dort manchmal ein Hinweis auf den Aussteller der Urkunde findet.

Die *litterae* kann man gemäß verschiedenen Kriterien kategorisieren. Bei der Originalüberlieferung besteht die einfachste und wichtigste Methode darin, die Papstbriefe nach der Bullenbefestigung zu unterteilen – bei den *litterae cum serico* wurde die Bleibulle mit Seidenbündeln und bei den *litterae cum filo canapis* mit Hanfschnüren angebracht. Beide unterscheiden sich auch in anderen äußeren Merkmalen. Die Schrift der *litterae cum serico* ist prachtvoll und verziert, Abkürzungen werden mit dem diplomatischen Abkürzungszeichen gekennzeichnet. Zu dieser kunstvollen Schreibweise gehören die in Majuskeln gehaltene und verzierte Intitulatio sowie die verzierten Initialen jedes Satzes. Bei den *litterae cum filo canapis* ist die Schrift schlicht und kaum verziert gehalten und die Abkürzungen sind mit dem einfachen Kürzungsstrich gekennzeichnet.¹⁵⁹

Inhaltlich können die *litterae* in Gratial- und Justizbriefe eingeteilt werden. Erstere erweisen den Adressaten eine Vergünstigung, beispielsweise die Bestätigung ihres Eigentums, die Befreiung von der Ladung vor Gericht, eine Schutzbestätigung, die Erneuerung bisher erteilter Begünstigungen und ähnliches. Die Sanctio der Gratialbriefe besteht aus zwei Sätzen, die mit *Nulli ergo omnino ...* und *Siquis autem hoc ...* eingeleitet werden. Hierbei ist zu beachten, dass Ablassbriefe zwar in Form von Gratialbriefen ausgefertigt werden, aber keine Sanctio enthalten.

Justizbriefe beinhalten juristische Mitteilungen sowie Mandate. Sie können je nach ihrem Inhalt weiter unterteilt werden. Delegationsreskripte sind solche, kraft derer der Papst die Adressaten als seine delegierten Richter einsetzte. Zu deren Aufgaben gehörten nicht nur juristische Angelegenheiten, sondern auch die Durchführung der päpstlichen Kollation und Provision *in partibus*. Die Delegationsreskripte für derartige Provisionssachen werden auch als *litterae beneficiorum* – Benefizialreskripte – bezeichnet.¹⁶⁰ *Litterae revocatoriae* heißen die *litterae*, die aufgrund von an der Kurie eingereichten Appellationen ausgestellt und den

¹⁵⁹ Vgl. FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 26. Dort wird ausgeführt, dass in den *litterae cum serico* „die beiden Korroborationsformeln (*Nulli ...*, *Siquis ...*)“ enthalten seien. Diese kämen „nur in den *litterae cum serico*“, aber „nicht in Ablassurkunden“ vor. Diese Aussage ist meiner Ansicht nach nicht vollkommen richtig. Denn *Nulli ergo ...*, und *Siquis ...* sind keine Korroborationsformeln, weil keine Beglaubigungsmittel genannt werden. Stattdessen handelt es sich hier um eine Poenformel – niemand dürfe „die Vergünstigungen unseres Briefs“ antasten, falls jemand es aber tue, solle er vom allmächtigen Gott bestraft werden. Deshalb sind diese Formulare als Sanctio und nicht als Korroboratio zu bezeichnen. FRENZ selbst bezeichnet sie im gleichen Werk auf S. 25 als Sanctio!

¹⁶⁰ BRESSLAU, Handbuch I, S. 114–115; TEIGE, Kanzleiordnungen, S. 410 (*Consuetudines cancellarie* von Bonaguida von Arezzo): *Si (clericus) non habet aliquod beneficium, potest sic petere et quando vult simul monitorias, preceptorias et executorias litteras impetere, quod quidem conceditur interdum de gratia speciali; ... Quod dicitur „non obstante numero“ etc. forma est curie, quod ille clausule ponantur in omnibus litteris beneficalis, quia gratiam specialem continent et sunt quasi privilegia talia rescripta.*

delegierten Appellationsrichtern geschickt wurden.¹⁶¹ Ebenso in der Form von Justizbriefen ausgestellt und dementsprechend behandelt wurden die *litterae executoriae* – Exekutorialbriefe – oder Konservatorenurkunden, die dem adressierten Exekutor befehlen, dafür Sorge zu tragen, dass die in einem Gnadenbrief erwiesene Gunst dem Empfänger tatsächlich dauerhaft zuteil wird.¹⁶² Die Konservatorenurkunden zu den Gratialbriefen wurden wohl ohne besondere Bitte des Petenten ausgefertigt.¹⁶³ Jedoch nicht nur bei Gratialbriefen, sondern auch als Zusatz zu anderen *litterae*, mit Ausnahmen von Ablassbriefen, konnten solche Exekutorialbriefe ausgestellt werden. Sie bezweckten beispielsweise die Durchführung eines Provisionsverfahrens oder die Entscheidung eines Streitfalls, wenn der eigentlich dafür delegierte Richter dies vernachlässigte. Der Adressat solcher *litterae executoriae*, der Exekutor, musste demnach den Einsatz des delegierten Richters einschätzen.¹⁶⁴ Die Exekutoren sollten, egal ob es sich um Justiz-, Benefizial- oder Gratialsachen handelte, gegen alle Widersacher vorgehen. Aus diesem Grund findet sich in solchen Urkunden immer die *contradictores*-Klausel.¹⁶⁵ Darüber hinaus konnte ein Exekutorialbrief nicht nur zu Delegationssachen, sondern auch zu direkten Mandaten ausgestellt werden – so hatte ein Exekutor, der Bischof von Florenz, die Luccheser davon abzuhalten, die Schwestern des Klosters S. Giustina zu belästigen, wenn diese Luccheser die deshalb an sie adressierte päpstliche Mahnung nicht beachten sollten.¹⁶⁶

Während BRESSLAU davon ausgeht, dass Gratialbriefe immer *litterae cum serico* und Justizbriefe immer *litterae cum filo canapis* seien,¹⁶⁷ sind einige Beispiele bekannt, die den Adressaten Befehle erteilen und die keine Sanctio enthalten, aber den Empfängern Vorteile bringen, mit Seidenbündeln bulliert und mit verzierter Schrift geschrieben wurden, so dass sie nach ihren äußeren Merkmalen als *litterae cum serico* erscheinen.¹⁶⁸ In Lucca sind ebenfalls

¹⁶¹ HERDE, Beiträge, S. 229-230 mit Anm. 409, 410.

¹⁶² BRESSLAU, Handbuch I, S. 82, HERDE, Beiträge, S. 59 und S. 219, erwähnen lediglich solche Exekutorialbriefe, die Gnadenweise sichern, und nicht jene, die dem Exekutor eine Aufgabe im juristischen Bereich oder im Provisionswesen erteilen.

¹⁶³ HERDE, Beiträge, S. 219, bezieht sich auf die *Consuetudines cancellarie* von Bonaguida von Arezzo (TEIGE, MÖG 17, S. 414). Zur Frage, ob die Exekutorialmandate wirklich ohne Wunsch der Petenten ausgefertigt wurden, siehe Fußnote 268.

¹⁶⁴ Darüber, dass ein Exekutor/Konservator bestellt wurde und ihm ein apostolisches Schreiben geschickt wird, wurde der Adressat der Haupturkunde in einem Satz, der mit *Alioquin* anfängt, informiert. Bezüglich des Vorkommens der *alioquin*-Klausel, Beispiele Greg. IX. Orig. 12. Vgl. HECKEL, Registerwesen, S. 495 mit Anm. 4.

¹⁶⁵ PFEIFER, Untersuchungen, S. 232 mit Anm. 87.

¹⁶⁶ Inn. IV. Orig. 48, das direkte Mandat an die Luccheser ist Inn. IV. Orig. 47, adressiert an den Podestà, Rat und die Kommune von Lucca.

¹⁶⁷ BRESSLAU, Handbuch I, S. 82.

¹⁶⁸ Diese Uneinstimmigkeiten sind schon LARGIADÈR aufgefallen, als er die Züricher Urkunden erfasste, er nannte solche Urkunde „Die Litterae cum filo serico und die Übergangsform“, LARGIADÈR, Zürich, S. 61–62. HERDE, Beiträge, S. 59–61, nennt als Beispiele sowohl solche Briefe, die inhaltlich Mandate und nach ihren

zwei im Original überlieferte Urkunden vorhanden, deren Inhalte und äußere Merkmale nicht übereinstimmen.¹⁶⁹

Viele Urkunden, nicht nur Delegationsreskripte, haben bestimmte ähnliche Wortlaute, denn sie wurden nach bestimmten Vorlagen ausgefertigt. Derartige Urkunden, die nach bestimmten Formularen ausgefertigt wurden, werden als *litterae in forma communi* bezeichnet.¹⁷⁰ Nicht von den in dieser Arbeit behandelten Päpsten, sondern von Nikolaus III. (1277-1280) wurde in einer Konstitution festgelegt, welche Briefe als *litterae in forma communi* ausgestellt werden sollten.¹⁷¹

An dieser Stelle sollen die Begriffe *litterae simplices*, *litterae dandae* und *litterae legendae* kurz skizziert werden. *Litterae simplices* sind Briefe mit einfachen Justizsachen, die zu den *litterae in forma communi* gehören.¹⁷² Welche Angelegenheiten genau in solchen Briefen behandelt wurden, ist der Taxordnung Alexanders IV.¹⁷³ und der Kanzleiordnung Nikolaus' III.¹⁷⁴ zu entnehmen. Demnach behandeln sie Justizfragen bezüglich Grundstücken, Wucher, Gewalttaten, der Revokation veräußerter Güter, des Mönchsstatus, des Eigentums, von Schulden, verschiedener Formen von Unrecht, Verpfändungen, Ehesachen, der Repräsentation der Kleriker bei Erhalt eines Benefiziums, der Aufnahme von Zeugen, der Appellation und Revokation früherer Briefinhalte. Nicht alle, aber viele der Luccheser Beispiele beziehen sich auf diese gerade genannten Angelegenheiten.

Solche Briefe wurden nach der Ausfertigung dem Petenten direkt übergeben, weshalb sie *litterae dandae* heißen. Anders als solche wurden *litterae legendae* im Laufe ihrer

äußeren Merkmalen *litterae cum filo canapis* sind, aber mit Seidenbündeln bulliert wurden, als auch solche, die inhaltlich Mandate, aber nach ihren äußeren Merkmalen und Bullenbefestigungsmitteln *litterae cum serico* sind. KRAFFT, Papsturkunden, S. 425–426 mit Anm. 631, beobachtet dieses Vorgehen bei den Heiligsprechungsurkunden Gregors IX., die inhaltlich Mandate sind, aber zunehmend an Seidenschnüren bulliert wurden.

¹⁶⁹ Alex. IV. Orig. 15 ist ein Mandat, die Schrift ist nicht verziert und die Sanctio ist nicht vorhanden, aber die Urkunde ist mit einer Seidenschnur bulliert. Alex. IV. Orig. 33 ist eine Vergünstigung, die Sanctio ist vorhanden, das Bullenbefestigungsmittel fehlt und die Initialen jedes Satzes sind verziert, aber die Intitulatio ist nicht komplett in gotischen Majuskeln geschrieben. Vgl. Fußnoten 190, 191, 537 und 555.

¹⁷⁰ HERDE, Beiträge, S. 66–67.

¹⁷¹ Davon betreffen beispielsweise folgende Befehle die Luccheser Urkunden, vgl. BARRACLOUGH, The Chancery Ordinance, S. 237–240 und S. 246–249 (§ 1, 17, 20, 69, 70, 80, 81): Befehle zur Rückerstattung von unerlaubt entfremdeten kirchlichen Gütern; Schutz- und Besitzbestätigungen für Ordensangehörige, heilige Orte; Bestätigungen der in geistlichen Gerichten gefällten Urteile und Anordnungen; Bestätigungen von Statuten und Ordnungen; Bestätigungen über die Zahl der Kanoniker.

¹⁷² HERDE, Beiträge, S. 70, betont, dass *litterae in forma communis* all jene Urkunden umfassen, die feste Formeln besitzen. Dazu zählt er auch die *litterae simplices*, die sich mit einfachen Justizsachen beschäftigen.

¹⁷³ TANGL, KO, S. 59–60, § 5: *Pro litteris simplicibus, scilicet super terris et rebus aliis etc., super usuris, super iniectione manuum, super revocandis alienatis, super monachatu, VI denarii usualis monete*. Diese Ordnung ist zwischen dem 12. Dezember 1254 und 12. Juni 1256 abgefasst.

¹⁷⁴ BARRACLOUGH, S. 250, § 85: *Simplicium vero super possessionibus, debitis et diversitate iniuriarum, super usuris, pignoribus, iniectione manuum, matrimonii et praesentationibus clericorum ad beneficia et excommunicationum sententiis, receptionibus testium et super appellationibus et revocatoriis litterarum seu formarum numerus vix habetur*.

Ausfertigung vor dem Papst verlesen.¹⁷⁵ In welchen Stadium dies geschah, wird im Kapitel über die Ausfertigung der Urkunden erläutert. *Litterae legendae* waren laut Bonaguida von Arezzo alle Benefizialbriefe, weil sie besondere Gnadenerweise enthalten.¹⁷⁶ Guala Bichieri¹⁷⁷ definierte sie als Briefe, die aufgrund der päpstlichen Gunst ausgestellt wurden, was auf die Briefe, in denen es sich um einfache Rechtssachen handelte, nicht zutraf.¹⁷⁸ Die Zeitgenossen haben es wohl so aufgefasst, dass die Gratialbriefe *litterae legendae* und die Justizbriefe *litterae dandae* seien.

3.1.2.2 Originale *litterae* in Lucca

132 im Original überlieferte Papstbriefe sind in Lucca erhalten, darunter ein Duplikat,¹⁷⁹ weshalb die Zahl der Briefftexte 131 beträgt. Originale *litterae clausae* waren in Lucca im hier untersuchten Zeitraum nicht vorhanden.¹⁸⁰ Von den erhaltenen Urkunden hatten 93 bei der Untersuchung im Jahr 2007 keine Bleibulle mehr, so dass nur 39 Originale inklusive Bleibulle überliefert sind.¹⁸¹ Bleibulle sind an sieben davon mit Seidenbündeln¹⁸² und an 30 mit Hanfschnur angebracht.¹⁸³ An die restlichen zwei Urkunden waren die Bleibullen nicht mit zeitgenössischen Materialien, sondern mit einem modernen Archivmaterialfaden angehängt. Diese beiden enthalten Vergünstigungen für Dominikaner, dementsprechend sind sie

¹⁷⁵ BRESSLAU, Handbuch I, S. 282–283.

¹⁷⁶ TEIGE, Beiträge zum päpstlichen Kanzleiwesen, S. 410: *Et nota, quod omnes littere beneficiales sunt legende coram domino papa.*

¹⁷⁷ Guala Bichieri (gestorben im Jahr 1227) verfasste als Kardinal ein Formelbuch zur Abfassung von Petitionen. Sein Werk, auf das sich diese Arbeit häufig bezieht, wird als *Libellus de formis petitionum secundum cursum romane curie* bezeichnet, vgl. HECKEL, Registerwesen, S. 500–510.

¹⁷⁸ HECKEL, Registerwesen, S. 502: *Sunt enim quedam de simplici iusticia que de facili impetrantur, quia coram papa non leguntur, veluti de violentia, de spoliacione, de usuris et similibus. Alie vero sunt de privilegiis, de protectionibus, de confirmationibus, et indulgentiis et huiusmodi, que ex beneficio pape impetrantur et ex pura eius conscientia debent emanare.*

¹⁷⁹ Clem. IV. Orig. 5(a)(b).

¹⁸⁰ Welche der abschriftlich überlieferten Urkunden ursprünglich als *littera clausa* versandt wurden, lässt sich schwer feststellen.

¹⁸¹ Darunter auch eine Urkunde Alex. IV. Orig. 15, die bei der Einsichtnahme 2007 mit Bulle versehen war, inzwischen aber restauriert wurde und bei der Einsichtnahme 2010 ohne Bleibulle vorgelegt wurde. Die Urkunde Alex. IV. Orig. 31 wurde im Jahr 2011 ebenfalls ohne Bleibulle vorgelegt, obwohl sie in früher angefertigten Digitalisaten mit Bulle abfotographiert worden war. Beide Urkunden sind in dieser Untersuchung als „mit Bleibulle versehene Urkunden“ kategorisiert.

¹⁸² Bleibulle, Seidenbündel: Inn. IV. Orig. 21, Inn. IV. Orig. 44, Alex. IV. Orig. 10, Alex. IV. Orig. 15, Alex. IV. Orig. 20, Alex. IV. Orig. 35, Clem. IV. Orig. 5(a).

¹⁸³ Bleibulle, Hanfschnur: Greg. IX. Orig. 2, Greg. IX. Orig. 10, Greg. IX. Orig. 11, Greg. IX. Orig. 13, Greg. IX. Orig. 16, Inn. IV. Orig. 5, Inn. IV. Orig. 6, Inn. IV. Orig. 13, Inn. IV. Orig. 14, Inn. IV. Orig. 15, Inn. IV. Orig. 25, Inn. IV. Orig. 26, Inn. IV. Orig. 33, Inn. IV. Orig. 37, Alex. IV. Orig. 1, Alex. IV. Orig. 4, Alex. IV. Orig. 9, Alex. IV. Orig. 13, Alex. IV. Orig. 18, Alex. IV. Orig. 22, Alex. IV. Orig. 30, Alex. IV. Orig. 31, Alex. IV. Orig. 37, Alex. IV. Orig. 39, Alex. IV. Orig. 40, Urb. IV. Orig. 4, Clem. IV. Orig. 4, Clem. IV. Orig. 8, Greg. X. Orig. 1.

ausgestattet wie *litterae cum serico*.¹⁸⁴ Von den genannten 93 Urkunden ohne Bleibullen sind ohne Bleibullen überliefert, jedoch sind an 27 davon noch Seidenbündel¹⁸⁵ und an 14 Hanfschnüre erhalten,¹⁸⁶ an welchen eine Bleibulle angebracht gewesen war. Den übrigen 51 Briefen fehlen auch jegliche Befestigungsmittel, und so wurden nur anhand der Ausstattung der Urkundenschriften 23 *litterae cum serico*¹⁸⁷ und 29 *litterae cum filo canapis*¹⁸⁸ identifiziert. Auch eine Mischform, die eine Ausstattung einer *littera cum serico* besitzt, aber den Adressaten Befehle erteilt, ist in Lucca einmal vertreten.¹⁸⁹ Weitere Mischformen sind ein mittels Seidenbündel bulliertes Mandat Alexanders IV. vom 16. Juni 1256 an den Luccheser Kanoniker Gualterottus¹⁹⁰ und ein Gratialbrief Alexanders IV. vom 18. Februar 1259 an die Luccheser Minoriten.¹⁹¹ Dieser Gratialbrief erlaubt den Adressaten, dass sie eine Spende von bis zu 600 Luccheser Pfund annehmen dürfen. Trotz des Fehlens eines Bullenbefestigungsmittels hat dieser Brief eigentlich alle äußeren Merkmale einer *littera cum serico*, mit einer Ausnahme: die Intitulatio ist nicht wie für *litterae cum serico* vorgesehen in gotischen Majuskeln, nur das erste A von *Alexander* wurde dementsprechend verziert, der Rest des Namens ist ausgestattet wie in einer *littera cum filo canapis*. Von den insgesamt 131 Urkundentexten der Originalüberlieferung sind zehn in den Papstregistern enthalten.¹⁹²

¹⁸⁴ Bleibulle, Schnur fehlt: Inn. IV. Orig. 17, Inn. IV. Orig. 22, beide sind ausgestattet wie *litterae cum serico*.

¹⁸⁵ Bulle fehlt, Seidenbündel: Greg. IX. Orig. 8, Inn. IV. Orig. 3, Inn. IV. Orig. 4, Inn. IV. Orig. 8, Inn. IV. Orig. 10, Inn. IV. Orig. 16, Inn. IV. Orig. 18, Inn. IV. Orig. 20, Inn. IV. Orig. 29, Inn. IV. Orig. 31, Inn. IV. Orig. 35, Inn. IV. Orig. 39, Inn. IV. Orig. 53, Alex. IV. Orig. 6, Alex. IV. Orig. 7, Alex. IV. Orig. 11, Alex. IV. Orig. 14, Alex. IV. Orig. 21, Alex. IV. Orig. 28, Alex. IV. Orig. 29, Alex. IV. Orig. 38, Urb. IV. Orig. 1, Clem. IV. Orig. 1, Clem. IV. Orig. 5(b), Clem. IV. Orig. 12, Clem. IV. Orig. 14, Clem. IV. Orig. 17.

¹⁸⁶ Bulle fehlt, Hanfschnur: Greg. IX. Orig. 5, Greg. IX. Orig. 9, Inn. IV. Orig. 7, Inn. IV. Orig. 23, Inn. IV. Orig. 30, Inn. IV. Orig. 34, Inn. IV. Orig. 46, Inn. IV. Orig. 47, Inn. IV. Orig. 51, Alex. IV. Orig. 19, Alex. IV. Orig. 23, Alex. IV. Orig. 34, Clem. IV. Orig. 6, Clem. IV. Orig. 16.

¹⁸⁷ Bulle fehlt, Schnur fehlt, ausgestattet wie *litterae cum serico*: Greg. IX. Orig. 15, Inn. IV. Orig. 1, Inn. IV. Orig. 11, Inn. IV. Orig. 12, Inn. IV. Orig. 19, Inn. IV. Orig. 24, Inn. IV. Orig. 27, Inn. IV. Orig. 28, Inn. IV. Orig. 38, Inn. IV. Orig. 41, Inn. IV. Orig. 42, Inn. IV. Orig. 43, Inn. IV. Orig. 45, Inn. IV. Orig. 52, Inn. IV. Orig. 54, Alex. IV. Orig. 3, Alex. IV. Orig. 8, Alex. IV. Orig. 27, Alex. IV. Orig. 33, Alex. IV. Orig. 36, Urb. IV. Orig. 3, Clem. IV. Orig. 9, Clem. IV. Orig. 11.

¹⁸⁸ Bulle fehlt, Schnur fehlt, ausgestattet wie *litterae cum filo canapis*: Greg. IX. Orig. 3, Greg. IX. Orig. 6, Greg. IX. Orig. 7, Greg. IX. Orig. 12, Greg. IX. Orig. 14, Inn. IV. Orig. 2, Inn. IV. Orig. 9, Inn. IV. Orig. 32, Inn. IV. Orig. 36, Inn. IV. Orig. 48, Inn. IV. Orig. 49, Inn. IV. Orig. 50, Alex. IV. Orig. 2, Alex. IV. Orig. 12, Alex. IV. Orig. 16, Alex. IV. Orig. 17, Alex. IV. Orig. 24, Alex. IV. Orig. 25, Alex. IV. Orig. 26, Alex. IV. Orig. 32, Alex. IV. Orig. 41, Urb. IV. Orig. 2, Urb. IV. Orig. 5, Clem. IV. Orig. 2, Clem. IV. Orig. 3, Clem. IV. Orig. 7, Clem. IV. Orig. 13, Clem. IV. Orig. 15, Greg. X. Orig. 2.

¹⁸⁹ Clem. IV. Orig. 14. Diese Sorte wird auch bei HERDE, Beitrag, S. 59–61, thematisiert. Einige Censimento Werke behandeln solche Mischformen gesondert, vgl. LARGIADÈR, Zürich, S. 60.

¹⁹⁰ Alex. IV. Orig. 15.

¹⁹¹ Alex. IV. Orig. 33.

¹⁹² Greg. IX. Orig. 8 (AUVRAY Nr. 1833), Greg. IX. Orig. 12 (AUVRAY Nr. 3630), Inn. IV. Orig. 2 (BERGER Nr. 469), Inn. IV. Orig. 3 (BERGER Nr. 577), Inn. IV. Orig. 30 (BERGER Nr. 1876), Inn. IV. Orig. 37 (BERGER Nr. 4766), Inn. IV. Orig. 54 (BERGER Nr. 7942), Urb. IV. Orig. 5 (GUIRAUD Nr. 550), Clem. IV. Orig. 1 (JORDAN Nr. 130), Clem. IV. Orig. 17 (JORDAN Nr. 645).

Wie die originalen *litterae* aus Lucca nach Bullenbefestigungsmitteln und Außenvermerken zu unterteilen sind, ist mit den Originalprivilegien in Tabelle 9 (S. 88) aufgeschlüsselt.

3.1.2.3 Abschriftlich überlieferte *litterae* in Lucca

Die in Lucca abschriftlich überlieferten Briefe aus dem Zeitraum von Gregor IX. bis Gregor X. belaufen sich auf 172 Stücke. 84 davon sind als Abschriften in Imbreviaturbüchern überliefert und 88 als Abschriften in anderen Überlieferungszusammenhängen.¹⁹³ Drei der Urkundentexte in den Imbreviaturbüchern und zehn der Urkundentexte in einer anderen kopialen Überlieferung sind doppelt überliefert,¹⁹⁴ womit in Imbreviaturbüchern insgesamt 81 und in anderen abschriftlichen Überlieferungen insgesamt 78, zusammengefasst also 150 verschiedene Briefftexte vorliegen. Keiner der Briefftexte wurde sowohl in einem Imbreviaturbuch als auch in einer anderen abschriftlichen Form überliefert. Für eine *littera*, die in ein Imbreviaturbuch eingetragen wurde,¹⁹⁵ und für acht *litterae*, die anderweitig abschriftlich überliefert wurden,¹⁹⁶ konnte die jeweilige originale Vorlage im Luccheser Bestand aufgefunden werden. Von allen kopial überlieferten *litterae* sind insgesamt elf Urkundentexte im Papstregister registriert – der einer *littera* aus einem Imbreviaturbuch und zehn von Briefen aus anderen kopialen Überlieferungsformen.¹⁹⁷

Bei den abschriftlich überlieferten Urkunden ist jeweils zu fragen, welche Form von Abschrift überhaupt vorliegt, so wie LARGIADÉR und ZÖLLNER dies bei ihrer Erfassung der kopial überlieferten Papsturkunden versucht haben.¹⁹⁸ Auch die in Lucca erhaltenen Abschriften von *litterae* sollen unter diesem Aspekt betrachtet werden. Abschriftliche

¹⁹³ Die abschriftliche Überlieferung außerhalb der Imbreviaturbücher umfasst insgesamt 93 Stücke, darunter vier Privilegien und eine *littera sollemnis*, die hier nicht mit berücksichtigt werden.

¹⁹⁴ Greg. IX. Imb. 23(a)(b), Inn. IV. Imb. 2(a)(b), Inn. IV. Imb. 22(a)(b), Greg. IX. Abs. 3(a)(b), Greg. IX. Abs. 12(a)(b), Greg. IX. Abs. 13(a)(b), Greg. IX. Abs. 14(a)(b), Inn. IV. Abs. 17(a)(b), Inn. IV. Abs. 18(a)(b), Alex. IV. Abs. 7(a)(b), Alex. IV. Abs. 7, Alex. IV. Abs. 14(a)(b), Alex. IV. Abs. 16(a)(b), Alex. IV. Abs. 20(a)(b).

¹⁹⁵ Clem. IV. Imb. 10 = Clem. IV. Orig. 7.

¹⁹⁶ Greg. IX. Abs. 2 = Greg. IX. Orig. 3, Greg. IX. Abs. 26 = Greg. IX. Orig. 15, Inn. IV. Abs. 5 = Inn. IV. Orig. 5, Inn. IV. Abs. 19 = Inn. IV. Orig. 53, Alex. IV. Abs. 16(a)(b) = Alex. IV. Orig. 15, Alex. IV. Abs. 17 = Alex. IV. Orig. 17, Alex. IV. Abs. 19 = Alex. IV. Orig. 24, Alex. IV. Abs. 20(a)(b) = Alex. IV. Orig. 25.

¹⁹⁷ Greg. IX. Imb. 26 (AUVRAY Nr. 2677), Inn. IV. Abs. 10 (BERGER Nr. 1794), Inn. IV. Abs. 14 (BERGER Nr. 5541), Inn. IV. Abs. 18(a)(b) (BERGER Nr. 7278), Inn. IV. Abs. 21 (BERGER Nr. 7470), Alex. IV. Abs. 8 (BOUREL DE LA RONCIÈRE Nr. 1289), Alex. IV. Abs. 12 (BOUREL DE LA RONCIÈRE Nr. 1874), Alex. IV. Abs. 21 (BOUREL DE LA RONCIÈRE Nr. 2499), Urb. IV. Abs. 3 (GUIRAUD Nr. 749), Clem. IV. Abs. 5 (JORDAN Nr. 632).

¹⁹⁸ ZÖLLNER hat in seinem Band über die Papsturkunden des Staatsarchivs Magdeburg und des Thüringischen Hauptstaatsarchivs Weimar ausführlich dargestellt, um welche Form von Abschrift es sich im Einzelnen handelt, aber in seinem Band über die Papsturkunden des Erzstiftes Magdeburg geht er nicht darauf ein. LARGIADÉR, Zürich, S. 85–86, informiert ausführlich über die Sorte der Abschriften in seinem Band zu den dort überlieferten Papsturkunden.

Überlieferung ist ein weit gefasster Begriff, denn es gibt sehr unterschiedliche Arten von Abschriften, so dass die in Lucca gefundenen Formen hier im Einzelnen vorzustellen sind.

Zunächst sind hier die Inserte in besiegelten Urkunden aus späterer Zeit zu nennen. Diese besiegelten Urkunden stammen einerseits von späteren Päpsten und den Kardinälen späterer Päpste.¹⁹⁹ Außerhalb wurden die Urkunden auch in Schriftstücke der Adressaten inseriert; beispielsweise hat ein Senenser Bischof einen an ihn adressierten Brief mit dem Befehl, zum Kreuzzug gegen die Tartaren aufzurufen, in einen eigenen Brief an einen Luccheser Bischof aufgenommen. Dieser Brief des Senensers ist mit einer Plica und zwei Löchern für die Siegelschnur versehen.²⁰⁰ Eine andere Urkunde wurde in einem Schriftstück, das eine Plica und Siegellöcher aufweist, inseriert, wobei der Aussteller dieser Urkunde in der inserierten Papsturkunde nicht erwähnt wird.²⁰¹ Insgesamt wurden sieben Papstbriefe in originale besiegelte Papst-, Kardinals- und Privaturkunden inseriert und dadurch überliefert. Solche Mantelurkunden konnten nicht nur als besiegelte Pergamenturkunde, sondern auch in Form eines Notariatsinstruments ausgefertigt werden. So sind vier Justizbriefe jeweils in eine vom Adressaten ausgestellte Urkunde inseriert.²⁰² Auch drei Gratialbriefe sind jeweils in eine spätere Urkunde inseriert, diese nennen als Aussteller jedoch nicht die Adressaten der inserierten Papsturkunden.²⁰³

Die Notare beglaubigten aber nicht nur solche originalen Privaturkunden, sondern sie schrieben auch Papsturkunden ab und authentisierten sie in Form eines Exemplums.²⁰⁴ 20 Luccheser Urkunden sind auf diese Weise überliefert.²⁰⁵ In einigen Exempla haben die Notare versucht, die äußeren Merkmale der Originale komplett oder wenigstens teilweise nachzuahmen.²⁰⁶

¹⁹⁹ Inn. IV. Abs. 10 ist in einem Brief von Papst Nikolaus IV., Inn. IV. Abs. 18(b) in einem Brief von Papst Alexander IV, Alex. IV. Abs. 12 und Urb. IV. Abs. 2 sind zusammen in einem Brief von drei Kardinälen (Oddo, Hugo, Gottfridus) von Honorius IV. und Clem. IV. Abs. 5 ist in einem Brief von drei Kardinälen (Oddo, Annibaldus, Ubertus) von Clemens IV. inseriert.

²⁰⁰ Clem. IV. Abs. 3.

²⁰¹ Clem. IV. Abs. 4

²⁰² Greg. IX. Abs. 18, Greg. IX. Abs. 24, Inn. IV. Abs. 1, Inn. IV. Abs. 2.

²⁰³ Inn. IV. Abs. 16, Alex. IV. Abs. 14(a), Alex. IV. Abs. 18.

²⁰⁴ Die authentisch beglaubigte Abschrift einer Urkunde konnte wie die originale Urkunde verwendet werden. Daher wurden viele Exempla von Papsturkunden bei Prozessen vorgelegt und in die Gerichtsprotokolle abgeschrieben. Außerdem konnten solche Exempla auch zur Kurie gebracht werden, damit die Kanzlei anhand des Exemplums noch eine Urkunde ausstellen konnte. Vgl. Fußnote 253.

²⁰⁵ Greg. IX. Abs. 11, Greg. IX. Abs. 12(a), Greg. IX. Abs. 17, Greg. IX. Abs. 25, Greg. IX. Abs. 26, Inn. IV. Abs. 6, Inn. IV. Abs. 12, Inn. IV. Abs. 14, Inn. IV. Abs. 17(a), Inn. IV. Abs. 17(b), Inn. IV. Abs. 18(a), Inn. IV. Abs. 20, Alex. IV. Abs. 1, Alex. IV. Abs. 8, Alex. IV. Abs. 13, Alex. IV. Abs. 16(a), Alex. IV. Abs. 19, Alex. IV. Abs. 25, Urb. IV. Abs. 1, Clem. IV. Abs. 1.

²⁰⁶ HERDE, Beiträge, S. 85–86, erläutert, dass man bei der Vidimierung darauf achtete, die äußeren Merkmale nachzuahmen.

Die Aufgabe der Notare bestand nicht nur darin, Urkunden zu beglaubigen und zu authentisieren. Sie nahmen vor allem an den verschiedensten Verfahren teil, zum Beispiel an Gerichts- oder Provisionsverfahren, und führten Protokolle darüber. Wenn bei den Verhandlungen *litterae* vorgelegt wurden, wurden diese als Beweismaterial in das Protokoll eingetragen. In dieser Form sind dementsprechend vor allem Justizbriefe überliefert. So war die Überlieferungschance für die Texte vieler Justizbriefe recht groß, auch nachdem der Adressat oder der Petent die Originale entsorgt hatte. Die Briefe sind mittels bestimmter Phrasen in die Protokolle eingefügt.²⁰⁷ In einigen davon wird der Delegierte grammatikalisch in der ersten Person genannt, obwohl der Notar das Protokoll vom Anfang bis zur Notarsunterschrift ausgefertigt hat,²⁰⁸ aber meistens steht der protokollierende Notar in der ersten Person auch im Protokolltext.²⁰⁹ Fünf *litterae* aus dieser Kategorie sind in einem aus sieben Papierblättern bestehenden Gerichtsprotokoll inseriert, das zwar im Hinblick auf den Schriftduktus wohl von einem Notar aus dem 13. Jahrhundert, doch ohne notarielle Unterschrift oder Signet ausgefertigt wurde.²¹⁰

Neben den beschriebenen gibt es noch eine Überlieferungsform von Abschriften, bei der sich allerdings Urheber und Entstehungsumstände nicht klären lassen. Fünf solcher Abschriften werden hier einfach als imitative Kopien bezeichnet.²¹¹ Einen solchen Charakter besitzen weitere sieben *litterae*, die in Luccheser Kopialbüchern eingetragen und überliefert wurden, nämlich in den im AAL überlieferten *Libri Antichi* und *Libri Croce*.²¹² Diese einfachen Kopien weisen weder in der Unterfertigung noch in den Kopialbüchern ein Notariatssignet oder -unterschriften auf. Daher können sie nur mit Vorbehalten zur Kategorie der notariellen Überlieferung gerechnet werden.

Die Texte von Papsturkunden sind auch häufig in der Form einer Abschrift von einer Abschrift überliefert. Zwei Luccheser *litterae* wurden jeweils in Urkunden späterer Päpste inseriert und diese Papsturkunden wurden wiederum in notariell beglaubigten Bischofsurkunden überliefert.²¹³ Wenn anhand eines Exemplums eine beglaubigte Kopie ausgestellt wurde, entstand so ein Exemplum des Exemplums einer Papsturkunde. Diese Form

²⁰⁷ Solche einleitenden Phrasen enden meistens mit *in hac forma / in hunc modum / tenor litterarum talis est*.

²⁰⁸ Greg. IX. Abs. 3(a), Greg. IX. Abs. 3(b), Greg. IX. Abs. 13(a), Greg. IX. Abs. 13(b), Greg. IX. Abs. 14(a), Greg. IX. Abs. 14(b), Greg. IX. Abs. 19, Inn. IV. Abs. 9.

²⁰⁹ Greg. IX. Abs. 6, Greg. IX. Abs. 7, Greg. IX. Abs. 9, Greg. IX. Abs. 19, Greg. IX. Abs. 22, Inn. IV. Abs. 8, Alex. IV. Abs. 5, Alex. IV. Abs. 9, Alex. IV. Abs. 15, Alex. IV. Abs. 16(b), Alex. IV. Abs. 17, Alex. IV. Abs. 20(a), Alex. IV. Abs. 21, Greg. X. Abs. 1, Greg. X. Abs. 2.

²¹⁰ Alex. IV. Abs. 5, Alex. IV. Abs. 9, Alex. IV. Abs. 16(b), Alex. IV. Abs. 17, Alex. IV. Abs. 21.

²¹¹ Greg. IX. Abs. 10, Inn. IV. Abs. 7, Inn. IV. Abs. 19, Alex. IV. Abs. 6, Alex. IV. Abs. 24.

²¹² Greg. IX. Abs. 2, Greg. IX. Abs. 5, Greg. IX. Abs. 12(b), Greg. IX. Abs. 23, Inn. IV. Abs. 5, Alex. IV. Abs. 23, Clem. IV. Abs. 2.

²¹³ Inn. IV. Abs. 21, Alex. IV. Abs. 26.

erkennt man an den notariellen Unterschriften, manchmal auch an der Überschrift *Exemplum de Exemplo* o.ä. Das Urkundenbild ist bei einem solchen Exemplum eines Exemplums nicht mehr treu der Papsturkunde nachempfunden.²¹⁴ Nur als Exemplum erhalten ist auch ein Protokollschreiben, in das eine *littera* inseriert worden war.²¹⁵ Eine weitere *littera* wurde dadurch überliefert, dass sie in ein Protokoll inseriert und dieses Protokoll in ein Kopialbuch eingetragen wurde.²¹⁶ Wenn die Urkunden des delegierten Richters oder des Provisionsexekutoren in Gerichts- und Provisionsverfahren vorgelegt wurden, konnten auch sie in die Protokolle aufgenommen werden. In dieser Form sind acht Luccheser *litterae* überliefert.²¹⁷ Schließlich sind fünf *litterae* erwähnenswert, denen es gelungen ist, überliefert zu werden, indem sie nicht nur zweimal, sondern sogar dreimal abgeschrieben wurden. Eine Urkunde Gregors IX. vom 10. April 1234 wurde zuerst in ein Schreiben des Delegatrichters inseriert. Als dieses seinem Adressaten vorgelegt wurde, protokollierte ein Notar den Vorgang der *representatio*. Das Protokoll über diese *representatio* wurde in Form eines Exemplums kopiert.²¹⁸ Vier weitere *litterae* gewähren den Eremiten direkte und indirekte Vergünstigungen. Sie wurden zuerst alle zusammen in eine Urkunde des Archipresbyters Petreçanus der Pieve von Finario in der Diözese Savona, des Generalvikars des Bologneser Bischofs Ubertus, inseriert und von diesem bestätigt. Diese Urkunde Petreçanus' wurde in einem Exemplum authentisiert und dieses wurde wiederum erneut exemplifiziert. Die in Lucca überlieferte Abschrift der Abschrift der Exekutorenurkunde trägt die Überschrift *Exemplum Exempli*.²¹⁹

Imbreviaturbücher sind Sammlungen der Entwürfe oder Konzepte eines Notars, auf deren Grundlage er bei Notwendigkeit ein Notariatsinstrument herstellen konnte, aber auch die Bücher selbst hatten Beweiskraft. Als Entwurf, Konzept oder einfach als Notiz dokumentierte der Notar dort verschiedene Vorgänge, auch Papsturkunden wurden dabei abgeschrieben.²²⁰ Da Imbreviaturbücher keine Ausfertigungen enthalten, lässt sich nur schwer feststellen, welche Schriftstücke inhaltlich zusammengehören. Dennoch muss der Versuch unternommen werden. In den Luccheser Imbreviaturbüchern sind zwar acht *litterae* völlig

²¹⁴ Greg. IX. Abs. 4, Greg. IX. Abs. 8.

²¹⁵ Alex. IV. Abs. 20(b).

²¹⁶ Inn. IV. Abs. 4.

²¹⁷ Greg. IX. Abs. 1, Greg. IX. Abs. 16, Inn. IV. Abs. 13, Alex. IV. Abs. 2, Alex. IV. Abs. 4, Alex. IV. Abs. 7(a), Alex. IV. Abs. 7(b), Alex. IV. Abs. 22.

²¹⁸ Greg. IX. Abs. 15.

²¹⁹ Inn. IV. Abs. 11, Alex. IV. Abs. 10, Alex. IV. Abs. 11, Alex. IV. Abs. 14.

²²⁰ Siehe Kap. 2.2.3, Guerello beschäftigt sich mit den Imbreviaturbüchern aus Genua; BRANDT, *Werkzeug*, S. 88–89.

zusammenhangslos eingetragen und überliefert,²²¹ doch bei vielen *litterae* kann die Zugehörigkeit festgestellt werden. So sind 29 Briefe in Gerichtsprotokolle inseriert, in denen der protokollierende Notar in der ersten Person steht.²²² Weitere 25 erscheinen auf den ersten Blick als zusammenhangslose Urkundenabschriften, sind aber jeweils als Teil eines aus einigen Punkten bestehenden Protokolls überliefert.²²³ Daneben sind vier Protokolle erhalten, in denen jeweils eine *littera* inseriert ist und der jeweilige Exekutor in der ersten Person genannt wird.²²⁴ Außerdem existieren 18 *litterae*, die zunächst in den Urkunden der delegierten Richter oder der Provisionsexekutoren inseriert wurden, welche dann in Protokolle eingetragen wurden, die dann wiederum in Imbreviaturbücher aufgenommen wurden.²²⁵ Es ist überraschend, dass in den Imbreviaturbüchern sehr viele Papsturkunden auf verschiedene Arten in die Gerichtsprotokolle inseriert sind. Während beispielsweise nur acht Schreiben der Adressaten der Papsturkunden in den ausgefertigten Gerichtsprotokollen gefunden wurden,²²⁶ wurden in den Imbreviaturbüchern mehr als doppelt so viele, nämlich 18 solcher Schreiben in die Konzepte der Gerichtsprotokolle aufgenommen.

Die Anzahl der untersuchten Imbreviaturbücher des Ciabattus beträgt 34,²²⁷ davon enthalten neun Imbreviaturbücher die Akten des Domkapitels beziehungsweise aus dem Gericht des Domkapitels.²²⁸ 42 Stücke von den genannten 84 Urkundenabschriften aus den Imbreviaturbüchern stammen aus diesen neun Bänden. Die anderen Abschriften verteilen sich auf alle weiteren 16 Imbreviaturbücher,²²⁹ so dass die Papsturkunden in insgesamt 25

²²¹ Greg. IX. Imb. 9, Greg. IX. Imb. 10, Greg. IX. Imb. 26, Greg. IX. Imb. 28, Greg. IX. Imb. 34, Inn. IV. Imb. 3, Inn. IV. Imb. 7, Inn. IV. Imb. 25.

²²² Greg. IX. Imb. 16, Greg. IX. Imb. 19, Greg. IX. Imb. 23(a), Inn. IV. Imb. 2(a), Inn. IV. Imb. 2(b), Inn. IV. Imb. 5, Inn. IV. Imb. 8, Inn. IV. Imb. 9, Inn. IV. Imb. 10, Inn. IV. Imb. 19, Inn. IV. Imb. 20, Inn. IV. Imb. 22(a), Inn. IV. Imb. 23, Inn. IV. Imb. 26, Inn. IV. Imb. 28, Alex. IV. Imb. 1, Alex. IV. Imb. 2, Alex. IV. Imb. 3, Alex. IV. Imb. 4, Alex. IV. Imb. 5, Alex. IV. Imb. 6, Clem. IV. Imb. 1, Clem. IV. Imb. 2, Clem. IV. Imb. 4, Clem. IV. Imb. 6, Clem. IV. Imb. 7, Clem. IV. Imb. 8, Clem. IV. Imb. 9, Clem. IV. Imb. 10.

²²³ Greg. IX. Imb. 3, Greg. IX. Imb. 4, Greg. IX. Imb. 5, Greg. IX. Imb. 6, Greg. IX. Imb. 7, Greg. IX. Imb. 13, Greg. IX. Imb. 15, Greg. IX. Imb. 18, Greg. IX. Imb. 20, Greg. IX. Imb. 21, Greg. IX. Imb. 22, Greg. IX. Imb. 23(b), Greg. IX. Imb. 25, Greg. IX. Imb. 27, Greg. IX. Imb. 30, Greg. IX. Imb. 31, Greg. IX. Imb. 32, Greg. IX. Imb. 33, Greg. IX. Imb. 36, Inn. IV. Imb. 4, Inn. IV. Imb. 6, Inn. IV. Imb. 11, Inn. IV. Imb. 18, Inn. IV. Imb. 24.

²²⁴ Greg. IX. Imb. 2, Greg. IX. Imb. 29, Inn. IV. Imb. 15, Inn. IV. Imb. 27.

²²⁵ Greg. IX. Imb. 1, Greg. IX. Imb. 8, Greg. IX. Imb. 11, Greg. IX. Imb. 12, Greg. IX. Imb. 17, Greg. IX. Imb. 24, Greg. IX. Imb. 35, Inn. IV. Imb. 1, Inn. IV. Imb. 12, Inn. IV. Imb. 13, Inn. IV. Imb. 14, Inn. IV. Imb. 16, Inn. IV. Imb. 17, Inn. IV. Imb. 21, Inn. IV. Imb. 22(b), Alex. IV. Imb. 7, Clem. IV. Imb. 3, Clem. IV. Imb. 5.

²²⁶ Siehe Fußnote 217.

²²⁷ ACL A†2, ACL LL 3, ACL LL 4, ACL LL 5, ACL LL 6, ACL LL 7, ACL LL 8, ACL LL 9, ACL LL 10, ACL LL 11, ACL LL 12, ACL LL 12bis, ACL LL 14, ACL LL 13, ACL LL 16, ACL LL 17, ACL LL 18, ACL LL 19, ACL LL 20, ACL LL 21, ACL LL 22, ACL LL 24, ACL LL 23, ACL LL 25, ACL LL 26, ACL LL 27, ACL LL 28, ACL LL 29, ACL LL 30, ACL LL 31, ACL LL 32, ACL LL 33, ACL LL 34, ACL LL 36. vgl. MEYER, Felix et inclitus, S. 199–201.

²²⁸ ACL A† 2, ACL LL 5, ACL LL 7, ACL LL 9, ACL LL 10, ACL LL 13, ACL LL 14, ACL LL 19, ACL LL 29. Vgl. MEYER, Felix et inclitus, S. 199–201.

²²⁹ ACL LL 6, ACL LL 11, ACL LL 18, ACL LL 20, ACL LL 21, ACL LL 22, ACL LL 23, ACL LL 24,

Imbreviaturbüchern überliefert sind. Der große Wert der Überlieferung in den Imbreviaturbüchern liegt vor allem darin, dass sie Aufschluss darüber gibt, wie Papsturkunden vor Ort verwendet wurden, welche Rolle sie in Verfahren spielen konnten und welche Bedeutung ihnen beigemessen wurde.

3.1.3 Die *litterae sollemnes* oder Bullen

3.1.3.1 Grundlage

Die Bezeichnung Bulle bezieht sich ursprünglich auf das Siegel, das an die Urkunden angehängt wurde. Im Sprachgebrauch wird aber der Ausdruck *bullā* seit dem 15. Jahrhundert für alle mit Bleibulle besiegelten Urkunden verwendet, zur Abgrenzung von der um diese Zeit neu entstehenden Papsturkundenform, nämlich der mit Wachssiegel versehenen Breve.²³⁰ Aber in der Diplomatie ist für eine bestimmte Art von der Urkunde ab der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Bezeichnung Bulle gebräuchlich. Diese Bullen sind im engeren Sinne eine Mischform aus Privilegien und *litterae*, sie werden auch als *litterae sollemnes* bezeichnet.²³¹ Die *litterae sollemnes* besitzen keine Inscriptio, die Salutatio fehlt ebenfalls. Auf die Intitulatio folgt nur die Verewigungsformel, die aber nicht wie in Privilegien *in perpetuum* lautet. Bis sich die typische Verewigungsformel der *litterae sollemnes*, nämlich *ad perpetuum rei memoriam*, im 15. Jahrhundert durchsetzte, endete das Protokoll mit recht unterschiedlichen Worten – beispielsweise *ad certitudinem presentium et memoriam futurorum*.²³² Auf diese Verewigungformel folgt direkt der Kontext. Die Ausstattung ist derjenigen der *litterae cum serico* ähnlich, beide besitzen das diplomatische Abkürzungszeichen, die verzierten Buchstaben am Beginn jedes Satzes, sowie die aus *Nulli ergo*- und *Si quis*-Formeln bestehende Sanctio. Bei der Datierung wurde die kleine Datierung der *litterae* beibehalten. Das Siegel ist mit Seidenbündeln angebracht. Die *litterae sollemnes* umfassten inhaltlich weitere Themenfelder als Privilegien, Gratialbriefe und Justizbriefe – zum Beispiel allgemeine Exkommunikationsurteile, Konzilsdekrete und politische Bekanntmachungen, daneben behandeln sie auch das Pfründenwesen von Inkorporationen,

ACL LL 25, ACL LL 26, ACL LL 27, ACL LL 28, ACL LL 30, ACL LL 32, ACL LL 33, ACL LL 36.

²³⁰ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 28 und 36.

²³¹ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 28.

²³² Urb. IV. Abs. 3 weist diese Verewigungsformel auf. Vgl. BRESSLAU, Handbuch I, S. 83 mit Anm. 4, diese Verewigungsformel findet sich beispielsweise bei POSSE, *Analecta Vaticana*, Nr. 16, 18 und 19, den Urkunden Clemens' IV. im Verfahren gegen Konradin. Laut ihm wurde diese Formel tendenziell oft in Exkommunikationsbullen und bei wichtigen Prozesssachen verwendet. Sonstige Verewigungsformeln sind *ad memoriam rei geste in perpetuum* oder einfach *ad eternam rei memoriam* vgl. BRESSLAU, Handbuch I, S. 83 mit Anm. 3; *ad memoriam et observantiam perpetuum*, vgl. FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 28.

nicht aber Pfründenprovisionen für Einzelpersonen.²³³ Der Inhalt der Bullen galt zeitlich uneingeschränkt.

3.1.3.2 Die Luccheser Bulle

In Lucca ist eine *littera sollemnis* kopial überliefert. Es handelt sich um die Bulle *Dudum felicis recordationis* Urbans IV. vom 13. Januar 1264.²³⁴ Urban IV. verhängte kraft dieses Schreibens, wie bereits Alexander IV. zuvor, das Interdikt über die Orte, an denen Manfred und dessen Helfer sich aufhielten, und regelte zugleich die Durchführung der Gottesdienste. Die Bulle *Dudum felicis recordationis* fand auch Eingang ins päpstliche Register.²³⁵ Die in Lucca überlieferte Abschrift ist ein Insert in ein Schreiben des Kardinaldiakons Johannes von S. Nicolo in Carcere Tulliano.²³⁶ Dieses Schreiben ist auf den 14. Januar 1264 datiert, die Bulle wurde also bereits einen Tag nach ihrer Ausfertigung abgeschrieben. Die Tatsache, dass die Urkunde registriert und schon nach einem Tag von einem Kardinal weiterverbreitet wurde, illustriert deutlich das große Interesse seitens der Kurie daran, dass der Text dieses Schriftstückes verbreitet und auch aufbewahrt wurde. Dieses Ziel wurde wohl erreicht, allein die Editionen dieser Urkunde bei SBARALEA und RIPOLL²³⁷ und die kopiale Überlieferung in Lucca sprechen dafür.

3.2 Die Ausfertigung von Papsturkunden

Dass die Betrachtung der Kanzleivermerke eine der wichtigsten Aufgaben bei der Erfassung der Originalüberlieferung von Papsturkunden ist, haben schon viele Bearbeiter von Originalurkunden erkannt.²³⁸ Daher empfiehlt es sich an dieser Stelle, zunächst den Vorgang der Ausfertigung von Papsturkunden im Hinblick auf die Bedeutung der verschiedenen Kanzleivermerke zu betrachten.

Die Ausfertigung der Papsturkunden, insbesondere von *litterae*, hat HERDE sehr ausführlich beschrieben, so dass hier seine Darstellung nur insoweit zusammengefasst wird, als dies die Untersuchung dieser Arbeit betrifft. HERDE zeichnet anhand von etwa 3000

²³³ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 28; BRESSLAU, Handbuch I, S. 82–83.

²³⁴ Urb. IV. Abs. 3 (ACL Fondo Martini 30).

²³⁵ GUIRAUD 749 (Reg. 28, fol. 89, cur. Ann. III, n. 35).

²³⁶ Der Kardinaldiakon Johannes von S. Nicolo in Carcere Tulliano ist der spätere Nikolaus III. Vor dem Insert der Bulle steht, dass dieses Papsts Schreiben *in filo serico* (ein anderer Ausdruck für *cum serico*) ausgefertigt wurde.

²³⁷ RIPOLL, I, S. 439, Nr. 43; SBARALEA, II, S. 534, Nr. 119.

²³⁸ Siehe Kapitel 2.2.2.

Kanzleivermerken auf Papsturkunden den Geschäftsgang bei ihrer Herstellung nach.²³⁹ Die Luccheser Kanzleivermerke werden mit dem von HERDE beschriebenen Geschäftsgang verglichen und ggf. werden auf dieser Grundlage seinen Ausführungen neue Thesen hinzugefügt. Da die meisten Luccheser Papstbriefe *litterae simplices* sind,²⁴⁰ konzentriert sich dieses und das nächste Kapitel hauptsächlich auf deren Ausfertigung und Kanzleivermerke.

Der Geschäftsgang bei der Ausfertigung von *litterae simplices* kann grob in folgende Schritte unterteilt werden: die Abgabe der Petition in der Kanzlei, die Anfertigung des Konzepts anhand der Petition, die Ausfertigung der Reinschrift anhand des Konzepts, die Korrektur, die Bullierung und die Taxierung der Reinschrift und schließlich die Expedition. Was diese Schritte im Einzelnen beinhalten, wird im Folgenden beschrieben. Im Hinblick auf die Probleme bei einer solchen Betrachtung der päpstlichen Kanzlei sei HERDES Beobachtung zitiert, dass damals im 13. Jahrhundert „von einer bürokratischen Ordnung in der Papstkanzlei“ (...) „nicht die Rede sein kann“ und dass es sogar „müßig ist, die genaue Abgrenzung festzulegen“.²⁴¹

3.2.1 Von der Petition bis zum Konzept

Die Petition wurde im von der päpstlichen Kanzlei verlangten *stilus curie* entweder vom Petenten selbst verfasst oder in Auftrag gegeben.²⁴² Die Bittsteller, die weder den *stilus curie* beherrschten noch die finanziellen Mittel hatten, einen kurialen Abbeviator zwecks der Anfertigung einer Petition zu bezahlen, hätten zum Beispiel auf ein Formelbuch für Petitionen zurückgreifen können, das zu Beginn des 13. Jahrhunderts von Kardinal Guala Bichieri zusammengestellt worden war.²⁴³ Die Petition wurde im Normalfall in der *data communis* eingereicht und dort von einem Notar aufgenommen.²⁴⁴ Aber wenn der Petent einen besonderen Status als hoher Würdenträger und damit eine besondere Verbindung zur Kurie hatte, konnte er wahrscheinlich die Petition direkt beim Papst, den Kardinälen oder dem Vizekanzler, dem Kaplan oder dem Kämmerer einreichen.²⁴⁵ Derjenige, der die Petition

²³⁹ HERDE, Beiträge, vor allem S. 149–242.

²⁴⁰ Siehe Fußnoten 172, 173, 174.

²⁴¹ HERDE, Beiträge, S. 207.

²⁴² Da nicht jeder dazu in der Lage war eine solche Petition abzufassen, wurden erfahrene Kurienprokuratoren mit der Herstellung beauftragt. Wenn die Petition nicht stilistisch richtig abgefasst war, wurde deren Annahme in der päpstlichen Kanzlei abgelehnt. Vgl. HERDE, Beiträge: S. 127 mit Anm. 13; FRENZ, S. 44; WETZSTEIN, Heilige vor Gericht, S. 89 mit Anm. 231.

²⁴³ HECKEL, Registerwesen, S. 498, das Formelbuch *Libellus de formis petitionum secundum cursum Romane curie* hat HECKEL am Ende dieses Aufsatzes ediert, S. 502–510.

²⁴⁴ BRESSLAU, Handbuch II, S. 9, Anm. 1; HERDE, Beiträge, S. 153.

²⁴⁵ HERDE, Beiträge, S. 152–155; Tangl, Kanzleiordnungen, S. 54, § 1. Aus diesem Grund ließen sich viele

angenommen hatte, gab sie einem Notar zur weiteren Bearbeitung. Einige Petitionen wurden gegebenenfalls vor dem Papst verlesen, wobei dies nur auf wenige zutrifft. Bei Petitionen, die nicht durch die *data communis* gingen, musste die Person, die dem Notar die Petition gebracht hatte, angegeben werden.²⁴⁶ Die Bittschriften, die nicht vor dem Papst verlesen werden mussten, werden als *petitiones simplices* bezeichnet, auf ihnen basiert die Ausfertigung von *litterae simplices*. Die Notare gaben wohl einige der *petitiones simplices* an die Abbreviatoren weiter, die an ihrer Stelle die Petitionen bearbeiten sollten. Dadurch wurden die Notare, die ein immer größeres Arbeitspensum zu bewältigen hatten, entlastet. Die Abbreviatoren hatten auch andere Aufgaben zu bewältigen, wie die Ausfertigung der Konzepte von Sammelprivilegien für die Minoriten oder die Dominikaner.²⁴⁷ Nicht nur einige der direkt bei den Kanzleioberen eingereichten Petitionen, sondern auch solche, die durch die *data communis* gegangen waren; mussten vor dem Ausfertigen der Konzepte vor dem Papst verlesen und genehmigt werden, auf der Basis dieser Petitionen wurden *litterae legendae* ausgefertigt.²⁴⁸

Die Ausfertigung der Konzepte hat zum Teil der Notar übernommen, manchmal in Zusammenarbeit mit den Abbreviatoren, in anderen Fällen hat ein Abbreviator allein gearbeitet.²⁴⁹ Die Petitionen, deren im *stilus curie* gefasster Wortlaut ins Konzept übernommen worden war, wurden den Petenten zurückgegeben; sie wurden aber meistens nicht aufbewahrt, sondern vernichtet, weswegen eine Untersuchung von Originalpetitionen aus dem 13. Jahrhundert schwierig ist.²⁵⁰ Bei der Fertigstellung der Konzepte konnte das Kanzleipersonal nicht nur auf die Petitionen zurückgreifen, sondern auch auf einige verschiedene Formelbücher.²⁵¹ Daneben existierten auch andere Hilfsmittel, darunter die Papstregister; die vom Kanzleipersonal geführten Briefsammlungen, für die stilistisch

Provisionskandidaten von Personen mit guten Verbindungen zur Kurie vertreten. Beispiel siehe Kap. 7.2.1(b) und Inn. IV. Imb. 22.

²⁴⁶ BRESSLAU, Handbuch II, S. 9; HERDE, Beiträge, S. 153. Allgemein über die Petitionen, vgl. Tangl, Kanzleiordnungen, S. 54 § 1, § 2, § 3, § 4, § 5 und § 7.

²⁴⁷ Laut FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 94, übernahmen die Notare seit der Kanzleireform Johannes' XXII. diese Aufgaben nicht mehr. HERDE, Beiträge, S. 158, geht davon aus, dass die Übernahme von immer mehr verantwortungsvollen Aufgaben durch die Abbreviatoren schließlich zu deren Emanzipation führte.

²⁴⁸ HERDE, Beiträge, S. 157, ist ebenfalls nicht sicher, wann die *litterae legendae* vor dem Papst verlesen wurden, da zu dieser Frage keine Quellen überliefert sind. Er hält es aber für denkbar, dass bereits die Petition verlesen und genehmigt wurde, denn eine Genehmigung erst nach Ausfertigung der Reinschrift wäre administrativ ungünstig gewesen. Vgl. unten Fußnoten 260, 261, 262, 263 und 264.

²⁴⁹ Die Konzepte, die vom Abbreviator ausgefertigt wurden, wurden dennoch vom Notar überprüft. Vgl. HERDE, Beiträge, S. 159 und 161.

²⁵⁰ Die Petitionen des 14. Jahrhunderts wurden an die Konzepte angenähert und dementsprechend häufiger überliefert. Vgl. BRESSLAU, Handbuch II, S. 18.

²⁵¹ Unterschiedlichste Formelbücher, die in zahlreichen Handschriften überliefert sind, werden von Herde ausführlich erläutert. Vgl. HERDE, Beiträge, S. 162–163 und S. 224–238; HERDE, Audientia II.

ausgezeichnete Konzepte gesammelt wurden;²⁵² Vorurkunden, deren Inhalt vor allem in Privilegien und Gnadenbrief oft erneut wiederholt und bestätigt wurde;²⁵³ und die erste Reinschrift bei Mehrfachausfertigungen.²⁵⁴ Daneben dienten die Papstregister auch als Muster bei der Ausfertigung neuer Urkunden. In Lucca wurde eine Urkunde gefunden, die eine Konstitution erneuert, in der ausdrücklich geschrieben wurde, dass die zu erneuernde Konstitution aus dem Register abgeschrieben wurde.²⁵⁵ Grundsätzlich aber mussten die Kanzleikräfte die Formeln für die Gestaltung der *litterae in forma communis* auswendig lernen.²⁵⁶

Es sind zwar mehr Konzepte erhalten als Suppliken, ihre Anzahl ist dennoch gering. In der Untersuchung BRESSLAU über die überlieferten Konzepte sowohl für Justiz- als auch für Gratialbriefe aus dem 13. Jahrhundert wurde festgestellt, dass die Konzepte weder Grußformel noch Datierung enthalten, einzelne Formeln nicht vollständig ausgeschrieben wurden und die Minuskelskursive mit zahlreichen Abkürzungen versehen waren. Einige Originalkonzepte weisen Korrekturen auf.²⁵⁷ Die Notare mussten schließlich die fertigen Konzepte signieren, und zwar auch solche, die ihre Abbreviatoren angefertigt hatten.²⁵⁸

²⁵² HERDE, Beiträge, S. 163, erläutert die Briefsammlungen, insbesondere in den Anm. 65–71.

²⁵³ HERDE, Beiträge, S. 167–169. Auch bei Justizbriefen ist dies denkbar. In den Luccheser Urkunden kommt es oft vor, dass in einem Justizbrief ein älterer Justizbrief wiederholt wird, wenn dieselbe juristische Angelegenheit an eine andere Person delegiert wird. Als Beispiel können die Luccheser Urkunden genannt werden, die sich auf die verzögerte Inkorporation des Klosters von Fucecchio ins Nonnenkloster S. Maria von Gattaiola bezogen, siehe Fußnote 540, 562. Über die eingereichte Vorurkunde: HERDE, Beiträge, S. 83–84. Die alte Urkunde, die erneut bei der Kanzlei eingereicht wurde, wurde noch einmal stilistisch und juristisch überprüft. Nicht nur die Originale, sondern auch authentisch beglaubigte Kopien der Urkunden durften als Vorurkunde verwendet werden, außerdem auch Kopien der Vorurkunden, die im Papstregister registriert worden waren.

²⁵⁴ HERDE, Beiträge, S. 170. Auch siehe Fußnote 272.

²⁵⁵ Alex. IV. Orig. 2 erneuerte eine Konstitution (Inn. IV. Abs. 18), die im Register Innozenz' registriert wurde. Im Text von Alexanders Urkunde wird ausdrücklich geschrieben, *tenorem sumptum ex eodem Regesto*, was andeutet, dass bei der Ausstellung von Alexanders Urkunde der Wortlaut aus dem Register übertragen wurde.

²⁵⁶ HERDE, Beiträge, S. 166.

²⁵⁷ BRESSLAU, Handbuch II, S. 155–156. Diese erhaltenen Konzepte sind auf Pergament geschrieben. BRESSLAU weist zwar nicht darauf hin, aber Korrekturen auf dem Konzept bedeuten nicht unbedingt, dass es im Stadium der Konzeptfertigung vom Korrektor korrigiert wurde: Denn es ist nicht ausgeschlossen, dass beim Korrigieren der Reinschrift der Korrektor die Korrektur nicht direkt auf die Reinschrift, sondern auf dem Konzept notiert hatte, so dass der Urkundenschreiber diese Korrektur auf die Reinschrift übertragen musste. Siehe auch Kap. 3.2.2 und Seite 53 mit Fußnote 298.

²⁵⁸ HERDE, Beiträge, S. 180; HECKEL, Geschäftsgang der päpstlichen Kanzlei, S. 442–443. Es gab aber wohl Fälle, in denen der Notar den Abbreviatoren erlaubte, die Konzepte (*notas*) eigenhändig zu signieren. Vgl. HERDE, Beiträge, S. 177–178 mit Anm. 146; TANGL, Kanzleiordnungen S. 66 § 3: *Item iidem notarii solummodo vel eorum abbreviatores de ipsorum mandato signare consueverunt omnes notas et grossas provisionum et formas pauperum et quascunque alias gratias et iustitiam continentes* Nach der Kanzleiordnung Johannes' XXII. vom 16. Nov. 1331 durften die Abbreviatoren lediglich die Konzepte (*notas*) signieren, die vorher korrigiert worden waren und aus gewöhnlichen Klauseln bestanden, vgl. TANGL, Kanzleiordnungen S. 93 § 4 (Kanzleiordnung Johannes' XXII. vom 16. Nov. 1331): *Quod nullus abbreviator aliquam notam signet, nisi prius diligenter eam legerit et correxerit nec non clausulas et conclusiones consuetas et debitas apposuerit in eadem, etiam si procuratores hoc voluerint atque petant.*

Nicht alle Konzepte wurden nur von den Notaren und den Abbiatori bearbeitet. Denn die Konzepte, aus denen keine *litterae simplices* zu machen waren, wurden möglicherweise vor dem Papst verlesen und schon vom Korrektor korrigiert. Das Problem der Verlesung der Konzepte ist genauso kompliziert und schwer zu lösen, wie das der Verlesung der Petitionen, wie bereits erwähnt.²⁵⁹ Bonaguida von Arezzo behauptete, dass bei Pfründensachen Alles – Petitionen, Konzepte und Reinschriften – verlesen werden müsste.²⁶⁰ Laut HERDE gelte dies nicht im ganzen 13. Jahrhundert.²⁶¹ BRESSLAU erläutert allerdings, dass die Verlesung der Urkunde im Prinzip nur die Reinschrift betreffe und nicht die Konzepte, d.h. auch nicht die Petitionen.²⁶² Im Luccheser Befund gibt es eine originale Urkunde,²⁶³ die einen interessanten Kanzleivermerk hat: *lecta est in nota*. Es handelt sich um eine *littera cum serico* Alexanders IV. vom 3. August 1255 an den Abt und den Konvent des Florenserklosters von S. Pietro in Camaiore in der Diözese Lucca. Wenn das *nota* als Konzept verstanden werden soll,²⁶⁴ bedeutet *lecta est in nota*, „(diese *littera*) wurde (vor dem Papst) als Konzept verlesen“. Diese *littera* beinhaltete eine Befreiung von der *receptio* und Provision für neue Konventsmitglieder, und nicht einfache Parteisachen.

Bezüglich der Korrektur der Wortlaute ist ebenso nicht geklärt, ob der Korrektor lediglich die Reinschriften korrigiert hat oder auch die Konzepte. HERDE, HECKEL und FAWTIER sind der Meinung, dass die Korrektoren in der Regel nur die Reinschriften korrigiert haben.²⁶⁵ HECKEL stützt seine These darauf, dass die überlieferten Konzepte grundsätzlich viele Abkürzungen aufweisen, weswegen es dem Korrektor unmöglich gewesen oder zumindest schwer gefallen sei, solche Konzepte zu korrigieren.²⁶⁶ Jedoch behauptet

²⁵⁹ Siehe unten Fußnote 248.

²⁶⁰ TEIGE, Beiträge zum päpstlichen Kanzleiwesen, S. 410.

²⁶¹ HERDE bezieht sich auf die Darstellung von Henricus Poeta, Thomas von Capua und einem anderen anonymen Dichter, die allerdings nichts über die Korrektur der Konzepte in der päpstlichen Kanzlei des 13. Jahrhunderts berichteten, vgl. HERDE, Beiträge, S. 171–174, S. 202, Anm. 116.

²⁶² BRESSLAU, Handbuch II, S. 172 mit Anm. 1 und 3.

²⁶³ Alex. IV. Orig. 6 (ASL dipl. Spedale di S. Luca 1255 August 3).

²⁶⁴ BRESSLAU, Handbuch I, S. 116, erläutert, dass die Konzepte in Rom *notae*, später *minutae* genannt worden seien. HERDE, Beiträge, interpretiert auch in seinem Werk durchgängig *nota* als Konzept und *littera* als Brief und Urkunde.

²⁶⁵ FAWTIER, Introduction, S. XXVII, in: Regestes Boniface VIII. Der Korrektor heißt bei ihm *corrector litterarum nostrarum*, was „Korrektor unserer Urkunden“ bedeutet. HERDE, Beiträge, S. 174–176, schließt nicht komplett aus, dass die Konzepte durch den Korrektor korrigiert und kontrolliert wurden. Herde, Beiträge, S. 80, darauf möglichst wenige Rasuren auf den Originalen einzutragen, wurde nur bei den Urkunden geachtet, „bei denen Interpolation größere Bedeutung haben konnte“, und nicht bei den normalen Justiz- und Gnadenbriefen; aus diesem Grund sieht er kein Problem darin, dass die Reinschrift noch teilweise radiert und korrigiert werden musste. HECKEL, Geschäftsgang der päpstlichen Kanzlei, S. 442–443; die Konzepte wurden in der Notarskammer durch den Notar oder die Abbiatori selbst überprüft. Auf ziemlich viele der Luccheser Originalurkunden wieder einige kleine oder manchmal großen Rasuren zu erkennen.

²⁶⁶ HECKEL, Geschäftsgang der päpstlichen Kanzlei, S. 448; HECKEL, Registerwesen Registerwesen, S. 497.

BRESSLAU, dass die Konzepte ins Büro des Korrektors gebracht und korrigiert wurden.²⁶⁷ Die *litterae executoriae*, also die Exekutionsmandate zu den Gnadenerweisen, wurden unabhängig von den Wünschen der Petenten ausgestellt.²⁶⁸ Im Gegensatz zu den Konzepten der Haupturkunden enthielten die Konzepte der dazugehörigen *litterae executoriae* wohl noch mehr Abkürzungen.²⁶⁹

3.2.2 Vom Konzept bis zur Reinschrift

Die Konzepte der *litterae simplices*, vor allem diejenigen, die Parteisachen betrafen, wurden zunächst an den Petenten gegeben. Im 13. Jahrhundert waren die Petenten in diesem Stadium deswegen beteiligt, weil sie bei der Entgegennahme, vor allem in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts, die Konzepttaxe bezahlen mussten.²⁷⁰ Wenn der Petent diese Konzepttaxe bezahlt hatte, durfte er dem Reskribendar das Konzept zur Fertigung der Reinschrift bringen. Seit der Zeit Alexanders IV. brachte der Petent das Konzept stattdessen zum Distributor, der es an den Schreiber der Reinschrift weiterzuleiten hatte.²⁷¹ Bei den Urkunden, die mehrfach ausgefertigt werden sollten, was häufig auf Sammelprivilegien für bestimmte Orden zutraf, kam es vor, dass zunächst eine Reinschrift ausgefertigt wurde und diese dann durch den Distributor weiteren Urkundenschreibern vorgelegt wurde, so dass diese anhand der ersten Reinschrift weitere Exemplare herstellen konnten.²⁷²

Nachdem er es vom Petenten, dessen Prokurator oder vom Distributor erhalten hatte, schrieb der Urkundenschreiber das Konzept ab.²⁷³ Die ausgefertigte Reinschrift wurde sofort datiert. Auf den *litterae simplices*, die später in die *audientia publica* gebracht wurden, wurde

²⁶⁷ BRESSLAU, Handbuch I, S. 280 mit Anm. 2, interpretiert BRESSLAU das Wort *nota* als Reinschrift (im Gegensatz zu HERDE, vgl. Fußnote 264) und unter dieser Voraussetzung analysiert er eine Konstitution Johannes' XXII., *Pater familias per viam* (TANGL, Kanzleiordnungen S. 93) § 10, die besagt, *quod portandis litteris de cameris notariorum ad correctoriam vel de correctoria ad cancellariam nichil exigatur vel recipiantur a procuratoribus*.

²⁶⁸ HERDE, Beiträge, S. 219, bezieht sich auf die *Consuetudine cancellarie* von Bonaguida von Arezzo (TEIGE, Beiträge zum päpstlichen Kanzleiwesen, S. 414). Wenn aber die Kanzlei automatisch eine *littera executoria* zu einem Gratiaibrief ausgestellt hätte (siehe S. 32), bleibt die Frage, wer entschied, an wen diese *littera executoria* adressiert werden sollte. Es ist unvorstellbar, dass diese Entscheidung bei der Kanzlei lag. Daher ist die These fragwürdig, dass die *litterae executoriae* zu den Gnadensachen tatsächlich unabhängig von den Wünschen der Petenten ausgestellt wurden.

²⁶⁹ HECKEL, Registerwesen, S. 495.

²⁷⁰ HERDE, Beiträge, S. 181 mit Anm. 178. Vgl. TANGL, Kanzleiordnungen S. 43, IX. *Juramenta abbreviatorum*, die in einer Handschrift aus dem 13. Jahrhundert, dem Cod. 275 des spanischen Colls zu Bologna, erhalten ist. Hier wird erwähnt, dass die Abbreviatoren beim Taxieren der taxierten und nicht taxierten *notis de iustitia* halfen. Aber zu Beginn des 13. Jahrhunderts war die Konzepttaxe mit der Bullentaxe zusammen zu entrichten, vgl. HERDE, Beiträge, S. 179 mit Anm. 157; HECKEL, Geschäftsgang, S. 442 mit Anm. 3; BRESSLAU, Handbuch I, S. 329, Anm. 3.

²⁷¹ HERDE, Beiträge, S. 181 mit Anm. 179 über die Ämter der Reskribendars und des Distributors.

²⁷² HERDE, Beiträge, S. 182.

²⁷³ Eine Ausnahme war die Empfängerherausfertigung, vgl. HERDE, Beiträge, S. 190 mit Anm. 215.

das Datum eingetragen, an dem der Skriptor den Ausfertigungsbefehl für die jeweilige *littera* erhalten hatte.²⁷⁴ Bei Gnadenbriefen sollte gemäß der Kanzleiordnung Johannes' XXII. das auf dem Konzept eingetragene Datum auf die Reinschrift übertragen werden. HERDE ist der Meinung, dass dies auch im 13. Jahrhundert der Fall gewesen sei.²⁷⁵ Auf die Datierung folgt seit Alexander IV. regelmäßig die Taxierung.²⁷⁶ Der Schreiber kollationierte die Reinschrift mit dem Konzept und setzte den Skriptorenvermerk auf die Plica, meistens links, manchmal aber auch rechts.²⁷⁷

Die ausgefertigten *litterae simplices* und deren Konzepte wurden zu den Notaren zurückgeschickt. Die Urkunden bezüglich Kurialsachen, die Sammelprivilegien und die im Auftrag der Kanzlei ausgefertigten Urkunden wurden allerdings mit ihren Konzepten dem Vizekanzler oder dem dafür zuständigen Notar zurückgebracht.²⁷⁸ Der jeweilige Zuständige führte nun die erste Prüfung der Reinschrift durch.²⁷⁹ Auf diese erste Prüfung könnte sich ein Kanzleivermerk beziehen, der sich häufig auf der Textseite der Urkunde oben rechts in der Ecke befindet – es handelt sich um einen oder mehrere abgekürzte Namen, die meist ausgestrichen wurden. Um wessen Namen es sich handelt, ist umstritten, es könnte sich um der Schreiber oder der Korrektor sein, auf die ich weiter unten zurückkomme.²⁸⁰

²⁷⁴ TANGL, Kanzleiordnungen, S. 103, § 127: *Quod in litteris, que transire habeant per audientiam publicam, scriptor apponat datam die, qua ipsas recipiat ad scribendum, nisi vacationes communes existerent, et tunc datam ponere teneatur die prime audientie resumende.* (...) In den Ferien der *audientia* sollte also das Datum eingetragen werden, an dem sie wieder abgehalten wurde. Vgl. HERDE, Beiträge, S. 190. Dies deutet zugleich, dass daraufhin der Urkundenschreiber generell wissen musste, ob die *audientia* gerade geschlossen war und wann sie den Betrieb wieder aufnahm.

²⁷⁵ TANGL, Kanzleiordnungen, S. 103, § 127 (...) *In gratiosis vero litteris illam datam studeat apponere, quam appositam sive scriptam viderit in notis earundem.* (...) Vgl. HERDE, Beiträge, S. 190 mit Anm. 216b; BRESSLAU, Handbuch II, S. 474–475.

²⁷⁶ HERDE, Beiträge, S. 191 mit Anm. 220. Doch die in Lucca gefundene Urkunde Inn. IV. Orig. 15 weist einen Vermerk unter der Plica auf. Vgl. Kap. 3.3.5.

²⁷⁷ Vgl. Kap. 3.3.1.

²⁷⁸ HERDE, Beiträge, S. 192–196.

²⁷⁹ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 96, § 127, bezeichnet diesen Vorgang als *prima visio*. Laut HERDE, Beiträge, S. 195, wurde diese erste Prüfung durch den Notar oder Abbreviator im 14. Jahrhundert als *prima visio* genannt, während dieser Vorgang in der Kanzlei als *auscultatio* bezeichnet wurde.

²⁸⁰ HERDE, Beiträge, S. 193; DIEKAMP, Zum päpstlichen Urkundenwesen (1883), S. 523. HERDES Meinung nach ist dies der Name des Schreibers, laut DIEKAMP ist es der Name des Korrektors. Ähnliche Vermerke gibt es auf Luccheser Originalen: Greg. IX. Orig. 7, Greg. IX. Orig. 10, Inn. IV. Orig. 3, Inn. IV. Orig. 34, Inn. IV. Orig. 40 (Privileg), Inn. IV. Orig. 47, Inn. IV. Orig. 48, Inn. IV. Orig. 49, Alex. IV. Orig. 6, Alex. IV. Orig. 13, Alex. IV. Orig. 21, Alex. IV. Orig. 27, Urb. IV. Orig. 5, Clem. IV. Orig. 10 (Privileg, bo-Vermerk), Clem. IV. Orig. 15 (bo-Vermerk), Clem. IV. Orig. 16 (bo-Vermerk), Greg. X. Orig. 1 (bo-Vermerk). Dieser bo-Vermerk wird auch bei LARGIADÈR, Schweiz, S. 365, beschrieben. Auf der Basis des Luccheser Befunds ist es sehr schwer, der Meinung HERDES zuzustimmen. Auf einigen Urkunden, die einen Skriptorenvermerk auf der Plica und dem beschriebenen Vermerk in der Ecke der Textseite aufweisen, sind die Namen, die beide Vermerke nennen, nämlich nicht identisch. Während HERDE behauptet, dass diese Vermerke in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts weniger werden, finden sie sich auf Luccheser Urkunden in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts verhältnismäßig genauso häufig wie in der ersten Hälfte.

Wenn bei der ersten Prüfung kleine Fehler in der Reinschrift gefunden wurden, wurden sie sofort korrigiert. Wenn aber die Fehler gravierender waren, wurde die Urkunde zum Schreiber zurückgeschickt, weswegen dieser vorher seinen Namen auf der Plica der Urkunde vermerken musste. Der Schreiber musste den Brief unter Umständen sogar komplett neu ausfertigen.²⁸¹ Nach dieser ersten Prüfung wurde die Urkunde an den Korrektor weitergegeben.²⁸²

3.2.3 Die Korrektur durch den Korrektor

Die Aufgaben des Korrektors sind schwer zu fassen, denn Quellen zu diesem Thema fehlen für das 13. Jahrhundert.²⁸³ Es gibt gegensätzliche Aussagen zu den zwei Fragen; welche Briefe vom Korrektor korrigiert wurden und was er daran genau korrigierte.

Zunächst ist die grundsätzlich herrschende Meinung, dass nicht alle Urkunden vom Korrektor überprüft wurden.²⁸⁴ HECKEL und BARRACLOUGH sind der Meinung, dass die Korrektur durch den Korrektor ein Ersatz für die Verlesung vor dem Papst war, die bei den *litterae simplices* nicht stattfand, und dass nur die einfachen Justizbriefe vom Korrektor korrigiert wurden. Sie behaupten vor diesem Hintergrund, dass der Korrektor der *litterae simplices* mit der *audientia publica*, die hauptsächlich mit Justizbriefen befasst war, eng zusammen arbeitete.²⁸⁵ Es ist jedoch schwer vorstellbar, dass der Korrektor alle Justizbriefe korrigierte. Fraglich ist zum Beispiel, ob er die Korrektur eines kleinen Delegationsreskripts, das ohnehin ausschließlich aus bestimmten Formeln besteht, für notwendig gehalten hätte. Er mag auch davon ausgegangen sein, dass *litterae simplices*, ähnlich wie ein Delegationsreskript, vor der Expedition in der Regel in der *audientia publica* bearbeitet worden waren, so dass er sie nur oberflächlich korrigierte. Außerdem ist es vorstellbar, dass der Korrektor in seinem Büro keine Unmengen von kleinen *litterae simplices* haben wollte, weswegen er solche Urkunden ohne Kontrolle zur Bullierung weitergeschickt haben könnte.

²⁸¹ HERDE, Beiträge, S. 195.

²⁸² HERDE, Beiträge, S. 197; TANGL, Kanzleiordnungen S. 93 § 10 (Kanzleiordnung Johannes' XXII. vom 16. November 1331): *Quod pro portandis litteris de cameris notariorum ad correctoriam vel (...)*.

²⁸³ BRESSLAU, Handbuch I, S. 280. Acht, Kanzleikorrekturen, S. 14–20, untersuchte die Korrekturen der Papsturkunden im 13. Jahrhunderts anhand die Originalausfertigung und stellte die Beispiele aus den Zeiten von Innozenz III. und der direkten Nachfolger.

²⁸⁴ Laut DIEKAMP, Zum päpstlichen Urkundenwesen (1883), S. 522, gab es keinen konkreten Unterschied zwischen der *prima visio* durch die Notare und der danach vom Korrektor durchgeführten Korrektur. Er geht davon aus, dass neben dem Korrektor auch die Abbreviatoren durch den Vizekanzler *ad examinationem litterarum* (sic) herangezogen wurden. Er hält es sogar für möglich, dass der Notar, der das Konzept ausgefertigt und kontrolliert hatte, auch die Reinschrift korrigieren sollte.

²⁸⁵ HECKEL, Geschäftsgang, S. 448; BARRACLOUGH, Art. *Corrector litterarum apostolicarum*, in: Dictionnaire de droit canonique, Bd. 4, Sp. 681ff.

Laut der These FAWTIERS kontrollierte der Korrektor nur strichprobenartig. Durch dieses Stichprobensystem seien nicht nur die Korrektoren entlastet, sondern zugleich die Urkundenschreiber dazu motiviert worden, die Urkunden möglichst fehlerfrei auszufertigen, da sie jederzeit überprüft werden konnten.²⁸⁶ Während BARRACLOUGH behauptet, dass die *litterae legenda* nie in die Hände des Korrektors gelangten, vermutet HERDE aufgrund des *cor*-Vermerks auf einigen *litterae legenda*, dass auch sie zum Korrektor gebracht worden sein könnten.²⁸⁷ HERDE bemerkt außerdem, dass der *cor*-Vermerk nach der durchgeführten Korrektur oft ausradiert wurde, was er mithilfe einer Quarzlampe an den Originalen festgestellt hatte.²⁸⁸

In Lucca fanden sich lediglich drei Urkunden, auf denen *cor*-Vermerke und zugleich tatsächlich einige Korrekturspuren zu sehen sind,²⁸⁹ aber auch einige, die wohl fast ausradierte *cor*-Vermerke aufweisen.²⁹⁰ Ein Grund liegt darin, dass der *cor*-Vermerk vor allem in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts nach Erledigung der Korrektur ausradiert worden war.²⁹¹ Andererseits war dort die Information des Konzeptes beschrieben, anhand dessen der betreffende Urkundenschreiber die Reinschrift korrigieren sollte. Nach der Übertragung der angegebenen Korrektur wurde diese ausradiert.²⁹² So erklärt sich, warum sich die Luccheser Rasuren am oberen Rand ziemlich lang erstrecken. Bei den Luccheser Urkunden mit *cor*-Vermerken sowie mit möglicherweise ausradierten *cor*-Vermerken handelt es sich sowohl um *litterae cum serico* als auch um *litterae cum filo canapis*. Die Inhalte dieser Urkunden beziehen sich hauptsächlich auf Ordensangelegenheiten. Daraus zu schlussfolgern, dass der Korrektor lediglich die ordensbezogenen Urkunden korrigiert hätte, wäre ein Trugschluss, denn über 70 % aller in Lucca überlieferten Originalurkunden betreffen

²⁸⁶ FAWTIER, Introduction, S. XXVII–XXIX, in: Regestes Boniface VIII.

²⁸⁷ HERDE, Beiträge, S. 206–207.

²⁸⁸ HERDE, Beiträge, S. 204.

²⁸⁹ Alex. IV. Orig. 34 (Mandat an den Prior von S. Reparata in Lucca, zugunsten des Klosters der Damianerinnen von Gattaiola), Urb. IV. Orig. 5 (Mandat an die Äbte von Bugiano und Cantignano sowie den Pleban der Pieve von Lamari, zugunsten der Damianerinnen von Gattaiola und des Luccheser Bischofs), Clem. IV. Orig. 16 (*littera executoria* zu Clem. IV. Orig. 15, Mandat an den Prior und den Konvent S. Frediano in Lucca, zugunsten der Luccheser Dominikaner).

²⁹⁰ Inn. IV. Orig. 2 (Mitteilung an die Dominikaner, *littera cum filo canapis*), Inn. IV. Orig. 52 (Bestätigung eines Urteils zugunsten eines Florenserklosters, *littera cum serico*), Alex. IV. Orig. 31 (Mitteilung, zugunsten der Minoriten, *littera cum filo canapis*), Alex. IV. Orig. 33 (Gnadenerweis an die Luccheser Minoriten, der Inhalt ist der eines Gratialbriefs, die Ausstattung ist gemischt, Schnur fehlt), Alex. IV. Orig. 35 (Gnadenerweis an die Luccheser Dominikaner, *littera cum serico*), Alex. IV. Orig. 40 (Mandat an den Prior von S. Frediano von Lucca, zugunsten des Klosters von S. Salvatore in Fucecchio), Alex. IV. Orig. 41 (Mandat an den Luccheser Bischof, zugunsten der Florenser, *littera cum filo canapis*).

²⁹¹ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 97 § 170; HERDE, Beiträge, S. 204, gibt an, dass der Vermerk in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts mit einem Strich durchgestrichen wurde.

²⁹² HERDE, Beiträge, S. 169–170 mit Anm. 109 (B. HStA. Medlingen 12; POTTHAST, 2, Nr. 19886), es war ein dreizeiliger Vermerk, der die ganze Breite des Pergaments abdeckte und in stark kursiver Schrift mit vielen Kürzungen geschrieben wurde. Dieser Vermerk enthielt den Inhalt der Urkunde und die Adressaten.

Ordensangelegenheiten.²⁹³ Die Anweisung des Stichprobenprinzips ist daher unsehr unwahrscheinlich, in Lucca sind zu viele inhaltlich ähnliche Urkunden mit *cor*-Vermerk oder möglicherweise radierte, *cor*-Vermerk überliefert, woraus eine bestimmte Absicht bei der Auswahl der Urkunden abzulesen ist. Daher ist die These HERDES realistischer, dass der Korrektor absichtlich bestimmte Urkunden korrigierte, zum Beispiel weil sie besonders wichtig waren, weil sie ungewöhnliche Formulierungen enthielten, oder sogar weil der Urkundenschreiber noch unerfahren war. HERDE geht auch davon aus, dass die Abbiatori dem Korrektor bei der Auswahl der zu korrigierenden Urkunden geholfen haben könnten,²⁹⁴ doch schon die Notare hätten bei der ersten Prüfung der ausgefertigten Reinschrift die nicht kanzleigemäß erscheinenden Stücke aussortieren können. Die Korrektur durch den Korrektor umfasste also sowohl die *litterae simplices*, die zugleich *litterae dandae* sind, als auch die *litterae legendae*.²⁹⁵

Nun stellt sich die Frage, was der Korrektor überhaupt korrigiert hat. Zu diesem Thema gibt es unterschiedliche Meinungen, doch die Mehrheit geht davon aus, dass der juristische Inhalt und die Formulierung sowie die Namen von Personen und Orten überprüft wurden.²⁹⁶ Laut TANGL prüfte der Korrektor aber nur die Schrift und die Ausstattung.²⁹⁷ Wenn er kleine Fehler fand, wurden sie sofort von ihm korrigiert. Bei großen Fehlern wurden seine Verbesserungsvorschläge anderswo, zum Beispiel auf das mit der Reinschrift zusammen dem Korrektor vorgelegte Konzept,²⁹⁸ notiert. Die Reinschrift und das Konzept wurden in diesem Fall zum Schreiber zurückgebracht und er musste die auf das Konzept notierten Korrekturen auf die Reinschrift übertragen. Einige der Luccheser Originalurkunden weisen Korrekturspuren auf, die sich nicht auf das Aussehen der Schrift, sondern auf grammatikalische Fehler oder die anscheinend falsche Wortwahl beziehen. Doch HERDE warnt auch davor, sich bei Untersuchung der Korrekturen auf Übereinstimmungen und Unterschiede bei der Tinte oder der Schreiberhand zu stützen.²⁹⁹ Außerdem bedeuten

²⁹³ Siehe unten, Tabelle 12 (S. 91) zum Anteil der ordensbezogenen Urkunden im jeweiligen Überlieferungsstrang und in der Gesamtheit.

²⁹⁴ HERDE, Beiträge, S. 210–211.

²⁹⁵ HERDE, Beiträge, S. 213.

²⁹⁶ BARRACLOUGH, Art. *Corrector*, Sp 681ff; HECKEL, Geschäftsgang, S. 448; HECKEL, Registerwesen, S. 497; HERDE, Beiträge, S. 211.

²⁹⁷ TANGL, Schrifttafeln, 3. Heft, S. 49 (Erklärung zu Tafel 89 und 90), erläutert, dass der Skriptor selbst die Reinschrift mit dem Konzept verglichen habe, während der Reskribendar, der Komputator und die Auskultoren eine „andere Kontrolle“ durchgeführt hätten und zweifelhafte Urkunden „nach Rechtsinhalt und Fassung“ vom Vizekanzler und den Notaren überprüft worden seien.

²⁹⁸ HERDE, Beiträge, S. 204–205; DIEKAMP, Zum päpstlichen Urkundenwesen (1883), S. 522. Vgl. oben Fußnote 257 über die überlieferten Konzepte, auf denen die Korrekturspuren zu erkennen sind.

²⁹⁹ HERDE, Beiträge, S. 205, erläutert, dass man bei der Untersuchung der Unterschiede in der Tinte darauf achten muss, dass die gleiche Tinte aufgrund verschiedener Schreibhände und sogar aufgrund der Qualität des

Korrekturspuren nicht zwangsläufig, dass die Urkunde vom Korrektor korrigiert wurde. Auch die Urkundenschreiber und die Notare kontrollieren ja in der *prima visio* bereits vor dem Korrektor die Reinschrift.³⁰⁰ Vor diesem Hintergrund werden die Korrekturspuren auf den Luccheser Originalurkunden im Folgenden nicht näher untersucht.

3.2.4 *Audientia publica* und *audientia litterarum contradictarum*

Nach der Korrektur durch den Korrektor wurden die Reinschriften zur *audientia publica*, kurz *audientia*, gebracht, eine Einrichtung, die höchstwahrscheinlich unter Innozenz III. entstand. Daneben existierte noch die *audientia litterarum contradictarum*, kurz *audientia contradictarum*.³⁰¹ Diese beiden Einrichtungen waren im 13. Jahrhundert, im Gegensatz zu späteren Jahrhunderten, nicht identisch.³⁰² In der *audientia*, die vom Vizekanzler geleitet wurde, wurden bestimmte Urkunden vor der Bullierung³⁰³ verlesen. Sie war allen zugänglich, so dass jeder, der sich für die zu behandelnden Urkunden interessierte, bei der Verlesung anwesend sein konnte. Die Vorladung von Personen war Aufgabe des *auditor litterarum contradictarum*. Die Anwesenden, die ihr Recht durch eine verlesene Urkunde bedroht sahen, durften Einspruch erheben. Sollte der Einspruch durch den Vizekanzler genehmigt worden sein, wurde die Sache zur *audientia contradictarum* weitergeleitet.³⁰⁴ Andernfalls durfte die Urkunde zur Bullierung geschickt werden.³⁰⁵ Die Urkunden, die in der *audientia contradictarum* eingereicht wurden, wurden zunächst vom *auditor litterarum contradictarum* im Hinblick auf den erhobenen Einspruch begutachtet. Der Auditor hatte zwei Lektoren, welche die Briefe in die *audientia* brachten. Gemäß dem von den Lektoren zu leistenden Eid durften sie die Urkunden lediglich vom Vizekanzler, vom Auditor, vom Korrektor oder von

Pergaments unterschiedlich aussehen kann. Zum Beispiel erscheint die auf der Rasur des Luccheser Pergamentstücks nachgetragene Schrift meist dunkler als die übrige Schrift.

³⁰⁰ DIEKAMP, Zum päpstlichen Urkundenwesen (1883), S. 522; HERDE, Beiträge, S. 205. Siehe S. 44f.

³⁰¹ HERDE, Beiträge, S. 214.

³⁰² HECKEL, Procuratoren, S. 315 und S. 321; HERDE, S. 214 mit Anm. 326–329, untersucht den Sprachgebrauch des 13. Jahrhunderts anhand der Berichte des Thomas von Evesham und der *Chronicon Montis Sereni*. Im 14. Jahrhundert wurden die beiden Institutionen laut der Konstitution von Johannes XXII. vom 16. November 1331 als ein und dieselbe Einrichtung betrachtet. BRESSLAU, Handbuch I, S. 281–283, geht jedoch davon aus, dass dies schon vorher der Fall war und sie schon im 13. Jahrhundert identisch waren.

³⁰³ HERDE, Beiträge, S. 215 mit Anm. 331, vermutet, der Grund für die Verlesung der Urkunden vor der Bullierung läge im Interesse der Petenten, die für die Bullierung auf jeden Fall zahlen mussten, vorher aber einen möglichen Einspruch abwarten wollten. HERDE, Beiträge, S. 221, führt einen Ausnahmefall an, in dem gegen die bullierte Exekutorenurkunde Widerspruch eingelegt und dieser genehmigt wurde.

³⁰⁴ HERDE, Beiträge, S. 214–215.

³⁰⁵ HERDE, Beiträge, S. 222 mit Anm. 373, fand bei GUIRAUD, Urbain IV, einige Urkunden mit Randvermerken, die anordnen, dass die Urkunden trotz eines dagegen vorgebrachten Einspruches bulliert werden sollten.

deren Boten entgegennehmen.³⁰⁶ Lehnte der *auditor* den Einspruch ab, wurde die Urkunde direkt zum Bullator gebracht. Die Genehmigung des Einspruchs durch den *auditor* dagegen bedeutete die Kassierung der alten und Ausfertigung einer neuen Urkunde oder eine Vertagung des Falls auf einen späteren Termin. Im letzteren Fall musste der Prokurator des Petenten spätestens nach Ablauf von drei Tagen zu diesem Termin erscheinen, andernfalls sollte die Urkunde vernichtet werden. Kam es zur Verhandlung, versuchte der *auditor* eine Einigung zwischen den Petenten der Urkunde und ihren Gegnern, die Einspruch erhoben hatten, zu erreichen.³⁰⁷ Gelingt dies, so wurde eine neue Urkunde ausgefertigt. Solche Urkunden werden als *litterae conventionales* oder *cautiones* bezeichnet, ihr Aussteller ist der *auditor* und sie sind mit dem Siegel der *audientia litterarum contradictarum* versehen.³⁰⁸

In der *audientia publica* wurden sowohl Justiz- als auch Gratialbriefe behandelt, wobei die Justizbriefe in der Mehrheit waren. Während BRESSLAU behauptet, dass die Bearbeitung dort die Verlesung vor dem Papst ersetzte,³⁰⁹ geht HERDE nicht davon aus. Seiner Meinung nach waren die beiden Stadien voneinander unabhängig und das eine schloss das andere nicht aus. Er begründet dies mit der Tatsache, dass die in Ergänzung zu den Gnadenbriefen ausgestellten Exekutorialbriefe in der *audientia* bearbeitet wurden und gegen diese Einspruch erhoben werden konnte. So hätten diejenigen, denen bestimmte Gnadenerweise missfielen, die Möglichkeit gehabt, dagegen vorzugehen.³¹⁰ Doch ob der Einspruch gegen die *litterae executoriae* tatsächlich gegen den Gnadenerweis galt, ist schwer vorstellbar. Einsprüche gegen einen Exekutorialbrief bedeuten nicht immer gleichzeitig auch Einspruch gegen die dort stehenden Gnadenerweise. Da der Exekutorialbrief ein Mandat ist, kann auch gegen den Einsatz eines bestimmten Exekutors Einspruch durch diesen selbst eingelegt werden, sollte er

³⁰⁶ Die Lektoren durften Urkunden niemals ohne Erlaubnis des Auditors oder des Papstes zur Bullierung freigeben, sie durften keine Prokuratorendienste für Petenten übernehmen und keine bereits freigegebenen Briefe, die Fehler enthielten, ohne Auftrag des Vizkanzlers oder des Auditors neu schreiben, vgl. HERDE, *Audientia* I, S. 26.

³⁰⁷ HERDE, *Beiträge*, S. 215; HERDE, *Audientia* I, S. 22–23 und S. 29. Ob bei der Vernichtung der Papsturkunde der Petent dann den gesamten Geschäftsgang von Neuem auf sich nehmen musste, ist leider unklar.

³⁰⁸ HERDE, *Beiträge*, S. 216 mit Anm. 338, stellt einige Beispiele für *litterae conventionales* vor. Bei meiner Untersuchung der Luccheser Urkunden wurden *litterae conventionales* nicht berücksichtigt, da sie keine Papsturkunden sind. Herde und Pfeiffer haben diese Urkundenart aufgrund des Mangels an Originalurkunden anhand von Formularsammlungen untersucht. Vgl. HERDE, *Audientia*; PFEIFFER, *Untersuchungen*.

³⁰⁹ BRESSLAU, *Handbuch* I, S. 281–282.

³¹⁰ HERDE, *Beiträge*, S. 218–220, 222 mit Anm. 373 und 374. Vor diesem Hintergrund schildert er, dass trotz eines in der *audientia publica* eingereichten Widerspruchs gegen eine zur einem Gnadenerweis gehörenden *littera executoria* konnte diese auf Anweisung des Papstes oder der Kardinäle dennoch zur Bullierung und Expedition freigegeben werden konnten. Dieselben Personen konnten sogar anordnen, die Urkunden, die normalerweise in der *audientia publica* verhandelt werden mussten, ohne diesen Umweg freizugeben. Mit dem Inhalt der Briefe, die gewöhnlich die *audientia publica* passierte, vgl. HERDE, *Beiträge*, S. 224–238 und *Audientia* I und II.

beispielsweise andere Verpflichtungen oder eine abweichende politische Meinung haben. Das Erwirken der *littera executoria* scheiterte vielleicht dadurch, aber der Petent konnte immerhin den Gnadenbrief mitnehmen.

Zuletzt muss noch erwähnt werden, dass vereinzelt auch feierliche Privilegien die *audientia* passierten, auch wenn die Formelbücher der *audientia* keine Vorschrift zur Ausfertigung von Privilegien enthalten. Auf einigen feierlichen Privilegien fand doch HERDE den Vermerk *In audientiam post dat(am) appos(itam)*, der darauf hindeuten könnte, dass solche Urkunden, nachdem die Kardinalsunterschriften gesetzt worden waren, in der *audientia publica* verlesen wurden.³¹¹ Dieser Vermerk wurde auch in Lucca einmal gefunden, nämlich auf dem Privileg Clemens' IV. vom 11. Dezember 1266.³¹²

3.2.5 Bullierung und Taxierung

Nach der Verlesung vor dem Papst und der Bearbeitung in der *audientia publica*, gab der *auditor litterarum contradictarum* die Urkunden, die nicht kassiert worden waren, für die Bullarie frei,³¹³ dessen Leiter als *magistri plumbi* (oder *bullatores* oder *lectores et taxatores in bullaria*) bezeichnet wurden. Unter diesen arbeiteten die *plumbatores*, die wohl die Analphabeten aus den Reihen der Zisterzienserkonversen aus Fossanova waren.³¹⁴ Noch vor der Bullierung musste die Bullentaxe bezahlt werden, die sich aus der Taxe für die Reinschrift und der Konzepttaxe zusammensetzte, falls diese nicht schon vorher bezahlt worden war. Der jeweilige Schreiber setzte zwar die Taxen fest, aber der *magister plumbi* sollte diese noch einmal überprüfen.³¹⁵ Letztendlich wurden die Taxen dem Kämmerer übergeben, der die päpstlichen Finanzen leitete.³¹⁶

Im 13. Jahrhundert wurden die Bleibullen entweder mit Seidenbündeln oder mit Hanffäden an der Urkunde angebracht.³¹⁷ Weil die *plumbatores* angeblich Analphabeten

³¹¹ HERDE, Beiträge, S. 222–223.

³¹² Clem. IV. Orig. 10.

³¹³ Für das 14. Jahrhundert legt BAUMGARTEN dar, dass ein Mitarbeiter des Siegelamtes an drei Kanzleitägen pro Woche – Dienstags, Donnerstags und Samstags – die in der Kanzlei ausgefertigten, aber noch nicht bullierten Urkunden dort abgeholt habe. Vgl. BAUMGARTEN, Aus Kanzlei und Kammer, S. 184.

³¹⁴ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 77; vgl. HERDE, Beiträge, S. 238 mit Anm. 485 und 486 und BRESSLAU, Handbuch I, S. 279 mit Anm. 5. Die *plumbatores* und die *bullatores* unterscheidet FRENZ zwar, aber er merkt an, dass frühere Forscher *plumbatores* auch als *bullatores* bezeichnet hätten, was den Tatsachen entspreche.

³¹⁵ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 98. HERDE, Beiträge, S. 239, erklärt, die Bezahlung sei nach der Bullierung und vor der Expedierung erfolgt.

³¹⁶ HERDE, Beiträge, S. 239.

³¹⁷ BAUMGARTEN, Aus Kanzlei und Kammer, S. 190; in späteren Jahrhunderten existierten auch noch andere Siegelanbringungsmöglichkeiten.

waren, konnten sie nur anhand der äußeren Merkmale und der Ausstattung der Urkunden erkennen, welches Material sie zum Befestigen der Bleibulle benutzen mussten.³¹⁸ Dass die *plumbatores* prinzipiell nicht lesen konnten, ist aber zu bezweifeln.³¹⁹ Dagegen spricht beispielsweise eine Luccheser Originalurkunde, deren äußere Merkmale denen der *litterae cum filo canapis* entsprechen, die aber mit Seidenbündeln bulliert wurde. Diese *littera* erteilt einem Luccheser Kanoniker Gualterottus den Befehl, die Äbtissin und den Konvent des Klosters von Gattaiola in die *possessio corporalis* des Klosters von Fucecchio einzuführen. Aus Sicht der Begünstigten handelt es sich dabei um einen Gnadenerweis, was die Besiegelung der *littera* mit Seidenbündeln erklärt.³²⁰ Anders als die von HERDE genannten Beispiele für solche Mischformen, die zwar dem Inhalt nach Mandate sind, hinsichtlich Besiegelung und Ausstattung aber den *litterae cum serico* entsprechen,³²¹ weist das genannte Luccheser Original außer der Besiegelung keinerlei äußere Merkmale einer *littera cum serico* auf. Trotz HERDES Behauptung, dass dieses Phänomen in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts nicht mehr auftrate und man seit dieser Zeit systematisch nach der Ausstattung des Briefs bulliert habe,³²² stammt das genannte Luccheser Beispiel aus dem Jahr 1257. Dies führt zu der Vermutung, dass der Bullator doch den Urkundeninhalt begutachtete, es sei denn, es handelt sich bei der Luccheser Urkunde um ein Versehen. In jedem Fall ist anzuzweifeln, dass die Plumbatoren sich tatsächlich nur auf die äußeren Merkmale einer Urkunde verließen.

Die Bleibulle der Papsturkunden wurde immer in der Mitte der Plica angebracht. Die Plica wurde von den Schreibern gefaltet, wobei es anscheinend unerheblich war, ob dies vor oder nach der Ausfertigung der Urkunde geschah.³²³ Alle Originalurkunden aus Lucca haben eine Plica, es fällt aber auf, dass die Plica umso schmaler ist, je früher die Urkunden ausgefertigt wurden. Die Plicen der Urkunden Gregors IX. sind 1,5 cm bis 2 cm breit, seit Innozenz IV. wächst die Breite der Plica auf mehr als 2 cm. BAUMGARTEN behauptet diesbezüglich, dass die „kaum fingerbreite“ Plica im 13. Jahrhundert selten sei.³²⁴ Die

³¹⁸ BAUMGARTEN, Aus Kanzlei und Kammer, S. 190.

³¹⁹ HERDE, Beiträge, S. 238 mit Anm. 486, stützt seine Behauptung von nicht illiteraten Bullatoren darauf, dass einige auch als Kanzleiprokuratoren identifiziert wurden.

³²⁰ Alex. IV. Orig. 15. Vgl. HERDE, Beiträge, S. 61, der das Vorkommen der Mischform genauso begründet.

³²¹ HERDE, Beiträge, S. 59–61.

³²² HERDE, Beiträge, S. 61, ein abschließendes Urteil bleibt aber offen.

³²³ BAUMGARTEN, Aus Kanzlei und Kammer, S. 178–184. Entschied die Kanzlei, dass bestimmte Briefe als *litterae clausae* ausgefertigt werden sollten, schickte der Schreiber die Reinschrift ohne Plica zum Siegelamt. Die Bullatoren bullierten solche Briefe ohne Plica dann entsprechend, vgl. BAUMGARTEN, Aus Kanzlei und Kammer, S. 201.

³²⁴ BAUMGARTEN, Aus Kanzlei und Kammer, S. 184.

Bullarie brachte die Bleibulle mit Hanffäden oder Seidenbündeln an der Urkunde an. Schon seit Innozenz III. übernahm sie außerdem eine wichtige Rolle als Urkundenausgabestelle.³²⁵

Die *litterae de curia* oder ähnliche Briefe, die im Auftrag der Kurie ausgefertigt wurden, wurden ohne vorherige Zahlung der Bullentaxe bulliert. Solche Briefe wurden den Adressaten durch die von der Kanzlei eingesetzten *cursores* zugestellt.³²⁶ In Lucca ist ein Brief überliefert, dem zu entnehmen ist, dass er durch einen *cursor* des Papstes an die Adressaten ausgehändigt wurde.³²⁷

Die Konzepte wurden in der Kanzlei nicht automatisch vernichtet, in der Regel wurden sie den Petenten nach Fertigstellung der Reinschrift zurückgegeben,³²⁸ wenn es sich um einfache Parteisachen handelte.³²⁹ Als Bindeglied zwischen den einzelnen Einrichtungen der Kanzlei fungierte wohl der Petent selbst. Viele einfache Urkunden wurden höchstwahrscheinlich nach der *prima visio* nicht einmal vom Korrektor bearbeitet, sondern von den Petenten direkt zur *audientia* gebracht. Bevor die Briefe in die *audientia* gelangten, sei es direkt nach der *prima visio* oder nach der Korrektur durch den Korrektor,³³⁰ konnten die Petenten die jeweiligen Konzepte mitnehmen, weil sie in der Kanzlei nicht mehr gebraucht wurden. Sollte die Registrierung, die im nächsten Abschnitt erläutert wird, jedoch anhand der Konzepte geschehen, mussten diese auch nach der Expedition verfügbar sein.³³¹ In diesem Fall haben die Petenten ihre Konzepte wohl an den Registrator weitergereicht. Wie oben erwähnt, ist es auch denkbar, dass das Kanzleipersonal selbst einzelne, stilistisch perfekte Konzepte aufbewahrte, um aus diesen Formelsammlungen herzustellen.³³² Nichtsdestotrotz wurden die Konzepte wohl nach ihrer Registrierung oder ihrer Aufnahme in Briefsammlungen vernichtet.³³³

³²⁵ BAUMGARTEN, Aus Kanzlei und Kammer, S. 219–220, bezieht sich auf einen Brief Innozenz' IV. vom 23. August 1252 und behauptet, dass das Siegelamt auch unter diesem Papst schon Ausgabestelle gewesen sei.

³²⁶ BAUMGARTEN, Aus Kanzlei und Kammer, S. 221–247; HERDE, Beiträge, S. 239. Schwarz, Im Auftrag des Papstes, S. 49, vermutet, dass die päpstlichen Kursoen schon unter Innozenz III. existierten, der „die Kurie gründlich umgekrempelt hat“, doch belegen kann man die Kursolen erst ab dem Zeitraum von Honorius III. Die wichtigsten Aufgaben der Kursoren waren die Zustellung der Urkunden und Dokumente, ebenda, S. 61–62.

³²⁷ Greg. IX. Abs. 6 (ACL M48). In dem Protokoll, in das die *littera* inseriert wurde, beschreibt der Notar, dass die *representatio* der Urkunde durch den *cursor* des Papstes geschehen war: *Quod Bianni cursor domini pape ex parte ipsius domini Gregorii pape obtulit et dedit apostolicas litteras plumbea bulla ipsius domini pape bullatas domino Guido vicario nobilis viri domini Ambaldi Pisane potestatis pro se ipso et consilio et populo Pisane civitatis quarum litterarum tenor hic erat.*

³²⁸ Einige Originalkonzepte wurden in Empfängerarchiven gefunden, vgl. BRESSLAU, Handbuch II, S. 155–156; HERDE, S. 166–167 mit Anm. 92, 93, 94, 95, 95a, 96.

³²⁹ HERDE, Beiträge, S. 167.

³³⁰ Sollte die Korrektur anhand der Anweisungen geschehen, die auf den Konzepten eingetragen wurden, so mussten die Petenten das Konzept und die Reinschrift als eine Art Apparat zum Korrektor und bei erheblichen Fehlern wieder zum Schreiber bringen, vgl. Fußnoten 257 und 298.

³³¹ HERDE, Beiträge, S. 242.

³³² Siehe Fußnote 252.

³³³ HERDE, Beiträge, S. 167.

3.2.6 Die Registrierung der Papsturkunden

Wenn die Urkunden ausgefertigt, bulliert und die Taxen bezahlt waren, konnten sie an die Petenten ausgehändigt werden. Wenn diese ihre Urkunden im Register registrieren lassen wollten, mussten sie sich selbst darum kümmern und dafür gesondert bezahlen, da die Registrierung kein obligatorischer Bestandteil der Ausfertigung von Papsturkunden war. Die Petenten wünschten die Registrierung, um den Rechtsinhalt für den Fall des Verlustes der Originalurkunde zu sichern.³³⁴ Zum Teil wurden auch *litterae de curia* in die Register eingetragen, wenn ihr Inhalt von besonderem Interesse für die Kurie war,³³⁵ sie blieben aber die Minderheit aller registrierten Urkunden. Die Tatsache, dass allgemein sehr wenige Stücke in die Register eingetragen wurden, zeigt sich zum Beispiel darin, dass nur eine Urkunde der in Luccheser Imbreviaturbüchern überlieferten 81 Abschriften in den päpstlichen Registern aufgefunden werden konnte.³³⁶ Diese Abneigung der Petenten gegen eine Registrierung lässt sich nicht nur auf die Extrakosten der Registrierung selbst, sondern vielleicht auch auf die zusätzliche Wartezeit zurückführen, die noch weitere Kosten verursachte.³³⁷

Über die Vorlage für die Registrierung wird in der Forschung heftig diskutiert, wobei auf die einzelnen Thesen hier nicht eingegangen wird.³³⁸ Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass bei der Registrierung im 13. Jahrhundert³³⁹ teils die Originalausfertigungen³⁴⁰ und teils die Konzepte als Vorlage genutzt wurden.³⁴¹ Bezüglich der feierlichen Privilegien

³³⁴ Aber die Registrierung war nicht die einzige Methode, den Rechtsanspruch einer Urkunde für den Verlustfall zu sichern. Die durch den Notar beglaubigte Kopie hatte dieselbe Rechtskraft wie das Original, wie HERDE, Beiträge, S. 242, betont.

³³⁵ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 63. Dass *litterae de curia* so selten registriert sind, liegt laut HERDE nicht an der Nachlässigkeit der Kurie, sondern viel mehr daran, dass man die Inhalte solcher Briefe geheim halten wollte, oder dass die Kurie selbst kein Interesse an der Registrierung hatte, vgl. HERDE, Beiträge, S. 242.

³³⁶ Greg. IX. Imb. 26 (AUVRAY Nr. 2677). Weitere registrierte Luccheser Urkunden sind in Tabelle 16 (S. 100) zusammengefasst.

³³⁷ RODENBERG, Register, S. 517, macht keine klare Aussage, ob das Warten der Petenten sich nur auf die Registrierung von Gratialbriefen bezieht, die anhand der Originale geschehen sollte, oder auf jede Art von Briefen.

³³⁸ Die Diskussion darüber ist ersichtlich aus HERDE, Beiträge, S. 241–242 (vor allem S. 241, Anm. 500), RODENBERG, Register, S. 513–517 und S. 524–534 und BRESSLAU, Handbuch I, S. 117–119 (vor allem S. 119, Anm. 1 und 2).

³³⁹ BRESSLAU, Handbuch I, S. 116–118, geht davon aus, dass vor dem 13. Jahrhundert außer in der Zeit Johannes' VIII. nach dem Original registriert wurde und im 15. Jahrhundert eine Trennung auftrat, nach der die Kammer-, Kanzlei- und ein Teil der Sekretärregister nach dem Original und die Breven- und ein anderer Teil der Sekretärregister nach dem Konzept erstellt wurden.

³⁴⁰ HECKEL, Registerwesen, S. 489–500, äußert, dass bei der Registrierung die Reinschriften unbedingt vorgelegt wurden, nachdem die überlieferten Konzepte und die Registereinträge von Urkundentexten verglichen worden war. Er zieht in Erwägung, dass die Vorlagen gleichzeitig sowohl die Reinschriften als auch die Konzepte gewesen seien.

³⁴¹ RODENBERG, Register, S. 573, behauptet, dass grundsätzlich die Konzepte als Vorlagen verwendet

und Gratialbriefe herrscht die Meinung vor, dass sie anhand der Originale registriert wurden.³⁴² Meiner Ansicht nach haben RODENBERG und HERDE nicht deutlich gemacht, wie die richtige Datierung in die Register eingetragen werden konnte, wenn der Registrator nur anhand der Konzepte gearbeitet haben sollte. Denn, wie bereits erwähnt, ist auf den überlieferten Konzepten keine Datierung vorhanden.³⁴³ Allerdings handelt es sich bei diesen um Konzepte, die im Empfängerbesitz überliefert worden sind,³⁴⁴ daher ist es möglich, dass die Konzepte, die zwecks Registrierung weitergereicht wurden, mit einer Datierung versehen worden waren.

Es ist zwar allgemein bekannt, dass registrierte Papsturkunden auf der Rückseite den Vermerk *R* tragen, genauso bekannt ist aber, dass nicht alle registrierten Urkunden diesen Vermerk aufweisen. Das Nicht-Vorhandensein eines Registraturvermerks bedeutet nicht zwangsläufig, dass das Original nicht als Vorlage gedient haben kann, da der Vermerk „durch schwankenden Kanzleibrauch“ nicht immer gesetzt wurde.³⁴⁵

3.3 *Kanzleivermerke und sonstige Vermerke*

Auf die Reinschriften der Papsturkunden wurden vom Kanzleipersonal in unterschiedlichen Ausfertigungsstadien Vermerke gesetzt, die auf den im Original überlieferten Papsturkunden erhalten sind. Auch die Mehrheit der Luccheser Originale weist verschiedene Kanzleivermerke auf. Für häufig wiederkehrende Vermerke konnte bereits sichergestellt werden, in welchem Ausfertigungsstadium und von welchem Teil des Kanzleipersonals sie auf den Urkunden eingetragen wurden, dies gilt zum Beispiel für Skriptoren- und Prokuratorenvermerke. Doch auf den Originalen gibt es auch Vermerke, deren Bedeutung umstritten ist. In diesem Abschnitt werden die in Lucca gefundenen Kanzleivermerke anhand der bisherigen Forschung identifiziert, außerdem werden neue Zusammenhänge bezüglich einiger unidentifizierter Vermerke aufgezeigt.³⁴⁶ Die Kanzleivermerke aus Lucca werden am Ende dieser Arbeit tabellarisch dargestellt (siehe Tabelle 19, S. 467).

wurden. HERDE, Beiträge, S. 242, unterstützt diese These und vertritt die Meinung, dass die Registration sogar nach der Expedition anhand der Konzepte durchgeführt wurde.

³⁴² RODENBERG, Register, S. 527–528; BRESSLAU, Handbuch I, S. 117, Anm. 3

³⁴³ Siehe S. 43.

³⁴⁴ Siehe Fußnote 328.

³⁴⁵ SCHWARZ, Niedersachsen, S. XXI; Rodenberg, Register, S. 534.

³⁴⁶ ZUTSHI, England, S. LXV–LXXXI.

3.3.1 Skriptoren- und Prokuratorenvermerke

Die Vermerke der Urkundenschreiber befinden sich meistens rechts auf der Plica, diejenigen auf der Rückseite oben in der Mitte stammen von den Prokuratoren. Diese beiden Arten von Vermerken treten auf den Luccheser Originalurkunden am häufigsten auf, und diese Tendenz entspricht anderen Untersuchungen über originale Papsturkunden.³⁴⁷ Der Urkundenschreiber setzte seinen Namen häufig rechts, selten aber auch links, auf die Plica, nachdem die Reinschrift von ihm ausgefertigt und durchgesehen worden war. Anhand dieser Schreibervermerke konnte die Urkunde jederzeit zu ihm zurückgeschickt werden, wenn es größere Beanstandungen gab. Je älter die Urkunden, desto seltener sind Schreibervermerke zu finden, außerdem wurden die Schreibervermerke in den älteren Urkunden radikaler gekürzt.³⁴⁸

Die Prokuratorenvermerke befinden sich normalerweise auf der Rückseite der Urkunden oben in der Mitte, manchmal sind sie aber auch nach links oder rechts versetzt. Neben Prokuratorennamen sind dort auch oft verschiedene Zeichen eingetragen. Die Luccheser Schreiber- und Prokuratorenvermerke wurden, soweit sie leserlich waren, mit den anderen Censimento-Werken, NÜSKE und dem Schedario BAUMGARTEN verglichen.

Die Prokuratoren, deren Namen in den Prokuratorenvermerken zu finden sind, waren nicht identisch mit denen, die vor Ort eine Partei vertraten und den delegierten Richtern die erwirkten Delegationsreskripte vorlegten. Denn derartige Vermerke bezogen sich auf Kanzleiprokuratoren, die an der Kurie waren und sie spezialisierten sich „längerfristig auf bestimmte Petentengruppen, so daß regelrechte ‚Firmen‘ entstanden“.³⁴⁹ Dieser Hintergrund erklärt nicht nur die Tatsache, dass für einige miteinander zusammenhängende Fälle oder für bestimmte Petenten oft derselbe Prokuratorname stand. Es lässt sich auch am Beispiel Luccas beweisen, dass solche Kanzleiprokuratoren tatsächlich andere Personen waren, als die, die vor Ort einzelne Urkunden den Adressaten vorgelegt haben. Es gibt zwei geeignete Urkundentexte, die sowohl im Original als auch abschriftlich überliefert wurden; auf der Rückseite jedes Originals befinden sich eindeutig Prokuratorenvermerke und die Abschrift ist jeweils als Insert in dem die *representatio* der Urkunden darstellenden Protokoll überliefert. Die erste Urkunde stammt von Alexanders IV. vom 18. März 1258³⁵⁰ und die andere von

³⁴⁷ BARBICHE, Paris I, S. XCIV–C; SCHWARZ, Niedersachsen, S. XX–XXI zu den Prokuratorenvermerken. Dazu STELZER, Beiträge zur Geschichte der Kurioprokuratoren, S. 119.

³⁴⁸ Diese Erkenntnisse entsprechen denen anderer Urkundenuntersuchungen, vgl. HERDE, Beiträge, S. 192; die Kürzung ist seit den 1270er Jahren weniger radikal.

³⁴⁹ FRENZ, Procurator, III. Päpstliche Kurie, in LexMA 7, sp. 238.

³⁵⁰ Alex. IV. Orig. 25 und Alex. IV. Abs. 20(a)(b).

Clemens IV. vom 7. Juli 1266.³⁵¹ Der Prokuratorenvermerk auf der Alexander-Urkunde lautet *Arletucrus*, auf Clemens' Urkunde ****rie maria*. Der Repräsentator der Urkunde Alexanders IV. hieß *Lambertus*, der das Stück sogar zweimal vorlegte.³⁵² Die Urkunde Clemens' IV. war nicht von ****rie maria*, sondern von einem *Nicolaus capellanus* den Adressaten vorgelegt worden.³⁵³ Jener *Lambertus* und *Nicolaus* spielten für die jeweiligen Petenten eine Rolle als Stellvertreter – hier Petentenprokuratoren genannt –, die die Petition bis zur Kurie trugen und die dort ausgestellten Urkunden den Adressaten vorlegten. Aber an der Kurie waren für sie Kanzleiprokuratoren tätig, die jeweils *Arletucrus* und ****rie maria* hießen.³⁵⁴

3.3.2 Mehrfachausfertigungs- und *Recipe*-Vermerk

Über Mehrfachausfertigungen anhand der bereits ausgefertigten Reinschriften informieren die *Recipe*-Vermerke, aber erst seit dem letzten Viertel des 13. Jahrhunderts.³⁵⁵ Auf den Luccheser Originalurkunden, die aus den ersten drei Vierteln des 13. Jahrhunderts stammen, wurden keine *Recipe*-Vermerke unter der Plica gefunden. Doch ein Mehrfachausfertigungsauftrag des Distributors an den Skriptor konnte nicht nur durch den *Recipe*-Vermerk verzeichnet werden. ACHT hat zum Beispiel auf einer von ihm behandelten Urkunde Bonifaz' VIII. einen Vermerk gefunden, der kein *Recipe*-Vermerk ist, aber sich auf die

³⁵¹ Clem. IV. Orig. 7 und Clem. IV. Imb. 10.

³⁵² ASL dipl. Miscellanea 1258 Mai 4 (zu Alex. IV. Abs. 20(a)): *Lambertus quondam Uberti Ardictionis Lucani civis, syndicus et procurator abbatisse et sororum monasterii sancte Marie de Gattaiola et dicti monasterii et conventus, sindicatus et procuratorio nomine pro eisdem abbatisa, sororibus monasterio et conventu, coram me Aldibrandino iudice et notario et testibus infrascriptis v[iden]tibus, representaverit domino Opitho abbate(!) monasterii sancti Panteleonis Lucane diocesis, litteras pape tenor, quarum litterarum talis est videlicet*, (Insert von Alex. IV. Abs. 20(a)); ASL dipl. S. Francesco 1258 Mai 16 (zu Alex IV. Abs. 20(b)): *Lambertus quondam Uberti Ardictionis Lucanus civis, syndicus et procurator abbatisse et sororum monasterii sancte Marie de Gattaiola et dicti monasterii et conventus, sindicatus et procuratoris nomine pro eisdem abbatisa, sororibus monasterio et conventu, coram me Alliocto iudice et notario testibus infrascriptis videntibus representaverit domino Rudolfo priori sancti Iohannis de capite burghi. Tenor quarum litterarum talis est videlicet*, (Insert von Alex. IV. Abs. 20(b)).

³⁵³ ACL LL 33, 58v–59r (zu Clem. IV. Imb. 10): *Presbiter Nicolaus capellanus ecclesie sancti Laurentii de Podio procurator cleri Lucani diocesis procurator nomine pro dicto clero. Coram me notario et testibus infrascriptis videntibus representavit litteras papales fratri Petro priori fratrum predicatorum sancti Romani et fratri Cictadino Guardiano fratrum Minorum de Luca, quarum tenor talis est, prima quarum*, (Insert von Clem. IV. Imb. 9), (...) *secunda quarum*, (Insert zu Clem. IV. Imb. 10).

³⁵⁴ HOFMANN, Prokurator, Sp. 493.

³⁵⁵ Über den *Recipe*-Vermerk HERDE, Beiträge, S. 182; LARGIADÈR, Zürich, S. 80; ACHT, Die *Recipe*-Vermerke, Abb. 1a, S. 246–247. Der *Recipe*-Vermerk befindet sich normalerweise unter der Plica und lautet beispielsweise: *Recipe M. de Adria, G. Aquil*. In diesem Fall wäre *M. de Adria* der Name des Schreibers, der anhand der als Vorlage fungierenden Reinschrift eine neue Urkunde ausfertigen sollte. Der zweite Name, *G. Aquil*., weist auf den Distributor hin, der dem Schreiber den Auftrag erteilt hatte. Hinter dem Namen des Schreibers wurden oft Zahlen eingetragen. FAWTIER, Introduction, S. LIX–LII, in: Registres Boniface VIII, behauptet, diese Zahlen beträfen die Taxzahlung. ACHT, ebenda, dagegen meint, dass dies die Anzahl der auszufertigenden Reinschriften darstellte.

Mehrfachausfertigung bezieht, obwohl der *Recipe*-Vermerk zu dieser Zeit bereits in Gebrauch war. Dieser Vermerk befindet sich nicht unter der Plica, sondern auf der Textseite oben links. Er lautet *fiant quot vult*, was ACHTs Ansicht nach bedeutet, dass weitere Reinschriften anhand der Musterreinschrift auszufertigen seien und zwar „so viel wie nötig“.³⁵⁶

In Lucca wurden zwei Vermerke gefunden, die sich auf eine Mehrfachausfertigung beziehen könnten, beide auf Urkunden Alexanders IV. Die ältere wurde am 15. Juli 1255 ausgestellt und enthält einen Befehl an den Kardinaldiakon Riccardus von S. Angelo, sich darum zu kümmern, dass die ehemaligen Eremitenbrüder keine Habite mehr trügen.³⁵⁷ Der besagte Vermerk lautet *Recipe xpi A. fiant quot voluerint*, ähnelt also stark dem Vermerk, den ACHT auf einer Urkunde Bonifaz' VIII. fand. Der Vermerk enthält zwar das Wort *Recipe*, doch er befindet sich nicht unter der Plica, sondern auf der Plica etwas links von der Mitte. Der Vermerk kann bedeuten, dass der Schreiber *Christi(anus) A.* diese Reinschrift annehmen und so viele weitere Exemplare ausfertigen sollte, wie die Petenten wollten. Tatsächlich ist es nicht selten, dass solche Urkunden, die einem Orden zugute kamen, mehrfach ausgefertigt wurden. In Lucca wurden aber keine Mehrfachausfertigungen dieser Urkunde gefunden, und auch laut VAN LUIJKS Regesten der Augustiner existieren keine weiteren Ausfertigungen.³⁵⁸ Daher lässt sich nicht feststellen, ob anhand dieser Reinschrift wirklich andere Reinschriften produziert wurden. Vorstellbar ist, dass diese in Lucca überlieferte Urkunde die erste Ausfertigung war, die die Luccheser Augustiner mit nach Hause nahmen, während in der Kanzlei bereits vor der Expedition anhand dieser Reinschrift weitere Exemplare für andere Klöster der Eremitenbrüder ausgefertigt wurden, die aber nicht überliefert sind.

Das andere Beispiel eines Mehrfachausfertigungsvermerks in Lucca befindet sich auf einer *littera* vom 3. November 1255. Sie ist an den Abt und den Konvent des Florenserklosters von Camaiore in der Diözese Lucca adressiert; es handelt sich um eine Schutzbestätigung mit der Ausstattung einer *littera cum serico*.³⁵⁹ Der zu betrachtende Vermerk befindet sich auf der Textseite oben in der Mitte und lautet *Duplicetur* – die *littera* sollte also dupliziert werden.

Zuletzt bleibt in diesem Rahmen noch ein Vermerk vorzustellen, den HERDE als eine Art von „Vervielfältigungsbefehl für verschiedene Adressaten“³⁶⁰ definiert und den er auf der Plica eines Originals von Innozenz IV. vom 12. September 1249 fand. Diese frühe Form

³⁵⁶ ACHT, Die *Recipe*-Vermerke, S. 245.

³⁵⁷ Alex. IV. Orig. 4.

³⁵⁸ LUIJK, S. 107, Nr. 138.

³⁵⁹ Alex. IV. Orig. 8.

³⁶⁰ HERDE, Beiträge, S. 170.

lautet: *in eodem modo scribatur .. preposito et conventui monasterii sancti Georgii Augustensis ordinis Augustini.*³⁶¹ Der Vermerk ist so zu verstehen, dass eine Urkunde gleichen Inhalts auch für die anderen Adressaten ausgefertigt werden sollte. Es handelt sich also nicht im eigentlichen Sinne um eine Mehrfachausfertigung – denn darunter versteht man die Ausstellung mehrerer Urkunden mit exakt demselben Text von der Inscriptio bis zur Datierung – sondern um eine Parallelausfertigung.³⁶²

Auch solche Vermerke finden sich in Lucca und in einem Fall konnte die konkrete Ausführung des Ausfertigungsbefehls rekonstruiert werden. Der entsprechende Vermerk steht auf einer *littera* Gregors IX., die an den Podestà, den Rat und das Volk von Pisa adressiert ist und diesen befiehlt, dem Luccheser Bischof den ihm entwendeten Besitz zurückzuerstatten. Zu Exekutoren werden der Bischof, der Propst und der Archidiakon von Florenz ernannt.³⁶³ Der gefundene Vermerk befindet sich auf der Plica links und lautet: *in m(odum) eu(ndem) scribatur .. archiepiscopo Pisano.* Demnach sollte ein gleichlautender Brief an den Erzbischof von Pisa geschrieben werden, was im Hinblick auf den Inhalt, der ja die ganze Stadt Pisa betraf, durchaus logisch erscheint. Dass die *littera* für den Pisaner Erzbischof tatsächlich ausgefertigt wurde, ist glücklicherweise dem Papstregister zu entnehmen, denn der in Lucca überlieferte Brief an den Podestà, den Rat und das Volk ist dort registriert,³⁶⁴ unmittelbar gefolgt von dem Brief an den Pisaner Erzbischof. Anhand des Registereintrags ist auch ersichtlich, dass dieser an den Erzbischof von Pisa adressierte Brief neben dem Wortlaut des Luccheser Briefs noch einen Zusatzbefehl enthielt, nämlich dass er die Urteile befolgen sollte, welche die Florentiner Exekutoren verkünden würden.³⁶⁵ Dass beide Urkunden registriert wurden, war mit Sicherheit kein Zufall, wahrscheinlich wurden sie dem Registrator gemeinsam vorgelegt.

3.3.3 Korrekturen und Korrektorvermerke

Es wurde bereits erwähnt, dass der *cor*-Vermerk sich auf das Stadium der Korrektur bezieht,³⁶⁶ und dass dieser Vermerk vom Korrektor stammt.³⁶⁷ Er findet sich auf drei

³⁶¹ HERDE, Beiträge, S. 170 und 182.

³⁶² vgl. SCHMIDT, Baden-Württemberg, S. XXV–XXVI, Anm. 32.

³⁶³ Greg. IX. Orig. 12.

³⁶⁴ AUVRAY, Nr. 3630 (Reg. 18, f. 281v).

³⁶⁵ AUVRAY, Nr. 3631 (Reg. 18, f. 282v) *In eundem modum .. archiepiscopi Pisano.*

³⁶⁶ Siehe Kap. 3.2.2.

³⁶⁷ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 97, § 170; HERDE, Beiträge, S. 201. HERDE räumt zunächst das Problem ein, dass hinsichtlich des *cor*-Vermerks „in der bisherigen Forschung“ (...) „stillschweigend vorausgesetzt“ wurde, dass er vom Korrektor stamme. Er untersuchte alle *cor*-Vermerke, die auf den ihm zur

Luccheser Urkunden, nämlich auf einer *littera cum filo canapis* Alexanders IV. an den Prior von S. Reparata in Lucca vom 18. Februar 1259,³⁶⁸ auf einer *littera cum filo canapis* Urbans IV. an die Äbte von Bugiano und Cantignano und den Pleban der Pieve von Lamari vom 25. Februar 1264³⁶⁹ und auf einer *littera cum filo canapis* Clemens' IV. an den Luccheser Kanoniker Gualtrotto vom 13. Januar 1268.³⁷⁰ Einer der Vermerke, nämlich jener auf der Urkunde Urbans IV., wurde durchgestrichen, was bedeutet, dass die Korrektur ausgeführt worden war.³⁷¹ Warum die *cor*-Vermerke auf den anderen beiden Urkunden nicht ausgestrichen wurden, konnte leider nicht ermittelt werden, doch beide Urkunden weisen im Textteil Korrekturspuren auf, es wurden also Änderungen durchgeführt. Der *cor*-Vermerk wurde im Vergleich zum Skriptorenvermerk dünner gezeichnet.³⁷² Daher ist es möglich, dass die Strichlinien noch flüchtiger ausgeführt wurden, so dass sie jetzt gar nicht mehr sichtbar sind.³⁷³

Neben diesen Korrekturvermerken gibt es auf den Luccheser Urkunden auch ausradierte Korrekturvermerke sowie ausradierte Hinweise auf die entsprechenden Konzepte, auf deren Basis die Urkundenschreiber die Reinschrift korrigieren sollten. Diese wurden bereits im Kapitel über den Geschäftsgang behandelt.³⁷⁴

3.3.4 Auskultationsvermerk

Auf der Rückseite oben links in der Ecke einiger Luccheser Urkunden findet sich ein Vermerk, der aus nur einem sehr klein geschriebenen Buchstaben besteht. Dieser Buchstabe ist entweder ein kleines *a* oder ein großes *A*.³⁷⁵ Laut HERDE kann dieser Vermerk als Abkürzung von *auscultata* gedeutet werden.³⁷⁶ Dieses Wort leitet sich von *auscultatio* oder *ascultatio* ab, was HERDES Untersuchung zufolge eine kanzleiinterne Bezeichnung für die

Verfügung stehenden Urkunden zu finden waren und stellte fest, dass die *cor*-Vermerke häufig für lange Zeit von einer Hand stammen. Damit schloss er aus, dass die Notare oder Abbreviatoren, von denen es viele gab, die *cor*-Vermerke gesetzt hatten.

³⁶⁸ Alex. IV. Orig. 34, zugunsten des Klosters der Damianerinnen in Gattaiola.

³⁶⁹ Urb. IV. Orig. 5, zugunsten der Damianerinnen in Gattaiola und des Luccheser Bischofs.

³⁷⁰ Clem. IV. Orig. 16, zugunsten der Luccheser Dominikaner.

³⁷¹ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 97 § 130.

³⁷² HERDE, Beiträge, S. 205, weist auch auf die dünne Schrift der *cor*-Vermerke hin und begründet sie damit, dass man die Ästhetik des Originalbildes der Urkunde nicht zerstören wollte.

³⁷³ Der Vermerk auf Alex. IV. Orig. 34 war ohnehin nur mittels UV-Lampe zu sichten.

³⁷⁴ Siehe oben S. 47–48, Fußnoten 290, 291 und 292.

³⁷⁵ Inn. IV. Orig. 23, Inn. IV. Orig. 25, Inn. IV. Orig. 34, Inn. IV. Orig. 40, Inn. IV. Orig. 43, Inn. IV. Orig. 45, Inn. IV. Orig. 48, Inn. IV. Orig. 53, Alex. IV. Orig. 3, Alex. IV. Orig. 15, Alex. IV. Orig. 16, Alex. IV. Orig. 18, Alex. IV. Orig. 19, Alex. IV. Orig. 25, Alex. IV. Orig. 33, Urb. IV. Orig. 4, Urb. IV. Orig. 5, Clem. IV. Orig. 9.

³⁷⁶ HERDE, Beiträge, S. 195 mit Anm. 241.

prima visio war.³⁷⁷ Seine Beobachtung, dass sich die Auskultationsvermerke unter Innozenz IV. vermehren und in den siebziger Jahren des 13. Jahrhunderts abnehmen,³⁷⁸ spiegelt sich auch in den Luccheser Originalurkunden – Auskultationsvermerke gibt es nur auf den Luccheser Urkunden, die im Zeitraum vom 5. August 1244 bis zum 5. Dezember 1266 ausgestellt wurden. Sie bestehen nicht immer nur aus einem einfachen *a*, zum Teil liest man auch *auscult.* oder sogar *auscultata* oder *auscultetur*.³⁷⁹ Auch auf einer Luccheser Urkunde findet sich ein solcher ausgeschriebener Vermerk.³⁸⁰

3.3.5 Taxvermerk

Auf einigen Luccheser Urkunden sind links unter der Plica einige Vermerke eingetragen, die jeweils aus ein paar Punkten oder einigen kurzen waagerechten Strichen bestehen, zum Teil um einen abgekürzten Namen ergänzt. Es handelt sich dabei um Taxvermerke, der Name ist wohl der jedes Taxators.³⁸¹ Anhand der Listen der Taxvermerke in den Censimento-Werken kann man ersehen, dass die Taxvermerke unter der Plica erst seit Alexander IV. vorkommen. Dieses Phänomen ist eine allgemein bekannte Tatsache³⁸² und wurde immer mit der „frühesten Taxordnung“,³⁸³ die von Alexander IV. erlassen wurde, in Verbindung gebracht.³⁸⁴ Aber auch frühere Taxvermerke sind nicht unbekannt, HERDE konnte sie beispielsweise auf der Rückseite von Urkunden Innozenz' IV. nachweisen.³⁸⁵

Was die Luccheser Urkunden angeht, so finden sich Taxvermerke unter der Plica schon vor Alexander IV., wenn auch unregelmäßig. Zwei Luccheser Originale Innozenz' IV. weisen die Vermerke bereits links unter der Plica auf. Die ältere der beiden Urkunden ist auf den 1. August 1244 datiert und der Vermerk unter der Plica links ähnelt einem *h*, kann aber

³⁷⁷ HERDE, Beiträge, S. 195–196. Zur *prima visio* siehe oben Seite 44, Fußnote 279.

³⁷⁸ HERDE, Beiträge, S. 196. LARGIADÈR hat anhand seines Züricher Befunds festgestellt, dass *a*-Vermerke lediglich auf Urkunden aus dem Zeitraum von 1243 bis 1263 zu finden sind, vgl. LARGIADÈR, Schweiz, S. 365.

³⁷⁹ HERDE, Beiträge, S. 164–165 und S. 195–196. LARGIADÈR, Schweiz, S. 365, und HILGER, Österreich, S. 382, haben jeweils eine Liste von Auskultationsvermerken.

³⁸⁰ Inn. IV. Orig. 42

³⁸¹ Laut der Untersuchung HERDES ist kein Amtseid der Taxatoren aus dieser Zeit überliefert, was seiner Ansicht nach daran liegt, dass in den späteren Jahrhunderten die Distributoren oder die Komputatoren die Aufgabe der Taxierung übernahmen; deswegen sei der möglicherweise gegebene Amtseid der Taxatoren aus dem 13. Jahrhundert nicht weiter abgeschrieben worden und damit nicht überliefert, HERDE, Beiträge, S. 186.

³⁸² HERDE, Beiträge, S. 191; TANGL, Taxwesen, S. 9; SCHWARZ, Niedersachsen, S. XVII–XIX.

³⁸³ HERDE, Beiträge, S. 191, Anm. 219.

³⁸⁴ TANGL, Kanzleiordnungen, S. 59–61; diese Konstitution wurde zwischen dem 12. Dezember 1254 und 12. Juni 1256 erlassen. Unter dem einleitenden Titel *Taxacio autem pro litteris scribendis talis est* findet sich auf S. 60–61 die Taxliste.

³⁸⁵ HERDE, Beiträge, S. 191–192, würde diese Vermerke lieber als Verrechnungsvermerke bezeichnen.

auch als *vj* interpretiert werden.³⁸⁶ Links unter der Plica der Urkunde vom 3. August des gleichen Jahres steht . . *G* (oder . . *S*), darunter ein *J*.³⁸⁷ Der erste Vermerk ist schwer zu deuten. Doch beim zweiten ähnelt der Vermerk insgesamt anderen Taxvermerken, die auf Urkunden nach Alexander IV. auftreten. Also «. .» bezieht sich vermutlich auf eine Taxzahl und *G* oder *S* stellt eine Initiale des Taxators dar. Auf den Rückseiten der Luccheser Urkunden befinden sich keinerlei Taxvermerke.

Bei einer in Lucca abschriftlich überlieferten Urkunde ließ sich ein interessantes Phänomen beobachten: der Notar hatte bei der Abschrift der Urkunden den Taxvermerk mit abgeschrieben. Im Jahr 1258 inserierte der Notar Aldibrandus die Urkunde Alexanders IV. vom 18. März 1258 inklusive des Vermerks in sein Protokoll über die *representatio* dieser Urkunde und über die Weiterleitung des Falls vom delegierten Richter an den Subdelegaten.³⁸⁸ Nun ist auch das Original dieser Urkunde in Lucca überliefert,³⁸⁹ dort steht unter der Plica links *v* und darunter *J* und *s*. *J* und *s* wurden ineinander geschrieben, weswegen schwer zu erkennen ist, ob der klein geschriebene Buchstabe tatsächlich ein *s* oder ein anderer Buchstabe ist – etwa ein *G*, ein *o* oder ein *c*.³⁹⁰ Anscheinend hatte Aldibrandinus dieselben Probleme, er löste die Buchstaben als *J* und *k* auf und ahmte ihre Verschränkung in seiner Abschrift nach. Das Originalstück ist uns ohne Bleibulle und ohne Bullenbefestigungsmittel überliefert, so dass man ohne Mühe den Vermerk unter der Plica sehen kann. Aber zu der Zeit, als der Notar Aldibrandinus diese Urkunde abschrieb, war sie laut dem Protokoll noch bulliert: *et que littere erant bullate pape bulle plumbee*. Dies bedeutet, dass der Notar die Plica aufgemacht, hineingeschaut und den Taxvermerk abgeschrieben haben muss. Dazu muss gesagt werden, dass der Notar die letzte Zeile des Urkundentextes problemlos hätte abschreiben können, ohne die Plica aufzufalten, da diese sehr schmal ist. Daran erkennt man einerseits den Fleiß des Notars, andererseits fällt auf, dass er alle anderen auf dem Original sich befindlichen Vermerke nicht abgeschrieben hat. Dort finden sich nämlich zusätzlich ein Vermerk *L* auf der Textseite oben in der Mitte,³⁹¹ ein Schreibervermerk *J* auf der Plica rechts, ein Prokuratorenvermerk *Arletucius* auf der Rückseite oben in der Mitte und ein Auskultationsvermerk *a* auf der Rückseite oben links in der Ecke. Hinzu kommt noch, dass dieses Phänomen in der Luccheser Überlieferung von

³⁸⁶ Inn. IV. Orig. 15.

³⁸⁷ Inn. IV. Orig. 21.

³⁸⁸ Alex. IV. Abs. 20(a).

³⁸⁹ Alex. IV. Orig. 25.

³⁹⁰ HILGER, Österreich, Nr. 370 (1258 Juni 22), ein Taxvermerk von *Jo*.

³⁹¹ Dieser Vermerk *L* steht auf einigen Luccheser Urkunden, seine Bedeutung konnte leider nicht ermittelt werden, vgl. FRENZ, Papturkunden des Mittelalters, S. 97 § 129.

Abschriften einzigartig ist. Daraus kann man schließen, dass Aldibrandinus mit voller Absicht die Plica auffaltete und nur den Taxvermerke ins Protokoll übernahm. Die Frage dabei ist, wer Interesse daran gehabt haben könnte. Denkbar wäre es, dass der Sindicus der Petenten den Notar um die Aufnahme des Taxvermerks in das Protokoll gebeten hatte. Offenbar sollte festgehalten werden, wie viel dieses Delegationsreskript gekostet hatte. Eine eindeutige Klärung des Sachverhaltes ist leider nicht möglich.

3.3.6 Registervermerk

Auf der Rückseite der fünf in Lucca überlieferten Originalurkunden findet sich jeweils ein *R*-Vermerk; innerhalb des *R* steht zusätzlich *scpt*.³⁹² Dieses *scpt* wird von DIEKAMP als *scriptum* aufgelöst,³⁹³ was HILGER³⁹⁴ übernahm. WYSS hat die Kürzung als *scripsit* aufgelöst.³⁹⁵ Eine endgültige Entscheidung ist nicht leicht zu treffen. So nimmt BARBICHE den Verweis als *script.* auf, ohne ihn aufzulösen,³⁹⁶ was beim Regestieren der Luccheser Urkunden übernommen wird. Manchmal sind diese Registervermerke mit römischen Zahlen versehen, welche „genau die Stelle des Registers“,³⁹⁷ angeben, an der die Urkunde eingetragen wurde. Alle *R*-Vermerke in Lucca enthalten die Buchstaben *script.* Nur einer gibt die Stelle im Register an, er findet sich auf einer Urkunde Urbans IV. vom 25. Februar 1264.³⁹⁸ Neben dem *R*-Vermerk steht dort *cap(itulo) CLIII*. Die Urkunde wurde tatsächlich unter der Nummer (Reg. 28, ann. III) 153 ins Register eingetragen,³⁹⁹ die Zahl stimmt also mit dem Eintrag überein. Derartige Angaben kamen wohl seit dem Pontifikat Innozenz' IV. in Gebrauch.⁴⁰⁰ Diese Urkunde Urbans IV. weist außerdem einen *R*-Vermerk auf der Vorderseite oben links über der Papst-Initiale auf. Dieser wurde von DIEKAMP als *registrandum* interpretiert.⁴⁰¹ Eine solche Registrierungsanweisung auf der Textseite ist auf einer anderen Luccheser Urkunde erhalten, der aber der rückseitige *R*-Vermerk fehlt.⁴⁰²

³⁹² Greg. IX. Orig. 8, Greg. IX. Orig. 12, Inn. IV. Orig. 2, Inn. IV. Orig. 5, Urb. IV. Orig. 5.

³⁹³ DIEKAMP, Zum päpstlichen Urkundenwesen (1882), S. 601, hat Registervermerke gefunden, welche die Buchstaben *scptū* enthalten. Daraus lässt sich leicht *scriptum* lesen.

³⁹⁴ HILGER, Österreich, S. 395, Nr. 325, löst die Abkürzung beispielsweise mit *script(um)* auf.

³⁹⁵ DIEKAMP, Zum päpstlichen Urkundenwesen (1882), S. 601, Anm. 2.

³⁹⁶ BARBICHE, Paris, S. C. In anderen Censimento-Werken werden die Vermerke genauso aufgelöst.

³⁹⁷ DIEKAMP, Zum Päpstlichen Urkundenwesen (1882), S. 602. Diese Angabe der „Stelle des Registers“ wird unterschiedlich benannt. – SCHWARZ „Registrierungsnummer“ (SCHWARZ, Niedersachsen, S. XXIII), SCHMIDT „Kapitelnummer“ sowie „Registrierungsnummer“ (SCHMIDT, Baden-Württemberg, S. XXXII), FRENZ „Bandzählung“ (Frenz, Papsturkunden des Mittelalters, S. 98, § 132).

³⁹⁸ Urb. IV. Orig. 5.

³⁹⁹ GUIRAUD 550.

⁴⁰⁰ BARBICHE, Paris, S. C.

⁴⁰¹ DIEKAMP, Zum päpstlichen Urkundenwesen (1882), S. 602.

⁴⁰² Inn. IV. Orig. 42.

Die Tatsache, dass mit Registrierungsvermerken ausgestattete Urkunden in den veröffentlichten Papstregistern nicht aufzufinden sind, ist bereits bekannt. SCHWARZ begründet dies damit, dass die Register selbst nicht vollständig überliefert sind. Sie habe für ihre Untersuchung „aus arbeitsökonomischen Gründen zudem nur die Editionen“ herangezogen.⁴⁰³ Das gleiche trifft auf die hier durchgeführte Untersuchung anhand der Luccheser Urkunden zu.

Von den genannten sechs Urkunden mit *R*-Vermerk, sei es auf der Rück- oder Vorderseite, fand sich zu einer kein entsprechender Eintrag im Register.⁴⁰⁴

3.3.7 Unidentifizierter Vermerk

Bei manchen Urkunden ist auf der Vorderseite oben rechts in der Ecke ein Vermerk zu sehen. LARGIADÈR hat diesen als *bo*-Vermerk bezeichnet, da er die durchgestrichenen Buchstaben als *b* und *o* las. Allerdings finden sich an dieser Stelle auch andere ausgestrichene Buchstabenkombinationen, allein in Lucca sind einige unterschiedliche Varianten überliefert. Die Bedeutung dieser Vermerke hat LARGIADÈR offen gelassen.⁴⁰⁵ Laut verschiedener Theorien sind die Buchstaben als Vermerke der Prokuratoren, der Korrektoren oder deren Vertreter, oder als Expeditionsvermerke innerhalb der päpstlichen Kanzlei zu interpretieren.⁴⁰⁶ Laut BAUMGARTEN handelt es sich um die Namen der jeweiligen Prokuratoren.⁴⁰⁷ Dies lässt sich im Rahmen des Luccheser Befundes ausschließen, da beispielsweise drei Briefe Innozenz' IV. aus den Jahren 1252 und 1253, auf deren Rückseite jeweils *Andreas Pisanus* als Prokurator genannt ist, verschiedene Vermerke auf der Textseite oben rechts in der Ecke aufweisen. Zwei Briefe vom 11. Dezember 1252, einer ist der Exekutorialbrief in Ergänzung des anderen, weisen auf der Textseite oben rechts in der Ecke den Vermerk *Jo*, das mit // ausgestrichen ist, während der Brief vom 29. Dezember 1253 dort ein gestrichenes *ps* zeigt.⁴⁰⁸ FRENZ deutet diesen Vermerk als einen Korrektorvermerk zur Beanstandung einer Urkunde, die Streichung sei also nach der Korrektur erfolgt.⁴⁰⁹ DIEKAMP vermutet, dass der Name rechts in der Ecke

⁴⁰³ SCHWARZ, Niedersachsen, S. XXI.

⁴⁰⁴ Inn. IV. Orig. 5. Ein solches Phänomen wurde aber auch in anderen Urkundenuntersuchungen beobachtet, Beispiele Schwarz, Niedersachsen, S. XXI.

⁴⁰⁵ LARGIADÈR, Schweiz, S. 365.

⁴⁰⁶ SAILER, Portugal, S. 273, hat diese Vermerke in eine Tabelle von Korrektorvermerken mit *cor*-Zeichen aufgenommen. Die anderen Censimento-Werke haben es vermieden, sich mit diesen Vermerken auseinanderzusetzen.

⁴⁰⁷ BAUMGARTEN, Diplomatische Beiträge, S. 77.

⁴⁰⁸ Inn. IV. Orig. 47, Inn. IV. Orig. 48, Inn. IV. Orig. 49. Dieser *Jo*-Vermerk findet sich auch manchmal auf den Urkunden Alexanders IV. (Alex. IV. Orig. 6, Alex. IV. Orig. 13).

⁴⁰⁹ FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 97.

sich auf die Person bezieht, welche die Reinschrift korrigieren sollte. Diese Person konnte einerseits der Korrektor sein, andererseits aber auch einer der Notare, der das Konzept ausgefertigt und kontrolliert hatte.⁴¹⁰ Die These, dass der Name sich auf den Korrektor beziehen könnte, wurde aber von HERDE widerlegt. Er wies nach, dass kein Vermerk existiert, der auf die unter Innozenz IV. nachgewiesenen Korrektoren – Scambius und Thomas – hinweist.⁴¹¹ DIEKAMP bestimmte zwar nicht näher, welche Urkunde von einem Notar und welche von einem Korrektor korrigiert worden sei. Sollte aber der Notar, der das Konzept ausgefertigt hatte, die Reinschrift bei der *prima visio* korrigieren, dann hätte sein Name nicht auf der Reinschrift stehen müssen, denn wahrscheinlich war das von ihm signierte Konzept mit der Reinschrift zusammen an ihn zurückgeschickt worden.⁴¹² Wenn aber andererseits tatsächlich die Korrektur nur bei bestimmten Urkunden vom Korrektor durchgeführt worden sein sollte, wäre diese These zu verwerfen. Denn in Lucca ist ein Original vom 2. November 1249 überliefert, bei dem der Schreibervermerk *Angl* lautet. Dieser Schreiber könnte mit *Angelerism* identisch sein, der seit 1245 in der päpstlichen Kanzlei tätig war.⁴¹³ Er gehörte demnach im Jahr 1249 mit höchster Sicherheit nicht mehr zu den unerfahrenen Schreibern, bei denen der Korrektor die Notwendigkeit einer Korrektur gesehen hätte. Allerdings hat diese Urkunde oben rechts in der Ecke einen Vermerk, der *Int(er)* lautet. Die Urkunde selbst ist eine *littera cum filo canapis* und erteilt dem Adressaten einen Exekutorialbefehl hinsichtlich der Aufnahme einer Frau als Nonne in das Kloster S. Giustina in Lucca. Es handelt sich zwar um eine Pfründensache, dennoch gehörten diese Briefe zum Alltagsgeschäft und stellten für die Schreiber keine große Herausforderung dar. Aus diesem Grund ist es schwer vorstellbar, dass dieser Brief zum Korrektor geschickt werden musste und *Int(er)* einen Korrektor verzeichnet.⁴¹⁴ HERDE verglich diese Art von Vermerken mit den Personallisten der Kanzlei und schloss die These aus, dass dieser Vermerk sich auf den Korrektor oder den Prokurator beziehen könnte. Stattdessen behauptet er, dass der Vermerk sich nicht auf eine bestimmte Instanz beziehe, sondern einfach allgemein auf die Person, zu der die Urkunde im nächsten beliebigen Stadium, inklusive Korrektur, gebracht werden sollte. Daher konnte dieser Vermerk nicht nur vom Urkundenschreiber, sondern auch von den Notaren, den

⁴¹⁰ DIEKAMP, Zum päpstlichen Urkundenwesen (1883), S. 522–523, spricht dabei nicht von der *prima visio*, die laut HERDE darin bestand, dass die Reinschrift mit dem Konzept in die Notarskammer zurückgeschickt und dort überprüft wurde, vgl. HERDE, Beiträge, S. 192–196, siehe oben Fußnote 279.

⁴¹¹ HERDE, Beiträge, S. 193.

⁴¹² DIEKAMP, Zum päpstlichen Urkundenwesen (1883), S. 522, geht davon aus, dass die Korrektur zunächst anderweitig festgehalten und erst später durch die Schreiber in die Reinschrift übertragen worden sein könnte. Das jeweilige Konzept würde sich für solche Vermerke anbieten.

⁴¹³ Inn. IV. Orig. 34, HERDE, Beiträge, S. 29, BARBICHE, Paris I, S. 420–421, SB IV. S. 508.

⁴¹⁴ Inn. IV. Orig. 34.

Abbreviatoren, dem Korrektor, dem *auditor litterarum contradictarum* oder sogar dem Vizekanzler eingetragen worden sein. Nachdem die Urkunde zu der jeweiligen Person gebracht wurde, sollte der Vermerk gestrichen werden.⁴¹⁵

Zu dieser These könnte der früheste derartige Vermerk aus dem Luccheser Bestand passen. Er befindet sich auf einer Urkunde Gregors IV. vom 29. Februar 1229 und lautet *ad b(ern)ard(um) Barchel(is)*.⁴¹⁶ Diese Person ist bei HERDE nicht verzeichnet. Das Wort *ad* ist so weit von *b(ern)ard(um)* abgetrennt, dass es eine Präposition darstellen muss. Dies könnte man so deuten, dass die Urkunde – in welchem Stadium auch immer – zu einem gewissen *Bernardus Barchelis* geliefert wurde, der sie entgegennahm und seinen Namen strich. Im Luccheser Befund ist dies kein Einzelfall, denn es gibt noch einen ähnlichen Vermerk.⁴¹⁷ HILGER beschreibt drei solcher Vermerke mit *ad*.⁴¹⁸ Er hat die Vermerke in solche mit ausgeschriebenem Namen und solche, die nur aus ein oder zwei Buchstaben bestehen, aufgeteilt und dabei herausgefunden, dass komplette Namen nur zwischen 1222 und 1232 vorkommen. Die Vermerke, die aus einem oder zwei Buchstaben bestehen, bezeichnet er als „Kontrollvermerke“.⁴¹⁹

⁴¹⁵ HERDE, Beiträge, S. 193–194.

⁴¹⁶ Greg. IX. Orig. 3.

⁴¹⁷ Greg. IX. Orig. 2 hat einen ähnlichen Vermerk; er lautet *ad Gaufr.* und ist von der Ecke leicht nach innen versetzt.

⁴¹⁸ HILGER, Österreich, S. 383; diese Vermerke befinden sich auf Urkunden aus den Jahren 1226, 1227 und 1230.

⁴¹⁹ HILGER, Österreich, S. 382–383.

4 Die Überlieferung der Luccheser Papsturkunden

In diesem Kapitel wird ein Überblick über die in Lucca untersuchten Urkunden gegeben. In Kapitel 3.1 wurde die Überlieferung bereits im Hinblick auf die verschiedenen Arten von Papsturkunden interpretiert. Darauf basierend werden die Urkunden im Folgenden zusätzlich nach Pontifikaten und den verschiedenen Überlieferungssträngen geordnet betrachtet, um gegebenenfalls unterschiedliche Entwicklungen hinsichtlich ihrer Überlieferung und Registrierung feststellen zu können.

4.2 *Gregor IX.*

Aus dem Pontifikat Gregors IX.⁴²⁰ sind in Lucca 16 Urkunden als Originalausfertigungen erhalten. In den Imbreviaturbüchern des Ciabattus sind 37 Urkundenstücke eingetragen, darunter ein doppelt,⁴²¹ so dass dort insgesamt 36 Urkunden überliefert sind. In den sonstigen abschriftlichen Überlieferungen finden sich 31 Abschriften von Papsturkunden, darunter vier Urkundentexte jeweils doppelt,⁴²² so dass die Anzahl der in diesem Überlieferungsstrang erhaltenen Urkunden 27 beträgt. Darüber hinaus wurden zu zwei abschriftlich überlieferten Texten jeweils die Originalvorlagen gefunden.⁴²³ Zusammengefasst sind in Lucca 77 Urkundentexte Gregors IX. überliefert.

Registriert sind insgesamt drei dieser Urkunden. Zwei davon sind Originalurkunden – eine Schutzbestätigung für die Äbtissin und den Konvent des Klosters von S. Giustina in Lucca⁴²⁴ sowie ein Mandat an den Podestà, den Stadtrat und das Volk von Pisa bezüglich der Rückerstattung von Luccheser Besitztümern.⁴²⁵ Diese beiden Originale wurden auf ihren Rückseiten mit Registraturvermerken versehen. Daneben wurde auch ein in einem Imbreviaturbuch überlieferter Brief an den Archipresbyter von Montecatino in der Diözese Lucca mit einem Befehl zur Zeugenüberprüfung in die Papstregister eingetragen.⁴²⁶

⁴²⁰ Gregor IX. wurde am 19. März 1227 gewählt, am 21. März 1227 geweiht und ist am 22. August 1241 gestorben.

⁴²¹ Greg. IX. Imb. 23(a)(b).

⁴²² Greg. IX. Abs. 3 (a)(b), Greg. IX. Abs. 12(a)(b), Greg. IX. Abs. 13(a)(b), Greg. IX. Abs. 14(a)(b).

⁴²³ Greg. IX. Orig. 3 = Greg. IX. Abs. 2, Greg. IX. Orig. 15 = Greg. IX. Abs. 26.

⁴²⁴ Greg. IX. Orig. 8 (AUVRAY Nr. 1833).

⁴²⁵ Greg. IX. Orig. 12 (AUVRAY Nr. 3630).

⁴²⁶ Greg. IX. Imb. 26 (AUVRAY Nr. 2677).

a. Originalausfertigungen

Die meisten der Urkunden sind inhaltlich vor allem Delegationsreskripte, die den Adressaten als päpstlichen Delegierten Aufträge erteilen. Davon beziehen sich die meisten Reskripte, nämlich sechs, auf Streitentscheidungen,⁴²⁷ was darauf zurückzuführen ist, dass vier dieser Reskripte mit Streitigkeiten zusammenhängen, in denen die Äbtissin und der Konvent des Klosters S. Giustina von Lucca als Kläger auftreten, so dass diese vier Urkunden im Befund ASL dipl. S. Giustina überliefert wurden.⁴²⁸ Andere Aufträge an die delegierten Richter umfassen die Kontrolle der Äbtissinnenwahl des Klosters S. Martino de Gello in der Diözese Lucca,⁴²⁹ eine Benefizienverleihung,⁴³⁰ die Vollstreckung eines Exkommunikations- und Interdikturteils gegen die Pisaner⁴³¹ und exekutorische Aufgaben bei einer Güterübergabe einiger Pisaner an die Minoriten.⁴³² Der Papst erteilte den Adressaten auch direkte Befehle; so erhielten der Podestà, der Stadtrat und das Volk von Pisa den Befehl zur Rückerstattung einiger Luccheser Besitztümer.⁴³³ Das Kloster S. Giustina unterstand direkt dem apostolischen Stuhl und erhielt Befehle zur Nonnenaufnahme.⁴³⁴

Daneben sind drei weitere Originale erhalten, nämlich ein feierliches Privileg – ein Schutzprivileg für das Nonnenkloster S. Giustina in Lucca –,⁴³⁵ und zwei Gratialbriefe mit Schutzbestätigungen, eine für das Klosters S. Giustina und eine für den Abt des Klosters der Florenser von S. Pietro von Camaiore in der Diözese Lucca.⁴³⁶

b. Abschriften in Imbreviaturbüchern

Mit Ausnahme eines Gratialbriefs sind alle in Luccheser Imbreviaturbüchern überlieferten Urkunden Gregors IX. Delegationsreskripte. Dies liegt daran, dass die erhaltenen Imbreviaturbücher, die zur Zeit Gregors IX. geführt wurden, als Akten für das Domkapitel beziehungsweise des Gericht des Domkapitels dienten.⁴³⁷ Die den Delegierten in diesen

⁴²⁷ Greg. IX. Orig. 2, Greg. IX. Orig. 5, Greg. IX. Orig. 7, Greg. IX. Orig. 9, Greg. IX. Orig. 10, Greg. IX. Orig. 11.

⁴²⁸ Greg. IX. Orig. 2, Greg. IX. Orig. 5, Greg. IX. Orig. 7, Greg. IX. Orig. 10.

⁴²⁹ Greg. IX. Orig. 4, Greg. IX. Orig. 6.

⁴³⁰ Greg. IX. Orig. 16.

⁴³¹ Greg. IX. Orig. 3 (= Greg. IX. Abs. 2).

⁴³² Greg. IX. Orig. 14.

⁴³³ Greg. IX. Orig. 12.

⁴³⁴ Greg. IX. Orig. 13.

⁴³⁵ Greg. IX. Orig. 1.

⁴³⁶ Greg. IX. Orig. 8 und Greg. IX. Orig. 15 (= Greg. IX. Abs. 26).

⁴³⁷ MEYER, Felix et inclitus, S. 200.

Briefen übertragenen Aufgaben betreffen auch hier meist Prozessentscheidungen,⁴³⁸ die Kontrolle bereits geführter Prozesse⁴³⁹ und die Überprüfung und ggf. Vollstreckung bereits gefällter Urteile.⁴⁴⁰ Dazu kommen die Prüfung von Zeugen für ein bereits geführtes Gerichtsverfahren,⁴⁴¹ eine Aufforderung zur Rückzahlung von Schulden,⁴⁴² eine Benefizienverleihung⁴⁴³ und eine Aufnahme mit Kollation.⁴⁴⁴ Ein Mandat beauftragt den delegierten Archidiacon, sich um die Verminderung der geistlichen Pflichten eines Klerikers während dessen Theologiestudium zu kümmern.⁴⁴⁵ Der einzige Gratialbrief richtete sich an eine Nonne und ihre Schwestern im Nonnenkloster S. Stefano in Pisa, die von einem allgemeinen Eideszwang vor Gericht befreit werden.⁴⁴⁶

c. Andere abschriftliche Überlieferungen

Ähnlich wie bei den anderen beiden Überlieferungssträngen weisen auch die Urkunden dieser Kategorie hauptsächlich juristische Inhalte auf, insgesamt sind 20 Justizbriefe Gregors IX. in dieser Form überliefert. Darunter gibt es zahlreiche Delegationsreskripte, sie beziehen sich auf Prozessentscheidungen,⁴⁴⁷ die Vollstreckung von Exkommunikations- und Interdikturteilen,⁴⁴⁸ die Verkündung eines Exkommunikationsurteils⁴⁴⁹ und die Ausübung der Iurisdiktion in der Diözese und der Stadt Lucca nach dem Entzug des Luccheser Bistums.⁴⁵⁰ Neben den Delegationsbefehlen finden sich ein direkter Befehl an die Pisaner zur Rückerstattung von Luccheser Gütern,⁴⁵¹ ein Befehl an dieselben, einen Prokurator zu einem an der Kurie verhandelten Prozess zu schicken,⁴⁵² und Anordnungen für verschiedene päpstliche

⁴³⁸ Greg. IX. Imb. 1, Greg. IX. Imb. 2, Greg. IX. Imb. 3, Greg. IX. Imb. 5, Greg. IX. Imb. 6, Greg. IX. Imb. 7, Greg. IX. Imb. 8, Greg. IX. Imb. 9, Greg. IX. Imb. 10, Greg. IX. Imb. 12, Greg. IX. Imb. 15, Greg. IX. Imb. 18, Greg. IX. Imb. 21, Greg. IX. Imb. 22, Greg. IX. Imb. 23(a)(b), Greg. IX. Imb. 24, Greg. IX. Imb. 29, Greg. IX. Imb. 30, Greg. IX. Imb. 33, Greg. IX. Imb. 34.

⁴³⁹ Greg. IX. Imb. 4, Greg. IX. Imb. 13, Greg. IX. Imb. 31, Greg. IX. Imb. 32, Greg. IX. Imb. 35.

⁴⁴⁰ Greg. IX. Imb. 11, Greg. IX. Imb. 14, Greg. IX. Imb. 17, Greg. IX. Imb. 27, Greg. IX. Imb. 36.

⁴⁴¹ Greg. IX. Imb. 26 (AUVRAY Nr. 2677).

⁴⁴² Greg. IX. Imb. 28.

⁴⁴³ Greg. IX. Imb. 20.

⁴⁴⁴ Greg. IX. Imb. 25.

⁴⁴⁵ Greg. IX. Imb. 16. Honorius III. hatte in *Super speculam* erlaubt, dass Theologiestudenten an der Theologischen Fakultät der Universität Paris ihr kirchliches Einkommen trotz des Studiums für fünf Jahre behalten durften, dies galt später auch für andere theologische Fakultäten, vgl. PEGUES, *Ecclesiastical Provisions*, S. 307–309, vor allem in ebenda, S. 314–315 über die Provision Gregors IX.

⁴⁴⁶ Greg. IX. Imb. 19.

⁴⁴⁷ Greg. IX. Abs. 1, Greg. IX. Abs. 3(a)(b), Greg. IX. Abs. 7, Greg. IX. Abs. 13(a)(b), Greg. IX. Abs. 14(a)(b), Greg. IX. Abs. 15, Greg. IX. Abs. 16, Greg. IX. Abs. 18, Greg. IX. Abs. 19, Greg. IX. Abs. 24.

⁴⁴⁸ Greg. IX. Abs. 2 (=Greg. IX. Orig. 3), Greg. IX. Abs. 9.

⁴⁴⁹ Greg. IX. Abs. 10.

⁴⁵⁰ Greg. IX. Abs. 12(a)(b).

⁴⁵¹ Greg. IX. Abs. 22.

⁴⁵² Greg. IX. Abs. 6. Dieser Brief ist höchstwahrscheinlich eine *littera curialis*, da er durch einen cursor

Kapläne in der Garfagnana bezüglich der dortigen Verwaltung.⁴⁵³ Außerdem ist eine Mitteilung an den Luccheser Bischof über die Aufhebung der gegen die Pisaner gefällten Urteile in Form eines Justizbriefs erhalten.⁴⁵⁴

Neben all diesen Justizbriefen sind nur vier Gratialbriefe überliefert, zwei Schutzbestätigungen, eine für die Adligen in der Garfagnana⁴⁵⁵ und eine für den Abt des Klosters S. Pietro bei Camaiore in Lucca.⁴⁵⁶ Ein weiterer Gratialbrief ist an den Abt von Wamo gerichtet und befreit ihn von dem ihm erteilten Auftrag einen Streit zu entscheiden.⁴⁵⁷ Der letzte Gratialbrief erteilt dem Luccheser Bischof die Erlaubnis, bei Abwesenheit der Exkommunizierten Gottesdienste in Lucca feiern zu dürfen.⁴⁵⁸ Schließlich ist auch noch der an die christliche Allgemeinheit gerichtete Kreuzzugsaufruf *Rachel suum videns* vom 15. Mai 1236 abschriftlich überliefert.⁴⁵⁹

Auch zwei feierliche Privilegien wurden in Luccheser Kopialbücher eingetragen, das erste für den Luccheser Bischof⁴⁶⁰ und das zweite für die Äbtissin des Klosters der Damianerinnen von S. Maria von Gattaiola.⁴⁶¹ Bei dem zweiten Privileg sind sogar die Rota, die Unterschrift des Papstes, das *Bene Valete* und die Unterschriften der Kardinäle im Kopialbuch nachgezeichnet.

4.3 Innozenz IV.

Die meisten in Lucca überlieferten Papsturkunden stammen aus dem Pontifikat Innozenz' IV.⁴⁶² 54 Urkunden sind als Originalausfertigungen überliefert, in den Imbreviaturbüchern finden sich 30 Urkunden, davon zwei Briefe⁴⁶³ jeweils doppelt, so dass sich die Urkundentexte auf 29 belaufen. In der sonstigen abschriftlichen Überlieferung lassen sich 23 Urkunden, aber nur 21 verschiedene Urkundentexte fassen.⁴⁶⁴ Außerdem sind zwei Briefe sowohl als

ausgehändigt wurde.

⁴⁵³ Greg. IX. Abs. 8, Greg. IX. Abs. 25.

⁴⁵⁴ Greg. IX. Abs. 5.

⁴⁵⁵ Greg. IX. Abs. 4.

⁴⁵⁶ Greg. IX. Abs. 26 (= Greg. IX. Orig. 15).

⁴⁵⁷ Greg. IX. Abs. 11.

⁴⁵⁸ Greg. IX. Abs. 23.

⁴⁵⁹ Greg. IX. Abs. 17.

⁴⁶⁰ Greg. IX. Abs. 20.

⁴⁶¹ Greg. IX. Abs. 21.

⁴⁶² Innozenz IV. wurde am 25. Juni 1243 gewählt, am 28. Juni 1243 geweiht und ist am 7. Dezember 1254 gestorben.

⁴⁶³ Inn. IV. Imb. 2(a)(b), Inn. IV. Imb. 22(a)(b).

⁴⁶⁴ Inn. IV. Abs. 17(a)(b), Inn. IV. Abs. 18(a)(b).

Original als auch abschriftlich überliefert.⁴⁶⁵ Zusammengenommen sind in Lucca demnach 107 Urkunden und 101 Urkundentexte aus dem Pontifikat Innozenz' IV. erhalten.

Von diesen 101 Urkunden sind elf in den Papstregistern registriert, sechs davon sind als Originalausfertigungen überliefert – drei Justizbriefe zugunsten der Dominikaner,⁴⁶⁶ ein Gratialbrief für die Toskanischen Eremiten,⁴⁶⁷ ein Gratialbrief an den Pleban von Fosciano⁴⁶⁸ und ein Gratialbrief an die Eremiten in der Diözese Ferrara.⁴⁶⁹ Von diesen sechs Originalen ließ sich nur bei einer Urkunde ein deutlicher Registraturvermerk auf der Rückseite erkennen.⁴⁷⁰ Bei den anderen fünf registrierten Stücken handelt es sich um abschriftliche Überlieferungen (nicht in Imbreviaturbüchern) – ein feierliches Privileg⁴⁷¹ und zwei Gratialbriefe für die Toskanischen Eremiten,⁴⁷² ein Gratialbrief an die Dominikaner⁴⁷³ und eine Privilegienbestätigung für die Minoriten.⁴⁷⁴

a. Originalausfertigungen

Die meisten Originalausfertigungen, nämlich 26 Stücke, sind an die damals an Einfluss gewinnenden verschiedenen Ordensgemeinschaften gerichtet: 17 an die Dominikaner,⁴⁷⁵ drei an die Augustiner,⁴⁷⁶ zwei an die Benediktinerinnen,⁴⁷⁷ und jeweils eine an den Abt des Florenserklosters von S. Pietro von Camaione⁴⁷⁸ und an die Äbtissin des Damianerinnenklosters von Gattaiola.⁴⁷⁹ Andere Begünstigte sind die Luccheser Kapitelkirche,⁴⁸⁰ der Abt des Klosters S. Salvatore von Fucecchio⁴⁸¹ und ein Pleban in der Garfagnana.⁴⁸²

Daneben sind 23 Justizbriefe zu nennen, wobei zwei keine Mandate sind, sondern an die Luccheser Dominikaner gerichtete positive Mitteilungen sind, die aufgrund der fehlenden

⁴⁶⁵ Inn. IV. Orig. 5 = Inn. IV. Abs. 5, Inn. IV. Orig. 53 = Inn. IV. Abs. 19.

⁴⁶⁶ Inn. IV. Orig. 2 (BERGER Nr. 469), Inn. IV. Orig. 30 (BERGER Nr. 1876), Inn. IV. Orig. 37 (BERGER Nr. 4766).

⁴⁶⁷ Inn. IV. Orig. 3 (BERGER Nr. 577).

⁴⁶⁸ Inn. IV. Orig. 54 (BERGER Nr. 7942).

⁴⁶⁹ Inn. IV. Orig. 42 (BERGER Nr. 5868).

⁴⁷⁰ Inn. IV. Orig. 2 (BERGER Nr. 469).

⁴⁷¹ Inn. IV. Abs. 3 (BERGER Nr. 658).

⁴⁷² Inn. IV. Abs. 18(a)(b) (BERGER Nr. 7278), Inn. IV. Abs. 21 (BERGER Nr. 7470).

⁴⁷³ Inn. IV. Abs. 10 (BERGER Nr. 1794).

⁴⁷⁴ Inn. IV. Abs. 14 (BERGER Nr. 5541).

⁴⁷⁵ Inn. IV. Orig. 1, Inn. IV. Orig. 8, Inn. IV. Orig. 10, Inn. IV. Orig. 11, Inn. IV. Orig. 12, Inn. IV. Orig. 16, Inn. IV. Orig. 17, Inn. IV. Orig. 18, Inn. IV. Orig. 19, Inn. IV. Orig. 20, Inn. IV. Orig. 21, Inn. IV. Orig. 22, Inn. IV. Orig. 24, Inn. IV. Orig. 27, Inn. IV. Orig. 28, Inn. IV. Orig. 29.

⁴⁷⁶ Inn. IV. Orig. 3 (BERGER Nr. 577), Inn. IV. Orig. 4, Inn. IV. Orig. 42 (BERGER Nr. 5868).

⁴⁷⁷ Inn. IV. Orig. 38, Inn. IV. Orig. 45.

⁴⁷⁸ Inn. IV. Orig. 52.

⁴⁷⁹ Inn. IV. Orig. 43.

⁴⁸⁰ Inn. IV. Orig. 44.

⁴⁸¹ Inn. IV. Orig. 53 (=Inn. IV. Abs. 19).

⁴⁸² Inn. IV. Orig. 54 (BERGER Nr. 7942).

Sanctio hier als Justizbriefe kategorisiert sind.⁴⁸³ Die anderen sind Mandate, sie beinhalten jedoch häufig indirekte Vorteile für die Ordensangehörigen. So sollten die Delegierten den Nicht-Minoriten das Tragen des Minoriten-Habits⁴⁸⁴ und den Nicht-Dominikanern das Tragen des Dominikaner-Habits verbieten,⁴⁸⁵ ein gegen die Luccheser Dominikaner gefälltes Exkommunikationsurteil annullieren⁴⁸⁶ sowie ein das Kloster S. Giustina benachteiligendes Statut für ungültig erklären,⁴⁸⁷ die Zuweisung einer Kapelle an die Dominikaner vollstrecken,⁴⁸⁸ Güter der Äbtissin und des Konvents von S. Giustina zurückholen,⁴⁸⁹ eine Nonnenaufnahme in dasselbe Kloster vollstrecken,⁴⁹⁰ die Luccheser davon abhalten, die Äbtissin und den Konvent desselben Klosters zu belästigen,⁴⁹¹ und die Dominikaner beschützen.⁴⁹² Das Kloster S. Giustina erhielt drei direkte Mandate zur Aufnahme der Nonnen.⁴⁹³

Doch es sind auch Delegationsmandate vorhanden, die sich nicht auf Ordensangelegenheiten beziehen. Diese Delegierten erhielten den Auftrag, ein Exkommunikationsurteil gegen die Pisaner zu verhängen⁴⁹⁴ oder die Pisaner zur Rückerstattung von Luccheser Bischofsgütern zu veranlassen.⁴⁹⁵ Zwei am gleichen Tag ausgestellte Justizbriefe behandeln einen denselben Streit, ein von denen erhielt den Befehl zur Streitentscheidung und der andere ist eine *littera executoria* dazu.⁴⁹⁶

Die übrigen vier Urkunden sind Ablassbriefe, zwei zugunsten der Benediktiner⁴⁹⁷ und jeweils einer für die Dominikaner⁴⁹⁸ und einer für die Damianerinnen.⁴⁹⁹ Auch ein feierliches Privileg für das Kloster S. Ponziano ist überliefert.⁵⁰⁰

⁴⁸³ Inn. IV. Orig. 2, Inn. IV. Orig. 23.

⁴⁸⁴ Inn. IV. Orig. 6.

⁴⁸⁵ Inn. IV. Orig. 14.

⁴⁸⁶ Inn. IV. Orig. 37 (BERGER Nr. 4766).

⁴⁸⁷ Inn. IV. Orig. 47.

⁴⁸⁸ Inn. IV. Orig. 7.

⁴⁸⁹ Inn. IV. Orig. 33.

⁴⁹⁰ Inn. IV. Orig. 34, Inn. IV. Orig. 51.

⁴⁹¹ Inn. IV. Orig. 48.

⁴⁹² Inn. IV. Orig. 13, Inn. IV. Orig. 15, Inn. IV. Orig. 25, Inn. IV. Orig. 30 (BERGER Nr. 1876).

⁴⁹³ Inn. IV. Orig. 9, Inn. IV. Orig. 26, Inn. IV. Orig. 32.

⁴⁹⁴ Inn. IV. Orig. 5 (= Inn. IV. Abs. 5) ist die Erneuerung eines Mandats von 1229, vgl. Greg. IX. Orig. 3 (= Greg. IX. Abs. 2).

⁴⁹⁵ Inn. IV. Orig. 36, Inn. IV. Orig. 46.

⁴⁹⁶ Inn. IV. Orig. 49 ist der Befehl der Streitentscheidung und Inn. IV. Orig. 50 ist der Exekutorialbrief dazu, der Adressat von Inn. IV. Orig. 50 soll den Streit entscheiden, wenn der Adressat von Inn. IV. Orig. 49 es nicht erledigt.

⁴⁹⁷ Inn. IV. Orig. 35, Inn. IV. Orig. 39.

⁴⁹⁸ Inn. IV. Orig. 31.

⁴⁹⁹ Inn. IV. Orig. 41.

⁵⁰⁰ Inn. IV. Orig. 40.

b. Abschriften in Imbreviaturbücher

Alle in den Imbreviaturbüchern überlieferten Urkunden aus der Zeit Innozenz' IV. sind Justizbriefe. Am häufigsten behandeln sie Delegationssachen; die Delegierten werden beauftragt, Streitfälle zu entscheiden,⁵⁰¹ nach der Überprüfung bereits gefällter Urteile den Fall zur früheren Instanz zurückzuüberweisen⁵⁰² oder die Urteile zu bestätigen,⁵⁰³ sich um Benefizien-Angelegenheiten zu kümmern,⁵⁰⁴ die finanzielle Unterstützung für einen Ritter durchzusetzen,⁵⁰⁵ einen alten Pfarrer durch einen neuen zu ersetzen,⁵⁰⁶ eine Dispens für Geburtsmakel zu erteilen,⁵⁰⁷ und den ghibellinischen Klerus aus einer Kirche zu vertreiben.⁵⁰⁸ Aus dem Jahr 1248 sind fünf Urkunden überliefert, die an den Abt von Linari in der Diözese Luni adressiert sind. Diese Urkunden stehen in direktem Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen dem Papst und Kaiser Friedrich II. Anhand dieser Briefe wurde der Abt über das Verhalten der Kurie gegenüber den ehemaligen Ghibellinen und permanent Kirchentreuen informiert und ihm wurde unter anderem befohlen, die kirchlichen Territorien und Menschen zurückzugewinnen.⁵⁰⁹ Die übrigen Justizschreiben befahlen den Luccheser Kapitelsangehörigen, einen neuen Archidiakon⁵¹⁰ sowie einen neuen Primicerius⁵¹¹ anzuerkennen.

c. Andere abschriftliche Überlieferungen

Auch in diesem Überlieferungsstrang finden sich hauptsächlich Justizbriefe, insgesamt elf an der Zahl. Darunter sind einige direkte Mandate; so erhielten der Podestà, der Stadtrat und das Volk von Pisa einen Befehl zur Rückerstattung von Luccheser Bischofsgütern,⁵¹² der Bischof von Gubbio einen Schutzbefehl bezüglich der Dominikaner,⁵¹³ der Erzbischof von Pisa erhielt einen Befehl zur Rückerstattung von Gütern der Minoriten⁵¹⁴ und später einen Befehl zur

⁵⁰¹ Inn. IV. Imb. 4, Inn. IV. Imb. 28.

⁵⁰² Inn. IV. Imb. 3, Inn. IV. Imb. 7, Inn. IV. Imb. 11.

⁵⁰³ Inn. IV. Imb. 1, Inn. IV. Imb. 18.

⁵⁰⁴ Inn. IV. Imb. 2(a)(b), Inn. IV. Imb. 9, Inn. IV. Imb. 10, Inn. IV. Imb. 19, Inn. IV. Imb. 20, Inn. IV. Imb. 22(a)(b), Inn. IV. Imb. 24, Inn. IV. Imb. 25, Inn. IV. Imb. 26, Inn. IV. Imb. 27.

⁵⁰⁵ Inn. IV. Imb. 5.

⁵⁰⁶ Inn. IV. Imb. 8.

⁵⁰⁷ Inn. IV. Imb. 21.

⁵⁰⁸ Inn. IV. Imb. 15.

⁵⁰⁹ Inn. IV. Imb. 12, Inn. IV. Imb. 13, Inn. IV. Imb. 14, Inn. IV. Imb. 16, Inn. IV. Imb. 17.

⁵¹⁰ Inn. IV. Imb. 6.

⁵¹¹ Inn. IV. Imb. 23. Zu Primicerius und seine Aufgabe, vgl. MAY, Primicerius, in: LThK³ 8, Sp. 593–594.

⁵¹² Inn. IV. Abs. 4, dieser steht im Zusammenhang mit der Inn. IV. Abs. 5 (= Inn. IV. Orig. 5), die wiederum im Zusammenhang mit der Greg. IX. Abs. 2 (=Greg. IX. Orig. 3) steht.

⁵¹³ Inn. IV. Abs. 2.

⁵¹⁴ Inn. IV. Abs. 7.

Zahlung bestimmter Hilfgelder an den Luccheser Bischof,⁵¹⁵ wozu ein Exekutorialbrief auch in diesem Überlieferungsstrang überliefert wurde.⁵¹⁶ Weitere Justizbriefe sind Delegationsreskripte zu Streitentscheidungen,⁵¹⁷ zu einer Urteilsverkündung⁵¹⁸ und zur Vollstreckung einer Benefizienverleihung.⁵¹⁹ Dazu ist auch ein Delegationsschreiben an die Minoriten als Inquisitoren und Kreuzprediger erhalten.⁵²⁰ Außerdem ist die Heiligsprechungsurkunde des Dominikaners Petrus von Verona in zwei Abschriften überliefert.⁵²¹

Die übrigen zehn Urkunden sind in sechs Gratialbriefe, zwei Ablassbriefe⁵²² und zwei feierliche Privilegien⁵²³ zu unterteilen. Die Gratialbriefe sind an verschiedene Orden adressiert – einer an die Dominikaner,⁵²⁴ zwei an die Minoriten⁵²⁵ und zwei an die Eremiten.⁵²⁶ Daneben ist hier eine an das Kloster von Fucecchio adressierte Mitteilung zu nennen, die darüber informiert, dass dem Luccheser Bischof ewiges Schweigen in einem Streit zwischen den beiden Parteien auferlegt wurde. In diesem Brief fehlt die Sanctio, doch da die Originalvorlage dieser Abschrift überliefert wurde und eindeutig als *littera cum serico* ausgestattet wurde, wird diese Mitteilung zu den Gratialbriefen gezählt.⁵²⁷

4.4 Alexander IV.

Obwohl viele der Imbreviaturbücher des Ciabattus, die in den Amtszeiten Gregors IX. und Innozenz' IV. geführt wurden, zugleich als Gerichtsakten dienten, änderte sich dies unter Alexander IV. und den nachfolgenden Päpsten.⁵²⁸ Dadurch nimmt die Anzahl der in den Imbreviaturbüchern überlieferten prozessbezogenen Papsturkunden ab. Die Mehrheit der

⁵¹⁵ Inn. IV. Abs. 8.

⁵¹⁶ Inn. IV. Abs. 9.

⁵¹⁷ Inn. IV. Abs. 1, Inn. IV. Abs. 13.

⁵¹⁸ Inn. IV. Abs. 5 (= Inn. IV. Orig. 5).

⁵¹⁹ Inn. IV. Abs. 6.

⁵²⁰ Inn. IV. Abs. 20.

⁵²¹ Inn. IV. Abs. 17(a)(b). Zur Heiligsprechung von Petrus von Verona, vgl. KRAFFT, Papsturkunde und Heiligsprechung, S. 468–500, insbesondere zu den Überlieferung dieser Luccheser Urkunden, S. 475–476 mit Anm. 271.

⁵²² Inn. IV. Abs. 11, Inn. IV. Abs. 16.

⁵²³ Inn. IV. Abs. 3 (BERGER Nr. 658), Inn. IV. Abs. 15.

⁵²⁴ Inn. IV. Abs. 10 (BERGER Nr. 1794).

⁵²⁵ Inn. IV. Abs. 12, Inn. IV. Abs. 14 (BERGER Nr. 5541).

⁵²⁶ Inn. IV. Abs. 18(a)(b) (BERGER Nr. 7278), Inn. IV. Abs. 21 (BERGER Nr. 7470).

⁵²⁷ Inn. IV. Abs. 19 (= Inn. IV. Orig. 53).

⁵²⁸ Zehn Imbreviaturbücher, die während des Pontifikats Gregors IX. geführt wurden (ACL A† 2, ACL LL 6, ACL LL 7, ACL LL 9, ACL LL 10, ACL LL 12, ACL LL 12bis, ACL LL 13, ACL LL 14 und ACL LL 16), und drei Imbreviaturbücher, die während des Pontifikats Innozenz' IV. geführt wurden (ACL LL 12, ACL LL 16 und ACL LL 19) waren gleichzeitig Gerichtsakte des Domkapitels von Lucca. Unter Alexander IV. wurde lediglich ein Imbreviaturbuch (ACL LL 29) als Gerichtsakt geführt; unter Urban IV., Clemens IV. und Gregor X. wurden zwar Imbreviaturbücher geführt, diese waren aber keine Gerichtsakten mehr.

Papsturkunden aus der Imbreviaturbuchüberlieferung sind nun Benefizialreskripte. Die Anzahl der im Original und der in anderen Formen überlieferten Urkunden verringert sich dagegen nicht.

Die Urkunden Alexanders IV.⁵²⁹ können folgendermaßen eingeteilt werden: im Original sind 41 Urkunden und in den Imbreviaturbüchern sieben Urkunden erhalten. In anderer abschriftlicher Form sind 30 Urkundenstücke überliefert, von denen vier jeweils doppelt vorkommen,⁵³⁰ so dass 26 Urkundentexte aufgenommen werden. Außerdem konnten zu vier abschriftlich überlieferten Urkunden die Originalvorlagen identifiziert werden.⁵³¹ Insgesamt lassen sich auf diese Weise 70 Urkunden Alexanders IV. erfassen.

Registriert sind interessanterweise nur solche Urkunden, die abschriftlich überliefert wurden, nämlich jeweils ein Brief an die Eremiten,⁵³² an den Kardinaldiakon Riccardo⁵³³ und an die Äbtissin und den Konvent des Klosters von Gattaiola.⁵³⁴

a. Originalausfertigungen

Von den genannten 41 Urkunden sind zunächst ein feierliches Privileg an die Augustiner-Eremiten der Toskana⁵³⁵ und vier Ablassbriefe⁵³⁶ zu nennen. Die restlichen 36 Urkunden können in 24 Justizbriefe und zwölf Gratialbriefe unterschieden werden. Zwei *litterae* fallen dadurch auf, dass ihre Ausstattung und Inhalte nicht zusammenpassen. Die erste *littera* ist ein Delegationsreskript mit dem Befehl der Damianerinnen den körperlichen Besitz des Klosters von Fucecchio zu verschaffen. Alle äußeren Merkmale entsprechen denen eines Justizbriefs, mit Ausnahme der Bullierung mittels Seidenbündel. Dieser Brief wurde hier auf Grund seines Inhaltes als Justizbrief behandelt.⁵³⁷ Die zweite *littera* ist an die Eremiten adressiert und erneuert eine zu ihren Gunsten ausgestellte Konstitution Innozenz' IV.⁵³⁸ Ihre äußeren

⁵²⁹ Alexander IV. wurde am 12. Dezember 1254 gewählt, am 20. Dezember 1254 geweiht und ist am 25. Mai 1261 gestorben.

⁵³⁰ Alex. IV. Abs. 7(a)(b), Alex. IV. Abs. 14(a)(b), Alex. IV. Abs. 16(a)(b), Alex. IV. Abs. 20(a)(b).

⁵³¹ Alex. IV. Orig. 15 = Alex. IV. Abs. 16(a)(b), Alex. IV. Orig. 17 = Alex. IV. Abs. 17, Alex. IV. Orig. 24 = Alex. IV. Abs. 19, Alex. IV. Orig. 25 = Alex. IV. Abs. 20(a)(b).

⁵³² Alex. IV. Abs. 8 (BOUREL DE LA RONCIÈRE 1289).

⁵³³ Alex. IV. Abs. 12 (BOUREL DE LA RONCIÈRE 1874).

⁵³⁴ Alex. IV. Abs. 21 (BOUREL DE LA RONCIÈRE 2499).

⁵³⁵ Alex. IV. Orig. 5.

⁵³⁶ Alex. IV. Orig. 7, Alex. IV. Orig. 10, Alex. IV. Orig. 36, Alex. IV. Orig. 38.

⁵³⁷ Alex. IV. Orig. 15 (= Alex. IV. Abs. 16(a)(b)), über solche Unregelmäßigkeiten, LARGIADÈR, Zürich, S. 61–62, Nr. 1, 3. Siehe oben Fußnote 168 und 169.

⁵³⁸ Diese Konstitution vom 15. Februar 1254 ist auch in Lucca überliefert; Inn. IV. Abs. 18(a)(b).

Merkmale sind die einer *littera cum filo canapis*, die Sanctio fehlt. Doch dieser Brief ist inhaltlich eindeutig ein Gratialbrief.⁵³⁹

Von den so eingeteilten 24 Justizbriefen befassen sich zwölf Briefe mit der Inkorporation des Klosters S. Salvatore von Fucecchio in das Nonnenkloster der Damianerinnen S. Maria in Gattaiola sowie mit einigen anderen dem Fall verwandten Sachen.⁵⁴⁰ Andere Justizbriefe beinhalten, ähnlich wie die Originalbriefe Innozenz' IV., häufig Befehle, die direkt oder indirekt Ordensangehörigen Vorteile zugestehen: zwei Mandate zugunsten der Augustiner-Eremiten,⁵⁴¹ zwei für die Dominikaner,⁵⁴² eines für die Minoriten,⁵⁴³ eines für die Florenser,⁵⁴⁴ eines für das Kloster der Benediktinerinnen S. Giustina⁵⁴⁵ und eines für die Augustinerchorherren von S. Frediano.⁵⁴⁶ Außerdem findet sich ein Delegationsreskript zu einer Streitentscheidung⁵⁴⁷ und eines bezüglich der geforderten Unterstützung für die Brüder des Klosters S. Salvator von Fucecchio.⁵⁴⁸ Zugunsten des Hospitals von Altopascio sind ein Verbot der Einziehung der Ernten⁵⁴⁹ und ein Mandat bezüglich der Bekanntmachung von Indulgenzen für die Unterstützer desselben Hospitals⁵⁵⁰ überliefert.

Alle Begünstigten der im Original überlieferten Gratialbriefe sind ausnahmslos Ordensangehörige. Insgesamt sind sechs Gratialbriefe für die Augustiner beziehungsweise die Eremiten,⁵⁵¹ drei für die Dominikaner,⁵⁵² zwei für die Florenser,⁵⁵³ einer für die Benediktinerinnen⁵⁵⁴ und einer für die Minoriten⁵⁵⁵ erhalten.

⁵³⁹ Alex. IV. Orig. 2. Diese Konstitution wurde anscheinend auf Grundlage des Registers inseriert, denn im Text steht *tenorem sumptum ex eodem Regesto*. Vgl. oben Fußnote 255.

⁵⁴⁰ Alex. IV. Orig. 1, Alex. IV. Orig. 15 (= Alex. IV. Abs. 16(a)(b)), Alex. IV. Orig. 16, Alex. IV. Orig. 17 (= Alex. IV. Abs. 17), Alex. IV. Orig. 18, Alex. IV. Orig. 23, Alex. IV. Orig. 25 (= Alex. IV. Abs. 20(a)(b)), Alex. IV. Orig. 26, Alex. IV. Orig. 30, Alex. IV. Orig. 32, Alex. IV. Orig. 34, Alex. IV. Orig. 40. Zum Hintergrund dieser Überlieferung, vgl. MEYER, Felix et inclitus, S. 269–270.

⁵⁴¹ Alex. IV. Orig. 4, Alex. IV. Orig. 37.

⁵⁴² Alex. IV. Orig. 12, Alex. IV. Orig. 24 (= Alex. IV. Abs. 19).

⁵⁴³ Alex. IV. Orig. 31.

⁵⁴⁴ Alex. IV. Orig. 41.

⁵⁴⁵ Alex. IV. Orig. 22.

⁵⁴⁶ Alex. IV. Orig. 9.

⁵⁴⁷ Alex. IV. Orig. 19.

⁵⁴⁸ Alex. IV. Orig. 40.

⁵⁴⁹ Alex. IV. Orig. 13.

⁵⁵⁰ Alex. IV. Orig. 39.

⁵⁵¹ Alex. IV. Orig. 2, Alex. IV. Orig. 3, Alex. IV. Orig. 14, Alex. IV. Orig. 27, Alex. IV. Orig. 28, Alex. IV. Orig. 29.

⁵⁵² Alex. IV. Orig. 11, Alex. IV. Orig. 20, Alex. IV. Orig. 35.

⁵⁵³ Alex. IV. Orig. 6, Alex. IV. Orig. 8.

⁵⁵⁴ Alex. IV. Orig. 20, Alex. IV. Orig. 21.

⁵⁵⁵ Alex. IV. Orig. 33. Diese Urkunde ist eigentlich eine Erlaubnis, die als *littera cum serico* ausgefertigt wurde. Die Intitulatio dieser Urkunde ist aber nicht in Majuskeln geschrieben. Die anderen äußeren Merkmale einer *littera cum serico* sind vorhanden, vgl. Fußnote 168 und 169.

b. Abschriften in Imbreviaturbüchern

Bei allen sieben in Imbreviaturbüchern überlieferten Briefen handelt es sich um Delegationsreskripte. Fünf davon beziehen sich auf Benefizialangelegenheiten;⁵⁵⁶ daneben finden sich ein Delegationsreskript bezüglich der Befreiung der Bewohner der Garfagnana von der jährlichen Abgabe an den Luccheser Bischof und der Ungültigkeitserklärung der früheren Urteile gegen sie⁵⁵⁷ und eines bezüglich der Überprüfung eines Urteils.⁵⁵⁸

c. Andere abschriftliche Überlieferungen

Die in dieser Kategorie überlieferten 26 Urkunden sind in 14 Justizbriefe, 10 Gratialbriefe und zwei Ablassbriefe⁵⁵⁹ zu unterteilen. Ein Brief ist aufgrund seines Inhaltes besonders interessant. Der Brief wurde am 29. März 1257 ausgestellt und ist an den Kardinaldiakon Riccardo⁵⁶⁰ adressiert. Er ist im Papstregister registriert und wurde bereits in verschiedenen Veröffentlichungen ediert. Inhaltlich handelt es sich um einen erneuerten Auftrag an Riccardo, sich weiterhin um die *cura, dispositio* und *gubernatio* der Augustiner-Eremiten zu kümmern. Der Brief ist demnach ein Mandat. Aber dieses Schreiben enthält eine Sanctio und deren genitivische Substantive lauten *commissionis et precepti*, also Übertragung und Befehl. Dieser Brief wurde daher im 1285 abgeschrieben und von drei Kardinälen beglaubigt. Aufgrund des Eintrags in dieser beglaubigten Kopie ist eindeutig, dass der Brief an Riccardo von 1257 *cum serico* bulliert war.⁵⁶¹ Doch aufgrund des Inhalts wird dieses Schreiben als Justizbrief behandelt.

Alle anderen Justizbriefe können wie folgt eingeteilt werden: fünf Befehle bezüglich der Übertragung eines Klosters oder einer Kirche an das Kloster S. Maria von Gattaiola,⁵⁶² drei Benefizialreskripte, die sich alle auf die Provision des Kanonikers Petrus von Siena beziehen,⁵⁶³ ein Schutzbefehl für die Toskanischen Minoriten,⁵⁶⁴ ein Befehl bezüglich der Verwaltung der Eremiten,⁵⁶⁵ der Verkündung eines Bauverbots innerhalb von 200 *canna* um

⁵⁵⁶ Alex. IV. Imb. 1, Alex. IV. Imb. 4, Alex. IV. Imb. 5, Alex. IV. Imb. 6, Alex. IV. Imb. 7.

⁵⁵⁷ Alex. IV. Imb. 2.

⁵⁵⁸ Alex. IV. Imb. 3.

⁵⁵⁹ Alex. IV. Abs. 10, Alex. IV. Abs. 11.

⁵⁶⁰ Richardus de Annibaldus, Kardinaldiakon von S. Angelo vom 15. April 1239 bis 13. Januar 1273, vgl. EUBEL, Hierarchia I, S. 6.

⁵⁶¹ Alex. IV. Abs. 12 (BOUREL DE LA RONCIÈRE Nr. 1879).

⁵⁶² Alex. IV. Abs. 5, Alex. IV. Abs. 9, Alex. IV. Abs. 16(a)(b) (= Alex. IV. Orig. 15), Alex. IV. Abs. 17 (= Alex. IV. Orig. 17), Alex. IV. Abs. 20(a)(b) (= Alex. IV. Orig. 25).

⁵⁶³ Alex. IV. Abs. 2, Alex. IV. Abs. 4, Alex. IV. Abs. 7(a)(b).

⁵⁶⁴ Alex. IV. Abs. 6. Dies ist die Erneuerung einer Bulle Innozenz' IV. vom 21. November 1254.

⁵⁶⁵ Alex. IV. Abs. 12 (BOUREL DE LA RONCIÈRE Nr. 1874).

die Grenze der Grundstücke der Dominikaner⁵⁶⁶ der Entscheidung eines Ehestreites,⁵⁶⁷ der Erlaubniserteilen zum Güterverkauf⁵⁶⁸ und der Teilung von Besitztümern zwischen Pisa und Lucca.⁵⁶⁹

Unter den elf Gratialbriefen sind besonders zwei bekannte und bereits häufig edierte Urkunden hervorzuheben. Die erste ist die Wiederholung und Erneuerung der Konstitution Innozenz' IV. *Etsi animarum affetantes* vom 21. November 1254.⁵⁷⁰ Die zweite ist die Prozessionsordnung zum Fest des heiligen Markus in der Petersbasilika *Iurgia litium quibus* vom 20. April 1260.⁵⁷¹ Als eine in Lucca seltene Erscheinung muss die an die neapolitanischen Geistlichen adressierte Bestätigung einer vom dortigen Erzbischof verfassten Konstitut gelten.⁵⁷² Die Begünstigten vieler anderer Gratialbriefe sind Ordensangehörige; beispielsweise sind eine Bestätigung bisheriger Privilegien und Zugeständnisse für die Brüder des Büsserordens⁵⁷³ und drei Gratialbriefe für die Eremiten überliefert.⁵⁷⁴ Drei weitere Gratialbriefe beziehen sich auf Tauschgeschäfte, an denen die Damianerinnen von Gattaiola beteiligt waren, nämlich zwei Entscheidungsbestätigungen für dieselben⁵⁷⁵ und eine Erlaubnis für den Luccheser Bischof zur freien Nutzung des Klosters S. Salvator in Fucecchio.⁵⁷⁶

4.5 Urban IV.

Urkunden Urbans IV.⁵⁷⁷ sind im Vergleich zu denen der anderen untersuchten Päpste in Lucca in nur sehr geringer Anzahl überliefert – fünf als Originalausfertigung und drei in abschriftlicher Überlieferung. In den Imbreviaturbüchern ist allerdings keine einzige Urkunde Urbans IV. enthalten.

⁵⁶⁶ Alex. IV. Abs. 19 (= Alex. IV. Orig. 24).

⁵⁶⁷ Alex. IV. Abs. 15.

⁵⁶⁸ Alex. IV. Abs. 22.

⁵⁶⁹ Alex. IV. Abs. 23.

⁵⁷⁰ Alex. IV. Abs. 1 (POTTHAST, 2, Nr. 15602), die hier erneuerte Konstitution ist POTTHAST, 2, Nr. 15562.

⁵⁷¹ Alex. IV. Abs. 26 (POTTHAST, 2, Nr. 17833). Diese Abschrift ist auf den 18. Mai 1439 datiert und in einer Bulle Eugens IV. inseriert (Ad hec nos – innovationis, communionis et voluntatis).

⁵⁷² Alex. IV. Abs. 3. Zur Ausfertigung des Notariatsinstruments, in dem diese Urkunde inseriert ist, wurde wohl von *Philippus Thomasii da Lucca*, einem *congnatus(!)*, *ut dicitur quondam domini Luce de Luc(c)a canonici Neapolitani* beigetragen, er hat diese Papsturkunde nämlich 1495 dem Erzbischof von Neapel Alexander (vgl. EUBEL, Hierarchia II, S. 200) vorgelegt und diese *representatio* wurde protokolliert. Der protokollierende Notar war ein Mitarbeiter des Erzbischofs von Neapel. Der Grund für die Überlieferung in Lucca konnte nicht festgestellt werden. Die vorgelegte Urkunde war wohl noch bulliert, allerdings vielleicht sogar mit Hanfschnur – *sigillatas et bullatas bulla plumbea ad cordula [filo cana]pis impendenti*.

⁵⁷³ Alex. IV. Abs. 13, vgl. BIAGI, Un privilegio inedito.

⁵⁷⁴ Alex. IV. Abs. 8 (BOUREL DE LA RONCIÈRE 1289), Alex. IV. Abs. 14(a)(b), Alex. IV. Abs. 18.

⁵⁷⁵ Alex. IV. Abs. 21 (BOUREL DE LA RONCIÈRE 2499), Alex. IV. Abs. 25.

⁵⁷⁶ Alex. IV. Abs. 24.

⁵⁷⁷ Urban IV. wurde am 29 August 1261 gewählt, am 4. September 1261 geweiht und gekrönt und ist am 2. Oktober 1264 gestorben.

Von diesen acht Urkunden wurden zwei in die Papstregister eingetragen: Ein im Original erhaltenes Delegationsreskript bezüglich einer Streitentscheidung, auf dessen Rückseite ein Registrierungsvermerk mit der Registrierungsnummer zu finden ist, die der heutigen Angabe entspricht,⁵⁷⁸ und eine abschriftlich überlieferte *littera sollemnis*.⁵⁷⁹

a. Originalausfertigungen

Als Originalausfertigung sind ein Ablassbrief zugunsten des Hospitals von Altopascio,⁵⁸⁰ ein Gratialbrief für die Luccheser Benediktinerinnen⁵⁸¹ und drei Justizbriefe überliefert. Die Justizbriefe beinhalten jeweils ein Mandat zur Aufnahme einer Nonne,⁵⁸² und eines zur Durchführung der Inquisition⁵⁸³ und ein Delegationsreskript zur Streitentscheidung.⁵⁸⁴

b. Abschriften in Imbreviaturbüchern

Dass sich in der Kategorie der Imbreviaturbücher keine Urkunden finden ließen, liegt daran, dass aus den Pontifikatsjahren Urbans IV. kaum Imbreviaturbücher des Ciabattus überliefert worden sind – LL 29 wurde im Zeitraum von 1253 bis 1261, LL 32 von 1259 bis 1261 und LL 33 von 1264 bis 1269 geführt, demnach deckt kein einziges die ganze Amtszeit Urbans IV. ab.⁵⁸⁵ Dies bedeutet nicht, dass während dieser Zeit keine Imbreviaturbücher geführt wurden, wahrscheinlicher ist, dass diese verloren gegangen sind. Denn laut dem Inventar des Luccheser Domkapitels gab es dort 51 Bände des Notars Ciabattus, wovon heute lediglich 30 erhalten sind.⁵⁸⁶

c. Andere abschriftliche Überlieferungen

Abschriftlich sind zwei Gratialbriefe und eine Bulle (*littera sollemnis*) überliefert, die einzige in Lucca im untersuchten Zeitraum. Beide Gratialbriefe beinhalten eine Begünstigung für die

⁵⁷⁸ Urb. IV. Orig. 5 (GUIRAUD Nr. 550), vgl. oben S. 65.

⁵⁷⁹ Urb. IV. Orig. 3 (GUIRAUD Nr. 749).

⁵⁸⁰ Urb. IV. Orig. 1.

⁵⁸¹ Urb. IV. Orig. 3 (GUIRAUD Nr. 749).

⁵⁸² Urb. IV. Orig. 4.

⁵⁸³ Urb. IV. Orig. 2.

⁵⁸⁴ Urb. IV. Orig. 5 (GUIRAUD Nr. 550).

⁵⁸⁵ MEYER, Felix et inclitus, S. 201.

⁵⁸⁶ MEYER, Felix et inclitus, S. 173 mit Anm. 120.

Augustiner-Eremiten.⁵⁸⁷ Die Bulle bezieht sich auf die Vorgehensweise bei Gottesdiensten und den geistlichen Aufgaben in interdizierten Orten.⁵⁸⁸

4.6 Clemens IV.

Aus dem Pontifikat Clemens' IV.⁵⁸⁹ sind in Lucca wieder mehr Urkunden überliefert. Im Original sind es 17 Urkundentexte, von denen ein an die Dominikaner adressierter vom 20. November 1265 in zwei Ausfertigungen überliefert ist.⁵⁹⁰ In einem einzigen Fall ist die Vorlage eines in einem Imbreviaturbuch überlieferten Briefs vorhanden.⁵⁹¹ Inklusive dieses Urkundentextes finden sich in Imbreviaturbüchern zehn Briefe, in anderer abschriftlicher Form fünf. Die Gesamtzahl der überlieferten Urkunden Clemens' IV. beträgt also 31.

Registriert sind davon zwei im Original erhaltene Gratialbriefe für die Dominikaner – eine Privilegienbestätigung vom 3. Juni 1265⁵⁹² und die Erneuerung eines Briefs Alexanders IV. vom 6. Juli 1268⁵⁹³ – und ein nicht in einem Imbreviaturbuch, aber abschriftlich überlieferter Gratialbrief an die Minoriten vom 5. Juni 1268.⁵⁹⁴ Die zwei Originale weisen aber keine Registraturvermerke auf, wahrscheinlich weil sie Teile von Mehrfachausfertigungen waren.

a. Originalausfertigungen

Als Originale sind neun Justizbriefe, sechs Gratialbriefe, ein feierliches Privileg für die Schwestern des Klosters S. Andrea in der Diözese Lucca⁵⁹⁵ und ein Ablassbrief zugunsten der Augustiner-Eremiten überliefert.⁵⁹⁶ Zwei Justizbriefe enthalten die Mandate an die Äbtissin von S. Giustina zur Aufnahme neuer Nonnen.⁵⁹⁷ Interessant ist, dass ein Mandat zur Leitung eines Kreuzheeres gegen Manfred und die Sarazenen gefunden wurde, obwohl es an den Bischof von Bitonto adressiert ist.⁵⁹⁸ Außerdem ist ein allgemeines Mandat an die Geistlichen

⁵⁸⁷ Urb. IV. Abs. 1, Urb. IV. Abs. 2.

⁵⁸⁸ Urb. IV. Abs. 3.

⁵⁸⁹ Clemens IV. wurde am 5. Februar 1265 gewählt, am 15. Februar 1265 gekrönt und am 29. November 1268 gestorben.

⁵⁹⁰ Clem. IV. Orig. 5(a)(b).

⁵⁹¹ Clem. IV. Orig. 7 (= Clem. IV. Imb. 10).

⁵⁹² Clem. IV. Orig. 1 (JORDAN Nr. 130).

⁵⁹³ Clem. IV. Orig. 17 (JORDAN Nr. 645).

⁵⁹⁴ Clem. IV. Abs. 5 (JORDAN Nr. 632).

⁵⁹⁵ Clem. IV. Orig. 10.

⁵⁹⁶ Clem. IV. Orig. 12.

⁵⁹⁷ Clem. IV. Orig. 8, Clem. IV. Orig. 13.

⁵⁹⁸ Clem. IV. Orig. 6.

zur Bekanntmachung der Indulgenzien für die Unterstützer des Hospitals S. Ascensius von Anagni zu nennen.⁵⁹⁹ Es fällt auf, dass die an die Ordensangehörigen adressierten Justizbriefe hinsichtlich ihrer Inhalte vielfältiger als früher werden – der Prior der Dominikaner erhielt einen Befehl zur Zeugenvernehmung mit anschließendem Rapport an den apostolischen Stuhl,⁶⁰⁰ die Minoriten erhielten einen Inquisitionsauftrag, der Prior der Dominikaner und der Guardian der Franziskaner wurden damit beauftragt, bestimmte Geistliche in Lucca von deren *irregularitas* zu dispensieren⁶⁰¹ und den Augustinern wurde befohlen, dass sie die von ihnen aufgenommenen Predigerbrüder zurückschicken sollten; zu dem letzten Fall ist auch ein Exekutorialbrief an einen Luccheser Kanoniker mit dem gleichen Datum überliefert.⁶⁰²

Die Begünstigten der Gratialbriefe sind die Dominikaner,⁶⁰³ die Brüder des Hospitals von Altopascio⁶⁰⁴ und die Benediktinerinnen von S. Giustina.⁶⁰⁵ Daneben ist noch ein Brief zu nennen, der den Minoriten verbietet, einen der Dominikanerbrüder in ihren Orden aufzunehmen. Dies kam den Dominikanern zu Gute und dementsprechend wurde dieses Mandat wie ein Gratialbrief ausgestattet und beinhaltet auch eine Sanctio.⁶⁰⁶

b. Abschriften in Imbreviaturbüchern

Alle zehn Briefe in den Imbreviaturbüchern sind Justizbriefe, davon sind sieben Delegationsreskripte, die sich auf Benefizial-Angelegenheiten beziehen.⁶⁰⁷ Außerdem wird den Adressaten in einer Urkunde befohlen, bei der Wiederaufnahme eines Presbyters eine bestimmte Konstitution Gregors IX. zu beachten.⁶⁰⁸ Anhand der anderen beiden Briefe wurden der Prior der Luccheser Dominikaner und der Guardian der Franziskaner aus Lucca damit beauftragt, bestimmten Geistlichen in Lucca die Beichte abzunehmen.⁶⁰⁹

⁵⁹⁹ Clem. IV. Orig. 4.

⁶⁰⁰ Clem. IV. Orig. 2.

⁶⁰¹ Clem. IV. Orig. 7 (= Clem. IV. Imb. 10).

⁶⁰² Clem. IV. Orig. 15, Clem. IV. Orig. 16.

⁶⁰³ Clem. IV. Orig. 1 (JORDAN Nr. 130), Clem. IV. Orig. 17 (JORDAN Nr. 645), Clem. IV. Orig. 5(a)(b).

⁶⁰⁴ Clem. IV. Orig. 9.

⁶⁰⁵ Clem. IV. Orig. 11.

⁶⁰⁶ Clem. IV. Orig. 14.

⁶⁰⁷ Clem. IV. Imb. 2, Clem. IV. Imb. 3, Clem. IV. Imb. 4, Clem. IV. Imb. 5, Clem. IV. Imb. 6, Clem. IV. Imb. 7, Clem. IV. Imb. 8.

⁶⁰⁸ Clem. IV. Imb. 1.

⁶⁰⁹ Clem. IV. Imb. 9, Clem. IV. Imb. 10 (= Clem. IV. Orig. 7).

c. Andere abschriftliche Überlieferungen

Die fünf in diesem Überlieferungsstrang zusammengefassten Urkunden lassen sich in drei Justizbriefe und in zwei Gratialbriefe unterscheiden. Der erste Justizbrief ist ein an die christliche Allgemeinheit gerichteter Befehl, die Brüder des Hospitals von San Pellegrino in den Alpen zu schützen.⁶¹⁰ Ein weiterer Justizbrief erteilt den Adressaten das Mandat, die Toskana gegen die Tartaren zu schützen und dafür das Kreuz zu predigen,⁶¹¹ der letzte ist ein Benefizialreskript.⁶¹² Von den beiden Gratialbriefen erlaubt der ältere dem Luccheser Bischof die Aufnahme und Provision zweier geeigneter Kleriker,⁶¹³ der andere teilt den Minoriten mit, dass den anderen Bettelorden verboten wurde, in ihrer Nähe zu bauen.⁶¹⁴

4.7 Gregor X.

Von Gregor X.⁶¹⁵ sind in Lucca lediglich vier Urkunden überliefert; zwei davon als Originale und die anderen beiden abschriftlich, aber nicht in Imbreviaturbüchern. Keine dieser vier Urkunden wurde in den Papstregistern gefunden.

a. Originalausfertigungen

Beide im Original überlieferten Urkunden sind Delegationsreskripte. Das ältere beauftragt den Adressat mit der Entscheidung eines Streites zwischen den Luccheser Minoriten und einer Luccheser Kirche der Augustiner.⁶¹⁶ Das zweite Reskript erteilte dem Delegierten den Befehl, ein gefälltes Exkommunikationsurteil zu vollstrecken.⁶¹⁷

b. Abschriften in Imbreviaturbüchern

In den Imbreviaturbüchern des Ciabattus ist keine Urkunde Gregors X. überliefert. Die jüngsten erhaltenen Imbreviaturbücher reichen bis zum Jahr 1272, so dass sie nicht die ganze Amtszeit Gregors X. abdecken, sondern lediglich ihren Anfang.

⁶¹⁰ Clem. IV. Abs. 1.

⁶¹¹ Clem. IV. Abs. 3.

⁶¹² Clem. IV. Abs. 4.

⁶¹³ Clem. IV. Abs. 2.

⁶¹⁴ Clem. IV. Abs. 5.

⁶¹⁵ Gregor X. wurde am 1. September 1271 gewählt, am 27. März 1271 gekrönt und geweiht und ist am 10. Januar 1276 gestorben.

⁶¹⁶ Greg. X. Orig. 1.

⁶¹⁷ Greg. X. Orig. 2.

c. Andere abschriftliche Überlieferungen

Zwei Urkunden sind an den Abt des Klosters S. Bartholomei in Pistoia adressiert, ihre Datierung weicht nur um einen Tag voneinander ab und sie sind zusammen auf einem Notariatsinstrument überliefert. Die beiden Urkunden sind Delegationsreskripte und behandeln Streitentscheidungen.⁶¹⁸

⁶¹⁸ Greg. X. Abs. 1, Greg. X. Abs. 2.

5 Zusammenfassung der Zwischenergebnisse

5.1 Zusammenfassung

Es wurde oben bereits in Tabelle 3 (S. 25), Tabelle 4 (S. 26) und Tabelle 5 (S. 26) dargestellt, wie die Überlieferung der Luccheser Urkunden und deren Registrierungsquote verteilt sind. Danach wurden Luccheser Urkunden aus verschiedenen diplomatischen Kategorien analysiert und daraus unterschiedliche Kennzahlen konstruiert. An dieser Stelle sollen diese Kennzahlen in jeweils geeigneten Formen geordnet werden, um so die Ergebnisse der Untersuchung auswerten zu können.

So zeigt Tabelle 7, wie die in Lucca gefundenen 313 Urkundenstücke auf die einzelnen Pontifikate verteilt sind. Aufgrund der Tatsache, dass manche Urkundentexte nicht nur in einem Überlieferungsstrang, sondern sowohl original als auch kopiel gefunden wurden, wird in Tabelle 8 die Anzahl der Urkundentexte nach Pontifikaten und Überlieferungsstrang geordnet – 19 Urkundentexte sind zweifach und zwei Urkundentexte dreifach enthalten, so dass insgesamt 290 Urkundentexte erfasst wurden.

Tabelle 7: Zahl und Überlieferungsform der Urkundenstücke für die jeweiligen Pontifikate

	Orig.	Imb.	Abs.	Summe	Anteil
Gregor IX.	16	37	30	83	26,5 %
Innozenz IV.	54	30	23	107	34,2 %
Alexander IV.	41	7	30	78	24,9 %
Urban IV.	5	-	3	8	2,6 %
Clemens IV.	18	10	5	33	10,5 %
Gregor X.	2	-	2	4	1,3 %
Summe	136	84	93	313	100 %
Anteil	43,5 %	26,8 %	29,7 %		100 %

Tabelle 8: Anzahl der Urkundentexte

	Orig.	Imb.	Abs.	OO	II	AA	OI	OA	OAA	Summe	Anteil
Gregor IX.	14	35	20	-	1	4	-	2	-	76	26,2 %
Innozenz IV.	52	26	17	-	2	2	-	2	-	101	34,8 %
Alexander IV.	37	7	20	-	-	2	-	2	2	70	24,1 %
Urban IV.	5	-	3	-	-	-	-	-	-	8	2,8 %
Clemens IV.	15	9	5	1	-	-	1	-	-	31	10,7 %
Gregor X.	2	-	2	-	-	-	-	-	-	4	1,4 %
Summe	125	77	67	1	3	8	1	6	2	290	100 %

(OO: zweimal im Original überliefert, II: zweimal in Imbreviaturbüchern überliefert, AA: zweimal in sonstigen Abschriften überliefert, OI: einmal im Original und einmal in Imbreviaturbüchern überliefert, OA: einmal im Original und einmal in sonstigen Abschriften überliefert, OAA: einmal im Original und zweimal in sonstigen überliefert)

Zusammenfassung der Zwischenergebnisse

Die Originalurkunden wurden in Kapitel 3.1 zunächst anhand der Bullenbefestigungsmittel sowie, bei deren Fehlen, entsprechend den äußeren Merkmalen in *litterae cum filo canapis*, *cum serico* und Privilegien unterschieden, was in Tabelle 9 ersichtlich gemacht wurde. Darüber hinaus werden in Tabelle 15 (S. 97) und Grafik 1 (S. 98) alle Urkunden, inklusive der abschriftlich überlieferten, anhand ihrer Inhalte in Privilegien, Justizbriefe, Gratialbriefe, Ablassbriefe und *litterae sollemnes* (hier kurz: Bullen) unterteilt.

Tabelle 9: Sortierung der Originalurkunden anhand der Bullenschnur und der äußeren Merkmale

	litterae				Privilegien		Summe
	Mit Schnur		Ohne Schnur		Ohne Bulle		
	Mit Bleibulle	Ohne Bleibulle	Mit Bleibulle	Ohne Bleibulle	Mit Schnur	Ohne Schnur	
cum serico	7	26	2	23	-	-	
cum filo canapis	30	15	0	29	-	-	
Privilegien	-	-	-	-	3	1	
Summe							136

Der Befund ist eindeutig: Justizbriefe stellen den größten Teil der erhaltenen Papsturkunden. Betrachtet man auch den jeweiligen Anteil am Gesamtbefund (siehe Tabelle 10), wird deutlich, wie dominant der Justizbrief in der Luccheser Überlieferung ist. Diese Tabelle zeigt, dass Justizbriefe zwei Drittel des gesamten überlieferten Schriftverkehrs ausmachen und alle Gratialsachen und kurialen Angelegenheiten – Gratial- und Ablassbriefe, Privilegien sowie *litterae sollemnes* – insgesamt weniger als ein Drittel.

Tabelle 10: Anteil der Urkundenarten am Gesamtbefund

Urkundenart	Anzahl		Anteil an Gesamtbefund	
Justizbriefe	197		67,9 %	
Gratialbriefe	70	93	24,1 %	32,1 %
Ablassbriefe	14		4,8 %	
Privilegien	8		2,8 %	
Bullen	1		0,4 %	
	290		100,0 %	

Dass in Lucca sehr viele Justizbriefe erfasst werden konnten, liegt nicht nur daran, dass auch die abschriftliche Überlieferung berücksichtigt wurde. Denn betrachtet man nur die Originalüberlieferung, bilden die Justizbriefe immer noch die Mehrheit (vgl. Tabelle 15, S. 97 und Grafik 1, S. 98). In der Tat wurden Justizbriefe also in größerer Zahl erhalten, was ein Indiz dafür ist, dass sie häufiger ausgefertigt worden sein müssen als die anderen Urkundenarten.

Mit Blick auf die Registrierung der Luccheser Urkunden und zugleich auf die Inhalte der registrierten Stücke, zeigt sich aber ein umgekehrtes Bild. Zunächst ist zu erwähnen, dass von allen 290 in Lucca überlieferten Urkundentexten 22 (23 Urkundenstücke) in den Papstregistern registriert wurden, d.h. die Registrierungsquote der Luccheser Urkunden beträgt 7,5 %.⁶¹⁹ Für die Verteilung der Luccheser registrierten Urkunden ist erwähnenswert, dass nur eine Urkunde aus der Überlieferung der Imbreviaturbücher registriert worden war, demnach liegt die Registrierungsquote für diesen Überlieferungsstrang nur bei 1,2 % (1/81). Die Registrierungsquoten der Originalurkunden sowie der außerhalb der Imbreviaturbücher überlieferten Urkundenabschriften betragen jeweils 8,1 % (11/135) und 12 % (10/84). Die Inhalte der registrierten Urkunden sind in Tabelle 16 (S. 99) aufgeführt.

So können die 22 registrierten Luccheser Urkunden in sieben Justizbriefe und 15 Urkunden zu Gratialsachen und kurialen Angelegenheiten unterteilt werden. Das bedeutet, dass die Registrierungsquote aller Luccheser Gnadenerweise (Gesamtzahl 93)⁶²⁰ bei 16,1 % liegt, die Quote aller Luccheser Justizbriefe (Gesamtzahl 197)⁶²¹ lediglich bei 3,6 %.

Interessant ist auch, dass etwa zwei Drittel der registrierten Luccheser Urkunden (15 von 21) Gnadenerweise und ein Drittel (7 von 21) Justizsachen beinhalten, während (laut Tabelle 10) 67,9 % aller erfassten Urkundentexte Justizbriefe sind und der Rest Gratialsachen und kuriale Angelegenheiten betrifft – das Verhältnis ist also umgekehrt. Inhaltlich fällt besonders auf, dass es sich bei fast allen registrierten Urkunden um Ordensangelegenheiten handelt, sei es in Form von Justizurkunden oder von Gratialurkunden. Die Gesamtzahl dieser ordensbezogenen registrierten Luccheser Urkunden beläuft sich auf 18, was 81,8 % aller registrierten Urkunden aus Lucca ausmacht. Damit stellt sich die Frage, bei wie vielen Luccheser Urkunden es sich überhaupt um Ordensangelegenheiten handelt. Als ordensbezogene Urkunden werden nur solche betrachtet, die den Ordensangehörigen direkt oder indirekt Vergünstigungen gewähren. Nicht mit einbezogen sind solche, anhand denen der apostolische Stuhl den exempten Klöstern – beispielsweise S. Giustina in Lucca oder S. Ponziano bei Lucca – direkte Befehle zur Aufnahme neuer Nonnen oder Mönche erteilte. Die Gesamtzahl der Luccheser Urkundentexte, die Ordensangelegenheiten betreffen, beträgt demnach 129; werden alle Einzelüberlieferungen der doppelt oder dreifach erhaltenen Urkundentexte mitgerechnet, handelt es sich insgesamt um 139 Stücke. In welcher Form diese

⁶¹⁹ Siehe Tabelle 6 (S. 26).

⁶²⁰ Siehe Tabelle 10.

⁶²¹ Siehe Tabelle 10.

überliefert wurden und welche Zusammenhänge sich zwischen Überlieferungsform und Registrierungsquote ergeben, ist im Folgenden in Tabelle 11 zusammengefasst.

Tabelle 11: Anzahl der ordensbezogenen Luccheser Urkundentexte – Überlieferungsstrang und Registrierungsquote

Überlieferungsstrang	Orig.	Abs.	OO	AA	OA	OAA	Summe
Anzahl der Urkundentexte	94	27	1	2	3	2	129
Davon registrierte	10	7	0	1	0	0	18
Registrierungsquote	10,6 %	25,9 %	0 %	50 %	0 %	0 %	14 %

Es ist kaum zu übersehen, dass eine große Zahl der ordensbezogenen Urkunden als Originalausfertigung überliefert ist, während sie in den Imbreviaturbüchern überhaupt nicht vorkommen. Die insgesamt 139 Urkundenstücke zu Ordensangelegenheiten verteilen sich auf 101 im Original⁶²² und 38 abschriftliche Urkunden.⁶²³ Betrachtet man darüber hinaus den Anteil der ordensbezogenen Urkunden aus jedem Überlieferungsstrang, ergibt sich folgende Tabelle 12.

Tabelle 12: Anteil der ordensbezogenen Urkunden am jeweiligen Überlieferungsstrang und an der Gesamtheit

	Urkundenstücke	Ordensbezogene Urkunden	Anteil der ordensbezogenen Urkunden
Orig.	136	101	74,3 %
Imb.	84	0	0 %
Abs.	93	38	40,8 %
Gesamt	313	139	44,4 %

Es fällt auf, dass solche Urkunden nicht nur im Original, sondern auch in abschriftlicher Form verhältnismäßig oft überliefert sind – immerhin über 40 Prozent der abschriftlich außerhalb der Imbreviaturbücher überlieferten Stücke beziehen sich auf Ordensangelegenheiten. Für diesen höheren Anteil an abschriftlich überlieferten Urkunden sind verschiedene Faktoren ausschlaggebend. Beispielsweise traten oft Fälle auf, in denen mehrere Urkunden zugunsten einer bestimmten Ordensgruppe später gesammelt als Beweisstücke in ein jüngeres Schriftstück zwecks erneuter Bestätigung, Weiterleitung oder

⁶²² Greg. IX. Orig. 1, 8, 14, 15; Inn. IV. Orig. 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 33, 35, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 45, 46, 47, 48, 52; Alex. IV. Orig. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 38, 39, 40, 41; Urb. IV. Orig. 1, 2, 3, 5; Clem. IV. Orig. 1, 3, 5(a)(b), 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17; Greg. X. Orig. 1.

⁶²³ Greg. IX. Abs. 21, 26; Inn. IV. Abs. 2, 3, 7, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 18(a)(b), 20, 21; Alex. IV. Abs. 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14(a)(b), 16(a)(b), 17, 18, 19, 20(a)(b), 21, 23, 25, 26; Urb. IV. Abs. 1; Clem. IV. Abs. 5.

Protokollierung der Urkunden abgeschrieben wurden. Dies führt dazu, dass zum Teil mehrere verschiedene Urkunden als Inserte in einem einzigen Schreiben auftreten – z.B. vier Urkunden für die Augustiner,⁶²⁴ zwei weitere Urkunden für die Augustiner⁶²⁵ und fünf Urkunden für die Damianerinnen von Gattaiola.⁶²⁶ Zur erneuten Bestätigung wurden frühere Urkunden in die von der päpstlichen Kanzlei ausgestellten Urkunden inseriert; in dieser Form sind fünf Urkunden überliefert.⁶²⁷ Die meisten Abschriften von ordensbezogenen Urkunden, nämlich 13 Stücke, sind in Form von Exempla überliefert.⁶²⁸ Aus der Tatsache, dass in Lucca insgesamt 20 Urkunden in Form von Exempla überliefert wurden,⁶²⁹ geht eindeutig hervor, dass davon der größte Teil Ordensangelegenheiten betrifft. Auf die übrigen Formen von abschriftlicher Überlieferung soll hier nicht näher eingegangen werden.

An dieser großen Zahl exemplifizierter Urkunden wird deutlich, dass man diese Form von Abschrift für den Verlustfall der originalen Dokumente als Ersatz anfertigen ließ. Darauf ist zurückzuführen, dass in Lucca ordensbezogene Urkunden oft sowohl im Original als auch abschriftlich überliefert sind. Im Rahmen dieser Vorsichtsmaßnahmen haben die Ordensangehörigen die zu ihren Gunsten ausgestellten Urkunden auch in den Papstregistern registrieren lassen.

Die ordensbezogenen Urkunden erhöhen also einerseits die Registrierungsquote der Luccheser Papsturkunden, andererseits machen sie auch im Allgemeinen einen großen Teil der Luccheser Urkundenbestände aus. Insbesondere unter Innozenz IV., Alexander IV. und Urban IV. sind ordensbezogene Urkunden sehr dominant, wie die folgende Tabelle 13 verdeutlicht. Die Zahlen beziehen sich auf Urkundentexte.

⁶²⁴ ASL dipl. dipl. S. Agostino 1310 Nov. 7: Inn. IV. Abs. 11, Alex. IV. Abs. 10, Alex. IV. Abs. 11, Alex. IV. Abs. 14(b), vgl. Fußnote 219.

⁶²⁵ ASL dipl. dip. S. Agostino 1257 März 29: Alex. IV. Abs. 12, Urb. IV. Abs. 2.

⁶²⁶ AAL ††F76: Alex. IV. Abs. 5, Alex. IV. Abs. 9, Alex. IV. Abs. 16(b), Alex. IV. Abs. 17, Alex. IV. Abs. 21, vgl. S. 38 mit Fußnote 210.

⁶²⁷ Siehe Fußnote 199. Dort wurde festgestellt, dass fünf Urkunden in später in der päpstlichen Kanzlei ausgestellten Urkunden inseriert und überliefert wurden. Interessanterweise handelt es sich bei diesen um Ordensangelegenheiten.

⁶²⁸ Greg. IX. Abs. 21, Greg. IX. Abs. 26, Inn. IV. Abs. 3, Inn. IV. Abs. 12, Inn. IV. Abs. 14, Inn. IV. Abs. 18(a), Inn. IV. Abs. 20, Alex. IV. Abs. 8, Alex. IV. Abs. 13, Alex. IV. Abs. 16(a), Alex. IV. Abs. 19, Alex. IV. Abs. 25, Urb. IV. Abs. 1.

⁶²⁹ Siehe Fußnote 205.

Tabelle 13: Die Anzahl der ordensbezogenen Urkunden für jedes Pontifikat und ihr Anteil an der Gesamtüberlieferung

	Gesamtzahl	Ordensbezogene Urkunden	Anteil der ordensbezogenen Urkunden
Greg. IX.	76	5	6,5 %
Inn. IX.	101	54	53,5 %
Alex. IV.	70	49	70 %
Urb. IV.	8	5	62,5 %
Clem. IV.	31	14	45,1 %
Greg. X.	4	2	50 %
Gesamt	290	129	44,4 %

Aus diesen Zahlen wird deutlich, dass den Ordensangehörigen und den Empfängern von Gnadenerweisen sehr daran gelegen war, ihre Urkunden als Registereintrag und im Original zu bewahren. Viel interessanter ist aber, was wir aus den unabsichtlich und zufällig überlieferten Justizbriefen sowie den nicht ordensbezogenen Urkunden erfahren können. Da 129 aller 290 Luccheser Urkundentexte mit einer Registrierungsquote von 14 % (18/129) sich mit Ordensangelegenheiten beschäftigen, stellt sich umso mehr die Frage, welche Themenbereiche in den übrigen 161 Urkundentexten, deren Registrierungsquote nur bei 2,5 % (4/161) liegt, abgedeckt werden. Vor dem Hintergrund dieses Befundes wird im zweiten Teil auf die Inhalte vor allem solcher nicht registrierter und oft abschriftlich überlieferter Justizbriefe eingegangen.

5.2 Berechnung der Gesamtzahl der ausgestellten Urkunden

Vor dieser inhaltlichen Analyse soll mittels der bisher gewonnenen Informationen der Versuch unternommen werden, die mutmaßliche Anzahl der damals tatsächlich ausgefertigten Urkunden zu erfassen.

Auf der Basis der Ergebnisse früherer Urkundenuntersuchungen anhand verschiedener Archive und der Luccheser Untersuchungen lässt sich für die Originalausfertigungen eine durchschnittliche Registrierungsquote von 11,5 % ermitteln.⁶³⁰ Die Gesamtzahl der in den Registern der sechs Päpste von Gregor IX. bis Gregor X. überlieferten Urkunden beträgt 22.683.⁶³¹ Wendet man auf diese Zahl den Prozentsatz der Registrierungsquote an, so ergibt sich, dass in dieser Zeitspanne theoretisch insgesamt 197.243 Urkunden und durchschnittlich pro Monat (512 Gesamtpontifikatsmonate für sechs Päpste)⁶³² 385 Urkunden in der Kanzlei ausgestellt worden sein müssten. Führt man die gleiche Dreisatzrechnung mit der

⁶³⁰ Siehe Tabelle 3 (S. 25).

⁶³¹ Siehe Tabelle 1 (S. 9).

⁶³² Siehe Tabelle 1 (S. 9).

Registrierungsquote gemäß der Imbreviaturbücher-Überlieferung von 0,6 %⁶³³ und gemäß der sonstigen Abschriftenüberlieferung von 15,2 %⁶³⁴ durch, dann müssten entweder 3.780.500 bzw. 149.230 Papsturkunden ausgestellt worden sein, also monatlich jeweils 7.384 bzw. 291 Urkunden. Die auf diese Weise errechneten Ergebnisse weisen also untereinander zu große Unterschiede auf, sollte nur die Registrierungsquote von einem Überlieferungsstrang in Betracht gezogen werden.

Die Quote der Luccheser Befunde ist hingegen ausgewogener als solche einzelne Quoten, da sie sich auf drei unterschiedliche Überlieferungsstränge bezieht. Das Ergebnis der Dreisatzrechnung anhand der Registrierungsquote der Luccheser Papsturkunden von 7,5 %⁶³⁵ bedeutet, dass insgesamt 302.444 Urkunden ausgestellt worden sein müssten, was 590 Urkunden pro Monat entspricht.

Die in Lucca gewonnene inhaltliche Beobachtung kann den rechnerischen Befund ergänzen. Die in den Papstregistern registrierten und zugleich in Lucca überlieferten Urkunden wurden in sieben Justizbriefe und 15 Gnadenerweise unterteilt. Überträgt man diese Relation auf die 22.683 in die Register eingetragenen Urkunden, so errechnet sich daraus die Gesamtzahl von 7.217 Justizbriefen und 15.468 Gnadenerweisen. Gleicht man nun die 7.217 Justizbriefe mit der Registrierungsquote der Luccheser Justizbriefe von 3,6 %⁶³⁶ ab, erhält man ein Gesamtergebnis von 200.472 ausgestellten Justizbriefen. Da die Dominanzquote der Luccheser Justizbriefe in der gesamten Überlieferung bei 67,9 % liegt,⁶³⁷ müssten insgesamt 294.246 Urkunden ausgefertigt worden sein. Die monatliche Produktionsmenge beläuft sich auf 574 Urkunden.

Wenn man diese Methode auf die Gratialsaachen und die Stücke mit kurialen Angelegenheiten anwendet, erhält man eine leichte Abweichung. 16,1 % dieser Urkunden sind in den Papstregistern registriert,⁶³⁸ demnach wären insgesamt 96.075 Gnadenerweise ausgestellt worden. Diese machten wiederum – gemäß der Luccheser Relation – 32,1 % aller ausgestellten Urkunden aus,⁶³⁹ so dass sich insgesamt eine Zahl von 299.299 ergibt. Dementsprechend wären also pro Monat 584 Urkunden produziert worden.

Bezüglich des Inhalts ist außerdem zu beachten, inwiefern die Urkunden sich auf Ordensangelegenheiten beziehen. Die registrierten Luccheser Urkunden konnten in 18

⁶³³ Siehe Tabelle 4 (S. 26).

⁶³⁴ Siehe Tabelle 5 (S. 26).

⁶³⁵ Siehe S. 99.

⁶³⁶ Siehe S. 91.

⁶³⁷ Siehe Tabelle 10 (S. 90).

⁶³⁸ Siehe S. 91.

⁶³⁹ Siehe Tabelle 10 (S. 90)

ordensbezogene und vier nicht ordensbezogene unterschieden werden – 81,8 % der registrierten Urkunden beziehen sich also auf Ordensangelegenheiten.⁶⁴⁰ Alle 22.683 in die Papstregister eingetragenen Urkunden können gemäß diesem Prozentsatz in 18.555 ordensbezogene und 4.128 nicht-ordensbezogenen Urkunden aufgeteilt werden. Die Registrierungsquote der ordensbezogenen Luccheser Urkunden liegt bei 14 %.⁶⁴¹ Daraus ergibt sich, dass 132.535 solcher Schreiben produziert worden sein müssten. Diese würden 44,4 % der Gesamtproduktion ausmachen,⁶⁴² woraus sich eine Gesamtsumme von 298.502 Urkunden errechnen lässt. In dem Fall läge die monatliche Produktion der Kanzlei bei 583 Urkunden.

Wenn sich die Zahl der nicht-ordensbezogenen Urkunden auf 4.128 (2,5 % aller tatsächlich produzierten Urkunden) beläuft,⁶⁴³ hätte die Kanzlei gemäß dieser Rechnung 165.120 Urkunden von diesen produziert. Diese 165.120 Urkunden müssten 55,6 % aller ausgestellten Urkunden ausmachen,⁶⁴⁴ was eine Gesamtzahl von 296.978 ergibt. Die Zahl der durchschnittlich pro Monat ausgestellten Urkunden beliefe sich auf 580.

Die ungefähre Anzahl der Schreiber in der päpstlichen Kanzlei kennt die Forschung dank der Aussage des Heinricus Poeta aus dem 13. Jahrhundert, der in seinem Bericht erwähnt, dass es einhundert Schreiber in der Kanzlei gab.⁶⁴⁵ Von diesen haben einige für kurze Zeit als Distributoren oder Taxatoren gearbeitet.⁶⁴⁶ In Anbetracht der unterschiedlichen alltäglichen Verpflichtungen der Schreiber kann an dieser Stelle hypothetisch die Anzahl der durchschnittlich in der Kanzlei tätigen Urkundenschreiber auf 80 festgelegt werden. Auf Basis der bis jetzt angewandten unterschiedlichen Dreisatzrechnungen ergeben sich unter Einbeziehung der Schreiberzahlen folgende Ergebnisse in Tabelle 14.

⁶⁴⁰ Siehe S. 91.

⁶⁴¹ Siehe Tabelle 11 (S. 91).

⁶⁴² Siehe Tabelle 12 (S.92).

⁶⁴³ Siehe S. 93.

⁶⁴⁴ Siehe Tabelle 13 (S. 89). Weil die ordensbezogenen Urkunden 44,4 % der Gesamtzahl der Luccheser Urkundentexte ausmachen, repräsentieren die übrigen 55,6 % die nicht ordensbezogenen Urkunden.

⁶⁴⁵ NÜSKE, Untersuchungen II, S. 418 mit Anm. 29; HERDE, Beiträge, S. 28 mit Anm. 224.

⁶⁴⁶ NÜSKE, Untersuchungen II, S. 418.

Tabelle 14: Schätzung der Anzahl vermutlich ausgestellter Urkunden – Gesamtzahl, monatlicher Durchschnitt und Durchschnitt pro Schreiber

Kriterien		Geschätzte Anzahl der Urkunden	Urkunden pro Monat (512 Pontifikatsmonate)	Urkunden pro Monat und Schreiber (80 Schreiber)
Registrierungsquote eines Überlieferungsstrangs	Original	197.243	385	4,8
	Imbreviaturbücher	3.780.500	7.384	92,3
	Sonstige Abschriften	149.230	291	3,6
Registrierungsquote des Luc. Besfundes mit inhaltlichem Bezug	Ohne inhaltlichen Bezug	302.444	590	7,4
	Justizbrief	294.246	574	7,2
	Gnadenerweise	299.299	584	7,3
	Ordensbezogene Urkunden	298.502	583	7,3
	Nicht-ordensbezogene Urkunden	296.978	580	7,3
	Durchschnitt	298.293	582	7,2

Wenn pro Monat durchschnittlich 600 Urkunden ausgestellt wurden, müssten pro Jahr 7200 Stücke ausgefertigt worden sein, was überraschenderweise mit der Vermutung HERDES übereinstimmt.⁶⁴⁷ Auch wenn er seine Berechnungsmethode nicht nennt, kann die anhand der Luccheser Registrierungsquote ermittelte Summe seine Vermutung nun stützen. Zugleich erhärtet dies die Einschätzung, dass die Untersuchung anhand der Luccheser Quote durchaus der Realität entspricht. Des weiteren zeigt sich die Errechnung aus lediglich einem Überlieferungsstrang als nicht geeignet, da die Abweichungen der Ergebnisse untereinander zu groß sind.

Es ist noch zu überprüfen, wie viele Schreiber tatsächlich an der Urkundenproduktion eines Jahres beteiligt waren. Das Jahr 1244 ist dafür deswegen geeignet, weil in Lucca aus diesem Jahr die meisten Originalurkunden überliefert sind – nämlich 28 Stücke. In allen Censimento-Werken und im SCHEDARIO BAUMGARTEN sind insgesamt 267 Originale aus diesem Jahr verzeichnet.⁶⁴⁸ Demnach stehen jetzt wenigstens 293 Originale zur Untersuchung der Skriptorenvermerke zur Verfügung. Die Skriptorenvermerke auf diesen 293 Originalen und diejenigen, welche laut Nüske zusätzlich aus dem Jahr 1244 überliefert sind, stammen

⁶⁴⁷ HERDE, Beiträge, S. 212 mit Anm. 313, im Kontext der Tätigkeit des Korrektors: „Aber nehmen wir an, dass die zehnfache Menge von Urkunden des Tagesdurchschnitts von POTTHAST die Kanzlei verließ, so kämen wir auf zwanzig Urkunden pro Tag.“ Zwanzig Urkunden pro Tag bedeutet 600 Stücke pro Monat, also fast genauso viele wie hier berechnet wurden.

⁶⁴⁸ 149 Urkunden aus den Censimenten – SAYERS (England) 21, GRABER (Sachsen) 7, ROSSEL (Madrid) 3, SAILER (Portugal) 2, ZAROTTI (Parma) 2, BARBICHE (Paris) 56, LARGIADÈR (Schweiz außer Zürich) 25, LARGIADÈR (Zürich) 1, HILGER (Österreich) 4, SCHMIDT (Baden-Württemberg) 26, ZÖLLNER (Staatsarchiv Magdeburg) 2 – und 112 aus dem SB. Dabei wurden die Urkunden aussortiert, die in den Censimenten erfasst und nachher in den SB aufgenommen wurden. In den Notarsregistern aus Genua sind keine Urkunden aus dem Jahr 1244 überliefert.

von 59 verschiedenen Schreibern.⁶⁴⁹ Bekanntlich waren in der päpstlichen Kanzlei etwa 100 Kanzleischreiber tätig, von denen aber, wie oben erwähnt, wechselweise immer einige als Taxatoren und Distributoren beschäftigt waren. Dass bereits fast 60 Skriptorenvermerke aus dem Jahr 1244 identifiziert werden konnten, ist dementsprechend beachtlich. Geht man also davon aus, dass immer etwa 80 Schreiber gleichzeitig tätig waren und pro Jahr 7.000 Urkunden ausgestellt wurden, so müsste ein Schreiber pro Jahr 87–88 Urkunden ausgefertigt haben. Um festzustellen, ob diese Zahl einigermaßen realistisch ist, wird eine letzte empirische Untersuchung vorgenommen. Dazu wird die Aufmerksamkeit auf zwei bestimmte Urkundenschreiber gerichtet, nämlich einen, der die Urkunden mit dem Vermerk *a.s.* abzeichnete, und einen anderen, auf den der Vermerk *l.p.* zurückzuführen ist. Von den genannten 293 Originalen sind laut den bisherigen Forschungen 45 Stücke (keines aus Lucca) von Schreiber *a.s.* ausgefertigt,⁶⁵⁰ von *l.p.* wurden zehn Luccheser⁶⁵¹ und anderweitig 23 Urkunden geschrieben.⁶⁵² Die Urkunden von *a.s.* und von *l.p.* sind deswegen in so großer Zahl erhalten, weil sie in diesem Jahr besonders an solchen für Dominikaner und Minoriten beteiligt waren. Der „recht aktiv(e)“⁶⁵³ Eindruck, den wir von diesen beiden Urkundenschreibern erhalten, mag vielleicht auf ihre Emsigkeit und ihren Fleiß zurückzuführen sein, wahrscheinlich sind aber vor allem die Urkundenempfänger der entscheidende Faktor, da sie die von jenen Schreibern ausgefertigten Urkunden aufbewahren wollten und konnten. Wenn diese „recht aktiv“ wirkenden Schreiber entsprechend der bisherigen Forschung jeweils 45 bzw. 33 Stücke in einem Jahr ausgefertigt zu haben scheinen, so lässt sich doch ohne Zögern behaupten, dass jeder pro Jahr zwei oder drei Mal so viele Urkunden ausgefertigt haben kann. Zum Abschluss sei mit NÜSKE darauf hingewiesen, dass es nicht einfach zu beantworten ist, wie viele Schreiber tatsächlich jeweils gleichzeitig in der Kanzlei beschäftigt waren.⁶⁵⁴

⁶⁴⁹ Die gefundenen 59 Schreibervermerke sind: a., A.G., a.S., ant., b.a., B.b., B.C., b.m., B.n., B.p., b.r., B. Zamoren., cal./al.), G.ar., h.v., I., I.B., I.m., I.V., .I.p., I.po., Ia., Ia.bn., Iac. p(re), Io.B., Io.bn., Io.Ro, Io.S., La.M., l.p., lin., m., Math., may.f., M.Cor, M.S., n.c., O., pa, pa.S., P., p.at., PB, Paul(us), p.c., p.g., p.R., R.C., r.m., S., S. ar., Sin., Ste., Sym.ver, t.c., v.a., v.m., xpi.

⁶⁵⁰ SB Nr. 1359, 1365 (= BARBICHE Nr. 456), 1366, 1364, 1369, 1370, 1371, 1375, 1376, 1377, 1378, 1388, 1389, 1405, 1406, 1408, 1415, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1439, 1440, 1450, 1451, 1463, 1469, 1470, 1471, 1473, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1485, 1487, 1499, 1500, 1501; BARBICHE Nr. 461; NÜSKE, Untersuchungen I, S. 151, 1244 Febr. 10.

⁶⁵¹ Alle von 1244, Inn. IV. Orig. 8 (Juli 26), Inn. IV. Orig. 10 (Juli 29), Inn. IV. Orig. 11 (Juli 29), Inn. IV. Orig. 16 (August 2), Inn. IV. Orig. 17 (August 2), Inn. IV. Orig. 18 (August 3), Inn. IV. Orig. 19 (August 3), Inn. IV. Orig. 21 (August 3), Inn. IV. Orig. 24 (August 5), Inn. IV. Orig. 28 (August 26).

⁶⁵² LARGIADÈR, Schweiz, Nr. 285, 286, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 310, 315; SB Nr. 1385 (= BARBICHE, Nr. 462).

⁶⁵³ NÜSKE, Untersuchungen II, S. 418.

⁶⁵⁴ NÜSKE, Untersuchungen II, S. 418.

Zusammenfassung der Zwischenergebnisse

Tabelle 15: Urkundenart und Überlieferungsformen

Papst	Überlieferungs- form	Orig.	Imb.	Abs.	OO	II	AA	OI	OA	OAA	Summe
	Urkunden- art										
Gregor IX.	Justizbriefe	12	34	15	-	1	4	-	1	-	67
	Gratialbriefe	1	1	3	-	-	-	-	1	-	6
	Ablässbriefe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Privilegien	1	-	2	-	-	-	-	-	-	3
	Bullen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Innozenz IV.	Justizbriefe	22	26	9	-	2	1	-	1	-	61
	Gratialbriefe	25	-	4	-	-	1	-	1	-	31
	Ablässbriefe	4	-	2	-	-	-	-	-	-	6
	Privilegien	1	-	2	-	-	-	-	-	-	3
	Bullen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Alexander IV.	Justizbriefe	20	7	9	-	-	1	-	2	2	41
	Gratialbriefe	12	-	9	-	-	1	-	-	-	22
	Ablässbriefe	4	-	2	-	-	-	-	-	-	6
	Privilegien	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1
	Bullen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Urban IV.	Justizbriefe	3	-	-	-	-	-	-	-	-	3
	Gratialbriefe	1	-	2	-	-	-	-	-	-	3
	Ablässbriefe	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1
	Privilegien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Bullen	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1
Clemens IV.	Justizbriefe	8	9	3	-	-	-	1	-	-	21
	Gratialbriefe	5	-	2	1	-	-	-	-	-	8
	Ablässbriefe	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1
	Privilegien	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1
	Bullen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gregor X.	Justizbriefe	2	-	2	-	-	-	-	-	-	4
	Gratialbriefe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Ablässbriefe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Privilegien	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Bullen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
		125	77	67	1	3	8	1	6	2	290

Grafik 1: Urkundenarten und Überlieferungsformen

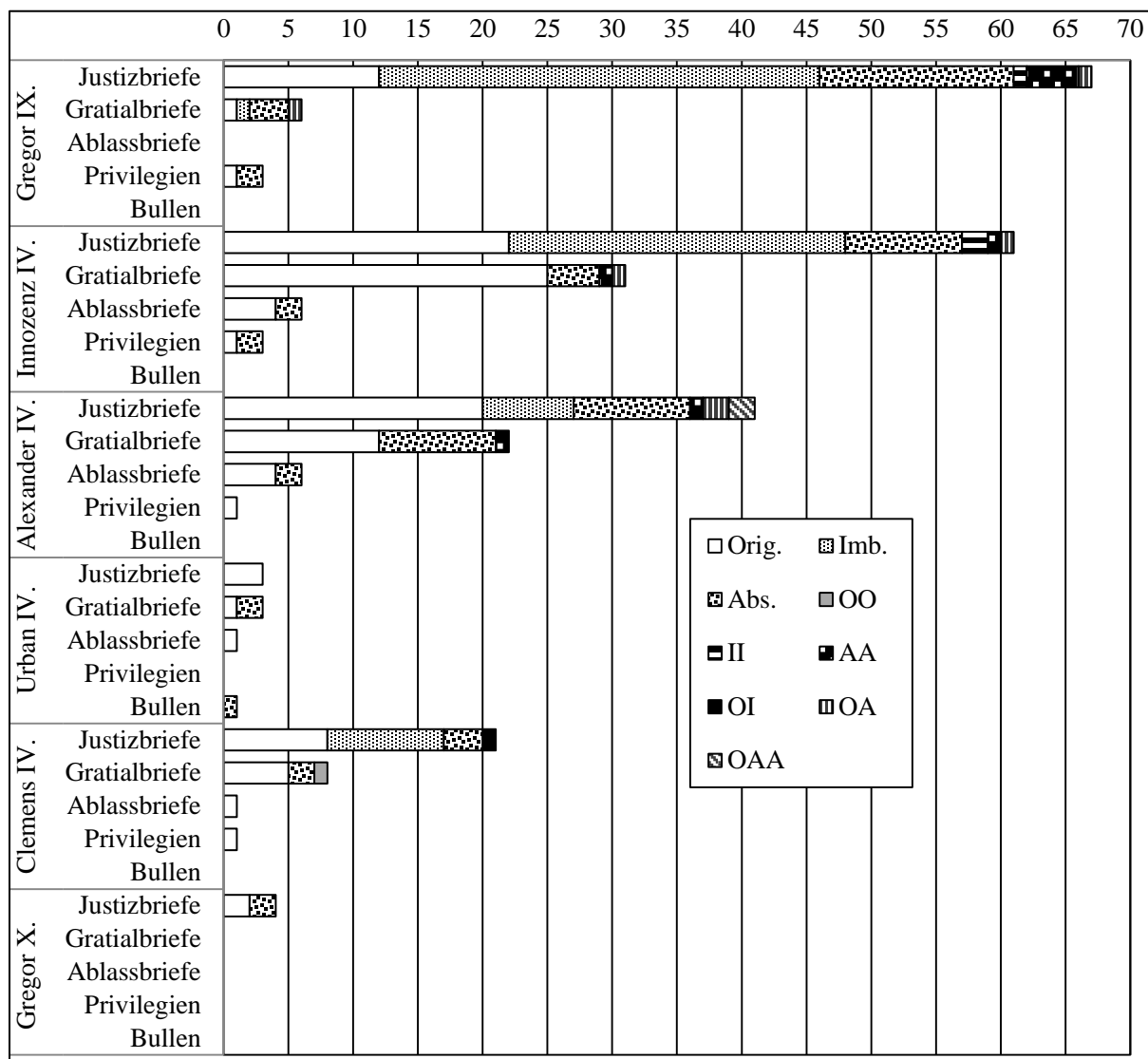


Tabelle 16: Inhalte der registrierten Luccheser Urkunden

Dok. Nr.	Urkundenart	Inhalt
Greg. IX. Orig. 8	Gratialbrief	Gnadenerweise an das Kloster S. Giustina
Greg. IX. Orig. 12	Justizbrief	Befehl an die Pisaner zur Rückgabe von Luccheser Gütern
Greg. IX. Imb. 26	Justizbrief	Delegationsschreiben zur Überprüfung von Zeugen
Inn. IV. Orig. 2	Justizbrief	Mitteilung für die Dominikaner
Inn. IV. Orig. 3	Gratialbrief	An die Eremiten: Bestätigung einer Begünstigung
Inn. IV. Orig. 30	Justizbrief	Schutzbefehl für die Dominikaner
Inn. IV. Orig. 37	Justizbrief	Delegationsreskript zu einer Urteilsüberprüfung zu Gunsten der Dominikaner
Inn. IV. Orig. 42	Gratialbrief	An die Augustiner in der Diözese Ferrara: Bestätigung einer Begünstigung
Inn. IV. Orig. 54	Gratialbrief	Urteilsbestätigung für den Pleban der Pieve von Fosciana
Inn. IV. Abs. 3	Privileg	An die Eremiten: Schutzbestätigung
Inn. IV. Abs. 10	Gratialbrief	An die Dominikaner: Regelung über die Verwaltung der Nonnen
Inn. IV. Abs. 14	Gratialbrief	An die Minoriten: Schutzbestätigung
Inn. IV. Abs. 18(a)(b)	Gratialbrief	An die Eremiten: Bestätigung einer Konstitution
Inn. IV. Abs. 21	Gratialbrief	An die Eremiten: Erlaubnis der Festnahme von Apostaten
Alex. IV. Abs. 8	Gratialbrief	An die Eremiten: Bestätigung der Befreiung vom Zehnten
Alex. IV. Abs. 12	Justizbrief	Delegation zur Verwaltung der Eremiten
Alex. IV. Abs. 21	Gratialbrief	An die Damianerinnen: Bestätigung einer Entscheidung
Urb. IV. Orig. 5	Justizbrief	Delegation zu einer Streitentscheidung zwischen den Damianerinnen und dem Luccheser Bischof
Urb. IV. Abs. 3	Bulle	Allgemeine Verkündung des Interdikts über die feindlichen Orte
Clem. IV. Orig. 1	Gratialbrief	An die Dominikaner: Bestätigung der Privilegien
Clem. IV. Orig. 17	Gratialbrief	An die Dominikaner: Bestätigung einer Begünstigung
Clem. IV. Abs. 5	Gratialbrief	An die Minoriten: Bestätigung einer Grenze

Teil II: Inhaltliche und historische Diskussion

In diesem Teil werden einige ausgewählte Urkunden inhaltlich und historisch interpretiert. Zunächst werden die Papstbriefe behandelt, die sich auf die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit beziehen. Delegationsreskripte sind Justizbriefe und häufig abschriftlich überliefert. Anhand dieser Urkunden wurde einerseits der Auftrag bezüglich der gerichtlichen Prozesse an den Adressaten erteilt, der als päpstlich delegierter Richter die in dem Schreiben genannten Aufgaben erfüllen musste. Andererseits konnte mit den Reskripten der Auftrag bezüglich der päpstlichen Kollation *in partibus* gegeben werden. In dieser Arbeit werden jene Reskripte, die sich auf den Gerichtsprozess bezogen, im engeren Sinne als Delegationsreskripte und solche, die sich auf die Kollation bezogen, als Benefizialreskripte bezeichnet und behandelt. Zum Schluss werden weitere Urkunden – nicht nur Justizbriefe, sondern auch andere Sorten – vor dem historischen Kontext zusammengestellt und interpretiert.

Über päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit, Kollationswesen und die Geschichte der Toskana ist schon ausgiebig geforscht worden. Doch mittels der bisher wenig betrachteten und in dieser Arbeit oft erstmals zum Licht gekommenen Papsturkunden, vor allem deren Abschriften in den Imbreviaturbüchern und den mit ihnen zusammen überlieferten Notizen der Notare und Protokollanten, kann hier eine plastische Untersuchung zu diesen Themen unternommen werden – nicht nur durch unterschiedliche normative Quellen, Formelbücher und originale Urkunden, die häufig bewusst durch die von den Urkunden bevorzugten Adressaten überliefert wurden.

6. Die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit

Zum Thema der päpstlichen Delegationsgerichtsbarkeit und ihrer Etablierung stellten bereits viele Forscher grundlegende Thesen auf, auf die hier verwiesen wird und von denen nur das Nötigste dargestellt wird.⁶⁵⁵

Die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit basiert darauf, dass der Papst als der oberste ordentliche Richter der kirchlichen Welt seine Gerichtsbarkeit an einen geistlichen Richter *in partibus* so übertragen konnte, dass dieser als sein delegierter Richter (*iudex delegatus*) einen bestimmten Streitfall zu erledigen hatte. Die so übertragene Gerichtsbarkeit (*iurisdictio*

⁶⁵⁵ HINSCHIUS, Kirchenrecht I, S. 172–175; HERDE, Zur päpstlichen Delegationsgerichtsbarkeit; HERDE, Audientia I; SAYERS, Papal Judge; MÜLLER, Delegationsgerichtsbarkeit; BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter u.a.

delegata) ist nicht mit einem kirchlichen Amt oder mit einer Pfründe verbunden.⁶⁵⁶ Die *iurisdictio delegata* bezog sich nur auf den im Delegationsreskript genannten Streitfall und erlosch ein Jahr nach der Verkündung des Urteils.⁶⁵⁷ Die Reskripte wurden in Form von *litterae cum filo canapis* ausgefertigt.⁶⁵⁸ HERDE betont, dass durch die Delegationsreskripte das kanonische Recht überall in Europa umgesetzt worden sei. Dadurch sei es möglich gewesen, dass die Theorie der Dekretalengesetzgebung je nach den Einzelfällen der Streitigkeiten tatsächlich angewendet wurde. So kann man sich mittels der Delegationsreskripte ein Bild machen, wie das kanonische Recht tatsächlich funktionierte.⁶⁵⁹ Jedoch sei dies nicht immer einfach, da der größte Teil der unvorstellbar zahlreich ausgestellten Delegationsreskripte nicht bis heute überliefert wurde. Der Mangel an Überlieferung liegt vor allem an den Interessen der Zeitgenossen. Die Delegationsreskripte waren den Petenten nach der Nutzung und nach dem Abschluss des jeweiligen Einzelfalls nichts mehr wert, so dass sie nicht weiter aufbewahrt wurden und verloren gingen. In den Papstregistern sind solche Urkunden sehr selten überliefert, da die Petenten für die kostenpflichtige Registrierung der Urkunden, die sie ohnehin nach dem Erledigen des Falls nicht mehr brauchten, meist weder Interesse noch Geld übrig hatten. HERDE forschte über die päpstliche Gerichtsbarkeit deshalb mittels der Formelbücher der Delegationsreskripte.⁶⁶⁰

Die Delegationsreskripte beim Streitfall wurden ausgestellt, wenn die streitenden Parteien sich direkt an die Kurie wandten oder bei der Kurie eine Appellation gegen die Entscheidung des jeweiligen Richters eingereicht hatten. Bevor die Petition eingereicht wurde,

⁶⁵⁶ HINSCHIUS, Kirchenrecht I, S. 171; HERDE, Audientia I, S. 181. Die Gerichtsbarkeit, die sich auf das Amt und die Pfründe bezieht, ist die *iurisdictio ordinaria*, deren Richter ist der *iudex ordinarius*. Der oberste unter ihnen ist, wie erwähnt, der Papst, sonstige *iudices ordinarii* waren die päpstlichen Legaten, Kardinäle, gewisse Behörden, vom Papst ernannte Konservatoren, Patriarchen, Bischöfe, Archidiakone, Domkapitel und während einer Vakanz des bischöflichen Stuhls sogar einige Kanoniker und Pfarrer (HERDE, Audientia I, S. 181).

⁶⁵⁷ HERDE, Audientia I, S. 454.

⁶⁵⁸ Dies ist nicht nur in Luccheser originalen Delegationsreskripten zu bestätigen, die mit Hanffaden und Bulle überliefert wurden, sondern auch bei einigen abschlifflich überlieferten Urkunden, wie Greg. IX. Imb. 23, Greg. IX. Imb. 28 und Alex. IV. Imb. 3, weil im notariellen Protokoll erwähnt wurde, dass der Notar die Papstbriefe *cum filo* gesichtet habe.

⁶⁵⁹ HERDE, Audientia I, S. 183, und andere, vgl. WETZSTEIN, Heilige vor Gericht, S. 87 mit Anm. 227.

⁶⁶⁰ HERDE, Audientia I, S. 20–21, Anm. 6 und 7 und S. 33. Er führt seine Forschung über die mittelalterliche kirchliche Gerichtsbarkeit anhand der Formelbücher der *audientia litterarum contradictarum* durch. Die *audientia litterarum contradictarum* und die *audientia publica* sind Institutionen der päpstlichen Kanzlei, die urkundlich seit dem Anfang des 13. Jahrhundert nachgewiesen sind. Die Päpste hatten durch die Reskripte auf die örtlichen kirchlichen Verwaltungen und Rechtsangelegenheiten Einfluss genommen. Die Reskripte nahmen seit Eugen III. und Alexander III. immer mehr zu, so dass die päpstliche Kanzlei die beiden genannten Institutionen errichtete, damit einigen bestimmten Personen aus dem Kanzleipersonal die immer wieder vorkommenden Justizsachen inklusive der Entscheidungen anvertraut wurde, und die Päpste von solchen „unwichtigeren“ entlastet wurden. Die Unterschiede zwischen beiden Audientien sind durch die Aussagen der Zeitgenossen einigermaßen ersichtlich – man machte einen Einspruch gegen die Papsturkunde, welche der Gegner eingeholt hatte, in der *audientia publica*, über diesen Einspruch ist am folgenden Tag in der *audientia contradictarum* verhandelt worden. Die Schaffung der Formelbücher wurde für die *audientia*, gegründet von Innozenz III., zwecks des internen Gebrauchs im 13. Jahrhundert in Angriff genommen.

sollten sich die beiden Parteien zusammen entscheiden, an wen der Fall delegiert werde.⁶⁶¹ Dies sollte zu möglichst wenig Einsprüchen in der *audientia publica* führen. In der Petition wurde die Streitigkeit geschildert und die gewünschten delegierten Richter genannt. Die Auswahl der delegierten Richter wurde nicht selten in der *audientia litterarum contradictarum* thematisiert, da die Petenten vorher niemanden als Richter vorgeschlagen hatten.⁶⁶² Bei der Auswahl der delegierten Richter wurde auch der Gerichtsort⁶⁶³ beachtet.⁶⁶⁴ Zu den Delegationsreskripten, die in der *audientia litterarum contradictarum* behandelt werden, wurden von dem *auditor* nicht gleich die *litterae cautiones* ausgestellt.⁶⁶⁵ Der *auditor* versuchte bei Zwietracht zu erreichen, dass die beiden Parteien sich über die Auswahl der delegierten Richter und Gerichtsorte einigen. Nach der Einigung der beiden Parteien delegierte der *auditor* den Fall an die Person, über die die beiden Parteien einig geworden waren. Sollte diese Maßnahme nicht erfolgen, wurde der Fall an drei Richter delegiert – zwei Richter, die jeweils von einer der beiden Parteien vorgeschlagen wurden, und einen Richter, den der *auditor* bestimmte.⁶⁶⁶ Sollte ein Prozess an drei Richter delegiert werden, mussten zwei von diesen an der Verhandlung teilnehmen.⁶⁶⁷ War allerdings unter den drei Richtern ein Bischof, musste dieser auf jeden Fall dabei sein. Doch musste der Bischof nicht persönlich daran teilnehmen, sondern konnte auch lediglich einen Subdelegaten stellen. HERDE meinte, wenn der Bischof eine Subdelegation vornahm, musste der Subdelegat unter den erwähnten Richtern sein,⁶⁶⁸ aber in der Wirklichkeit des 13. Jahrhunderts war dies nicht immer so.⁶⁶⁹

⁶⁶¹ WETZSTEIN, Heilige vor Gericht, S. 87–89.

⁶⁶² HERDE, Beiträge, S. 217 mit Anm. 344; SAYERS, Judge delegate, S. 313.

⁶⁶³ ALBERIGO, COD, S. 241–24, § 37: *De litteris non impetrandis ultra duas diaetas et sine speciali mandato* vom 4. Laterankonzil (1215) bestimmt, dass ein Gerichtsort innerhalb von zwei Tagesreisen von den beiden Parteien erreichbar sein musste. Wegen eines ungeeigneten Gerichtsortes konnte weiterer Streit entstehen.

⁶⁶⁴ HERDE, Beiträge, S. 218, Anm. 347; HERDE, Audientia I, S. 192 mit Anm. 9. Laut einer Dekretale Bonifaz' VIII. sollte der Gerichtsort in der Diözese des Beklagten sein. Im Ausnahmefall sollte der Gerichtsort trotzdem so nah sein, dass man ihn durch eine zweitägige Reise von der Diözese erreichen kann. Dies gelte nicht, wenn Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe die Kläger oder die Angeklagten waren, denn für solche Prozesse wurden immer Richter außerhalb ihrer Diözese bestellt. Daneben gebe es auch andere Ausnahmen, beispielsweise dass für einen Streit zwischen Parteien aus der gleichen Diözese ein Richter aus einer anderen Diözese delegiert wurde, weil eine Partei sich innerhalb der Diözese wegen dieses Machteinflusses nicht gerecht behandelt fühlte. HERDE meinte, dass einige der Gewohnheiten, die erst bei Bonifaz verschriftlicht wurden, schon im 12. Jahrhundert üblich gewesen seien. HERDE schildert in Audientia I, S. 191, Anm. 10, S. 192–194, Anm. 16, präzise, wie die Vorladung außerhalb der Diözesen geschah.

⁶⁶⁵ Zu den *litterae cautiones* siehe Fußnote 308.

⁶⁶⁶ HERDE, Beiträge, S. 198 mit Anm. 43 und S. 218 mit Anm. 347, 349, 351–355. Der *auditor* legte außerdem die Aufteilung der Reisekosten der Delegaten fest.

⁶⁶⁷ HERDE, Audientia I, S. 198–200, zur *Quod si non omnes*.

⁶⁶⁸ HERDE, Audientia I, S. 200 mit Anm. 50.

⁶⁶⁹ HERDE, Audientia I, S. 200–201. Beispiel über die Realität ist in Inn. IV. Imb. 4 und dem dazu gehörigen Protokoll ACL LL 19, fol. 20r zu finden; die delegierten Richter – der Erzbischof von Pisa, der Prior von S. Pietro Maggiore und Kanoniker Bonacursus von S. Michele in Foro in Lucca – sollten einen Appellationsfall zu einem bereits entschiedenen Ehestreit entscheiden. Am Ende des Reskript wurde ausdrücklich geschrieben, dass der Pisaner Erzbischof auf jeden Fall und ein weiterer Richter dabei sein müssten – *Quod si non omnes hiis*

Ebenso wurde in Lucca beobachtet, dass ein an drei Richter delegierter Prozess, bei dessen Verhandlung zwei Richter anwesend sein müssen, von einem entschieden worden war, weil die zwei anderen dem einen übrig gebliebenen eine Vollmacht erteilten.⁶⁷⁰ Wenn aber nur zwei Richter delegiert waren, musste einer von den beiden wenigstens ein Urteil verkünden.⁶⁷¹

Wie die päpstlicher Delegationsgerichtsbarkeit an delegierte Richter übertragenen Prozesse ablaufen sollten und abliefen, wurde bisher an unterschiedlichen Gerichtsprotokollen untersucht, die nicht sehr häufig überliefert wurden. SAYERS⁶⁷² und MÜLLER⁶⁷³ legten zum Beispiel hervorragende Werke zu diesem Thema vor.⁶⁷⁴ In der vorliegenden Arbeit wird nicht darauf gezielt, die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit erneut zu erforschen und zu rekonstruieren, vor allem weil die verwendeten Quellen nicht unbedingt Gerichtsprotokolle sind, sondern in erster Linie päpstliche Delegationsreskripte, die zufällig in Imbreviaturbüchern oder Protokollen inseriert waren. Wenn die überlieferten Reskripte als Originalausfertigungen erhalten sind, konnten die dazu gehörenden Gerichtsprotokolle nicht immer aufgefunden werden.

Im Folgenden wird zunächst kurz der Prozessablauf geschildert, wobei vereinzelt Luccheser Urkunden mit einbezogen werden, die mit einzelnen Prozessstadien in Zusammenhang stehen. Daraufhin werden die Aufgaben und die teilweise dem Gerichtsprotokoll zu entnehmenden Tätigkeiten der delegierten Richter sowie der speziell für Appellationsfälle delegierten Richter untersucht. Deren unterschiedliche Funktionen werden schließlich anhand von Fallbeispielen illustriert.

exequendis potueritis interesse, tu frater archiepiscopo cum eorum altero ea nichilominus exequaris. Aber der Erzbischof von Pisa stellte einen Subdelegaten.

⁶⁷⁰ Greg. IX. Imb. 35.

⁶⁷¹ HERDE, Audientia 1, S. 199–200. Darüber hinaus gab es noch unterschiedliche Formalien für die verschiedenen Kombinationen der delegierten Richter.

⁶⁷² SAYERS, Judges delegate. Der Untersuchungszeitraum war von 1198 bis zum Jahr 1254, bezüglich der Kirchenprovinz Canterbury.

⁶⁷³ MÜLLER, Delegationsgerichtsbarkeit, Untersuchungszeitraum war 1094 bis 1216, anhand der Gerichtsprotokolle, die in der Normandie überliefert sind.

⁶⁷⁴ Darüber hinaus hat beispielsweise BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter gehandelt, er konzentriert sich zwar auf die bischöfliche Gerichtsbarkeit, jedoch schildert er ausführlich die Prozessabläufe. HERDE, Audientia I und II, erforschte die päpstliche Delegationsbarkeit anhand der Formularbücher der *audientia litterarum contradictarum*.

6.1 Der Prozessablauf

6.1.1 Die Eröffnung des Gerichts

Erwirkte der Petent das Delegationsreskript von der Kurie, brachte er oder sein Stellvertreter – Prokuratoren, Syndici oder Nuntien – dieses zu den Adressaten des Delegationsreskripts, den delegierten Richtern, und legte es ihnen vor.

Über einige Szenen der Vorlage (*representatio* und/oder *datio*) solcher Delegationsreskripte kann man sich aus den notariellen Protokollen informieren, in denen die Luccheser Papsturkunden inseriert waren. Beim Streit zwischen dem Abt und dem Konvent von S. Zeno in Pisa einerseits und dem Rektor des Hospitals von S. Bartolomeo von Monte Pisano andererseits hat der Kellerar Johannes von S. Zeno als Prokurator dem delegierten Richter, dem Prior von S. Maria Forisportam, das am 29. Februar 1236 datierte Delegationsreskript vorgezeigt und übergeben (*representavit et dedit*). Die *representatio* war am 24. März des gleichen Jahres. Dabei waren der Presbyter Ranucius von S. Maria Forisportam und der Notar Ciabattus anwesend, der diese auch protokollierte.⁶⁷⁵ Als eine von den Petenten persönlich durchgeführte *representatio* ist beispielsweise die eines Delegationsreskripts am 9. Juli 1236 an den Luccheser Magister Mangiador zu nennen. Mangiador sollte den Appellationsfall zum Streit zwischen dem Luccheser Bürger Turchius und einem Kreuzfahrer aus der Diözese Pisa verhandeln. Der Petent war Turchius und er hat persönlich das Reskript dem Magister Mangiador vorgelegt. Allerdings geschah diese *representatio* ziemlich spät, nämlich am 7. Oktober 1237.⁶⁷⁶ Eine spät durchgeführte *representatio* war in dem Luccheser Befund nicht selten.⁶⁷⁷ Es war bei der *representatio* möglich, zwei Delegationsreskripte auf einmal einem delegierten Richter vorzulegen. Ein Notariatsinstrument protokolliert beispielsweise, dass der Prior von S. Ponziano von Lucca zwei Delegationsreskripte dem Abt von S. Bartolomeo von Pistoia am gleichen Tag vorgelegt hatte. Anhand dieser beiden Reskripte wurde dem Abt jeweils die Entscheidung eines Streits befohlen, dessen Kläger in beiden

⁶⁷⁵ ACL LL 114, fol. 72r (zu Greg. IX. Imb. 30): *Predictas autem litteras domini pape dominus Johannes, qui dicebat se cellarium dicti monasterii et Cenonis pro ipso monasterio representavit et dedit et(?) ex parte domini pape dicto priori sancte Marie, in claustro sancti Martini coram Ciabatto notario et presbitero Ranuncio canonico sancte Marie Forisportam MCCXXXVI, VIII kal. aprilis indictione nona.*

⁶⁷⁶ Greg. IX. Imb. 31 (ACL LL 13, fol. 32r): *Hanc litteram representavit dictus T. memorato magistro non. octobris indictione X, coram domino Ranuciorum et Cecio quondam Cecii in claustro Luc.*

⁶⁷⁷ Beispielsweise wurde Greg. IX. Imb. 15 (ACL LL 9, fol. 76v untere Hälfte) am 24. März 1233 ausgestellt und am 8. September, wahrscheinlich des gleichen Jahres, dem Adressaten vorgelegt. Greg. IX. Imb. 28 (ACL LL 23, fol. 49r) wurde zwischen dem 28. Juni 1246 und dem 27. Juni 1247 ausgestellt (in der Datumszeile steht nur das Ausstellungsjahr) und erst am 8. Februar 1249 vorgelegt.

Reskripten der Abt und Konvent von S. Ponziano waren, deren Beklagte und Streitobjekte allerdings unterschiedlich waren.⁶⁷⁸

Die delegierten Richter haben die in den jeweiligen Delegationsreskripten erteilten Mandate ausgeführt. Zunächst sollte mittels des Vortrags des Klägers ein *libellus* ausgestellt werden, der in einer zusammengefassten Form den zu behandelnden Fall darstellte – inklusive der Namen der beiden Parteien und dem Streitgrund.⁶⁷⁹ Bei der Eröffnung des Gerichts waren die Beklagten nicht immer anwesend. Dies führte dazu, dass der Richter sie durch *citatio* vorladen musste, was durch den Kläger beantragt wurde. Für die Ladung gab es eine Frist, die bei einer einfachen Ladung zehn Tage und bei einer peremptorischen Ladung dreißig Tage betrug.⁶⁸⁰ Die *citatio* wurde in der Regel einmalig und eindeutig ausgedrückt und samt den Termin- und Ortsangaben an bestimmte Personen gerichtet. In der *citatio* wurde oft das Delegationsreskript inseriert, in dem alle grundlegenden wichtigen Information zu dem Prozess zu finden waren.⁶⁸¹ Während MÜLLER oder BUCHHOLZ über die spärliche Überlieferungslage der Ladungsurkunden klagen,⁶⁸² muss man darüber froh sein, dass einige Luccheser Papsturkunden in der jeweiligen *citatio* inseriert wurden, die dann in notariell ausgefertigten Protokollen inseriert und überliefert wurden.⁶⁸³

⁶⁷⁸ Greg. X. Abs. 1: Die Beklagten waren die Prioren von S. Pietro Maggiore, von S. Alessandrto und vom Hospital von Lunata in Lucca. Greg. X. Abs. 2: Der Beklagte war ein gewisser Augustinus. Die beiden Briefe sind in folgender Weise abgeschrieben, ASL dipl. S. Ponziano 1272 Okt. 22: *Donnus Iannes prior Claustralis monasterii sancti Ponthiani Lucani representavit et tradidit duo paria litterarum ex parte domini pape Gregorii decimi continentia infrascriptos tenores domino Begaletto abbati monasterii sancti Bartholomei Pistoriensis, pro abbate conventu et monasterio sancti Ponthiani predicti.* (Insert von Greg. X. Abs. 2) (Insert von Greg. X. Abs. 1) *Que quidem littere munite erant bulla plumbea et filo pendenti, in qua bulla erat ymago capitum sanctorum Pauli et Petri apostolorum, cruce mendiante(!), et supra caput utriusque erant littere tales: SPA SPE et ex alia parte bulle erant littere tales: Gregorius papa X. In quarum litterarum presentatione dictus donnus Iannes obtulit in manu et sibi dimisit pro abbate et conventu monasterii sancti Pontiani dicto domino abbati monasterii sancti Bartholomei Pistoriensis litteras supradictas facta fuit hac representatio et datio litterarum Pistor(iensis) in claustro monasterii sancti Bartolomei, Pistoriensis coram donno Michaela monaco et Saldo clerico dicti monasterii sancti Bartholomei Pistoriensis et aliis multis testis rogatis sub anno dominice nativitatis millesimo CCLXXII, prima indictione, die sabati XXII octobris.*

⁶⁷⁹ BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 129, Anm. 254; WETZSTEIN, Heilige vor Gericht, S. 34. Der Streitgegenstand wird in der Urteilsurkunde ebenso wie im *libellus* genannt, allerdings in zusammengefasster Form. Einigen Luccheser Gerichtsprotokollen ist zu entnehmen, dass die in diesem Stadium ausgestellten *libelli* während des ganzen Prozesses als einige der wichtigsten Dokumente sehr häufig vorgelegt oder besprochen wurden, beispielsweise ACL LL6, fol. 53v (zu Greg. IX. Imb. 2), ACL LL 4, fol. 4v (zu Greg. IX. Imb. 21), ACL LL 10, fol. 34v (zu Greg. IX. Imb. 23(b)), ACL LL 14, fol. 8r (zu Greg. IX. Imb. 27), ACL LL 19, fol. 49 (zu Inn. IV. Imb. 18), ACL N 190 (zu Greg. IX. Abs. 1), ASL dipl. Fregionaia 1231 Feb. 10 (zu Greg. IX. Abs. 3(a)), ASL dipl. S. Maria Forisportam 1232 März 09 (zu Greg. IX. Abs. 7), AAL ††E114 (zu Greg. IX. Abs. 13(a)), ASL S. Frediano 1258 September 18 (zu Alex. IV. Abs. 15).

⁶⁸⁰ MÜLLER, Delegationsgerichtsbarkeit I; S. 76–77; Sayers, Judge delagete, S. 73.

⁶⁸¹ BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 130; WETZSTEIN, Heilig vor Gericht; S. 34 mit Anm. 30.

⁶⁸² MÜLLER, Delegationsgerichtsbarkeit, I S. 133; BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 130.

⁶⁸³ Zum Beispiel wurden Greg. IX. Abs. 1 (ACL N190), Greg. IX. Abs. 18 (ACL dipl. Miscellanea 1237 November 6), Greg. IX. Abs. 24 (AAL ††F51n) in Ladungsurkunden inseriert und überliefert.

Als der Prior, der Magister und der Kanoniker von S. Frediano von Lucca zu delegierten Richtern eines Falls zwischen der Kommune Castris von Massagrossa und dem Kapitel von Lucca durch das am 23. Mai 1227 ausgestellte Delegationsreskript ernannt wurden, schrieben sie dem Archipresbyter und Kapitel von Lucca ein Mandat am 20. Juni 1227, dass sie am 17. Juli erscheinen sollten.⁶⁸⁴ Im Anschluss an die Abschrift dieser *citatio* protokollierte der Notar weiter, dass die Eingeladenen am Sonntag den 18. Juli 1227 erschienen.⁶⁸⁵ Also erschienen die Vorgeladenen der *citatio* tatsächlich innerhalb von dreißig Tagen, der Frist für die peremptorische Ladung.

In der Praxis hat der delegierte Richter oft seine Gerichtshelfen beauftragt, die betreffenden Personen zu laden. Diese Gerichtshelfen dürfen mit dem Subdelegaten nicht verwechselt werden, der als *alter ego* des delegierten Richters, also des Papstes, die diesem erteilte Aufgabe vollständig zu erfüllen hatte.⁶⁸⁶ Einige durch Gerichtshelfen durchgeführte Ladungen sind den Luccheser Gerichtsprotokollen oder Imbreviaturbüchern zu entnehmen.⁶⁸⁷ Ebenso wurden in solchen Vorladungsmandaten Papsturkunden inseriert. So hat der delegierte Richter, der Abt von Camaione, dem Primicerius von Lucca befohlen, die Beklagten vorzuladen.⁶⁸⁸ Die mithilfe der Gerichtshelfen durchgeführte *citatio* wurde im Protokoll auch so gekennzeichnet, die Namen der Gehilfen wurden meistens mit der Präposition *per* eingeleitet.⁶⁸⁹ Die Vorladungsmandate konnten an mehrere Personen adressiert werden als

⁶⁸⁴ ACL N 190 (zu Greg. IX. Abs. 1): *Di[sc]retis] et sapientibus viris et plurimum reverendis et plurimum reverendis archipresbitero sancti Martini et universo capitulo eiusdem ecclesie, P. ecclesie sancti Fridiani prior licet immeritus et magister Davidus et Conradus eiusdem ecclesie canonici salutem et quicquid est utriusque vite felicius. Scripsit nobis dominus papa in hunc modum:* (Insert von Greg. IX. Abs. 1) *Ideoque auctoritate delegationis, qua fungimur, vobis mandamus rogantes, ut proxima sequenti die post festum sancti Alexii proxime venturum ante nostram presentiam venire curetis per vos vel per sufficientem responsalem facturi et recepturi iustitie complementum misse XII kal. iulii.*

⁶⁸⁵ Greg. IX. Abs. 1 (ACL N 190).

⁶⁸⁶ WETZSTEIN, Heilige vor Gericht, S. 34 mit Anm. 30 (Zitat von Speculum Iuris von Guiliellmus Duranti zu De citatio). Die Unterscheidung der *citatio per vivam vocem* und *per litteras*, die hier erwähnt wurde, war im Luccheser Befund nicht zu finden.

⁶⁸⁷ Der die *citatio* protokollierende Notar notierte manchmal die Namen der Gehilfen, die mit *per* eingeleitet wurden. Bei einer von dem Richter oder den Subdelegaten persönlich durchgeführten *citatio* wurde dies mittels dem Adverb *personaliter* gekennzeichnet. Zum Beispiel ASL dipl. S. Maria Forisportam 1232 März 9, (zu Greg. IX. Abs. 7): Der Subdelegat, der Luccheser Kanoniker Opitho (der delegierte Richter war der Luccheser Bischof), hat die Beklagten persönlich zitiert, *Auctoritate vero dicti mandati et commissionis sibi facte idem dominus Opitho Lucanus canonicus citavit personaliter presbiterum Cristophanum, (...).*

⁶⁸⁸ ACL LL 5, fol. 1r (zu Greg. IX. Imb. 1): *Iacobus dei gratia abbas de Camaiori dilecto fratri primicerio Lucano salutem in domino. Litteras domini pape recepimus in hunc modum:* (Insert von Greg. IX. Imb. 1) *Huius ergo mandati auctoritate discretioni vestre mandamus, quatinus plebanum et capitulum de Lunata et plebanum et capitulum et parrochianos de Vurno, qui dicto episcopo super iure patronatus ipsarum plebium iniurantur, ut dicitur, citetis ad presentiam nostram assignantes eis auctoritate nostra terminum festum beati Luce, ad quem terminum, si non venerint, crastinum omnium sanctorum eis perehemptorie(!) assignetis, de his, que super hoc feceritis, nos certificantes per litteras vestras vel per publicum instrumentum. Actum Luce in canonica S. Martini, coram domino Bonacursio et Tedesco nuntio, anno nativitatis Domini MCCXXVIII, VII idus octubris, indictione tertia.*

⁶⁸⁹ In den Folgenden Beispielen, in ACL LL 6, fol. 53v (zu Greg. IX. Imb. 2), wurde beschrieben, dass der

eine allgemeine Bekanntmachung. Als der Pistoier Kanoniker Jacobus ein päpstliches Delegationsreskript vom 6. November 1236 mit dem Befehl einer Streitentscheidung erhielt, übertrug er die Vorladungsaufgabe an die Gehilfen. Für die Vorladung der Beklagten fertigte er ein Vorladungsmandat an *patribus, fratribus et amicis Florentine, Pistoriense et Lucane civitatum et diocesum clericis constitutis* aus. Ihnen befahl der Richter Jacobus hiermit, die Beklagten, deren Namen durch die Kläger bekannt gegeben würden, dazu aufzufordern, vor ihm zu erscheinen.⁶⁹⁰ Ob die Vorladung richtig durchgeführt wurde oder nicht, war sehr wichtig. Einige Beklagte waren mit der Vorgehensweise der Vorladung unzufrieden, weswegen sie beim apostolischen Stuhl dagegen appellierten, so dass sie erneut ein Delegationsreskript bei anderen Richtern erlangten.⁶⁹¹

Bei der Vorladung waren die Termine und deren Einhaltung sehr bedeutsam. Wenn die Beklagten den ersten Ladungstermin nicht wahrnahmen, wurden sie zum wiederholten Mal, in der Regel bis zum dritten Mal, gewarnt.⁶⁹² Sollten sie bei der peremptorischen Ladungen nicht erscheinen, wurden sie wegen *contumacia* bestraft und sie verloren die Rechtsansprüche im Prozess.⁶⁹³ Anhand einer originalen Luccheser Urkunde ist ersichtlich,

delegierte Richter, Kanoniker Hugguccio von Lucca, mithilfe des Presbyters Lambertus von Tempagnano einen der Beklagten vorlud: *Scriptis [mihi] Hugutioni Lucano canonico summus pontifex in hunc modum*: (Insert von Greg. IX. Imb. 2) *Cuius quidem auctoritate mandati cum ad petitionem dicti plebani per venerabilem fratrem presbiterum Lambertum de Tempagnum citari fecerim simpliciter et perempt(orie), Bonadictum quondam Piovanelli de Picciarano et terminus peremp(torie), fuisset proxima preterita die sabbati, que fuit IIII non. novembris, (...).* In AAL ††E114 (zu Greg. IX. Abs. 13(a)) findet sich, dass einer der Richter mithilfe des Kanonikers R. die Beklagten zitiert hatte: *Quarum auctoritate nec non domini .. abbatis iamdicti condelegatis nostri cuius vices nos iamdictus .. prepositus gerimus, per dilectum fratrem R. canonicum plebis sancte Marie montis Lucane diocesis citavimus fratrum de Sancta Maria in monte dicte diocesis simpliciter (...).*

⁶⁹⁰ ASL dipl. Miscellanea 1237 November 6 (zu Greg. IX. Abs. 18): *In Christi nomine amen, universis in Christo patribus fratribus et amicis Florentine, Pistoriense et Lucane civitatum et diocesum clericis constitutis ad quos presens instrumentum pervenerit, Jacobus Pistoriense Canonicus salutem in domino. Noverit universitas vestra dominum papam mihi mandasse in hunc modum*: (Insert von Greg. IX. Abs. 18) *Cuius igitur auctoritate mandati vobis omnibus et singulis per hoc instrumentum tamen cum reverentia firmiter iniungo, quatinus omnes et singulas personas, quas vobis vel aliis vestrum scriptus abbas et conventus aut eorum nuntius dixerit nominandis, ex parte mea citetis, cuilibet earum primum terminum X dierum secundum iam peremptorie VIII dierum prefigentis, in quibus vel saltem in altera earum coram me sufficienter debeant comparere scripto abbati et conventui vel eorum sindico rationem facture (...).* Ein anderes ähnliches Beispiel bei Greg. IX. Abs. 24 (AAL ††F51n).

⁶⁹¹ Beispiele bei Greg. IX. Imb. 4 und Greg. IX. Imb. 35. Als einer der Appellationsgründe wurde erwähnt, dass die Appellanten zuvor während des Prozesses an nicht sichere Orte zitiert wurden und ihnen kein geeigneter Vorladungsort zur Verfügung gestellt wurde.

⁶⁹² MÜLLER, Delegationsgerichtsbarkeit, S. 76–77; SAYERS, Judge delegate, S. 73; SCHLINKER, Litis contestatio, S. 222 mit Anm. 512.

⁶⁹³ WETZSTEIN, Heilige vor Gericht, S. 34; MÜLLER, Delegationsgerichtsbarkeit S. 76–77 und S. 80–82. In Lucca hat sich auch ein Protokoll gefunden, das beschreibt, dass der Vorgeladene, der den Termin nicht eingehalten hat, tatsächlich zur Kontumaz verurteilt wurde, in ACL LL 6, fol. 53v (zu Greg. IX. Imb. 2): Der Richter hat den Vorgeladenen durch einen Gehilfen zitieren lassen, aber der Vorgeladene kam nicht und schickte auch keine Antwort, daher hat der Richter ihn zur Kontumaz verurteilt. *Cuius quidem auctoritate mandati cum ad petitionem dicti plebani per venerabilem fratrem presbiterum Lambertum de Tempagnum citari fecerim simpliciter et perempt(orie), Bonadictum quondam Piovanelli de Picciarano et terminus peremp(torie), fuisset proxima preterita die sabbati, que fuit IIII non. novembris, et idem Bonaditus non venerit nec sufficientem direxit*

dass ein Archidiakon aufgrund der *contumacia* des Ladungsbefehls exkommuniziert worden war.⁶⁹⁴ Doch bei einem anderen Luccheser Fall wird auch beobachtet, dass auch Fernbleiben nach einer nicht eingehaltenen peremptorischen Ladung nicht direkt zur Verhängung der Strafe geführt hat. Als der Luccheser Archipresbyter eine *citatio* mit dem dort inserierten Delegationsreskript einem der Beklagten, Presbyter Simon der Pieve Lavania in der Diözese Genua, schickte, tadelte der Luccheser den Genuesen ausdrücklich, dass ihm bereits ein peremptorischer Termin gegeben worden sei, dennoch habe er sich weder persönlich noch mittels Boten gemeldet. Trotzdem setzte der Richter erneut einen peremptorischen Termin an.⁶⁹⁵

Bei einer reibungslos erfolgten Ladung der Beklagten ergab sich der erste Termin, an dem beide Parteien anwesend sein mussten. An diesem ersten Termin wurde den Beklagten der *libellus* durch den Richter verlesen.⁶⁹⁶ Das bedeutet aber nicht, dass die Beklagten zu diesem Zeitpunkt zum ersten Mal vom Prozessinhalt gehört hatten, denn in der *citatio* waren oft die päpstlichen Delegationsreskripte inseriert worden. Außerdem mussten sich die Beklagten bereits über die Beschwerden informiert haben, wenn die Kläger tatsächlich mit den Beklagten vor dem Einreichen der Petition über die Auswahl der delegierten Richter gesprochen und sich geeinigt hätten.⁶⁹⁷ Die beiden Parteien mussten sich zu allen Gerichtsterminen im Gericht befinden. Sie konnten aber dazu auch Prokuratoren als Vertreter entsenden, denen sie eine Vollmacht für einen oder alle Termine während des Verfahrens erteilten. Wenn ein Kapitel oder Konvent in seiner Gesamtheit die Prozesspartei war, vertrat sie grundsätzlich ein Bevollmächtigter vor Gericht.⁶⁹⁸

responsalem usque hodie, expectatus ipsum Bonodictum pronuntiavi contumatem(!), (...).

⁶⁹⁴ ASL dipl. S. Romano 1274 September 28 (zu Greg. X. Orig. 2): (...) *dictus audiutor in predictum archidiaconum, quia citatus personaliter ac legitime comparere coram eo in prefixo sibi termino peremptorio competenti contumaciter non curavit propter huiusmodi contumaciam manifestam excommunicationis sententiam exigente iustitia promulgavit, (...).* Vgl. auch Fußnote 733.

⁶⁹⁵ ACL LL 9, fol. 80v (zu Greg. IX. Imb. 24): *Cum igitur auctoritate dicti rescripti vos (= viro discreto presbitero Simoni plebis Lavania Ianuensis diocesis) citaverimus, ut in assignato vobis perhemtorie(!) responsuri nuntio de Altopassu Luce deberitis in nostra presentia comparere et vos nec veneritis nec miseritis pro vobis aliquem responsalem nec etiam nobis significaveritis aliquid in defensionem vestram excusationem aliquam proponendo, merito ergo valuimus nichilominus et valemus contra vos procedere in gravamen vestrum, sicut postulat ordo iuris. Verum quia delegatione, qua fungimur, parati sumus potius ad absolvendum quam condemnandum, ad succurrendum quam opprimendum quemquam, sine maxima culpa preterire mandatum summi pontificis nequeamus, fraternitati vestre iterato scribimus vobis dantes firmiter et perhempt(orie) in mandatis, quod post festum beati Petri proximo venturum V non. iulii Lucam venire nullatenus obmittatis coram nobis procur(atorem) de Altopassu facturi et recepturi ab eo plenitudinem rationis. Credimus enim firmiter et speramus, quod si veneritis vos et alii penes magistrum dicte domus humilitate previa super premissis invenietis gratiam et amorem* (Druck: MEYER, Organisierter Bettel, S. 77–78, Nr. 4).

⁶⁹⁶ WETZSTEIN, Heilige vor Gericht, S. 35.

⁶⁹⁷ Siehe Fußnote 662.

⁶⁹⁸ BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 131–132 mit Anm. 265, *syndicus* wird als Synonym für Prokurator gebraucht. Ansonsten wurden die Bevollmächtigten *syndicus et procurator*, seltener *procurator et officialis*

6.1.2 Litis contestatio

Die Ladung und die Übergabe des *libellus* an den Beklagten waren Voraussetzung des nächsten Stadiums, das mit dem Einreichen einer *responsio* seitens der Beklagten begann. Dieses Verfahren wird als *litis contestatio* bezeichnet. Wenn der Beklagte mit dem *libellus* überhaupt nicht einverstanden war, musste er nicht eine einfache *responsio* einlegen, sondern eine Gegenklage einreichen.⁶⁹⁹ Wenn die beklagte Partei zu diesem Zeitpunkt keine dilatorische Einrede eingereicht hatte, begann der tatsächliche Prozess, wobei währenddessen weitere Appellationen eingelegt werden durften. Appellationen waren eigentlich zu jeder Zeit des Prozesses möglich,⁷⁰⁰ doch führten sie zu seiner Verschleppung. Um dies zu vermeiden, wurde in fast allen Delegationsreskripten eine Klausel hinzugefügt, die *appellatione remota*, *appellatione postposita* oder *appellatione cessante* lautet. Demnach konnte der delegierte Richter praktisch die Entscheidung treffen, ohne die zwischenzeitlich eingelegten Appellationen beachten zu müssen.⁷⁰¹

Mit der *litis contestatio* wurde das eigentliche Verfahren in Angriff genommen, nachdem die Vorladung und die Übergabe des *libellum* erfolgt waren. Die Beklagten mussten auf die ihnen vorgeworfene Klage antworten, die Kläger ihre Behauptung durchsetzen. Dadurch wurde eine Klärung und Kenntnissnahme der Streitpunkte bezweckt. Nach der Festlegung der Streitsangelegenheiten waren die peremptorischen Einwände nicht mehr gestattet.⁷⁰² Danach mussten beide Parteien den Kalumnieneid leisten. Damit schworen sie, dass sie für das Verfahren keine unerlaubten Mittel ergreifen würden.⁷⁰³ Der Eidleistung folgte das Positionsverfahren, in dem zunächst der Kläger dem Gericht *positiones, articuli*

genannt. Während des Verfahrens konnte jede Partei ihre Prokuratoren wechseln. Es war jedoch üblich, dass ein Prokurator eine Partei für das ganze Verfahren vertrat.

⁶⁹⁹ BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 131, in einem solchen Fall wurden beide Klagen gemeinsam behandelt.

⁷⁰⁰ WETZSTEIN, Heilige vor Gericht, S. 35. Einwände nach Beginn des Prozesses waren bei allen anderen geistlichen Gerichtsverfahren außer dem päpstlichen Delegationsverfahren nicht erlaubt.

⁷⁰¹ SAYERS, Judges delegate, S. 96; MÜLLER, Delegationsgerichtsbarkeit I., S. 106–111 (S. 108–111 handelt von dem Schutz der Appellanten); HERDE, Audientia I, S. 30. Die Appellation, die nach dem römischen Vorbild erst nach der Entscheidung des Gerichtsverfahrens eingereicht werden sollte, musste zur oberen Instanz geschickt werden. Da aber beim päpstlichen Delegationsprozess schon auf der obersten Instanz verhandelt wurde, bedeutete dies am Ende die erneute Appellation an die Kurie. Dadurch konnte ein neues Delegationsreskript ausgestellt werden, das *littera revocatoria* genannt wurde. Doch da solche Angewohnheiten in längerer Sicht zu Lasten der Kurie gingen, wurde im Delegationsreskript die Appellationsmöglichkeit ausgeschlossen.

⁷⁰² BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 130–131; SCHLINKER, Litis contestatio, S. 241.

⁷⁰³ WETZSTEIN, Heilige vor Gericht, S. 35 mit Anm. 33; BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 133. Bei dem Eichstatter geistlichen Gericht unterschied man anhand der Prozessurkunden angeblich nicht zwischen *iuramentum de calumnia* für Zivilstreitigkeiten und *iuramentum de veritate* für Streitigkeiten über geistliche Gegenstände, vor allem Zehnten. Bis zum Jahr 1436 lauteten dort die Parteieide mit einer Ausnahme immer *de calumnia et veritate iuramentum*. Vgl. Greg. IX. Imb. 16 erteilt den Adressaten, den Äbtissin und ihren Nonnen die Begünstigung, so dass keiner sie zwingen könne, das *iuramentum de calumnia et veritate* abzulegen.

und *intentiones* schriftlich abgab. Diese Schriften beinhalteten die einzelnen Punkte, die sich anhand des *libellum* ergaben, und sie dienten schließlich als Fragebogen für die beklagte Partei sowie für die Zeugen. Nach solchen Fragen und Antworten versuchten die beiden Parteien eine Einigung über die konkreten Streitpunkte zu erreichen.⁷⁰⁴

6.1.3 Beweiserhebung durch Zeugenbeweise

Die Beweiserhebung wurde durch Zeugenbeweise oder durch Schriftstücke geführt, wobei erstere höher bewertet wurden.⁷⁰⁵ Bezüglich der Zeugenbeweise muss an dieser Stelle der Zeugenzwang erwähnt werden, der sich auf die *Testes*-Klausel im päpstlichen Delegationsreskript bezieht. Durch diese Klausel durfte der delegierte Richter beim Prozess die Zeugen unter Androhung verschiedener Strafen dazu zwingen, vor dem Gericht zu erscheinen und die Wahrheit zu äußern.⁷⁰⁶ Das Nichtvorhandensein der Klausel bedeutete aber kein Verbot des Zeugenzwangs.⁷⁰⁷ Im Allgemeinen kam die Klausel nicht vor, wenn der Beweis durch eine echte öffentliche Urkunde geführt werden konnte,⁷⁰⁸ wenn der delegierte Richter ein bereits gefälltes Endurteil lediglich bestätigen sollte,⁷⁰⁹ oder wenn es im Prozess um beurkundete Benefizialangelegenheiten oder um die Missachtung von Privilegien, Indulgenzien und ähnlichem ging.⁷¹⁰ Eigentlich war seit dem vierten Laterankonzil von 1215 das vollständige

⁷⁰⁴ BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 133–134, wenn die beklagte Partei bereits die Gegenklage eingereicht hatte, konnte sie ebenso ihre *positiones* und *articuli* überreichen, woraufhin von dem Kläger geantwortet werden musste.

⁷⁰⁵ BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 134–135; MÜLLER, Delegationsgerichtsbarkeit I, S. 93 mit Anm. 102; X 2.22.10: *Falsitas instrumenti, vel quod deest instrumento, probari potest per testes*.

⁷⁰⁶ X 2.21.2: *Ubi testimonium est necessarium, compellendi sunt testes ad illud ferendum, etiam per suspensionis, excommunicationis et depositionis sententiam*.

⁷⁰⁷ HERDE, Audientia I, S. 220–221, die zeitgenössischen Kanonisten haben verstanden, dass der delegierte Richter auch beim Fehlen der *Testes*-Klausel die Zeugen zur Aussage zwingen durfte, wenn der Fall ohne eine solche Aussage für schwer zu entscheiden gehalten wurde. Daneben nennt HERDE einige Fälle, in denen die *Testes*-Klausel auf jeden Fall entfiel; beispielsweise beim Prozess von Ehesachen, die seit dem 4. Laterankonzil nur dem Diözesanbischof als dem delegierten Richter anvertraut werden durften, jedoch nicht beim Prozess über das Mitgift (HERDE, Audientia I, S. 222–226, Anm. 159). Diese Klausel fehlt weiterhin in Reskripten hinsichtlich Dispens von Geburtsmakeln wegen unehelicher Geburt, in *littere executorie* zwecks Ausführung der Gnadensachen für Kreuzfahrer oder mit dem Befehl der Gewährleistung der Gnadenerweise (HERDE, Audientia I, S. 231–232). Als das Exkommunikationsurteil, das wegen des Verstoßes gegen die Statute des Lyoner Konzils von 1245 gefällt wurde, später widerrufen werden sollte, war die *Testes*-Klausel in diesem Widerrufungsbefehl nicht erhalten (HERDE, Audientia I, S. 232).

⁷⁰⁸ BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 134–135. Urkunden, die zur Beweisaufnahme genutzt wurden, waren zum Beispiel alte Urteilsurkunden oder Urkunden, die im Rahmen der freiwilligen Gerichtsbarkeit geschrieben worden waren. Auch Salbücher wurden als Beweis gebraucht.

⁷⁰⁹ Beispiel Greg. IX. Imb. 11, Greg. IX. Imb. 17 und Greg. IX. Imb. 36 sind Briefe an die Appellationsrichter, die ein bereits gefälltes Urteil entweder bestätigen oder entkräften müssen, und Inn. IV. Imb. 1, Inn. IV. Imb. 4, Alex. IV. Imb. 3 sind Briefe an Appellationsrichter, die das bereits gefällte Urteil berücksichtigend den Fall entscheiden sollen. In diesen Briefen fehlt die *Testes*-Klausel.

⁷¹⁰ HERDE, Audientia I, S. 230.

Protokollieren der gesamten Gerichtsverhandlungen vorgeschrieben.⁷¹¹ Daher hätten alle Beweisführungen der Verhandlungen, die sich auf vorherige Prozesse bezogen, nur durch deren Protokolle geführt werden können.

Die Namen der Zeugen wurden dem Richter rechtzeitig mitgeteilt. Diese Zeugen mussten zum angegebenen Termin erscheinen, um vom Richter oder einem anderen Gerichtsgehilfen vereidigt zu werden. Nach der schriftlichen Niederlegung der Vereidigung⁷¹² wurde den Zeugen ein anderer Termin zum tatsächlichen Verhör bekannt gegeben. Der Richter führte das Verhör der Zeugen ohne Anwesenheit der beiden Parteien, ja sogar *in secreto* durch, damit die Zeugen von anderen nicht beeinflusst werden konnten. Die Beweisaufnahme von den an entfernten Orten ansässigen Zeugen wurde mittels der dafür extra Beauftragten durchgeführt.⁷¹³ Ein Notar war ebenfalls bei der Zeugenaufnahme präsent und er protokollierte die Zeugenaussage. Ein weiterer Termin für die Veröffentlichung der Zeugenaussagen wurde im Anschluss mitgeteilt. Diese Veröffentlichung wurde nicht durch den Richter, sondern durch den die Zeugenaussagen protokollierenden Notar gemacht.⁷¹⁴

Nicht jedermann konnte als Zeuge im kirchlichen Gericht erscheinen und aussagen, zum Beispiel keine exkommunizierten Personen. In diesem Zusammenhang ist ein Luccheser Papstbrief zu nennen. Basierend auf einer Supplik des Abtes von Sesto wurde am 13. Juli 1235 ein päpstliches Delegationsreskript an den Archipresbyter von Montecatini der Diözese Lucca ausgefertigt. Als dieser Archipresbyter, laut der Narratio, früher einen Prozess zwischen dem genannten Abt und dem Cremonenser Richter, der ein Luccheser Bürger war, durchgeführt hatte, hat der Abt einige Zeugen vorgeführt, deren Aussage der Archipresbyter für ungültig erklärte, weil diese damals exkommuniziert gewesen seien.⁷¹⁵ Der vom Gesuch des Abtes veranlasste Befehl lautete auf Überprüfung der Zeugen, ob sie bereits absolviert sind, und zwar frühestmöglich, da die Überprüfung vor dem Abschluss des Stadiums der Zeugenaufnahme gemacht werden sollte.⁷¹⁶

Nach der Veröffentlichung der Zeugenaussage setzte der Richter zwei weitere Termine fest. Zum ersten Termin konnten die beiden Parteien die Abschriften der Zeugenaussage erhalten und bis zum zweiten Termin durften sie noch Einwände gegen die

⁷¹¹ ALBERIGO, COD, S. 252, § 38: *De scribendis actis, ut probari possint*, vom 4. Laterankonzil.

⁷¹² BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 134. Sollten nicht geladene Zeugen erscheinen, wurden sie für *suspectos* gehalten.

⁷¹³ WETZSTEIN, Heilige vor Gericht, S. 35 mit Anm. 34; BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 134. Einer solchen Zeugenaufnahme an entfernten Ort musste aber vorher von den beiden Parteien zugestimmt werden: MÜLLER, Delegationsgerichtsbarkeit, S. 93.

⁷¹⁴ WETZSTEIN, Heilige vor Gericht, S. 36; BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 134.

⁷¹⁵ Greg. IX. Imb. 26: *Ex parte dilecti filii – tunc excom-mun-icat-i-onis vinculo tenebantur*.

⁷¹⁶ Greg. IX. Imb. 26: *Unde nobis humiliter supplicavit – compellas veritati testimonium perhibere*.

Aussage oder gar gegen die Zeugen selbst einlegen.⁷¹⁷ War dies nicht der Fall, wurde zum nächsten Schritt übergegangen, nämlich zur Urteilsverkündung durch den Richter.

6.1.4 Aktenschluss, Urteilverkündung und weitere Folgen

Hatten die beiden Parteien ihre Beweise vorgelegt und keine Einwände mehr nachzureichen, forderten sie den Richter zum Aktenschluss auf. Ebenso wie alle bisher entstandenen Gerichtsakten wurde das Endurteil – *sententia diffinitiva* – oder bei der Zivilstreitigkeit ein Vergleich sowie Schiedsspruch, auch schriftlich niedergelegt und den beiden Parteien verkündet.⁷¹⁸ Zur Verkündung wurden die beiden Parteien erneut vor den Richter zitiert.⁷¹⁹ Das Urteil wurde in schriftlicher Form beiden Parteien ausgehändigt, so entstand die Urteilsurkunde. Das Urteil zu fällen und den beiden Parteien zu verkünden, bedeutete nicht, dass die Aufgaben des Richters erledigt waren, denn in der Dispositio des Delegationsreskriptes steht häufig *faciens, quod decreveris per censuram ecclesiasticam observari*. Der Richter sollte also dafür Sorge tragen, dass sein Urteil befolgt wird. Zu diesem Zweck fertigte er die Urteilsurkunde aus, die an die Parteien übergeben wurde.⁷²⁰ Zur Durchsetzung eines Urteils in einem geistlichen Prozess dienten kirchliche Strafen.⁷²¹ Der delegierte Richter hatte in diesem Rahmen denen, die der Fall betraf, die Entscheidung mitgeteilt.⁷²² Gegebenenfalls hat er

⁷¹⁷ WETZSTEIN, Heilige vor Gericht, S. 36.

⁷¹⁸ HERDE, Audientia I, S. 30: Die Initiative für eine solche Einigung konnte sowohl von jeder Partei als auch vom Richter ausgehen. Bei den wenigen Protokollbucheinträgen wird ausdrücklich erwähnt, dass der Termin nach der Klageerhebung nicht zur *responsio*, sondern stattdessen *sub spe amicabile compositionis* stattfinden solle, BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 144–145.

⁷¹⁹ Manchmal behielt sich der delegierte Richter, der den Fall anderen subdelegierte – und nicht nur mit der Ladung der Beklagten oder der Zeugen beauftragte –, vor, selbst das Urteil zu fällen. Zum Beispiel in ACL LL 19, fol. 16v (zu Inn. IV. Imb 1): *Provido et sapienti viro .. archidiacono Lucano, V. dei gratia Pisanus archiepiscopus totius Sardin(ensis) primas et apostolice sedis legatus salutem cum caritate sincera. Mandatum recepimus a summo pontifice in hunc modum: (Insert von Inn. IV. Imb. 1) Volentes igitur parcere laboribus partium et expens(am) auctoritate qua fungimur in hac parte, discretioni tue mandamus quatinus partibus ad tuam presentiam convocatis audias, que partes duxerint proponenda et si de eorum voluntate processerit ipsam causam studeas per diffinitivam sententiam terminare. Alioquin partibus prefigas terminum competentem, in quo audituri sententia(m) a nobis ferendam se nostro conspectui representent, cum universis que coram te fuerint ventilata.*

⁷²⁰ In der vorliegenden Untersuchung wurden die Urteilsurkunden des delegierten Richters nicht extra gesucht und erforscht, weil diese keine Papsturkunden sind. MÜLLER, Delegationsgerichtsbarkeit, S. 100; Seit den 1190ern wurden oft in den Urteilsurkunden päpstliche Delegationsreskripte inseriert. BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 137; Die Urteilsurkunden beinhalten sowohl die Entscheidung des Verfahrens, als auch den gesamten Verlauf des Prozesses.

⁷²¹ BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 144, zählt folgende Strafen dafür auf: Exkommunikation und Interdikt gegen Laien, gegen Geistliche zusätzliche Maßnahmen bezüglich ihrer Pfründen, Kürzung des Einkommens, Amtsenthebung und Verweisung aus der Diözese.

⁷²² Beispiel: Der Subdelegat des delegierten Richters, der Inn. IV. Imb. 11 erhalten hatte, fertigte einen Brief an die Betroffenen aus und teilte ihnen die Entscheidung mit. Diesem Fall wird unten beschrieben, siehe S. 140.

jemandem mit der Vollstreckung des gefälltten Urteils beauftragt – die *executores sententiarum*.⁷²³

Zwecks Mitteilung, Verbreitung oder Vollstreckung eines Urteils, das die Kurie interessierte, wurde auch eine päpstliche Urkunde ausgestellt, die die Adressateninformierte und zugleich – je nach Urteil – ihnen befahl, sich daran zu halten beziehungsweise das Urteil zu vollstrecken. Beispielsweise gilt dies für das Exkommunikationsurteil, das der Legat Giuffredus gegen Pisa gefällt hatte. Es wurde dem Florentiner Bischof und dem Pisaner Erzbischof durch Papsturkunden mitgeteilt, die ihnen befahlen, dafür zu sorgen, dass dieses Urteil im jeweiligen Einflussbereich eingehalten wird.⁷²⁴ Als die Kurie gegen die Okkupierung der Garfagnana durch die Luccheser Bürger opponiert hatte und ihnen mit der Androhung der Exkommunikationsstrafe den Abmarsch innerhalb eines bestimmten Zeitraums befohlen hatte, erhielt der Bischof von Pistoia eine päpstliche Vollstreckungsurkunde dazu.⁷²⁵

Wenn der Verurteilte dem Urteil folgte, wurden die Strafen nicht angewendet. Wenn ihm eine Strafe wegen unfügsamen Verhaltens gegenüber dem Urteil auferlegt wurde, hatte er die Möglichkeit des Ablösens der Strafe, indem er das Urteil im Nachhinein akzeptierte.⁷²⁶ Bezüglich der Wirksamkeit solcher Urteilsurkunden oder Vollstreckungsurkunden vermutet MÜLLER, dass die Inkraftsetzung der Entscheidung, vor allem bei Streitigkeiten um Besitztümer und Grundstücke, nicht einfach und sogar manchmal unmöglich war, sollte entschieden werden, dass eine Partei einer anderen Partei bestimmte Güter abtreten müsse. Dabei hätte der delegierte Richter praktisch die Situation zwischen den beiden Parteien solange überwachen oder überwachen lassen müssen, bis dieser Vergleich verwirklicht wurde. Ein solches Überwachungsorgan habe es aber im Mittelalter nicht gegeben. Um dies trotzdem umzusetzen, erteilten die delegierten Richter manchmal allgemeine Mitteilungen über ihre Entscheidungen in den betreffenden Orten, wobei oft nicht bekannt ist, inwieweit solche Mitteilungen dort aufgenommen wurden und welchen Einfluß sie ausübten.⁷²⁷

⁷²³ Die *executores sententiarum* sind laut Decretum Gratiani die Vollstrecker eines richterlichen Urteils. Weitere Bezeichnungen von ihnen waren *executor merus* und *executor mixtus*. Der Unterschied liegt darin, ob der delegierte Richter einen Vollstreckungsexekutor zu seinem eigenen Urteil bestellt – *executor merus* – oder ob der Papst einen Vollstreckungsexekutor zu dem Urteil eines delegierten Richters bestellt hatte – *executor mixtus*. HITZBLECK, Exekutoren, S. 26–28; DONDORP, Rescript II, S. 67–68, beziehen sich dabei auf Tankred von Bologna, Bernardus Papiensis und Johannes Teutonicus.

⁷²⁴ Greg. IX. Abs. 2, Greg. IX. Abs. 9.

⁷²⁵ Greg. IX. Abs. 10.

⁷²⁶ BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 144.

⁷²⁷ MÜLLER, Delegationsgerichtsbarkeit, S. 112–115, findet eine Urteilsurkunde, die der unterliegenden Partei vorschrieb, einen gewissen Vergleich durchzuführen und das Urteil zu befolgen, trotzdem sagte er aus, dass ein solches Mandat allein nicht ausreiche. In Lucca wurden zahlreiche Urkunden überliefert, in denen es um die Übergabe des Klosters S. Salvator von Fucecchio an das Klosters S. Maria von Gattaiola geht. Dies ist ein Beispiel dafür, dass die eigentliche Entscheidung des delegierten Richters nicht immer reibungslos verwirklicht

Wenn der Beklagte durch die *sententia diffinitiva* freigesprochen wurde, wurde dem Kläger das *perpetuum silentium* auferlegt. Hier wurde dem Beklagten gewährleistet, dass der gleiche Kläger ihn nicht mehr wegen dieser Sache erneut anklagen wird.⁷²⁸

Die Partei, die bei einem Verfahren unterlag, musste die Kosten des gesamten Verfahrens tragen.⁷²⁹ Dies wurde in einer Urteilsurkunde ausdrücklich erwähnt. Daneben gab es häufig Fälle, in denen jede Partei die ihr entstandenen Kosten selbst auf sich nehmen musste, wenn der Prozess mit Freispruch endete.⁷³⁰

Nach der Verkündung des Endurteils konnten sowohl die Kläger als auch die Beklagten eine Appellation gegen das Ergebnis des Prozesses einlegen. Die Appellation musste bei der übergeordneten Instanz eingereicht werden. Da aber die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit bereits die oberste Instanz war, mussten die Appellanten sich wieder an die Kurie wenden. Sollte die Appellation gewährt werden, erhielten die Appellanten ein neues Delegationsreskript, das in der Regel an neue delegierte Richter, als Appellationsrichter, adressiert war.⁷³¹ In solchen neuen Delegationsreskripten wurde oft in der Narratio erwähnt, was im früheren Prozess bereits geschehen war, wie er entschieden worden war, womit die Appellanten unzufrieden waren und so weiter. In der Dispositio wurde der Befehl an den Appellationsrichter erteilt. Die erteilten Aufgaben der Appellationsrichter waren vielfältig.⁷³²

Außerdem konnten die siegreichen Parteien ein Gesuch einreichen, um das vorteilhafte Prozessergebnis vom Papst bestätigen zu lassen. Eine in Lucca überlieferte originale Urkunde bezieht sich auf eine solche Petition: Als der Prozessgegner des Luccheser Händlers Opizo Gerardi beim Streit um eine bestimmte Geldsumme ein Exkommunikationsurteil wegen Kontumaz des Ladungsbefehls erhielt, reichte Opizo eine Petition um Bestätigung des Urteils ein. Daraufhin erhielt der Propst von Buda in der Diözese

wurde.

⁷²⁸ BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 140.

⁷²⁹ BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 140–141, die Kosten des gesamten Verfahrens bedeuteten die Gerichtskosten, „alle der Gegenpartei im Laufe des Prozesses entstandenen Unkosten“, „das Honorar für einen Rechts- und Prozeßvertreter (Advokat/Prokurator), und die Kosten für die zahlreichen von diesen dem Gericht eingereichten Schriftsätze“. Oft wurden die Kosten der beklagten Partei auferlegt, doch haben die Kläger auf die ihnen auszahlenden Gerichtskosten verzichtet, wenn sie mitbekommen haben, dass die Beklagten über den Prozessentschluss nicht weiter appellieren würden.

⁷³⁰ BUCHHOLZ-J., Geistliche Richter, S. 141–142, vier bis acht Wochen nach der Urteilsverkündung traten beide Parteien und/oder ihre Prokuratoren vor den Richter und gaben ihm schriftlich an, wie viele Kosten ihnen während des Verfahrens entstanden waren. Anhand dieser Aufstellung wurde das Kostenurteil beurkundet, wobei BUCHHOLZ nur drei solcher Kostenurteile zugänglich sind.

⁷³¹ Über *litterae revocatoriae*, HERDE, Beiträge, S. 229.

⁷³² Siehe S. 124–125.

Veszprém in Ungarn den apostolischen Befehl, das Urteil bis zu einer angemessenen Wiedergutmachung aufrecht zu erhalten.⁷³³

Eine solche Bestätigung versuchte die siegreiche Partei meistens dann einzuholen, wenn sie befürchtete, dass das für sie positive Ergebnis bedroht war, beispielsweise weil der Prozessverlierer dagegen appellierte. Ein gutes Beispiel dafür ist einem Eintrag in einem Imbreviaturbuch zu entnehmen. Mittels dem am 26. November 1248 ausgestellten Reskript Innozenz IV. erhielt der Luccheser Kanoniker Baliane den Befehl, ein von einem anderen Richter gefälltes Urteil auf Bitten des Prozessgewinners zu bestätigen und das Urteil zu vollstrecken.⁷³⁴ Aber anstatt dieses Urteil wenigstens in seinem Einflussbereich allgemein bekannt zu machen, begann Baliane, sich mit der Untersuchung des Falls zu befassen und erneut die Parteien zu befragen, ohne dass ihm dies befohlen worden war. Er gab am 25. Februar 1249 dem Prokurator der Verliererpartei zwei Möglichkeiten zur *responsio*, wobei der erste Termin acht Tage später und der zweite 15 Tage später angesetzt wurde.⁷³⁵ Im an Baliane gerichteten Delegationsreskript waren aber keine derartigen Anweisungen enthalten. Dass er die Verliererpartei trotzdem aussagen ließ, zeigt, dass er vermutete, dass sich hinter der Petition des Gewinners mehr verbarg. Und das war auch der Fall. Der Prokurator der Verliererpartei äußerte beim *responsio*-Termin, Baliane könne mittels des an ihn adressierten Delegationsreskripts diese Sache nicht prozedieren, da das Reskript ausgefertigt worden sei, ohne dass der supplizierende Gewinner alles Relevante wahrheitsgemäß angegeben habe. Die Verliererpartei hatte nämlich gegen das Urteil schon zuvor an der Kurie bei dem Kardinaldiakon Rainarius appelliert.⁷³⁶ Der Prokurator des Gewinners versuchte diese

⁷³³ Greg. X. Orig. 2 (ASL dipl. S. Romano 1274 September 28) *Sua nobis Opizo Gerardi civis et mercator Lucanus petitione monstravit, quod, cum ipse Lucanum archidiaconum in ecclesia Strigonien(sis) tunc apud sedem apostolicam constitutum, super quadam pecunie summa coram magistro Ardizione de Comite, primicerio Mediolanensis capellano nostro ac palatii nostri generali auditori causarum traxisset in causam, dictus auditor in predictum archidiaconum, quia citatus personaliter ac legitime comparere, coram eo in prefixo sibi termino peremptorio competenti contumaciter non curavit propter huiusmodi contumaciam manifestam excommunicationis sententiam exigente iustitia promulgavit, quam dictus mercator aposolico petiit munimine roborari. Quocirca discretionis tue per apostolica scripta mandamus, quatinus sententiam ipsam, sicut rationabiliter est prolata, facias auctoritate nostra usque ad satisfactionem condignam et appellatione remota usuris cessantibus inviolabiliter observari.*

⁷³⁴ Inn. IV. Imb. 18 (ACL LL 19, fol. 49r), der Prozessgewinner war der Kanoniker Boncristianus der Pieve Segromina, die Verlierer waren der Pleban und das Kapitel derselben Pieve. Das Urteil wurde durch den Vikar Gualtrettus des Luccheser Bischofs Guercius gefällt.

⁷³⁵ ACL LL 19, fol. 49r (zu Inn. IV. Imb. 18): *Datus est terminus a domino Ba(liante) Iacobo procuratori et canonico plebis Subgromine respondendi suprascriptis litteris domini pape, sicut fuerit de iure respondendum et dicendum super ipsis, ad hodie ad VIII et suprascripto libello ad hodie ad XV cum sit hodie dies Iovis V kal. martii.* An Baliane wurde keine konkrete Anweisung – wie *convocatis partibus* oder *procedas in causa* – erteilt. Daher ist anzunehmen, dass diese Ladung der Gegenpartei sowie die spätere Ladung der Petitionspartei von Baliane selbständig entschieden worden war.

⁷³⁶ ACL LL 19, fol. 49v (zu Inn. IV. Imb. 18): *Iacobus clericus plebis de Subgromino et syndicus ipsius et syndicus nomine pro predicta plebe et capitulo ipsius plebis excipiendo proponit coram vobis domino Baliane*

Aussage zu widerlegen, indem er die Exkommunikation des Prokurators der Verliererpartei belegte. Dieser Einspruch seitens des Prokurators des Gewinners wurde am 4. März 1249 eingelegt.⁷³⁷ Danach gab Baliane den beiden Prokuratoren einen weiteren Termin, den 20. März 1249.⁷³⁸ Der weitere Verlauf der Verhandlungen wurde nicht näher betrachtet, dieser Fall illustriert aber einen nicht zu ignorierenden Aspekt der päpstlichen Delegationsgerichtsbarkeit, nämlich die Tatsache, dass der delegierte Richter teilweise selbständig Aufgaben erledigte, von denen im Delegationsreskript keine Rede war. Daran wird deutlich dass der delegierte Richter keineswegs nur ein *alter ego* des obersten Richters der geistlichen Gerichtsbarkeit, also des Papstes, war, sondern als geistlicher Richter in seinem Jurisdiktionsbereich unterschiedlichen lokalen, politischen, persönlichen und anderen Umständen ausgesetzt und dementsprechend von solchen Elementen beeinflusst war.

Im Rahmen der Untersuchung des Prozessablaufs wurden bereits einige Delegationsreskripte interpretiert. Auf dieser Untersuchung basierend werden in den nächsten Abschnitten solche Reskripte analysiert, anhand derer delegierte Richter mit der Entscheidung einzelner Fälle beauftragt wurden.

6.2 Aufgaben der delegierten Richter

Die Anzahl der Delegationsreskripte ist unter Gregor IX. in Lucca sehr hoch. Dies liegt einerseits daran, dass während seiner Amtszeit, nämlich zwischen März 1231 und Ende 1236 Lucca der Bischofssitz entzogen worden war und viele Kläger sich in Fragen der Gerichtsbarkeit an den apostolischen Stuhl wandten, obwohl während dieser Zeit verschiedene geistliche Aufgaben den benachbarten Bischöfen anvertraut waren.⁷³⁹ Diese

Lucano canonico, quod per litteras ad vos obtentas procedere non potestis pro eo videlicet, quod dicte littere fuerunt impetratae eo tacito, quodsi fuisset expressum litteras non habuisset, tacuit enim, quod a sententia predicta esset appellatum ad dominum Rainerium cardinalem apostolice sedis legatum et ad dominum papam maxime, cum super ipsa appellatione sunt littere impetratae et iudici presentate. Vgl. EUBEL, Hierarchia I, S. 6, Kardinaldiakon Rainerius Capoccius von S. Maria in Cosmedin hat von 1216 bis 1244 Urkunden unterschrieben und starb im Jahre 1250.

⁷³⁷ ACL LL 19, fol. 49v (zu Inn. IV. Imb. 18): *Bernardus procurator Boncristiani filii sui procuratoris nomine <suo?> pro eo dicit suprascriptum Iacobum non esse audiendum nomine ipsius plebis cum non sit procurator vel syndicus dicte plebis, et si aliquo tempore fuit procurator vel syndicus dicit eum esse revocatum per acus(?) probare hoc. Item dicit quod si apparuerit esse procuratorem suprascriptum ipsum non esse audiendum, cum sit vinculo maioris excommunicationis astrictus. Bernardus suprascriptus renuntiat exceptioni excommunicationis supra pro posite, hodie III non. martii.*

⁷³⁸ ACL LL 19, fol. 49v (zu Inn. IV. Imb. 18): *Datus est terminus suprascriptis Iacobo et Ber(nardo) a domino Baliane a die sabbati proxima ad VIII, ad probandum revocationem procura<i>onis Ia(cobi) et ad respondendum libello, que erit III id. martii. Item dominus Ba(lians) terminum dedit et elongavit suprascriptis Ia(cobi) et Ber(nardo) proxima die sabbati mane ad dandum titulum et faciendum contra titulum et ad faciendum iurare testes et recipere et respondere libello, que erit XIII kal. aprilis.*

⁷³⁹ Dem Florentiner Bischof wurde der päpstliche Auftrag erteilt, die bischöfliche Jurisdiktion in der Stadt

Tendenz bestand ohnehin schon, da das Bistum Lucca seit der Antike exempt war und direkt dem heiligen Stuhl unterstand.⁷⁴⁰ Andererseits liegt es offensichtlich an den gut überlieferten Imbreviaturbüchern des Notars Ciabattus, der in der Zeit bis zum Jahr 1243 sowie von 1253 bis 1261 seine Imbreviaturbücher als „Akte für das Domkapitel beziehungsweise auf dem Gericht des Domkapitel“ ausfertigte. In solchen Akten wurden Protokolle über verschiedene Gerichtsprozesse mit den in ihnen vorgelegten und tatsächlich als Beweismaterial verwendeten Delegationsreskripten häufiger inseriert als in sonstigen Imbreviaturbüchern.

Der am häufigsten vorkommende Befehl an die delegierten Richter war die Streitentscheidung. In solchen Mandaten wurden in der Narratio oft nur die Kläger, Beklagten und die Streitobjekte oder die Streitgründe beschrieben. Die Streitobjekte wurden oft mit der Präposition *super* eingeleitet aufgezählt, teilweise aber wurden die Streithintergründe aufgeschrieben, weil diese zu kompliziert waren, um einfach mit *super* einleitend aufgezählt zu werden.

Einige Schreiben waren nicht nur an einen, sondern an mehrere Richter adressiert. Dahinter stand die Sichtweise, dass zwei Richter besser als einer und drei Richter besser als zwei waren.⁷⁴¹ Außerdem musste der Fall ohnehin an drei Richter delegiert werden, wenn zuvor die beiden Parteien sich nicht auf einen bestimmten Richter einigen konnten.⁷⁴² Als Richter tauchen meist Kanoniker auf, häufig wurde diesen ein Fall zusammen mit anderen Geistlichen delegiert, es gab aber auch Fälle, die nur an einen Kanoniker delegiert wurden. So erhielten der Luccheser Kanoniker Ugguccio,⁷⁴³ der Pistoier Kanoniker Jacobus,⁷⁴⁴ der Luccheser Kanoniker Inghiuto⁷⁴⁵ und der Luccheser Kanoniker Ubertus⁷⁴⁶ jeweils als alleinige Richter Delegationsreskripte. In der Häufigkeit der Ernennung zum delegierten Richter folgen Prioren, Äbte, Pröpste, Archidiakone, Archipresbyter, Primicerii, Plebane und sogar Bischöfe oder Erzbischöfe.

und im Bistum Lucca auszuüben. Hinsichtlich der Spendung der Sakramente wurde Lucca von den benachbarten Bischöfen verwaltet – vom Erzbischof von Pisa, und den Bischöfen von Volterra, Luni und Pistoia, vgl. MEYER, Felix et inclitus, S. 446; GANZER, S. 136; RI 5/2 Nr. 6814 (1230 Juli 3); POTTHAST, 1, Nr. 8578 (1230 Juli 3), Nr. 8688–8691 (alle aus 1231 März 28); DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 189 mit Anm. 1.

⁷⁴⁰ REPETTI, Lucca, Dizionario 2, S. 882.

⁷⁴¹ HERDE, Audientia I, S. 198–199; HAGENEDER, Gerichtsbarkeit, S. 34; MÜLLER, Delegationsgerichtsbarkeit, S. 190–191. Zu Klauseln vgl. X 1.29.21, §1: *Clausula: ‚si non omnes poteritis‘, sub impotentia includit voluntatem quoad purificandam iurisdictionem coniudicum. Idem in duobus datis cum clausula: ‚quod si ambo‘* (FRIEDBERG, II, Sp. 164).

⁷⁴² Siehe Fußnote 666.

⁷⁴³ Greg. IX. Imb. 2, Greg. IX. Imb. 9.

⁷⁴⁴ Greg. IX. Abs. 18.

⁷⁴⁵ Greg. IX. Imb. 21.

⁷⁴⁶ Inn. IV. Imb. 28.

Während die in den Delegationsreskripten genannten Kläger oft Einzelpersonen waren – vor allem wenn man ein Kapitel oder einen Konvent samt Abt und Brüdern als einzelnen Kläger rechnet –, handelt es sich bei den Angeklagten meistens um mehrere Personen. Von den Beklagten wurden in den Delegationsreskripten oft nur einige namentlich genannt und darauf folgend alle anderen beispielsweise als „einige andere aus der Stadt und der Diözese Lucca“ (*alii quidam ex civitate et diocesi Lucan.*) zusammengefasst.⁷⁴⁷

6.3.1 Streitentscheidung mit formelhafter Narratio

Die Mandate, in denen die Streitobjekte einfach mit der Präposition *super* eingeleitet werden konnten, haben in der Narratio eine fast immer gleich oder ähnlich lautende Formel.⁷⁴⁸ Für einen Prozess wurden teilweise mehrere Streitobjekte aufgezählt. Oft genannte Streitobjekte waren: Besitztümer (*possessionibus*), eine bestimmte Geldsumme (*quadam summa pecunie*), Zehnte (*decimis*), Grundstücke (*terris*), Patronatsrechte (*iure patronatus*), Einkünfte (*redditibus*), Schulden (*debitis*), Mortuarien (*mortuariis*),⁷⁴⁹ Kirchen (*ecclesia*), Stellen und Benefizien (*loco et beneficio*), Parrochialrechte (*iure parrochiali*), Wälder (*nemoribus*), Oblationen (*oblationibus*) und andere Dinge (*et rebus aliis*). Somit wurden die Gegenstände der Sache nach spezifiziert, nicht also konkret benannt.

So wie die Narratio bestand die Dispositio dieser Art von Mandaten aus einigen bestimmten Formeln. Die so erteilten Befehle lauteten meistens nach der Vorladung der Parteien den Fall anzuhören und, unter Hintanstellung der Appellation an die Kurie und unter Aufhebung von Nutzungsaussprüchen, mit einem gebührenden Ende abzuschließen und die Entscheidung gemäß dem Kirchenrecht durchzusetzen.⁷⁵⁰ Dann folgte oft die *Testes*-Klausel

⁷⁴⁷ Unter *quidam alii* in Reskripten dürften nicht mehr als drei oder vier Personen verstanden worden sein. VI 1.3.2: *Per clausula: Quidam alii, possunt soli quatuor conveniri, quorum nomina in primo citatorio exprimantur, ne variationi sit locus* (FRIEDBERG, II, Sp. 938).

⁷⁴⁸ Ein Beispiel einer solchen Formel: *B. plebanus plebis de Lunata nobis conquerendo monstravit, quod Frederigus canonicus eiusdem plebis et quidam alii clerici et laici Lucane diocesis super quadam pecunie summa et rebus aliis iniuriantur eidem*; Kläger war der Pleban B. der Pieve von Lunata, Beklagte sind der Kanoniker Frederigus dieser Pieve sowie einige andere Kleriker und Laien aus der Diözese Lucca, Streitobjekt ist eine bestimmte Geldsumme und andere Dinge (Greg. IX. Imb. 2).

⁷⁴⁹ Mortuarium war im Mittelalter eine Todesfallabgabe, das heißt eine Abgabe an den Grundherrn, wenn ein Angehöriger gestorben war. Vor allem bei der Kirche bedeutete es, dass beim Todesfall eines Klerikers ein Teil von dessen Nachlaß an den Bischof abgegeben werden musste (*quarta mortuorum*). KROESCHELL, Mortuarium, in: LexMA 6, Sp. 850.

⁷⁵⁰ *Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis, audias causam et appellationem remota, usuris cessantibus fine debito decidas, faciens, quod decreveris, per censuram ecclesiasticam firmiter observari.* Beispiel aus Greg. IX. Imb. 1. Wenn mehr als eine Person Richter waren, stand diese Klausel in der zweiten Person Plural. Der Ausdruck *partibus convocatis* wurde gegebenenfalls mit *vocatis*, *qui fuerint evocandi* ersetzt, zum Beispiel in Greg. IX. Imb. 23 und vgl. HERDE, Audientia I, S. 239.

des Zeugenzwangs.⁷⁵¹ Am Ende des Reskripts stand, wenn mehr als drei Richter zuständig waren, eine *Quod si non omnes*-Klausel.⁷⁵²

Auch wenn die Streitobjekte mit *super* eingeleitet aufgezählt wurden, wurden manchmal zusätzlich noch die Hintergründe der Streitigkeiten erläutert. In dem Streit zwischen dem Rektor und einem Kleriker der Kirche S. Prospero von Marlia ging es um eine bestimmte Geldsumme und Besitztümer. Zusätzlich wurde aber erwähnt, dass der beklagte Kleriker dem Rektor ungenügende Ehrerbietung entgegenbrachte, dieser Streit betraf also zusätzlich das Problem der Gehorsamsverweigerung innerhalb einer Kirche.⁷⁵³

Bei einem Fall zwischen dem Abt und dem Konvent des Klosters S. Salvatore von Fucecchio einerseits und Ritter Gisallus von Puteo und einigen anderen aus der Diözese und der Stadt Lucca andererseits wurde nicht nur das Streitobjekt – das Priorat S. Bartolomeo von Cappiano der Diözese Lucca – erwähnt, sondern auch, dass dieses Priorat dem Kloster S. Salvatore gehöre, weswegen der Prozess nicht durch den Prior von S. Bartolomeo selbst, sondern vom Kloster S. Salvatore initiiert worden sei.⁷⁵⁴

Bei dem an den Prior P. und zwei Kanoniker von S. Frediano in Lucca adressierten Delegationsreskript Gregors IX. vom 23. Mai 1227, also fast zwei Monate nach dem Amtsantritt desselben Papstes, handelte es sich um eine Streitigkeit zwischen der Kommune Castis von Massagrossa und dem Kapitel von Lucca über Grundstücke, Wälder und andere Dinge. In der Narratio wurde neben den Streitobjekten beschrieben, dass dieselben delegierten Richter von Papst Honorius III., dem Vorgänger Gregors IX., mit der Streitentscheidung beauftragt gewesen seien. Die Delegaten hätten die Ladung der Parteien in Gang gesetzt, doch wegen des Todes Honorius' die Durchführung des Prozesses eingestellt. Der erneute Befehl an den Delegaten war, dass sie diesen Streit gemäß dem Brief Honorius' III. entscheiden sollten.⁷⁵⁵

Zur Verdeutlichung der Bandbreite der in den Luccheser Delegationsreskripten behandelten Streitsachen, in denen die Streitobjekte mit *super* eingeleitet wurden, sind diese in der Tabelle 17 (S. 120) einzeln chronologisch ausgeführt. Den Objekten wurde in der Regel im Urkundentext die Floskel *et rebus aliis* hinzugefügt, nachdem die konkreten Streitobjekte genannt wurden. Anzumerken ist, dass nicht nur Geistliche die Kläger waren, sondern als besondere Kläger hier auch Witwen und Kreuzfahrer (Laien) zu finden sind. Diese hatten

⁷⁵¹ *Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram eandem compellas veritati testimonium perhibere.* Beispiel aus Greg. IX. Imb. 1.

⁷⁵² Siehe Fußnote 669.

⁷⁵³ Greg. IX. Imb. 9.

⁷⁵⁴ Alex. IV. Orig. 19.

⁷⁵⁵ Greg. IX. Abs. 1. *Discretionem vestram per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita ad decisionem ipsius negotii ratione previa procedatis, iuxta priorum predecessoris nostri predicti contentum litterarum.*

Die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit

neben den Armen und Waisen einen Sonderstatus in der päpstlichen Delegationsgerichtsbarkeit. Die laikalen Kreuzfahrer konnten sich an die päpstliche Gerichtsbarkeit wegen eines Streites wenden, wenn durch diesen die Erfüllung ihrer Gelübde als Kreuzfahrer in Schwierigkeiten geriet.⁷⁵⁶

Hinsichtlich der verschiedenen Punkte, die die delegierten Richter bei der Ausführung der Aufgabe je nach Streitobjekten und Prozessbeteiligten zu bechten hatten, sei hier lediglich auf die Forschungen von HERDE, SAYERS und MÜLLER verwiesen.⁷⁵⁷ So wie MÜLLER zum 12. und 13. Jahrhundert festgestellt hatte, waren auch in Lucca von allen Justizbriefen die Befehle zur einfachen Streitentscheidung im Vergleich zu anderen Mandaten am häufigsten überliefert.⁷⁵⁸

Tabelle 17: Delegationsreskripte zu einfachen Streitentscheidungen

Dat.	Dok. Nr.	Adressat (Delegatrichter)	Kläger	Angeklagte	Streitobjekt
1227. 05.23	Greg. IX. Abs. 1	Prior, Kanoniker D. u. C. v. S. Frediano in Lucca	Kommune Castris v. Massagrossa	Kapitel v. Lucca	Besitzung
1229. 01.03	Greg. IX. Orig. 2	Prior, Kanoniker D. u. C. v. S. Frediao in Lucca	Äbtissin u. Konvent v. S. Giustina in Lucca (= die Patrone der Kirche v. Fiantone u. v. Rogiano)	Kapläne der Kirche v. Fiantone und v. Rogiano, die Kommune v. Pontecolsi, einige andere Luccheser u. Lunenser	Patronatsrecht der beiden Kirchen, Besitztümer
1229. 09.11	Greg. IX. Imb. 1	Abt v. Camaiole in der Diözese Lucca	Luccheser Bf.	Plebane v. Lunata sowie Vurno u. einige andere Luccheser	Patronatsrecht der beiden Pieve, einige andere Kirchen, Besitztümer, Einkünfte
1229. 12.04	Greg. IX. Imb. 2	Luccheser Kanoniker Ugguccio	Pleban B. der Pieve v. Lunata	Kanoniker Federigus aus derselben Pieve u. einige andere Luccheser	eine bestimmte Geldsumme
1229. 12.21	Greg. IX. Abs. 3	Propst v. Pecciole in der Diözese Volterra	Rektor u. Brüder des Hospitals S. Leonardo v. Treponito	Ein gewisser G. u. einige andere Luccheser	Patronatsrecht des Hospitals, Zehnten
1230. 01.31	Greg. IX. Abs. 7	Luccheser Bischof	Kapitel S. Maria Forisportam v. Lucca	Rektor und Kleriker v. S. Stephano v. Tassingnano u. einige anderen Luccheser	Patronatsrecht derselben Kirche (St. Maria Forisportam)
1230. 05.23	Greg. IX. Imb. 3	Abt v. S. Michele in Marturi in der Diözese Florenz u. Prior v. S. Bartolomeo in Lucca	Laie Laurencius	Abt S. Ponziano in Lucca	eine bestimmte Geldsumme
1230. 11.25	Greg. IX. Imb. 5	Luccheser Prior v. S. Maria Forisportam u. Luccheser Kanoniker Bene	Rector v. S. Michele in Fondagno	Pleban v. Diecimo, A. v. Triano, einige andere Luccheser u. Pisaner	Zehnten, Oblationen, Grundstück, Besitztümer, eine bestimmte Geldsumme

⁷⁵⁶ FEINE, Kirchliche Rechtsgeschichte, S. 434; HERDE, Audientia I, S. 209–210 mit Anm. 94 und 96, S. 237; HERDE, Audientia II, S. 58, N 55. Die Witwen konnten sich an die päpstliche Gerichtsbarkeit wenden, wenn sie einen solchen Streit hatten, in dem es um auf Heiratsgut und Dotalgut basierte Besitzangelegenheiten ging.

⁷⁵⁷ HERDE, Audientia I, MÜLLER, Delegationsgerichtsbarkeit, S. 154–176.

⁷⁵⁸ MÜLLER, Delegationsgerichtsbarkeit, S. 154.

Die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit

1231. 05.06	Greg. IX. Imb. 7	Luccheser Kanoniker r Opitho, Ranucius u. Conradus	Kanoniker R. der Pieve v. Silano	Graf G. v. Septimo, einige andere Volterranner u. Pisaner	Kirche S. Agatha von Guardistallo, in die der Kanoniker investiert wurde
1231. 08.28	Greg. IX. Imb. 9	Luccheser Kanoniker Ugguccio	Rektor I. v. S. Prospero v. Marlia	Kleriker J. derselben Kirche u. einige anderen Luccheser	eine bestimmte Geldsumme, Besitztümer
1231. 12.12	Greg. IX. Imb. 10	Abt v. Cantignano in der Diözese Lucca und Kanoniker Opitho	Rektor I. v. S. Maria in Collepati	Propst v. S. Geminiano, Pleban v. Chianti, R. v. Marbetto u. einige andere Florentiner, Luccheser und Volterranner	Kirche, die der Rektor I. bekam
1232. 02.11	Greg. IX. Orig. 5	Prior v. S. Donato, Propst v. S. Georgii in Lucca	Äbtissin v. S. Giustina in Luc.	Ein gewisser B. u. einige Luccheser	Besitztümer
1232. 03.26	Greg. IX. Imb. 12	Prior v. S. Giovanni in Pistoia, Prior v. S. Michele in Lucca u. Luccheser Kanoniker Guido	Kan. Bonaiuncta v. Castillione der Kirche S. Maria von Pescia in der Diözese Lucca	Pleban u. Kanoniker derselben Kirche	Stelle und Benefizium
1232. 08.26	Greg. IX. Abs. 13	Abt v. Cantignano in der Diözese Lucca, Propst von S. Giorgio in Lucca	Prokuratoren von Bischof von Lucca	Plebane v. S. Maria a Monte u. S. Gervasio, M. v. Travalda, ein gewisser F., einige andere Luccheser, Pisaner u. Volterranner	eine bestimmte Geldsumme, Besitztümer, Einkünfte
1233. 03.24	Greg. IX. Imb. 15	Archidiakon, Archipresbyter und Kanoniker Conradus v. Lucca	Bischof von Florenz	Pleban der Pieve v. Vaglia, Florentiner Richter Brunus, Bonaiutus Accursus, einige andere Florentiner u. Fiesolenser	Zehnten, Besitztümer
1233. 05.05	Greg. IX. Abs. 14	Prior v. S. Michele in Foro in Lucca	Abt u. Konvent v. S. Ponziano	Abt u. Konvent v. Sesto, Rektor der Kirche S. Ponziano v. Tobbiano, Massa u. Corsa, einige andere Luccheser, Pisaner u. Senenser	Patronatsrecht derselben u. einiger anderen Kirchen, Wälder, Besitztümer und eine bestimmte Geldsumme
1233. 11.21	Greg. IX. Orig. 7	Prior v. S. Marie Forisportam von Lucca	Äbtissin und Konvent v. S. Giustina	Rektor A. v. S. Pietro v. Cortina, Ritter R. und I. sowie einige andere Luccheser	eine bestimmte Geldsumme, Besitztümer, Einkünfte
1234. 04.21	Greg. IX. Imb. 18	Luccheser Prior von S. Reperate, Luc. Archidiakon und Luch. Kanoniker Conrado	Pleban der Pieve Controne	Rektor G. der Kirche von Corsena	Mortuarien
1234. 11.29	Greg. IX. Imb. 21	Luccheser Kanoniker Inghiuto	Witwe Conca	Abt von S. Salvatore, Ritter Maruccus, Girardus u. einige Pisaner	eine bestimmte Geldsumme, Besitztümer u. andere Sachen, die zu ihrer Mitgift gehören.
1234. 12.02	Greg. IX. Imb. 22	Prioren v. S. Maria Forisportam u. S. Pietro Maggiore	Pleban u. Kapitel v. Montecatino	Pleban v. Villano, Rektor des Hospitals v. Cruciana, einige andere Luccheser und Pisaner	Zehnten, Mortuarien, Besitztümer
1236. 01.16 0	Greg. IX. Imb. 29	Luccheser Archidiakon	Kreuzfahrer Hugolinus aus Santa Maria a Monte	Podestà und Stadtrat von Pisa	eine bestimmte Gegenleistung seitens Pisas
				Ugolinus, dessen Frau G., Scorçalupus, Donatus, einige Luccheser u. Pisaner	Schulden
1236. 02.29	Greg. IX. Imb. 30	Prior v. S. Marie Forisportam	Abt und Konvent v. S. Zeno in Pisa	Rektor des Hospitals S. Bartolomeo von Monte Pisano, Ugucionellus, G. v. Visconti, einige andere Luccheser u. Pisaner	eine bestimmte Geldsumme, Grundstück, Besitztümer
1236. 04.13	Greg. IX. Orig. 10	Primicerius v. Lucca	Äbtissin und Konvent v. S. Giustina in Lucca	Pleban v. Flexo, Ritter Albertus u. einige andere Luccheser	Parrochialrecht des Klosters, Einkünfte, Zehnten, Besitztümer
1236. 08.27 .	Greg. IX. Imb. 33	Luccheser Kanoniker Inghitus u. Conradus	Jacobus, ein Pisaner Bürger u. Kreuzfahrer	Podestà und Kommune Pisa, einige andere Luccheser u. Pisaner	eine bestimmte Geldsumme
1236.	Greg. IX.	Pistoienser	Abt u. Konvent v.	Pleban v. Villano, Ritter M.,	eine bestimmte

Die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit

11.06	Abs. 18	Kanoniker Jacobus	S. Salvatore in Fucecchio	einige andere Florentiner, Pistoïenser u. Luccheser	Geldsumme, Zehnten, Besitztümer
1236. 12.03	Greg. IX. Abs. 19	Pleban v. Pescia in der Diözese Lucca	Abt u. Konvent des Klosters v. Sesto	Abt v. S. Ponziano in Lucca, Graf Rudolf v. Caprana, einige andere Luccheser, Pisaner u. Volterranner	Grundstück, Besitztümer
1237. 04.06	Greg. IX. Imb. 34	Luc.cheser Archipresbyter	Magister Johannes, ein Pisaner Bürger u. Kreuzfahrer	Notar Fredianus, einige andere Pisaner u. Volterranner	eine bestimmte Geldsumme, Besitztümer
1238. 06.29	Greg. IX. Abs. 24	Abt v. S. Ponziano in Lucca	Abt u. Konvent des Klosters S. Salvatore	Pleban von Cappiano, Ritter Opethinus u. einige andere Pisaner, Luccheser u. Florentiner	eine bestimmte Geldsumme, Grundstück, Besitztümer, Zehnten
1243. 07.06	Inn. IV. Abs. 1	Propst, Archipresbyter u. Kanoniker Deodato v. Pistoia	Luccheser Bischof	Abt v. Buggiano, Pleban v. Castello, Colimundus v. Castro Veteri, Henricus v. Barga, Komune v. Castellione, einige andere Luccheser u. Lunenser	Zehnten, Besitztümer, Einkünfte
1246. 06.28 – 1247. 06.27	Inn. IV. Imb. 28	Luccheser Kanoniker Ubertus	Rektor v. S. Geminiano	Pleban v. Controne, Kleriker der Kirche v. Fiumealbo, Kommune Montecreto, einige andere Modeneser u. Luccheser	Grundstück, Besitztümer, Schulden
1250. 08.21	Inn. IV. Abs. 13	Abt v. Guamo in der Diözese Lucca	Luccheser Bischof	Abt v. Buggiano, Ritter Imgerramus v. Porcaria, einige andere Luccheser, Pisaner und Lunenser	Zehnten, eine bestimmte Geldsumme, Grundstück, Besitztümer
1253. 10.29	Inn. IV. Orig. 49	Priore v. S. Frediano, v. S. Maria Forisportam u. v. Barga in der Stadt u. Diözese Lucca	Äbtissin u. Konvent v. S. Giustina in Lucca	Rektor und Brüder von Hospital S. Donato von Lucca	Einkünfte, Besitztümer
1257. 11.03	Alex. IV. Orig. 19	Abt v. S. Maria Maggiore in Florenz	Abt u. Konvent v. S. Salvatore v. Fucecchio	Ritter Gisallus von Puteo, Jacobus Guido Aconcialeoni, Ugolinus Gentilis u. einige andere Luccheser	Priorat v. S. Bartholomeus v. Cappiano in der Diözese Lucca
1272. 09.02	Greg. X. Abs. 1	Abt v. S. Bartolomeo von Pistoia	Abt u. Konvent v. S. Ponziano bei Lucca	Priore v. S. Pietro Maggiore, S. Aleessandro, u. v. Hospital von Lunata in der Stadt und Diözese Lucca	Grundstück, Schulden, Besitztümer

6.3.2 Streitentscheidungen – mit ausführlicher Narratio

Es war nicht immer so, dass in den Delegationsreskripten die Streitobjekte mit der Präposition *super* eingeleitet und erklärt wurden. Im Folgenden sind einige Fälle vorzustellen, deren Streitobjekte sowie Streitgründe nicht mit *super* beschrieben, sondern in der Narratio ausführlich erläutert wurden.

a) Pflichtversäumnis

Kam jemand seiner Pflicht nicht nach, konnte dies ein Streitgrund werden. Laut dem am 22. August 1231 ausgestellten Papstbrief war der Luccheser Presbyter Bonadictus verpflichtet, in dem Kloster S. Cerbone von Lucca dreimal in der Woche einen Gottesdienst zu feiern. Doch er erfüllte diese Aufgabe nicht, weswegen die Äbtissin und das Konvent des genannten

Klosters⁷⁵⁹ den Presbyter Bonadictus anklagten. Der delegierte Richter war der Abt von Cintorio der Diözese Pisa.⁷⁶⁰ Dieses Delegationsreskript wurde in einem Schreiben des Richters an den Luccheser Kanoniker Opitho inseriert. Opitho erhielt aber keine vollständige Subdelegation, sondern er sollte zwar den Fall überprüfen, doch dann den beiden Parteien einen Termin mitteilen, an dem sie vor dem Richter (*nostro conspecui*) zu erscheinen hatten, um das Urteil zu hören.⁷⁶¹ Ob der Richter gemäß der von Opitho durchgeführten Überprüfung selbst den Fall entscheiden wollte (*terminare* oder *decidare*) oder Opitho den Fall entscheiden sollte und der Richter nur das Urteil verkünden wollte (*promulgare*), ist aus diesem Schreiben nicht zu erfahren.

b) Pfarrerwahl

Im Norditalien wurde die Pfarrerwahl unter dem Einfluss der örtlichen und benachbarten Gemeinden im 13. Jahrhundert durchgeführt, so dass es zu Meinungsunterschieden zwischen Weltlichen und Geistlichen kam.⁷⁶² Die durch die Pfarrerwahl hervorgerufenen Streitigkeiten wurden von KURZE analysiert und ihm scheint die Beteiligung an der Pfarrerwahl durch die Gemeinde in der Diözese Lucca „kein selbstverständliches Christenrecht“ zu sein, sie mussten dort das Recht „fast immer gegen die Patronatsansprüche geistlicher Anstalten“ erfechten.⁷⁶³ Es ist daher kein Wunder, dass sich aus dieser Angelegenheit juristische Streitigkeiten entwickelten und dazu entsprechend Delegationsreskripte ausgestellt wurden.

Das erste Beispiel solcher Delegationsreskripte wurde am 12. Dezember 1234 datiert und an den Luccheser Archidiakon Opitho adressiert. Der Kläger, der Presbyter Alammanus, wurde durch das Kapitel zum Pleban der Pieve von Appiano⁷⁶⁴ der Diözese Lucca gewählt, der Rektor Bifulcus der Kirche S. Michele von Travalda⁷⁶⁵ aber, der zugleich Vikar des

⁷⁵⁹ Der dabei agierende Sindicus des Klosters hieß Bonaiutus, genannt in ACL LL 7, fol. 142r.

⁷⁶⁰ Greg. IX. Imb. 8 (ACL LL 7, fol. 142v).

⁷⁶¹ ACL LL 7, fol. 142v (zu Greg. IX. Imb. 8): *Dilecto in Christo fratri Opithoni Luc. can(onico), abbas de Cintoia(!) Pisane diocesis, salutem in domino. Noveritis inter abbatissam(!) et conventum monasterii sancti Cerboni et B. presbiterum Lucane diocesis causam mihi esse commissam a summo pontifice in hunc modum: (Insert von Greg. IX. Imb. 8) Quarum auctoritate litterarum causam ipsam vobis committo sine debito examinandam prefigentens partibus terminum, quo sese nostro conspectui representent, postea senten(tie) audire. Et que suprascripta littera sigillata erat sigillo cere cum imagine hominis ere<c>ti et dicebant littere ‚S. abbas sancti (folgt eine Leerstelle) de Centorio‘.*

⁷⁶² Der Vorsteher einer Pieve, der Pleban, wurde in der Regel in Nord- und Mittelitalien im Mittelalter vom Klerus und Volk gewählt. PUZA: Taufkirche, -nverfassung, in: LexMA 8, sp. 504–505. KURZE, Pfarrerwahlen, S. 96–111.

⁷⁶³ KURZE, Pfarrerwahlen, S. 115, erläutert einige Luccheser Fälle über die Pfarrerwahl auf den S. 111–112.

⁷⁶⁴ GUIDI, Nr. 4076 und 4692 *PLEBES S. Iohannis de Appiano* (Parrocchiale di Ponsacco) in der Diözese Lucca, 25 km südöstlich der Stadt Lucca, 20 km südöstlich der Stadt Pisa.

⁷⁶⁵ Die Kirche Travalda wurde auf der Karte von GUIDI nicht gefunden. Laut PESAGLINI MONTINI, Un inedito documento, S. 136–138, Anm. 20, sind die Kirchen S. Michele (GUIDI Nr. 3501 und 3615) und S. Thome

Pisaner Erzbischofs war, versuchte diese Wahl zu annullieren und einige andere aus den Diözesen Pisa, Lucca und Volterra stellten sich ebenso dagegen. Der delegierte Richter Opitho sollte die an dem Streit beteiligten Personen vorladen, den Fall untersuchen und entscheiden. Auffällig ist hierbei, dass ihm weder die Bestätigung noch die Annullierung der Wahl befohlen wurde.⁷⁶⁶ Dieses Delegationsreskript wurde zweimal in unterschiedlichen Imbreviaturbüchern überliefert.⁷⁶⁷ Bei der ersten Überlieferung folgt der Papsturkundenabschrift ein am 21. Februar 1235 ausgestelltes Protokoll, in dem geschildert wurde, dass die Beklagten die Kopie des päpstlichen Schreibens erhielten und daraufhin *Arrigentum qd. Guidonis* zu ihrem Prokurator erklärten, damit dieser gegen die Vorwürfe Einsprüche einlegen konnte. Als Termin für die Aussage wurde der 27. Februar angegeben.⁷⁶⁸ Bei der zweiten Überlieferung ist das Schreiben eines Gerichtsgehilfen, Pleban S. von Calcinaia,⁷⁶⁹ beigelegt, das beschreibt, dass dieser Pleban durch seinen Kleriker Robertus zwei Adlige – *Henrigo et Silvagio* – vor den delegierten Richter peremptorisch zum 17. April desselben Jahres geladen hatte.⁷⁷⁰ Inhaltlich ist zu diesem Prozess anzumerken, dass der Vikar des Pisaner Erzbischofs gegen die Wahl eines Plebans einer Pieve in der Diözese Lucca einen Einspruch erheben konnte. Dafür sind verschiedene Gründe zu vermuten, insbesondere die Suspension des Luccheser Bischofsitzes und ferner die geographische Nähe von Travalda zu Appiano.⁷⁷¹

Das zweite Beispiel eines Delegationsreskriptes zur Entscheidung eines Streites über die Plebanwahl wurde am 2. August 1235 ausgestellt und an drei delegierte Richter adressiert – den Abt von Fucecchio in der Diözese Lucca, die Pröpste von S. Giorgio von Lucca sowie von Peccioli in der Diözese Volterra.⁷⁷² Die Petenten waren die bischöflichen Prokuratoren von Lucca, die zunächst behaupteten, dass die Wahl des Plebans der Pieve S. Gervasio⁷⁷³ dem Befugnis des Luccheser Episkopats unterliege. Trotzdem versuchte ein gewisser Guido von Subiliane, ohne von den Luccheser bischöflichen Prokuratoren gewählt worden zu sein, sich lediglich mittels der Mitbewirkung des Kaplans B. der Kirche von

(GUIDI Nr. 3616) in der Nähe des Friedhofs von Pontedera zu lokalisieren und diese Kirchen von Travalda haben teilweise zum Erzbistum von Pisa, teilweise zum Bistum von Lucca gehört. vgl. Greg. IX. Imb. 23.

⁷⁶⁶ Greg. IX. Imb. 23. Dass der Richter „den Fall entscheiden“ muss, bedeutet mehr als die Wahl zu bestätigen oder zu annullieren. KURZE erläutert einige Endergebnisse, die nach den Streitigkeiten über die Pfarrerrwahl vorzufinden sind, etwa Kompromisse der Parteien, vgl. KURZE, Pfarrerrwahlen, S. 111–116.

⁷⁶⁷ Greg. IX. Imb. 23 (a): ACL LL 11, fol. 18v. Greg. IX. Imb. 23 (b): ACL LL 10, fol. 34r.

⁷⁶⁸ ACL LL 10, fol. 34r, *Tenor procurationis facte a presbitero Bifolco et Johanne talis est.*

⁷⁶⁹ Die Pieve Calcinaia in der Diözese Pisa liegt etwa 6 km nördlich von der Pieve Appiano. GUIDI, Nr. 3562 Plebes S. Iohannis de Calcinaria in der Diözese Pisa, 18 km östlich von der Stadt Pisa.

⁷⁷⁰ ACL LL 11, fol. 18v (zu Greg. IX. Imb. 23 (a)).

⁷⁷¹ Zwischen Appiano und Travalda, Pontedera (Siehe Fußnote 765), liegen etwa nur 3 km.

⁷⁷² Greg. IX. Abs. 16 (AAL †25).

⁷⁷³ GUIDI, Nr. 5365 *Plebes S. Gervasii cum ecclesia S. Columbani* in der Diözese Lucca, diese Pieve liegt 33 km südsüdöstlich der Stadt Lucca und 28 km ostsüdöstlich der Stadt Pisa.

Travalda der Luccheser Diözese sich zum Pleban dieser Pieve wählen zu lassen.⁷⁷⁴ Die delegierten Richter sollten den Streit zwischen dem Luccheser Prokurator und Guido von Subiliane entscheiden. Dieses Reskript wurde in einer von den delegierten Richtern verfassten Ladung (*citatio*) abgeschrieben, an der drei Siegel gehangen haben sollen, jeweils eines von jedem delegierten Richter.⁷⁷⁵ Die *representatio* der *citatio* wurde von einem Notar protokolliert, und dieses am 17. August 1236 datierte Notariatsinstrument⁷⁷⁶ wurde überliefert. Laut diesem hat der Bote der delegierten Richter, der Luccheser Bürger Riccomannus, die *citatio* dem Beklagten Guido, hier Pleban von S. Gervasio genannt, überbracht und vorgelegt.⁷⁷⁷ In der *citatio* wurden zwei Ladungstermine gegeben, zunächst der 6. September, dann als zweiter und gleichzeitig peremptorisch, der 15. September. Der Ladungsort war Fucecchio.⁷⁷⁸ Bei diesem Streit spielte die geographische Lage wieder eine Rolle. Die Pieve S. Gervasio liegt nicht weit von Travalda, sie ist – wenn Travalda in der Nähe von Pontedera liegt, wie PESCAGLIONI aufzeigt – etwa 7 km entfernt. Von dem Luccheser Bischofssitz, also von der Stadt Lucca, ist diese Pieve ungefähr 33 km weit entfernt. Es ist also einfach vorzustellen, dass der Wahlkandidat sich lieber von lokalen Kooperatoren unterstützen ließ, als vom Bischof oder dessen Prokurator, der weit weg residierte, zumal die Plebanswahl, wie erwähnt, mit der örtlichen Gemeinde verknüpft war und des Weiteren um diese Zeit der Luccheser Bischofssitz noch vakant war.

⁷⁷⁴ Greg. IX. Abs. 16 (AAL †25): *Exhibita nobis procuratorum episcopatus Lucani petitio continebat, quod, cum electio plebani plebis sancti Gervasii rationem ipsius episcopatus pertineat ad eosdem, Guido de Subiliane Lucane diocesis non electus ab eis per B cappellanum ecclesie de Travalda eiusdem diocesis in plebanum dicte plebis se procuravit intrudi in eorum preiudicium et graveram.*

⁷⁷⁵ AAL †25 (zu Greg. IX. Abs. 16): (...) *litteras sigillatas tribus sigillis, unum quorum erat abbatis de Ficeclo Lucano diocesis, in quo erat imago Salvatoris sedentis in trono, alterum vero erat prepositi sancti Georgii Lucani, in quo erat imago beati Georgii sedentis super equo et interficientis draconem cum lancea, tertium vero erat prepositi de Peccioli Vulterrane diocesis, in quo erat imago calicis et duarum avium in calice bibentium (...).*

⁷⁷⁶ AAL †25 (zu Greg. IX. Abs. 16): *In dei nomine Amen, dominice incarnationis eius anno millesimo ducentesimo trigesimo sexto(!), indictione octava, sextodecimo kal. sept. (...) Date sunt et representate scripte littere dicto Guidoni includenda(!) plebis sancti Gervasii, que est prope plebem presentibus Forte clerico de Camuliano, qui moratur, cum dicto Guidone et Corte filio petit testibus rogatis ad hec. In Lucca galt die Indictio greca, in der der 1. September der Jahreswechsel ist. Das Ausfertigungsdatum der *citatio* ist nicht aufgeschrieben.*

⁷⁷⁷ AAL †25 (zu Greg. IX. Abs. 16): *His publicis litteris sit omnibus audientibus et legentibus manifestum, quod Riccomanus civis Lucanus quondam Ildeb(randini) coram me, Lupardo notario, et testibus infrascriptis representavit Guidoni dicto plebano sancti Gervasii (es folgt der in Fußnote 775 transkribierte Text), et quas litteras scriptas Riccomanus representavit et dedit eidem Guidoni ex parte scriptorum abbatis de Ficeclo, prepositi sancti Georgii et prepositi de Pecciore Lucane et Vulterrane diocesum, iudicum delegatorum domini pape in causa, que vertitur inter procuratores Lucani episcopatus ex parte una et dictum Guidonem ex altera, et quarum litterarum tenor hic est.*

⁷⁷⁸ AAL † 25 (zu Greg. IX. Abs. 16): *Huius itaque auctoritate mandati fraternitate tue precipiendo mandamus, quatinus apud Ficeclum te nostro conspectui representes VIII. id. septembris, quem tibi primum terminum assignamus, secundum vero et peremptorium ex inde ad X decem dies videlicet XVII kal. octobris, ad quem, si non comparueris, ex tunc procedemus, prout de iure fuerint procedendum.*

c) Dotalangelegenheiten

Ehestreitigkeiten unterstanden dem geistlichen Gericht und zu solchen Streitigkeiten gehörten auch jene, bei denen es um Heiratsgut sowie Dotalgut ging.⁷⁷⁹ In dem in Lucheser Imbreviaturbüchern gefundenen Brief Gregors IX. vom 7. März 1231 ist ein Streit um Dotalgut zu finden. Dieser Brief ist an den Luccheser Archipresbyter Labrus und dem Kanoniker Conradus adressiert.⁷⁸⁰ Laut Narratio hatte ein Ritter Guilielmus von Sassorosso der Diözese Lucca seine ehemalige Frau V. von Uthano festgehalten, solange bis er von dieser V. oder ihrem Bruder T. eine „eidlich und durch Bürgen erzwungene Gewährleistung“⁷⁸¹ eingeholt hatte. Diese Gewährleistung sollte beinhalten, dass Frau V. dem Ritter Guilielmus die Hälfte der Mitgift,⁷⁸² einige durch ihn an ihrer Stelle empfangenen Dinge und die ihm auferlegten Prozesskosten erlassen würde und dass sie ihn trotzdem nicht anklagen würde.⁷⁸³ Vor diesem Hintergrund wandte sie sich an den apostolischen Stuhl. Als Grund dafür, dass diese Angelegenheiten vom apostolischen Stuhl zu ordnen waren, wurde genannt, dass die Frau durch das kirchliche Gericht von ihm getrennt worden sei.⁷⁸⁴ Die delegierten Richter sollten dem Angeklagten Guilielmus einen Termin geben, bis zu dem er die Frau V. von der Kautio löst und ihr die Mitgift und die beim Scheidungsprozess entstandenen Ausgaben zurückerstattet.

Eigentlich müssten Ehesachen an den Diözesalbischof delegiert werden. Hier wird die Sache, wie erwähnt, dem Archipresbyter und dem Kanoniker überlassen, während der Luccheser Bischofsitz gerade noch nicht entzogen war.⁷⁸⁵ Dotalangelegenheiten gehörten darüber hinaus zur Gruppe *cause civiles* oder *cause pecuniae*, weswegen sie nicht als eine reine Ehesache betrachtet werden konnten.⁷⁸⁶

⁷⁷⁹ X 5.31.12: *Cognoscere de causa matrimoniali, (...) spectat ad dignitatem episcopalem; unde inferior praelatus de his se intromittere non debet, nisi ei competat de iure speciali.* (FRIEDBERG, II, Sp. 840–841): Dies wurde im 4. Laterankonzil (Const. Nr. 60, ALBIGO, COD, S. 262) bestätigt, vgl. HERDE, Audientia I, S. 194, Anm. 18; Fußnote 786.

⁷⁸⁰ Greg. IX. Imb. 6 (ACL LL 7, fol. 139v).

⁷⁸¹ Greg. IX. Imb. 6 (ACL LL 7, fol. 139v): (...) *iuratorium et fideiussoriam cautionem extorsit.*

⁷⁸² Eigentlich muss die Mitgift nach der Scheidung zur Frau zurückgestellt werden. Vgl. X 4.20.1: *Separato licite matrimonio dos restituenda est* (Friedberg, II, Sp. 725).

⁷⁸³ Der Vater der Frau hatte den größten Teil dieser Sachkosten aufgewendet, aber Guilielmus wurde zur Zahlung dieser Kosten verurteilt. Greg. IX. Imb. 6 (ACL LL 7, fol. 139v): (...) *de relaxandis ei medietate dotis – litem super his contra eum* (...).

⁷⁸⁴ Greg. IX. Imb. 6 (ACL LL 7, fol. 139v): (...) *cum eadem mulier sit ab eo iudicio ecclesiastico separata* (...).

⁷⁸⁵ Der Luccheser Bischofsitz wurde am 28. März 1231 entzogen. Vgl. MEYER, Felix et inclitus, S. 446; GANZER, Papsttum S. 136; RI 5/2 Nr. 6814 (1230 Juli 3) (= POTTHAST, 1, Nr. 8578) ist eine Mitteilung an den Erzbischof von Pisa über den bald geschehenden Entzug des Luccheser Bischofsitzes; Nr. 8688–8691 (alle aus dem 28. März 1231) sind Mitteilungen an denselben Erzbischof, die Bischöfe von Luni, Pistoia und Volterra über den vollzogenen Entzug; DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 189 mit Anm. 1.

⁷⁸⁶ PFEIFFER, Untersuchung, S. 32–34 mit Anm. 115 und 116; HERDE, Audientia I, S. 223.

6.4 Aufgaben der Appellationsrichter

Die bisher vorgestellten Aufgaben der delegierten Richter waren einfache Streitentscheidungen. An die apostolische Gerichtsbarkeit wandten sich daneben zahlreiche Appellanten. Sollten aufgrund derer Delegationsreskripte (*litterae revocatoriae*)⁷⁸⁷ ausgestellt werden, wurden komplexe Vorgeschichten anhand der Aussagen der Appellanten geschildert. Die delegierten Richter bekamen dann die Delegationsreskripte, in denen nicht nur die Streitobjekte und die Vorgeschichte der Streitigkeiten, sondern auch der detaillierte Ablauf der vorherigen Prozesse beschrieben wurden.

Die Aufgaben solcher Appellationsrichter waren vielfältiger als nur einfache Streitentscheidungen. Wenn die Appellanten behaupteten, dass die vorherige Verhandlung unrechtmäßig (*perperam*) durchgeführt worden sei, wurden die Appellationsrichter zunächst mit der Untersuchung der Korrektheit der durchgeführten Verhandlung oder der gefällten Urteile beauftragt. Solche angeblich unrechtmäßig behandelten Fälle sind auch in Provisionsverfahren zu finden.⁷⁸⁸

Nach einer solchen Überprüfung sollten die Appellationsrichter entweder

- 1) das gefällte Urteil bestätigen oder annullieren,⁷⁸⁹ oder
- 2) das gefällte Urteil berücksichtigend den Fall entscheiden und die Entscheidung befolgen lassen.⁷⁹⁰

Wenn die Appellanten nicht wagten zu behaupten, dass der Richter der früheren Instanz falsch verhandelt hatte, versuchten sie immerhin auszudrücken, womit sie unzufrieden waren und weswegen sie überhaupt appellierten. Die Appellationsinhalte wurden in der Narratio erläutert. In der Dispositio wurden zwei vom Appellationsrichter zu unternehmende mögliche Ausführungen genannt; nämlich erstens der mit *si ita est* eingeleitete Befehl, der bei erwiesener Richtigkeit der Aussage der Appellation gilt,⁷⁹¹ und zweitens der mit *alioquin* eingeleitete Befehl, dem dann nachzukommen war, wenn die Aussage der Appellanten den Tatsachen nicht entsprach.

⁷⁸⁷ HERDE, Beiträge, S. 229-230 mit Anm. 409, 410.

⁷⁸⁸ Beispiel Inn. IV. Imb. 11.

⁷⁸⁹ Beispiel Greg. IX. Imb. 17: *quatinus legitime in appellationis causa procedens sententiam ipsam confirmare vel infirmare usuris cessantibus appellatione remota procures, sicut de iure fuerit faciendum.*

⁷⁹⁰ Beispiel Inn. IV. Imb. 1: *quatinus legitime de sententia ipsa cognoscens, quod canonice fuerit, appellatione remota decernas, faciens, quod decreveris, per censuram ecclesiasticam firmiter observari.*

⁷⁹¹ Vgl. HAGENEDER, Rechtskraft, S. 403.

So sollte der Appellationsrichter, *si est ita*, ...

- 3) das gefällte Urteil annullieren und gemäß dem an die frühere Instanz geschickten Delegationsreskript den Fall entscheiden. *Alioquin* sollte er die Impetranten die anfallende Kosten übernehmen lassen.⁷⁹²
- 4) alles, was nach der Appellation geschah, widerrufen und den Fall gemäß dem früheren Delegationsreskript entscheiden. *Alioquin* sollte er die Parteien zur früheren Instanz zurücksenden und den Appellanten die dabei anfallenden Kosten übernehmen lassen.⁷⁹³
- 5) alles, was nach der Appellation geschah, widerrufen. *Alioquin* sollte er die Parteien zur früheren Instanz zurückschicken und die Appellanten die dabei anfallenden Kosten übernehmen lassen.⁷⁹⁴
- 6) alles, was nach der Appellation geschah, widerrufen und den Fall zu einer der früheren Instanzen zurücküberweisen. *Alioquin* sollte er die Parteien zu einer weiteren der früheren Instanzen zurückschicken und die Appellanten die dabei anfallenden Kosten übernehmen lassen.⁷⁹⁵

Im Folgenden werden die Delegationsreskripte an die Appellationsrichter in diese genannten sechs Kategorien eingeordnet und einige ausgewählte Fälle werden mithilfe der Einträge der notariellen Protokolle interpretiert.

6.4.1 Aufgaben ohne *alioquin*-Klausel

a) Überprüfung der Urteile

Aus den Delegationsreskripten, anhand derer den Appellationsrichtern Befehle erteilt werden, ist tendenziell zu entnehmen, dass die Appellanten auch ein in einem weltlichen Gericht

⁷⁹² Beispiel Greg. IX. Imb. 27: (...) *quatinus, si est ita, sententiam ipsam denuntians penitus nullam esse in causa ipsa iuxta continentiam litterarum ad dictum archipresbiterum obtentarum previa ratione procedas, alioquin condempnes in expensis legitimis impetrantes.*

⁷⁹³ Beispiel Greg. IX. Orig. 9: (...) *quatinus, si est ita, revocato in statum debitum, quicquid post huiusmodi appellationem inveneritis temere attemptatum, in causa ipsa iuxta priorum continentiam litterarum appellatione remota ratione previa procedatis, alioquin partes ad dicti prioris remittatis eamen, appellantes in expensis legitimis doncepnando.*

⁷⁹⁴ Beispiel Inn. IV. Imb. 7: (...) *quatinus, si est ita, revoces in statum debitum, quicquid inveneris post huiusmodi appellat[i]one temere attemptatum, alioquin partes ad eiusdem prioris remittas examen, appellantem in expensis legitimis condemnando.*

⁷⁹⁵ Beispiel Greg. IX. Imb. 31: (...) *quatinus, si est ita, revocato in statum debitum, quicquid post ap[pe]llat[i]onem huiusmodi inveneris temere at[te]mptatum, causam ad eorundem consulum, alioquin dictorum iudicum remittas examen, appellantem in expensis legitimis condemnando.*

gefälltes Urteil nun von der päpstlichen Delegationsgerichtsbarkeit bestätigen oder entkräften zu lassen versuchten.

Der Luccheser Archipresbyter Tholomeus, der eine am 9. Februar 1232 datierte Urkunde Gregors IX. erhielt, sollte das Endurteil (*sententia diffinitiva*) überprüfen, das der Stadtrat von Barga beim Streit zwischen zwei Luccheser Bürgern Riccus Bellindonis von Barga und O. Moriconis laut der Appellation des ersten unrechtmäßig (*perperam*) gefällt haben sollte.⁷⁹⁶ Die frühere Instanz, der Stadtrat von Barga, hat den Prozess geführt, aber nicht auf apostolische Delegation, was ausdrücklich erwähnt wurde.⁷⁹⁷ Was der Richter Tholomeus nach dem Erhalten dieses Befehls tat, ist dem im Anschluss der Papsturkundenabschrift befindlichen notariellen Eintrag zu entnehmen. Er habe die ihm vorgelegte Petition, *responsio* und *allegatio* der beiden Parteien untersucht, sich darüber mit anderen Personen beraten; sie hätten die Rechtmäßigkeit der an der Kurie eingereichten Appellation wohl bezweifelt und Tholomeus habe sich in diesem Fall insofern für unzuständig erklärt, da er dabei kein Richter sei.⁷⁹⁸ Dies zeigt die Möglichkeit der Verweigerung der Aufgabe als Delegatrichter nach eigener Beratung. Ein weiterer interessanter Punkt in diesem Fall ist, dass alle Prozessbeteiligten hier Laien waren – sowohl beide Parteien Riccus Bellindonis von Barga und O. Moriconis, als auch die frühere Instanz, der Stadtrat von Barga. Es ist in Lucca einzigartig, dass ein Delegationsreskript gefunden wurde, dessen Prozessbeteiligte nur Laien waren – ohne darunter einen Kreuzfahrer oder eine Witwe⁷⁹⁹ zu zählen. Wie der Appellant Riccus Bellindonis bei diesem Streit auf die Idee des Einreichens einer Appellation bei der Kurie kam, wird möglicherweise im Imbreviaturbuch angedeutet. Die Abstammung des Appellanten, Riccus Bellindonis aus Barga,⁸⁰⁰ und die damalige päpstliche Politik in der Garfagnana⁸⁰¹ können auch als Hintergrund angenommen werden.

⁷⁹⁶ Greg. IX. Imb. 11 (ACL, A†2, fol. 62r).

⁷⁹⁷ Greg. IX. Imb. 11 (ACL, A†2, fol. 62r): (...) *non ex delegatione apostolica questio verteretur*, (...).

⁷⁹⁸ ACL, A†2, fol. 62r (zu Greg. IX. Imb. 11): *Super his, que nobis proposita sunt superius(!) petitionibus videlicet et responsionibus et allegationibus utriusque partis, habito prudentium consilio taliter duximus pronuntiandum et defeniendum dicentes, quia non constat nobis nec nobis fuit offensum, quod suprascriptus Riccus Bollindanis appellaverit a consulibus de Barga aut ab eorum prolatione sententia ad dominum papam, prout in superiori mandato convenit, idcirco nos in supradicta causa appellationis non esse iudicem pronuntiamus et dicimus. Actum Luc. coram Bonaventura, Benencasa et Bonaventura canonicis. S. Reperate, MCCXXXII VII kal. iun.*

⁷⁹⁹ Siehe Fußnote 756.

⁸⁰⁰ Im Eintrag des Imbreviaturbuchs wurde festgehalten, dass Riccus nach dem Einreichen der Appellation im Krieg in der Garfagnana gefangen wurde und bis zum Tag des Eintrags, d. 26. Mai, noch nicht befreit sei. ACL A†2, fol. 62r (zu Greg. IX. Imb. 11): *Dictus R., quod post prefatam appellationem fuit captus occasione guerre Garfagnanie nec ad huc est liberatus.*

⁸⁰¹ Die Kurie nahm die Garfagnana unter apostolischen Schutz, vgl. Greg. IX. Abs. 4 (1229 Feb. 15); SAVIGNI, La relationi, S. 53 mit Anm. 39.

Der Adressat eines Delegationsreskripts Gregors IX. vom 11. Dezember 1233, der Prior C. von S. Paulo all'Orto in Pisa, erhielt einen Befehl zur Überprüfung eines Urteils. Von einem Archidiakon⁸⁰² wurde beim Streit zwischen dem Rektor des Hospitals von S. Ansano von Lucca und dem Pleban von Sesto Moriano in der Diözese Lucca ein Endurteil gegen den ersten gefällt. Der Rektor appellierte dagegen, denn seiner Ansicht nach habe der Richter den Fall unrechtmäßig verhandelt (*perperam procedens*).⁸⁰³ Es ist erwähnenswert, dass, während die beiden Streitbeteiligten in Lucca sehr nah beieinander zu lokalisieren sind – das Hospital von S. Ansano und die Pieve Sesto Moriano sind nur 1 km voneinander entfernt und befinden sich ungefähr 7 km nördlich der Stadt Lucca –, der Richter jedoch, der Prior C. von S. Paulo all'Orto, aus der Stadt Pisa stammte. Pisa liegt über 20 km entfernt von der Region, in der die beiden Parteien sich befanden.⁸⁰⁴ Der Pisaner Prior C. hatte für die Vorladung der Gegenpartei einen Luccheser zu Hilfe geholt, der in der Nähe der Parteien wohnte – nämlich den Prior von S. Angelo in Monte von Lucca, dieser Ort ist von Sesto Moriano und S. Ansano nur etwa 3 km entfernt.⁸⁰⁵ In diesem Vorladungsmandat wurde das päpstliche Delegationsreskript inseriert.

Das letzte Beispiel, das hier vorzustellen ist, ist ein Fall, an dem ein Kreuzfahrer beteiligt war. Der Luccheser Primicerius erhielt einen Befehl zur Überprüfung des Urteils, das bei einem Streit zwischen der Kommune von Buggiano und dem Kreuzfahrer Hugolinus aus der Diözese Lucca (*perperam*) gefällt worden war.⁸⁰⁶ Der Appellant war die Kommune Buggiano. Die frühere Instanz war bereits die apostolische Gerichtsbarkeit, deren delegierter Richter der Pleban von Montecatini war und der den Fall dem Pleban von Pescia subdelegiert hatte. Das zu überprüfende Urteil wurde von diesem Subdelegaten gefällt. Der Grund dieser Appellation war, dass dieses Urteil ergangen war, nachdem diese Kommune an der Kurie eine Appellation regulär eingereicht hatte. Solange die Appellation während eines Prozesses

⁸⁰² Woher dieser Archidiakon stammt, ist aus der überlieferten Abschrift des Delegationsreskripts nicht zu entnehmen. Ebenso wurde nicht beschrieben, ob er auf die *iurisdictio ordinaria* oder auf die *iurisdictio delegata* hin das Urteil gefällt hat.

⁸⁰³ Greg. IX. Imb. 17 (ACL LL 9, fol. 196v).

⁸⁰⁴ Siehe Fußnote 664 (HERDE, Beiträge, S. 218 mit Anm. 347; HERDE, Audientia I, S. 192 mit Anm. 9).

⁸⁰⁵ ACL LL 9, fol. 196v (zu Greg. IX. Imb. 17). *Dilecto in Christo fratri priori sancti Angli in Monte, C. prior sancti Pauli de Orto Pisano, salutem in domino. Noverit discretio vestra mihi dominus papa scripsisse in hunc modum: (Insert von Greg. IX. Imb. 17) Quarum litterarum (Hs. cidgiter?) auctoritate vobis districte precipio, quatinus ex parte mea citetis plebanum de Sexto vel si non invenitur publice proclametis ad predictam plebem adsignantes eis duos terminos primum monitorium VIII dierum, secundum vero peremptorie X dierum, ut ante me veniant recto rectori hospitalis pro ipso hospitali rationabiliter responsurus. Alioquin dicetis ei, quod in causa procedebam iustitia med(ia), quicquid autem feceris de predictis me vestris vel cartula manu notitia facta certum reddere procuretis.* Die Datierung fehlt.

⁸⁰⁶ Greg. IX. Imb. 36 (ACL LL 7, fol. 14r).

eingelegt wurde, durfte kein Urteil gefällt werden.⁸⁰⁷ Aus dem Protokolleintrag, der im Anschluss der Papsturkundenabschrift steht, ist ersichtlich, dass der Kreuzfahrer versuchte, die Legitimität des Appellationsrichters, des Luccheser Primicerius, abzustreiten. Denn der Prokurator der Kommune von Buggiano habe ein an den Luccheser Archipresbyter adressiertes Delegationsreskript zu diesem Appellationsfall erlangt, und ohne dies zu erwähnen habe er ein neues, hier überliefertes, Reskript an den Luccheser Primicerius erwirkt. Und in diesem Reskript sei nicht erwähnt worden, dass das erste an den Archipresbyter adressierte Reskript außer Kraft gesetzt werden solle. Der Kreuzfahrer hielt fest, dass die Kurie, wäre sie über jenes an den Archipresbyter gerichtete Schreiben informiert gewesen, das Schreiben an den Primicerius nicht ausgefertigt hätte.⁸⁰⁸ Dagegen äußerte der Prokurator der Kommune von Buggiano, dass die Kurie das an den Primicerius adressierte Delegations-schreiben auch dann ausgefertigt hätte, wenn sie von dem an den Archipresbyter geschickten Schreiben gewusst hätte.⁸⁰⁹ Am Ende entschied sich der Luccheser Primicerius, den Fall selbst als legitimer Appellationrichter zu prozedieren.⁸¹⁰ Aus dieser Verhandlung ist deutlich zu erkennen, wie wenig Überblick die Kurie über die von ihr selbst ausgestellten Delegationsreskripte hatte. Dies ist ein eindeutiges Zeichen dafür, dass die päpstliche Kanzlei im 13. Jahrhundert nicht in der Lage war oder sich nicht dafür zuständig fühlte, sich über die Details aller Fälle zu informieren, wegen denen beim apostolischen Stuhl appelliert wurde. Dies bedeutet, dass die Ausfertigung der Delegationsreskripte völlig von den Beschreibungen der Petenten und der Appellanten abhängig war. Aus diesem Grund, wie unten noch behandelt wird, haben einige Appellanten in ihren Suppliken präzise beschrieben, was in den früheren

⁸⁰⁷ Die Appellation durfte beim päpstlichen Delegationsprozess immer eingelegt werden, außer wenn im Delegationsmandat *appellatione remota* stand. Wenn die Appellation regulär eingelegt wurde, musste das Gericht gestoppt werden und die Urteilsverkündung dementsprechend verschoben werden. MÜLLER, Delegationsgerichtsbarkeit, S. 106–108.

⁸⁰⁸ ACL LL 7, fol. 14r (zu Greg. IX. Imb. 36): *Ugolinus Albergati de Bugiano in modum except(ionis) dicit et proponit, quod vos, domino Hubalde primicerio, non estis nec esse potestis iudex per litteras pontificales ad vos per commune(m) de Bugiano impetratas ex eo, quod ipse littere sunt impetrate tacita veritate et per falsi subgestionem et tali veritate, que si foret expressa pontifex litteras nullatenus concessisset videlicet, quod in eis non fit mentio de commissione quasi simili modo facta Lucano archipresbitero et de processu et et sententia eiusdem archipresbiteri, unde dicit vos debere pronunciare vos non esse iudicem et litteras ad vos impetratas nullius esse momenti, hanc exceptionem proponit salvis omnibus aliis except(ionibus), quas proponere voluerit ante quam lis incoharetur, si de iure inc<h>oari debuerit, quod non credit cum littere nulle sint et pet(unt) expensas cause et advocati.*

⁸⁰⁹ ACL LL 7, fol. 14v (zu Greg. IX. Imb. 36): *Bonvicinus syndicus seu procurator comunis de Bugiano respondendo proponit, quod non fuit necesse exprimere domino pape de aliquibus litteris olim impetratis ad archipresbiterum Lucanum neque de eius processu (...). Dicit etiam idem Bonvicinus, quod, si expressisset domino pape de predictis litteris vel processu, quod non fuit necesse, nichilominus tamen dominus papa in forma comuni litteras concessisset <et> in forma comunis est illa quam scripsit.*

⁸¹⁰ ACL LL 7, fol. 15r (zu Greg. IX. Imb. 36): *Nos Hubaldus Lucanus, primicerius domini pape delegatus, super except(ione) proposita coram nobis a dicto Ugolino contra litteras predicti communis pronuntiamus nos, ea non obstante, debere procedere.*

Instanzen geschehen war. Dabei haben sie hauptsächlich solche Geschichten dargestellt, die aus ihrer Sicht günstig schienen, was ja durchaus in der Menschennatur liegt.

b) Entscheidung eines Falls unter Berücksichtigung des vorherigen Urteils

Andere Appellationsrichter, die über den bisherigen Verlauf und das gefällte Urteil zwar informiert waren, mussten trotzdem nicht nur das Urteil überprüfen, sondern auch unter dessen Berücksichtigung den Streitfall selbständig entscheiden und dafür Sorge tragen, dass diese Entscheidung eingehalten wurde. Dies forderte im Vergleich zu dem letzten Befehl, der reinen Urteilsüberprüfung, eine intensivere Verhandlung des Falls durch den Appellationsrichter. Wie die Richter mit diesem Befehl umgingen und welche Sorte von Streitfällen dazu gehörten, kann anhand der folgenden drei Reskripte dargestellt werden.

Als Erzbischof Vitalis von Pisa ein auf den 16. September 1243 datiertes Delegationsreskript Innozenz' IV. erhielt, wurde ihm geschildert, dass der Magister Benencasa, Vikar des Luccheser Bischofs, bei einem Eheprozess (*matrimonio questio*) zwischen der Frau Maria und dem Luccheser Bürger Bennasai *non ex delegatione apostolica* ein Urteil gegen sie aussprach. Dessenwegen hat Maria bei der Kurie appelliert, weil sie der Meinung war, dass der Richter fälschlich tätig gewesen sei (*perperam in causa procedens*). Dem Appellationsrichter Vitalis wurde befohlen, das Urteil zu überprüfen, den Streitfall zu entscheiden sowie diese Entscheidung befolgen zu lassen.⁸¹¹ Vitalis hat, laut dem im Anschluss an dieses Reskript befindlichen Eintrag, den Fall an den Luccheser Archidiakon Opitho zunächst subdelegiert. Das Subdelegationsmandat mit dem Insert des Papstschreibens wurde Opitho vom Prokurator Marias am 9. Oktober 1243 eingereicht.⁸¹² Bemerkenswert ist hierbei, dass Vitalis für den Fall, dass Opitho den Fall nicht entscheiden könnte, noch seine eigene Entscheidungsbefugnis beibehalten hatte. So befahl er dem Subdelegaten zum Schluss, in einem solchen Fall die beiden Parteien vor Vitalis zu zitieren, wobei sie alle Beweise mitnehmen sollten, die sie Opitho bereits vorgelegt hatten.⁸¹³ Daran erkennt man, dass die

⁸¹¹ Inn. IV. Imb. 1 (ACL LL 19, fol. 16v).

⁸¹² ACL LL 19, fol. 16v (zu Inn. IV. Imb. 1): *Bentivengna procurator Marie mulieris pro ipsa Maria representavit et dedit domini Opitho Lucano archidiacono ex parte domini archiepiscopi Pisani domini pape delegati infrascriptas litteras suo sigillo munitas, que sic incipiunt provido et sapienti viro .. archidiacono lucano V. dei gratia Pisanus archiepiscopus totius Sardino primas et apostolice sedis legatus salutem cum caritate sincera mandatum recepimus a summo pontifice in hunc modum:*

⁸¹³ ACL LL 19, fol. 16v (zu Inn. IV. Imb. 1): *Volentes igitur parcere laboribus partium et expens(am) auctoritate, qua fungimur in hac parte, discretioni tue mandamus, quatinus partibus ad tuam presentiam convocatis audias, que partes duxerint proponenda et si de eorum voluntate processerit ipsam causam studeas per diffinitivam sententiam terminare. Alioquin partibus prefigas terminum competentem, in quo audituri sententia(m) a nobis ferendam se nostro conspectui representent cum universis, que coram te fuerint ventilata.*

Entscheidung eines einmal verhandelten Falls unter Berücksichtigung des bereits gefällten Urteils mit Vorsicht zu erledigen war.

Ein weiteres am 15. Juni 1244 ausgefertigtes Delegationsreskript mit einem ähnlichen Befehl wurde wieder an Vitalis und diesmal auch an zwei weitere Luccheser Richter gerichtet. Es ging wieder um einen Eheprozess, die Beteiligten waren Frau Riccadonna und Ehemann Bonacursus, der Richter der früheren Instanz war wieder der Magister Benencasa. Die Appellation wurde von der Frau gegen das von Benencasa gefällte Urteil eingelegt.⁸¹⁴ Der Abschrift des Delegationsreskripts folgt wieder ein Subdelegationsauftrag Vitalis', diesmal an den Luccheser Archipresbyter. Der Archipresbyter solle nun in Zusammenarbeit mit anderen delegierten Richtern aus S. Pietro Maggiore und S. Michele diese Aufgabe erfüllen.⁸¹⁵ Laut weiteren Einträgen im Imbreviaturbuch haben diese drei Richter einige Male beide Parteien vorgeladen, die Verhandlung durchgeführt und am 4. Februar 1245 entschieden, dass der Magister Benencasa rechtmäßig das Urteil gefällt habe, weswegen die Appellation seitens Ricadonnas ungültig sei.⁸¹⁶

Anhand eines anderen Delegationsreskripts für einen aus einem Ehestreit hervorgerufenen Appellationsfall ist festzustellen, dass nicht nur Frauen nach entschiedenen Eheprozessen Einspruch erhoben. Die Appellation wurde diesmal nämlich seitens des Ehemannes, Jacobus Benevenutus von Culdipozzo, eingelegt. Das Delegationsreskript wurde am 13. Dezember 1257 ausgestellt und an den Bischof Guidalostus von Pistoia adressiert.⁸¹⁷ Guidalostus subdelegierte den Fall an den Luccheser Archipresbyter Alammanus. Die Entscheidung Alammanus' lautete, dass das erste Urteil gegen den Ehemann falsch sei und die Appellation Jacobus' rechtmäßig. Aufgrund dessen wies Alammanus die Ehefrau und ihren Prokurator an, das Entschädigungsgeld von 40 Denaren der anderen Partei zu zahlen.⁸¹⁸

Hic representatione et datione facta fuit Luce in canonico sancti Martini coram presbitero Bartholomeo cappellano et Bonacurso magistro scholarum anno nativitatis dominice MCCXLIII vii idus octobris indictione secunda.

⁸¹⁴ Inn. IV. Imb. 4 (ACL LL 19, fol. 20r).

⁸¹⁵ ACL LL 19, fol. 20r (zu Inn. IV. Imb. 4): *Provido et sapienti viro archipresbitero Lucano C. dei gratia Pisanus archiepiscopus totius Sardin(ensis) primas et apostolice sedis legatus, salutem cum caritate sincera. Causam appellationis, que vertitur inter Ricadonnam mulierem et Bonacursum cives tuos, nobis et priori Sancti Petri Maioris et Bonacurso canonico ecclesie Sancti Michaelis in Foro Lucanis, summus pontifex commisit, sicut per litteras ipsius tibi manifeste constare poterit, volentes itaque parcere laboribus partium et expensis vices nostras tibi totaliter duximus committendas, ut cum prefatis coniudicibus in causa procedas secundum tenerem rescripti et prout de iure fuerit procedendum.*

⁸¹⁶ ACL LL 19, fol. 20v (zu Inn. IV. Imb. 4): *In nomine domini amen, pronunciamus et setentialiter decernimus et diffinimus, Ariggum procuratorem Ricadonne et ipsam Ricadonnam a pronuntiatione sententie late a Magistro Benencasa super eo, quod absolv(imus) Riccadonnam vel eius procuratorem pro ea, a petitione sic facta male appellasse et ipsum magistrum Be(nencasam) bene pronuntiasse.*

⁸¹⁷ Alex. IV. Imb. 3 (ACL LL 29 fol. 151r).

⁸¹⁸ ACL LL 29, fol. 151r (zu Alex. IV. Imb. 3): *Ad hoc nos Alamanus Lucanus archipresbiter subdelegatus domini G. dei gratia Pistoriensis episcopi domini pape iudici delegati in causa appellationis matrimonii, que*

Die Urkunden aus dem Luccheser Befund mit diesem Befehl bezogen sich interessanterweise nur auf Eheprozesse (*questio matrimonii*), deswegen waren unter den delegierten Richtern immer Bischöfe oder Erzbischöfe anwesend, auch wenn sie die Subdelegation vornahmen.

6.4.2 Aufgabe mit *alioquin*-Klausel

a) Annullierung eines Urteils und aller Geschehnisse nach der Appellation – *alioquin* Urteilsvollstreckung

Wenn die Appellanten von vornherein behaupteten, dass ein Urteil nach Einreichen einer Appellation gegen sie gefällt worden sei, musste der Appellationsrichter diese Aussage erst überprüfen und wenn es wirklich so war, hatte er das Urteil zu annullieren. Sollten die Appellationsinhalte nicht für wahr gehalten werden, musste der Richter anders agieren. Zum Beispiel, wie hier vorgestellt wird, musste er das Urteil vollstrecken.

Das am 7. Juni 1232 ausgefertigte Delegationsreskript Gregors IX. wurde an drei Luccheser Appellationsrichter, den Prior von S. Frediano, den Archidiakon und den Primicerius von Lucca adressiert.⁸¹⁹ Laut Narratio gab es einen Streit zwischen dem Prior und dem Kanoniker der Kirche von S. Michele in Foro von Lucca auf der einen Seite und dem Luccheser Kleriker Ranucius andererseits, weil die Partei von S. Michele trotz des päpstlichen Benefizialreskripts die Rezeption Ranucius' abgewiesen habe.⁸²⁰ Daher zwang sie der Provisionsexekutor, der Florentiner Kanoniker B., zur *receptio*, und gegen diese Zwangsmaßnahme appellierte die Partei von S. Michele beim apostolischen Stuhl.⁸²¹ Trotz

vertitur inter Iacobum suprascriptum et Orrabilem ex parte una et Meldam mulierem ex altera, visa petitione et responsione et actis prioris cause et auditis, que partes hinc inde proponere voluerunt, et dicta Melda vel eius procurator legitime citata ad sententiam audiendam, habito consilio sapientis auctoritate, qua fungimur, in hac parte taliter Christi nomine invocato per sententiam diffinimus videlicet, in principalem male fuisse pronuntiatum et per dictum Iacobum bene fore et legitime appellatum, item condemnamus suprascriptum Bonaventuram procuratorem dicte Melde procuratorio nomine pro ipsa Melda et ipsam Meldam in solidis XL d(ena)r(iis) pro expensis factis in hac causa cassatione prehabita iuraamento recepta dandis alteri parti, per sententiam, actum Luc. in canonica Sancti martini coram Magistro Benencasa canonico Lucano et presbitero Bartholomeo hospitalis sancti Martini et aliis MCCLVIII, non. nov. indictione secunda.

⁸¹⁹ Greg. IX. Imb. 14 (ACL A†2, fol. 148v): (...) *si sententiam ipsam post huiusmodi appellationem inveneritis esse lata...*

⁸²⁰ Greg. IX. Imb. 14 (ACL A†2, fol. 148v): Diese Ablehnung hat die Partei von S. Michele damit erklärt, dass Ranucius zu dem Zeitpunkt, in dem er dieses Benefizialreskript erwirkt hatte, kein Kleriker war und es einen anderen geeigneteren Provisionskandidaten gab, während Ranucius keine Bildung (*peritiam litterarum*) besaß und sie außerdem für eine *receptio* eines anderen ein apostolisches Schreiben erhalten hatten. (...) *quod, cum excipiendo proponerent – nullam habet peritiam litterarum, (...).*

⁸²¹ Greg. IX. Imb. 14 (ACL A†2, fol. 148v): *dictus executor huiusmodi exceptiōibus non admissis eos ad receptiōem ipsius pro sua voluntate cogit, <ad> nostram audientiam appellatur.*

dieser Appellation fällte der Provisionsexekutor ein Exkommunikationsurteil gegen sie.⁸²² Der an die Luccheser Appellationsrichter erteilte Befehl war, bei erwiesener Richtigkeit der Schilderung seitens der Appellanten, alle Rechtshandlungen, die nach der Appellation geschahen, einschließlich des Exkommunikationsurteils, zu widerrufen. *Alioquin* sollten sie dafür sorgen, dass das Urteil eingehalten werde und zwar bis zur *satisfactionem condignam*, also bis die *receptio* vollzogen werde.⁸²³

b) Revokation und Streitentscheidung – *alioquin* Rücküberweisung zur früheren Instanz

Die Appellation konnte vor der Urteilsverkündung eingereicht werden. Auch bei solchen Fällen mussten die Appellationsrichter zunächst die Korrektheit der Appellation überprüfen und alle Geschehnisse, die nach der eingereichten Appellation zu Stande gekommen sind, revozieren. Hier werden einige Beispielfälle erläutert, in denen die Appellationsrichter nach der Revokation gemäß dem an die frühere Instanz geschickten Delegationsreskript den Fall entscheiden und *alioquin* – bei nicht erwiesener Korrektheit der Appellation – den Fall zur früheren Instanz zurückschicken sollten.

Als der Abt und Konvent von Fucecchio gegen den Magister und die Brüder des Hospitals der Jerosolimitanen von Pisa einen Prozess führten, dessen Richter der Abt von Buggiano war, hat sein Subdelegat, der Prior von S. Pietro in Vinculis, sich geweigert, eine Abschrift des Papstbriefs an die Partei von Fucecchio zu geben. Gegen dieses Verhalten hat diese Partei beim apostolischen Stuhl appelliert.⁸²⁴ Die für diesen Appellationsfall delegierten Richter, der Propst von S. Giorgio, der Prior von S. Maria Forisportam und der Archipresbyter von Montecatini in der Diözese Lucca, sollten bei erwiesener Korrektheit der Appellation alles widerrufen, was nach der Appellation geschah, und den Fall gemäß dem früheren Delegationsreskript verhandeln; *alioquin* sollten sie die Parteien zur Entscheidungs-

⁸²² Greg. IX. Imb. 14 (ACL A†2, fol. 148v): *Sed idem executor huiusmodi appellat[i]one contempta tulit excom[mun]icat[i]onis sententiam in eosdem.*

⁸²³ Greg. IX. Imb. 14 (ACL A†2, fol. 148v): (...) *quatinus, si sententiam ipsam – appellatione remota, inviolabiliter observari.*

⁸²⁴ Greg. IX. Orig. 9 (ASL dipl.. Miscellanea 1234 Okt. 9): *Conquerentibus dilectis filiis .. abbate ac conventu de Ficecchio nos noveritis accepisse, quod, cum .. magister et fratres hospitalis Ierlosolimitan. Pisan. contra eos super terris possessionibus et rebus aliis ad .. abbatem de Bogian.(!) nostras litteras impetrasset, demum dictus abbas .. priori sancti Petri ad vincula Pisan. commisit totaliter vices suas, a quo iidem ex ea sentientes iniuste gravari, quod copiam apostolici rescripti, quam numquam habuerat, sibi facere contra iustitiam denegabat, nostram audientiam appellarunt.*

gewalt des Priors von S. Pietro ad Vincula, also nicht dem ehemaligen Delegatrichter, sondern direkt an dessen Subdelegaten, zurücküberweisen.⁸²⁵

Zwei weitere Delegationsreskripte zu einem Appellationsfall mit ähnlichem Befehl wurden von Appellanten erwirkt, die gegen ihre Vorladungsorte klagten.⁸²⁶ Einer von den beiden wurde im Imbreviaturbuch mit der Darstellung der Handlungen des Appellationsrichters überliefert. Das Reskript wurde von Gregor IX. am 30. Juli 1237 ausgestellt. Die Adressaten des Reskripts waren der Prior von S. Donato, der Archipresbyter von Calençano sowie der Archipresbyter von Montecucoli in der Diözese Florenz. Der Appellant war der Ritter Buldro, der einen Streit mit einem Pistoieser Bürger, dem Kreuzfahrer Bartolomeus, hatte. Dieser Streit sollte von einem apostolisch delegierten Richter, dem Prior von S. Frediano von Lucca, entschieden werden. Laut der Appellation habe der Richter den Appellanten zu einem für ihn unsicheren Ort vorgeladen und seine Bitte um Verlegung der Verhandlung wurde unrechtmäßig abgelehnt. Gegen diese Ablehnung wurde die Appellation eingereicht.⁸²⁷ Das auf diese Appellation erfolgte Delegationsreskript wurde abgeschrieben, vom Appellationsrichter ausgefertigt und durch den Appellanten Buldro dem ersten Richter, dem Prior von S. Frediano von Lucca, vorgelegt.⁸²⁸ Laut diesem Schreiben haben zunächst zwei delegierte Richter, der Prior von S. Donato und der Archipresbyter von Montecucculo, ihre Vollmacht dem Mitrichter, dem Archipresbyter von Calinçano, übertragen.⁸²⁹ Die *Quod si non omnes* Klausel⁸³⁰ im Delegationsreskript wurde hier wohl so verstanden und praktiziert, dass sie durch Subdelegation von nur einem Richter de facto verhandelt werden durfte. Dieser Richter entschied den Fall und erklärte dem ersten Richter, dass die Appellation Buldros richtig gewesen sei und dass alles, was nach dessen Appellation gegen diesen entschieden worden sei, inklusive des Exkommunikationsurteils, hiermit widerrufen werden sollte.⁸³¹ Am Ende ordnet er unter der Androhung der Exkommunika-

⁸²⁵ Greg. IX. Orig. 9 (ASL dipl. dipl. Miscellaneae 1234 Okt. 9): (...) *quatinus, si est ita, revocato in statum debitum, quicquid post huiusmodi appellationem inveneritis temere attemptatum, in causa ipsa iuxta priorum continentiam litterarum appellatione remota ratione previa procedatis. Alioquin partes ad dicti prioris remittatis examen, appellantes in expensis legitimis condemnando.*

⁸²⁶ Greg. IX. Orig. 11 (ACL P 154) und Greg. IX. Imb. 35 (ACL LL 11, fol. 125r).

⁸²⁷ Greg. IX. Imb. 35 (ACL LL 11, fol. 125r).

⁸²⁸ ACL LL 11, fol. 125r (zu Greg. IX. Imb. 35): *Pateat universis, quod Tancredus Boldronis representavit et dedit ex parte domini archipresbiteri de Calinçano, domino priori sancti Fridiani Lucano infrascriptam litteram sigillo eiusdem archipresbiteri signatam, in quo sigillo erat imago hominis erecti cum libro in manu et due erant gillii(!) impresii etiam eodem et hec littere sculpte sigill(i) plebani de Calinçano. Cuius littere tenor talis est.*

⁸²⁹ ACL LL 11, fol. 125r (zu Greg. IX. Imb. 35): *Super qua causa iamdicti prior et archipresbiter in totum mihi vices suas commiserunt.*

⁸³⁰ Siehe Fußnote 669.

⁸³¹ ACL LL 11, fol. 125r (zu Greg. IX. Imb. 35): *Nos dicti iudices, vice mihi archipresbitero de Calinçano commissa a iudice nostro archipresbitero de Montecucoli, dictam appellationis causam sic duximus sententiam finiendam iudicantes iuxta appellationem interpositam esse a parte Buldronis predicti et post dictam*

tionsstrafe an, dass dieser erste Richter, der Prior von S. Frediano, sich nicht mehr in den Fall einmischen solle, da von nun an nur die Appellationsrichter daran arbeiten dürften.⁸³²

c) Revokation – *Alioquin* Rücküberweisung zur früheren Instanz

In einigen Delegationsreskripten wurde in der Narratio geschildert, dass ein Fall früher nicht nur von einer, sondern von mehreren Instanzen behandelt wurde, weil von dieser und jener Partei immer wieder appelliert worden war. Wenn durch mehrmalige Appellationen die Situation verworren wurde, sollte irgendwann ein Appellationsrichter eingesetzt werden, jedoch nicht mehr für eine erneute Entscheidung, sondern nur für die Revokation. Sollte die Appellation der Wahrheit nicht entsprechen, sollte der Appellationsrichter nicht den Fall entscheiden, sondern den Streit zu einer der früheren Instanzen zurücküberweisen.

Durch ein am 17. Juli 1245 datierte Delegationsreskript Innozenz' IV. wurde ein Appellationsfall an den Luccheser Kanoniker Guido von Anania delegiert. Er musste nun einen ziemlich komplizierten Verlauf eines Streites zur Kenntnis nehmen.⁸³³ Der Streit lief zwischen dem Pleban der Pieve S. Paolo und dem Pleban der Pieve von Lunata in der Diözese Lucca um die Parrochialrechte von S. Paolo. Der hier genannte erste Richter war der Vikar B. des Luccheser Bischofs aufgrund der ordentlichen Gerichtsbarkeit (*auctoritate ordinaria*) und er fällte ein Urteil teils zugunsten aber teils zuungunsten des Plebans von S. Paolo.⁸³⁴ Der Pleban von S. Paolo appellierte beim apostolischen Stuhl dagegen und erwirkte ein Delegationsreskript an den Prior von S. Maria Forisportam von Lucca. Dieser Prior verkündete nun eine *sententia diffinitiva* zum Vorteil des Plebans von S. Paolo. Darauf folgte die Appellation seitens des Plebans von Lunata beim apostolischen Stuhl. Diese Appellation wurde zunächst nicht erhört, weil diese mehr als zwei Jahre später geschah.⁸³⁵ Aus nicht klar ersichtlichem Grund bekam der Pleban von Lunata aber ein Delegationsreskript, das an den Prior von

appellationem interpositam excommunicationem factam per vos de Buldrone predicto nullam esse et de iure non tenuisse et nos debere procedere in negotio principali et cassavimus quicquid per vos fuerit contra dictum Buldronem post dictam appellationem interpositam aliquatinus attemptatum.

⁸³² ACL LL 11, fol. 125r (zu Greg. IX. Imb. 35): *Quare auctoritate superscripti rescripti et predictae subdelegationis mihi comisse per dictum archipresbiterum ante causam dicte sententie prolatione et subdelegationis alterius mihi facte per dictum priorem sancti Donati post eiusdem nostre sententie prolationem a nobis late, vobis cum reverentia tunc sub pena excommunicationis iniungo, quatinus super predictis ammodo nullatenus vos intromittatis nec in pre iudicium dicti Buldronis de incept aliquod facere attemptatis non super ipso negotio principali ulterius procedatis, cum per nos appareat diffinitum per sententiam, nos ammodo debere procedere super ipso negotio principali.*

⁸³³ Inn. IV. Imb. 7 (ACL LL 19, fol. 135r).

⁸³⁴ Inn. IV. Imb. 7 (ACL LL 19, fol. 135r): *Sua nobis .. plebanus plebis – contra ipsum diffinitivam sententiam promulgavit.*

⁸³⁵ Inn. IV. Imb. 7 (ACL LL 19, fol. 135r): *Cum autem ipse ab eadem – licet, petierit nec fuerit prosecuta, (...).* Die Frist der Appellation beim Delegationsgericht ist anhand des römischen Rechts festgelegt, und zwar auf zehn Tage, vgl. DG, C. 2, Q. 6, C. 28: *Infra decem dies appellationis remedium conceditur.* (Friedberg, I, Sp. 473–475).

S. Michele in Foro von Lucca adressiert war. Dieses Reskript benachteiligte den Pleban von S. Paolo.⁸³⁶ Sein Gesuch um Einstellung der Verhandlung aufgrund der Verjährung wurde vom Prior von S. Michele abgewiesen.⁸³⁷ Daher reichte der Pleban erneut eine Appellation bei der Kurie ein. Und trotzdem verkündete der Prior ein Urteil (*sententia diffinitiva*) gegen den Pleban von S. Paolo.⁸³⁸ Der Adressat des anschließend entstandenen und in Lucca überlieferten Delegationsreskripts, der Luccheser Kanoniker Guido von Anania, sollte bei Korrektheit des Inhalts alles widerrufen, was nach der Appellation passierte; *alioquin* sollte er die Parteien zur Entscheidungsgewalt des Priors von S. Michele, also des letzten delegierten Richters, zurücksenden und dem Appellanten die Prozesskosten auferlegen.⁸³⁹

Einen ähnlichen Befehl erhielt der Florentiner Archipresbyter Bonsignore zu einem Appellationsfall, der die *receptio* eines Kanonikers Asquinus in die Kirche S. Michele betraf. Die Appellation wurde von der Partei von S. Michele gegen die seitens des Provisionsexekutors, des Plebans der Pieve von Celle in der Diözese Pistoia, ausgeübte Zwangsmaßnahme zu dieser *receptio* eingelegt.⁸⁴⁰ Der nun bestellte delegierte Richter, der Florentiner Archipresbyter Bonsignore, sollte sich nicht um die Aufnahme kümmern, sondern lediglich um den Appellationsfall. Bei erwiesener Wahrheit der Appellanten sollte alles, was nach der Appellation geschehen war, revoziert werden. Aber wenn es nicht so war, wie in der Narratio beschrieben war, sollte er die Parteien zur Entscheidungsgewalt des Plebans zurückschicken und den Appellanten die Übernahme der Prozesskosten auferlegen.⁸⁴¹ Dieser Fall ist anhand des Protokolleintrags im Imbreviaturbuch sehr gut dokumentiert und wird unten im Fallbeispiel Kapitel 6.4.2 behandelt.

Das hier als letztes zu nennende Beispiel bezieht sich auf die Appellation, die von einem Kollator, dem Rektor F. von S. Andrea, gegen den bischöflich bestellten Provisionsexekutor, den Prior von Barga, an die Kurie eingereicht wurde.⁸⁴² In diesem Fall, in dem es um die *receptio* eines Conradus in die Kirche S. Andrea geht, ist im Delegationsreskript klar beschrieben, dass nach dieser durch den Kollator bei der Kurie eingelegten Appellation gegen

⁸³⁶ Inn. IV. Imb. 7 (ACL LL 19, fol. 135r): (...) *tandem super ipsa pars eadem postmodum nostras ad .. priorem sancti Michaelis in Foro Lucano contra eum litteras impetravit*, (...).

⁸³⁷ Inn. IV. Imb. 7 (ACL LL 19, fol. 135r): (...) *coram quo fuit ex parte – fiebat, non erat aliquatenus procedendum*, (...).

⁸³⁸ Inn. IV. Imb. 7 (ACL LL 19, fol. 135r): (...) *et quia dictus prior hanc – diffinitivam tulit sententiam contra eum*.

⁸³⁹ Inn. IV. Imb. 7 (ACL LL 19, fol. 135r): (...) *quatinus, si e<st> ita, revoces – appellan-tem in expensis legitimis condemnando*.

⁸⁴⁰ Inn. IV. Imb. 11 (ACL LL 19, fol. 149v).

⁸⁴¹ Inn. IV. Imb. 11 (ACL LL 19, fol. 149v): (...) *quatinus, si est ita, revoces – appellantes in expensis legitimis condemnando*.

⁸⁴² Inn. IV. Imb. 3 (ACL LL 20, eingeschobenes Blatt nach fol. 36).

die Aufnahme des Conradus, die als Zwangsmaßnahme seitens des Provisionsexekutors erfolgt war, eine Exkommunikation durch letzteren gegen den Kollator gefällt wurde.⁸⁴³ Der Appellationsrichter musste, *si est ita*, das gefällte Urteil und alle anderen nach der Appellation geschehenen Sachen widerrufen. Sollte die Behauptung des Appellanten der Wahrheit nicht entsprechen, musste der Fall dem Prior von Barga, also dem Provisionsexekutor, zurücküberwiesen werden.⁸⁴⁴

d) Revokation und Rücküberweisung zu einer der früheren Instanzen – *alioquin*

Rücküberweisung zu einer anderen der früheren Instanzen

Die oben erwähnten Appellationsfälle mussten zur früheren Instanz nur dann zurücküberwiesen werden, wenn die Appellationsinhalte der Wirklichkeit nicht entsprachen. Es gab aber auch Fälle, bei denen die Delegierten auch bei erwiesener Richtigkeit der Appellation sofort die Rücküberweisung des Falls vornehmen sollten. Ansonsten – *alioquin* – sollten sie die Parteien zu einer anderen früheren Instanz zurücküberweisen. Die Streitigkeiten, für die solche Delegationsreskripte ausgestellt worden waren, sind nicht nur hintereinander, sondern auch manchmal parallel von unterschiedlichen Richtern untersucht worden, wie einige Beispiele im Folgenden belegen.

Drei Appellationsrichter – der Abt von Cantignano in der Diözese Lucca und zwei Luccheser Kanoniker, Opithus und Conradus – erhielten mittels des Briefes Gregors IX. vom 3. Juni 1230 einen solchen Befehl.⁸⁴⁵ Der Appellationsfall basierte auf einem Streit zwischen dem Abt und Konvent des Klosters von Fucecchio einerseits und P. T. und anderen Laien aus Pontorme in der Diözese Florenz andererseits. Der Streit sollte zunächst von einem päpstlich delegierten Richter, dem Archipresbyter von Cuerceto aus der Diözese Volterra, entschieden werden, der dafür den Archipresbyter von Santa Maria a Monte aus der Diözese Lucca subdelegierte. Die Laien von Pontorme haben wegen des vom Subdelegaten vorgeschriebenen Vorladungsorts beim apostolischen Stuhl appelliert und ein neues Delegationsreskript an den Archipresbyter von Colle di Val d'Elsa aus der Diözese Volterra erwirkt.⁸⁴⁶ Diesen Archipresbyter von Colle bat die Partei von Fucecchio um Rücküberweisung des Falls zum

⁸⁴³ Die im Greg. IX. Imb. 14 behandelte Appellation wurde laut der Aussage der Appellanten auch deswegen eingelegt, weil nach dem Einreichen der ersten Appellation ein Exkommunikationsurteil gegen die Appellanten gefällt worden war.

⁸⁴⁴ Inn. IV. Imb. 3 (ACL LL 20, eingeschobene Blatt nach fol. 36): (...) *[qu]atinus, si dictam interdicti sententiam – appellante in expensis legitimis condemnando.*

⁸⁴⁵ Greg. IX. Imb. 4 (ACL LL 7, fol. 53r).

⁸⁴⁶ Greg. IX. Imb. 4 (ACL LL 7, fol. 53r): (...) *quod, cum inter ipsos ex – ipsam sub consueta forma commiti.*

ersten Richter, aber diese Bitte wurde abgelehnt. Dagegen appellierte diesmal die Partei von Fucecchio an die Kurie und erwirkte das hier behandelte Delegationsreskript.⁸⁴⁷ Die drei genannten Appellationsrichter sollten nach der obligatorischen Überprüfung der Appellationsinhalte und der Revokation der nach der Appellation geschehenen Sachen den Fall zum Archipresbyter von Santa Maria a Monte – dem Subdelegaten des ersten delegierten Richters – zurücküberweisen; *alioquin* musste der Fall dem Archipresbyter von Colle – dem zweiten delegierten Richter – übertragen werden.⁸⁴⁸

Mittels päpstlicher Delegationsreskripte konnte auch die Rücküberweisung zu einem früheren nicht apostolisch delegierten Richter befohlen werden. Solch ein Befehl wurde durch das Delegationsreskript Gregors IX. vom 14. Mai 1232 dem Luccheser Primicerius und den Kanonikern Panfilus und Ubertus von S. Maria Forisportam erteilt. Die Prozessparteien waren einerseits der Pleban und das Kapitel von Pescia und andererseits der Rektor B. der Kirche von S. Giusto von Pistoia.⁸⁴⁹ Während der Luccheser Archidiakon *non ex delegatione apostolica* diesen Prozess verhandelte, erwirkte der Rektor B. von S. Giusto ein päpstliches Delegationsreskript mit der Überweisung dieses Streites an unter anderen den Prior von S. Michele von Lucca. In diesem Delegationsreskript wurde nicht erwähnt, dass dieser Streit auch bei dem Luccheser Archidiakon anhängig war. Die päpstlich delegierten und darüber uninformierten Richter haben die Aufgaben dem Prior von S. Fabbiano von Prato subdelegiert.⁸⁵⁰ Seitens der Partei von Pescia wurde beim Subdelegaten über die falsche Vorgehensweise des Rektors B. von S. Giusto und die Illegitimität des Delegationsreskripts und der Subdelegation geklagt. Diese Klage wurde vom Subdelegaten nicht angenommen, was die Pesciatini zur Appellation bei der Kurie veranlasste.⁸⁵¹ Drei Luccheser delegierte Appellationsrichter sollten, *si est ita*, den Fall zur Entscheidungsgewalt des Luccheser Archidiakons, also des ersten und damals nicht apostolisch delegierten Richters, und *alioquin* zu der des Priors von S. Michele von Lucca zurücksenden.⁸⁵²

⁸⁴⁷ Greg. IX. Imb. 4 (ACL LL 7, fol. 53r): *Cumque laici predicti, qui appellaverunt – gravari <ad> nostram audientiam appellarunt.*

⁸⁴⁸ Greg. IX. Imb. 4 (ACL LL 7, fol. 53r): (...) *quatinus, si est ita, revocato – appellantes in expensis legitimis condemnante.*

⁸⁴⁹ Streitobjekte waren die Stelle und das Benefizium des genannten Plebans.

⁸⁵⁰ Greg. IX. Imb. 13 (ACL A†2, fol. 45v): *Exhibita nobis dilectorum filiorum .. plebani – Pratensis subdelegantibus totaliter causam ipsam.* Anscheinend war dieser Prior von S. Fabbiano dem Prior von S. Michele von Lucca ziemlich vertraut gewesen, weshalb diese Subdelegation nicht nur einmal zu finden ist, vgl. Greg. IX. Imb. 12.

⁸⁵¹ Greg. IX. Imb. 13 (ACL A†2, fol. 45v): *Ex parte ipsorum fuit coram – ipsi <ad> nostram audientiam appellarunt.*

⁸⁵² Greg. IX. Imb. 13 (ACL A†2, fol. 45v): (...) *quatinus, si est ita, partes – appellantes in expensis legitimis condemnando.* Hier fehlt die Revokations-Klausel.

Oben wurde ein Appellationsfall vorgestellt, dessen Richter ein Urteil eines weltlichen Gerichts, nämlich des Stadtrates von Barga überprüfen sollte.⁸⁵³ Auf das weltliche Gericht konnte sich die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit sogar so beziehen, dass sie einen dort einmal entschiedenen Fall dahin zurückschicken lassen konnte. Ein gutes Beispiel hierfür ist im Brief Gregors IX. vom 9. Juli 1236 zu finden. Der Adressat war der Luccheser Kanoniker Magister Mangiador, der Appellant der Luccheser Bürger Turchius, der mit dem Luccheser Kreuzfahrer Vescus einen Streit hatte. Dieser Streit sei laut der Appellation beim Luccheser Stadtrat anhängig gewesen, trotzdem erwirkte Vescus ein päpstliches Delegationsreskript an den Pleban von S. Maria a Monte in der Diözese Pisa und dessen Mitrichter. Ebenso wie beim Appellanten des letzten Falls wurde die Behauptung Turchius' über die Unnötigkeit der Verhandlung durch die apostolisch delegierten Richter abgewiesen, so dass Turchius bei der Kurie dagegen appellierte.⁸⁵⁴ Der so bestellte Appellationsrichter Mangiador musste, *si est ita*, alles, was nach der Appellation geschah, widerrufen und den Fall zur Entscheidungsgewalt des Stadtrates von Lucca, also laut der Behauptung des Appellanten Turchius zur ersten Instanz, *alioquin* zur Entscheidungsgewalt der obengenannten apostolisch delegierten Richtern der zweiten Instanz, zurücküberweisen.⁸⁵⁵

Zusammenfassend konnte also der apostolische Stuhl einen Streitfall zur früheren Instanz zurückverweisen, unabhängig davon, ob die Instanz auf bischöflicher, päpstlicher oder sogar weltlicher Gerichtsbarkeit basierte. Die Streitigkeiten konnten auch direkt zum früheren Subdelegaten eines Richters überwiesen werden.

6.5 Fallbeispiel

Im Folgenden werden drei Fallbeispiele mit insgesamt fünf Urkunden vorgestellt. In der ersten Kategorie werden zwei in den Imbreviaturbüchern abgeschriebene Delegationsreskripte und die dazugehörigen notariellen Einträge analysiert. In den beiden Reskripten wurde derselbe Streit behandelt, obwohl das Ausstellungsdatum ein Jahr auseinander liegt. Anhand der gut überlieferten Papsturkunden und der notariellen Protokolle scheint die Rekonstruktion dieses Falls möglich. Als zweites Fallbeispiel wird ein Delegationsreskript aus der Überlieferung der Imbreviaturbücher thematisiert, in dem es um einen Appellationsfall zu

⁸⁵³ Siehe oben S. 129–129 und Greg. IX. Imb. 11 (ACL A†2, fol. 62r).

⁸⁵⁴ Greg. IX. Imb. 31 (ACL LL 13, fol. 32r): *Turchius civis Lucanus sua nobis – ipse <ad> nostram audientiam appellavit.*

⁸⁵⁵ Greg. IX. Imb. 31 (ACL LL 13, fol. 32r): (...) *quatinus, si est ita, revocato – appellantem in expensis legitimis condemnando.*

einem Provisionsverfahren ging. Für dieses Verfahren wurde nur ein päpstliches Delegationsreskript überliefert, doch drei vom Delegatrichter abgefassten Briefe wurden mit in das Imbreviaturbuch abgeschrieben und überliefert. Aus diesen Schreiben lässt sich entnehmen, wie der Delegatrichter bei einem solchen Befehl vorging. Im letzten Fallbeispiel werden eine Originalausfertigung und eine Urkundenabschrift vorgestellt. In ihnen waren die Adressaten nicht als delegierte Richter mit einem Fall beauftragt, sondern darin wurde beschrieben, dass die Kurie persönlich die Durchführung der Prozesse unternahm. Den Adressaten wurden lediglich einige Aufgaben – meistens Vorladungen – erteilt, so dass sie quasi als Gerichtsgehilfen beschäftigt wurden.

6.5.1 Der Streit im Jakobushospital von Isola Santa

Das erste Beispiel bezieht sich auf die Streitigkeit zwischen den Brüdern des Jakobushospitals von Isola Santa in der Garfagnana und dem Konversen (*conversus*) Albithellus dieses Hospitals; zwei päpstliche Delegationsreskripte für diesen Fall, die in diesem Abschnitt dargestellt werden, sind in den Imbreviaturbüchern überliefert.

Das ältere Reskript, das am 22. Juli 1235 ausgestellt wurde und an den Luccheser Archidiakon Opitho adressiert war, beschreibt in der Narratio ausführlich den Streit.⁸⁵⁶ Die Brüder und Albithellus, der sich als Rektor desselben Hospitals ausgegeben hatte, hatten Streit wegen der Gehorsamsverweigerung seitens der Brüder an Albithellus, so dass er ein päpstliches Delegationsreskript an den Pisaner Kanoniker Magister Guido von der Pieve S. Lorenzo alle Corti in der Diözese Pisa zu diesem Streit erwirkt hatte.⁸⁵⁷ Guido subdelegierte den Fall an den Rektor Magister Gerardus der Kirche S. Donato. Gerardus hat gegen die Brüder ein Exkommunikationsurteil verhängt, obwohl sie zuvor schon an die Kurie appelliert hatten, worauf als Appellationsrichter der Archipresbyter der Pieve von Fosciana bestellt wurde.⁸⁵⁸ Dieser Archipresbyter erklärte die Exkommunikation für ungültig, was aber nach seinem Tod durch den Magister Gerardus wieder rückgängig gemacht wurde.⁸⁵⁹ Dagegen supplizierten die Brüder erneut bei der Kurie, damit sie Klarheit schaffe, weil

⁸⁵⁶ Greg. IX. Imb. 27 (ACL LL 14, fol. 8r).

⁸⁵⁷ Greg. IX. Imb. 27 (ACL LL 14, fol. 8r): (...) *quod, cum Albithellus, qui pro – canonicum Pisanum nostras litteras impetrasset, (...).*

⁸⁵⁸ Greg. IX. Imb. 27 (ACL LL 14, fol. 8r): (...) *eo vices suas magistro Gerardo – causam appellat[i]onis eiusdem obtinuerint delegari.*

⁸⁵⁹ Greg. IX. Imb. 27 (ACL LL 14, fol. 8r): *Archipresbiter ipse super hoc veritate – possit, pro sua voluntate reduxit.*

niemand die Stellung des verstorbenen Archipresbyters vertreten konnte.⁸⁶⁰ So wurde das hier zu behandelnde Delegationsreskript an den Luccheser Archidiakon Opithus ausgefertigt. Opitho sollte, *si est ita*, das Exkommunikationsurteil annullieren und gemäß dem an den Archipresbyter der Pieve Fosciana adressierten Papstbrief den Fall entscheiden.⁸⁶¹ Mit der Abschrift dieses päpstlichen Delegationsreskripts ist fragmentarisch eine halbseitige Notiz überliefert, laut der Albithellus, wahrscheinlich als die Exkommunikation gegen die Brüder für ungültig erklärt wurde, vom Archipresbyter von Fosciano exkommuniziert worden war. Daher bat Albithellus den Archidiakon Opitho um die Absolution von dieser Exkommunikation.⁸⁶² Opitho hat sich mit einem gewissen Johanninus darüber beraten, wobei er die Absolution für ungerechtfertigt hielt. Opitho entschied sich trotzdem am 24. Oktober 1235 für die Absolution Albithellus' vom Exkommunikationsurteil.⁸⁶³

Die Folge ist einem weiteren Delegationsreskript Gregors IX. zu entnehmen, das ein Jahr später, am 4. August 1236, ausgefertigt wurde und ebenso in den Imbreviaturbüchern überliefert wurde. Diesmal wurde der Brief an den Propst von S. Giorgio von Lucca adressiert. Die Petenten waren wieder die Brüder desselben Hospitals.⁸⁶⁴ Der Streitgrund wurde so dargestellt, dass Albithellus simonistisch das Rektorenamt zu ergreifen wagte.⁸⁶⁵ Interessanterweise steht in der Narratio, dass der Luccheser Archidiakon ein Urteil gegen Albithellus verkündet hatte,⁸⁶⁶ gegen das Albithellus einen Einspruch mit der Behauptung einlegte, dass das Urteil Opithos erst nach seiner zuvor an die Kurie eingereichten Appellation gefällt wurde und daher ungültig sei. Das auf diese Weise von ihm erwirkte Delegations-

⁸⁶⁰ Greg. IX. Imb. 27 (ACL LL 14, fol. 8r): *Unde cum nondum sit aliquis – hoc providere paterna sollicitudine dignaremur.*

⁸⁶¹ Greg. IX. Imb. 27 (ACL LL 14, fol. 8r): (...) *quatinus, si est ita, sententiam – condempnes in expensis legiptimis impetrantes.*

⁸⁶² ACL LL 14, fol. 8r (zu Greg. IX. Imb. 27): *Albithellus pet(iit) a vobis domine O. Luc. archidiacono domini pape iud(ice) deleg(ato), ut dictum Albithellum absolvatis ab excommunicatione, qua tenetur ligatus, facta de ipso a quondam G. pleban(o) de Fosciano, sive dicta excommunicatio tenuerit de iure sive non, et pet(iit), ut detis sibi inducias competentes ad probandam absolutionem factam de ipso ab illa qualiquali excommunicatione, quam de ipso fecit plebanus de Carecina.*

⁸⁶³ ACL LL 14, fol. 8r (zu Greg. IX. Imb. 27): *Iohanninus non credit, vos ipsum posse absolvere et in quantum pet(iit) prohibet, ne absolvatis eum et, si absolveritis, non acceptat absolutionem, item terminum dare non debetis, quia non est modo concept*i*o de dicta excommunicatione, nisi prius lis fuerit concessata, hinc inde super libello Albithelli et super reconventione Iovannini. Archid(iaconus) non obstante prohibitione Iovannini paratus est suprascriptum Albithellum absolvere, sicut pet(iit) et ut valeat, in quantum pet(iit), qui Albithellus in continenti prestitit iuramentum iusta(!) formam ecclesie pro dicta excommunicatione plebani de Fosciana, et archid(iaconus), ut dictum est supra, eum absolvit. Quamquam Iohanninus non acceptaret suprascriptam absolutionem. Actum Luc. in claustrum coram Antelminello et Aldibrandino not(ariis), VIII kal. novembris CCXXXV.*

⁸⁶⁴ Greg. IX. Imb. 32 (ACL LL 13, fol. 43v).

⁸⁶⁵ Greg. IX. Imb. 32 (ACL LL 13, fol. 43v): *Dilectorum filiorum fratrum hospitalis – non absque vitio simonie, vertitur, (...).*

⁸⁶⁶ Greg. IX. Imb. 32 (ACL LL 13, fol. 43v): (...) *post diversas commissiones hinc inde – contra prefatum A. sententiam promulgavit, (...).*

reskript wurde an den Abt von S. Savino in der Stadt Pisa adressiert.⁸⁶⁷ Der Abt von S. Savino subdelegierte den Fall dem Rektor der Kirche S. Simone Porte Maris in Pisa, der am Ende dazu beitrug, dass Albithellus einige Räume des genannten Jacobushospitals besitzen durfte, weswegen nun die Brüder an der Kurie eine Appellation einreichten.⁸⁶⁸ Der delegierte Appellationsrichter, der Propst von S. Giorgio, sollte, *si est ita*, alle nach der Appellation geschehenen Sachen revozieren und die Streitigkeiten gemäß dem an den Abt von S. Savino von Pisageschickten Delegationsreskript prozedieren. *Alioquin* musste er die beiden Parteien zu dem Rektor von S. Simone Porte Maris, dem Subdelegaten des Abts von S. Savino, zurücküberweisen.⁸⁶⁹ Das Subdelegationsmandat des Propstes von S. Giorgio an den Luccheser Kanoniker Bonacurso wurde im Imbreviaturbuch zusammen mit der Abschrift der Papsturkunde überliefert. Was aber aus dem Prozess geworden ist, ist unbekannt.

Für eine vollständige Rekonstruktion dieses Streites fehlen einige Informationen, zum Beispiel warum und wann der Luccheser Archidiakon Opitho gegen Albithellus ein Urteil gefällt hatte, obwohl laut der Notiz von Herbst 1235 der Archidiakon gegenüber Albithellus mild war. In diesen zwei Delegationsreskripten wurden viele Richter in verschiedenen Stadien beobachtet. Und diese Richter befanden sich nicht unbedingt in der geographischen Nähe der Petenten. Zwischen Isola Santa, wo die Brüder des Jakobshospital und Albithellus waren, und der Pieve S. Lonrezo alle Corti, wo der Pisaner Kanoniker und erste auf Wunsch Albithellus' delegierte Richter Guido zu lokalisieren war, liegen über 40 km. Auch wenn der Richter Guido an den Magister Gerardus der Kirche S. Donato in der Stadt Pisa den Fall subdelegierte, liegt Pisa immer noch von Isola Santa etwa 38 km entfernt. Dahingegen liegt Fosciano, wo der auf Petition der Brüder delegierte Richter sich befand, lediglich 11 km von Isola Santa entfernt. Wenn man die Situation genau betrachtet, bestellte Albithellus interessanterweise immer Delegatrichter aus Pisa, während die Klosterbrüder immer jemanden aus Lucca zu bestellen versuchten. So wurde das zweite Delegationsreskript beziehend auf die Appellation Albithellus' an einen Rektor in Pisa geschickt.

Wenn man die Informationen zusammensetzt, wird klar, dass dieser Streit vor dem Sommer 1235 schon dreimal von der Kurie an unterschiedliche Personen delegiert – 1. an den Magister Guido von der Pieve S. Lorenzo alle Curti, Pisaner Kanoniker; 2. an den Archipresbyter von Fosciano; 3. an den Luccheser Archidiakon Opitho, an den das erste

⁸⁶⁷ Greg. IX. Imb. 32 (ACL LL 13, fol. 43v): (...) *sed predictus A. falso subgerens – sententie obtinuit litteras contra eos, (...).*

⁸⁶⁸ Greg. IX. Imb. 32 (ACL LL 13, fol. 43v): (...) *qui, cum .. rectori ecclesie sancti – gravari ad nostram audientiam appellarunt.*

⁸⁶⁹ Greg. IX. Imb. 32 (ACL LL 13, fol. 43v): (...) *quatinus, si est ita, revocato – ap

pellantes in expensis legiptimis condemnando.*

Reskript adressiert war.⁸⁷⁰ Und von da an bis zum Sommer 1236 wurde es zwei Mal weitergeleitet, an den Abt von S. Savino in Pisa und an den Propst von S. Giorgio von Lucca. Weil die erste Papsturkunde an den Luccheser Archidiakon adressiert war und die zweite an den Luccheser Kanoniker subdelegiert wurde, wurde der Fall von Ciabattus im Imbreviaturbuch eingetragen, so dass man überhaupt erst von dessen Existenz sowie von den Urkunden erfahren konnte.

6.5.2 Appellationsfall aus einem Provisionsverfahren

In diesem Abschnitt wird ein Appellationsfall beschrieben, bei dem nicht nur das Delegationsreskript, sondern auch die Schreiben des damit beschäftigten Subdelegaten im Imbreviaturbuch überliefert wurden. Aus diesen Schreiben lässt sich die tatsächliche Tätigkeit des Richters vor Ort gut zu rekonstruieren.

Der delegierte Richter war der Florentiner Archipresbyter Bonsignore und er erhielt ein auf den 13. Juni 1246 datiertes päpstliches Delegationsreskript.⁸⁷¹ Mittels des Reskripts wurde ihm der Verlauf eines Streits mitgeteilt, der zwischen dem Prior und Konvent der Kirche S. Michele von Lucca des Augustinerordens einerseits und dem Kanoniker Asquinus der Kirche S. Alessandro von Lucca schwelte. Die Streitgründe waren folgende: Die Aufnahme Asquinus' in die Kirche S. Michele wurde vom dortigen Prior und Konvent zuerst abgelehnt, trotzdem gelang es Asquinus, einen päpstlichen Exekutorialbrief an den Prior der Kirche S. Maria Forisportam zu erwirken.⁸⁷² Nach dem Tod des Priors von S. Maria Forisportam wurde durch die Kurie der Pleban der Pieve von Celle in der Diözese Pistoia mit dieser Aufgabe beauftragt.⁸⁷³ Die Luccheser Augustiner von S. Michele versuchten sich gegen den Exekutor zu stellen und behaupteten, dass sich im Exekutorialbrief keine Erwähnung über die ihnen erteilte Befreiung von dem Rezeptionsbefehl fände und dass ein nicht dem Augustinerorden angehöriger Richter sie zu einer Rezeption nicht zwingen könne.⁸⁷⁴ Trotzdem ergriff der Pistoieser eine Zwangsmaßnahme gegen sie, was schließlich der Anlass der Appellation war.⁸⁷⁵ Der Befehl lautete, dass, *si est ita*, Bonsignore alle

⁸⁷⁰ Greg. IX. Imb. 27 (ACL LL 14, fol. 8r).

⁸⁷¹ Inn. IV. Imb. 11 (ACL LL 19, fol. 149v).

⁸⁷² Inn. IV. Imb. 11 (ACL LL 19, fol. 149v): (...) *cum Asquinus canonicus ecclesie sancti – Forisportam Lucane executorias litteras impetrasset*, (...).

⁸⁷³ Inn. IV. Imb. 11 (ACL LL 19, fol. 149v): (...) *eodem tamen priore nature debitum – ad instantiam prefati clerici subrogato* (...).

⁸⁷⁴ Inn. IV. Imb. 11 (ACL LL 19, fol. 149v): (...) *ex parte dictorum prioris et – iure non poterant nec debebant* (...).

⁸⁷⁵ Inn. IV. Imb. 11 (ACL LL 19, fol. 149v): (...) *quia sepedictus plebanus ipsos ad – fuit ad nostram*

Geschehnisse nach der Appellation revozieren sollte. *Alioquin* sollte er den Fall zum letzten Exekutor, dem Pleban von Celle, zurücküberweisen.⁸⁷⁶

Ungefähr drei Monate nach dem Ausstellungsdatum des Delegationsreskripts leitete der delegierte Richter Bonsignore den Fall an den Prior Ugolinus von Miliarino in der Diözese Pisa weiter.⁸⁷⁷ Dieser Subdelegat Ugolinus fertigte Schreiben aus, von denen drei im Imbreviaturbuch abgeschrieben überliefert wurden.⁸⁷⁸ Nicht alle Schreiben wurden datiert,⁸⁷⁹ sind aber inhaltlich betrachtet in der richtigen Reihenfolge im Imbreviaturbuch überliefert.

Der erste Brief ist an unbestimmte Kleriker – Äbte, Prioren und Prälaten *inspecturis* – adressiert.⁸⁸⁰ Ihnen gegenüber erklärte Ugolinus die von der Kirche S. Michele in Lucca gegen den Pleban von Celle in der Diözese Pistoia eingelegte Appellation für legitim und gab bekannt, dass die von diesem Pleban durchgeführte Verhandlung keine Wirkung besitze und dass der Prior und Konvent von S. Michele daher nicht exkommuniziert seien.⁸⁸¹ Er wies die Adressaten darauf hin, dass sie diese Information in ihren jeweiligen Kirchen verbreiten sollten.⁸⁸² Das Datum des Schreiben Ugolinus' ist unbekannt, falls es mit dem folgenden

audientiam appellatum.

⁸⁷⁶ Inn. IV. Imb. 11 (ACL LL 19, fol. 149v): *quatinus, si est ita, revoces – appellantes in expensis legiptimis condemnando.*

⁸⁷⁷ ACL LL 19, fol. 150r (zu Inn. IV. Imb. 11): Es ist zwar kein Subdelegationsschreiben überliefert, aber ein vom Notar Uggucio Alberti ausgefertigtes Notariatsinstrument über die am 9. Septmteber stattgefundene Übertragung der Aufgabe an den Prior Ugolinus wurde überliefert, das wiederum durch Ciabattus ins Imbreviaturbuch abgeschrieben wurde. *Commissio facta ab archipresbitero Florentino priori de Milliarino. In dei nomine amen, MCCXLVI, V id. sept. indictione IIII, presentibus testibus Gualcherino filio quondam Rigobosi et Ubaldino clerico filio Gratiani, actum Florentine apud ecclesiam maiorem, dominus Bonsig(n)ore archipresbiter Florentinus delegatus domini pape in causa appellationis, que vertitur vel verti speratur inter priorem et conventum sancti Michaelis Lucanis ordinis sancti Agustini ex parte una et Asquinum canonicum sancti Alexandri Lucani ex parte altera super can(onicatu) prefate ecclesie sancti Michaelis pluribus negotiis impe<nd>ditus, volens parcere partium laboribus et expensis commisit vices suas in totum domino Ugolino priori de Miliarino Pisane diocesis. Ego Uguiccio Alberti imperaialis aule iudex et notarius hiis omnibus interfui, ut supra legi de mandato suprascripti archipresbiteri subscripsi et publicavi ideoque subscripsi.*

⁸⁷⁸ Die Papsturkunde ist in ACL LL 19, fol. 149v, drei Schreiben des Subdelegaten sind in ACL LL 19, fol. 150v, fol. 150v–151r und in fol. 151r überliefert.

⁸⁷⁹ Nur ein Brief, der im ACL LL 19, fol. 150v–151r überliefert wurde, ist datiert, und zwar am 1. Juni 1247.

⁸⁸⁰ Ugolinus nennt sich in seinen eigenen Schreiben *U. Gattus/Gatti*. ACL LL 19, fol. 150v (zu Inn. IV. Imb. 11): *Venerabilibus in Christo patribus abbatibus, prioribus ac aliarum ecclesiarum prelatibus has litteras inspecturis, U. Gattus prior ecclesie de Miliarino subdelegatus domini B. archipresbiteri Florentini domini pape iudicis delegati, salutem et in domino.*

⁸⁸¹ ACL LL 19, fol. 150v (zu Inn. IV. Imb. 11): *Cum causa appellationis, que vertebatur inter priorem et capitulum sancti Michaelis in Foro Lucano ex parte una et Asquinum canonicum ecclesie sancti Alexandri Lucani ex altera, coram prefato archipresbitero Florentino a summo pontifice delegata et mihi predicto U. ab eodem subdelegata ipsam sapientum virorum habito consilio terminavi pronuntiando ipsam appellat(ionem) interpositam a plebano de Cellis Pistor(iensis) diocesis domini pape iudice delegato legiptimam exstitisse(!) et processum habitum sive factum per dictum plebanum in aliquo non tenuisse de iure nec dictum priorem et capitulum sancti Michaelis pro dicto processu vel eius occasione in aliquo excommunicationis vinculo alligatum.*

⁸⁸² ACL LL 19, fol. 150v (zu Inn. IV. Imb. 11): *Quapropter vobis precipio et iniungo auctoritate, qua fungor, qua parte in ecclesiis vestris denuntietis vel denuntiare faciatis priorem et capitulum suprascripti sancti Michaelis de processu suprascripti plebani de Cellis vel eius occasione non esse vel fuisse aliquo excommunicationis vinculo alligatus non ipsum processum in aliquo tenuisse de iure.*

zweiten Brief am gleichen Tag ausgefertigt worden war, wäre es der 30. Mai 1247.⁸⁸³ Da im päpstlichen Delegationsreskript nicht stand, dass die Appellanten exkommuniziert worden waren, hatte der Pleban von Celle möglicherweise noch nach der eingelegten Appellation dieses Urteil gefällt. Der Subdelegat hat also gemäß dem päpstlichen Befehl – Revokation aller nach der Appellation geschehenen Ereignisse – dieses Urteil widerrufen.

Wirft man auf den folgenden abgeschriebenen zweiten und dritten Brief einen Blick, so ist ersichtlich, dass Ugolinus sich noch weiterhin für das Recht der Partei S. Michele bemühte. Diese beiden Briefe sind an drei Luccheser, den Primicerius C(onradus) und die Kanoniker R. und B., diese beiden waren zugleich die Vikare des Bischofs Guercio, adressiert. Ugolinus nannte sich nicht nur in der Intitulatio als der Subdelegat des päpstlich delegierten Richters Bonsignore, sondern erwähnte auch, dass er zugunsten der Kirche S. Michele stehe.⁸⁸⁴ Die dort erzählte Vorgeschichte zeigt, dass der Provisionskandidat, der Kanoniker Asquinus, nebenbei noch einen anderen Prozess führte: der Prozessgegner war der Presbyter Accursus der Kirche S. Michele, in die Asquinus sich aufnehmen lassen wollte, und der Prozessgegenstand war die Prioratswahl der Kirche von S. Alessandro von Lucca, zu der Asquinus noch gehörte. Die Richter waren diejenigen, an die nun Ugolinus dieses Schreiben gerichtet hat. Ugolinus hat außerdem durch Informationen aus der Kirche S. Michele zur Kenntnis genommen, dass Asquinus in dem Prozess um die Prioratswahl den Luccheser Richtern die *positiones* eingereicht hatte, die auf den gleichen Ursprung des von Ugolinus behandelten und entschiedenen Falls zurückgreifen.⁸⁸⁵ Zwecks der Vermeidung der Vorverurteilung befahl Ugolinus mit diesem Schreiben den Luccheser Richtern, die Entscheidung des Streites um die Prioratswahl zu treffen ohne jegliche Bezugnahme auf den von Ugolinus entschiedenen Appellationsfall sowie auf die sonstigen dazugehörigen Angelegenheiten und den Prozess zwischen dem Kapitel und Prior von S. Michele und Asquinus um seine *receptio*. Außerdem verbat er, dass eine von den beiden Parteien

⁸⁸³ ACL LL 19, fol. 151r: *Actum Pisis ante portam claustris ecclesie sancti Xisti, scilicet in Portitu, a. d. MCCXLVII, pridie kal. jun. Die ecclesie S. Xysti, vgl. GUIDI, Nr. 3522 und S. 183 mit Anm. 5.*

⁸⁸⁴ ACL LL 19, fol. 150v (zu Inn. IV. Imb. 11): *Venerabilibus viris dominis C(onrado) primicerio, R. et B. Lucanis canonicis vicariis venerabilis patris domini G(uercii) Lucani episcopi, U(golinus) Gatti prior ecclesie de Milliarino Pisane diocesis subdelegatus domini B(onsignoris) archipresbiteri Florentini domini pape iudicis, pro ecclesia sancti Michaelis salutem et sinceram in domino caritatem.*

ACL LL 19, fol. 151r (zu Inn. IV. Imb. 11): *Venerabilibus viris dominis Conrado primicerio, R. et B. Lucanis canonicis et vicariis venerabilis patris domini G(uercii) Lucani episcopi, U(golinus) Gatti prior ecclesie de Milliarino Pisane diocesis subdelegatus domini B(onsignoris) archipresbiteri Florentini domini pape iudicis, pro ecclesia sancti Michaelis in Foro Lucano, salutem et sinceram in domino cum sincere caritatis affectu.*

⁸⁸⁵ ACL LL 19, fol. 150v (zu Inn. IV. Imb. 11): *Cum intellexerim relatione capituli sancti Michaelis Lucani Asquinum canonicum sancti Alexandri Lucani in causa, quam habet cum presbitero Accurso canonico sancti Michaelis predicti coram vobis, fecisse quasdam positiones, que habent et sumunt orriginem(!) a processu et causa coram me agitata et etiam per sententiam terminata, (...).*

irgendwelche Vor- oder Nachteile aus den bereits von Ugolinus entschiedenen Sachen erwirken durfte. Dieser Befehl sowie das Verbot wurden mit der Exkommunikationsstrafe angedroht.⁸⁸⁶ Sein ganzes Vorgehen begründet Ugolinus mit seiner Verantwortung für das von ihm gefällte Urteil.⁸⁸⁷ Dieses Schreiben wurde in Pisa am 30. Mai 1247 ausgefertigt.⁸⁸⁸

Dem dritten Schreiben fehlt das Ausfertigungsdatum, lediglich das Datum für die *representatio* in Lucca ist bekannt, nämlich der 7. Juni 1247.⁸⁸⁹ Laut der Narratio dieses Schreibens hatte Ugolinus die Luccheser Richter wegen der ihnen vorgelegten, beziehungsweise von ihnen angenommenen *positiones* Asquinus' tatsächlich exkommuniziert.⁸⁹⁰ Nun aber möchte er das Urteil revozieren, weil der Presbyter Accursus von S. Michele und einige andere die Revokation des Urteils supplizierten.⁸⁹¹ Die darauffolgende Aussage Ugolinus' ist sehr interessant. Er schreibt nämlich, dass die Partei Asquinus' von der Nachricht der Revokation nichts mitbekommen soll, denn es könnte dann so aussehen, als ob die bereits getroffene Entscheidung Ugolinus' – zugunsten der Appellation der Partei von S. Michele – aus dieser Supplik zustande gekommen zu sein scheint,⁸⁹² was Asquinus zum Einreichen einer erneuten Appellation gegen diese vermeintlich unfair durchgeführte Verhandlung veranlassen könnte. Daraus ist festzustellen, dass diese Ereignisse sehr zeitnah oder sogar fast parallel abliefen. Dass Accursus diese Supplik einlegte, um die Revokation des Urteils zu erreichen, damit die Luccheser Richter sich noch an dem Prozess beteiligen konnten, zeigt,

⁸⁸⁶ ACL LL 19, 150v–151r (zu Inn. IV. Imb. 11): *auctoritate subdelegationi mihi facte a domino B. archipresbitero Florentino domini pape iudicis delegati in causa appellationis interposite a plebano de Cell(is) Pisoriensis diocesis, que vertebatur inter priorem et capitulum sancti Mi(chaelis) predicti ex una parte et predictum Asquinum ex altera super can(onicatu) dicte ecclesie sancti Michaelis, vobis auctoritate domini pape, qua fungor, cum reverentia tamen man(dan)do, quatinus de processu coram me agitato sive de appendiciis ipsius processus sive de ipsa causa, que olim inter capitulum et priorem predictum vertebatur ex una parte et Asquinum predictum ex altera, nullatenus cognoscatis nec intromittatis in aliquo nec sustineatis // aliquam partium de predictis, que coram vobis causam habent occasione electionis sive electionum, que dicuntur esse facte de prioratu dicte ecclesie sancti Alexandri, aliquid opponere proponere seu allegare de processu, appendiciis et causa predictis, cum ex hoc preiudicium generetur sententie a me legiptime(!) terminate, (...).*

⁸⁸⁷ ACL LL 19, 151r (zu Inn. IV. Imb. 11): (...) *cum tenear et debeam senten(tiam) a me latam, et si contra predicta vel alterum predictorum facere attentaretis, quod non credo auctoritate domini pape, qua fungor, ut dictum est, vos licet invitus in scriptis excommunicem et quamlibet aliam personam, que contra predicta vel alterum predictorum facere attentaret(!) aliquomodo vel tempore.*

⁸⁸⁸ Siehe Fußnote 883.

⁸⁸⁹ ACL LL 19, fol. 151r (zu Inn. IV. Imb. 11): *Representata et data est hac littera a presbitero Accurso suprascripto dictis vicariis in ecclesia sancti Martini coram presbitero Nigro et Lamberto, Michele tertio idus iunii indictione V.*

⁸⁹⁰ ACL LL 19, fol. 151r (zu Inn. IV. Imb. 11): *Cum occasione cuiusdam positionis propositae coram vobis in causa, que vertitur inter presbiterum Ac(cursum) ex una parte et Asquinum ex altera occasione electionis sive electionu, que dicuntur esse de prioratu ecclesie sancti Alexandri, in vos excommunicationem tulerim, quoniam illa positio orriginem(!) a processu coram me agitato sumere videbatur (...).*

⁸⁹¹ ACL LL 19, fol. 151r (zu Inn. IV. Imb. 11): *et dictus presbiter Ac(cursus) plurimum supplicaverit, ut dictam excommunicationem ipsius gratia revocarem, sui precum instantia predictam excommunicationem in scriptis revoco (...).*

⁸⁹² ACL LL 19, fol. 151r (zu Inn. IV. Imb. 11): *ita tamen, ut ad personam dicti Asquini vel alterius talis se revocatio non extendat ceterum, quia ex hoc videtur sententie late a me iudicium generari, (...).*

dass sie der Partei S. Michele zugeneigt waren. Anschließend bat Ugolinus die Luccheser Richter erneut, sich von der von ihm entschiedenen Verhandlung fernzuhalten.⁸⁹³ Die Mühe des Presbyters Accursus, seinen Prozess vor dem Luccheser Richter zu führen, wozu die Revokation der Exkommunikation nötig war, ist auch daran zu sehen, dass er dieses Schreiben persönlich den Adressaten in S. Martino in Lucca vorgelegt hatte.⁸⁹⁴

Durch diesen Fall sind einige Aspekte des Alltags der geistlichen Prozesse zu erfahren. Das Verhalten Ugolinus', nachdem er die Entscheidung über die Legitimität der Appellation der Partei von S. Michele getroffen hatte, scheint auf den ersten Blick verwirrend, vor allem als er einmal die Luccheser Richter exkommuniziert hatte – aber es ist eigentlich konsequent und zielstrebig gewesen, damit das Recht der Partei von S. Michele geschützt werden konnte. Währenddessen erfuhr er, dass diese Partei noch einen weiteren von einem anderen Richter geleiteten Prozess mit dem gleichen Prozessgegner, dem Kanoniker Asquinus, hatte. Dabei unternahm Ugolinus es, Vorteil und Recht, die er der Kirche S. Michele in seinem Prozess zusprach, für diese zu sichern. Diese Unternehmen sind in den zweiten und dritten Schreiben Ugolinus' dargestellt. Allein daran, dass er sich in der Intitulatio Subdelegat zugunsten der Kirche S. Michele nannte, ist schon ein eindeutiges Zeichen an die adressierten Luccheser Richter. Die Partei von S. Michele ist wahrscheinlich nach dem von Ugolinus entschiedenen Prozess mit diesem im Kontakt geblieben und bat ihn um Intervention in dem von den Luccheser Richtern gerade verhandelten Prozess, um auch bei diesen eine positive Entscheidung zu erlangen. Diese Beziehung zwischen der Partei von S. Michele und ihrem ehemaligen Richter Ugolinus zeigte er beispielsweise im Incipit des zweiten Briefs offen.⁸⁹⁵ So forderte er zunächst die Luccheser Richter dazu auf, die *positiones* Asquinus' nicht anzuerkennen; dann hat er sie, da sie diese *positiones* angenommen hatten, exkommuniziert. Doch anlässlich der Supplik des Presbyters von S. Michele revozierte er das Exkommunikationsurteil. Durchgängig bat er sie darum, dass sie sich auf den von ihm verhandelten und entschiedenen Fall nicht beziehen sollten, als ob es etwas zu verheimlichen gegeben hätte.

Was auch immer Ugolinus so zu handeln bewegt haben mag, er scheint ein sehr aktiver und energischer Subdelegat gewesen zu sein. Da in der Tat die *iurisdictio delegata* erst ein Jahr nach der Verkündung der Entscheidung erlischt,⁸⁹⁶ hatte Ugolinus noch die

⁸⁹³ ACL LL 19, fol. 151r (zu Inn. IV. Imb. 11): (...) *propentius(!) vos exoro, quod in honorem et reverentiam summe sedis et domini B. archipresbiteri Florentinei domini pape iudicis delegati et etiam subd(elegationis) mihi facte vos non intromittatis in negotio pretaxato, scilicet coram me agitato, et etiam per sententiam legipti(me) terminato.*

⁸⁹⁴ Vgl. Fußnote 889.

⁸⁹⁵ Vgl. Fußnote 885 (*Cum intellexim relatione capituli sancti Michaelis Lucani...*).

⁸⁹⁶ Siehe oben S. 102; HERDE, Audientia I, S. 454.

Verantwortung für seine Entscheidung gehabt. Aus einer anderen Perspektive war dieser Fall am Ende eine traurige Geschichte für den Provisionskandidaten Asquinus; sein Wunsch, in der S. Michele aufgenommen zu werden, scheiterte und sein Versuch, einen Provisionsexekutor zu bestellen, wofür er bestimmt Geld bezahlt hatte, brachte nichts, da die Appellation seitens der Partei von S. Michele gegen diese Bestellung für legitim erklärt wurde. Der Gewinn aus dem anderen Prozess, den er nebenbei laufen hatte und in dem es um die Prioratswahl der Kirche ging, war ihm auch nicht sicher. Man weiss, dass die Richter dieses anderen Prozesses von Ugolinus und so indirekt von der Partei von S. Michele beeinflusst wurden. Vorstellbar ist aber, dass das Kapitel der Augustiner von S. Michele mehr Kapazitäten und Fähigkeiten hatte, seinen Willen und seine Wünsche durchzusetzen, im Vergleich zu einem einzelnen Kanoniker. Dies war auch einer der denkbaren Gründe, warum die Lage Asquinus' schließlich so schlecht aussah. In der Realität wurde die Delegationsgerichtsbarkeit, für die die Richter eigentlich aus Fairnessgründen sogar in der *audientia* ausgewählt werden sollten, vor Ort von unterschiedlichen Elementen, teils zielgerichtet gegen eine bestimmte Partei beeinflusst.

6.5.3 Exkurs: päpstliche Direktmandate an Gerichtsgehilfen

Bisher wurden lediglich die Papsturkunden betrachtet, mit denen der Papst einen einzelnen Fall dem jeweiligen Richter delegierte. Daneben gab es in Lucca zwei Papstbriefe, in denen der Papst selbst als Richter auftrat und direkt die Prozessbeteiligten darauf ansprach, einen Prokurator in die Kurie zu senden,⁸⁹⁷ sowie einem Gerichtsgehilfen die Anweisung zur Beweisführung gab.⁸⁹⁸ Obwohl in solchen Fällen der Adressat der Urkunden kein delegierter Richter war, sondern nur ein apostolisch delegierter Gerichtsgehilfe, werden diese seltener überlieferten Reskripte hier interpretiert.

Das erste Schreiben ist von Gregor IX. und wurde am 17. November 1229 ausgestellt. Die Adressaten waren Guido, Vikar des Pisaner Podestàs Almaldu, Stadtrat sowie Volk von Pisa. Die Narratio erzählt, dass ein früherer Richter, der Kardinalpresbyter Giuffredus von S. Marco, beim Streit zwischen den Pisanern und dem Luccheser Bischof ein Urteil zugunsten des letzteren gefällt hatte,⁸⁹⁹ der apostolische Stuhl hatte aber dem Subdiakon und zugleich apostolischen Notar Pandolfus kürzlich die Aufhebung dieses Urteils unter bestimmten

⁸⁹⁷ Greg. IX. Abs. 6 (ACL M48).

⁸⁹⁸ Clem. IV. Orig. 2 (ASL dipl. S. Romano 1265 Juli 4).

⁸⁹⁹ Vgl. Greg. IX. Abs. 2 (AAL Libro† S. 15–16). In diesem Brief befahl Gregor IX. dem Florentiner Bischof die Vollstreckung des von Giuffredus gegen Pisa verkündeten Exkommunikationsurteils.

Bedingungen befohlen.⁹⁰⁰ So befand sich dieser Pandolfus zwar in dem Verfahren, aber der Podestà Almaldus wollte ihm keinen Prokurator schicken.⁹⁰¹ Daher befahl der Papst dem Vikar Guido, bis zum zweiten Adventssonntag, der zugleich der peremptorische Termin war, einen Prokurator zur Kurie zu schicken.⁹⁰² Der Brief wurde in einem Notariatsinstrument inseriert, das die *representatio* dieser Papsturkunde darstellt. Laut dieser Erzählung hat ein *cursor domini pape ex parte ipsius domini Gregorii pape* das Schreiben Guido, dem Vikar des Pisaner Podestàs, vorgelegt,⁹⁰³ und nicht, wie bei bisher behandelten Urkunden, ein Prokurator der Petenten oder die Petenten persönlich. Daraus kann angenommen werden, dass dieses Schreiben auf Initiative der Kurie ausgestellt und nach Pisa geschickt wurde, denn es handelte sich um einen Besitzstreit zwischen Pisa und dem Bistum Lucca, an dem das Papsttum großes Interesse hatte.⁹⁰⁴

Das zweite Schreiben wurde von Clemens IV. am 4. Juli 1265 ausgestellt und an den Prior des Luccheser Dominikaner adressiert. Er erhielt damit ein Mandat als Gerichtshilfe, nicht als delegierter Richter. Laut der *Narratio* versuchte der Presbyter Ghiandonus von Castello S. Croce sich unter Berufung auf ein Schreiben Alexanders IV. als Pleban der Pieve von Massa Piscatoria in der Diözese Pistoia auszugeben und beanspruchte das Recht auf diese Pieve. Da aber der Bischof von Pistoia an der Echtheit der Papsturkunde zweifelte, forderte er Ghiandonus zum Vorlegen dieser *litterae* auf. Dieser kam der Aufforderung nicht nach, so dass der Bischof ein Exkommunikationsurteil gegen Ghiandonus verkündete.⁹⁰⁵ Der Bischof

⁹⁰⁰ Vgl. Greg. IX. Abs. 5 (1229 Sep. 5). Gregor IX. informiert den Luccheser Bischof über den Pandolfus erteilten apostolischen Befehl, dass er das gegen die Pisaner verkündete Exkommunikationsurteil aufheben werde, sobald sie die Luccheser Kirchengüter Lucca zurückerstatten würden.

⁹⁰¹ Greg. IX. Abs. 6 (ACL M48): *Super processu dilecti filii P. subdiaconi et notarii nostri, cui nuper sub certa forma commisimus relaxationem sententiarum, quas pro venerabili fratri nostro .. episcopo Lucano in vos et civitatem vestram tulit dilectus filius noster G. tituli sancti Marci presbiter cardinalis tunc apostolice sedis legatus, questione suborta et potestate vestra in nostra presentia constituta se defensionem offerre nolente, (...).*

⁹⁰² Greg. IX. Abs. 6 (ACL M48): *presentium vobis auctorem districte precipimus, quatinus usque ad secundam dominicam de adventu, quam pro peremptorio(!) termino assignamus, per idoneum et sufficientem procuratorem, qui habet super ipso processu et omnibus negotiis, quod habetis, cum eodem episcopo contingentibus ac etiam de componendo mandatum nostro vos conspectui presentis compositionem seu providentiam aut iudicium recepturi.*

⁹⁰³ Über *cursor*, siehe oben Kap. 3.2.4 und 3.2.5. ACL M48 (zu Greg. IX. Abs. 6): *Ex hac publica litterarum serie omnibus eam legentibus aut legi audientibus pateat manifeste. Quod Bianni cursor domini pape ex parte ipsius domini Gregorii pape obtulit et dedit apostolicas litteras plumbea bulla ipsius domini pape bullatas domino Guido vicario nobilis viri domini Ambaldi Pisane potestatis pro se ipso et consilio et populo Pisane civitatis quam litterarum tenor hic erat. (folgt Insert von Greg. IX. Abs. 6)*

⁹⁰⁴ Dies wird im Kapite 8 erneut vor dem historischen Kontext interpretiert.

⁹⁰⁵ Clem. IV. Orig. 2 (ASL dipl. S. Romano 1265 Juli 4): *Olim venerabilis frater noster .. Pistoriensis episcopus nobis per suas litteras intimavit, quod littere, que sub nomine felicitis recordationis Alexanderis pape predecessoris nostri conferre dicuntur, per quas Ghiandonus presbiter de Castro sancte Crucis, qui se gerit pro plebanus plebis Masse Piscatorie Pistoriensis diocesis, in plebe ipsa se asserit ius habere habebantur de falsitate suspecte, et quod ipse G. earundem occasione plebanatum ipsum duxerat occupandum nec eas volebat, ut tenebatur ostendere quodque propter hoc idem episcopus in ipsum rite excommunicationis sententiam promulgarat, quam idem presbiter diu animo sustinuerat indurato.*

erhielt daraufhin einen apostolischen Befehl, Ghiandonus in die Kurie zu zitieren; Ghiandonus begab sich persönlich zur Kurie und äußerte dem Vizekanzler Magister Michael, dass alle seine Güter samt dem oben angesprochenen Brief Alexanders IV. gestohlen worden seien, weswegen er keinen Beweis durch Urkunden erbringen könne. Er bat um die Zulassung von Zeugen, die er vorladen lassen wollte.⁹⁰⁶ Nun lautete der Befehl an den Prior der Luccheser Dominikaner als apostolischen Gerichtsgehilfen, die ihm vorgeführten Zeugen anhand der ihm vorgelegten durch den Vizekanzler ausgefertigten *articulis* und *interrogatoriis* aufzunehmen, zu examinieren, die Ereignisse schriftlich niederzulegen und dem apostolischen Stuhl zu berichten.⁹⁰⁷

In diesem Reskript sind einige interessante Punkte zu erkennen: (1) der Presbyter Ghiandonus war bereits zur Kurie zitiert worden und war persönlich erschienen, was bedeutete, dass die Kurie selbst das Problem verhandelte; (2) der Prior der Luccheser Dominikaner erhielt den Befehl zur Zeugenvernehmung; (3) diesem Reskript waren die *articuli* und *interrogatoriis* des eigentlichen Richters, des Vizekanzler Michael, beigelegt;⁹⁰⁸ (4) der Prior sollte der Kurie über die Ergebnisse berichten.

Diese werden damit begründet, dass die Kurie es für nötig gehalten hat, die Klage selbst in der Kurie zu bearbeiten, weil es um die Fälschung von Urkunden eines Papstvorgängers ging, und nicht um die Streitigkeiten über die Besitzungen irgendeines Geistlichen. So erschien der Papst tatsächlich als Richter des Falls. In der Praxis hat er wohl die Aufgaben an verschiedene Gerichtsgehilfen weiterleitet, so musste der Vizekanzler schon zuvor mit dem Beklagten sprechen, während der Adressat des Reskripts, der Prior der Dominikaner, die Zeugen vernehmen, prüfen und das Ergebnis der Zeugenvernehmung berichten musste, ohne dass dieser noch jener delegierter Richter war. Die zum zweiten Punkt genannte Auswahl des Priors der Luccheser Dominikaner lag daran, dass es schon seit der

⁹⁰⁶ Clem. IV. Orig. 2 (ASL dipl. S. Romano 1265 Juli 4): *Quare prefato episcopo per litteras nostras mandavimus, ut si esset ita, per se vel per alium, ex parte nostra presbiterum citaret eundem, ut infra certum terminum cum litteris ipsis personaliter nostro se conspectui presentaret. Cumque idem presbiter, huiusmodi litterarum nostrarum auctoritate citatus, apud sedem apostolicam personaliter accessisset, coram dilecto filio magistro Michaelae sancte Romane ecclesie Vicecancellario, qui alias super huiusmodi negotio per se ad inquirendum veritatem processerat, idem presbiter proponere procuravit, quod, cum in captione et destructione loci predicti, predictis litteris et omnibus bonis, que in ipsa plebe habebat, fuerit ab hostibus ecclesie spoliatus, nec ipsas litteras post modum potuerit rehabere ac super huiusmodi suspitione paratus sit fidedignorum testimoniis se purgare humiliter supplicavit, ut testes, quos super hoc intendit producere, recipi mandaremus.*

⁹⁰⁷ Clem. IV. Orig. 2 (ASL dipl. S. Romano 1265 Juli 4): *Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus testes, quos idem presbiter infra quadraginta dies post receptionem presentium super articulis, quos una cum interrogatoriis idem vicecancellarius sub suo sigillo transmittit inclusos, coram te duxerit producendos, diligenter recipere ac prudenter secundum ipsa interrogatoria examinare procures. Depositiones aut testium in scriptis redactas, una cum articulis et interrogatoriis supradictis, nobis per tuas litteras harum seriem continentes, sub sigillo tuo fideliter intimare procures.*

⁹⁰⁸ Diese Unterlagen wurden in Lucca nicht erhalten.

ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zwischen den Dominikanern sowie anderen Bettelordensangehörigen und dem Papsttum eine enge Beziehung gab, nämlich dass die Dominikaner wegen der Ketzerverfolgung die Aufgabe der Inquisition erhalten hatten. Solche Aufgaben sind inhaltlich der Zeugenbefragung verwandt. So hatten solche Ordensangehörigen auch als Gerichtsgehilfen im Stadium der Zeugenvernehmung eine gewisse Funktion ausgeübt. Der dritte Punkt bezieht sich nicht auf den Inhalt, sondern eher auf die Diplomatie. Um festzustellen, welche *articuli* und *interrogatoria* dem päpstlichen Schreiben beigelegt worden waren, wurde diese Originalurkunde Clemens' IV. genauer untersucht. Das überlieferte Originalstück weist nirgendwo Nahtspuren oder ähnliches auf, deswegen lässt sich fragen, wie die beiden Schreiben des Papstes und des Vizekanzlers zusammen verschickt worden waren.⁹⁰⁹ Sicher ist aber, dass auf der Rückseite des originalen Reskripts an der Stelle des Prokuratorenvermerks der Name *Magister Michael* steht, also der Name des Vizekanzlers. Das bedeutet, dass auf seine Initiative hin das päpstliche Schreiben an den Prior der Dominikaner ausgefertigt worden war.

⁹⁰⁹ Solche Unterlagen werden normalerweise als *litterae clausae* verschickt und sie sind bei Heiligsprechungsprozessen in dieser Form im Original seit 1252 nachzuweisen, KRAFFT, Papsturkunden und Heiligsprechung, S. 388–389 mit Anm. 449. Zu ähnlichen *interrogatoria*, vgl. WETZSTEIN, Heilige vor Gericht, S. 339–340.

7 Päpstliche Benefizialreskripte

Die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit kam nicht nur in bestimmten Strafsachen, die vor geistlichen Gerichten verhandelt wurden, zur Anwendung, sondern auch in Benefizialangelegenheiten. Um die Kollationsgewalt des Papstes zu verwirklichen, wurden die unterschiedlichen Kollationsangelegenheiten Geistlichen vor Ort übertragen. Die Adressaten von Urkunden, die eine derartige Delegation beinhalten, nannten sich selbst oft „delegierte Richter“,⁹¹⁰ demnach waren solche Urkunden im weiteren Sinne auch Delegationsreskripte. Im Folgenden werden solche Schreiben aber als „Benefizialreskripte“ bezeichnet, und deren Adressaten als „Provisionsexekutoren“, so wie beispielweise HITZBLECK sie in ihrem Werk charakterisiert.⁹¹¹

Da Benefizialreskripte immer Mandate waren, wurden sie in Form von *litterae cum filo canapis* ausgefertigt.⁹¹² In einem Traktat aus der Mitte des 14. Jahrhunderts wird die Notwendigkeit betont, den Provisionsvorgang zu dokumentieren; dementsprechend wurden in diesem Zusammenhang auch viele Notariatsinstrumente ausgestellt.⁹¹³ Diese Entwicklung ist schon im 13. Jahrhundert, beispielsweise in den Imbreviaturbüchern aus Genua und Lucca, zu beobachten.⁹¹⁴ Auf diese Weise wurden zahlreiche päpstliche Benefizialreskripte, deren Originale aufgrund ihres Wertverlustes nach dem Provisionsvorgang oft nicht mehr aufbewahrt wurden, glücklicherweise bis heute überliefert.

Im Folgenden wird der Ablauf der Kollations- und Provisionsverfahren skizziert und dabei größtenteils auf Werke zurückgegriffen, die dieses Thema im speziellen behandeln.⁹¹⁵

⁹¹⁰ In den Protokollen, die zu Inn. IV. Imb. 19 (ACL LL 25, fol. 36v), Alex. IV. Abs. 2 (AAL †M36), 7(a) (AAL †M36), (b) (AAL *B100) gehören, bezeichnete sich der Adressat jeweils beispielsweise als *domini pape iudex delegatus et executor*, im Protokoll zu Alex. IV. Imb. 6 (ACL LL 32, fol. 114v) als *iudex delegatus domini pape* und im Protokoll zu Inn. IV. Imb. 22(b) (ACL LL 25, nach fol. 6 eingeschobenes Blatt) *domini pape delegatus*.

⁹¹¹ HITZBLECK, Exekutoren, S. 17.

⁹¹² FRENZ, Executor, LexMA 4, Sp. 160.

⁹¹³ MEYER, Zürich und Rom, S. 79 mit Anm. 268; HITZBLECK, Exekutoren, S. 134.

⁹¹⁴ HITZBLECK, Exekutoren, S. 134, erläutert, dass die der notariellen Tätigkeit geschuldete Überlieferung von Benefizialreskripten in Frankreich und Italien zwar erst für das 14. Jahrhundert zunimmt. Aber in Genua und Lucca sind schon aus dem 13. Jahrhundert viele derartige Stücke erhalten, vgl. GUERELLO, Lettere di Innocenzo IV, S. 6, gibt an, dass die in Genua von ihm aufgenommenen 104 Urkunden ausschließlich Pfründensachen betreffen. In S. 13–24 listet er diejenigen Rechtsangelegenheiten auf, bei denen die Notare möglicherweise anwesend waren und in diesen Zusammenhängen sie Akten mit inserierten päpstlichen Benefizialreskripte ausgefertigt hatten. HITZBLECK, Exekutoren, S. 1, merkte an, dass der tatsächliche Provisionsvorgang nur nachvollzogen werden könne, indem man die „Briefe an einflussreiche Würdenträger oder in privater Kommunikation, die den alltäglichen Umgang mit dem päpstlichen Provisionsangebot dokumentierten,“ untersucht.

⁹¹⁵ HITZBLECK, Exekutoren; MEYER, Zürich und Rom; BAIER, Provision für niedere Pfründen; BARRACLOUGH, BERGER etc.

Zunächst wird das päpstliche Kollationsverfahren unter Einbeziehung der Luccheser Beispiele dargestellt, um ein Bild von den in Lucca durchgeführten Kollationen zu erhalten.

7.1 Päpstliche Provisionsgewalt

Unter dem Begriff der Provision versteht man die Verleihung eines Kirchenamtes (*officium*) an einen Kandidaten in einem kanonischen Verfahren durch die zuständige kirchliche Autorität.⁹¹⁶ Mit diesem *officium* erwarb der Inhaber des Amtes das Recht, festes Einkommen „aus einer bestimmten, in der Regel kirchlichen Vermögensmasse oder bestimmten Gabe“ zu erhalten. Dieses Recht wird als *beneficium* bezeichnet.⁹¹⁷ In juristischen Belangen wurden *officium* und *beneficium* getrennt behandelt,⁹¹⁸ de facto waren sie aber sehr eng miteinander verknüpft.⁹¹⁹ Im 13. Jahrhundert geschah die Verleihung des Benefiziums und die des Amtes, und damit häufig des Kanonikats, oft nicht gleichzeitig, in vielen Fällen erhielten die Kandidaten vorübergehend lediglich ein *beneficium*, das Recht auf die Einkünfte, aber noch kein tatsächliches *officium*. Dies wird von LANDAU als „Verleihung des Benefiziums ohne Amt“ bezeichnet, weil der Petent damit das Recht auf Einkünfte erwarb, was laut LANDAU das Benefizium ausmacht. Dieses Recht wurde jedoch gelegentlich auch anders bezeichnet, und zwar als *commenda*.⁹²⁰

Grundsätzlich erhielt der Kollationskandidat die Provision vom ordentlichen Kollator – dem Diözesanbischof oder dem Domkapitel.⁹²¹ Laut BAIER ist eine Bitte um päpstliche Provision erstmals aus dem 12. Jahrhundert überliefert.⁹²² Zu Zeiten Gratians hatte die päpstliche Intervention in die örtliche Kollationspraxis zwar bereits ihren Anfang genommen,

⁹¹⁶ PUZA, Provision, 1. *provisio canonica*, in: LexMA 7, Sp. 285–286.

⁹¹⁷ LANDAU, Beneficium, in: TRE 5, S. 577–578; LANDAU, Beneficium, III. Kanonisches Recht, in: LexMA 1, Sp. 1905–1907. Gleichzeitig kann das Benefizium ein kirchliches Amt bezeichnen, welches dem Amtsinhaber das genannte Recht gewährte und ihn unterhielt, vgl. SCHIFFER, Benefizium, in: LThK³ 2, Sp. 224–226. Dem Provisionskandidaten wurde neben dem Benefizium nicht selten auch eine Präbende verliehen, die in den Dekretalen als eine Art von Benefizium gedeutet wurden. Indem die Güter unter Bischof und Kanonikern aufgeteilt wurden, entfiel ein gewisser Anteil auf jeden einzelnen Kanoniker. Dieser Anteil wurde als Präbende bezeichnet und war mit dem Kanonikat verbunden, vgl. MAY, Präbende, in: LThK³ 8, Sp. 464–465; FEINE, Kirchliche Rechtsgeschichte, S. 205–212.

⁹¹⁸ LANDAU, Beneficium, in: TRE 5, S. 580, bezeichnet die Suspension vom Amt und den Entzug der Amtseinkünfte als die härtesten Strafen, die *officium* und *beneficium* betrafen, und sie waren nicht unbedingt voneinander abhängig, vgl. X 1.6.7 (Friedberg, II, Sp. 51).

⁹¹⁹ LANDAU, Beneficium, in: TRE 5, S. 580, gibt an, dass, wenn es zum Tausch von Kirchenämtern kam, weil beispielsweise das Kloster oder der Stift verlegt oder geteilt wurden, solche Veränderungen in Übereinstimmung mit den Benefizien erfolgen mussten. Dies war deswegen notwendig, weil die Einkünfte der verschiedenen Amtsinhaber aus einer Vermögensmasse stammten, die oft auf den Grundbesitz der Klöster oder Stifte beruhte.

⁹²⁰ LANDAU, Beneficium, in: TRE 5, S. 580.

⁹²¹ HITZBLECK, Exekutoren, S. 19.

⁹²² HITZBLECK, Exekutoren, S. 23; BAIER, Provisionen für niedere Pfründen, S. 1.

war aber noch nicht weit entwickelt.⁹²³ Seit dem früheren 13. Jahrhundert wuchs der päpstliche Anspruch auf die Provisionsrechte auch für die niederen Pfründen, die zuvor in der Regel durch die jeweiligen ordentlichen Kollatoren *in partibus* besetzt worden waren. Die päpstlichen Benefizialreskripte für niedere Pfründen wurden in zunehmend größeren Mengen ausgestellt.⁹²⁴ Die Kurie fertigte für jede Provision einerseits das Provisionsmandat an die ordentlichen Kollatoren aus, die einen bestimmten Provisionskandidaten in ihrem geistlichen Institut aufnehmen sollten, und andererseits eines an die außerordentlichen Kollatoren, die nicht Teil des jeweiligen Instituts waren und zusätzlich die Aufnahme des Kandidaten sicherstellen sollten. So entwickelte und etablierte sich ein System, das auf die „praktische Umsetzung der Provision“ durch örtliche „Provisionsexekutoren“⁹²⁵ ausgerichtet war.⁹²⁶ Wie groß die päpstliche Selbsteinschätzung als oberster Kollator war, wurde in der Konstitution *Licet ecclesiarum* aus dem Jahr 1265 zum Ausdruck gebracht.⁹²⁷ Die Macht, die der Papst solchen Provisionsexektoren auf Basis der päpstlichen Delegationsgerichtsbarkeit übertrug, war so groß, dass sie alle denkbaren Widerstände gegen die päpstlichen Ansprüche brechen durften und teilweise sogar mussten.⁹²⁸ Schon an der *contradictores*-Klausel, die in allen an die außerordentlichen Kollatoren adressierten päpstlichen Benefizialreskripten enthalten ist und die als eine der wichtigsten Charakteristika der *litterae executoriae* gilt, wird deutlich über welches umfangreiche exekutoriale Gewalt sie verfügten.⁹²⁹

Die Ausfertigung der päpstlichen Benefizialreskripte wurde von den Supplikanten veranlasst, es waren jedoch nicht unbedingt die Provisionskandidaten selbst, die supplizierten.⁹³⁰ Auf Basis der Supplik wurde dann ein Benefizialreskript ausgestellt. Die Petenten sollten auch einen dazu gehörigen Gratialbrief erhalten, wobei in Lucca keine derartigen Gratialbriefe überliefert sind. Vielleicht sahen die Bepfründeten keinen Sinn darin, einen solchen Gratialbrief im Original aufzubewahren, wenn sie die Pfründe schon bekommen hatten, und in ein Imbreviaturbuch wurde ein solcher Gratialbrief auch nicht eingetragen, da es sich dabei nicht um ein Mandat handelt, so dass keine Notwendigkeit

⁹²³ HITZBLECK, Exekutoren, S. 24.

⁹²⁴ FEINE, Kirchliche Rechtsgeschichte, S. 343–344; HITZBLECK, Exekutoren, S. 19 mit Anm. 7.

⁹²⁵ HITZBLECK, Exekutoren, S. 26.

⁹²⁶ HITZBLECK, Exekutoren, S. 5.

⁹²⁷ MEYER, Zürich und Rom, S. 29.

⁹²⁸ BAIER, Provision für niedere Pfründen, S. 173; MEYER, Zürich und Rom, S. 29.

⁹²⁹ Siehe oben über die *litterae executoriae* (Kap. 3.1.2.1, S. 33).

⁹³⁰ Beispiele: Der Kandidat in Inn. IV. Imb. 22(b) ist der Kleriker Ardovinus von S. Michele in Scheto in der Diözese Lucca, er stand unter der Obhut des *dilecti filii Petri de Pontremulo nepotis nostri pro ipso humiliter supplicantis*. Laut Inn. IV. Imb. 27 stand der Kandidat Guilielmus unter der Obhut des *dilecti filii nobilis viri Jacobi Fraiapani supplicantis*. Der Kandidat in Alex. IV. Abs. 4 ist der Kanoniker Petrus von Siena, er stand unter der Obhut des *venerabilis fratris nostri .. Lucani episcopi obtentu eiusdem supplicantis*.

Bestand, ihn in ein Verhandlungsprotokoll aufzunehmen.⁹³¹ Erhielt der Supplikant oder Kandidat das Reskript, kam es zur *representatio* der Urkunde beim Adressaten, wodurch dessen Anspruch geltend gemacht wurde.⁹³² Der Adressat nahm dadurch den päpstlichen Auftrag zur Kenntnis.

Durch die *representatio* erlangte der Kandidat aber nicht sofort das Recht auf die Pfründe. Er wurde zuerst in die Kapitelsversammlung der Kanoniker und Würdenträger aufgenommen (*receptio*), wobei diese *receptio* in der Öffentlichkeit eine heimliche *receptio* verhindern sollte.⁹³³ Erst die *receptio* sicherte dem Kollationskandidaten mit Hilfe des päpstlichen Benefizialreskripts seinen Anspruch auf die zu erlangende Pfründe.

Auch nach der durchgeführten *receptio* musste der Kandidat von Konkurrenten erhobene Ansprüche auf die Stellen fürchten. Es kam zu Prozessen unter Provisionsgegnern, weil zwei oder mehr Kandidaten sich fast gleichzeitig um eine Pfründe bemühten. Solange noch keine Provision durchgeführt worden war, konnte nämlich jederzeit ein anderer Kandidat Anspruch auf dieselbe Pfründe erheben. Bei solchen Klagen musste dann zuerst die Rechtslage geklärt werden, und solange konnte keiner der Anwärter providiert werden. Um seine eigene Anwartschaft durchzusetzen, konnte der Kläger zunächst eine bereits erfolgte Kollation seines Konkurrenten durch richterliche Entscheidung nichtig machen lassen. Danach konnte die Pfründe dem Kläger verliehen werden.⁹³⁴ Zu diesem Zweck wurde häufig auf die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit zurückgegriffen. Wenn ein Kandidat zuvor ein päpstliches Benefizialreskript erlangt hatte, dann war ein Provisionsexekutor für seine Einsetzung zuständig, unabhängig davon wurde außerdem ein delegierter Richter mit der Entscheidung des Streites zwischen den verschiedenen Kandidaten beauftragt.⁹³⁵

Der Durchsetzung der *receptio* folgte die Erwerbung des *ius ad rem* auf die Pfründe. Auch danach war dem Anwärter die Pfründe aber noch nicht sicher. Denn es gab Fälle, in

⁹³¹ Im Register Johannes' XXII. sind zwei zusammengehörige Briefe registriert, nämlich die *littera de gratia* für einen Provisionskandidaten und die zugehörige *littera executoria*, vgl. MOLLAT, Lettres de Jean XXII, Nr. 3 und 4.

⁹³² HITZBLECK, Exekutoren, S. 43. Viele der Luccheser Benefizialreskripte sind deshalb überliefert, weil die Notaren den Rechtsakt der *representatio* protokolliert hatten.

⁹³³ HITZBLECK, Exekutoren, S. 50–51. Wenn es um ein Kanonikat ging, fand im Verfahren eines normalen Kollationsvorgangs zuerst eine *electio* im Kapitelsaal der Kirche statt, wobei ein Kanoniker gewählt wurde, der in das Kapitel aufgenommen werden sollte. Diese *electio* durch das Kapitel blieb aber den Kollationskandidaten, für die ein solches päpstliche Benefizialreskript ausgestellt worden war, erspart.

⁹³⁴ HITZBLECK, Exekutoren, S. 54.

⁹³⁵ In Lucca wurden einige Delegationsreskripte zu Streitfällen überliefert, in denen es um Provisionssachen ging. Die Richter sollten zwar die jeweiligen Streitigkeiten verhandeln – Revokation der Geschehnisse, Zurücküberweisung zu früheren Instanzen etc. –, aber für das eigentliche Provisionsverfahren waren immer noch die Provisionsexekutoren zuständig. HITZBLECK, Exekutoren, S. 55, merkt an, dass dies zum Missbrauch des Systems führte, worüber die Kanonisten sich dann im 14. Jahrhundert beklagten.

denen die zu übertragende Pfründe zwar de iure vakant de facto aber noch besetzt war.⁹³⁶ Der päpstliche Provisionsexekutor konnte sie dem Inhaber nicht einfach entziehen, um sie dem Kandidaten zu übertragen, der eigentlich einen rechtmäßigen Anspruch darauf erworben hatte.⁹³⁷ Dieser Umstand führte dazu, dass der Provisionsexekutor eine Überprüfung der Sachlage vor Ort (*cognitio causae*) durchführen musste, um danach die Kollation zu ermöglichen.⁹³⁸ Wenn eine Kollation ohne *cognitio causae* geschehen war, konnte der faktische Besitzer dieser Pfründe dagegen bei der oberen Instanz klagen, und so konnte die Kollation des Kandidaten kassiert werden. Infolge der wachsenden päpstlichen Kollationsgewalt entwickelte sich die Situation so weit, dass auf der Expektantenliste für eine Pfründe bereits zu viele Personen standen und sich trotzdem immer noch weitere um eine päpstliche Kollation bemühten. Dieser Problematik wegen erließ der Papst eine Konstitution, laut der auf einer solchen Expektantenliste nur bis zu vier Personen stehen durften.⁹³⁹

7.2 Befehlsarten

Viele Luccheser Benefizialreskripte sind abschriftlich überliefert, und so ist häufig der ganze oder zumindest ein Teil des Verlaufs der Provisionsvorgänge in Form eines Verhandlungsprotokolls ebenfalls erhalten. Im Folgenden werden ausgewählte Benefizialreskripte vor dem Hintergrund der zugehörigen Protokolle interpretiert, wodurch bestimmte Provisionsvorgänge rekonstruiert und analysiert werden können.

Das päpstliche Benefizialreskript kann anhand von verschiedene Kriterien kategorisiert werden. In dieser Arbeit werden die Reskripte nach den enthaltenen Befehlsarten, also entsprechend der den jeweiligen Provisionsexekutoren erteilten Aufträge unterschieden und analysiert. Die klassische Einteilung der Provisionsexekutoren stammt von BARRACLOUGH: Er unterteilte sie in den *provisor*, der den Befehl, der „*provideas*“, „*mandatum nostrum exequaris*“ oder „*conferas*“ erhielt, und in den *compulsor*, der den Befehl „*compellas*“, „*provideri procures*“, „*facias provideri*“, „*facias recipi*“ oder „*facias competens beneficium assignari*“ erhielt.⁹⁴⁰ Die Luccheser Benefizialreskripte konnten aller-

⁹³⁶ HITZBLECK, Exekutoren, S. 56.

⁹³⁷ HITZBLECK, Exekutoren, S. 56. Wenn ein solcher Entzug gestattet war, musste dies im Benefizialreskript erläutert werden, vgl. X 3.8.6: *Non valeant literae ad beneficium impetratae, que de alterius colorata facti possessione non faciunt mentionem.* (FRIEDBERG, II, Sp. 490–492)

⁹³⁸ HITZBLECK, Exekutoren, S. 30 und 56. Die Klausel *si vacat* gestand dem Exekutor das Recht zu, den Sachverhalt zu untersuchen, wenn dies nötig war.

⁹³⁹ BOUREL DE LA RONCIÈRE Nr. 121, (= POTTHAST, 2, Nr. 15776) *Execrabilis quorundam ambitio* vom 5. April 1255. Vgl. MEYER, Zürich und Rom, S. 29–30.

⁹⁴⁰ BARRACLOUGH, Executors, S. 135–136.

dings nicht gemäß diesem Schema kategorisiert werden, weil die Provisionsexekutoren oft gemischte Aufträge erhielten; ein Grund ist auch, dass einige *provisores*, statt selbst den Provisionsvorgang durchzuführen, jemand anderen damit beauftragten, so dass die päpstlich bestellten Provisionsexekutoren am Ende die gleiche Arbeit machten wie die *compulsores*. Auch HITZBLECK erkannte, dass die Einteilung BARRACLOUGHS nicht immer anwendbar ist, zumal eine Kategorisierung der Provisionsexekutoren vor dem 14. Jahrhundert ohnehin äußerst diffizil sei.⁹⁴¹ Im Hinblick auf die Luccheser Benefizialreskripte lassen sich in einigen Fällen die Adressaten eindeutig als reine *provisores* identifizieren, besonders solche Ordinarii, die den Befehl erhielten, einen bestimmten Kandidaten in ihre Kirche aufzunehmen und ihn zu providieren. Aber in einigen Benefizialreskripten lautet der Befehl: *provideas vel provideri facias*. In diesem Fall stand dem Adressaten frei, das Provisionsverfahren entweder selbst durchzuführen oder jemanden anderen zur Provision zwang. Der Luccheser Befund bestätigt also HITZBLECKs Feststellung, dass eine einfache Unterscheidung der Provisionsexekutoren in *provisor* und *compulsor* nicht möglich ist. Vor diesem Hintergrund kommt die Einteilung BARRACLOUGHS nicht zur Anwendung.

Die Luccheser Benefizialreskripte sind sehr vielfältig. Sie werden nun zunächst danach unterschieden, ob die jeweiligen Kollationskandidaten eine bestimmte Pfründe oder irgendeine Pfründe erhalten sollten. Wenn der Kandidat eine bestimmte Pfründe bekommen sollte, besagt dann das entsprechende Benefizialreskript, dass,

- (1) der Adressat, ein Ordinarius oder Kirchenoberer, den Kandidaten in seine Kirche aufnehmen und dort providieren soll; in diesem Fall kann der Adressat als reiner *provisor* bezeichnet werden;
- (2) der Adressat, ein Ordinarius oder Kirchenoberer, dafür sorgen soll, dass der Kandidat in einer bestimmten Kirche, aber nicht in der Kirche des Adressaten, aufgenommen und providiert wird; in diesem Fall kann der Adressat als reiner *compulsor* bezeichnet werden;
- (3) der Adressat dafür sorgen soll, dass der bereits anderswo aufgenommene Kandidat dort eine bestimmte Pfründe ebendort bekommt;
- (4) der Adressat den Kandidaten, der eine *littera in forma pauperum* erlangt hat, auf seine Fähigkeiten hin überprüfen und ihm eine Pfründe in einer bestimmten Kirche zuweisen soll.

⁹⁴¹ HITZBLECK, Exekutoren, S. 28–33, bemerkte, dass Bonaguida von Arezzo beispielsweise auch keinen Unterschied zwischen *compulsor* und *provisor* gemacht habe. Sie widerlegt hier die These von BARRACLOUGH, Executors, S. 137, dass der *compulsor* weder Kollationsgewalt, noch Verfügungsgewalt über die nächste vakante Stelle gehabt habe.

Wenn für einen Kandidaten aber keine bestimmte Pfründe war, dann beinhaltet das jeweilige Benefizialreskript den Befehl, dass

- (1) der Adressat dafür sorgen soll, dass der Kandidat in irgendeine Kirche aufgenommen und dort providiert wird;
- (2) der Adressat dafür sorgen soll, dass der Kandidat die in irgendeiner Kirche nächst frei werdende Stelle erhält, und gegebenenfalls auch dafür, dass er ebendort aufgenommen wird – dieses Verfahren heißt *acceptatio*.

Außerdem gab es einen Exekutor, der im Versäumnisfall den eigentlichen Provisionsexekutor ersetzte. Der einzige zeitgenössische Fachterminus für dieses Phänomen ist laut HITZBLECK Exekutor *ad providendum post negligentiam ordinarii et non prius*. Dieser Exekutor sollte nur im Versäumnis des eigentlichen Provisionsexekutoren eingestellt werden, weswegen er sich von einem reinen *compulsor* unterschied.⁹⁴²

7.2.1 Provisionen mit einer bestimmten Pfründe

a) Ordinarien als *provisores*

Neun Luccheser Benefizialreskripte⁹⁴³ sind an Ordinarien⁹⁴⁴ oder Kirchenobere als *provisores* adressiert und enthalten Befehle, die jeweiligen Kandidaten in ihre Kirche oder ihr Kapitel aufzunehmen und dort zu providieren – die Befehle lauten *recipias/atis* oder *conferas/atis* und die *contradictores*-Klausel fehlt.⁹⁴⁵ Diese Reskripte bedeuteten für die Kandidaten, dass sie direkt und ohne die eigentlich durch die Kapitelmitglieder durchzuführende *electio* ein Recht auf die *receptio* erhielten. In manchen Reskripten ist ausdrücklich dargelegt, warum die jeweilige Provision geschehen müsse: Der Provisionsbefehl zugunsten des Diakons V. von S. Pietro Maggiore wurde damit begründet, dass die Einkünfte aus dem Benefizium, das er bereits innehatte, für seinen Unterhalt nicht ausreichten.⁹⁴⁶ Der Hintergrund solcher Begünstigungen war häufig auf Nepotismus zurückzuführen. Bei den Provisionskandidaten

⁹⁴² HITZBLECK, Exekutoren, S. 80–81 mit Anm. 57 (Zitat von Johannes Andreae, Novelle in Sextum aus dem 14. Jahrhundert). Für das 13. Jahrhundert erkennt sie die Existenz solcher Exekutoren, auch ohne ein bestimmtes Fachwort, HITZBLECK, Exekutoren, S. 30–33.

⁹⁴³ Greg. IX. Imb. 25, Inn. IV. Imb. 2, Inn. IV. Imb. 9, Alex. IV. Imb. 1, Alex. IV. Imb. 5, Clem. IV. Imb. 2, Clem. IV. Imb. 4, Clem. IV. Imb. 6, Clem. IV. Imb. 8.

⁹⁴⁴ Neben dem Bischof galt auch das Domkapitel als ein ordentlicher Kollator, vgl. HITZBLECK, Exekutoren, S. 149.

⁹⁴⁵ Die Reskripte mit *alioquin*-Klausel (wie Inn. IV. Imb. 2), enthalten zwar eine *contradictores*-Klausel, diese bezieht sich aber nicht auf den adressierten Ordinarius, sondern auf den Exekutor, dessen Name in der *alioquin*-Klausel steht.

⁹⁴⁶ Inn. IV. Imb. 9.

handelt es sich oft um Söhne, Vettern oder Nepoten von Adligen oder Geistlichen, welche wohl einen gewissen Einfluss in Bezug auf die Gewährung von Benefizialreskripten geltend machen konnten.⁹⁴⁷ Alle Schreiben enthalten die Nonobstantien, wobei sich die dort aufgeführten Punkte sehr stark gleichen – ein bereits ausgestelltes Benefizialreskript zu Gunsten eines anderen,⁹⁴⁸ die entgegenstehenden Gewohnheiten der jeweiligen Kirchen,⁹⁴⁹ die Bestimmung über die Kanonikerzahl,⁹⁵⁰ sonstige päpstliche Bestätigungen⁹⁵¹ und die solchen Kirchen möglicherweise bereits verliehene Befreiung vom Aufnahmewang.⁹⁵² Laut HITZBLECK war diese Form des direkten Provisionsbefehls an den entsprechenden Ordinarius im 13. Jahrhundert noch gebräuchlich, im 14. Jahrhundert aber bereits verschwunden.⁹⁵³

Acht dieser genannten Reskripte an Ordinarien wurden in Protokolle inseriert, welchen jeweils auch Informationen zu den entsprechenden Provisionsvorgängen zu entnehmen sind.⁹⁵⁴ Zwei der in dieser Form überlieferten Provisionsaufträge, die in erster Linie schrifttechnisch gut dokumentiert sind, werden im Folgenden näher untersucht.

Bei dem ersten handelt es sich um ein Reskript von Innozenz IV. vom 21. Februar 1244 zu Gunsten des Rolandinus von Garfagnana, Kanoniker von Prato in der Diözese Pistoia.⁹⁵⁵ Das Reskript wurde an den Archdiakon und das Kapitel von Lucca adressiert. Diesen wurde befohlen bei ihnen Rolandinus aufzunehmen und ihn mit der nächsten frei werdenden Prébende zu providieren. Außerdem wurde ihnen mitgeteilt, dass *alioquin*, also falls sie dieser Aufforderung nicht nachkommen sollten, der apostolische Stuhl jene Prébende für Rolandinus zumindest reservieren werde und alles, was entgegen diesem päpstlichen Befehl unternommen werden sollte, für nichtig und ungültig erklärt werde – dies ist die

⁹⁴⁷ Clem. IV. Imb. 2, Clem. IV. Imb. 6, Clem. IV. Imb. 8.

⁹⁴⁸ *Si pro aliis in eadem direximus scripta nostra, quibus nolumus auctoritate presentium preiudicium generari* (Clem. IV. Imb. 6), ähnlich in Greg. IX. Imb. 25, Inn. IV. Imb. 9, Alex. IV. Imb. 5.

⁹⁴⁹ *Contraria consuetudine predictae ecclesie* (Inn. IV. Imb. 2).

⁹⁵⁰ *Statuto ipsius ecclesie de certo canonicorum numero* (Clem. IV. Imb. 8), ähnlich in Inn. IV. Imb. 9, Alex. IV. Imb. 1, Alex. IV. Imb. 5, Clem. IV. Imb. 2, Clem. IV. Imb. 4, Clem. IV. Imb. 6.

⁹⁵¹ *Confirmatioⁿe sedis apostolice seu quacumque firmitate* (Inn. IV. Imb. 2, Inn. IV. Imb. 9), ähnlich in Alex. IV. Imb. 1, Alex. IV. Imb. 5, Clem. IV. Imb. 2, Clem. IV. Imb. 4, Clem. IV. Imb. 6, Clem. IV. Imb. 8.

⁹⁵² *Si vobis ab eadem sede indultu esista, quod ad receptioⁿem vel provisionem alicuius minime teneamini, quodque ad id non possitis compelli per litteras sedis eiusdem non facientes plenam et expressam de indulto huiusmodi mentionem* (Clem. IV. Imb. 4), ähnlich in Alex. IV. Imb. 1, Alex. IV. Imb. 5, Clem. IV. Imb. 2, Clem. IV. Imb. 6, Clem. IV. Imb. 8.

⁹⁵³ HITZBLECK, Exekutoren, S. 152.

⁹⁵⁴ Das Reskript Greg. IX. Imb. 25 ist zwar auch in einem Imbreviaturbuch inseriert, dem zugehörigen Eintrag ist aber lediglich zu entnehmen, dass dieses Reskript am 28. Mai 1235 exemplifiziert worden war. Aufgrund der Verschriftlichung des Provisionsverfahrens bezeichnet MEYER, Zürich und Rom, S. 78, die Exekutionsprozedur als einen Prozess, während HITZBLECK, Exekutoren, S. 18, davon ausgeht, dass es sich dabei eher um eine „Serie von aufeinanderfolgenden, rechtlich notwendigen und dokumentierten Schritten“ handelte.

⁹⁵⁵ Inn. IV. Imb. 2(a)(ACL LL 18, fol. 52v); Inn. IV. Imb. 2(b)(ACL LL 18, fol. 55v).

sogenannte *decernentes irritum*-Klausel.⁹⁵⁶ Ein Kandidat konnte, wenn das zu seinen Gunsten ausgestellte Benefizialreskript diese Klausel enthielt, das *ius ad rem* sofort erlangen, das normalerweise erst nach einer *receptio* möglich war.⁹⁵⁷ Der *alioquin*-Klausel ist auch zu entnehmen, dass der Pisaner Kanoniker Gallus als Exekutor einen apostolischen Befehl zur Durchführung dieser Kollation erhalten habe.⁹⁵⁸ Dieses Reskript wurde sogar zweimal in ein und dasselbe Imbreviaturbuch eingetragen, jeweils im Zusammenhang mit den jeweiligen Vorgängen,⁹⁵⁹ so dass dazu zwei verschiedene Protokolleinträge überliefert sind. Diese besagen, dass Rolandinus von seinem Prokurator Paulus, seinem Zwillingsbruder und gleichzeitig Luccheser Kanoniker, beim Provisionsvorgang vertreten wurde.⁹⁶⁰ Um diesen offiziell zu seinem Prokurator zu bestellen, war ein Notariatsinstrument ausgefertigt worden, das im Kapitel vorgelegt wurde, aber leider nicht überliefert ist.⁹⁶¹ Das päpstliche Schreiben legte Paulus dem Luccheser Kanoniker Ubertus, der in der Sakristei der Kapitelskirche tätig war, am 14. Mai 1244 vor. Das Reskript war *cum filo* bulliert und die *representatio* wurde in der Kirche S. Martino durchgeführt. Dabei waren *serviente Guilielmo qd. domini Mangiadoris* und Protonotar *Raineiro qd. Villestri* anwesend.⁹⁶² Fünf Tage später, am 19. Mai 1244, hatten laut des entsprechenden Protokolls einige Mitglieder des Luccheser Kapitel – namentlich der Archipresbyter Conradus als Helfer des Archidiacons Opithus, der Primicerius Ugiliccius, Ranucius, Bonacursus, Armannus, Gerardinus, Guido de Anania, Orlandus, Ubertus und Baliane – den Prokurator Paulus anstelle des abwesenden Kandidaten Rolandinus als Kanoniker in *canonica*⁹⁶³ S. Marino aufgenommen.⁹⁶⁴ Paulus wird hier

⁹⁵⁶ Inn. IV. Imb. 2: (...) *decernentes irritum et inane, quicquid de ipsa preter mandatum nostrum contigerit attemptari*. Vgl. HITZBLECK, Exekutoren, S. 44–45, Anm. 87 und 88 (*decernimus irritum et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate contigerit attemptari*).

⁹⁵⁷ HITZBLECK, Exekutoren, S. 44–46 mit Anm. 88 und 89.

⁹⁵⁸ Inn. IV. Imb. 2; Siehe Fußnote 942.

⁹⁵⁹ Inn. IV. Imb. 2: *Alioquin prebendam ipsam donat<i>oni – eccl<esi>asticam appellat<i>one postposita compescendo*.

⁹⁶⁰ ACL LL 18, fol. 55v (zu Inn. IV. Imb. 2(b)): (...) *dominum Paulum eorum concan(onicum), procuratorem domini Rolandini can(onici) Pratensis gemini ipsius domini Pauli procuratoris* (...).

⁹⁶¹ ACL LL 18, fol. 55 v (zu Inn. IV. Imb. 2(b)): Das Kapitel nimmt den Prokurator unter dem Namen des Kandidaten auf, *ut de procuratore apparet in parta carta manu Rainaldi not(arii)*.

⁹⁶² ACL LL 18, fol. 53v (zu Inn. IV. Imb. 2(a)): *Dominus Paulus Lucanus canonicus representavit et dedit domino Uberto canonico Lucano sacriste interiori recipienti pro cap(itulo). infrascriptas litteras que sic incipiunt*. (Insert von Inn. IV. Imb. 2(a)) *Predicta vero representatio et datio facta fuit de suprascripta littera que erat sigillata bulla plumbi cum filo in ecclesia sancti Martini coram Guilielmo serviente quondam domini Mangiadoris et Rainerio portonario quondam Villestri, MCCXLIII, pridie id. maii indictione secundo*.

⁹⁶³ *canonica* ist hier als *collegium canonicorum* zu verstehen, vgl. DU CANGE, I, S. 98-99

⁹⁶⁴ ACL LL 18, fol. 55 v (zu Inn. IV. Imb. 2(b)): *Capitulum Lucanum videlicet domini Opithi archid(iacoi) aiutus archipresbyter Conradus, primerius Uguiccio, Ranu<n>tius, Bonacursus, Armannus Gerardinus, Guido de Anania, Orlandus Ubertus atque Baliane receperunt dominum Paulum eorum concan(onicum), procuratorem domini Rolandini can(onici) Pratensis gemini ipsius domini Pauli procuratoris, nomine pro eo et ipsum Rolandinum licet absentem, ut de procuratore apparet in parta carta manu Rainaldi not(arii), in eorum can(onicum) et fratrem secundum formam litteram obtentarum a summo pontifice pro ipso domino Orlandino*

zusätzlich als „ihr Mitkanoniker“ bezeichnet, woran es zu erkennen ist, dass Paulus bereits vorher ein Kanoniker im Luccheser Kapitel sein muss.⁹⁶⁵

Das zweite hier zu behandelnde Reskript vom 5. Dezember 1259 nennt Alexander IV. als Aussteller. Es ist an den Luccheser Archipresbyter und das Kapitel der Kirche S. Martino adressiert und wurde zu Gunsten des Klerikers Rainerius ausgestellt.⁹⁶⁶ Das Schreiben wurde in ein Protokoll inseriert, welches erläutert, dass das Kapitel von Lucca, als dessen Mitglieder der Archipresbyter Alammanus, Gualterottus, Paganellus, Guilielmus, Filippus und Nantelminus genannt werden, gemäß dem päpstlichen Mandat den Kandidaten Rainerius, den Sohn des Ildebrandinus Mariani und Neffe des Rainerius Rubei, als Kanoniker aufgenommen hatte. Er sollte nun eine geeignete Prébende zu einem Kanonikat des Luccheser Kapitels erhalten, sobald eine geeignete vakanz würde. Dabei sollten die *receptiones* anderer Begünstigten nicht behindert werden. Rainerius hatte die *consuetudines, statuta et privilegia beati Martini* zu beachten und musste einen Eid leisten, den anderen Kanonikern beizustehen.⁹⁶⁷ Diese *receptio* geschah in einer *camera* von S. Martino, anwesend waren *domino Ubaldo custoris* (sic), *Gerarducio Serughi* (sic) sowie der Notar Gilius von S. Giusto. Das Protokoll über die *receptio* ist auf den 26. Juni 1260 datiert.⁹⁶⁸ Unmittelbar unter der Datierung findet sich ein kleiner Eintrag, der besagt, dass nach der *receptio* ein gewisser Kanoniker *Ugo[ccio]* dieser *receptio* in allen Punkten erneut zugestimmt und sie für gültig erklärt hat.⁹⁶⁹

b) Ein Ordinarius als *compulsor*

In Lucca ist ein Delegationsreskript überliefert, das an einen ordentlichen Kollator, den Luccheser Bischof, adressiert ist und ihm die Aufnahme und Provision eines Kandidaten auftrug, aber nicht in seiner eigenen Kirche, sondern in einer bestimmten anderen Kirche in

cuius forma talis est. (Insert von Inn. IV. Imb. 2(b)) *Actum Luc., in can(onia) sancti Martini coram presbitero Bartholomeo capellano capitulo et Rainerio portanario, MCCXLIII, XIII kal. iunii indictione secunda.*

⁹⁶⁵ ACL LL 18, fol. 55 v (zu Inn. IV. Imb. 2(b)): ... *receperunt dominum Paulum eorum concan(onicum), procuratorem domini Rolandini can(onici) Pratensis gemini ipsius domini Pauli procuratoris, ...*

⁹⁶⁶ Alex. IV. Imb. 5 (ACL LL 32, fol. 117r).

⁹⁶⁷ ACL LL 32, fol. 117r: *Receperunt in eorum et canonicum et fratrem Rainerium filium quondam Ildebrandinni Mariani nepotem domini Rainerii rubei salva receptione, qui ius habent et iam recepti sunt per capitulum Luc. cuius canonicatus possessionem habere debeat in prebenda et aliis et in eo ordine et loco, in quo tunc vacaverit et non anima et observare debeat consuetudines, statuta et privilegia beati Martini et prestare debeat iuramentum, quod alii canonici prestare consueverunt.*

⁹⁶⁸ ACL LL 32, fol. 117r: *Actum Luc. in camera sancti Martini coram domino Ubaldo custoris et Gerarducio Serughi et Gilio notario sancti Iusti MCCLX IIII kal. Iulii.*

⁹⁶⁹ ACL LL 32, fol. 117r: *Post hec incontinenti coram suprascriptis testibus dominus Ugiccio canonicus in camera supra predictae receptioni Rainerii per omnia consensit et eam habuit ratam et firmam et voluit et sibi placet.*

Lucca. Eine nähere Betrachtung der Vorgeschichte und der Abschriften der zugehörigen Exekutorschreiben erscheinen vor diesem Hintergrund auf jeden Fall lohnenswert.

Das päpstliche Benefizialreskript wurde am 21. März 1250 im Namen Innozenz IV. ausgestellt. In der Narratio wird berichtet, dass der Kleriker Ardovinus von S. Michele de Scheto in der Luccheser Diözese sein Benefizium in dieser Kirche aufzugeben bereit sei und der apostolische Stuhl ihm, für den ein *nepos noster*, Petrus von Pontremoli, beim apostolischen Stuhl suppliziert hatte, eine Sondergnade erweisen wolle. Der beauftragte Luccheser Bischof sollte nun entweder selbst für die Aufnahme des Ardovinus in die Kirche S. Donato in Lucca sowie seine Provision mit einem dortigen Benefizium sorgen oder jemand geeigneten damit beauftragen.⁹⁷⁰ Unter den Nonobstantien wurde die vom apostolischen Stuhl erteilte Befreiung der Kirche S. Donato vom Aufnahme- und Provisionszwang genannt,⁹⁷¹ was erkennen lässt, dass der Luccheser Bischof, der Adressat dieses Reskripts, den Aufnahme- und Provisionszwang anwenden durfte. Auch dieses Reskript wurde gleich zwei Mal in einem Imbreviaturbuch überliefert. Durch eine Auswertung dieser beiden Überlieferungen lässt sich der komplette Provisionsvorgang rekonstruieren. Zunächst übernahm der Luccheser Bischof Guercius, der diesen in Lyon ausgefertigten Papstbrief ebendort erhalten hatte, dessen Text in ein eigenes Subdelegationsmandat vom 20. April 1250, womit er die *receptio* auf den Luccheser Kanoniker Gualtrottus subdelegierte. Der Provisionskandidat Ardovinus legte Gualtrottus am 30. Juni 1250 in S. Martino in Lucca sowohl das Subdelegationsmandat als auch den Papstbrief vor.⁹⁷² Gualtrottus fertigte daraufhin einen eigenen Brief an den Prior und das Kapitel von S. Donato in Lucca. In diesen Brief inseriert er das bischöfliche Subdelegationsmandat, samt des in diesem inserierten Papstbriefes. Am 2. Juli überbrachte Ardovinus dieses Schreiben des Gualtrottus dem Prior und dem Kapitel der Kirche von S. Donato.⁹⁷³ Darin forderte Gualtrottus diese auf, innerhalb

⁹⁷⁰ Inn. IV. Imb. 22(a) (ACL LL 25, fol. 5r); Inn. IV. Imb. 22(b) (ACL LL 25, nach fol. 6 eingeschobenes Blatt).

⁹⁷¹ Inn. IV. Imb. 22: *Non obstante ... si personis eiusdem ecclesie sancti Donati a sede apostolica sit indultum, quod ad receptionem vel provisionem alicuius compelli, ... non possint, ...*

⁹⁷² ACL LL 25, fol. 5r (zu Inn. IV. Imb. 22(a)): *Ardovinus clericus representavit et dedit infrascriptas litteras domino Gualtrotto canonico Lucano, que sic incipiunt: (Insert von Inn. IV. Imb. 22(a)) Item dictus Ardovinus representavit et dedit eidem canonico infrascriptas litteras, que sic incipiunt: G. miseratione divina Lucanus episcopus dilecto filio Gualtrotto canonico et vicario suo salutem et benedictionem. Scripsit nobis summus pontifex in hunc modum: (folgt ein Verweiszeichen, das sich auf die oben inserierte Papsturkundenabschrift bezieht) Cum itaque presens negotium propter absentiam nostram per nos expedire non possimus ad presens, discretioni tue quousque absentes fuererimus ab episcopatu nostro in premissis committimus vices nostras. Dat. Lugdun. a. d. MCCL, indict. VIII, die XX intrante mense aprilis. Que predictae littere date et representate fuerunt dicto canonico Lucano in canonica santi Martini coram Bonaventura mala Fronte et Antonio notario MCCL, pridie kal. Iulii indic. VIII. Ciabattus i(udex) et notarius hic scripsi et interfui.*

⁹⁷³ ACL LL 25, fol. 5r–v (zu Inn. IV. Imb. 22(a)): *Post hec VI. non. iulii in claustrum ecclesie sancti Donati suprascripti Ardovinus suprascriptus representavit et dedit infrascriptas litteras domino priori et capitulo sancti*

von acht Tagen nach Empfang des Schreibens Ardovinus gemäß dem Papstbrief als Kanoniker aufzunehmen, damit Gualtrottus nicht dazu gezwungen sei, sie deswegen immer wieder anschreiben zu müssen.⁹⁷⁴ An der letzten Aussage des Gualtrottus lässt sich die bürokratische Realität der Zeit ablesen: der Subdelegat als Sachbearbeiter musste sowohl dem Bischof als auch dem Provisionskandidaten gegenüber Rechenschaft ablegen, und beide erwarten einen schnellen Erfolg. Wahrscheinlich standen solche Subdelegaten daher häufig unter Druck und wollten langwierige Verhandlungen und Verzögerungen möglichst vermeiden. Der entsprechende Befehl im päpstlichen Benefizialreskript lautete *recipi facias et provideri*. Demnach und angesichts der beschriebenen Tätigkeit des Subdelegaten Gualtrottus kann der Provisionsexekutor, in diesem Fall eindeutig als *compulsor* identifiziert werden.

Erwähnenswert ist noch, dass der Supplikant, Petrus von Pontremoli, im weiteren Verlauf des notariell dokumentierten Provisionsvorgangs auffälligerweise nicht mehr erwähnt wird. Dies erscheint deshalb ungewöhnlich, weil bei den Provisionsvorgängen, in deren Verlauf ein Verwandter des Kandidaten sich selbst um die *representatio* des Reskripts kümmerte, sich dessen Name irgendwo wiederfindet. Im vorliegenden Fall aber bat wahrscheinlich der Kandidat Ardovinus den Petrus von Pontremulo darum, sich an der Kurie für ihn einzusetzen und eine Sondergnade – das Benefizialreskript – zu erwirken. So erklärt sich, warum in der Narratio zwar Petrus als *nepos noster* erwähnt wurde, die verwandtschaftliche Beziehung zwischen Petrus und Ardovinus aber nicht näher gezeichnet ist.⁹⁷⁵

c) Provisionen für bereits aufgenommene Kandidaten

Es wurde bereits erwähnt, dass die *receptio* und die Provision mit einer Pfründe nicht immer gleichzeitig geschahen.⁹⁷⁶ Einige Kandidaten, die zwar aufgenommen worden waren, aber immer noch keine Pfründe erhalten hatten, versuchten erneut, durch ein päpstliches Benefizialreskript das tatsächliche Provisionsverfahren in Gang zu setzen. In Lucca sind zwei

Donati suprascripti ex parte domini Gualtrotti canonici Lucani subdelegati domini episcopi Lucani domini pape delegati, que sic incipiunt: Providis et discretis viris dominis priori et capitulo sancti Donati Lucani, Gualtrottus Lucanus canonicus subdelegatus domini episcopi Lucani etc.

⁹⁷⁴ ACL LL 25, nach fol. 6 eingeschobenes Blatt (zu Inn. IV. Imb. 22(b)): *Providis et discretis viris dominis .. priori et capitulo sancti Donati Lucani Gualtrottus Lucanus canonicus subdiaconus domini episcopi Lucani domini pape delegati eternam in domino salutem. Scripsit mihi venerabilis pater episcopus Lucanus in hunc modum: (folgt der Brief Guercios mit dem Insert von Inn. IV. Imb. 22(b), vgl. Fußnote 972, von G. miseratione divina Lucanus die XX intrante mense aprilis.) Volens itaque dicti venerabilis patris commissionem et mandatum apostolicum exequi, ut teneor reverenter, vos moneo auctoritate, qua fungor, ut post receptionem litterarum ad VIII dies dictum Ardovinum in vestrum recipiatis canonicum et in fratrem secundum tenorem litterarum domini pape monitionem meam taliter admittentes, ne vobis durius scribere compellar[er].*

⁹⁷⁵ Siehe Fußnote 245.

⁹⁷⁶ Siehe Kapitel 7.1.

dementsprechende Benefizialreskripte überliefert.⁹⁷⁷ Deren Adressaten erhielten den Auftrag, sich darum zu kümmern, dass der jeweilige Kandidat, der bereits in einer geistlichen Institution, aber nicht in ihrer eigenen, aufgenommen worden war, dort auch noch providiert, und in die *coporalis possession* eingeführt und geschützt werden solle. Der in den Reskripten gebrauchte Befehl lautet *providere procures*, was gemäß dem Schema BARRACLOUGHS auf einen Befehl für einen *provisor* hindeutet. Doch da sich die Pfründe, die der Provisions-exekutor dem Kandidaten übertragen sollte, nicht in seiner Kollatur befand, musste der Provisionsexekutor die jeweiligen Kirchen, in die der Kandidat aufgenommen worden war, zur Provision dieses Kandidaten anhalten – dies deutet darauf hin, dass er nicht als *provisor* beschäftigt war. Tatsächlich war es üblich, dass Provisionsexekutoren, die einen solchen Auftrag erhielten, die Umsetzung desselben einem Subdelegaten überließen, wie im Folgenden gezeigt wird. Den Adressaten dieser beiden Luccheser Benefizialreskripte wird befohlen, den entsprechenden Kandidaten entweder mit der Präbende zu providieren oder diese Aufgabe jemand anderem zu übertragen.

Der Begünstigte des ersten zu besprechenden Reskripts, der Kanoniker Jacobus, wurde gemäß einem Befehl von Papst Innozenz IV. in eine Kirche in der Stadt Lucca als Kanoniker aufgenommen, seine *receptio* jedoch kraft einer Konstitution Alexanders IV. für nichtig erklärt.⁹⁷⁸ Bei dieser Konstitution handelt es sich um *Execrabilis quorundam ambitio* von Alexander IV., in der festgelegt wurde, dass nur bis zu vier Kleriker als Exspektanten an einer Kirche aufgenommen werden durften, und daher alle *receptiones* jenseits dieser Zahl nichtig wurden.⁹⁷⁹ Deswegen wurde der Bischof von Luni damit beauftragt, den Kanoniker Jacobus mit einer Präbende an der Kirche, in die er aufgenommen worden war, in eigener Person oder in Vertretung zu providieren, ihn in die *possessio coporalis* einzuführen und zu verteidigen.⁹⁸⁰ Darüber hinaus wurde ihn im Reskript ausdrücklich darauf hingewiesen, dass durch die Provision des Jacobus ein laufender Provisionsvorgang an derselben Kirche zugunsten des Klerikers Orlandus – Sohn eines Luccheser Bürgers Tomaso und Nepot des Kaplans und Pönitentiars Tederigus – nicht gefährdet werden sollte.⁹⁸¹ Der Lunenser Bischof

⁹⁷⁷ Alex. IV. Imb. 7 (ACL LL 32, fol. 138r), Clem. IV. Imb. 3 (ACL LL 36, fol. 44r).

⁹⁷⁸ Alex. IV. Imb. 7 (ACL LL 32, fol. 138r): *Exposuit nobis dilectus filius – cassavimus, in ecclesiis est cassata.*

⁹⁷⁹ BOUREL DE LA RONCIÈRE Nr. 121, (= POTTHAST, 2, Nr. 15776) *Execrabilis quorundam ambitio* vom 5. April 1255. Vgl. MEYER, Zürich und Rom, S. 29–30.

⁹⁸⁰ Alex. IV. Imb. 7 (ACL LL 32, fol. 138r): (...) *quatinus eidem I. de – inducas et defendas inductum, (...)*

⁹⁸¹ Alex. IV. Imb. 7 (ACL LL 32, fol. 138r): *Nolumus autem, ut per – prebende, cum vacaverit, preferatur.* Das Benefizialreskript zugunsten des Orlandus wurde am 23. Dezember 1259 ausgestellt und an den Provisionsexekutor, den Abt von S. Ponziano, ausgefertigt adressiert, der dafür sorgen sollte, dass Orlandus in einer Luccheser Kirche aufgenommen wurde und eine Präbende erhielt (Alex. IV. Imb. 6). Laut dem Eintrag im entsprechenden Imbreviaturbuch nahm das Kapitel von Lucca Orlandus auf, ACL LL 32, fol. 114r–v.

fertigte dann am 23. August 1260 ein Schreiben an das Luccheser Kapitel mit dem inserierten päpstlichen Benefizialreskript. Darin wurden die Luccheser aufgefordert, den Kleriker Jacobus zu providieren.⁹⁸² Die folgende *representatio* ist in dem Imbreviaturbuch dokumentiert, in dem das Reskript überliefert ist. Sie ging am 27. August in der Kirche S. Martino von statten, der Vater des Jacobus – der Richter Normanninus – legte dabei dem Luccheser Kapitel, namentlich Ugiccio, Guido von Porcari, Gualtrottus, Paganellus, Filippus und Nantelminus sowohl den Papstbrief als auch den Brief des Lunenser Bischofs vor.⁹⁸³

Das zweite inhaltlich vergleichbare Schreiben wurde am 26. Februar 1266 unter dem Namen Clemens IV. ausgestellt und an den Abt des Benediktinerklosters von S. Ponziano bei Lucca adressiert wurde. Es informiert zunächst darüber, dass ein gewisser Kanoniker Bovarellus an der Kirche S. Reperata nach seiner dortigen Aufnahme keine Präbende erhalten hatte, weswegen er bei der Kurie dann supplizierte.⁹⁸⁴ Der Adressat wurde, anders als der Bischof von Luni in oben dargelegten Fall, damit beauftragt, diese Aussage zunächst zu überprüfen. Erst bei Nachweis ihrer Richtigkeit sollte der Kanoniker Bovarellus durch den Abt oder einen Stellvertreter mit einer in der Kirche S. Reperata frei werdenden und nicht anderweitig vergebenen Präbende providiert und in die *possessio corporalis* eingeführt werden.⁹⁸⁵ In solchen Delegations- und Benefizialreskripten, die eine *si est ita*-Formel enthalten, steht eigentlich oft eine *alioquin*-Klausel, die hier aber fehlt. In Reaktion auf das Reskript wurde im Namen des Abtes S. Ponziano ein Schreiben an den Prior von S. Reperata ausgefertigt, in welchem das päpstliche Mandat wiedergegeben und dem Prior unter Androhung der Exkommunikation verboten wurde, die Stelle, das Kanonikat und das Benefizium oder die Präbende des Magisters Laborator, eines ehemaligen Mitkanonikers von

⁹⁸² ACL LL 32, fol. 138r–v (zu Alex. IV. Imb. 7): *Pateat omnibus evidenter quod dominus G. episcopus Lunense scripsit capitulo Lucano in hac verva. Reverendo in Christo fratribus et amicis litteris capitulo Lucano Guilielmus divina patientia Lunense episcopus dictus cum sincera caritate salute. Scripsit nobis summus pontifex in hac verba.* (Insert von Alex. IV. Imb. 7) *Volentes igitur mandatum summi pontificis exequi reverenter caritati vestre ipsius domini pape auctoritate cum reverentia tunc districte precipimus, quatinus prebenda, si qua vacat ad presens in collegio vestro vel quamcito facultas se obtulerit, ipsi Jacobo cum iuris plenitudine liberaliter conferatis mandatum nostrum in modum pape sine difficultate aliqua tam illarciter(?) admissuri, quod obedientie filii comprobemini et idem Jacobus gratiam pro iustitia se gaudeat assecutum, Dat. Ponthanello XXIII Aug. III indictione.*

⁹⁸³ ACL LL 32, fol. 138v (zu Alex. IV. Imb. 7): *Has vero litteras dominus Normaninus iudex pater dicti Jacobi sui filii pro ipso suo filio representavit capitulo Lucano ex parte dicti domini Episcopi Lunensis videlicet domini premicerio Ugiccione, Guido de Porcari, Gualtrotto Paganello Filippo et Nantelmino et domini pape litteras bullatas, Act. Lucano in ecclesia sancti martini coram Pasqualino notario de castro Serencane qd. Parentis et Vencura Barterio MCCLX VI kal. sept. Indictione III.*

⁹⁸⁴ Clem. IV. Imb. 3 (ACL LL 36, fol. 44r): *Sua nobis Bovarellus natus – sibi de prebenda in dicta ecclesia mandaremus.*

⁹⁸⁵ Clem. IV. Imb. 3 (ACL LL 36, fol. 44r): (...) *quatinus, si est ita, – ecclesiasticam appellatione postposita compescendo.*

S. Reparata, an jemand anderen als Bovarellus zu übertragen.⁹⁸⁶ Weiterhin wurde ihm befohlen, Bovarellus mit dieser vakanten Stelle, dem Kanonikat und dem Benefizium zu providiert, alle Widersacher sollten der Exkommunikation verfallen.⁹⁸⁷

Der Abt von Ponziano erhielt demnach einen ähnlichen Befehl, wie der Bischof von Luni – beide Provisionsexekutoren sollten einen bereits rezipierten Kanoniker mit einer Pfründe providieren –, er wählte aber eine andere Vorgehensweise. Während der Lunenser Bischof dem Luccheser Kapitel befahl, dem Kandidaten eine Präbende zu übertragen, er also eine Art von Provisionszwang ausübte, verbat der Abt von Ponziano der Kirche von S. Reparata, die vakante Stelle einem Anderen zu übertragen und ließ den Kandidaten damit providieren. Dem ist zu entnehmen, dass, auch wenn der Befehl *providere procures* lautet, was BARRACLOUGH als Hinweis auf einen *provisor* als Adressaten deutet, jeweiligen Exekutors überlassen blieb, wie er den Auftrag erfüllte. Auch aus diesem Grund ist eine einfache Unterteilung der Provisionsexekutoren in *provisores* und *compulsos* schwierig, zumal dank der notariell überlieferten Briefe der Provisionsexekutoren weit mehr Informationen über deren Tätigkeit zur Verfügung stehen, als die Papstbriefe und die normativen Quellen alleine bieten können.

d) Die Frühform einer *littera in communi forma pauperum*

Als letztes Beispiel für eine Provision mit einer bestimmten Pfründe soll hier eine *littera in communi forma pauperum* vorgestellt werde. Diese Urkundenart entwickelten sich zwar erst im 14. Jahrhundert,⁹⁸⁸ in Lucca findet sich aber eine Frühform aus dem 13. Jahrhundert. Im Gegensatz zu Petenten aus wohlhabenden Familien, welche die Erträge des Nepotismus und der Beziehung zur Kurie genießen konnten, mussten andere, die nicht auf derartige

⁹⁸⁶ ACL LL 36, fol. 44r (zu Clem. IV. Imb. 3): *Abbas sancti Pontiani extra muras Lucani ordinis sancti Benedicti Magne discretionis viris priori .. capituli sancte Reperate salute in domino Iesu Christo. Receperimus litteras in hunc modum* (Insert von Clem. IV. Imb. 3) *Unde volentes predictis litteris obbedire in omnibus, ut tenemur vobis et cuilibet vestrum precipimus sub pena excommunicationis, quam ex nunc ipso facto incurramus, si contrafeceritis, qua(tinus) locum, canonicatum, prebendam sive beneficium, quod vel que in ecclesia vestra vacante seu nunc vacare dicuntur per mortem Magistri Laboratoris olim canonici predictae ecclesie vestre, nemini conferatis in preiudicium Bovarelli canonici vestri recepti a vobis ad prima vacant, auctoritate litterarum apostolicarum immo ipsum Bovarellum ad possessionem vel quasi(?) predictorum, s[c]ilicet loci, canonicatus et beneficii, recipiatis, salvis consuetudine et constitutionibus ecclesie vestre.*

⁹⁸⁷ ACL LL 36, fol. 44r (zu Clem. IV. Imb. 3): *Nos predictum locum, canonicatum et beneficium, que vacant, ut supradictum est, eidem Bo. auctoritate, qua fugimur, conferrimus excommunicantes inscriptis omnes contradictor(es) eidem sine iure cassamus, insuper et irritamus et nullum et intum pronunciamus, quicquid et totum id, quod factum fuerit de predictis loco, canonicato, beneficium(!) per vos vel alios in preiudicium dicti Bonaretti.*

⁹⁸⁸ MEYER, Arme Kleriker, S. 12. Unter Gregor XII. gab es ein besonderes Register für die *litterae in communi forma pauperum*..

Verbindungen zurückgreifen konnten und über nur geringe Mittel verfügten, Gebühren für die Ausfertigung von Benefizialreskripten entrichten. Sie hatten aber auch die Möglichkeit, ein Benefizialreskript kostenlos zu erwirken: Dafür begaben sie sich persönlich an die Kurie und überreichten ihre Suppliken den Examinatoren, von denen sie bezüglich ihrer Eignung geprüft wurden. Bestanden sie diese Prüfung, wurden entsprechende Benefizialreskripte, die als *litterae in communi forma pauperum* bezeichnet wurden, ausgestellt und an sie ausgehändigt.⁹⁸⁹ Wie auch bei anderen Reskripten üblich, mussten die Petenten diese den jeweiligen Provisionsexekutoren vorlegen. Die Exekutoren hatten dann die Aufgabe, die Kandidaten *in partibus* erneut auf ihre Eignung hin zu prüfen,⁹⁹⁰ was eine Besonderheit der Provisionsvorgänge *in communi forma pauperum* ist.

In den Luccheser Beständen ist nur ein entsprechendes Beispiel⁹⁹¹ erhalten, was auf die zeitliche Eingrenzung der Untersuchung zurückzuführen ist, die nur das 13. Jahrhundert abdeckt, also einen Zeitraum, in dem das System noch nicht vollständig ausgebildet war. Im Folgenden wird diese Luccheser Frühform einer *littera in communi forma pauperum* unter Berücksichtigung ihres Verhältnisses zu den späteren Vertretern dieser Urkundenart ausgewertet und interpretiert. Dabei soll neben der inhaltlichen Analyse auch der Wortlaut des Reskripts mit dem von MEYER und HITZBLECK zitierten Formular der *litterae in communi forma pauperum* aus dem 15. Jahrhundert verglichen werden.

Als Aussteller nennt das Reskripts Papst Clemens IV., Adressat ist der Luccheser Bischof; leider sind in der Abschrift des Reskripts keinerlei Informationen zu Ausstellungsort und -datum erhalten. Das Schreiben wurde aber in ein Subdelegationsmandat an den Luccheser Kanoniker Petrus inseriert, das am 8. Juni ausgestellt wurde und dessen *representatio* am 15. Juni 1266 stattfand,⁹⁹² der Papstbrief muss also vorher ausgestellt worden sein, wahrscheinlich im gleichen Jahr. Das Reskript hat keine Arenga, das Incipit lautet *Constitutus in presentia nostra*, was ein Charakteristikum der *litterae in communi forma*

⁹⁸⁹ MEYER, Arme Kleriker, S. 20–21, zum Geschäftsgang bei der Ausfertigung dieser Art von Papsturkunden S. 20–28, dazu S. 29–38 über die Examination der Kandidaten; HITZBLECK, Exekutoren, S. 184–192; zu den Suppliken MÜLLER / SCHWARZ, Zwei Originalsuppliken.

⁹⁹⁰ MEYER, Arme Kleriker, S. 27.

⁹⁹¹ Clem. IV. Imb. 5 (ACL LL 33, fol. 56r–v).

⁹⁹² ACL LL 33, fol. 56v–57r (zu Clem. IV. Imb. 5): *Pateat omnibus evidenter per hanc scripturam quod presbiter Iacobus de Silico representavit domino Petro canonico Lucano ex parte domini Episcopi Lucani infrascriptas litteras. Henricus miseratione divina, Lucanus episcopus dilecto fratri Petri canonico Lucano, salutem et benedictionem. Scripsit nobis summus pontifex in hac verba: (Clem. IV. Imb. 5) Datum Viterbii, VI idus iunii. Et hec littere sigillate erant sigillo cere rubee, in quo erat ymago et ipsius domini episcopi Federis et habebat in manu sinistra pistoralis veri(?) et in capite mitram et hec littere erant in ipso sigillo. „S Henrici episcopi Lucani“, habens sigillum curdellam purpuream et iallam. Hec vero representatio facta fuit per eundem Iacobum Lucanum in ecclesia sancti Martini coram domini Ugolino et Orlando Can. Luc. et predicto domini Petro me notario presente vidente MCCLXVI, XVII kal. iulii, die sanctorum Vitimod(?).*

pauperum ist.⁹⁹³ Laut der Narratio der Urkunde hatte der arme Presbyter Jacobus aus Silico in der Diözese Lucca persönlich an der Kurie um die Ausstellung eines Benefizialreskripts suppliziert, um „aus Gnade“ (*de benignitate*) providiert zu werden, da er kein kirchliches Benefizium besaß.⁹⁹⁴ Nach dieser Darstellung folgt im Reskript eine Formel, die besagt, dass diejenigen mit einem kirchlichen Benefizium zu providieren sind, die sich durch ihren Lebenswandel und ihr Wissen empfehlen.⁹⁹⁵

Bezüglich des nötigen Examens ist dem Schreiben zu entnehmen, dass Jacobus durch die *capellani pape*, nämlich Magister Raymundus,⁹⁹⁶ den Propst der Kirche von Marseille, sowie Berandus von *Perredis* hinsichtlich seiner *litteratura* überprüft worden war und er sich als geeignet für die Erlangung eines solchen kirchlichen Benefiziums erwiesen hatte.⁹⁹⁷ Jedoch lagen an der Kurie keine Belege über seine *vita et conversatione* vor, weswegen der Luccheser Bischof beauftragt wurde, diesbezüglich zunächst eine Untersuchung durchzuführen. Geprüft wurde der Kandidat aber nicht nur hinsichtlich seines Lebenswandels und Wissens, es galt auch sicher zu stellen, dass er tatsächlich kein kirchliches Benefizium innehatte, noch kein päpstliches Benefizialreskript erlangt hatte, kein Anspruch eines anderen Kanonikers seiner Provision entgegenstand und schließlich, dass er und seine Vorfahren der Römischen Kirche ergeben waren.⁹⁹⁸ Für den Fall, dass diese Prüfung vor Ort mit positiven Ergebnissen geschlossen werden konnte, erhielt der Luccheser Bischof den Auftrag, Jacobus in eigener Person oder durch einen Stellvertreter mit einem kirchlichen Benefizium je nach seiner Beschaffenheit (*provitatis merita*), entweder mit Seelsorgepflicht oder ohne zu providieren. Das Benefizium sollte der Kollatur des Priors, des Kapitels und des Scholasters

⁹⁹³ MEYER, Arme Kleriker, S. 48; HITZBLECK, Exekutoren, S. 190.

⁹⁹⁴ Clem. IV. Imb. 5 (ACL LL 33, fol. 56r–v): *Constitutus in presentia nostra – de benignitate apostolica mandaremus.*

⁹⁹⁵ Clem. IV. Imb. 5 (ACL LL 33, fol. 56r–v): (...) *Quia igitur illi sunt ad ecclesiastica beneficia providendi, quibus mores et scientia suffragantur* (...). Gleiche Formel bei HITZBLECK, Exekutoren, S. 189: *Quia igitur sunt ad ecclesica(!) beneficia promovendi, quibus mores et scientia suffragantur* (...).

⁹⁹⁶ Dieser könnte mit dem Magister Raymundus de Ponte identisch sein, der unter Nikolaus IV. im Jahr 1288 als Examinator nachweisbar ist, vgl. MEYER, Arme Kleriker, S. 74.

⁹⁹⁷ Clem. IV. Imb. 5 (ACL LL 33, fol. 56r–v): (...) *cum idem presbiter, quem per dilectos filios magistrum Raymundum, prepositum ecclesie Marsiliensis et Berandum de Perredis(?), capllanos nostros de litteratura examinari fecimus diligenter, inventus sit convenienter idoneus ad ecclesiasticum beneficium obtinendum* (...). Ähnliche Formel bei HITZBLECK, Exekutoren, S. 189: *cum idem clericus* (...) *inventus sit* (...) *idoneum* (...).

⁹⁹⁸ Clem. IV. Imb. 5 (ACL LL 33, fol. 56r–v): (...) *nos de vita et conversat*ione* ipsius presbiteri notitiam non habentes, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus de his sollemniter inquirens, si eum vite laudabilis et honeste conversat*ionis* esse repereris et aliud ecclesiasticum beneficium non obtineat, nec alias scripserimus pro eodem, aliudque canonicum non obsistat*, (...). Ähnliche Formel, bei HITZBLECK, Exekutoren, S. 187: *[N]os de vita et conversatione ipsius clerici noticiam non habentes, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus de hiis solerter(!) inquirentes, si eum vite laudabilis et honeste conversationis esse repereritis et aliud ecclesiasticum beneficium non obtineat, aliudque canonicum non obsistat*, (...).

der Kirche S. Cristoforo de Borgo un der Diözese Lucca angehören.⁹⁹⁹ Die eigentliche Provision sollte gleich im Anschluss stattfinden oder sobald ein Benefizium dort vakant wurde, außer es wäre bereits ein päpstliches Benefizialreskript über das gleiche Benefizium zugunsten eines anderen Kandidaten expediert worden.¹⁰⁰⁰ Im Anschluss an die Provision sollte der Luccheser Bischof Jacobus in den körperlichen Besitz einführen der entsprechenden Institution und ihn im Schutz gewähren. Sollte es sich um ein Benefizium an einem Kollegiatsstift handeln, so hatte der Provisionsexekutor dafür Sorge zu tragen, dass Jacobus dort auch als Kanoniker aufgenommen wurde.¹⁰⁰¹

Die auf diese Anweisungen folgenden Nonobstantien umfassten verschiedene Punkte, unter denen vor allem einer zu nennen ist, weil er in anderen Benefizialreskripten nicht vorkommt – demnach sollte es keine Rolle spielen, ob frühere Päpste anderen Kandidaten Expektanzen auf die Kollatur des genannten Priors und des Kapitels von S. Cristoforo gehörenden Benefizien gewährt hatten, solange jeweils nicht mehr als zwei Kandidaten auf die Benefizien expektierten.¹⁰⁰² Der Befehl an den Exekutor ist aber noch umfangreicher. Er hatte nämlich auch dafür zu sorgen, dass der Presbyter Jacobus auch in der Kirche S. Cristoforo residierte, wenn er das dortige Benefizium erlangt hatte.¹⁰⁰³

Der Luccheser Bischof inseriert das päpstliche Provisionsreskript in einen Brief an den Luccheser Kanoniker Petrus, in welchem er darlegte, dass er nicht alle Aufgaben persönlich erledigen könnte, weshalb er Petrus die Vollmacht in dieser Angelegenheit übertrug. Dessen Aufgabe war es, dafür zu sorgen, dass Jacobus zunächst in die Kirche S. Cristoforo aufgenommen wurde und ihm dann eine Prébende zugewiesen und er in den körperlichen Besitz eingeführt und geschützt wurde.¹⁰⁰⁴ Zu beachten ist, dass in diesem

⁹⁹⁹ Clem. IV. Imb. 5 (ACL LL 33, fol. 56r-v): (...) *eidem presbitero, si sit ecclesie Romane devotus et traxerit originem ex devotis, de aliquo ecclesiastico beneficio secundum sue probitatis merita competenti cum cura vel sine cura ad collationem vel representationem dilectorum filiorum prioris et capituli, scolaris ecclesie sancti Cristofori de Borgo Lucane diocesis pertinente*, (...). Ähnliche Formel, bei MEYER, *Arme Kleriker*, S. 50–51: (...) *de aliquo ecclesiastico beneficio secundum sue probitatis merita competenti cum cura vel sine cura, consueto ab aolim clericis secularibus assignari, spectante ad collationem* (...), diese Formel stammt ungefähr aus der Zeit Cölestins V.

¹⁰⁰⁰ Clem. IV. Imb. 5 (ACL LL 33, fol. 56r-v): (...) *dummodo pro alio non scripserimus – alterius provisione auctoritate nostra gravati* (...).

¹⁰⁰¹ Clem. IV. Imb. 5 (ACL LL 33, fol. 56r-v): (...) *per te vel per alium providere procures, inducens eum in corporalem possessionem eiusdem beneficii et defendens inductum ac faciens ipsum ad illud, postquam de ipso vacante sibi provisum extiterit, si in ecclesia collegiata fuerit in canonicum recipi et in fratrem*. (...). Ähnliche Formel bei HITZBLECK, *Exekutoren*, S. 189: *ei de aliquo (...) beneficio (...) providere curetis, inducentes eum in corporalem possessionem et defendentes inductum, ac facientes ipsum ad illud, si in ecclesia collegiata (...) extiterit, postquam de ipso vacante sibi provisum fuerit, in canonicum recipi in fratrem*.

¹⁰⁰² Clem. IV. Imb. 5 (ACL LL 33, fol. 56r-v): *Non obstante, si forte – ratione huiusmodi provisionis expectent*, (...).

¹⁰⁰³ Clem. IV. Imb. 5 (ACL LL 33, fol. 56r-v): (...) *ita tamen, quod idem presbiter, sicut requiri onus beneficii, de quo sibi provisum fuerit, personaliter resideat in eadem*, (...).

¹⁰⁰⁴ ACL LL 36, fol. 56v–57r (zu Clem. IV. Imb. 5): *Volentes igitur mandatum apostolicum, ut tenemur*

Subdelegationsmandat nicht darauf eingegangen wird, ob der Subdelegat auch die Prüfung des Kandidaten übernehmen sollte. Wer die Examination in diesem Fall durchführte, ist nicht bekannt. Möglicherweise schloss eine solche Bevollmächtigung die Verantwortung für die Prüfung automatisch mit ein, dagegen spricht aber, dass all die anderen anfallenden Aufgaben konkret beschrieben werden – die Rezeption, die Provision sowie die Einführung, der Schutz des Kandidaten.¹⁰⁰⁵ Daneben ist noch anzumerken, dass gemäß dem päpstlichen Reskript die Provision vor der Rezeption erledigt werden sollte, der Subdelegat aber laut dem Befehl des Bischofs dafür sorgen sollte, dass Jacobus zuerst aufgenommen und dann providiert wurde. Auf eine korrekte Abfolge der einzelnen Stadien eines Provisionsverfahrens wurde in der Realität, wenigstens so viel diesem Reskript zu entnehmen ist, wohl kein allzu großer Wert gelegt.

7.2.2 Provisionen mit einer unbestimmten Pfründe

Manche Luccheser Benefizialreskripte spiegeln Verfahren wieder, in welchen den jeweiligen Kandidaten eine unbestimmte Pfründe zugewiesen werden sollte. Entsprechende Beispiele werden in den nächsten Abschnitten vorgestellt. Zum Teil wird dabei keine Aufnahme des Kandidaten, sondern nur eine Verleihung der Pfründe angeordnet.

a) Aufnahme und Provision

Zunächst sollen an dieser Stelle solche Reskripte vorgestellt werden, die den jeweiligen Provisionsexekutoren beauftragten, einen Provisionskandidaten in irgendeine Kirche aufzunehmen und ihn außerdem mit einer dortigen Präbende providieren zu lassen.¹⁰⁰⁶ Dieser Befehl ähnelt dem obengenannten Befehl an einen Ordinarius als *compulsor*; der Unterschied liegt aber in den Angaben zur jeweiligen Pfründe. Im oben behandelten Fall wurde im Reskript festgehalten, von welcher Kollatur der Kandidat providiert werden sollte, im vorliegenden Fall bleibt Pfründe aber unbestimmt. Wie einem solchen Befehl in der Praxis

exequi reverenter, cum non possimus pluribus occupati negotiis personaliter interesse, faciend(i) receptioni de Jacobo supradicto tibi in hac parte vices nostras totaliter duximus commitendum, qua fungimur auctoritate mandantes, ut eundem Jacobum recipi facias in ecclesia supradicta in canonicum et in fratrem et prebendam assignes et in corporalem possessionem inducas ipsius canonicatus eundem et defendas inductum.

¹⁰⁰⁵ HITZBLECK, Exekutoren, S. 188, geht davon aus, dass es von Fall zu Fall individuell entschieden wurde, ob der Provisionsexekutor dem Subexekutoren auch die Aufgabe der Prüfung übertrug. Dieser Luccheser Fall ist dann so zu interpretieren, dass der Provisionsexekutor den Subexekutor nicht mit der Prüfung beauftragt hatte, da im Schreiben des Exekutors nichts derartiges erwähnt wird.

¹⁰⁰⁶ Inn. IV. Imb. 20, Alex. IV. Abs. 2, Alex. IV. Abs. 4, Alex. IV. Imb. 6, Clem. IV. Abs. 4.

nachgekommen wurde, kann teilweise anhand von Eintragungen in entsprechenden Notarsprotokollen rekonstruiert werden.

Dafür besonders geeignet ist der Provisionsvorgang zugunsten des Scholasters Orlandus, für den am 23. Dezember 1259 unter dem Namen Alexanders IV. ein Benefizialreskript ausgestellt wurde, das an den Abt des Benediktinerordens von S. Ponziano bei Lucca adressiert ist; dieses Reskript wurde wiederum in ein vollständig überliefertes Provisionsprotokoll inseriert.¹⁰⁰⁷ Der Kandidat Scholaster Orlandus wurde in der Narratio der Papsturkunde als Sohn des Luccheser Bürgers Thomaso Medici und Nepot des Kaplans und Pönitentiars Tederigus bezeichnet. Gemäß der Dispositio musste als Voraussetzung für eine Provision, zunächst die Eignung des Orlandus für ein klerikales Amt nachgewiesen werden. Wie dies geschehen sollte, ist nicht näher definiert. Für den Fall, dass dieser Nachweis erbracht werden konnte, erhielt der Abt von Ponziano als Provisionsexekutor den Befehl,¹⁰⁰⁸ die Aufnahme von Orlandus oder dessen Prokurator als Kanoniker in irgendeine Kirche in Lucca sowie seine Provision mit der nächsten frei werdenden Prébende an dieser Kirche zu veranlassen.¹⁰⁰⁹

Die Nonobstantien der Urkunde umfassen neben zahlreichen, aus anderen Reskripten bekannten Punkten auch: andere, eigentlich vorrangig zu behandelnde Provisionskandidaten; die päpstliche Bestimmung, *Execrabilis quorundam ambitio*,¹⁰¹⁰ eine möglicherweise dem Luccheser Bischof oder Kapitel erteilte apostolische Befreiung vom Aufnahme- und Provisionszwang – dies deutet schon an, dass mit dieser Provisionsangelegenheit am Ende doch der Ordinarius beauftragen sollte – und sogar die Tatsache, dass Orlandus eigentlich *in ordinibus et etate defectum patitur, cum paratus sit, prout asserit ad ordines congruo tempore se facere promoverit*.¹⁰¹¹

Bevor näher darauf eingegangen wird, welche zusätzlichen Informationen aus dem entsprechenden Eintrag in einem Luccheser Imbreviaturbuch gewonnen werden können, soll hier darauf hingewiesen werden, dass auf die Provision des Orlandus auch in einem anderen Benefizialreskript eingegangen wird. Dieses Reskript aus der Kanzlei Alexanders IV. vom 14. Juli 1260 ist an den Luccheser Bischof adressiert, dem die Provision des Klerikers Jacobus

¹⁰⁰⁷ Alex. IV. Imb. 6 (ACL LL 32, fol. 114v).

¹⁰⁰⁸ Alex. IV. Imb. 6 (ACL LL 32, fol. 114v): *quatinus ipsum Orlandum, postquam fuerit clericali caractere insignitus* (...).

¹⁰⁰⁹ Alex. IV. Imb. 6 (ACL LL 32, fol. 114v): ..., *vel procuratore[m] suum eius nomine in ecclesia Lucana recipi facias auctoritate nostra in canonicum et in fratrem sibi que de prebenda, si qua ibidem vacat ad presens vel quam cito ad id se facultas obtulerit, providere procures*.

¹⁰¹⁰ BOUREL DE LA RONCIÈRE Nr. 121, (= POTTHAST, 2, Nr. 15776) *Execrabilis quorundam ambitio* vom 5. April 1255. Vgl. MEYER, Zürich und Rom, S. 29–30.

¹⁰¹¹ Vgl. X.1.14 *De aetate et qualitate et ordine praeficiendorum*.

befohlen wurde. Gemäß einer enthaltenen *Nolumus autem*-Klausel sollte die Provision des Jacobus die des Orlandus nicht verhindern.¹⁰¹² Diese *Nolumus autem*-Klausel stand wohl bereits in der Supplik, denn dass die Kurie einen so genauen Überblick über die ausgefertigten Benefizialreskripte hatte und auf derartige Überschneidungen selbständig aufmerksam wurde, ist kaum vorstellbar. Wahrscheinlicher ist, dass der Supplikant selbst dafür verantwortlich war. Vielleicht hatte der Vater des Kandidaten Jacobus, der Richter Normanninus, von dem Benefizialreskript und der *receptio* des Orlandus erfahren und die Aufnahme der *Nolumus autem*-Klausel in die Supplik bezüglich seines Sohnes veranlasst, um einem Konflikt vorzubeugen.

Laut dem Protokoll, in das die vorliegende Urkunde inseriert ist, nahmen die Angehörigen des Luccheser Kapitels, namentlich der Archipresbyter Alamannus, der Primicerius Aldibrandus, Guido von Porcari, Gerardinus, Gualterottus, Guido von Anania, Paganellus, Guilielmus, Johannes, Filippus und Nantelminus, den Anweisungen des Papstbriefs und des Abtes von S. Ponziano folgend, den Prokurator des Orlandus als Kanoniker in die Kirche S. Martino auf. Diese *receptio* erfolgte ebendort am 16. Juni 1260.¹⁰¹³ Das Mandat des Abtes an das Luccheser Kapitel ist leider nicht überliefert, daher bleibt unklar was dieser unternommen hatte, um Orlandus eine Präbende an der Kirche S. Martino zu verschaffen, oder wie er dessen Eignung für ein solches Amt geprüft hatte.

b) **Die *acceptatio***

Eine besondere Form der Provision mit einer unbestimmten Pfründe war die *acceptatio*. Normalerweise wurde ein Provisionsverfahren mit der *receptio* und damit dem Erwerb des *ius ad rem* eingeleitet, worauf die Einführung in den körperlichen Besitz folgte. Im Zug einer *acceptatio* aber darf der Kandidat Anspruch auf die erste vakant gewordene Pfründe in der im Benefizialreskript bestimmten Region erheben, und wenn er diese angenommen hatte, wurde derjenige, zu dessen Kollatur die Pfründe gehörte, mit der *receptio* des Kandidaten beauftragt.

¹⁰¹² Alex. IV. Imb. 7, vgl. Fußnote 981, Alex. IV. Imb. 7: *Nolumus autem, ut per hoc dilecto filio Orlando clerico nato Tomasi civis Lucani nepoti fratris Tederigi capellani et ponitentiarii nostri, quem in eadem ecclesia recipi mandavimus et omnibus restituis in prebende assecutione preferri, aliquid preiudicium generetur, quominus idem O. ipsi Jacobo et assecutione prebende, cum vacaverit, preferatur.*

¹⁰¹³ ACL LL 32, fol. 114v (zu Alex. IV. Imb. 6): *quod capitulum Luc. videlicet dominus Alammanus archipresbyter, Aldibrandus primicerius, Guido de Porcari, Gerardinus, Gualtrottus, Guido de Anania, Paganellus, Guilielmus, Johannes, Filippus, Nantelminus receperunt secundum suprascriptarum litterarum domini pape et mandatum domini abbatis sancti Pontiani, iudicis domini pape, Veltrum medicum procuratorem predicti Orlandi nepotis sui filii Thomasi medici vice et nomine dicti Orlandi in eorum canonicum et in fratrem dicte ecclesie sancti Martini. Actum Luc. in canonica sancti Martini, coram Nicolao notario filio Orlandi similiter et presbitero Vitalis sancti Christofori et Rodolfo diversi. MCCLX, XVI kal. iulii, indic. III.*

Gegebenenfalls kümmerte sich auch ein Provisionsexekutor um die *receptio*. Derartige Provisionsvorgänge sind seit der Mitte des 13. Jahrhunderts nachweisbar.¹⁰¹⁴ In Lucca sind drei solcher Reskripte erhalten¹⁰¹⁵ – sie lassen sich leicht an einer typischen Klausel erkennen, die festlegt, dass die Provision mit dem Benefizium geschehen soll, das der Kandidat *duxerit acceptandum*.¹⁰¹⁶

Der Provisionsexekutor hatten die Aufgabe, in einer festgelegten Region eine frei werdende Stelle für den Kandidaten zu reservieren und diese Reservation anhand einer Exekutorenurkunde in der jeweiligen Region bekanntzugeben. Die Kosten für die Ausfertigung und die *representatio* einer solchen Exekutorenurkunde musste der Provisionskandidat tragen. Aus diesem Grund ließen viele Kandidaten das Schriftstück nur in einem kleinen Teilgebiet der genannten Region vorlegen, was auch den Geltungsbereich der Reservation auf dieses Teilgebiet beschränkte.¹⁰¹⁷

Von den genannten drei Luccheser Reskripten betreffen zwei Urkunden den gleichen Kandidaten und sind auch an die gleiche Person adressiert.¹⁰¹⁸ Der Hintergrund ist vermutlich, dass der Adressat, der Luccheser Kanoniker Gerardinus, die ihm in dem älteren Reskript übertragene Aufgabe nicht erfüllt hatte, so dass der Kandidat erneut um ein Benefizialreskript supplizierte. Bei diesem Kandidaten handelt es sich um den Sohn des Guilielmus aus der Garfagnana. Dieser Guilielmus hatte bereits früher zugunsten des Scholasters Guelfus, eines anderen seiner Nepoten, an der Kurie suppliziert und für ihn am 29. Mai 1249 ein Benefizialreskript erwirken können.¹⁰¹⁹ Für Guelfus machte Guilielmus selbst die *representatio* dieses Reskripts, auch wenn sie relativ später stattfand, nämlich am 17. Juni 1251.¹⁰²⁰ Die zwei hier zu besprechenden Urkunden zugunsten des Ugolinus wurden ebenso dem Provisionsexekutor, in diesem Fall dem Luccheser Kanoniker Gerardinus, ebenfalls von Guilielmus präsentiert. Die *representatio* des Reskripts vom 17. April 1250 fand am 19. Februar 1251¹⁰²¹ statt, die

¹⁰¹⁴ HITZBLECK, Exekutoren, S. 51–54; zum Prozedere im 14. Jahrhundert S. 150–170.

¹⁰¹⁵ Inn. IV. Imb. 24, Inn. IV. Imb. 26, Inn. IV. Imb. 27.

¹⁰¹⁶ Über das Benefizium, *quod duxerit acceptandum*, sowie die Formel, vgl. HITZBLECK, Exekutoren, S. 151–152.

¹⁰¹⁷ HITZBLECK, Exekutoren, S. 52–53, Anm. 115, 116, 117 und 118.

¹⁰¹⁸ Inn. IV. Imb. 24, Inn. IV. Imb. 26.

¹⁰¹⁹ Inn. IV. Imb. 20, siehe Fußnote 1006.

¹⁰²⁰ ACL 26, fol. 55r (zu Inn. IV. Imb. 20): *Guilielmus quondam Ugolini de Montebello representavit et dedit in manibus domini Orlandini canonici Lucani infrascriptam litteram que sic incipit: (Insert von Inn. IV. Imb. 20) Hec representatio facta fuit dicto canonico XVI kal. Iulii indictione VIII, testes domini Aldibrandus et Gerardinus canonici Lucani et plebano de Lammari, in domo seu camera dicti domini Rolandi. Die representatio fand also im Hause des Adressaten statt.*

¹⁰²¹ ACL LL 25, fol. 70v (zu Inn. IV. Imb. 24): *Hanc vero litteram bullatam bulla plumbi cum filo pendenti suprascriptus Guilielmus represetavit et in suis manibus dedit ex parte summi pontificis, in canonico sancti martini, coram Albertino Paganelli et comandino quondam Bartholomei et Tomaso quondam Pieri, MCCLI XI kal. Martii indictione VIII. (19. Februar 1251).*

des Reskripts vom 29. November 1251 erst am 7. März 1253¹⁰²² – anscheinend legte Guilielmus solche Urkunden immer recht spät vor. Dass der Kandidat sich bei der *representatio* vertreten ließ, ist wohl auf den nicht bedeutenden Einfluss des Guilielmus zurückzuführen.

Das dritte Luccheser Benefizialreskript,¹⁰²³ das eine *acceptatio* zum Inhalt hat, wurde am 8. Februar 1254 zugunsten des Klerikers Guilielmus, eines Sohnes des Duramon von Pescia, aus Basis einer Supplik des Jacobus Frangipone ausgefertigt. In diesem Fall aber legte weder der Vater noch der Supplikant Jacobus das Schreiben vor, sondern der Kandidat selbst präsentierte es am 16. April 1254 dem Adressaten, also dem Pleban der Pieve Vurno.¹⁰²⁴

Die *representatio* aller drei Reskripte fand demnach in S. Martino in Lucca statt. Dieser Befund ist sicherlich zuallererst mit dem Überlieferungszusammenhang der Urkunden zu begründen, denn alle drei sind in Imbreviaturbüchern überliefert, die in erster Linie Protokolle der in der Kapitelkirche S. Martino *representationes* enthalten. Andererseits stehen die in S. Martino durchgeführten *representationes* wohl mit dem Initialprozess im Zusammenhang. Laut HITZBLECK hatte im 14. Jahrhundert der Provisionsexekutor dafür zu sorgen, dass der Ordinarius dem Kandidaten das Benefizium, das dieser akzeptiert hatte, übertrug.¹⁰²⁵ In den beschriebenen Luccheser Beispielen ließen die Supplikanten und Petenten die Benefizialreskripte zwar nicht direkt an den Ordinarius adressieren, sie versuchten aber, die *representationes* in der Kathedrale von S. Martino stattfinden zu lassen, wodurch sicher gestellt wurde, dass der Provisionsexekutor beim Ordinarius vorstellig wurde. Ansonsten hätte die *representatio* dieser Urkunden auch im Hause des Exekutors geschehen dürfen.¹⁰²⁶ Leider beschreiben die Protokolle, in welche die genannten drei *acceptatio*-Reskripte inseriert sind, nur die ersten Stadien des Kollationsverfahrens bis zur *representatio* der Urkunden. Bezüglich des eigentlichen Kollationsvorgang soll daher auf die Untersuchung HITZBLECKs

¹⁰²² ACL LL 27, fol. 64r–64v (zu Inn. IV. Imb. 26): *Guilielmus qd. Ugolini de Montebello representavit et dedit domino Gerardino canonico Lucano ex parte domini pape infrascriptas litteras, que sic incipiunt.* (Insert von Inn. IV. Imb. 26) *Et que littera sigillata erat sigillo plumbea cum filo pendenti hac representatio facta fuit in ecclesia sancti Martini, coram Bernardo, Beruineri de Frigrino et Guilelmo duramontis, MCCLIII non. Martii indictione XI.*

¹⁰²³ Inn. IV. Imb. 27 (ACL LL 28, fol. 87r–87v).

¹⁰²⁴ ACL LL 28, fol. 87v: *Facta fuit representatio suprascripte littere domino Ildebrando suprascripto per Guilelmum supradictum in canonica sancti Martini Lucani, presentibus Bono Accellico capitulo et Venturo qd. Aldibrandini et companino de fracta MCCLIII, XVI kal. Maii indictione XII.*

¹⁰²⁵ HITZBLECK, Exekutoren, S. 152, im 13. Jahrhundert wurde das Benefizialreskript direkt an den Ordinarius gerichtet, wie in Lucca auch zu beobachten war, ist dies im 14. Jahrhundert nicht mehr so gewesen. Vgl. VI. 3. 7.1.

¹⁰²⁶ Wie das Reskript Inn. IV. Imb. 20 wurde im Hause des Adressaten vorgelegt, vgl. ACL LL 25, fol. 55r und Fußnote 1020.

verwiesen werden, die im 14. Jahrhundert angesiedelt ist und somit auf einer breiteren Quellen basis fußt.¹⁰²⁷

Am Inhalt der Reskripten wird deutlich, dass die Sondergnade der *acceptatio* allen Kandidaten auf die gleiche Weise zuteil werden sollte. Die dem Provisionsexekutor erteilte Befehle sind in den beiden zugunsten des Ugolinus ausgestellten Urkunden identisch: Gerardinus sollte Ugolinus in den Städten oder Diözesen von Lucca oder Luni mit einem frei werdenden kirchlichen Benefizium, das Ugolinus akzeptieren haben musste, in eigener Person oder in Stellvertretung providieren.¹⁰²⁸ Es wird zwar nicht ausdrücklich erwähnt, dass der Kandidat in der jeweiligen Institution auch aufgenommen werden sollte, dies kann aber vorausgesetzt werden. Eventuell waren Reskripte dieser Art Mitte des 13. Jahrhunderts noch zu neuartig und selten, so dass noch nicht auf ein ausgearbeitetes und perfektioniertes Formular zurückgegriffen werden konnte.

Das dritte Schreiben¹⁰²⁹ enthält bereits ausführlicherer und konkretere Befehle, woran die Entwicklung dieser Urkundenform deutlich wird. Der Provisionsexekutor Ildebrandinus wurde beauftragt, den Kandidaten in einer Kirche in der Stadt oder der Diözese Lucca, ausgenommen der Kathedralkirche, mit einem vakanten Benefizium, welches dieser angenommen hatte, zu providieren. Danach sollte er dafür sorgen, dass der Kandidat in die entsprechenden Kirche als Kanoniker oder Kleriker aufgenommen und außerdem in den körperlichen Besitz des Benefiziums eingeführt und fortan geschützt wurde.¹⁰³⁰ In den zwei älteren Reskripten sind diese letzt genannten Befehle noch nicht enthalten. Alle drei Reskripte enthalten aber eine Nonobstantien. Die beiden jüngeren Schreiben von 1251 und 1254 heben vor allem darauf ab, dass eine möglicherweise dem Bischof von Lucca erteilte apostolische Befreiung vom Provisions- und Aufnahmewang diesem Provisionsvorgang nicht im Wege stehen sollte, was in der Urkunde von 1250 noch nicht zu Sprache kommt. Auch daran lässt sich ablesen, dass die Entwicklung der Formel für Benefizialreskripte, die eine *acceptatio* anordnen, um die Mitte des 13. Jahrhunderts noch nicht abgeschlossen war. Sollten die Nonobstantien allerdings auch schon in der Petition aufgeführt gewesen sein, so ließe sich schlussfolgern, dass das erste im Jahre 1250 von Guilielmus für seinen Sohn erwirkte Reskript nicht verwirklicht werden konnte, weil der Luccheser Bischof auf seine Befreiung vom Provisions- und Aufnahmewang verwies, woraufhin Guilielmus im nächsten Jahr erneut eine Petition ausfertigen ließ, in der nun auch dieser Punkt unter den Nonobstantien

¹⁰²⁷ HITZBLECK, Exekutoren, S. 150–170 und S. 216–221.

¹⁰²⁸ Inn. IV. Imb. 24 und Inn. IV. Imb. 26: (...) *quatinus eidem clerico in – provideas vel facias provideri* (...).

¹⁰²⁹ Inn. IV. Imb. 27 (ACL LL 28, fol. 87r–87v).

¹⁰³⁰ Inn. IV. Imb. 27 (ACL LL 28, fol. 87r–87v): *quatinus ei in aliqua – inducens et defendens inductum*.

aufgelistet wurde. Auf Basis dieser Petition wäre dann das zweite überlieferte Benefizialreskript ausgefertigt worden.

c) **Mischformen aus *littera in forma communi pauperum* und Benefizialreskript für die *acceptatio***

Abschließend sollen zwei Reskripte vorgestellt werden, in denen die Petenten zwar jeweils als arme Kleriker bezeichnet werden, die aber trotzdem nicht in die oben behandelte Kategorie der Frühform der *litterae in forma communi pauperum* eingeordnet werden können. Denn in diesen beiden Reskripten¹⁰³¹ wird den Petenten keine bestimmte Pfründe verliehen, während dem Petenten der besprochenen Frühform der *littera in forma communi pauperum* ein Benefizium in einer bestimmten Kollatur, nämlich in S. Cristoforo von Bargo der Diözese Lucca, in Aussicht gestellt wurde.¹⁰³² Darüber hinaus weisen die beiden vorliegenden Reskripten nicht das typische Incipt der *litterae in communis forma pauperum* auf, in welchem festgehalten wurde, dass die Petenten persönlich an der Kurie vorstellig geworden waren – nämlich *Constitutus in presentia nostra*; außerdem fehlt auch die Formel über die Examination der Petenten an der Kurie.

Das ältere Reskript stammt vom 29. Juli 1239, als Provisionsexekutor wird der Luccheser Archidiakon genannt, der Prosivionskandidat war Paganellus, ein armer Kleriker (*pauper clericus*) aus der Diözese Lucca. Der Narratio ist lediglich zu entnehmen, dass Paganellus angab, noch kein Benefizium zu besitzen.¹⁰³³ Anders als bei den den Beispielen für Provision bereits aufgenommener Kandidaten wird hier nicht darauf verwiesen,¹⁰³⁴ dass er bereits irgendwo aufgenommen, aber noch nicht providiert worden sei, geschweige denn, dass er die Examination der Kurie bestanden habe, wie in der genannten Frühform einer *littera in forma communi pauperum*.¹⁰³⁵ Der Provisionsexekutor wurde beauftragt, den Kandidaten mit einem Benefizium in irgendeiner Kirche in der Stadt oder Diözese Lucca zu providieren. Voraussetzung dafür war, dass in jener Kirche kein Benefizialreskript zugunsten eines anderen Kandidaten existierte und dass der befürndete Kandidat in der Folge auch dort residierte.¹⁰³⁶ Bezüglich der *receptio* enthielt der Exekutor keine Befehle. Der weitere Ablauf

¹⁰³¹ Greg. IX. Imb. 20, Alex. IV. Imb. 4.

¹⁰³² Clem. IV. Imb. 5.

¹⁰³³ Greg. IX. Imb. 20 (ACL LL 9, fol. 76r): *Hinc est, quod pro – beneficium ecclesiasticum est adeptus (...).*

¹⁰³⁴ Siehe Kap. 7.2.1 (c), die behandelten Urkunden sind Alex. IV. Imb. 7 und Clem. IV. Imb. 3

¹⁰³⁵ Siehe Kap. 7.2.1 (d).

¹⁰³⁶ Greg. IX. Imb. 20 (ACL LL 9, fol. 76r): (...) *quatinus eidem ob reverentiam – ecclesiasticam appellat[i]one postposita compescendo.*

dieses Provisionsvorgangs lässt sich leider nicht rekonstruieren, der entsprechende Imbreviaturbuch-Eintrag informiert lediglich darüber, dass der Kandidat das Reskript am 15. August 1234 in S. Martino in Lucca dem Provisionsexekutor, Luccheser Archidiakon, persönlich vorlegte.¹⁰³⁷

Das jüngere Schreiben wurde am 8. Oktober 1259 unter dem Namen Alexanders IV. ausgefertigt und ist an den Luccheser Bischof adressiert.¹⁰³⁸ Der Kandidat in diesem Provisionsverfahren war Bartholomeus, der zwar als *pauper clericus Lucanus* bezeichnet wurde, gleichzeitig aber auch als Sohn des Adligen Tedicus Bonfantis. Aufgrund dessen ist zu bezweifeln, dass er tatsächlich ein *pauper clericus* war, aber laut der Narratio der Urkunde hatte er zumindest angegeben, noch kein Benefizium zu besitzen.¹⁰³⁹ Genau wie in dem Reskript von 1239 fehlen Informationen über eine möglicherweise bereits geschehene *receptio* in einem kirchlichen Institut. Es wird zwar darauf hingewiesen, dass der Kandidat beim apostolischen Stuhl suppliziert hatte, doch ob er die Supplik persönlich an der Kurie einreichte, bleibt unklar. Der zugehörige Notariatsprotokoll gibt an, dass sein Vater Tedicus Bonfantis das päpstliche Benefizialreskript am 17. November 1259 dem mit dem Fall beauftragten Bischof vorlegte, wie es auch bei anderen Petenten, die von Verwandten unterstützt wurden, üblich war.¹⁰⁴⁰ Mit großer Wahrscheinlichkeit hatte der Kandidat sich also auch nicht selbst um das Reskript bemüht. In der Dispositio der Urkunde findet sich eine ähnliche Formel wie in der besprochenen Frühform einer *littera in forma communi pauperum*: der Bischof wurde aufgefordert, den Kandidaten mit einem Benefizium je nach dessen Fähigkeiten zu providieren, wobei die Kriterien für eine entsprechende Prüfung nicht konkretisiert wurden.¹⁰⁴¹ Dieses Benefizium war mit einer Residenzpflicht des Bepfändeten verbunden und sollte, die Kathedralkirche ausgenommen, zur Kollatur des Bischofs oder zu der eines anderen Ordinarius gehören,¹⁰⁴² es handelt sich also um eine Provision mit einer unbestimmten Pfründe. Wie auch in der beschriebenen Frühform einer *littera in forma communi pauperum* erhielt der Provisionsexekutor für den Fall, dass das Benefizium zu einem Kollegiatsstift gehörte, den Auftrag, sich auch um die dortige *receptio* des Kandidaten zu

¹⁰³⁷ ACL LL 9, fol. 76r (zu Greg. IX. Imb. 20): *Quod quadam littera representata fuit a suprascripto Paganello pretaxato domino archidi(acono), XVIII kal. septembris, indic. VII, in camera suprascripti archidiaconi coram presbitero Bonaventura de Marlia et Riccomanno de sancto Alexadro et Benottendo.*

¹⁰³⁸ Alex. IV. Imb. 4 (ACL LL 32, fol. 70r).

¹⁰³⁹ Alex. IV. Imb. 4 (ACL LL 32, fol. 70r): *Ex parte dilecti filii – benignitate sedis apostolice mandaremus.*

¹⁰⁴⁰ ACL LL 32, fol. 70r (zu Alex. IV. Imb. 4): *Tedicius Bonfantis pro legiptima(!) amministrazione(!) Bartholomei clerici filii sui representavit domino episcopo Lucano litteras apostolicas provisionis dicti sui filii, quarum tenor talis est* (Insert von Alex. IV. Imb. 4).

¹⁰⁴¹ Alex. IV. Imb. 4 (ACL LL32, fol. 70r): (...) quatinus, si est ita eidem clerico iuxta sue probitatis merita de aliquo beneficio ecclesiastico competenti (...).

¹⁰⁴² Alex. IV. Imb. 4 (ACL LL32, fol. 70r): (...) cum cura vel sine – per alium providere procures (...).

kümmern.¹⁰⁴³ Die Nonobstantien des Reskripts weisen keine Besonderheiten auf. Laut dem der Abschrift der Papsturkunde folgenden Eintrag im Imbreviaturbuch übertrug der Provisionsexekutor, Bischof von Lucca, seine Vollmacht in diesem Verfahren an den Pleban von Lamari.¹⁰⁴⁴

Die Befehle, die diese beiden Reskripte enthalten, weisen zwar auf den Provisionsvorgang von einer *acceptatio* hin – Provision mit einer unbestimmten Pfründe unter einer Residenzpflicht und darauffolgende *receptio* eben dort –, der charakteristische Ausdruck *duxerit acceptandum*¹⁰⁴⁵ ist aber nicht enthalten. Während die Kandidaten bei einer *acceptatio*, zumindest soweit es den Luccheser Befund betrifft, gemäß der Narratio normalerweise eine Sondergnade (*gratie specialis*) erhielten, war den beiden hier behandelten Kandidaten Paganellus und Bartholomeus offenbar keine solche zuteil geworden. Die Übereinstimmung einzelner Teile der Reskripte mit den späteren *litterae in forma communi pauperum* ist ebenfalls nicht außer Acht zu lassen, auch wenn sich im Einzelnen deutliche Unterschiede im Verhältnis zu der bereits erwähnten Frühform einer *littera in forma communi pauperum* erkennen lassen.

7.3 Fallbeispiele

Bis hierher wurden die Luccheser Provisionsreskripte ihrem Inhalt entsprechend kategorisiert, wobei die konkreten Befehle an die jeweiligen Provisionsexekutoren als Unterscheidungsmerkmal dienten. Es konnte gezeigt werden, dass eine einfache Trennung von *compulsores* und *provisores* nicht praktikabel ist. Die Tatsache, dass aus dem 13. Jahrhundert nicht nur an Ordinarien adressierte Benefizialreskripten überliefert sind, welche seit dem 14. Jahrhundert nicht mehr vorkommen,¹⁰⁴⁶ sondern auch die früher Version einer *littera in forma pauperum*,¹⁰⁴⁷ verschiedene Urkunden bezüglich Provisionsverfahren von *acceptatio*¹⁰⁴⁸ sowie Mischformen aus beiden Urkundenarten¹⁰⁴⁹ verdeutlicht den diesbezüglichen Wert der Luccheser Bestände. Doch auch abseits solcher Kategorisierungsversuche lassen sich inhaltliche Zusammenhänge zwischen verschiedenen Provisionsvorgängen herstellen, häufig vor dem Hintergrund von Verwandtschaftsverhältnissen und dem daraus resultierenden

¹⁰⁴³ Alex. IV. Imb. 4 (ACL LL32, fol. 70r): (...)faciens ipsum in ecclesia – recipi et in fratrem.

¹⁰⁴⁴ ACL LL 32, fol. 70r (zu Alex. IV. Imb. 4): *Dictus dominus episcopus ad instantiam dicti commisit vicem suam plebano de Lamari totaliter super provisione facienda, dicto bartholomeo clerico.*

¹⁰⁴⁵ Siehe Fußnote 1016.

¹⁰⁴⁶ HITZBLECK, Exekutoren, S. 152.

¹⁰⁴⁷ Kap. 7.2.1 (d).

¹⁰⁴⁸ Kap. 7.2.2 (b).

¹⁰⁴⁹ Kap. 7.2.2 (c).

Nepotismus. Auf Basis der erhaltenen Provisionsreskripte und der teilweise ebenfalls überlieferten zugehörigen Schriftstücke können solche Provisionsvorgänge rekonstruiert werden. Dies soll im Folgenden anhand einiger Luccheser Benefizialreskripte demonstriert werden.

7.3.1 Die Provision des Senenser Kanonikers Petrus in den Jahren 1255 und 1256

Als erstes Fallbeispiel dient der gut dokumentierte Provisionsvorgang zugunsten des Senenser Kanonikers Petrus. Es sind mehrere Urkunden erhalten, die dieses Verfahren betreffen. Dabei handelt es sich um drei Benefizialreskripte, die Alexander IV. als Aussteller nennen und alle an den Pleban Johannes von Sciata in der Diözese Siena adressiert sind. Mittels dieser drei Reskripte wurde dem Pleban die Aufnahme des Petrus in eine Kirche in Lucca sowie dessen dortige Provision befohlen.¹⁰⁵⁰ Die Urkunden wurden in drei unterschiedliche Exekutorenschreiben inseriert, deren jeweilige *representationes* wiederum in Notariatsinstrumenten protokolliert wurden, so dass die Exekutorenschreiben samt den dort inserierten Papsturkunden vollständig überliefert sind.¹⁰⁵¹ Aus diesen Quellen lässt sich nicht nur ablesen, welche Aufträge der Provisionsexekutor erhalten hatte, sondern auch, seine Vorgehensweise bei der Umsetzung des Papstbefehls.

Zunächst sollen die Profile der drei Benefizialreskripte vorgestellt werden. Das Erste wurde am 23. Februar 1255 ausgestellt¹⁰⁵² und gemeinsam mit einer Abschrift des Dritten¹⁰⁵³ in ein Schreiben des Provisionsexekutors Johannes inseriert. Dieses undatierte Schreiben wurde am 30. April 1256 dem Pistoienser Kanoniker Gentilis vorgelegt.¹⁰⁵⁴ Das zweite Reskript wurde am 20. Juni 1255 ausgefertigt¹⁰⁵⁵ und in einen anderen Brief des Johannes vom 10. Juni 1256 inseriert,¹⁰⁵⁶ welcher am 16. Juni 1256 dem Luccheser Kaptiel präsentiert wurde.¹⁰⁵⁷ Die dritte Papsturkunde ist schließlich auf den 6. Januar 1256 datiert¹⁰⁵⁸ und sogar zweifach abschriftlich überliefert. Einmal wurde der Text, wie bereits erwähnt, mit dem ersten Reskript zusammen in ein Schreiben des Johannes inseriert, die zweite Abschrift findet sich in

¹⁰⁵⁰ Alex. IV. Abs. 2 (1255 Feb. 23), Alex. IV. Abs. 4 (1255 Jun. 20), Alex. IV. Abs. 7(a)(b) (1256 Jan. 6).

¹⁰⁵¹ Alex. IV. Abs. 2 und Alex. IV. Abs. 7(b) sind in AAL †M36, Alex. IV. Abs. 4 in AAL AE 25 und Alex. IV. Abs. 7(a) in AAL *B100 inseriert.

¹⁰⁵² Alex. IV. Abs. 2 (AAL †M36).

¹⁰⁵³ Alex. IV. Abs. 7(b) (AAL †M36).

¹⁰⁵⁴ AAL †M36.

¹⁰⁵⁵ Alex. IV. Abs. 4 (AAL AE 25).

¹⁰⁵⁶ Das Jahr ist zwar nicht angegeben, kann aber aus dem Datum der *representatio* abgeleitet werden.

¹⁰⁵⁷ AAL AE 25.

¹⁰⁵⁸ Alex. IV. Abs. 7(a)(b) (AAL *B100, AAL †M36).

einem anderen an das Luccheser Kapitel adressierten Brief des Johannes vom 28. Januar 1256, der den Adressaten am 4. Februar vorgelegt wurde.¹⁰⁵⁹ Tabellarisch lässt sich die Überlieferung der Benefizialreskripte folgendermaßen zusammenfassen:

Tabelle 18: Urkunden zur Provision des Petrus von Siena

Archivsignatur	AAL *B100	AAL †M36	AAL AE25
Art der Archivalien	Notariatsinstrument über die <i>representatio</i> des jeweiligen Exekutorenschreibens vor jeweiligen Adressaten		
Provisionsexekutor	Pleban Johannes von Sciata in der Diözese Siena		
Adressat des Exekutorenschreibens	Luccheser Kapitel	Gentilis	Luccheser Kapitel
Inserierte Papsturkunden	Alex. IV. Abs. 7(a) (1256.01.06)	Alex. IV. Abs. 2 (1255.02.23) Alex. IV. Abs. 7(b) (1256.01.06)	Alex. IV. Abs. 4 (1255.06.20)
Ausfertigungsdatum des Exekutorenschreibens	1256.01.28	-	12[56].06.10
<i>Representatio</i> des Exekutorenschreibens	1256.02.04	1256.04.30	1256.06.16

Narratio und Dispositio des ersten und zweiten Benefizialreskripte sind völlig gleichlautend, die Nonobstantien sind zwar inhaltlich deckungsgleich, weichen im Wortlaut aber zum Teil voneinander ab. Der Petent, der Senenser Kanoniker Petrus, wird in der Narratio der beiden Urkunden vorgestellt: Er war der Vetter des Luccheser Bischofs Guercius,¹⁰⁶⁰ der auch für ihn suppliziert hatte. Johannes, der Provisionsexekutor, wurde, so wie Papst Innozenz früher befohlen hatte, damit beauftragt, für die Aufnahme des Petrus als Kanoniker in eine Luccheser Kirche zu sorgen, ihm einen Chorplatz im Kapitel sowie eine vakante Präbende zu verschaffen, ihn dort in den körperlichen Besitz einzuführen und ihn zu schützen.¹⁰⁶¹ Die Nonobstantien enthalten die dem Luccheser Kapitel vom apostolischen Stuhl bestätigte Befreiung vom Provisions- und Aufnahmewang sowie die päpstlichen Benefizialreskripte zugunsten anderer Kandidaten, wobei ausdrücklich betont wird, dass die Provision des Petrus sogar der des Paganellus von Porcaria,¹⁰⁶² des Kaplans des

¹⁰⁵⁹ AAL *B100 (Alex. IV. Abs. 7(a)).

¹⁰⁶⁰ Der Name von Guercius wurde nicht genannt, aber da die Klausel *bone memorie* auch nicht vorhanden ist, handelt es sich dabei um den damaligen Bischof, also Guercius, vgl. EUBEL, Hierarchia I, S. 313.

¹⁰⁶¹ Alex. Abs. 4 (AAL AE 25) und Alex. Abs. 2 (AAL †M36) (Abweichungen von Alex. Abs. 2 werden in Klammern gekennzeichnet): *Volentes dilecto filio Petro canonico senense consobrinio venerabilis fratris nostri .. Lucani episcopi obtentu eiusdem supplicantis devote pro ipso gratiam facere specialem, qui etiam alias esset a nobis suo merito probitatis prout laudabile testimonium perhiberet (testium perhibetur statt testimonium perhiberet) de ipso attolendo (attolendus statt attolendi) apostolice sedis beneficio et favore, discretioni tue ad instar felicitis recordationis Innocentii pape predecessoris nostri per apostolica scripta mandamus, quatinus ipsum Petrum auctoritate nostra per te vel per alios recipi facias in Lucane ecclesia in canonicum et in fratrem et stallum sibi in choro (coro statt choro) et locum in capitulo cum plenitudine iuris canonici (canonici iuris statt iuris canonici) assignans prebendam, si qua vacat ibidem vel quam primo vacare contigerit eidem conferre procures, ipsumque in corporalem possessionem eiusdem inducas et defendas inductum,*

¹⁰⁶² PARAVICINI Bagliani, S. 376–377, Nr. 42, Paganellus de Porcaria (Porcari, Lucca) ist hier als ein Kaplan

Kardinaldiakons Guilielmus von S. Eustachio bevorzugen vorgezogen werden sollte.¹⁰⁶³ Diese ausdrückliche und namentliche Erwähnung einer Provision in den Nonobstantien ist in den Luccheser Benefizialreskripten einzigartig. Der Grund dafür ist wahrscheinlich der hohe Rang des Paganellus als Kaplan des Kardinaldiakons. Um dessen Bevorzugung zu vermeiden, ließ der Supplikant wohl diesen Punkt in die Nonobstantien aufnehmen. Die Kanzlei übernahm diese Angabe offenbar anstandslos in das Benefizialreskript, wobei es sicherlich von Vorteil war, dass der Bischof von Lucca als Supplikant auftrat.¹⁰⁶⁴ Auf die Nonobstantien folgt in beiden Reskripten die übliche *contradictores*-Klausel.¹⁰⁶⁵

Das zweite Reskript wurde etwa vier Monate nach Ausfertigung der ersten Urkunde für den gleichen Adressaten ausgestellt, in der immer wieder an den alten von Innozenz IV. erteilten Provisionsauftrag erinnert wurde. Dies deutet einerseits darauf hin, dass der Supplikant sein Ziel äußerst hartnäckig verfolgte, wobei er auf die finanziellen Mittel seiner wohlhabenden Familie zurückgreifen konnte, und andererseits darauf, dass der Provisionsexekutor Schwierigkeiten hatte, diesen Provisions- und Aufnahmevergang in Gang zu setzen. Aber auch mit dem zweiten Reskript hatte Petrus keinen Erfolg, und so kam das dritte Reskript zu Stande. Sein Wortlaut weicht von dem der ersten beiden Reskripte ab, es ist eher im Duktus einer Mahnung verfasst. In der Narratio wird der dem Johannes bereits in den vorherigen Schreiben erteilte Befehl wiederholt. Im Anschluss daran werden die zwischenzeitlichen Ereignisse dargelegt: Petrus war zwar von der Mehrheit der Kanoniker des Luccheser Kapitels als Mitkanoniker angenommen worden, doch eine Minderheit hatte diese *receptio* nicht akzeptiert, weil Petrus zuvor als Kanoniker in einer Kirche in Florenz aufgenommen worden war und dies in den vorangegangenen Reskripten nicht zu Sprache gekommen war. Der Petent hätte dieses Faktum nämlich in die Nonobstantien aufnehmen

des Kardinaldiakon von S. Adriano genannt. Paganellus de Porcaris wurde der Bischof von Lucca, von 1274 bis 1300, vgl. EUBEL, Hierarchia I, S. 313.

¹⁰⁶³ Alex. Abs. 4 (AAL AE 25) und Alex. Abs. 2 (AAL †M36) (Abweichungen von Alex. Abs. 2 werden in Klammern gekennzeichnet): *Non obstante certo canonicorum numero vel statuto contrario aut consuetudine dicte ecclesie iuramento confirmatione apostolica vel alia quacumque firmitate vallatis, vel si pro aliis in eadem ecclesia idem predecessor vel non (idem predecessor vel non fehlt) direximus scripta nostra aliis (pro aliis fehlt), quibus omnibus, preterquam dilecto filio Paganello de Porcaria capellano dilecti filii nostri G. sancti Eustathii diaconi cardinalis dictum Petrum volumus in prebende assecutione, preferri, vel si ecclesie prefate personis ab apostolica est sede indultum, quod ad (folgt ad) receptionem vel provisionem alicuius vel aliquorum minime teneantur, quicquid ad id compelli seu quod interdicti, suspendi vel excommunicari per litteras dicte sedis non possint, plenam de ipso indulto vel expressam de tenore ipsius de verbo ad verbum mentionem minime facientes sive quibuscumque litteris vel indulgentiis sedis eiusdem obtentis [h]actenus sub quavis forma verborum aut et etiam in posterum obtinendis, per quas non expressas presentibus impediri posset huiusmodi effectus gratie vel differri, (...).*

¹⁰⁶⁴ Die Nonobstantien wurden auf Initiative der Petenten in das Reskript aufgenommen, vgl. MEDUNA, Ein Versuch, S. 387–389.

¹⁰⁶⁵ Alex. Abs. 4 (AAL AE 25) und Alex. Abs. 2 (AAL †M36): *contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo.*

lassen können. Diese Minderheit der Kapitelsmitglieder beharrte darauf, dass sie nicht zur *receptio* des Petrus gezwungen werden dürften.¹⁰⁶⁶ Dem Provisionsexekutor Johannes wurde mit diesem Reskript erneut befohlen, die Provision des Petrus trotz dieser Opposition durchzuführen.¹⁰⁶⁷ Diese Opposition kann möglicherweise auch als Grund dafür betrachtet werden, dass der Luccheser Bischof Guercius sich wegen der Provision seines Neffen extra an die Kurie wandte, anstatt ihn selbst in seiner Kollatur zu providieren oder auf die Expektantenliste zu setzen. Wie bereits erwähnt war bei Provisionsverfahren ohne päpstliche Benefizialreskripte war eine *electio* durch die Kapitelsmitglieder nötig. Guercius versuchte, Petrus ohne diese *electio* zu providieren, was doch nicht einfach verlief.

Die Pfründenhäufung war bereits in den Konzilien des 12. Jahrhunderts verboten worden.¹⁰⁶⁸ So war auch den Kanonikern des Kapitels bewusst, dass sie die Tatsache, dass der Kandidat bereits anderswo aufgenommen worden war und dies in seiner Supplik nicht ordnungsgemäß angegeben hatte, als Grund für die Ablehnung seiner *receptio* geltend machen konnten. Aus einigen Luccheser Benefizialreskripten kann man ersehen, dass manche Petenten noch umsichtiger vorgehen, indem sie in den Reskripten festhalten ließen, dass sie bei Erhalt des Benefiziums, um das sie supplizierten, auf die bereits von ihnen besetzte Pfründe verzichten würden.¹⁰⁶⁹ Unabhängig davon, ob dieser Verzicht tatsächlich erfolgte, konnte der Provisionskandidat dadurch zunächst das Problem umgehen, das Petrus mit einer Minderheit der Kapitelangehörigen hatte.

Da im ersten und zweiten Reskript die Dispositio unter Bezugnahme auf Innozenz und mit der Bemerkung, dass dieser ebenso verfahren war, eingeleitet wird, kann man davon ausgehen, dass es bereits vorher Reskripte zugunsten des Petrus gegeben hatte, die aber nicht

¹⁰⁶⁶ Alex. IV. Abs. 7(a)(b): *Volentes olim dilecto filio Petro canonico senensis consobrino venerabili fratris nostri .. Lucani episcopi obtentu eiusdem supplicantis devote pro ipso gratiam facere specialem tibi ad instar felicitis recordationis I. pape predecessoris nostri sub circa forma nostris dedimus litteris in mandatis ut ipsum P. auctoritate nostra per te per alios recipi faceres in Lucana ecclesia in canonicum et in fratrem et stallum sibi in choro et locum in capitulo cum plenitudine iuris canonici assignans prebendam si qua vacaret ibidem vel quam primo vacare contingerit eidem conferre curares. Non obstante cirto anonicorum numero vel statuto contrario aut consuetudine dicte ecclesie iuramento confirmatione apostolica vel alia quacumque firmitate vallatis. Set, sicut accepimus, eodem Petro recepto a maiori per te canonicorum ipsius ecclesie ibidem residentium iuxta tenorem mandati apostolici in canonicum et in fratrem, minor pars eorum coram te excipiendo proposuit quod, cum idem P receptus esset in canonicum ecclesie Florentine et de hoc in litteris apostolicis non fecisset aliquam mentionem ad recipiendum ipsum cogi non poterant nec debebant. Quare nobis dictus canonicus humiliter supplicavit ut proiudere sibi super hoc de benignitate sedis apostolice curarem.*

¹⁰⁶⁷ Alex. IV. Abs. 7(a)(b): *quatinus prefata exceptione seu quibuslibet aliis frivolis vel appellationibus occasione huiusmodi ad sedem apostolicam inteiectis aut litteris super appellationibus ipsis impetratis ab eadem sede vel etiam impetrandis, nequaquam obstantibus super receptione at provisione prefati canonici procedas iuxta litterarum continentiam earundem.*

¹⁰⁶⁸ FEINE, Kirchliche Rechtsgeschichte, S. 395–397: Konzil von Rom 1059, 3. Laterankonzil 1179, 4. Laterankonzil 1215. Ausnahme: bei vornehmen und gelehrten Persönlichkeiten wurde die Pfründenhäufung bei der Entscheidungsgewalt des Papstes überlassen.

¹⁰⁶⁹ Vgl. Clem. IV. Imb. 6 (= genauere Untersuchung im Kap. 7.3.3); Inn. IV. Imb. 22, Clem. IV. Imb. 4

seiner Provision geführt hatten – ob dies mit dem Tod des Papstes Innozenz zusammenhängt, bleibt unklar, ist aber nicht auszuschließen.¹⁰⁷⁰ Als der neue Papst Alexander IV. inthronisiert worden war, erkannte der Petent in dieser veränderten Situation eine gute Gelegenheit, erneut an der Kurie zu supplizieren. Demnach entstand das erste Reskript drei Monate und das zweite Reskript sechs Monate nach der Weihe Alexanders.

Aufgrund der sehr guten Überlieferungssituation der Exekutorenschreiben konnten noch weitere Informationen zum Verlauf des Provisionsverfahrens gewonnen werden. Zunächst fällt auf, dass alle drei Exekutorenschreiben erst nach der Ausfertigung des dritten päpstlichen Benefizialreskripts¹⁰⁷¹ präsentiert wurden.¹⁰⁷² Dies bedeutet aber nicht, dass der Provisionsexekutor Johannes sich vorher nicht darum bemüht hatte – der Grund für das Scheitern seiner Anstrengungen ist der Narratio des dritten Reskripts zu entnehmen. Diese Schilderung beweist gleich, dass Johannes in dieser Sache bereits tätig gewesen war.

Im ersten Exekutorenschreiben vom 28. Januar 1256 an das Luccheser Kapitel, in welches das dritte Benefizialreskript inseriert wurde,¹⁰⁷³ legte Johannes dar, dass einige der Kapitelsmitglieder trotz des von ihm weitergeleiteten päpstlichen Benefizialreskripts den Kandidaten Petrus nicht aufnehmen wollten.¹⁰⁷⁴ Daher forderte er diejenigen, welche die beschriebene *receptio* nicht akzeptierten, unter Androhung von Exkommunikation und Interdikt dazu auf, Petrus innerhalb von zehn Tagen nach der *representatio* des Exekutorenschreibens als Kanoniker aufzunehmen.¹⁰⁷⁵ Laut des notariellen Protokolls über die *representatio* des Exekutorenschreibens wurde es dem Luccheser Kapitel von einem gewissen Ildebrandinus Orlandi, einem Prokurator des Petrus, vorgelegt. Anwesend waren der Archidiakon, der Archipresbyter, der Primicerius Ubertus sowie die Kanoniker Gualterottus und Ildebrandinus. Weiterhin wird berichtet, dass Ildebrandinus Orlandi das Schreiben dem Archidiakon oder dem Archipresbyter aushändigen wollte, diese es aber nicht entgegennahmen, so dass der Brief auf einem Stuhl zwischen den beiden liegengelassen

¹⁰⁷⁰ Vgl. Greg. IX. Abs. 1: In diesem Fall brach der von Honorius III. delegierte Richter die vorbereitete Vorladung ab, weil der Befehlsgeber, Honorius III., gestorben war, sodass der Petent nach der Inthronisierung Gregors erneut ein Delegationsreskript erwirken musste.

¹⁰⁷¹ Alex. IV. Abs. 7(a)(b).

¹⁰⁷² AAL †M36. Das Ausfertigungsdatum des Exekutorenschreibens fehlt, nur das Datum der *representatio* ist angegeben – 30. April 1256. Das Exekutorenschreiben dürfte relativ kurz vor der *representatio* ausgestellt worden sein, also höchstwahrscheinlich nach Ausfertigung des dritten päpstlichen Benefizialreskripts.

¹⁰⁷³ AAL *B100 (zu Alex. IV. Abs. 7(a)).

¹⁰⁷⁴ AAL *B100: *Cupiens itaque mandatum summi pontificis exequi diligenter omnes et singulos ex vobis, qui non receperunt predictum dominum Petrum in Lucana ecclesia in canonicum et in fratrem iuxta tenorem litterarum apostolicarum, quem vobis sigillatum modo sigillo transmisi, (...).*

¹⁰⁷⁵ AAL *B100: (...) *tenorem presentium moneo ac eis iniungo quatinus infra decem dies post harum representationem memoratum dominum P. recipiant in canonicum et in fratrem iuxta predictarum continentiam litterarum, alioquin singulos ex predictis, qui eundem dominum P non receperint, ut dictum est, auctoritate, qua fungere excommunicatio in scriptis et ecclesias, quas habent in diocese Lucana ecclesiastico subicio interdicto.*

wurde!¹⁰⁷⁶ Dieses Geschehen, dass am 4. Februar 1256 in der Kirche S. Martino in Lucca vonstatten ging, wertete zumindest der Notar als *representatio*.¹⁰⁷⁷ Dem Luccheser Kapitel blieben demnach zehn Tage, um die *receptio* des Petrus endgültig zu akzeptieren, die Frist endete am 13. Februar 1256. Der Notar, der dieses Instrument ausgefertigt hatte, war Bonaventura Gerardi.¹⁰⁷⁸

Aus der Tatsache, dass der Provisionsexekutor Johannes wenigstens noch zwei weitere Exekutoren schreiben abfasst, kann man ablesen, dass seine Mahnung an das Luccheser Kapitel keine Wirkung gezeigt hatte. Am 30. April 1256 kam es in Pistoia zur *representatio* des nächsten Exekutoren Schreibens.¹⁰⁷⁹ Es ist an den Pistoieser Kanoniker Gentilis adressiert und wurde diesem durch Guido Redditi, einem Boten des Luccheser Bischofs, überbracht.¹⁰⁸⁰ Dass der Luccheser Bischof seinen eigenen Boten als Briefträger zur Verfügung stellte, deutet auf das große Interesse des Bischofs an der Provision des Petrus hin. In die Narratio des Schreibens ist zunächst das erste päpstliche Benefizialreskript vom 23. Februar 1255 inseriert.¹⁰⁸¹ Im Anschluss werden die weiteren Vorkommnisse in diesem Verfahren wiedergegeben: Johannes hatte dem Luccheser Kapitel die *receptio* des Petrus befohlen, aber einige Kanoniker – Uguccio, Gerardinus, Ubertus, Aldibrandus und Arrigus – hatten sich geweigert.¹⁰⁸² Bei diesen handelt es sich also um die genannte Minderheit vom Kapitelmitgliedern, welche die *receptio* des Petrus nicht akzeptierten. Auf diese Schilderung folgt das Insert des dritten päpstlichen Benefizialreskripts. Außerdem wird erläutert, welche Rolle der Kanoniker Gentilis bei der *receptio* spielte und zu welchem Zweck Johannes das vorliegende Schreiben an diesen verfasst hatte. Gentilis hatte nämlich kraft eines anderen

¹⁰⁷⁶ AAL *B100: (...) *predictas litteras Ildebrandinus Orlandi nuntius procurator constitutus a dicto domino Petro representavit capitulo Lucano ex parte ipsius plebani, presentibus dominis archidiacono, archipresbitero et primicerio Uberto, Gualtrotto et Ildebrandino canon(ici) Lucani, in representatione predicta, et eas Ildebrandinus nuntius obtulit et dare voluit ipsis archidiacono et archipresbitero, et sic neutro eorum recipiente, dicte littere dimisse sunt in sede inter archidiaconum et archipresbiterum supradictos.*

¹⁰⁷⁷ AAL *B100: *Hec quidem representatio facta fuit, ut superius continetur, Luc. in ecclesia beati Martini ante altare beate Marie presentibus magistro Bonacurso scholarum et Guidone Redditi aliis plumbis, anno domini nativitatis millesimo ducentesimo quinquagesimo sexto predie non februarii, in vespere indict. XIII.*

¹⁰⁷⁸ MEYER, Felix et inclitus, S. 582, Nr. 68, Bonaventura Gerardi, 1250–1258.

¹⁰⁷⁹ AAL †M36.

¹⁰⁸⁰ AAL †M36: *Guido Redditi nuntius venerabilis patris domini G. dei gratia episcopi Lucani ex parte domini Johannis plebani plebis de Sciata Senense diocesis representavit et dedit domino Gentili Pistoriensis canonico litteras in hac forma* (Insert Alex. IV. Abs. 2). Dieser Guido Redditi war an der *representatio* des ersten Exekutoren Schreibens in S. Martino anwesend, siehe Fußnote 1077.

¹⁰⁸¹ Alex. IV. Abs. 2.

¹⁰⁸² AAL †M36 (zu Alex. IV. Abs. 2 und Alex. IV. Abs. 7(b)): *Cum que auctoritate predicta mandavimus Lucano capitulo, ut dictum dominum Petrum reciperent in canonicum et in fratrem omnibus de capitulo mandatum apostolicum adimplentibus reverenter exceptis dominis Ugucione Gerardino Uberto, Aldibrando et Arrigie et dicti quinque per eorum procuratorem comparuerint coram nobis excepti frivolas(!) proponentem et a presentia nostra contumacem recedentem, nobis contra eos precedere negligentibus iterato scripsit idem pontifex in hac forma.* (Insert von Alex. IV. Abs. 7(b)).

päpstlichen Benefizialreskripts dem Luccheser Kapitel unter Androhung der Exkommunikation befohlen, einem anderen Provisionskandidaten namens Johannes von Castillione die Pfründe, die früher der Luccheser Kanoniker Orlandus besetzt hatte, zu verleihen.¹⁰⁸³ Der Provisionsexekutor Johannes ging davon aus, dass das Kapitel aus diesem Grund die *receptio* des Petrus nicht anerkannte und er seine Aufgabe als Provisionsexekutor nicht erfüllen konnte. Daher befahl er dem Gentilis die Revokation dieses Befehls an das Luccheser Kapitel innerhalb von drei Tagen. Er berücksichtigte dabei aber auch, dass Gentilis als apostolisch delegierter Provisionsexekutor seine Aufgabe ebenfalls erfüllen musste, und bot Johannes ihm ein Zusammentreffen an, um die Sachlage zu klären. Als Treffpunkt schlug er den *locum communem Burgum sancte Floris civitatis Flor(iensis) et Lucane dioc(esis)* vor, als Termin den 12. Mai 1256. Gentilis wurde gebeten, Johannes eine Rückmeldung bezüglich dieses Treffens zu geben.¹⁰⁸⁴

Die *representatio* dieses Exekutorenschreibens wurde protokolliert. In diesem Protokoll wurde außerdem festgehalten, dass Gentilis am 1. Mai, das an Johannes adressierte originale päpstliche Benefizialreskript vorgelegt wurde, auf das Johannes in dem Briefen Gentilis hingewiesen hatte. Allerdings bleibt unklar, welches der beiden inserierten Benefizialreskripte er im Original zu Gesicht bekam. In jedem Fall erklärte Gentilis sich bereit, seinen dem Luccheser Kapitel erteilten Befehl zu revozieren und schlug dem Boten Guido Redditi als Termin für das Zusammentreffen mit Johannes den 10. Mai vor.¹⁰⁸⁵

¹⁰⁸³ AAL †M36 (zu Alex. IV. Abs. 7(b)): (...) *cum igitur, sicut ex parte Lucani capituli et dicti domini Petri fuit propositum coram nobis, nuper scripseritis Lucano capitulo auctoritate litterarum ad vos olim directarum pro domino Johanne de Castillione a sede apostolica, ut ipsi domino Johanni conferrent prebandam, quam quondam dominus Orlandus Lucanus canonicus obtinebat, excommunicando eos, si vestro non parerent mandato infra terminum trium dierum statutum vobis per litteras vestras et predicta mandaveritis in preiudicium et derogationem iurisdictionis nostre et iuris dicti domini Petri, (...).*

¹⁰⁸⁴ AAL †M36 (zu Alex. IV. Abs. 7(b)): (...) *volentes iurisdictionem nostram defendere et iustitiam et dicti domini Petri conservare vos auctoritate predicta rogamus et monemus, quatinus mandatum et excommunicationem contra ipsum capitulum facta in preiudicium supradictum infra triduum post harum representationem revocare libere procuretis. Ita quod de revocatione ipsa constare prosit per litteras vestras seu per publicum instrumentum. Alioquin licet inviti cum teneamus defendere iurisdictionem nostram et iustitiam dicti domini Petri, sicut prudentia vestra plene novit, vos auctoritate present(im)(?) in scriptis excommunicationis sententia innodamus. Verum si de iurisdictione contentem velletis nobiscum credentes ad vos pertinere, nos volentes convenire vobiscum super discreptione habenda cuius sit iurdictio in predictis, assignamus vobis locum communem Burgum sancte Floris civitat(is) Flor(iensis) et Lucane dioc(esis) et [ter]minum duodecima die intrante mense maii proxim(o), in quo convenire curetis nobiscum super discreptione predicta et que providentia vestra facere disposuerit nobis vestris litteris per latorem presentium rescribatis.*

¹⁰⁸⁵ AAL †M36 (zu Alex. IV. Abs. 7(b)): *Sequenti vero die dominus Gentilis, sic Reditti, quod viso originali rescripto apostolico directo pro domino Petro can(onico) Senen(sis), de quo fit mentio in litteris plebani de Sciata, paratus est revocare et facere super predictis, que de iure vid(er)it facienda, nisi ab alia parte ostenderetur, quare de iure revocare non debet et prefixit terminum dicto Guidoni ad ostendendum sibi dictum rescriptum a proximo die mercur(ii) ad octo dies, actum eodem loco et coram eisdem testibus.*

Der Luccheser Notar, der diese in Pistoia geschehene *representatio* des Exekutorenschreibens des Senenser Provisionsexekutors Johannes protokolliert hatte, war Palmerius.¹⁰⁸⁶ Dieser arbeitete seit 1238 als Notar des Luccheser Bischofs Guercius und war für diesen und auch für das Luccheser Domkapitel bereits in verschiedenen Angelegenheiten auch außerhalb von Lucca tätig gewesen.¹⁰⁸⁷ Genau wie der erwähnte bischöfliche Bote Guido Redditti gehörte also auch Palmerius als Notar und Protokollant der Vorgänge zur Gesandtschaft des Luccheser Bischofs. Die übrigen Gesandtschaftsmitglieder konnte nicht identifiziert werden. Wahrscheinlich nahm diese Vertretung des Bischofs die originalen päpstlichen Benefizialreskripte mit nach Pistoia, denn in Lucca ist keines der drei Reskripte in der Originalausfertigung erhalten. Das Archiv von Pistoia wurde im Rahmen dieser Arbeit nicht ausgewertet, so dass der weitere Verbleib der drei Reskripte offen bleiben muss, sicherlich trugen aber solche Gesandtschaften, welche Urkunden über längere Zeit und weite Strecken mit sich trugen, zum Verlust vieler Originale bei.

Das dritte und hier zuletzt behandelte Exekutorenschreiben vom 10. Juni 1256¹⁰⁸⁸ ist wiederum an das Luccheser Kapitel adressiert, inseriert ist das zweite päpstliche Benefizialreskript vom 20. Juni 1255.¹⁰⁸⁹ Anhand dieses Schreibens berichtete Johannes dem Kapitel, was bisher geschehen war: Er hatte Petrus die Pfründe, die der Luccheser Kanoniker Orlandus besetzt hatte, zugewiesen, alle Widersacher exkommuniziert und den Kanoniker Philippus aus der Pieve von S. Genesio dazu abgeordnet, Petrus oder dessen Prokurator in den körperlichen Besitz der Kapitelkirche einzuführen.¹⁰⁹⁰ Philippus hatte demzufolge den Prokurator des Petrus namentlich den Kanoniker Jaobus der Kirche von S. Maria Forisportam in Lucca,¹⁰⁹¹ in den körperlichen Besitz der Pfründe des Kapitels eingesetzt.¹⁰⁹² Petrus sollte

¹⁰⁸⁶ MEYER, Felix et inclitus, S. 574, Nr. 282.

¹⁰⁸⁷ MEYER, Felix et inclitus, S. 341.

¹⁰⁸⁸ AAL AE25. Die Datierung dieses Briefs lautet *IV id iunii* (10. Juni) und die Jahresangabe fehlt. Aber da das päpstliche Reskript vom 20. Juni 1255 stammt, muss dieser Exekutorenbrief zu einem späteren Zeitpunkt abgefasst worden sein. Andererseits kann man dem Notariatsinstrument, in das der Exekutorenbrief inseriert ist, entnehmen, dass die *representatio* dieses Briefs am 16. Juni 1256 erfolgte. Daraus lässt sich schließen, dass der Exekutorenbrief am 10. Juni 1256 abgefasst worden sein muss.

¹⁰⁸⁹ Alex. IV. Abs. 4 (AAL AE25).

¹⁰⁹⁰ Der päpstliche Befehl an Johannes lautete nur *inducas*, und nicht zusätzlich *induci facias*, also Johannes sollte die Einsetzung in den körperlichen Besitz eigentlich selbst vornehmen.

¹⁰⁹¹ Petrus hat wohl seinen Prokurator gewechselt, denn früher war Ildebrandinus Orlandini als Prokurator für Petrus tätig. Er hatte einige Monate zuvor dem Luccheser Kapitel das erste Exekutorenschreiben vorgelegt, vgl. 1076.

¹⁰⁹² AAL AE25 (zu Alex. IV. Abs 4): *Ac postea supradicte iurisdictionis et mandati pretextu contulerim et assignaverimus supradicto domino Petro prebendam, que fuit olim domini Orlandi canonici Lucani, cum omni plenitudine iur(is) canonie et supradicte prebende decernendo irritum et inane, quicquid contra collationem prefactam a quoquam fuerit attemptatum, ac etiam inscriptis excommunicaverimus omnes contradictores et rebelles ac deinde scripserimu et mandaverimus domino Philippo canonico plebis sancti Genesii, ut prenominatum dominum Petrum vel eius procuratorem pro ipso in corporalem ipsius prebende possessionem nostra auctoritate induceret, assignando eidem stallum in choro et locum in capitulo cum omni plenitudine*

aber das volle Recht an dieser Pfründe besitzen, weshalb Johannes dem Luccheser Kapitel, mittels des vorliegenden Schreibens befahl, dem Kanoniker Petrus die genannte Pfründe zu geben und zuzuweisen (*detis et solvatis seu dari et solvi faciatis*). Abschließend wurde angeordnet, alle Widersacher und Gegner gegen die *receptio* des Petrus zu exkommunizieren.¹⁰⁹³ Dieses Exekutoren Schreiben wurde dem *sacrista* Arrigus und dem Kanoniker Gerardino in Stellvertretung des ganzen Kapitels von S. Martino in Lucca am 16. Juni 1256 ebendort durch *Passavante qd. Turpini*, also wieder ein neuer Bote, vorgelegt. Anwesend waren der Kanoniker Philippus aus der Pieve von S. Genesio und ein *familiar* des Luccheser Bischofs.¹⁰⁹⁴

Weitere päpstliche Provisionsreskripte bezüglich der Rezeption des Petrus sind in Lucca nicht überliefert. Anhand der drei erhaltenen Reskript konnte aber gezeigt werden, dass der Fall des Petrus zwar juristische Probleme aufgeworfen hatte, nämlich einerseits, dass dieser bereit vor Beginn des Provisionsverfahrens in einer anderen Kirche in Florenz aufgenommen worden war, und andererseits, dass das Luccheser Kapitel bereits einen Provisionsbefehl zugunsten eines Kollationskonkurrenten erhalten hatte. Solche Probleme waren keine Ausnahme. In der Theorie war das päpstliche Provisionswesen im 13. Jahrhundert funktionsfähig, bei der praktischen Umsetzung *in partibus* offenbarten sich aber immer wieder derartige Schwächen. Dank der notariellen Protokolle mit ihren Inserten wertvoller Dokumente konnte am Beispiel des Petrus die deraus resultierende Belastung der Provisionskandidaten nachvollzogen werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass dieser Fall wahrscheinlich nur deshalb so vollständig überliefert wurde, weil hinter dem Kandidaten der

iur(e) at nomine ac etiam prebende superius memorate. Qui ut discretus et diligens mandatum ipsum adimplens iuxta ipsius mandati tenorem, accedens ad ecclesiam beati Martini Lucani, induxit dominum Jacobum canonicum ecclesie sancte Marie Forisportam Lucane, vice in nomine dicti domini Petri in corporalem pressessionem ipsius prebende, assignando eidem stallum in choro et locum in capitulo cum omni plenitudine iur(is) canonice in prebende iamdicte.

¹⁰⁹³ AAL AE25 (zu Alex. IV. Abs 4): *Quare cum vellimus memoratum dominum Petrum plen(um) suum ius consequi in predictis, cum ad hoc nos iustitia trahat, vobis damus firmiter presentibus litteris in mandatis, et super hoc vos monemus, quatinus eidem domini Petro detis et solvatis seu dari et solvi faciatis prebendam iamdictam sine diminutione et difficultate aliqua cum omni plenitudine prebende ipsius, et quod teneatis et habeatis eundem dominum Petrum pro vestro concanonico et fratre in omnibus quantum ad omnia plen(um) cum omni plenitudine iur(is) canonice et prebende iamdicte, rebelles et contradictores inscriptis ex nunc excommunicationis vinculo innodando.*

¹⁰⁹⁴ AAL AE25: *Facta fuit representatio superdictarum litterarum a Passavante qd. Turpini ex parte predicti domini plebani de Asciana domini Arrigo sacriste, Gerardino canonicis pro se ipsis toto capitulo sancti Martini Lucani, que littere sigillate erant sigillo cereo, in quo sigillo erat quedam imago presbiteri parati cum libro in manu, littere sigilli erant tales, + S Iohannis prebani de Sciata. Actum sunt hec in claustris sancti Martini Lucani, coram domino Philippo canonico plebis sancti Genesii et domino famil(ia)ris venerabilis patris domini G. Lucani episcopi. Anno domini millesimo ducentesimo quinquagesimo sexto, XVI kal. iulii indictione quarta decima.*

Luccheser Bischof als Supplikant stand, der für die *representatio* des Exekutorenschreiben sogar seine bischöflichen Boten und seinen Notar zur Verfügung gestellt hatte.

Dass mindestens noch eine weitere Person die *receptio* Petrus' in Lucca unterstützte, lässt sich an einem weiterem Imbreviaturbucheintrag ablesen. In einem der Imbreviaturbücher ist ein Benefizialreskript überliefert, das an den Archidiakon und das Kapitel von Lucca adressiert und auf den 29. August 1255 datiert ist.¹⁰⁹⁵ Diese erhielten den Befehl, Bartholomeus, den Sohn des Richters Rustichellus aus Lucca, als Kanoniker aufzunehmen und ihm frühestmöglich in ihrer Kirche eine Präbende zu verleihen.¹⁰⁹⁶ Aus dem Eintrag im Imbreviaturbuch geht hervor, dass die *receptio* des Bartholomeus am 3. Januar 1256 vonstatten ging. Sie wurde zwar am nächsten Tag durch den Luccheser Primicerius bestätigt, dieser ordnet nämlich dabei gleichzeitig an, dass dadurch die *receptio* des Petrus, von Siena, *domini episcopi Lucani consangnei*, nicht verhindert werden sollte.¹⁰⁹⁷

7.3.2 Ein Provisionsverfahren zur Entlastung der Dominikaner

Aus dem August 1244 sind im ASL dipl. S. Romano viele Briefe zugunsten der Luccheser Dominikaner überliefert. Beachtung verdienen hierbei drei zusammenhängende Stücke vom 5. August 1244, in denen der Provisionsvorgang eines Presbyters namens Bonus thematisiert wird. Zwei der drei Urkunden sind im Original erhalten – davon ist eine an den Prior und die Brüder der Luccheser Dominikaner¹⁰⁹⁸ und die andere an den Florentiner Bischof¹⁰⁹⁹ adressiert –, die dritte Urkunde ist in Form eines Exemplums überliefert und ebenfalls an den Florentiner Bischof gerichtet, ohne aber mit der zweiten Urkunde an denselben Adressaten identisch zu sein.¹¹⁰⁰

Die erste Urkunde an die Luccheser Dominikaner enthält einige Informationen zur Beziehung zwischen Bonus und den Luccheser Dominikanern sowie zur Bedeutung der Provision des Bonus für dieselben. Der Presbyter Bonus war einst der Rektor der Kirche S. Romano gewesen, welche den Luccheser Dominikanern unterstand. Nicht nur diese, sondern auch der Abt und das Kapitel des Klosters von S. Ponziano waren trotz dessen

¹⁰⁹⁵ Alex. IV. Imb. 1 (ACL LL 30, fol. 46r).

¹⁰⁹⁶ Alex. IV. Imb. 1 (ACL LL 30, fol. 46r): *Hinc est, quod pro – se facultas obtulerit, liberaliter conferatis.*

¹⁰⁹⁷ ACL LL 30, fol. 46r (zu Alex. IV. Imb. 1): *Post hac eadem die et suprascripto loco et coram suprascriptis testibus dominus Petrus primicerius Lucanus predictae receptioni suprascripti Bartholomei per omnia consensit et eam ratam habuit, salvo tamen quod scriptum est per dominum papam de receptione Petri domini episcopi Lucani consangnei, quam preponere voluit huic receptioni, tenorem suprascriptarum litterarum talis est.*

¹⁰⁹⁸ Inn. IV. Orig. 23 (ASL dipl. S. Romano 1244 August 5).

¹⁰⁹⁹ Inn. IV. Orig. 25 (ASL dipl. S. Romano 1244 August 5).

¹¹⁰⁰ Inn. IV. Abs. 6 (ASL dipl. S. Romano 1244 August 5).

Ausscheiden immer noch dazu verpflichtet, ihn zu unterhalten. Wohl damit der Abt von S. Ponziano dem Presbyter Bonus die vollständige Unterhaltssumme auszahlen konnte, hatten die Dominikaner auf jeden Fall auch dem Kloster S. Ponziano eine bestimmte jährliche Abgabe zu leisten. Um sowohl die Dominikaner als auch das Kloster von S. Ponziano von dieser Last zu befreien, war seitens der päpstlichen Kurie der Befehl ergangen, den Presbyter Bonus als Kanoniker in die Kirche von S. Pietro Maggiore aufzunehmen,¹¹⁰¹ wobei allerdings kein Provisionsexekutor benannt worden war. Unklar bleibt auch, ob an den Ordinarius von S. Pietro Maggiore als *provisor* ein Mandat ausgestellt worden war. Unter den Nonobstantien wird eine möglicherweise zwischen dem Abt von S. Ponziano und Bonus bezüglich der Bezahlung geschlossene Vereinbarung aufgeführt.¹¹⁰² Abschließend wird betont, dass Bonus gemäß dem päpstlichen Befehls trotz der Neuregelung genauso viele Einnahmen erhalten sollte, wie zuvor.¹¹⁰³ Diese *littera* erteilt den Luccheser Dominikanern also keinen Befehl, sondern beinhaltet lediglich eine für sie günstige Mitteilung. Dennoch wurde sie nach Art einer *littera cum filo canapis* ausgestattet.

Bei der zweiten Urkunde, die an den Florentiner Bischof adressiert und im Original überliefert ist, handelt es sich um eine *littera executoria*¹¹⁰⁴ bezüglich diesen den Luccheser Dominikanern gewährten Begünstigung.¹¹⁰⁵ In der Narratio wird das an die Dominikaner gerichtete Schreiben mit den entsprechenden grammatikalischen Veränderungen wiederholt.¹¹⁰⁶ Der Bischof wird beauftragt, nach der erfolgten *receptio* des Presbyters Bonus

¹¹⁰¹ Inn. IV. Orig. 23 (ASL dipl. S. Romano 1244 August 5): *Cum teneamini annuatim in quadam quantitate vini, bladi et leguminum abbati et capitulo monasterii sancti Pontiani Lucani exhibenda, Bono presbitero quondam rectori ecclesie sancti Romani Lucani, que vestro ordini est concessa, ac mandaverimus presbiterum ipsum recipi in ecclesia sancti Petri Maioris Lucani in canonicum et in fratrem, ut vestris in hac parte gravaminibus consulatur, vos sive idem presbiter auctoritate nostra sive alias receptus fuerit in ecclesia supradicta, a prestatione huiusmodi redditus et abbatem ipsum per consequens duximus absolvendos.*

¹¹⁰² Inn. IV. Orig. 23 (ASL dipl. S. Romano 1244 August 5): *Pactione inter predictum abbatem et eundem presbyterum super provisione ipsius inita non obstante.*

¹¹⁰³ Inn. IV. Orig. 23 (ASL dipl. S. Romano 1244 August 5): *Quod si prebenda predicta redditibus non equivaleret supradictis, volumus, ut id sibi de ipsis redditibus suppleatur.*

¹¹⁰⁴ Zum Exekutorialbrief siehe S. 28–29 und HERDE, Beitrag, S. 219. Brief wurde am 16. Juli 1244 an den Luccheser Archidiakon Opitho gerichtet. In der Narratio ist dargelegt, dass der apostolische Stuhl dem Pisaner Erzbischof Vitalis befohlen hatte, einem gewissen Ritter Welfo (Guelfo) von Porcari 100 Pisaner Münze zu zahlen. In der Dispositio wurde dem Luccheser befohlen, dass er diese Aufgabe übernehmen sollte, falls Vitalis sie vernachlässigte.

¹¹⁰⁵ Inn. IV. Orig. 25 (ASL dipl. S. Romano 1244 August 5).

¹¹⁰⁶ Inn. IV. Orig. 25 (ASL dipl. S. Romano 1244 August 5): *Cum dilecti filii .. prior et fratres ordinis predicatorum Lucan. teneantur annuatim in quadam quantitate vini, bladi et leguminum abbati et capitulo monasterii sancti Pontiani Lucani exhibenda Bono presbitero quondam rectori ecclesie sancti Romani Lucani, que ipsorum ordini est concessa, ac mandaverimus presbiterum ipsum recipi in ecclesia sancti Petri Maioris Lucani in canonicum et in fratrem, ut eorundem prioris et fratrum in hac parte gravaminibus consulatur, eos sive idem presbiter auctoritate nostra sive alias receptus fuerint in ecclesia supradicta, a prestatione huiusmodi redditus et abbatem ipsum per consequens duximus absolvendos. Pactione inter predictum abbatem et eundem presbiterum super provisione ipsius inita, non obstante, quod si prebenda predicta redditibus non equivaleret supradictis, volumus ut id, **quod deficit**, sibi de ipsis redditibus suppleatur.* Vgl. Fußnoten 1101, 1102, 1103.

in der Kirche S. Pietro Maggiore dafür zu sorgen, dass der Abt und das Kapitel von S. Ponziano sowie die der Prior und die Brüder der Luccheser Dominikaner wegen dieser Sache nicht mehr belästigt werden.¹¹⁰⁷

Die dritte, abschriftlich überlieferte und an den Florentiner Bischof adressierte Urkunde beleuchtet schließlich den weiteren Verlauf der Aufnahme Bonus'.¹¹⁰⁸ In der Narratio wird ein apostolischer Provisionsauftrag bezüglich des Presbyters Bonus an den Prior und das Kapitel von S. Pietro Maggiore inklusive der Nonobstantien wiedergegeben.¹¹⁰⁹ Ein Schreiben des gleichen Inhalts in Form eines Mandats müssten demnach der Prior und das Kapitel von S. Pietro Maggiore als Provisionsmandat erhalten haben; die entsprechende Urkunde ist in Lucca aber nicht erhalten.¹¹¹⁰ In der Dispositio dieser *littera executoria* wurde dem Florentiner befohlen, diesen Provisionsauftrag zu erfüllen, falls der Kollator von S. Pietro Maggiore dies vernachlässigen sollte.¹¹¹¹ Dem Bischof wurde demnach die Rolle eines Exekutor *ad providendum post negligentiam ordinarii et non prius* eingestellt. Das Schreiben endet mit einer *contradictores*-Klausel.¹¹¹² Diese Bestellung eines zweiten Exekutors ist sicherlich auf die Taktik der Luccheser Dominikaner zurückzuführen, die im August 1244 auch zahlreiche andere Begünstigungen von der Kurie erhielten.¹¹¹³

Neben der grammatikalischen Anpassung fällt eine kleine Abweichung auf (fett gedruckt) – das *quod deficit* wurde gegenüber Inn. IV. Orig. 23 zusätzlich eingefügt, aber die Abweichung ist in diesem Fall lediglich ein Versuch der Konkretisierung des Objekts und keine Bedeutungsveränderung.

¹¹⁰⁷ Inn. IV. Orig. 25: *Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si predictus presbiter auctoritate nostra vel alias receptus fuerit in ecclesia memorata, abbatem, capitulum necnon priorem et fratres eosdem non permittas occasione predictorum ab eodem presbitero vel alio molestari.*

¹¹⁰⁸ Inn. IV. Abs. 6.

¹¹⁰⁹ Inn. IV. Abs. 6, ASL dipl. S. Romano 1244 Aug. 5: *Ascriptis militie clericali dignum est de Christi patrimonio provideri, ut officium ex beneficio reddatur acceptus et onus feratur levius ex honore. Hinc est quod pro dilecto filio Bono presbitero quondam rectore sancti Romani Lucani dilectos filios .. priorem et capitulum ecclesie sancti Petri Maioris Lucani rogandos duximus attentius et monendos nostris sibi dantes litteris in mandatis, ut ipsum ob reverentiam apostolice sedis et nostram recipientes in canonicum et in fratrem prebendam, si qua in eorum ecclesia vacat ad presens vel quam primum vacare contigerit, ei liberaliter conferre procurent. Non obstante si pro aliis eis direxerimus scripta nostra, quibus nolumus auctoritate litterarum ipsarum preiudicium generari aut certo canonicorum numero, iuramento seu confirmatione sedis apostolice vel quacumque firmitate alia roborato.*

¹¹¹⁰ Auch im ASFi (recherchiert am 2. Oktober 2012 in der Datenbank von ASFi) konnte keine passende Urkunde identifiziert werden.

¹¹¹¹ Inn. IV. Abs. 6, ASL dipl. S. Romano 1244 Aug. 5. *Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus si dicti prior et capitulum mandatum nostrum neglexerint adimplere, tu mandatum super hoc apostolicum exequaris.*

¹¹¹² Inn. IV. Abs. 6, ASL dipl. S. Romano 1244 Aug. 5. *Contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo.* Zu dieser Art von Exekutor, siehe Fußnote 942.

¹¹¹³ Inn. IV. Orig. 7, Inn. IV. Orig. 10, Inn. IV. Orig. 11, Inn. IV. Orig. 12, Inn. IV. Orig. 13, Inn. IV. Orig. 14, Inn. IV. Orig. 15, Inn. IV. Orig. 16, Inn. IV. Orig. 17, Inn. IV. Orig. 18, Inn. IV. Orig. 19, Inn. IV. Orig. 20, Inn. IV. Orig. 21, Inn. IV. Orig. 22, Inn. IV. Orig. 24, Inn. IV. Orig. 27, Inn. IV. Orig. 28, Inn. IV. Orig. 29 (all diese wurden von 26. Juli 1244 bis 26. August 1244 ausgestellt) – Fast alle dieser Schreiben sind bei RIPOLL unter anderen Ausstelungsdaten aufgenommen, da zahlreiche Urkunden mit beinahe gleichem Wortlaut an verschiedenen Orten und mit unterschiedlicher Datierung überliefert sind.

Aus diplomatischer Sicht sind die drei besprochenen Urkunden gerade deshalb wertvoll, weil an ihnen deutlich wird, wie die Luccheser Urkundenüberlieferung abgelaufen sein könnte. Die Dominikaner brachten nicht nur die an sie adressierte *littera*,¹¹¹⁴ sondern auch das an S. Pietro Maggiore gerichtete Benefizialreskript des Bonus¹¹¹⁵ und die beiden an den Florentiner Bischof adressierten *litterae executoriae*¹¹¹⁶ nach Lucca. Die Originalausfertigung der positiven Mitteilung über ihre Entlastung vom Unterhalt Bonus¹¹¹⁷ bewahrten sie sich auf. Die Realisierung dieser Begünstigung setzte jedoch die *receptio* und Provision des Bonus voraus, weshalb die Dominikaner dem Prior von S. Pietro Maggiore das an ihn gerichtete Benefizialreskript vorlegten, wahrscheinlich im Original. Die Ausfertigung einer der *litterae executoriae* bezüglich der *receptio* und Provision übersandten sie dem Florentiner, nachdem sie eine Abschrift in Form eines Exemplums hatten anfertigen lassen, die im ASL dipl. S. Romano aufbewahrt wurde.¹¹¹⁸ Erwähnenswert ist auch die Tatsache, dass die andere an den Florentiner Bischof adressierte *littera executoria* zur Entlastung der Dominikaner¹¹¹⁹ im Original im ASL dipl. S. Romano überliefert ist, also bei den Begünstigten. Ob die Urkunde einst dem Bischof von Florenz vorgelegt und wieder nach Lucca zurückgebracht worden war, ob dieser lediglich eine Kopie erhalten¹¹²⁰ oder die Urkunde niemals zu Gesicht bekommen hatte, muss offen bleiben. Möglicherweise planten die Dominikaner dem Florentiner diese *littera executoria* nur dann vorzulegen, wenn Bonus auch nach seiner Provision auf seiner Forderung beharren sollte. Falls ihnen dieser nicht mehr zu Last gefallen war, sahen sie wohl keine Notwendigkeit mehr, dem Florentiner die zweite *littera executoria* zu präsentieren.

Anhand dieser drei Urkunden konnte gezeigt werden, dass im Verlauf eines Provisionsverfahrens nicht nur ein Gnadenerweis für den Provisionskandidaten ausgefertigt wurde, sondern auch diejenigen informiert wurden, die bis dahin für dessen Unterhalt verantwortlich gewesen waren. In den bisher betrachteten Benefizialreskripten, welche von Verwandten der Provisionskandidaten erwirkt wurden, ist zwar nirgends ausdrücklich erwähnt, dass der Kandidat zwecks der Entlastung des supplizierenden Verwandten befründet werden sollte. Dennoch mag dies in vielen Fällen der Grund für eine solche

¹¹¹⁴ Inn. IV. Orig. 23.

¹¹¹⁵ Dieses Reskript wurde nicht überliefert.

¹¹¹⁶ Inn. IV. Orig. 25, Inn. IV. Abs. 6.

¹¹¹⁷ Inn. IV. Orig. 23.

¹¹¹⁸ Inn. IV. Abs. 6.

¹¹¹⁹ Inn. IV. Orig. 25.

¹¹²⁰ Die Suche nach einer solchen Kopie im ASFi (recherchiert am 2. Oktober 2012 in der Datenbank des ASFi) war negativ, was aber eher darauf hindeutet, dass die möglicherweise nach Florenz geschickte Abschrift verloren ging, als darauf, dass eine solche Abschrift nie nach Florenz geschickt wurde.

Supplik gewesen sein, zumal in einigen Benefizialreskripten festgehalten wurde, dass die Sondergnade dem supplizierenden Verwandten zukommen solle.¹¹²¹

7.3.3 Die „Versetzung“ von Würdenträgern als Provision

Bei der Betrachtung der Luccheser Benefizialreskripte fällt auf, dass sehr viele Provisionskandidaten als Kanoniker, Plebane oder Presbyter bezeichnet werden, was darauf hindeutet, dass sie bereits geistliche Ämter innegehabt hatten, und trotzdem in einer anderen geistlichen Institution aufgenommen und providiert wurden. Es gab aber Kollatoren, die solche Kandidaten trotz eines päpstlichen Befehls abwiesen, wenn diese bereits durch andere Stellen providiert worden waren.¹¹²² Andere Provisionskandidaten erklärten sich zum Verzicht auf ihre Pfründe bereit, wenn sie um ein neues Amt mit neuer Pfründe supplizierten. Als Beispiele für ein solches Vorgehen sollen hier zwei ausgewählte Benefizialreskripte vorgestellt werden, da in beiden Fällen das jeweilige apostolisch vorgeschriebene Provisionsverfahren in Form von notariellen Aufzeichnungen gut dokumentiert ist.

Bei den beiden Urkunden handelt es sich um Reskripte aus der Kanzlei Clemens' IV., vom 18. März 1266 und vom 12. Juni desselben Jahres die an den Archipresbyter und das Kapitel von Lucca adressiert sind.¹¹²³ In beiden wird ausdrücklich ein entsprechender Verzicht des Provisionskandidaten auf die bereits in seinem Besitz befindliche Pfründe angeordnet, die diesbezügliche Formel wird mit *Volumus autem* eingeleitet.¹¹²⁴

Als Begünstigter des Benefizialreskripts vom 18. März wird der der Magister Meçolenbardus genannt. Dieser war der Kaplan des Kardinalpriesters Simon von S. Martino und Pleban in der Pieve Monsagrati in der Diözese Lucca. In dieser Position verfügte er sicher über gewisse Verbindungen.¹¹²⁵ Vor diesem Hintergrund wurden die Adressaten des Reskripts mit seiner *receptio* und Provision beauftragt. Auf die Nonobstantien folgte schließlich die bereits erwähnte *Volumus autem*-Klausel, in der bestimmt wurde, dass Meçolenbardus, wenn er die Präbende in der Kirche S. Martino von Lucca erhielt, das

¹¹²¹ Zum Beispiel Inn. IV. Imb. 20: Guilielmus von der Garfagnana supplizierte für seinen Sohn Guelfus und im darauf hin ausgestellten Benefizialreskript wurde festgehalten, dass die Provision für Guelfus deswegen geschehen solle, weil *nos eundem Guilielmum in persona illium honorare volentes*, also weil der Papst den Supplikanten Guilielmus persönlich ehren wollte.

¹¹²² Beispiel Petrus von Siena, Vgl. Kap. 7.3.1.

¹¹²³ Clem. IV. Imb. 4 (ACL LL 33, fol. 57r–57v), Clem. IV. Imb. 6.

¹¹²⁴ Clem. IV. Imb. 4 (ACL LL 33, fol. 57r–57v): *Volumus autem, quod postquam – non in merito commendemus*. Clem. IV. Imb. 6 (ACL LL 33, fol. 55r): *Volumus autem, quod prefatus – exinde merita commedare*.

¹¹²⁵ Clem. IV. Imb. 4 (ACL LL 33, fol. 57r–57v): *Hinc est, quod pro – nobis laudabile testimonium prohibetur, (...)*.

Plebanat Monsagrati, das in Kürze für vakant erklärt werden sollte, komplett aufzugeben hatte. Die Provisionsexekutoren sollten sich neben der eigentlichen Provision auch darum kümmern, dass dieser Verzicht tatsächlich erfolgte.¹¹²⁶ Das beschriebene Reskript wurde in ein Notariatsinstrument inseriert, das die *representatio* des Schreibens und die *receptio* Meçolenbardus' dokumentiert. Die *representatio* geschah demnach in S. Martino in Lucca, anwesend waren die Kleriker Bonus, Accollitus, Cortevecchio und Ubaldus.¹¹²⁷ Die *receptio* erfolgte zwar am 4. Juli, indem der Prokurator des Meçolenbardus von einem Prokurator des Kanonikers Nantelmus angenommen wurde.¹¹²⁸ Diese *receptio* wurde vom Archipresbyter Alammanus und den Kanonikern Gerardius, Guido, Gualtrottus, Paganellus, Guilielmus, Ugolinus, Ubaldus und Jacobus allgemein bestätigt.¹¹²⁹ Welche Maßnahmen der Archipresbyter und das Luccheser Kapitel ergriffen, um Meçolenbardus zum Verzicht auf sein Plebanat zu bewegen, ist dem Protokoll leider nicht zu entnehmen.

Der Provisionskandidat, zu dessen Gunsten das Benefizialreskript vom 12. Juni 1266 ausgefertigt wurde, war ein Presbyter Bonus, der Rektor der Kirche S. Maria Filiorum Corbi in Lucca war. Laut der Narratio der Papsturkunde hatten die Adressaten an der Kurie um das Benefizialreskript zur *receptio* des Bonus in die Kapitelskirche suppliziert, so dass der apostolische Stuhl der Supplik entsprechend Bonus eine Sondergnade gewährte.¹¹³⁰ Dass die Supplik der Adressaten genehmigt und auf ihrer Basis eine *littera* ausgefertigt wurde, deutet darauf hin, dass es sich bei diesem Schreiben um beispielsweise eine Erlaubnis (*concessio*) und damit hinsichtlich der Ausstattung um eine *littera de gratia* handeln müsste. Es ist jedoch wie ein Mandat ausgeschrieben und auch das Siegel ist mit einer Hanfschnur befestigt.¹¹³¹ Inhaltlich wird den Adressaten die Aufnahme und baldige Provision Bonus'

¹¹²⁶ Siehe Fußnote 1124.

¹¹²⁷ LL 33, fol. 57v (zu Clem. IV. Imb. 4): *Predicta receptione* (sic! Aber es muss eigentlich *representatio* stehen. Denn über die *receptio* schreibt der Notar im folgenden Abschnitt!) *vero facta fuit Lucano in claustro sancti Mardini, coram Bono clerico et Accollito et Petro filio domini Corcevecchio et Ubaldo MCCLXVI, V non. iulii, indiktion VIII.*

¹¹²⁸ LL 33, fol. 57v (zu Clem. IV. Imb. 4): *Item post hec III non. Iulii dominus Jacobus canonicus Lucanus procurator domini Nantelmi can. Luc. Procurator nomine pro eodem recepit ipsum M. sicut et illo modo super receperunt ipsum canonicum et cap(lanum) in canonicum et fratrem dicte ecclesie Actum in claustro coram domino Petro canonico et Petro Cortevecchio.*

¹¹²⁹ LL 33, fol. 57r (zu Clem. IV. Imb. 4): *Pateat omnibus evidenter pro capitulo Lucano congregato more solito ad sonum campa videlicet dominis Alammano archipresbitero, Gerardio, Guido damon., Gualterotto, Paganello, Guilielmo, Ugolino Ubaldo et Jacobo. Volentes parere et obbedire litteris summi pontificis receperunt dominum Mecolonbardum in eorum concanonicum et fratrem salbo iure cuiuslibet secundum tenorem litterarum apostolicam ad ipsum capitulum directarum.*

¹¹³⁰ Clem. IV. Imb. 6 (ACL LL 33, fol. 55r): *Cum dilecto filio Bono presbitero rectori ecclesie sancte Marie Filiorum Corbi Lucani, sicut propria dicantur merita suffragari, quod ecclesie vestre non ad onus, sed potius honorem cedat et commodum, si in ibi in canonicum admittatur, nos ipsum, super quo nobis super hoc per vestras litteras supplicastis, volentes proseguire favore gratie specialis, (...).*

¹¹³¹ ACL LL 33, fol. 55r (zu Clem. IV. Imb. 6): *Et que littere sigillate erant sigillo plumbi cum filo pendenti in quo erant capita Petri et Pauli et desuper SPA et SPE ex altera parte Clemens papa IIII.*

befohlen. Das Notariatsinstrument, in das dieser Brief inseriert wurde, gibt zunächst dessen *representatio* wieder. Demnach wurde der Papstbrief dem Archipresbyter und dem Kapitel von Lucca, namentlich Girarimus, Guido, Paganellus, Guilielmus, Petrus, Orlandus, Ugo(linus), Ubaldus und Jacobus am 3. Juli 1266 von Bonus persönlich vorgelegt.¹¹³² Obwohl in dem Reskript erklärt wurde, dass das Luccheser Kapitel für Bonus suppliziert habe, brachte also Bonus selbst die Supplik und das Benefizialreskript von der Kurie nach Lucca.¹¹³³ Daraus lässt sich folgen, dass der Provisionskandidat zwar den Archipresbyter und das Kapitel von Lucca als Supplikant auftreten ließ, damit die Supplik überzeugender erschien, er tatsächlich aber selbst die Ausfertigung seines Provisionsreskripts in die Wege leitete. So erklärt sich auch, warum das Reskript als Mandat ausgefertigt wurde: der päpstlichen Kanzlei war offenbar bewusst, dass die Supplik zwar im Namen des Archipresbyters und des Kapitels von Lucca abgefasst war, die Initiative aber vom Provisionskandidaten ausging.

¹¹³² ACL LL 33, fol. 55r (zu Clem. IV. Imb. 6): *Idem Bo representavit et dedit domino archipresbitero et capitulo Luc., videlicet de nostris Girarimo, Guidoni, generali, Paganello Guilielmo Petro Orlando Ugo Ubaldo et Jacobo in gregate absonum campane in clauistro tituli Presbiter Paganus sancti Paulini et Badinolanbiter filio MCCLXVI V non iulii indictione VIII* (1266 Juli 3).

¹¹³³ Ähnlich in Inn. IV. Imb. 22: Als Supplikant wird in der Narratio zwar nicht der Provisionskandidat genannt, sondern eine andere Person (Petrus von Pontremoli), auf eine familiäre oder dienstliche Beziehung zwischen den beiden wird aber nicht verwiesen.

8 Historischer Kontext der Luccheser Papsturkunden

Anhand der Luccheser Urkunden wurde bisher die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit und die päpstliche Kollationsgewalt sowie die tatsächlichen Reaktionen der delegierten Richter, Subdelegaten, Kläger, Beklagten, Provisionsexekutoren, Provisionskandidaten und sonstigen Betroffenen vor Ort besprochen. Aber nicht alle Urkunden betrafen lediglich solche Angelegenheiten. Viele Luccheser Papsturkunden – einige von ihnen wurden im Rahmen dieser Arbeit zum ersten Mal untersucht –, standen mit den zeitgenössischen Ereignissen der Politik in sehr naher Verbindung. Dazu können auch Legatenurkunden, die in Lucca im Rahmen der Recherche gefunden wurden, hinzugezogen werden. Durch solche Urkunden kann man bestimmten historischen Ereignissen neue Aspekte und detailliertere Kenntnisse hinzufügen.

8.1 *Feindseligkeit zwischen Lucca und Pisa*

Zwischen Lucca und Pisa gab es schon seit langem eine tief verwurzelte Feindseligkeit, die zwischen vielen benachbarten Städten zu sehen war und die sich im Schneeballprinzip stetig vergrößert und verkompliziert hat. Bezüglich dem behandelten Untersuchungszeitraum lag Lucca seit dem Ende des 12. Jahrhunderts, insbesondere der Luccheser Bischof, mit dem von Pisa im Konflikt. Eine Wurzel lag darin, dass der Pisaner Podestà und die Kommune zum Ende des 12. Jahrhunderts und am Anfang des 13. Jahrhunderts jeweils von Heinrich VI. und Otto VI. einige Burgen, die südlich von der Diözese Lucca lagen und die damals dem Luccheser Bischof gehörten, als Reichsgut erhalten hatten.¹¹³⁴ Die Pisaner versuchten nach ihrer Niederlage bei der Schlacht von Castel del Bosco, südlich der Stadt Lucca, 1222¹¹³⁵ diese Güter weiter zu behalten. Sie beharrten auf ihrem Anspruch bezüglich der Luccheser Kirchengüter, dies war einer der Gründe für die steigende Spannung.¹¹³⁶ Am 21. August 1228 befahl der päpstliche Legat Giuffredus dem Pisaner Podestà die Rückgabe der Luccheser Kirchengüter an den Luccheser Bischof.¹¹³⁷ Ein Monat später, am 25. September 1228, schickte Giuffredus diesem Bischof eine Mitteilung über die Expedition dieses an den Podestà

¹¹³⁴ DAVIDSOHN, Geschichte 2–1, S. 158–159 mit Anm. 1 der S. 159. Die von Pisa besetzten Burgen waren Montopoli im Arnotal zwischen San Miniato, Pontedera, Collegoli, Montecastello, Pretiglione, San Gervasio, Montecastelli, Tojano und Palaja, sämtlich im Gratal und Tempiano.

¹¹³⁵ DAVIDSOHN, Geschichte 2–1, S. 90 und 158; SCHMEIDLER, Annalen, S. 253–254 (Gesta Florentinorum) und S. 302–303 (Gesta Lucanorum).

¹¹³⁶ Ein anderes Problem war der Pisaner Podestà Ubaldo Visconti, der einen Zug nach Sardinien plante, was dem Papst missfiel. Vgl. DAVIDSOHN, Geschichte 2–1, S. 159–160.

¹¹³⁷ DAVIDSOHN, Geschichte 2–1, S. 161 mit Anm. 1.

von Pisa adressierten Mandats, und befahl ihm zugleich die aktive Rücknahme seiner Besitztümer.¹¹³⁸ Am 17. Oktober desselben Jahres verkündete Giuffredus in einem Kloster der Diözese Modena das Interdikt über Pisa, da es dem Befehl vom Sommer nicht nachkam.¹¹³⁹ Am gleichen Tag befahl er den Bewohnern der dem Luccheser Bischof gehörenden Burgen von Montopoli, Pratiglione, San Gervasio, Montecastello, Palaia, Colleoli, Tempiano und Tojano, dass sie mit den Pisanern sowie deren Fraktion keinen Kontakt aufnehmen sollten, da diese exkommuniziert worden seien.¹¹⁴⁰ Am nächsten Tag erhielt der Erzbischof von Pisa einen Befehl Giuffredus', das Exkommunikations- und Interdiktsurteil über Pisa innerhalb von drei Tagen zu veröffentlichen und für dessen Einhaltung zu sorgen.¹¹⁴¹ Dies kam nicht so zustande, wie Giuffredus es sich vorstellte. Deswegen musste er am 16. November den Abt von S. Paulo *de Ripa Arni* von Pisa mit dem Befehl anschreiben, dass er nun dazu beitragen sollte, dass die Exkommunikation und das Interdikt bekannt gemacht und eingehalten würde. Für den Versäumnisfall des Abts wurde der Prior von S. Frediano von Lucca als Exekutor erwähnt.¹¹⁴² In dem zum 19. November 1228 datierten Schreiben Giuffredus' an den Pisaner Podestà und die Kommune, das als Original und Abschrift auch in Lucca überliefert war, drückte er zunächst die Enttäuschung darüber aus, dass die Pisaner immer noch an einigen Besitztümern des Luccheser Bischofs festhielten. Der Legat befahl daraufhin erneut die Zurückerstattung, diesmal mit der Androhung einer

¹¹³⁸ AAL *J 43 (Exemplum): *Venerabilis in Christo patri et amico karissimo(!) .. dei gratia episcopo Lucano, Giuffredus miseratione divina tituli sancti Marci presbiter cardinalis apostolice sedis legatus, salutem in domino, accedentes ad presentiam nostram cives Pisani petierunt interpretationem a nobis fieri super facto castrorum vestrorum. Nos autem hoc modo diximus et fuimus interpretati, videlicet ubi diximus et precepimus eisdem Pisanis, ut eorum possessionem et quasi sicut continetur in instrumento inde confecto eidem episcopo restituerent hoc modo dicimus et interpretamus, videlicet ut Pisani removeant omnes potestates, Bailivos, gastaldiones et generaliter omnes officiales quocumque nomine censeantur quos habent in ipsis castris in superdicto instrumento comprehensis vel in aliquo eorum et tunc(?) episcopus apprehendat possessionem et quasi quam tempore incheate guerre habebat et si questio inde postmodum oriatur, coram nobis vel nuntio a nobis misso vel arbitro comuniter electo ventiletur. Nos itaque credentes, quod ipsi Pisani velint ad concordiam devenire vobiscum ac vobis dimittere possessionem eandem, caritati vestre mandamus, quatinus possessionem apprehendatis predictam scientes quod nisi dimiserint eam vobis contra ipsos Pisanos prout procedendum fuerit procedentes iura vestra et honorem in omnibus pro posse nostro curabimus conservare, in fine autem declarationum petitarum a nobis ab ipsis Pisanis et Lucanis tam super hiis quia super aliis sic addidimus salvis omnibus preceptis nostris super hiis et aliis faciendis et interpretationibus declarationibus super predictis. Datum Mutine VII, kalendas octubris.*

¹¹³⁹ DAVIDSOHN, Geschichte 2–1, S. 161 mit Anm. 2.

¹¹⁴⁰ AAL *J44 (Exemplum), diese Orte befinden sich im Arnotal und im Eratal. „Colleoli“ ist unsichere Lesung, in dieser Urkundenabschrift steht *Colleuli*, und in der Papsturkunde vom 9. Mai 1237 (Greg. IX. Orig. 12), in der es um das gleiche Problem geht, steht *Colleuli*, woher Colleoli abzuleiten ist. Aber DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 161, Anm. 2, nennt zu dieser Angelegenheit keine Burg von Colleoli, stattdessen von Collegoli, das sich auch in der Nähe befindet. BRATSCHEL, Medieval Lucca, S. 70 mit Anm. 102, nennt Colleoli nicht, sondern Collegoli zu den Orten, die dem Luccheser Bischof traditionell schon früher gehörten.

¹¹⁴¹ AAL *J45, *J5n. 2. (beide Exempla)

¹¹⁴² AAL *J48 (Exemplum). Die an den Prior von S. Frediano adressierte und am gleichen Tag ausgestellte *littera executoria* wurde auch in Lucca überliefert, AAL Libro † S. 18–19. vgl. DAVIDSOHN, Geschichte 2–1, S. 161, Anm. 3, der Erzbischof von Pisa .

Exkommunikationsstrafe und der Zahlung von zehn Mark in Gold.¹¹⁴³ Zu dieser Sache sind sehr viele Aktionen des Legaten überliefert, während die des Papstes nur vereinzelt in Überlieferung vorliegen. Doch weil der Luccheser Bischof wohl eingesehen hat, dass der Druck durch den Legaten gegen die Pisaner nichts brachte, hat er sich an den Papst gewandt und erwirkte ein päpstliches Schreiben zu dieser Angelegenheit. So wurde zu dieser Sache zumindest eine Papsturkunde vom 9. Februar 1229 überliefert. Diese Urkunde ist an den Bischof von Florenz als den Sentenzexekutor adressiert und ihm wurde befohlen, dass er dafür sorgen sollte, dass die vom Legaten Giuffredus verkündeten Exkommunikations- und Interdiktsurteile gegen die Pisaner eingehalten werden sollten.¹¹⁴⁴ Wie DAVIDSOHN auch zwischen den Zeilen mehrmals ausdrückte, wurden solche gegen die Pisaner verhängten Exkommunikations- sowie Interdiktsurteile in Pisa selbst nicht sehr ernst genommen.¹¹⁴⁵ Und dies kann vielleicht am Verhalten des Papsttums und seiner anscheinend teilweise ohne festen Standpunkt getriebenen Politik liegen. Diese Politik ist anhand der Luccheser Urkundenüberlieferung gut zu verfolgen. Ein halbes Jahr nach der Ausfertigung des genannten Briefs an den Bischof von Florenz wurde am 5. September 1229 ein päpstliches Schreiben an den Luccheser Bischof ausgefertigt. Hierhin wurde ihm mitgeteilt, dass dem Subdiakon und Notar Pandulfus der päpstliche Befehl erteilt wurde, die Exkommunikation gegen Pisa rückgängig zu machen, sobald die Luccheser Kirchengüter an Lucca zurückgegeben worden sind.¹¹⁴⁶ Pandulfus beschäftigte sich damit, aber da der Pisaner Podestà zunächst keine Rechtfertigung dafür geben wollte – obwohl es um die Revokation einer gerade auch gegen ihn gerichteten Exkommunikation ging! –, wurde im gleichen Herbst ein weiteres päpstliches Schreiben, diesmal an den Vikar des Pisaner Podestà, ausgefertigt. Gemäß diesem Schreiben sollte der Vikar bis zum als peremptorischen Termin gesetzten zweiten Adventssonntag einen geeigneten Prokurator zur Kurie schicken.¹¹⁴⁷ Daran, dass dieses Schreiben durch den *cursor* des Papstes dem Vikar des Podestàs vorgelegt wurde,¹¹⁴⁸ ist ein Interesse seitens der Kurie an dieser Angelegenheit zu erkennen. Die Exkommunikation Pisas wurde durch Pandulfus für ungültig erklärt, aber diese Ungültigkeitserklärung wurde durch einen späteren Papstbrief widerrufen, der am 8. Juni 1230 ausgefertigt wurde und an den Pisaner Erzbischof geschickt wurde. Ihm wurde die Revokation der

¹¹⁴³ RI 5/2 Nr. 13004 (1228 Nov. 19), Original AAL ††Q52, Abschrift AAL Libro † S. 18.

¹¹⁴⁴ Greg. IX. Orig. 3 = Greg. IX. Abs. 2 (1229 Feb. 9) (POTTHAST 1, Nr. 8337, RI 5/2 Nr. 6756); MEYER, Felix et inclitus, S. 488–489 mit Anm. 670–671.

¹¹⁴⁵ Davidsohn, Geschichte 2-1, S. 161–162.

¹¹⁴⁶ Greg. IX. Abs. 5 (1229 Sep. 5). DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 167 und AUVRAY Nr. 338.

¹¹⁴⁷ Greg. IX. Abs. 6 (1229 Nov. 17). Siehe Fußnote 901 und 902.

¹¹⁴⁸ Siehe Fußnote 903.

Ungültigkeitserklärung mitgeteilt und zugleich befohlen, sich an die von Giuffredus verkündete Exkommunikation doch zu halten und diese auch in seinem Einflussbereich zu vollstrecken.¹¹⁴⁹ Dieses Schreiben wurde anscheinend auf Initiative des Luccheser Bischofs ausgefertigt, denn anders als beim vorherigen, als ein *cursor* des Papstes den Papstbrief dem Adressaten vorgelegt hatte, hat ein Bote des Luccheser Bischofs diese Aufgabe übernommen.¹¹⁵⁰ Noch unmittelbar vor dem Frieden von S. Germano¹¹⁵¹ wurden die Maßnahmen gegen Pisa fortgesetzt.

8.2 Streitigkeit um die Garfagnana zwischen Papsttum und Lucca und der Entzug des Luccheser Bischofssitzes

Nördlich von Lucca liegt eine Berglandschaft, die Garfagnana mit den dortigen Mathildischen Gütern, auf die die Kurie und Lucca im 12. und 13. Jahrhundert jeweils ihre Ansprüche erhoben haben.¹¹⁵² Lucca versuchte vor allem während der beiden Pontifikate Gregors IX. und Innozenz' IV. diese Berglandschaft zu kontrollieren. In der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre des 13. Jahrhunderts befanden sich bereits Moriano, Sesto, Diecimo und Aquilea, die alle nördlich der Stadt Lucca und im Süden der Garfagnana liegen, unter der Jurisdiktion von Lucca.¹¹⁵³ Kurz nachdem im Jahr 1227 die Luccheser entschlossene Kriegszüge gegen die Garfagnana unternommen hatten, haben die Adligen der Garfagnana im Oktober desselben Jahres beschlossen, der päpstlichen Macht zu huldigen, um sich der Luccheser Gewalt zu erwehren.¹¹⁵⁴ Gregor IX. schickte im Herbst 1227 seinen Kaplan Cinthius in die Garfagnana,

¹¹⁴⁹ Greg. IX. Abs. 9 (1230. Juni 8), AAL *J24.

¹¹⁵⁰ AAL *J24 (zu Greg. IX. Abs. 9, die *representatio* wurde am 15. August 1230 in Pisa durch den Boten des Luccheser Bischofs Benenatus durchgeführt: *Ex hac publica litterarum serie omnibus audientibus atque legentibus clareat manifeste, quod Benenatus filius Bonensegne nuntius domini Opithonis dei gratia Lucani episcopi ex parte eius, representavit et dedit domino .. dei gratia Pisano archiepiscopo litteras domini Gregorii pape plumbea bulla bullatas, quas litteras dictus dominus archiepiscopus suis propriis manibus recepit me Duramonte imperialis aule iudice et notario vidente et presente et testibus infrascriptis et aliis multis videntibus. Tenor quarum litterarum talis est videlicet:* (Insert: Greg. IX. Abs. 9) *Representate et date fuerunt littere predictae predicto domino archiepiscopo Pisano Pisis in ecclesia maiori beate Marie virginis, (...) Domini anno nativitatis millesimo ducentesimo trigesimo indictione tertia octavodecimo kal. septembris.*

¹¹⁵¹ RI 5/2 Nr. 6815a; POTTHAST, 1, zwischen Nr. 8589 und Nr. 8590.

¹¹⁵² MEYER, Volto Santo, S. 279, ein weiterer wichtiger Grund war, dass die Garfagnana in einer sehr günstigen Lage am Weg zur Lombardei lag.

¹¹⁵³ MEYER, Felix et inclitus, S. 408 mit Anm. 156, vgl. AUVRAY 176, der Luccheser Rat gab im Jahr 1209 zuerst alle Jurisdiktion in der Garfagnana und Versilia zurück, was bedeutet, die Luccheser hatten sie zuvor innegehabt.

¹¹⁵⁴ Über die Kriegszüge, bei SCHMEIDLER, Annalen, S. 115, über die Huldigung, WINKELMANN, Kaiser Friedrich II., S. 27 mit Anm. 2: RI 5/2 Nr. 12972. In diesem Kampf um die Garfagnana waren auch die Pisaner beteiligt, als Feinde der Luccheser, vgl. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 162, laut Tholomeus' Annalen wurden die Pisaner mit den Garfagnensern zusammen besiegt, vgl. SCHMEIDLER, Annalen, S. 115.

damit dieser die päpstlichen Ansprüche auf die Garfagnana den Lucchesern gegenüber durchsetzte.¹¹⁵⁵

Wie oben erwähnt, wurden die Pisaner im Jahr 1229 mit der Kirchenstrafe belegt. Aber die Pisaner waren nicht die einzigen, die kirchlich bestraft wurden. Denn den Lucchesern wurde im Jahr 1231 sogar der Bischofssitz entzogen. Die Vorzeichen seitens der Kurie für diese Strafe deuteten sich an: Mittels eines am 15. Februar 1229 ausgefertigten päpstlichen Gnadenbriefs an die „Adligen, Baronen, Vasallen und Lehensmannen von Barga, Corelia, Castilione und anderen Treuen der Garfagnana“ nahm die Kurie die Gebiete der Adressaten unter apostolischen Schutz und bestätigte ihnen ihr Territorium.¹¹⁵⁶ Am 20. August 1229 schrieb Gregor dem Luccheser Bischof, dass er die Bürger dazu bringen solle, die Feindseligkeit gegenüber den Bewohnern in der Garfagnana abzustellen und dem dort amtierenden Rektor und Kaplan Cinthius innerhalb von einem Monat Genugtuung zu leisten; in diesem Schreiben stand bereits, dass, wenn sie der Aufforderung nicht folgten, ihnen der Bischofssitz genommen werden könnte.¹¹⁵⁷ Das päpstliche Schreiben vom 3. Juli 1230 befahl dem Bischof von Pistoia, die Exkommunikations- und Interdiktsurteile gegen die Luccheser zu fällen, wenn nicht bis zu einem bestimmten Termin die Garfagnana an den Papst abgetreten werde.¹¹⁵⁸ Daneben regulierte der Papst seine Außenposten in der Garfagnana, indem er dem Kaplan Cinthius dort Anweisungen gab, zunächst die von ihm gefangenen Menschen und Tiere von Verucchio dem Luccheser Bischof zurückzugeben und den Bewohnern von Verucchio keinen Treueid aufzuzwingen, weil sie daran gewöhnt seien, nur dem Luccheser Bischof einen solchen Eid zu leisten.¹¹⁵⁹

Also hat der Papst nicht nur versucht, seine Macht und seinen Einfluss in die Garfagnana zu erstrecken, sondern billigte die Wünsche der dortigen Einwohner. Davon abgesehen wurde die Toleranzgrenze des Papstes bezüglich der Aktionen der Luccheser in der Garfagnana insbesondere dadurch überschritten, dass die Luccheser anlässlich des Sieges ihrer Allianz mit den Florentinern gegen die Pisaner in der Schlacht bei Barga der Garfagnana ihren Einfluss ebendort steigerten. Das gefiel nun der Kurie überhaupt nicht. So drohte sie den Lucchesern mit den kirchlichen Strafen, damit sie die Garfagnana aufgäben und sie dem Papst

¹¹⁵⁵ DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 159 und RI 5/2 Nr. 6709 (1227 Sep. 22), der Papst schreibt den Pistoriensern, dass sie den Kaplan Cinthius bei dieser Sache verteidigen und unterstützen sollten.

¹¹⁵⁶ Greg. IX. Abs. 4 (1229 Feb. 15), SAVIGNI, La relationi, S. 53, ANm. 39.

¹¹⁵⁷ RI 5/2 Nr. 6781 und Auvray Nr. 333.

¹¹⁵⁸ Greg. IX. Abs. 10 (1230 Juli 3, ASL dipl. Fiorentini Francesco Maria 1230 Juli 3)

¹¹⁵⁹ Greg. IX. Abs. 8 (1230 April 8, AAL ††O12). Die Bewohner von Verucchio haben im 1227 und später erneut im November 1237 einen Treueid beim Bischof von Lucca geleistet. Vgl. SAVIGNI, La relazione, S. 83-84.

überließen.¹¹⁶⁰ Die Luccheser Hartnäckigkeit führte dazu, dass der Papst am 28. März 1231 den Lucchesern den Bischofssitz entzog. Diese Strafe gegen Lucca hatte zugleich den weiteren Zweck, die wichtigen ghibellinischen Städte – vor allem die große Seemacht Pisa – auf die guelfische Seite zu bringen.¹¹⁶¹ Die Diözese Lucca sollte bezüglich der kirchlichen Angelegenheiten aufgeteilt werden – dem Florentiner Bischof wurde der päpstliche Auftrag erteilt, die bischöfliche Jurisdiktion in der Stadt und Diözese Lucca auszuüben.¹¹⁶² Daneben ernannte Gregor IX. den Primicerius Ubaldo und den Archidiakon Opitho des Luccheser Kapitels als bischöfliche Vikare. Von 1231 bis 1236, bis zur Wiederherstellung des Bischofssitzes, hatte das Kapitel die bischöflichen Angelegenheiten übernommen, auch wenn diese auf die benachbarten Bischöfe aufgeteilt waren.¹¹⁶³ Bezüglich der Spendung der Sakramente wurde Lucca von den benachbarten Bischöfen verwaltet, so vom Erzbischof von Pisa und den Bischöfen von Volterra, Luni und Pistoia.¹¹⁶⁴ Gleichzeitig ließ Gregor IX. Cinthius, der seit dem Jahr 1226 sein Kaplan und Bevollmächtigter in Garfagnana war, dort weiterhin als Rektor amtieren.¹¹⁶⁵ Der Entzug des Luccheser Bischofssitzes schien aber nicht sehr wirkungsvoll darin gewesen zu sein, die Bürger von Lucca von einem Angriff gegen die Garfagnana abzuhalten. Als Florenz und Siena – untereinander schon seit langem verfeindet – im Sommer 1232 wieder mit dem Krieg begonnen hatten, mischte Lucca sich ein, um dabei in die Garfagnana wieder einzumarschieren und wenigstens Barga, „den Hauptort der bergigen Garfagnana“, ¹¹⁶⁶ zu okkupieren. Dieser Plan gelang den Lucchesern nicht, denn das Luccheser Heer wurde von den Barga unterstützenden Pisanern geschlagen.¹¹⁶⁷

Im Jahr 1234 nahm Lucca die päpstliche Forderungen für die Versöhnung an, so dass der Papst zunächst den Generaldispens erteilte.¹¹⁶⁸ Als ein erster Hinweis, dass diese Versöhnung eine Rolle gespielt hatte, stieg die Zahl der in Lucca überlieferten Papstbriefe in diesem Jahr ein wenig. Ende 1236, als Lucca die päpstliche Forderung aus dem Jahr 1234

¹¹⁶⁰ Über die Schlacht bei Barga im Frühjahr 1231 zwischen Pisa, das an der Seite von Barga stand, und den Verbündeten von Lucca und Florenz sowie über das Verhalten seitens des Papstes, siehe DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 188-189 mit Anm. 4. von S. 188; SCHMEIDLER, Annalen, S. 118. Der Papst hatte versucht, Lucca mittels Sanktionen von der aktiven Besitznahme mittels Gewaltanwendung der Garfagnana abzuhalten, vgl. RI 5/2 Nr. 6781 (1229 Aug. 20).

¹¹⁶¹ DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 182 und 189, die Pisaner, die dort um Barga gekämpft hatten, erhielten sogar den apostolische Segen, „weil das Oberhaupt der Kirche durch die noch vor kurzem Gebannten jene Gegend in den Besitz des apostolischen Stuhls zu bringen hoffte“

¹¹⁶² Greg. IX. Abs. 12. Am 11. April 1231 erhielt der Bischof von Florenz von Gregor IX. die Mitteilung, dass den Lucchesern ihrer Bischofssitz entzogen wurde, mit dem Befehl zur Übernahme der bischöflichen Aufgaben in Lucca.

¹¹⁶³ OSHEIM, An Italian Lordship, S. 43-45.

¹¹⁶⁴ Siehe Fußnote 739.

¹¹⁶⁵ DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 182, Anm. 1; MEYER, Volto Santo, S. 281.

¹¹⁶⁶ DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 195.

¹¹⁶⁷ SCHMEIDLER, Annalen, S. 119; DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 194-195.

¹¹⁶⁸ POTTHAST 1, Nr. 9486 (1234 Juli 5); DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 215.

erfüllte, wurde den Lucchesern der Bischofssitz zurückgegeben. Der erwählte Bischof wurde Guercius,¹¹⁶⁹ dieser stammt aus der Familie Tebalducci von Siena und war einer der Verwandten Papst Gregors IX.¹¹⁷⁰ Sobald der Luccheser Bischof erneut eingesetzt war, wurden die Pisaner wieder seitens der Kirche mit der Androhung der erneuerten Exkommunikation und Interdikt dazu aufgefordert, die von ihnen okkupierten Kirchengüter dem Bischof zurückzugeben.¹¹⁷¹ Auch nach der Einsetzung des Bischofs hatte das Luccheser Kapitel weiterhin großen Einfluß. Dies war zunächst dadurch begründet, dass Guercius nach der Ernennung nicht gleich nach Lucca kam. Aber auch nach seiner Ankunft hatte das Kapitel noch weiter die administrative Kontrolle.¹¹⁷² Dies war der Grund dafür, dass auch nach 1236 kein an den Guercius adressierter Papstbrief in Lucca überliefert ist. Zu Lebzeiten Gregors IX. wechselte Lucca seine politische Stellung und ging im Jahr 1238 zur ghibellinischen Partei über, so wie Florenz.¹¹⁷³ So stand Lucca mit seinem Erzfeind Pisa in einem gemeinsamen Bündnis, aber der Friede zwischen den beiden dauerte nicht lange.

In der Garfagnana hatte der Papst inzwischen einem anderen Kaplan, Gottfried von Prefetti, im Jahr 1238 einen ähnlichen Befehl erteilt, wie ihn Kaplan Cinthius 1230 erhalten hatte, so sollte Gottfried den Bewohnern in der Garfagnana, explizit in Sala und Verucchio, keinen Treueid aufzwingen,¹¹⁷⁴ zumal sie den Treueid gegenüber dem Bischof von Lucca im November 1237 erneuert hatten.¹¹⁷⁵ Kaiser Friedrich II. setzte dagegen zwischen 1239 und 1243 den kaiserlichen Reichsvikar Pallavicini in der Lunigiana, der Garfagnana und der Versilia ein, während der obengenannte Cinthius sowie Gottfried von Prefetti als päpstliche Bevollmächtigte die Garfagnana verwalteten.¹¹⁷⁶ Zuvor war im Jahr 1237 in Moriano, Aquilea, Sesto und Diecimo auf eine päpstliche Anordnung hin deren Jurisdiktion wiederhergestellt worden, so dass sie juristisch von Lucca unabhängig wurden.¹¹⁷⁷ Dabei bot sich dem Kaiser eine gute Gelegenheit, seine Macht in der nördlichen Region der Toskana

¹¹⁶⁹ POTTHAST 2, Nr. 12375 (1236 Dez. 12); RI 5/2 Nr. 7165 (1237 Mai 10)

¹¹⁷⁰ OSHEIM, S. 45.

¹¹⁷¹ Greg. IX. Abs. 23 (1237 März 18, AAL *J44) und Greg. IX. Orig. 12 (1237 Mai 9, AAL Privilegi no. 46). Die Urkunde von Mai hat gegenüber *potestati, consilio et populo Pisanis* ausdrücklich erwähnt, dass der Bischof, der Propst und der Archidiakon von Florenz dafür sorgen werde, dass beim Vernachlässigen der Rückerstattung durch die Pisaner ihnen erneut die Exkommunikation und das Interdikt verkündet und in der ganzen Toskana bekannt gemacht werden soll.

¹¹⁷² OSHEIM, An Italien Lordship, S. 45.

¹¹⁷³ Der Anlass des Parteiwechsels war, dass Florenz im Jahr 1238 zur kaiserlichen Partei übergetreten war, vgl. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 240-241.

¹¹⁷⁴ Greg. IX. Abs. 26 (1238 Nov. 22, AAL †H22). SAVIGNI, La relazione, S. 53 mit Anm. 43, erwähnt diese Urkunde. Gottfried von Prefetti war als apostolischer Kaplan bereits im Jahr 1232 in die Toskana geschickt worden, um Frieden zwischen Florenz und Siena zu schließen, vgl. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 196.

¹¹⁷⁵ SAVIGNI, La relazione, S. 83.

¹¹⁷⁶ Tholomeus berichtet über die Auseinandersetzung zwischen den Lucchesern und Pallavicini im Jahr 1240, SCHMEIDLER, Annalen, S. 124 mit Anm. 4.

¹¹⁷⁷ MEYER, Felix et inclitus, S. 409.

auszuweiten, welches so gut gelang, dass die Garfagnana seit 1241 unter kaiserliche Hoheit fiel.¹¹⁷⁸

8.3 Kampf zwischen Innozenz IV. und Friedrich II.

Nach dem schnellen Tod Papst Cölestins IV.,¹¹⁷⁹ des Nachfolgers Gregors IX., gab es eine lange Sedisvakanz. Nach mehr als eineinhalb Jahren wurde endlich das neue geistliche Oberhaupt, Innozenz IV., gewählt.¹¹⁸⁰ Kurz nach der Wahl Innozenz' IV. gab es einen Aufstand in Viterbo, veranlasst durch die ghibellinische Partei, deren Hilfstruppen aus Lucca, Pistoia und anderen toskanischen Städten dokumentiert sind.¹¹⁸¹ Im Jahr 1243, kurz vor der Wahl Innozenz' IV., erklärte Friedrich, dass er alle Vasallen der Garfagnana, Versilia und Caimore unter seinen Schutz nehme, so dass sie nicht mehr durch eine andere Gewalt bedroht seien. Er erklärte zugleich alle Besitzeinweisungen als nichtig, die die Konsule irgendeiner Stadt erteilt hatten. Außerdem bestätigte er auf Wunsch der Bewohner dieser Gegend die Privilegien Kaiser Friedrichs I. aus dem Jahr 1185.¹¹⁸² Im Juni 1244 verließ Friedrich II. außerdem den Lucchesern die Ortschaften Lugliano und Garfagnana und erlaubte ihnen, Menschen aus der Garfagnana in Lucca als Bürger aufzunehmen und in diesen Landschaften Rektoren und einen Podestà aus Lucca einzusetzen.¹¹⁸³ Die Briefe zugunsten der Bewohner der Garfagnana vermehrten sich unter Innozenz IV. deutlich. Darunter fallen viele in den Imbreviaturbüchern überlieferte Provisionsreskripte, deren Befründete oft die Söhne des örtlichen Adels waren.¹¹⁸⁴ Dies war wohl die Folge der kaiserlichen Aktion für die Bewohner der Garfagnana und ihrer Umgebung aus den Jahren 1243 und 1244.

¹¹⁷⁸ MEYER, Felix et inclitus, S. 448 mit Anm. 371

¹¹⁷⁹ Cölestin IV., der im Oktober 1241 gewählt wurde, starb 17 Tage später.

¹¹⁸⁰ Er wurde am 25. Juni 1243 gewählt und trotz seiner genuesischen Abstammung zuerst als „Freund des Kaisers“ angesehen, vgl. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 283.

¹¹⁸¹ Der Aufstand von Viterbo entwickelte sich zum ersten Krieg zwischen Friedrichs Partei und Innozenz' Partei. Schließlich musste die kaiserliche Seite einige Niederlagen erleiden, vgl. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 283-287.

¹¹⁸² RI 5/1 Nr. 3343 (1243 Januar); MEYER, Felix et inclitus, S. 409 mit Anm. 159. Über die Privilegien Friedrichs I. (1185 März 5) MGH, dipl. Friedrich I., 4, S. 153–155, Nr. 899; AUVRAY Nr. 174, vgl. MEYER Felix et inclitus, S. 408 mit Anm. 153; ist das Privileg.

¹¹⁸³ RI 5/1 Nr. 3430 (1244 Juni).

¹¹⁸⁴ Inn. IV. Imb. 2 (1244 Feb. 21), Inn. IV. Imb. 20 (1249 Mai 29), Inn. IV. Imb. 24 (1250 Apr. 17), Inn. IV. Imb. 25 (1251 Juni 26), Inn. IV. Imb. 26 (1251 Nov. 29).

8.3.1 Innozenz' Flucht aus Rom, Konzil von Lyon und Absetzung Friedrichs

Als Kaiser Friedrich II. im Frühling 1244 versuchte, in Rom einzudringen, hat dies den Papst zur Flucht veranlasst.¹¹⁸⁵ Innozenz verließ Rom und Anfang Juni 1244 kam er samt seinen Kardinälen zuerst in Città di Castello an;¹¹⁸⁶ von dort reisten sie über Sutri zur Heimatstadt Innozenz', nach Genua.¹¹⁸⁷

Ende November 1244 erreichten der Papst und sein Geleit Lyon.¹¹⁸⁸ Im Januar des nächsten Jahres berief Innozenz zum Juni das Konzil, das schließlich am 26. Juni eröffnet wurde.¹¹⁸⁹ Einer der Hauptbeschlüsse war die Absetzung und Verdammungserklärung Kaiser Friedrichs II. am 17. Juli 1245. Dabei untersagte Papst Innozenz ausdrücklich allen Ländern des Reiches und auch Sizilien, Friedrich zu gehorchen.¹¹⁹⁰ Diese päpstliche Anordnung gegen den Kaiser bzw. alle Ghibellinen verschaffte ihm aber keine Ruhe, sondern erzeugte noch heftigere Kämpfe zwischen den Ghibellinen und den Guelfen.¹¹⁹¹ Immer neue Angriffe gegen die Guelfen, darüber hinaus die Besitznahme der Städte, in denen sich kirchliche Gebäude befanden, sowie die Gefangennahme von Geistlichen,¹¹⁹² brachten den Papst dazu, sich für die Zurückgewinnung der entfremdeten Besitztümer und Geistlichen einzusetzen. So schrieb der Papst beispielsweise einen Monat nach der Absetzungserklärung am 16. August 1245 einen Brief an den Pisaner Erzbischof Vitalis. Innozenz befahl ihm die Erteilung der Absolution an die seit Juni 1244 exkommunizierten Pisaner. Die Voraussetzung der Absolution war, dass sie Vitalis versprochen, die kirchlichen und apostolischen Befehle bezüglich der Gefangennahme der Prälaten¹¹⁹³ und der Okkupierung der Kirchengüter des Luccheser Bischofs erfüllen würden,¹¹⁹⁴ also den umstrittenen Besitz freigäben.

¹¹⁸⁵ Friedrich versuchte im Frühling 1244 in Rom einzudringen. Dies bewegte den Papst dazu, Rom zu verlassen, vgl. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 289.

¹¹⁸⁶ RI 5/2 Nr. 7475a (1244 Juni 7).

¹¹⁸⁷ RI 5/2 Nr. 7479c (1244 Juli 7).

¹¹⁸⁸ POTTHAST 2, S. 974, zu den Regesten vom 30. November 1244.

¹¹⁸⁹ POTTHAST 2, Nr. 11493, die Eingeladenen sollten bis zum 24. Juni (*usque ad proximum festum S. Iohannis baptistae*) in Lyon eintreffen. POTTHAST 2, S. 992, das Konzil wurde am 26. Juni 1245 eröffnet.

¹¹⁹⁰ RI 5/1 Nr. 3490g (1245 Sommer), RI 5/2 Nr. 7550a (1245 Juli 17), RI 5/2 Nr. 7551 (1245 Sommer), RI 5/2 Nr. 7552 (1245 Juli 17), DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 306.

¹¹⁹¹ Über die Details des Endkampfes zwischen den Guelfen und den Ghibellinen in der Toskana, vgl. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 307-380 (von der Absetzung des Friedrichs II. im 1245 bis zu seinem Tod im Dezember 1250).

¹¹⁹² Das schlimmste Ereignis geschah im Dezember 1247, die Hinrichtung des Bischofs Marcellinus von Arezzo durch die Kaiserliche Partei, vgl. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 336-337; HOUBEN, Friedrich II., S. 93.

¹¹⁹³ Friedrich II. nahm mithilfe der Pisaner Seemacht die Geistlichen, darunter viele Prälaten, die zu dem von Gregor IX. zum Osterfest 1241 berufenen Konzil verreisen wollten, gefangen, vgl. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 272-274, HOUBEN, Kaiser Friedrich II, S. 79-80, EICKELS/BRÜSCH, Kaiser Friedrich II, S. 380-382.

¹¹⁹⁴ RI 5/2 Nr. 7564, BERGER Nr. 1966, MGH ep. pont. 2, S. 98, Nr. 130 (Edition). Andere Beispiele sind: RI 5/2 Nr. 7891 (1247 Nov. 12); Innozenz schreibt dem Bischof von Volterra, dass er allen Kommunen und Menschen in der Toskana, die sich von Friedrich trennen und sich der Kirche unterwerfen wollten, die Absolution von ihrer Exkommunikation erteilen dürfe. RI 5/2 Nr. 7916 (1247 Dez. 7); Innozenz erteilt den

8.3.2 Verhältnis zwischen Innozenz und der Garfagnana und Tod Friedrichs II.

Päpstliche Versuche zur Zurückgewinnung der ehemaligen Ghibellinen zur Kirche sind auch im Luccheser Befund zu finden. Vom April und Juni 1248 sind fünf Briefe Innozenz' IV. in einem Imbreviaturbuch des Luccheser Notars überliefert, die alle an den Abt Ranucius von Linari der Diözese Luni adressiert sind.¹¹⁹⁵ Die Inhalte dieser fünf Briefe spiegeln die päpstliche Haltung von damals wider.

Zunächst muss die Überlieferungslage dieser Urkunden erwähnt werden. Sie waren alle anfangs in einem Brief unchronologisch inseriert worden, den der Abt Ranucius, der Adressat der fünf Papstbriefe, an einen Prior Jacobus (nämlich: *celle fratris Dulcis de Monte Vurni*) in der Diözese Lucca am 20. Juli 1248 schrieb.¹¹⁹⁶ Der Brief Ranucius' wurde durch den Notar Bonacursus von Dallo¹¹⁹⁷ exemplifiziert, der zugleich die Echtheit der inserierten Papstbriefe beglaubigt hat.¹¹⁹⁸ Als am 1. November 1248 der Luccheser Kanoniker Ubertus von seiner Exkommunikation absolviert wurde, ließ der Prior Jacobus ein Schreiben an alle Briefleser (*omnibus presentas litteras inspecturis*) ausfertigen und darin den obengenannten Brief Ranucius' samt der notariellen Beglaubigung inserieren.¹¹⁹⁹ Bei diesem Absolutionsvorgang¹²⁰⁰ war der Notar Ciabattus anwesend, der in seinen Imbreviaturbüchern das Schreiben Jacobus' kopierte und das Verfahren protokollierte.¹²⁰¹ Die Reihenfolge der so

Genuesen die Sonderprivilegien, die normalerweise für die Kreuzahfer bestimmt sind.

¹¹⁹⁵ Inn. IV. Imb. 12, Inn. IV. Imb. 13, Inn. IV. Imb. 14, Inn. IV. Imb. 16, Inn. IV. Imb. 17.

¹¹⁹⁶ ACL LL 22, fol. 122v: (...) *Ranucinus abbas de Linario Lunensis diocesis, licet immeritus et apostolice sedis legatus, dilecto in Christo fratri Jacobo priori celle fratris Dulcis de Monte Vurni Lucane diocesis salutem in domino. Noveris nos a domino papa recepisse litteras in hunc modum.*

¹¹⁹⁷ MEYER, Felix et inclitus, S, 543, Nr. 1560.

¹¹⁹⁸ ACL LL 22, fol. 123v: *Ego Bonarcursus de Dallo notarius Romani imperii supradicta mandata et scripta domini pape cum sigillis plumbeis, in quibus erant imagines due adinstar apostolorum Petri et Pauli, cruce in medio cum presentis undique, conscripta vidi et legi, et sicut in eius continebatur ita et in hoc contrario exemplo preter adiecta ex parte abbatis legati suprascripti et nichil est additum vel diminutum, quod sensu vel sententi mutet, que mandata exemplavi de precepto et auctoritate suprascripti domini abbatis de Linari et exemplum sive exempla redegi in publicam formam.*

¹¹⁹⁹ ACL LL 22, fol. 122v: *Omnibus presentes litteras inspecturis, frater Jacobus prior celle fratris Dulcis de Monte Vurni, salutem in domino. Scripsit mihi dominus Ranucinus abbas de Linari Lunensis diocesis in hunc modum:* (folgt der Text von Fußnote 1196)

¹²⁰⁰ ACL LL 22, fol. 123v: *Cum igitur dominus Ubertus Lucanus canonicus semper adhererit ecclesie et iuravit domino papa et Romane ecclesie dare consilium, auxilium et favorem auctoritate nobis concessa absolvi excommunicatione, si aliqua incurrisset favendo Federigo quondam imperatori vel natis eius vel si in sententia canonica inciderit sententia promulgate, quod non recolit neque credit, ipsum duximus absolvendum et absolutum esse per prefatum abbatem publice denuntio, dans ei licentiam pro suis necessariis contrahendi mercimonium cum Pisanis nichilominus eidem illam peccatorum suorum omnium indulgentiam tribuens, quam Romana ecclesia concedere consuevit proficiscentibus in subsidium terre sancte.*

¹²⁰¹ ACL LL 22, fol. 123v: *Ciabattus imperialis aule iudex et notarius predictis interfui et supradicta mandata*

überlieferten Papsturkunden ist nicht chronologisch. Zunächst ist der Brief vom 13. April gelistet,¹²⁰² dann folgt einer vom 11. April,¹²⁰³ zwei unterschiedliche Briefe vom 4. Juni¹²⁰⁴ und am Ende steht ein weiterer Brief vom 11. April.¹²⁰⁵ Im folgenden werden diese Papstbriefe aber chronologisch behandelt.

Dem ersten Brief ist zu entnehmen, dass die Petition eines gewissen Adligen Barnaba, Sohn von Opitho Malaspina,¹²⁰⁶ vom apostolischen Stuhl genehmigt wurde und zur Ausfertigung der Urkunden führte.¹²⁰⁷ Auf seinen Wunsch wurde Ranucinus kraft des am 11. April 1248 ausgefertigten päpstlichen Mandats befohlen, die ehemaligen Ghibellinen von der Exkommunikation zu absolvieren, wenn sie zur kirchlichen Autorität zurückkehren wollten.¹²⁰⁸ Darüber hinaus sollte er ihnen auch die Erlaubnis des Handels mit den Pisanern erteilen, der seit Juni 1244 verboten war.¹²⁰⁹ Im zweiten Brief, der auf den gleichen Tag datiert wurde, wurde der Petent Barnaba auch erwähnt.¹²¹⁰ In der Narratio des Briefs wird geschildert, dass laut der Petition Barnabas viele Adlige und Territorien immer noch zu den Ghibellinen gehörten und das ganze durch Ranucinus' Mühe (*per tuum studium*) zur Kirche zurückgeholt werden könnte. Darauf basiert dann der Befehl, dass er sich mit Barnaba und anderen Kirchentreuen zu beraten und sich dieser Aufgabe zu widmen habe. Der dritte Brief stammt nicht vom 11. April, sondern vom 13. April.¹²¹¹ In diesem Brief steht, anders als bei den beiden vorherigen, nicht *mandamus*, sondern *concedimus*. Das heißt, es war nicht mehr ein Befehl, sondern eine Erlaubnis, die erteilt wurde. Diese lautet, dass er allen, die der Kirche und Ranucius treu gegen Friedrich assistiert haben, den besonderen Ablass erteilen darf, der eigentlich den Kreuzfahrern¹²¹² bestimmt ist.¹²¹³ Die restlichen zwei Schreiben

omnia autenticata manu Burnecruci notarii de Aliane (Rasurspur erkennbar, stand zuerst vielleicht Bonacursi notarii de Dallo) vidi et legi et de mandato et voluntate suprascripti fratris Jacobi meum signum apposui et in publicam formam redegi.

¹²⁰² Inn. IV. Imb. 14.

¹²⁰³ Inn. IV. Imb. 12.

¹²⁰⁴ Inn. IV. Imb. 16 und Inn. IV. Imb. 17.

¹²⁰⁵ Inn. IV. Imb. 13.

¹²⁰⁶ Opitho von Malaspina, vgl. MEYER, Felix et inclitus, S. 198 und 552. Die Malaspina waren ein Adelsgeschlecht in Norditalien, vgl. CONTI, Malaspina, in LexMA 6, Sp. 163–164; BICCHIERAI, Opizzo Malaspina, in DBI 67. Die Adelsfamilie Malaspina war schon seit dem 12. Jahrhundert als Kontrahent des Bischofs von Luni bekannt und im Jahr 1221 bei der Trennung dieser Geschlechterfamilie erhielt Opitho Malaspina das linke Ufer der Magra und Gebiete sowie Burgen in der Garfagnana und der Versilia. So wurde Opitho Malaspina der Stammesvater der Malaspina dello Spino Fiorito.

¹²⁰⁷ Inn. IV. Imb. 12: *Precibus dilecti filii nobilis viri Barnabe nati Opithonis Malaspine benignum impertientes assensum (...).*

¹²⁰⁸ Inn. IV. Imb. 12: (...) *discretionem tue per apostolica – ecclesie beneficium absolutiōnis impendas, (...).*

¹²⁰⁹ Inn. IV. Imb. 12: (...) *concessa prefato nobili et hominibus memoratis auctoritate nostra licentia communi mercimonia cum Pisanis (...).* Über das Verbot siehe RI 5/2 Nr. 7470 (1244 Juni 14).

¹²¹⁰ Inn. IV. Imb. 13.

¹²¹¹ Inn. IV. Imb. 14.

¹²¹² Inn. IV. Imb. 14: (...) *indulgentiam valeas elargiri, que in generali concilio concessa est transeuntibus in*

stammen vom 4. Juni. In einem Brief wurde Ranucinus mitgeteilt, dass nun jeder Geistliche die von Lucca, Pisa und Pistoia stammenden und wegen deren Hilfeleistung für die Ghibellinen Exkommunizierten nun absolvieren dürfe, wenn sie zur kirchlichen Autorität zurückzukehren wünschten.¹²¹⁴ Der letzte Brief, der ebenso am 4. Juni ausgestellt wurde, erteilte Ranucinus die Vollmacht, die Getreuen der Kirche, die auf Grund des von ihnen getriebenen Handels mit Pisanern exkommuniziert worden waren, zu absolvieren und ihnen die Erlaubnis des Handels mit Pisa zu geben, vorausgesetzt, dass sie der Kirche treu bleiben.¹²¹⁵

Da in den beiden Briefen vom Juni nicht mehr der Adelige Barnaba genannt wird, hat sich dieser wahrscheinlich nur einmal vor der Ausfertigung der Briefe vom April 1248 an den apostolischen Stuhl gewandt: und zwar rechtzeitig. Malaspinas Familie zählte wie erwähnt immer zu den Gegnern des Lunenser Bischofs und gleichzeitig zu den Anhängern der Staufer.¹²¹⁶ Kurz nachdem im Februar 1248 die kaiserliche Partei eine große Niederlage in Parma erlitten hatte,¹²¹⁷ sah möglicherweise der bisher staufische Malaspina eine gute Gelegenheit, sich zum Papsttum zu bekennen und zugleich einige Begünstigungen zu erlangen. Es war sicherlich dem Papst auch willkommen, dass er auf diese Weise sowohl Territorien als auch deren Bewohner zurückgewinnen konnte, indem er die Hoffnungslosigkeit vieler Ghibellinen – inklusive der Familie Malaspina – in der bedrückenden Situation der kaiserlichen Partei ausnutzte.

Im Anschluss an die Reihe von Papsturkundenabschriften hat Ranucinus dem Prior Jacobus den Inhalt der fünf Briefe zusammengefasst und den apostolischen Willen weitergeleitet.¹²¹⁸ Das Schreiben des Abtes an den Prior Jacobus ist keine Subdelegation, wie

subsidium terre sancte (...).

¹²¹³ vgl. COD, S. 297-301, § 5 vom ersten Konzil von Lyon.

¹²¹⁴ Inn. IV. Imb. 16.

¹²¹⁵ Inn. IV. Imb. 17.

¹²¹⁶ Siehe oben Fußnote 1206.

¹²¹⁷ DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 337-338, SCHMEIDLER, Annalen, S. 128, RI 5/1 Nr. 3666a (1248 Feb. 18. Das Schreiben berichtet, dass das kaiserliche Lager überfallen worden sei, viele seiner Leute gefangen genommen wurden und der Kaiser nach Cremona geflohen sei, nachdem er in Parma seine Krone und sein Siegel verloren habe); POTTHAST, 2, Nr. 12851 (1248 Februar) und 12852 (1248 März. Der Papst gratuliert den Parmensern zu diesem Sieg); RI 5/2 Nr. 7989 (1248 Apr. 22. Der Papst erteilt den Parmensern den Befehl, dass die Personen, die in diesem Kampf vom Februar auf der kaiserlichen Seite gestanden und dieser geholfen hatten, der Stadt zu schaden, nicht nur aus Parma, sondern auch aus den anderen mit dem Papst verbündeten Städten vertrieben werden sollten).

¹²¹⁸ ACL LL 22, 123r-v. *De tue igitur devotionis constantia ac puritate fide(m) gerentes, in domino fuduciam plenior, discretioni tue auctoritate duximus committendam domini pape, qua fungimur in hac parte, quatinus omnes illos, qui ad mandatum ecclesie Romane redire voluerint, et qui ex eo, quod Fred(erico) quondam imperatori et natis eius prestiterunt auxilium, consilium et favorem, et qui ex e(o), quod contra prohibitionem ecclesie utendo in mercimoniis cum Pisan(is) excommunicationis vinculo s(u)nt astricti, et qui in sententia canonica inciderunt, recepta ab eis ydonea cautione iuxta formam ecclesie et iuxta formam mandatorum vice nostra absolvas et ei beneficium absolutionis impendas. // Nos autem insuper omnes illos, qui de Lucane, Pisane*

wir bisher gesehen haben. Es wurde am 20. Juli 1248 in Sala, einem Ort des Luccheser Bischofs in der Garfagnana, datiert.¹²¹⁹ Auf diese Art verbreitete sich die Information, dass die Lage der Guelfen sich verbesserte und es ratsam war, zum Papsttum zurückzukehren.

Als ob Friedrich versucht hätte, die großzügigen Maßnahmen des Papstes nachzuahmen, verlieh er der Stadt Lucca in „anbetracht der treuen dienste, welche sie ihm in den wirren dieser zeit leistete“¹²²⁰ im Dezember 1248 erneut die Garfagnana.¹²²¹ Annalen des Tholomeus von Lucca berichtet über die weiteren kaiserlichen Maßnahmen, die im Jahr 1249 auch erfolgten, um den Luccheser Parteiwechsel zu verhindern.¹²²² Trotz dieser Maßnahmen geschah der Parteiwechsel, und Lucca führte einen Kriegszug in diesem Jahr nach *Brucetum* bei Montecatini an der Grenze zur Diözese Pistoia an.¹²²³ Im folgenden Jahr drang Lucca beim Kampf gegen Pisa in die Versilia an der Küste ein.¹²²⁴ Gegen Luccas Aggression wurde die toskanische Hilfsmannschaft auf den Befehl Friedrichs von Antiochia¹²²⁵ nach Pisa geschickt, was den Ghibellinen jedoch keinen Erfolg brachte.¹²²⁶ Als Kaiser Friedrich II. am 13. Dezember 1250 starb, erhob der Papst die Ansprüche auf die Gebiete, die der Kirche aufgrund des Einflusses Friedrichs weggenommen worden waren. Darunter fiel auch die Garfagnana. Am 7. Februar 1251 mahnte Innozenz den Luccheser Podestà und den Rat, dass sie die ihnen von Friedrich II. verliehene Garfagnana dem apostolischen Stuhl zurückerstatten sollten.¹²²⁷ Neben solchen Mahnungen zur Rückgabe ist aus dem Luccheser Befund ein

et Pistoriense civitatibus et diocesibus ad mandatum Romane ecclesie redeuntes iuraverunt et iurabunt in manus suprascripti fratris Jacobi preceptis Romane ecclesie hoberedire(!) et ei fideliter adhere et qui supradictorum occasione excommunicationis vinculo sunt ligati, per presentem paginam absolvimus litterarum a vinculo supradicto et excommunicatione eadem. Et omnibus, qui ecclesie ac nobis contra Federigum et favores eius assistent fideliter et favebunt illam peccatorum indulgentiam elargiatur, auctoritate suprascripta que in generali concilio concessa est transeuntibus in subsidium terre sancte et concedimus supradictis hominibus licentiam comunicandi cum Pis(anis) in mercimoniis et quod possint divinis officiis interesse.

¹²¹⁹ ACL LL 22, 123v: *Dat. Sale episcopi Lucani in Carfagnana XIII kal. aug. ... a. d. MCCXLVIII, indictione III.*

¹²²⁰ RI 5/1 Nr. 3745 (1248 Dezember).

¹²²¹ RI 5/1 Nr. 3745 (1248 Dezember) Bei dieser Angelegenheit erlangte Pisa die Lunigiana, vgl. RI 5/1 Nr. 3746 (1248 Dezember). Die Lunigiana und die Garfagnana waren eigentlich dem Sohn Friedrichs II., Enzo, im Jahr 1247 verliehen worden. Die erneute Verleihung an Lucca und Pisa bezweckte die Hinderung des Parteiwechsels dieser beiden Städte. Diese beiden spielten für Friedrich II. eine sehr große Rolle, weil sie auf dem Pass zur Lombardei liegen, vgl. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 342-343.

¹²²² SCHMEIDLER, Annalen, S. 129, Friedrich schickte *dominum Bonacursum de Padule* in die Garfagnana, da *imperator videns Lucanos favere Innocentio iterato.*

¹²²³ SCHMEIDLER, S. 130: MEYER, Felix et inclitus, S. 449 mit Anm. 378.

¹²²⁴ SCHMEIDLER, S. 130. Mit Pistoia und Pisa war Lucca auf der kaiserlichen Seite verbündet gewesen!

¹²²⁵ Friedrich von Antiochia war seit Februar 1246 der kaiserliche Generalvikar der gesamten Toskana, vgl. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 314-314: RI 5/1 Nr. 3538 (1246 Februar).

¹²²⁶ DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 360.

¹²²⁷ RI 5/2 Nr. 8306 (1251 Feb. 7); POTTHAST, 2, Nr 14172 (1251 Feb. 7); MGH ep. pont. 3, S. 38-39, Nr.

gewisser Versuch Innozenz' ersichtlich, die Bewohner dort auf seine Seite zu locken. Die Papsturkunden, die seit 1249 bis zum Ende des Pontifikats Innozenz' IV., Dezember 1254, ausgestellt waren und in den Imbreviaturbüchern überliefert sind, sind fast ausschließlich Provisionsreskripte, deren Supplikant oder Provisionskandidat aus der Garfagnana oder der Lunigiana stammten.¹²²⁸ Dass die Kurie sich darum bemühte, Geld zu sammeln, indem sie Suppliken für die Provisionsreskripte genehmigte, Reskripte ausstellte und von den Supplikanten Gebühren einsammelte, ist bekannt.¹²²⁹ Die Beobachtung, dass diese Reihe von Provisionsreskripten fast nur Bewohner der Garfagnana begünstigte, ist aber sehr auffällig. An einem Zusammenhang zwischen diesen Provisionsreskripten und der päpstlichen Politik gegen Kaiser Friedrich ist kaum zu zweifeln.

8.4 *Finanzielle Notlage des Luccheser Bischofs*

8.4.1 Der päpstliche Unterstützungsbefehl an den Pisaner Erzbischof (1244-1252)

Selbst der päpstliche Kaplan in der Garfagnana, Cinthius, durfte den Bewohnern bestimmter Ortschaften dort – Verucchia und Sala – keinen Treueid aufzwingen, weil sie diesen gewöhnlicherweise nur dem Luccheser Bischof schworen.¹²³⁰ Die Bewohner haben tatsächlich in den Jahren 1227 und 1237 dem Luccheser Bischof einen solchen Eid geleistet, so dass ihn von diesen Bewohnern ein gewisses Einkommen zu erwarten war. Jedoch floß das Geld nicht immer problemlos. Zunächst wurde sein bischöfliches Recht auf Verucchia an die Kommune Castiglione abgegeben.¹²³¹ Daraus entwickelten sich Streitigkeiten zwischen dem Kläger, dem Bischof von Lucca, und den Beklagten – dem Abt von Buggiano, dem Pleban von Castello, Colimundus von Castellovecchio, Henricus von Barga und der Kommune von Castiglione und einigen anderen aus den Diözesen und Städten Lucca und Luni – sie betrafen

51-I (Edition), BERGER Nr. 5280. Andere Gebiete, deren Rückgabe Innozenz gefordert hat, sind *terra Carpensis*, deren Rückgabe an den Podestà und Rat von Modena (vgl. MGH ep. pont. 3, S. 39, Nr. 51-I), sowie Medicina und Argelata an die Bologneser befohlen wurde (vgl. MGH ep. pont. 3, S. 39, Nr. 51-II).

¹²²⁸ Inn. IV. Imb. 19 (1249 Apr. 22), der Bepfründete war Ildebrandinus, Nepot von Murruellus von Castello Aghinolfi, aus der Lunigiana: Inn. IV. Imb. 20 (1249 Mai 29), Bepfründeter war Guelfus, der Nepot von Guilielmus von der Garfagnana: Inn. IV. Imb. 22 (1250 März 21), Supplikant war Petrus von Pontremoli: Inn. IV. Imb. 24 (1250 Apr. 17) und Inn. IV. Imb. 26 (1251 Nov. 29) Bepfründeter war Ugolinus, Sohn von Guilielmus von der Garfagnana: Inn. IV. Imb. 25 (1251 Juli 26) Bepfründeter war Hugolinus, Sohn von Hugolinus von der Garfagnana: Inn. IV. Imb. 27 (1254 Feb. 8) Bepfründeter war Guilielmus, Sohn Duramontis von Pescia.

¹²²⁹ HALLER, Papsttum IV., S. 199.

¹²³⁰ Greg. IX. Abs. 8 und Greg. IX. Abs. 26, SAVINI, La relazione, S. 53 und S. 83-84. Siehe Fußnote 1159.

¹²³¹ SAVIGNI, La relazione, S. 84, Anm. 139.

die bischöflichen Rechte auf die Zehnten und die Besitztümer dort. An den PISOIENSER Propst, den Archipresbyter M. und den Kanoniker Deodato wurde vom Papst die Entscheidung dieses Streites im Jahr 1243 delegiert.¹²³² Nirgends wird beschrieben, wie dieser Streit ausgegangen ist, aber das Problem der Gelder des Luccheser Bischofs wurde gewiß nicht gelöst. Es gelang zwar dem Luccheser Bischof, weitere päpstliche Schreiben ausstellen zu lassen, damit er sich finanziell unterstützen lassen konnte. Dies zeigt andersrum, dass der Streit wohl nicht gelöst wurde. Zwei Reskripte bezüglich der Unterstützung des Bischofs von Lucca sind abschriftlich in Lucca überliefert und sie zielten nicht von ungefähr auf Pisa, also die Stadt, die dem Bischof von Lucca angeblich Güter vorenthielt.

Das ältere dieser Reskripte wurde am 26. Februar 1245 ausgestellt und an den Pisaner Erzbischof Vitalis adressiert.¹²³³ Er bekam darin den Befehl, an den Luccheser Bischof 500 Pisaner Pfund aus seinen Einkünften und den Einkünften des Pisaner Klerus zu geben. Es wurde weiterhin erwähnt, dass der Florentiner Kanoniker Paganus als Exekutor in dieser Angelegenheit eingesetzt werde und dieser einen Termin zur Auszahlung festlegen möge, an den sich Vitalis halten solle.¹²³⁴ Dazu wurde Vitalis mitgeteilt, dass Paganus ihn zur Zahlung auffordern werde, wenn er es vernachlässigt.¹²³⁵ Die päpstliche *littera executoria* an den Florentiner Kanoniker Paganus ist in Lucca lediglich fragmentarisch überliefert – ein *familiaris* Oddo des Luccheser Bischofs hat am 14. August 1245 in Lyon Vitalis den an diesen adressierten Papstbrief und einen ebenso an ihn adressierten Brief Paganus' vorgelegt; Paganus hatte nämlich in seinem eigenen Schreiben die päpstliche *littera executoria* abgeschrieben. Die vor Vitalis stattgefundenen *representationes* dieser zwei Urkunden wurden protokolliert und beide wurden daher ins Protokoll aufgenommen.¹²³⁶ Diesem

¹²³² Inn. IV. Abs. 1 (1243 Juli 6), SAVIGNI, La relazione, S. 84 mit Anm. 140 und S. 91.

¹²³³ Inn. IV. Abs. 8.

¹²³⁴ Inn. IV. Abs. 8 (AAL Privilegi No. 94): ... *Fraternitati tue presentiam auctoritate firmanur precipiendo mandamus, quatinus eidem episcopo, quem nec rerum dispendia nec person(e) pericula ab ecclesie Romane fidelitate nullatenus avertere potuerunt, quingentas libr. Pisan.monete tam de tuis quam clerici tue civitatis et diocesis proventibus in termino tibi a dilecto filio Pagano canonico Florentino, cui super hoc scripta nostra dirigimus, prefigendo et tantumdem annuatim, donec prefatus episcopus secure in episcopatu suo valeat commorari, sine qualibet difficultate persolvas. ...*

¹²³⁵ Inn. IV. Abs. 8 (AAL Privilegi No. 94): ... *Alioquin predicto Pagano damus nostris interis in mandatis ut te ac prefatum clerum ad id monitione premissa auctoritate nostra appellatione remota compellat.*

¹²³⁶ AAL Privilegi No. 94 (zu Inn. IV. Abs. 8): *In dei nomine Amen, Oddo familiaris venerabilis patris domini G. die gratia episcopi Lucani ex parte domini pape representavit litteras eiusdem domini bulla bullatas venerabili patri V. archiepiscopo Pisano et ipse archiepiscopus recepit dictas litteras quarum tenor est talis. (Insert von Inn. IV. Abs. 8) Facta fuit predicta representatio Lugduni in ecclesia sancti Satirnin. Vesperis cantatis presentibus Gratia quondam Martini de Crebio Fesulane diocesis et Bernardo quondam argamenti de Vicesalario Lucane diocesis rogatis testibus in anno incarnationis christi M CC quadragesimo quinto, indictione tertia XVIII kal septembris, eisdem loco anno et die et presentibus predictis testibus dictus Oddo ex parte domini Pagan(i) canonici presbiter prefato .. archiepiscopo Pisano quarum litterarum est talis. Ven(erabili) in christo patri domini V. die gratia Pisano archiepiscopo Paganus canonicus florentinus et domini pape iudex executor salutem et apostolicam benedictionem. et si (Insert der littera executoria an Paganus). Das Insert der an*

Notarsprotokoll über die *representationes* ist nicht nur zu entnehmen, was für einen Papstbefehl der Erzbischof Vitalis erhielt, sondern auch wie der Florentiner Paganus seine Aufgabe als Exekutor ausführte. Paganus befahl dem Pisaner Erzbischof und seinem Klerus, innerhalb der nächsten 60 Tage dem Luccheser Bischof die genannten 500 Pfund zu zahlen. Damit der Klerus von diesem Befehl erfährt, sollte der Erzbischof von Pisa ihn zusätzlich innerhalb von 40 Tagen zur Bezahlung mahnen.¹²³⁷ Dann sollte er innerhalb von acht Tagen nach der erfolgten Mahnung deren Beglaubigung durch einen mit dem Erzbischofssiegel versehenen Brief oder ein *instrumentum publicum* abgeben.¹²³⁸ Wenn er den Brief nicht einreichen sollte, werde Paganus dem Erzbischof von Pisa die Gottesdienste verbieten. Trotzdem blieb die Pflicht des Erzbischofs noch weiter bestehen. Denn auch wenn es so weit kommen sollte, müsse der Erzbischof Paganus innerhalb von 20 Tagen nach der Erteilung des Verbots eine Quittung über die Bezahlung entweder durch ein *instrumentum publicum* oder einen mit Siegel versehenen Brief vorlegen. Ansonsten werde sich daraus ein Prozess entwickeln.¹²³⁹ Trotz der *representationes* hat der Erzbischof von Pisa die ihm so vorgelegten Briefe nicht angenommen.¹²⁴⁰ Darüber, was danach geschah, informiert das jüngere Reskript der obengenannten zwei in Lucca überlieferten Papstbriefe.

Das jüngere Schreiben wurde zwei Jahre später als das ältere, nämlich am 25. März 1247, ausgestellt. Die Adressaten waren die Pistoieser Kanoniker Jacobus und Gentilis und der Pleban der Pieve Celle in der Diözese Pistoia.¹²⁴¹ Der Narratio ist zu entnehmen, was inzwischen geschehen war: Paganus hatte gegen den Pisaner Erzbischof Vitalis ein Exkommunikationsurteil aufgrund dessen Nichterfüllung des päpstlichen Befehls verkündet. Dagegen habe Vitalis geäußert, dass er lediglich wegen seines Aufenthaltes in Lyon nicht dazu

Paganus adressierten *littera executoria* hat weder Intitulatio noch Inscriptio. Ob noch etwas weiteres fehlt oder nicht, ist schwer herauszufinden. Dementsprechend wurde dieses Stück nicht als in Lucca überlieferte Papsturkunde hier aufgenommen.

¹²³⁷ AAL Privilegi No. 94 (zu Inn. IV. Abs. 8): *Volens itaque fidelissime ac devote mandatum apostolicum adimplere, prefigo vobis terminum LX dierum et moneo vos pro vobis et pro dicto clero et coram vobis moneo ipsum clerum, ut in eodem termino vel ante solvatis prefato episcopo Lucano predicta quinquaginta libri et tantumdem annuatim, donec dictus episcopus secute in suo episcopatu valeat commorari, sicut in litteris domini pape superius continet, et ad removendam omnem excusationem et cavillationem a vobis et clero prefato, precipio vobis auctoritate domini pape, quam fungor, ut infra XL dies moneatis prefatum clerum ex parte mea ad id, quod dictum est, faciendum, sicut in predictis litteris continetur (...).*

¹²³⁸ AAL Privilegi No. 94 (zu Inn. IV. Abs. 8): (...) *et de monitione ipsa faciatis mihi fidem infra VIII dies vel per litteras vestro sigillo signatas vel per publicum instrumentum, (...).*

¹²³⁹ AAL Privilegi No. 94 (zu Inn. IV. Abs. 8): (...) *quodsi monitionem et fidem predictas, ut dictum est, non feceritis, vobis divinum officium interdico, de solutione autem predicta faciatis mihi fidem infra XX dies post terminum vobis ad eam faciendam ad me prefixum vel per publicum instrumentum vel per litteras dicti episcopi sigillatis. Alioquin in hoc negotio procedam iuxta domini mandatum, sicut de iure fuerit, faciendum (...).*

¹²⁴⁰ AAL Privilegi No. 94: *Memoratus vero .. archiepiscopus predictas litteras prexentatas ei ex parte canonici memorati non recepit.*

¹²⁴¹ Inn. IV. Abs. 9.

gekommen sei, sich um diese Bezahlung zu kümmern, und zugleich seine Bereitwilligkeit, die befohlene finanzielle Unterstützung zu gewähren, erklärt. Dennoch habe Paganus sich geweigert, das Exkommunikationsurteil zu revozieren, weswegen der Erzbischof beim apostolischen Stuhl appelliert habe.¹²⁴² So bat der Erzbischof den apostolischen Stuhl darum, Paganus einen weiteren Befehl zu erteilen, mit dem er das Exkommunikationsurteil mindern sollte, wenn der Erzbischof selbst die Bezahlung durchführen und seinen Klerus, der nicht bezahlt, mit Exkommunikation bestrafen würde. Diese Appellation wurde wohl genehmigt.¹²⁴³ Die Pistoienner Adressaten erhielten nun den Auftrag, unabhängig von der Erfüllung der genannten Bezahlung seitens Vitalis' das Exkommunikationsurteil zunächst aufzuheben, weil der Exekutor Paganus damit beschäftigt sei, Vitalis zur Bezahlung aufzufordern.¹²⁴⁴ Doch auch diese Pistoienner Delegierten sollten Vitalis zu dieser Bezahlung auffordern, sie erhielten diesbezüglich einen ähnlichen Befehl, den Paganus vor zwei Jahren erhalten hatte:¹²⁴⁵ Sie sollten innerhalb von acht Tagen nach der *representatio* der Papsturkunde Vitalis dazu mahnen, innerhalb von weiteren 40 Tagen seinen Teil der Unterstützung dem Luccheser Bischof zu bezahlen, sowie für seine jährliche Bezahlung zu haften;¹²⁴⁶ Vitalis dazu verpflichten, seinem Klerus zu befehlen, dass er auch innerhalb der genannten 40 Tage die restlichen Beträge dem Bischof von Lucca bezahlen solle;¹²⁴⁷ Vitalis

¹²⁴² Inn. IV. Abs. 9 (AAL ††R 23): *Venerabilis frater noster episcopus Lucanus exposuit coram nobis, quod, cum nos olim moti pie ac debite compassionis affectu erga ipsum debitum honore pregravatum nostras ad venerabilem fratrem nostrum .. Pisanum archiepiscopum super provisione sibi tam ab eodem archiepiscopo quam clero Pisane civitatis et diocesis pro exoneratione debitorum huiusmodi faciendi sub certa forma litteras missemus, dilecto filio Pagano canonico Flor. eidem episcopo executore concesso prefatus archiepiscopus adserens, quod idem canonicus in eum, qui predicti episcopi provisioni intendere non valebat, cum non auderet Pisanum ingredi civitatem vel in eius diocese publice commorari, eo quod inhibitus ad concilium venerat Lugdun., excommunicationis sententiam promulgaret ipsamque, quamvis idem archiepiscopus paratus adsisteret solvere partem provisionis huiusmodi contingentem eundem denegaverat relaxare(!), propter quod ad sedem apostolicam appellaret (...).*

¹²⁴³ Inn. IV. Abs. 9 (AAL ††R 23): (...) *dicto esecutori dari obtinuit nostris litteris in mandatis, ut, si esset ita, prefato archiepiscopo partem provisionis huiusmodi persolvente ac clerum prefatum, si non solverat provisionis ipsius residuum, excommunicatum in castro, ubi morabatur, publice nuntiante dictam excommunicationis sententiam latam in prefatum archiepiscopum relaxaret (...).*

¹²⁴⁴ Inn. IV. Abs. 9 (AAL ††R 23): (...) *Vobis ingiunto(!) nichilominus, ut eodem canonico id efficere negligente vos super hic mandatum apostolicum exsequi(!) curaretis, sed vos eodem episcopo nec monito nec citato neque parte provisionis predictae sibi ab ipso archiepiscopo persoluta dictam excommunicationis sententiam, quamquam vobis de ipsius exsecutoris negligentia non constaret, in subversione iustitiae ac in ipsius episcopi, qui grandis in prosecutione provisionis huiusmodi sumptus fecit, lesionem non modicam relaxastis.*

¹²⁴⁵ Siehe Fußnote 1238.

¹²⁴⁶ Die Höhe des Betrags, den Vitalis zahlen sollte, ergab sich rückwirkend zur *representatio* der ersten Mahnung durch Paganus' bis zur *representatio* der kommenden Mahnung durch die Pistoienner. Inn. IV. Abs. 9 (AAL ††R 23): (...) *discretionem vestram per apostolica scripta mandamus, quatinus prefatum archiepiscopum infra VIII dies post representationem presentium attentius moneatis, ut partem provisionis huiusmodi contingentem eundem ab eo tempore, quo primo sibi super hoc fuerit executoris eiusdem littere presentate, usque ad diem, qua super hiis monitus a vobis fuerit, infra XL dies post munitionem vestram et postmodum annuatim iusta predictarum executoris eiusdem continentiam, sine qualibet difficultate persolvat episcopo memorato (...).*

¹²⁴⁷ Der Klerus sollte auch zusätzlich Luccheser wegen dieser Angelegenheit ihm gefallenem Verluste und Kosten übernehmen. Die jährliche Bezahlung wurde auch dem Klerus auferlegt. Inn. IV. Abs. 9 (AAL ††R 23):

vorschreiben, die in einem *instrumentum publicum* ausgefertigte Kopie seiner Mahnung an den Klerus abzugeben;¹²⁴⁸ über Vitalis die Exkommunikation verhängen, wenn der Klerus innerhalb von einem Monat nach dem Eingang der beglaubigten Abschrift der Mahnung in Pistoia immer noch keine Zahlung durchgeführt haben sollte;¹²⁴⁹ und schließlich die Gültigkeit dieses Urteils solange in den benachbarten Städten und Ortschaften bekannt machen, bis sie sicher stellen könnten, dass der Klerus die verpflichteten Zahlung gewährleistet hat.¹²⁵⁰ Die Pistoieser sollten, wenn Vitalis diesen Befehlen nicht nachkommt, ihn exkommunizieren und es auch in den benachbarten Orten veröffentlichen.¹²⁵¹ Am Ende des Delegationsreskripts wurden der Abt und der Prior des Klosters S. Michaelis von Guamo in der Diözese Lucca als Exekutor genannt, der die Pistorienser zur Erfüllung dieser Reihe der genannten Aufgaben zwingen sollte, falls sie es vernachlässigten, dem apostolischen Befehl nachzukommen.¹²⁵²

Dieser relativ lange Brief ist in einem Notariatsinstrument überliefert, das den weiteren Prozessverlauf gut dokumentiert. Daraus ist zunächst zu erkennen, dass der Kanoniker Jacobus sich wohl am Prozess nicht beteiligte.¹²⁵³ Der übrig gebliebene Gentilis und der Pleban haben sich mit den Angelegenheiten erst befasst, nachdem sie von den Exekutoren – Abt und Prior von Guamo – mit Androhung der Exkommunikation zur

(...) *ac clerum Pisane civitatis et diocesis, ut infra XL dies predictos residuum provisionis ipsius necnon dampna et expensas, que dictus episcopus occasione dicte provisionis dignoscitur subiisse, ac deinde singulis annis iusta tenorem predictum integraliter episcopo ipsi solvant, moneat diligenter.*

¹²⁴⁸ Vitalis sollte die beglaubigte Abschrift der von ihm gegenüber dem Klerus gemachten Mahnung zwar innerhalb eines Monats nach der genannten Frist von 40 Tagen abgeben. Inn. IV. Abs. 9 (AAL ††R 23): *Quam monitionem per eundem archiepiscopum omnino fieri volumus secundum eum modum, quem ipsius industria duxerit eligendum, vobisque de solutione ac monitione huiusmodi factis ab eo post predictos XL dies fidem per instrumentum publicum faciat infra mensem (...).*

¹²⁴⁹ Inn. IV. Abs. 9 (AAL ††R 23): (...) *et cum de hac monitione ab eodem archiepiscopo facta vobis constiterit, vos statim post mensem predictum, nisi prius per instrumentum publicum, ut dictum est, quod solverit, vobis constet, in clerum prefatum excommunicationis sententiam proferatis, (...).*

¹²⁵⁰ Inn. IV. Abs. 9 (AAL ††R 23): (...) *ipsumque tamdiu nuntietis excommunicatum et faciatis campanis pulsatis et candelis accensis publice nuntiari per civitates et loca vicina singulis diebus, dominicis et festivis, donec vobis leg(itime) constiterit, quod dictus clerus plene satisfecerit predicto episcopo de predictis cum dampno et expensa, que idem episcopus occasione sepe dicte provisionis deinceps incurret, ac caverit ydonee eidem episcopo de solutione predicti residui in posterum facienda ad hoc.*

¹²⁵¹ Inn. IV. Abs. 9 (AAL ††R 23): *Si prefatus archiepiscopus premissa omnia et singula non curaverit adimplere vos eum in pristinam excommunicationis sententiam reducentes ipsum excommunicatum nuntiat et faciatis etiam nuntiari diebus eisdem modi simili per civitates et loca predicta.*

¹²⁵² Der päpstliche Exekutorialbrief wurde weder in Lucca noch im Register überliefert. Inn. IV. Abs. 9 (AAL ††R 23): *Alioquin nolentes huiusmodi provisionis effectum ulterius retardari dilectis filiis .. abbati et .. priori monasterii sancti Michaelis de Guamo Lucane diocesis per litteras nostras iniungimus, ut vos ad esequendum super hoc mandatum nostrum sublato cuiuslibet difficultatis et appellationis impedimento(!) per censuram ecclesiasticam compellere non postponant.*

¹²⁵³ AAL ††R 23 (zu Inn. IV. Abs. 9): *Quare nos Gentilis et plebanus suprascripti cum contineatur in rescripto predicto, quod si non omnes potueritis interesse duo vestrum ea nichilominus exequantur, et dictus dominus Jacobus desierit (...).*

Erfüllung des apostolischen Befehls gezwungen worden waren.¹²⁵⁴ Die Pistoenser haben dann Vitalis aufgefordert, wie es ihnen befohlen wurde.¹²⁵⁵ Nichtsdestoweniger haben sie Vitalis auf Grund der Nichterfüllung dieser Aufforderung nur *licet inviti*, also ungerne, exkommuniziert.¹²⁵⁶ Gemäß dem päpstlichen Schreiben wurde in den benachbarten Orten das Urteil veröffentlicht und den dortigen Geistlichen dessen Publikation befohlen – genannt wurden die Prioren von S. Frediano, S. Reperate und von anderen Kirchen in der Stadt Lucca; der Luccheser Kanoniker Magister Benencasa, das Luccheser Kapitel, die Prioren der Kirchen in der Stadt und Diözese Volterra und andere Plebane in den benachbarten Orten der Stadt Pisa.¹²⁵⁷ Das Exkommunikationsurteil wurde am 29. Mai 1250 in der *Canonica S. Zenonis* in Pistoia¹²⁵⁸ gefällt.¹²⁵⁹

Die Umsetzung des Exkommunikationsurteils gegen den Pisaner Erzbischof Vitalis wurde bislang nicht thematisiert. Belege existieren in Lucca aber für die Verkündung durch den Florentiner Kanoniker Paganus im Jahr 1245,¹²⁶⁰ als auch durch die Pistoenser von 1250.¹²⁶¹ Das mag daran liegen, dass die behandelten Urkunden lediglich in Form von Abschriften in Notariatsinstrumenten überliefert worden waren, auf die allgemein weniger Aufmerksamkeit als auf originale Papsturkunden gerichtet worden war. Andererseits kann es daran liegen, dass das Exkommunikationsurteil, das die Pistoenser am Ende fällen, tatsächlich kaum verbreitet worden war. Die Papsturkunden, die den weiteren Verlauf beschrieben oder implizierten, sind in Lucca nicht überliefert.

¹²⁵⁴ AAL ††R 23 (zu Inn. IV. Abs. 9): (...) *etiam nobis Gentili et plebano ab executoribus suprascriptis sub pena excommunicationis iam late sententie, ut nos duo suprascripta, que in litteris domini pape continentur, facere deberemus, (...).*

¹²⁵⁵ AAL ††R 23 (zu Inn. IV. Abs. 9): (...) *auctoritate predictarum litterarum dictum dominum archiepiscopum monuimus per litteras nostras, ut constat, per instrumentum manu Jacobi notarii confectum, ut omnia et singula facere procuraret, que in predictis litteris domini pape continentur, (...)*

¹²⁵⁶ AAL ††R 23 (zu Inn. IV. Abs. 9): (...) *et idem dominus archiepiscopus predicta facere neglexerit, non reddiderit nos certos, prout contineretur in litteras domini pape et sibi a nobis insumptum fuit, auctoritate predictarum litterarum iuxta mandatum nobis factum, licet inviti, dictum dominum archiepiscopum in pristinam excommunicatione olim latam in eum per ipsum dominum Paganum canonicum Flor. reducimus, (...).*

¹²⁵⁷ AAL ††R 23 (zu Inn. IV. Abs. 9): (...) *et (archiepiscopum) excommunicatum publice candelis accensis et campanis pulsatis in scriptis denuntiamus mandantes auctoritate predictarum litterarum domini pape, qua fungimus, districte prioribus sancti Frediani et sancte Reperate et aliis prioribus civitatibus Lucanis ac magistro Benencaso canonico Lucano et capitulo et prioribus ecclesiarum Vulterane civitatis necnon predictarum diocesis plebanis morantibus in locis vicinis civitatis Pisane, quatinus prefatum dominum archiepiscopum singulis diebus, dominicis et festivis in campanis pulsatis et candelis accensis publice denuntient excommunicatum.*

¹²⁵⁸ GUIDI kennt keine canonica S. Zenonis in Pistoia, die Kathedalkirche Pistoia ist die Kirche S. Zeno, vgl. REPETTI, Dizionario 4, S. 405 rechte Spralte. Daher ist diese canonica S. Zenonis vermutlich mit der Kathedalkirche zu identifizieren.

¹²⁵⁹ Der Notar Jacobus qd. Cilindronis (MEYER, Felix et inclitus, S. 528 und 675), der das Instrument ausgefertigt hat, war bei der Urteilverkündung anwesend.

¹²⁶⁰ Inn. IV. Abs. 8 und AAL Privilegi no. 94.

¹²⁶¹ Inn. IV. Abs. 9 und AAL ††R 23. Die Papsturkunde wurde von COTURRI, Pistoia, S. 10, Nr. 20, registriert, aber darüber wird nicht diskutiert.

Im Register Innozenz' findet sich aber ein Brief vom 9. Dezember 1252, also weitere zwei Jahre nach der Verkündung der Exkommunikation durch die Pistoieser, der im Zusammenhang mit der Pisanischen Unterstützung für den Luccheser Bischof steht. Dieser Brief ist an *Magistro Michaeli scriptori nostro*,¹²⁶² *plebano Sancti Johannis Vena (sic) et Hugoni capellano de Putignano* adressiert. Diese werden gleichzeitig als Prokuratoren *bone memorie .. archiepiscopi*,¹²⁶³ *capituli et cleri Pisane civitatis et diocesis* bezeichnet.¹²⁶⁴ Sollte dieser verstorbene *archiepiscopus* der exkommunizierte Vitalis gewesen sein, stellt sich die Frage, ob Vitalis vor seinem Tod absolviert worden war. Papst Innozenz erlaubte auf jeden Fall mit diesem Schreiben den Pisaner Adressaten, dass sie für die Auszahlung an den Luccheser Bischof ein Darlehen von *1100 librarum Pisanorum parvorum novorum* aufnehmen dürften und dazu die Güter des Erzbistums und des Kapitels den Gläubigern verpfänden dürften. Daraus ist zu entnehmen, dass der Pisaner Erzbischof, genauer gesagt die Prokuratoren des Erzbischofs und des Klerus, die Verkündung des Exkommunikationsurteils Ernst genommen haben und sich um die Bezahlung gekümmert hatten, so dass es zur Ausfertigung der Supplik kam, damit sie durch Verpfändung und Darlehen Geld für die Gewährleistung der Hilfgelder an Lucca sammeln konnten. Dieses Verhalten der Pisaner führte inzwischen möglicherweise zu einem Absolutionsverfahren, von dem aber keine Schriftstücke überliefert sind. Aber auch wenn Vitalis nicht absolviert wurde, ist anzunehmen, dass die Pisaner Supplikanten dies nicht erwähnten und die Kurie nicht wusste, ob der Pisaner Erzbischof immer noch oder überhaupt exkommuniziert sei, und der verstorbene Vitalis ohne weiteres als *bone memorie .. archiepiscopi* bezeichnet wurde. Zudem sind aus Lucca schon einige Fälle überliefert, in denen die Streitbeteiligten deswegen klagten, weil die Streitgegner, ohne die ganze Wahrheit zu äußern, ein ihnen vorteilhaftes Reskript erwirkt hatten.¹²⁶⁵ Daran ist schon zu ersehen, dass die Kurie kaum einen Überblick darüber hatte, was überhaupt an den jeweiligen Orten geschah, die die päpstliche Gewalt durch Delegationsreskripte und

¹²⁶² Nüske, Untersuchung II, S. 311–312, Nr. 194, ein päpstlicher Schreiber Michael war als Pfarrer bei Pisa tätig und zugleich auch als Prokurator des Pisaner Erzbischofs Vitalis, des Domkapitels und vom Klerus von Pisa.

¹²⁶³ Höchstwahrscheinlich waren sie die Prokuratoren des verstorbenen Erzbischofs Vitalis von Pisa, der im November 1252 starb. vgl. DOLEZALEK, S. 17 mit Anm. 55; GAMS, Series episcoporum ecclesiae, S. 761; EUBEL, Hierarchia I, S. 400, setzten den Todestag Vitalis' nach dem 10. November 1252. Nur SAINATI, Diario sacro Pisano, S. 205, behauptet, dass der Todestag erst der 20. November 1253 gewesen sei. DOLEZALEK vermutet, dass dieses Jahr 1253 nach dem Pisaner Stil gerechnet sei, so dass eigentlich der 20. November 1252 gemeint ist. Der nächste Erzbischof von Pisa Federico Visconti war schon Anfang 1253 im Amt, vgl. BÉRIOU, Federico Visconti.

¹²⁶⁴ BERGER Nr. 6136, Reg., an. X. n° 279, fol. 224 (1252 Dez. 9).

¹²⁶⁵ Solche Beispiele wurden bereits beobachtet, sind in Fußnoten 736 (Protokolleintrag zu Inn. IV. Imb. 18) oder 808 (Protokolleintrag zu Greg. IX. Imb. 36) zu finden.

Delegationsgerichtsbarkeit erreichte. Wenn also die Kurie von der Exkommunikation Vitalis' nicht gewusst hatte, wäre dies nicht überraschend.

Zweimal wurde der Pisaner Erzbischof Vitalis exkommuniziert, beim ersten Mal konnte er entgegnen, dass er mit der Teilnahme am Generalkonzil von Lyon beschäftigt und dadurch verhindert war. Von der zweiten Exkommunikation konnte er sich sehr wahrscheinlich lösen, indem er tatsächlich die vorgeschriebenen Aufgaben erfüllte. Die gefundenen Urkunden haben darauf hingewiesen, wie viel die Pisaner dem Luccheser Bischof bezahlen sollten – der Befehl von 1245 lautete 500 Pfund jährlich. Der Befehl von 1247 lautete, zuerst die noch seit 1245 ausstehende Summe und dann 500 Pfund jährlich zu leisten. Laut der im Papstregister überlieferten Erlaubnis Innozenz' vom Jahr 1252 dürften die Prokuratoren des verstorbenen Erzbischofs von den Gläubigern noch 1100 Pfund leihen. Eine Untersuchung über den Umlauf und den Zweck dieser Gelder sowie die daraus entwickelte Wirtschaftsgeschichte wäre sehr interessant, ist aber leider an dieser Stelle nicht zu verwirklichen.

8.4.2 Der Streit um die Luccheser Bischofsgüter

Die Tatsache, dass die Luccheser Bischofsgüter von einigen Pisanern besetzt gehalten wurden, war auch ein finanzieller Störfaktor für den Luccheser Bischof. Unter Innozenz IV. war es dem Luccheser Bischof Guercius gelungen, noch vor der Flucht Innozenz' ein apostolisches Schreiben einzuholen, das sich auf das noch bestehende Problem der seitens der Pisaner zurückzugebenden Luccheser Kirchengüter bezog – zunächst mahnte der Papst die Pisaner zur Rückgabe mit einem am 19. Mai 1244 im Lateran datierten Brief.¹²⁶⁶ Innozenz fertigte fünf Tage später erneut ein Schreiben an die Pisaner, aber als Exkommunizierte,¹²⁶⁷ aus, in dem er von ihnen erneut die Rückgabe forderte und erwähnte, dass der Florentiner Bischof zum Exekutor dieser Sache bestellt wurde und dass dieser im Zweifelsfall ein Exkommunikationsurteil gegen die Pisaner und deren Fürsprecher sowie ein strenges Interdikt über Pisa verhängen werde.¹²⁶⁸ Laut dem notariellen Protokoll, in dem die *representatio* dieses päpstlichen Schreibens dokumentiert wurde, hat wieder ein Bote des Luccheser Bischofs dem Pisaner Podestà am 27. Mai 1244 in Pisa die Papsturkunde vorgelegt – wie der

¹²⁶⁶ RI 5/2 Nr. 7470.

¹²⁶⁷ Inn. IV. Abs. 4 (1244 Mai 19, AAL Libro † S. 47–48), Innozenz IV. an .. potestati, consilio et populo Pisanis *spiritum consilii sanioris*. Diese Mahnung wird für Exkommunizierte verwendet, vgl. siehe Fußnote 155 und Frenz, Papsturkunden des Mittelalters, S. 46.

¹²⁶⁸ Inn. IV. Abs. 4 (1244 Mai 19, AAL Libro † S. 47–48).

Brief vom 8. Juni 1230.¹²⁶⁹ Die *representatio* wurde von einem Notar Guidoctus von Decimo auf Antrag des Kämmerers Balenantis, zugleich Prokurator des Luccheser Bischofs, protokolliert.¹²⁷⁰ Von dem gleichen Tag stammt die *littera executoria* an den Florentiner Bischof in Lucca, die sowohl im Original als auch in Abschrift im Kopialbuch überliefert ist.¹²⁷¹

Die Streitigkeit war auch noch in den 1250er Jahren aktuell, so dass dazu einige Papsturkunden überliefert sind. Am 28. April 1256 wurde eine Papsturkunde ausgestellt, die dem Luccheser Bischof Heinrich bestätigte, dass die Exkommunikation der Pisaner bis zur erfolgten Rückerstattung der okkupierten Burgen gültig bleiben werde.¹²⁷² Im Jahr 1257 fand die Absolution der Pisaner statt. Ein päpstliches Schreiben vom 1. April 1257 an den päpstlichen Pönitentiar beinhaltete den an ihn gerichteten Befehl zur Absolution der Pisaner vom Kirchenbann. In diesem Schreiben wurde dargestellt, was die Pisaner bisher geleistet haben und in den nächsten Zeiten leisten würden, so dass ihnen die Absolution erteilt werden dürfe.¹²⁷³ Hier ist anzumerken, dass unter diesen Gewährleistungen nichts von der erfolgten oder noch zu leistenden Rückerstattung der Luccheser Bischofsgüter erwähnt wurde. Daraus ist zu vermuten, dass bei der Ausfertigung des Briefes lediglich die von den Pisanern gemachte Supplik reflektiert wurde – in dieser wurde die Rückerstattung der Luccheser Güter nicht erwähnt. Die Kurie hat diese Supplik trotzdem genehmigt, weil es ihr wohl gleichgültig war. Im August 1257 erhalten die Pisaner die apostolische Bestätigung aller Immunitäten und Freiheiten (*immunitates ac libertates*), die sie schon von Päpsten, Kaisern und Königen erhalten hatten.¹²⁷⁴ Zwei Wochen später bestätigte der Papst ihnen die Privilegien, Freiheiten und Immunitäten (*privilegia, libertates et immunitates*), die ihnen von Konrad II., Friedrich I., Heinrich VI., Otto IV. und Friedrich II. und verschiedenen Fürsten erteilt worden waren.¹²⁷⁵

Diese ganze Reihe von Papsturkunden bezüglich der Absolution und der Privilegienbestätigung für die Pisaner erweckt den Eindruck, dass der Streit um die Bischofsgüter von Lucca sich fast erledigt hatte. Doch ein in Lucca überlieferter Papstbrief schildert, dass dem nicht so war und der Luccheser Bischof sich deswegen an den

¹²⁶⁹ Siehe Fußnote 1150, der Papstbrief vom 8. Juni 1230 (Greg. IX. Abs. 9, AAL *J24) an den Pisaner Erzbischof mit dem Befehl, dass er die Exkommunikation Pisas bekannt machen soll, wurde durch den Luccheser Bischofsboten dem Erzbischof vorgelegt.

¹²⁷⁰ Und dieses Notariatsinstrument wurde in Kopialbuch AAL Libro † S. 47-48, abgeschrieben. Der Presbyter Baleante war ein Kanoniker der Kathedralkirche und von 1238 bis 1245 der Kämmerer des Bischofs von Lucca, vgl. OSHEIM, *An Italian Lordship*, S. 42–43.

¹²⁷¹ Inn. IV. Orig. 5 (= Inn. IV. Abs. 5) (1244 Mai 19).

¹²⁷² RI 5/2 Nr. 9055 (1256 April 28); MGH ep. pont. 3, S.390, Nr. 432 (Edition).

¹²⁷³ RI 5/2 Nr. 9100 (1257 April 1), Sbaraleae, II, S. 212-214, Nr. CCCXXIII (Edition).

¹²⁷⁴ POTTHAST, 2, Nr. 16961 (1257 August 6).

¹²⁷⁵ POTTHAST, 2, Nr.16992 (1257 August 20).

apostolischen Stuhl wandte. Der Brief wurde am 30. April 1259 an den Bischof von Pistoia adressiert.¹²⁷⁶ Zunächst wurde geschildert, dass laut dem Luccheser Bischof zwischen ihm und der Kommune Pisa die Gefahr eines Konfliktausbruchs aufgrund der Erhebung der Ansprüche auf einige bestimmte Orte bestehe.¹²⁷⁷ Daher solle der Pistoieser diese Orte persönlich besuchen und untersuchen, um sie zwischen der Kommune Pisa und den Luccheser Bischof zu teilen.¹²⁷⁸

8.5 Die Beziehung zwischen dem Papst und der Garfagnana - Papsturkunden an die Befründeten der Garfagnana unter Alexander IV.

Innozenz IV. reiste vom Lateran am 25. April 1254 ab;¹²⁷⁹ nachdem er zunächst Assisi und Anagni besucht hatte, zog er am 27. Oktober 1254 in die Stadt Neapel ein.¹²⁸⁰ Die letzte in Lucca überlieferte Urkunde Innozenz' wurde am 13. August 1254 in Anagni datiert und war ein päpstlicher Gnadenerweis an den Pleban der Pieve Fosciano in der Diözese Lucca.¹²⁸¹ Das Fehlen der von Neapel expediten Papsturkunden in Lucca liegt wohl daran, dass Innozenz dort nicht mal zwei Monate residiert hatte.¹²⁸²

Zum nächsten Papst wurde der Kardinalbischof von Ostia, Rainaldus von Segni, dann mit dem Namen Alexander IV., gewählt und am 20. Dezember 1254 inthronisiert. Er war einer der Neffen des Papstes Gregor IX. und schon unter diesem seit 1227 als Kardinaldiakon

¹²⁷⁶ Alex. IV. Abs. 23.

¹²⁷⁷ Alex. IV. Abs. 23 (AAL Libro † S. 18): *Intelleximus venerabilem fratrem nostrum .. episcopum Lucanum, nomine commisse sibi ecclesie cum communi Pisano quasdam terras seu villas habere communes, super quibus pretextu communionis huiusmodi facile posset aliqua discordia suborta propter quod expedire creditur, ut predictae ville inter ipsos equaliter dividantur.*

¹²⁷⁸ Alex. IV. Abs. 23 (AAL Libro † S. 18): *Quocirca fraternitate tue per apostolica scripta mandamus, quatinus personalem accedens ad ipsa loca et adhibens tecum aliquos ad hoc per vos et neutri parti suspectos, terras seu villas easdem ac ipsarum pertinentios(!), prout fidelius poteris et utilitatis ratio suaserit, divides utriusque partis et Lucani capituli ad id accedente consensu, et tam ipsi communi, quam eidem episcopo ecclesie Lucane nomine suam de hiis secundum, quod predicto modo divideris portionem assignes.* Dieser Brief wurde in einem Kopialbuch in einem Abschnitt eingetragen, in dem die Angelegenheiten über die von den Pisanern okkupierten Orte behandelt wurden – so beispielsweise in diesem Abschnitt ein Brief Innozenz' IV. vom 19. Mai 1244 (Inn. IV. Abs. 5, AAL Libro † S. 17-18), eine littera executoria an den Florentiner Bischof bezüglich des Streits zwischen dem Luccheser Bischof und den Pisanern um die okkupierten Bischofsgüter.

¹²⁷⁹ RI 5/2 Nr. 8722a.

¹²⁸⁰ RI 5/2 Nr. 8834a.

¹²⁸¹ Inn. IV. Orig. 54. Übrigens die letzte Urkunde Innozenz' IV., in der Lucca erwähnt wird, ist in RI eine am 25. Mai 1254 in Assisi datierte Urkunde (RI 5/2. Nr. 8747) und im Papstregister eine am 26. August 1254 in Anagni datierte Urkunde (BERGER, 7975).

¹²⁸² Innozenz IV. starb dort am 7. Dezember 1254, RI 5/2 Nr. 8896. Also er war in Neapel lediglich acht Wochen.

und seit 1231 als Kardinalbischof in der Kurie tätig.¹²⁸³ Die Politik Alexanders IV. war zunächst an der seiner Vorgänger orientiert, so stellte er sich den Staufern, vor allem dem Sohn Friedrichs II. Manfred, entgegen. Wie Innozenz versuchte Alexander weiter Kriegsgelder aus England zu bekommen, indem er dem Engländer Edmund am 9. März 1255 die Krone Süditaliens verlieh, wobei der Edmund verliehene Anspruch sich nur auf das Festland beziehen sollte und nicht auf die Insel Sizilien.¹²⁸⁴ So lag der Schwerpunkt des Kampfes zwischen dem Papsttum und den Staufern nicht mehr in der Toskana, sondern eher in Süditalien, wobei diese Tendenz sich schon abzeichnete, seit Innozenz nach Neapel gezogen war. Daneben lag die Sorge Alexanders im Raum nördlich der Alpen, wo auch Innozenz IV. versucht hatte, Einfluss auf die Wahl des römisch-deutschen Königs auszuüben, was an der an die Deutschen Kurfürsten gerichteten päpstlichen Aufforderung der Wahl Heinrichs Raspes zu sehen ist.¹²⁸⁵

Der Streit um die Garfagnana zwischen dem Papsttum und den Lucchesern war beim letzten Papst damit beendet worden, dass Innozenz IV. von den Lucchesern die Rückerstattung der Garfagnana an das Papsttum gefordert hatte.¹²⁸⁶ Aus der Zeit zwischen dieser Rückerstattungsmahnung im Jahr 1251 und dem Tod Innozenz' IV. sind in Lucca im Vergleich zu anderen Zeiten, wie oben erwähnt, zahlreiche Provisionsreskripte zu Gunsten der Bepfründeten aus der Garfagnana überliefert. Dieser Trend setzte sich auch unter Alexander IV. fort. Zwar ist aus den Registern beziehungsweise Regestenwerken nicht zu ersehen, dass Alexander IV. irgendwelche Schreiben in die Garfagnana oder überhaupt zu dieser Angelegenheit ausgefertigt hat,¹²⁸⁷ aber das heißt nicht, dass solche Urkunden nicht produziert wurden. Es gab einige Personen aus der Garfagnana, die sich aus welchem Grund

¹²⁸³ SCHWAIGER, Alexander IV., in: LexMA Bd. 1, Sp. 373; DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 436.

¹²⁸⁴ DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 437. Edmund Crouchback, der Sohn Heinrichs III. von England und der Bruder von König Eduard I. von England, war eigentlich im März 1254 auf den Plan seines Vaters hin von Papst Innozenz IV. mit dem Reich Sizilien belehnt, wofür sich Innozenz IV. finanzielle und materielle Hilfe für den Kampf gegen die Staufer gesichert hatte. Die erneuerte Belehnung durch Alexander IV. verringerte den Machtbereich des jungen Edmund, indem der Anspruch auf die Insel Sizilien gestrichen wurde, vgl. KNOWLES, Edmund Crouchback, in: LexMA, Bd. 3, Sp. 1580.

¹²⁸⁵ Innozenz IV. schickte an die deutschen Kurfürsten die Wahlforderung Heinrichs Raspe zum deutschen König am 21. April 1246, vgl. POTTHAST, 2, Nr. 12071; BERGER Nr. 7969; RI 5/2 Nr. 7609; MGH Const. II. S. 454, Nr. 346. Alexander IV. verbot in dem am 8. Juli 1256 an die Rheinische Erzbischöfe gerichteten Schreiben, Konradin zum nächsten deutschen König zu wählen, vgl. RI 5/1 Nr. 4772a.

¹²⁸⁶ RI 5/2 Nr. 8306 (1251 Feb. 7). Drei Jahre später erhielt der Bischof von Florenz als Exekutor zu dieser Rückerstattung wenigstens zweimal die betreffenden Exekutorialbriefe, RI 5/2 Nr. 8891 und Nr. 8747; MGH epist. pont. 3, S. 260-261, Nr. 290.

¹²⁸⁷ Die Garfagnana ist im *Index locorum* des Registers nicht genannt und taucht erst in RI im Regest von einer am 6. März 1272 datierten Urkunde Enzios auf (RI 5/2 Nr. 14576), seitdem diese in einer Urkunde Innozenz' IV. aus dem 25. Mai 1254 genannt wurde (RI 5/2 Nr. 8747). Bei Tholomeus ist die Garfagnana zum letzten Mal in den Annalen im Jahr 1250 (SCHMEIDLER, Annalen, S. 131) erwähnt und in den *Gesta Lucanorum* wird sie nach dem April 1246 (ebenda, S. 310) erst wieder im Jahr 1272 (ebenda, S. 316) genannt.

auch immer an den Papst wandten und von ihm ein Schreiben erlangt hatten. Grund war nicht immer die Provision gewesen. Aus einem Luccheser Imbreviaturbuch ist zu entnehmen, dass auf die Supplik des Klerus und der Brüder der Garfagnana eine Papsturkunde Alexanders IV. am 8. Februar 1256 ausgestellt worden war.¹²⁸⁸ Diese Urkunde wurde an den Luccheser Kanoniker Ildebrandinus adressiert. Laut der Narratio hätten die Supplikanten immer noch unter dem nachwirkenden finanziellen Schaden durch Steuern (*tallibus*), Kollekten und unterschiedliche andere Einforderungen durch die Boten und Offizialen des verstorbenen Kaisers Friedrich II. und der Kommune Lucca gelitten. Zusätzlich seien sie durch die Kriegssteuer (*pro stipendiis militum*) belastet, welche der Luccheser Bischof zur Hilfe der Römischen Kirche benötigte und ins Sizilische Reich mitnahm. Aufgrund dieser Situation baten die Supplikanten den Papst darum, dass er sie von den auf Befehl Innozenz' IV. eingeforderten jährlichen Zahlungen einer Kirchenrente¹²⁸⁹ von 60 Pfund an den Luccheser Archidiakon Paulus löse. Die Supplik wurde genehmigt und der adressierte Luccheser Kanoniker Ildebrandinus sollte bei der erwiesenen Richtigkeit der Supplik die Kirchen, Hospitäler und Ortschaften der Supplikanten von diesen Zahlungen befreien. Außerdem sollte Ildebrandinus die Urteile entkräften, die wegen dieser Angelegenheiten bereits gegen die Supplikanten gefällt worden zu sein scheinten. Laut dem notariellen Eintrag dieser Urkunde wurde der Papstbrief am 17. Juli 1256 dem Adressaten Ildebrandinus durch den Syndicus und Prokurator von Garfagnana, namens *Tancredus Bertoldi*, vorgelegt.¹²⁹⁰ Dieses Stück wurde dank der notariellen Tätigkeit überliefert und es ist die einzige überlieferte Urkunde Alexanders IV., die sich auf die Angelegenheiten der Garfagnana bezieht. In allen sonstigen Überlieferungssträngen wurden keine Papsturkunden zum Thema Garfagnana überliefert.

Der Bischof von Lucca hat also aus der Garfagnana die Kriegsgelder eingesammelt, welche er für die Römische Kirche benötigte.¹²⁹¹ Es wurde oben erwähnt, dass dieser Bischof schon unter Innozenz IV. anderweitige finanzielle Probleme gehabt hatte, so dass der Erzbischof von Pisa ihn unterstützen sollte. Dessen Prokurator musste sich für die Erfüllung

¹²⁸⁸ Alex. IV. Imb. 2.

¹²⁸⁹ Die Kirchenrente war in der Regel für „resignierte, kranke und dienstunfähige Geistliche“, „solche, die noch keine feste Pfründe besaßen, etwa Kapläne“ und „bestrafte Kleriker, die ihr Kirchenamt nicht mehr übernehmen konnten“ bestimmt, und wurde ihnen von einer anderen Person aus deren Benefizium gezahlt, vgl. HERDE, Audientia I, S. 326-327.

¹²⁹⁰ ACL LL 29, fol. 81v: *Tancredus Bertoldi vice et nomine universitatis cleri et fratrum ecclesiarum et hospitalium ac aliorum locorum religiosorum de Garfagnana Lucane diocesis et eorum et cuiusque eorum in hac gerendo negotium indicatu seu procurator nomine pro predictis representavit domino Ildebrandino canonico Lucano litteras domini pape Alexandri, quarum tenor talis est.*

¹²⁹¹ Der Luccheser Bischof war nicht der einzige, der wegen der Hilfe an den Papst so viel Geld brauchte. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 454, vermutet, dass der Florentiner Bischof zur Zeit des Kampfs gegen Manfred zwecks der Kriegsleistung für den Papst Schulden von etwa 5600 Pfund hatte.

der Zahlung am Ende erlauben lassen, die Pisaner Erzbistumsgüter für das Darlehen zu verpfänden.¹²⁹² Im Dezember 1256 wechselte der Inhaber des Luccheser Bistums. Der Bischof Guercius war gestorben und der Nachfolger war Heinrich,¹²⁹³ unter dem die finanziellen Probleme des Luccheser Bischofssitzes weiterhin aktuell waren. In diesem Zusammenhang ist ein Brief Alexanders IV. vom 11. März 1259 in Lucca überliefert, der an den Bischof von Pistoia adressiert war. Ihm wird befohlen, dem Luccheser Bischof eine Erlaubnis zu erteilen, dass Heinrich für die Verbesserung der Lage seine Besitztümer sowie Lehensgüter (*quorundam homagia hominum*), aus welchen er keinen großen Gewinn bekomme, nun verkaufen dürfe, damit er die notwendigeren Sachen erwerben könne.¹²⁹⁴ Dem Pistoenser Bischof wurde dabei zusätzlich die Rolle eines Observators zugedacht.¹²⁹⁵ Dieser Bischof machte aus diesem Papstbrief ein Schreiben an den Luccheser Archipresbyter und Primicerius und leitete die Aufgabe an sie weiter.¹²⁹⁶ Dieses Schreiben wurde vollständig in ein Notariatsinstrument abgeschrieben, in dem der tatsächliche Anfang dieser Wirtschaftsmaßnahme protokolliert ist. Anhand dessen ist feststellbar, dass die Verkäufe, Tauschgeschäfte und Verpachtungen nur durchführbar waren, wenn die Luccheser Kapitelsmitglieder zugestimmt hatten. Einige Mitglieder hätten statt selbst ihre Zustimmung zu geben, ihre Vollmachten am 20. März 1261 dem Archipresbyter und dem Primicerius erteilt.¹²⁹⁷ Der wirkliche Zustand des Pachtvertrags wurde auch in diesem Instrument erwähnt,

¹²⁹² Oben Finanzielle Notlage des Luccheser Bischofs und BERGER 6136.

¹²⁹³ Im Dezember 1256 starb Bischof Guercius und im gleichen Monat hat das Luccheser Kapitel Heinrich aus der Luccheser Familie Rodalinghi zum nächsten Bischof gewählt, OSHEIM, S. 45-46 und 130.

¹²⁹⁴ Alex. IV. Abs. 22 (AAL ††K42 n. 1): *Ex parte venerabilis fratris nostri .. Lucani episcopi fuit nobis humiliter supplicatum, ut, cum ecclesia Lucana quasdam possessiones et quorundam homagia hominum habet, de quibus nullus vel modicus sibi fructus provenit, vendendi ea pro utilioribus emendis vel in melius commitendi seu locandi utiliter in perpetuum sibi licentiam largiremur. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, eidem episcopo, si expedire videris, utilitati ipsius Lucane ecclesie auctoritate nostra postulata licentiam largiaris, dummodo ad id capituli Lucani consensus accedit, ...*

¹²⁹⁵ Alex. IV. Abs. 22 (AAL ††K42 n. 1): *... et pretium eorum, si qua vendita fuerit, ad manus tuas una cum episcopo predicto recipias in possessiones alias eidem ecclesie Lucane magis utiles convertendum, proviso quod per hoc ipsa ecclesia in aliquo non ledantur.*

¹²⁹⁶ AAL ††K42 n. 1: *G(uidalostus) benignitate divina Pistoriensis episcopus domini pape iudex delegatus, discretis et sapientibus viris .. archipresbytero et .. primicerio Lucano, salutem et sinceram in domino caritatem. Scripsit nobis summus pontifex in hec verba. (Insert von Alex. IV. Abs. 22) Cupientes itaque negotium ipsum quantumcumque cum deo possumus feliciter expediri, discretioni vestre, de qua plenam in domino fiduciam obtinemus, vices nostras super predictis omnibus duximus committendum, reservata nobis iurisdictione in eisdem quotienscumque et quantumque per nos vel alios eam voluerimus exercere. In cuius rei testimonium presentes litteras nostri sigilli munimine fecimus roborari.*

¹²⁹⁷ AAL ††K42 n. 1: *Cumque predicta plene fieri non possent, nisi ad ea Lucan. capituli consensus accederet, iidem capitulum, scilicet domini Gualterottus, Gerardinus, Guido de Anagnia, Paganellus de Porcari et Guilielmus de Gragnano cum plures tunc presentes non essent, attendentes, quod ad suum prestandum consensum singulis venditionibus, commutationibus et locationibus huiusmodi faciendis semper commode interesse poterant, vices suas et consensum in hac parte predictarum litterarum domini pape auctoritate predictis archipresbytero et .. primicerio Lucan. plenarie commiserunt, dantes eis et cuique ipsorum plenam licentiam et liberam facultatem prestandi eorum vice et nomine plenum consensum predicto venerabili patri domino episcopo Lucan. vendendi de possessionibus et homagiis hominum ad Lucan. episcopatum spectantibus*

nämlich dass der Luccheser Bischof einem Notar *Gualandus de Pisis qd. Guidonis de Monte magno* von Verucchia einige Ortschaften verpachtet und dabei einen Vertrag gemacht habe, wofür *Gualandus* und seine Erben jährlich *40 solidos denariorum Lucensis munitorum* dem Luccheser Bischof und seinen Nachfolgern am Martinstag im bischöflichen Palast bezahlen sollten.¹²⁹⁸

8.6 Die Stellung Luccas im Streit zwischen den Guelfen und Ghibellinen unter Urban IV.

Für die Kurie gab es noch wichtigere Dinge den Pisanern mitzuteilen als nur die genannte Rückerstattung. Sie hatten zwar wohl beim Gesuch um die Absolution dem Papst Treue versprochen, weswegen der obgenannte Brief vom 1. April 1257 an den Pönitentiar ausgestellt wurde.¹²⁹⁹ Aber sie blieben wohl nicht lange so zurückhaltend, dass sie im Jahr 1258 von der Kurie gemahnt wurden, nicht Lucca und die Guelfen in der Toskana anzugreifen, sondern vielmehr gegen Manfred und dessen Anhänger zu kämpfen.¹³⁰⁰ Zwei Jahre später, am 4. September 1260, standen aber die Pisaner auf der ghibellinischen Seite in der Schlacht bei Montaperti in der Nähe von Siena.¹³⁰¹ Lucca nahm auch an dieser Schlacht teil, aber auf

pro utilioribus emendis vel ea in melius commutandi seu locandi utiliter imperpetuum quotiens ipsius episcopatus utilitati viderint expedire. Ita tamen quodsi iidem domini archipresbyter et primicerius simul predictis commode interesse non possent, alter eorum ea valeat ipsorum vice et nomine plenius exercere, promittentes etiam habere et tenere firmum et ratum et contra non venire quicquid per dictos archipresbyterum et primicerium vel eorum alterum factum fuerit in predictis. Actum Luce in palatio episcopali presentibus Bonanno capellano ecclesie sancti Laurentii de Gello Palaerie et Berto filio domini Guillelmi Tedaldi de sancto Miniato familiaribus dicti domini episcopi Lucani, anno nativitatis dominice MCCLXI ind. quarta, XIII kal. aprilis.

¹²⁹⁸ AAL †K42 n. 1: *Post hec venerabilis pater dominus Henricus episcopus Lucanus predictus pro se et ecclesia et episcopatu Lucan. prestito sibi ad id et accedente consensu dominorum Alamanni archipresbyteri et Ildebrandi primicerii Lucan. locavit et titulo perpetue locationis dedit et concessit Gualando de Pisis notario quondam Guidonis de Monte magno Verruce pro se et suis heredibus et proheredibus imperpetuum recipienti libellario nomine ad census persolvendum totum et quicquid episcopus et ecclesia Lucan. habet et ei pertinet et pertinere et competere potest et posset in terris et possessionibus et podere(!) et tenimentis(!) et prediis salvis iuribus patronatus, si aliqua sunt in Arsicia et Prato lungo et Campo a pietra et eorum confinibus vel alicuius ipsorum locorum diocesis Lucane positus et constitutis, que tenent unum caput in Sannon. aliud in confinibus Cenarie, latus in Crespina, aliud latus in confinibus Cenarie vel si aliter sunt confines, cum omni iure et pertinentiis eorum tali tenore et modo et ordine, ut predicta et quodlibet predictorum ad modo sint in potestate suprascripti Gualandi suorumque heredum et proheredum imperpetuum habendi tenendi imperandi, gubernandi, meliorandi, hedificandi(!), habitandi, usufructandi, et exinde dictus Gualandus et sui heredes et proheredes per se vel per suum certum nuntium pro censu sive pensione predictorum annuatim dare et solvere vel solvi facere debeant ipsi episcopatu Lucano et episcopo et successoribus suis in festo sancti Martini Luce apud episcopale palatium quadraginta solidos denariorum Lucen. minutorum nomine census, de quibus omnibus prefatus dominus episcopus eundem Gualandum recipientem pro se et heredibus et proheredibus suis per suum anulum, quem in manibus tenebat, corporaliter investivit et eum omnium predictorum dominum et possessorem constituit.*

¹²⁹⁹ Fußnote 1273.

¹³⁰⁰ RI 5/2 Nr. 9146 (1258 Januar 29).

¹³⁰¹ HALLER, Papsttum, 4, S. 215; DAVIDSOHN, Geschichte, 2-1, S. 499-503; derselbe, Forschungen, S. 143–

Seiten der Guelfen, und schickte mit Florenz zusammen ein Heer gegen Siena.¹³⁰² Die Ghibellinen, die hauptsächlich von Siena geführt wurden, erhielten von Manfred und sogar von Griechen und Sarazenen aus Lucera Unterstützung und erreichten am Ende den Sieg.¹³⁰³ Nach dieser Schlacht und nach dem anschließenden Einzug der Ghibellinen in die Stadt Florenz am 12. September flüchteten die florentinischen Guelfen nach Lucca. Darunter waren nicht die Florentiner Bürger, sondern auch Geistliche, wie die Mönche der florentinischen Klöster.¹³⁰⁴ So blieb Lucca eine Art Festung der Guelfen. Pisa trat im Januar 1261 in die ghibellinische Liga ein und dadurch scheiterte der Versuch des Papstes, eine Annäherung zwischen Pisa und Manfred zu verhindern.¹³⁰⁵ Hinsichtlich des genannten Konflikts zwischen den Guelfen und Ghibellinen, besonders seit 1260, wurde keine Urkunde Alexanders IV. in Lucca überliefert, während beispielsweise zwei Urkunden aus dem Jahr 1260 in diesem Zusammenhang in den *Regesta Imperii* zu finden sind.¹³⁰⁶

Papst Alexander IV. starb am 23. Mai 1261, danach folgte eine Sedisvakanz für drei Monate, die mit der Wahl des nächstens Papstes Urban IV. am 29. August endete. Dieser Papst war lediglich drei Jahre lang im Amt. In der kurzen Amtszeit Urbans IV. herrschte in der Toskana weiterhin der Konflikt zwischen der ghibellinischen Liga und den Guelfen, wobei für die Liga der größte Feind Lucca war. Dorthin nahmen viele guelfische Anhänger nach der Schlacht von Montaperto aus verschiedenen toskanischen Städten Zuflucht. Schon kurz vor der Wahl Urbans, am 7. August 1261, begann der Aufmarsch der ghibellinischen Liga gegen Lucca, und es gelang einige Orte in der Diözese Lucca zu erobern.¹³⁰⁷ Daneben

172 erläutert die Vorgeschichte und die Nachwirkung der Schlacht hier ausführlich erläutert. Das päpstliche Schreiben an die Pisaner, in dem Alexander IV. sie für diesen Angriff tadelt, ist überliefert bei RI 5/2 Nr. 9249 und POTTHAST, 2, Nr.18055 (1261 Februar oder März).

¹³⁰² SCHMEIDLER, *Annalen*, S. 142.

¹³⁰³ DAVIDSOHN, *Geschichte*, 2-1, S. 501.

¹³⁰⁴ DAVIDSOHN, *Geschichte*, 2-1, S. 504–505. Beispielsweise hielten sich in der Kirche S. Frediano von Lucca die Florentiner Guelfen in den nächsten Jahren auf. Unter den Geistlichen waren zum Beispiel der Propst des Domkapitels Pagano degli Adimari (er starb im April 1265 in Lucca im Exil), und sein gleichnamiger Neffe, der Dominikaner Pagano degli Adimari, und Aldobrandino de' Cavalcanti, der Prior von S. Maria Novella. Aldobrandino wurde in Lucca an die Spitze des Klosters S. Romano in Lucca gehoben.

¹³⁰⁵ DAVIDSOHN, *Geschichte*, 2-1, S. 518–519. Die Verhandlung fand im Januar statt, und der Vertrag der Ghibellinischen Liga wurde am 28. Mai 1261, kurz nach dem Tod Alexanders IV., geschlossen, vgl. SCHMEIDLER, *Annalen*, S. 144; Tholomeus berichtet von der Verschwörung der Ghibellinen mit dem Vikar Manfreds gegen die Luccheser und die Guelfen, die in Lucca im Exil waren. Der letzte Versuch des Papstes ist in einer Urkunde vom 29. Januar 1261, RI 5/2 Nr. 9255 überliefert, in der Alexander den Pisanern erneut ausdrücklich befiehlt, nicht Partei für Manfreds Vikar Jordan, Florenz, Siena, Pistoia und die anderen Toskanischen Ghibellinen zu ergreifen und keinen Krieg mit diesen gegen Lucca zu führen.

¹³⁰⁶ RI 5/2 Nr. 9242 (1260, an die Luccheser, Bedauern über die Niederlage bei der Schlacht von Montaperti und Auffordern zu weiterem Widerstand gegen die Guelfen) und Nr. 9253 (1260 Dezember 9, an die Luccheser Kleriker, Befreiung von der ihnen auferlegten Provisionszahlung für den exilierten Bischof von Monopoli).

¹³⁰⁷ DAVIDSOHN, *Geschichte* 2-1, S. 527–528, die Liga hat sich zunächst in San Miniato getroffen, das bereits seit der Schlacht von Montaperto den Ghibellinen gehörte (DAVIDSOHN, *Geschichte* 2-1, S. 513). Dann griffen

griffen die Pisaner das Kastell Castiglion dei Lucchesi an einer anderen Front an, und die Luccheser wurden dazu gezwungen, diese Burg abzutreten. Dabei wurden einige Luccheser gefangen genommen oder auch getötet. Der Kampf dauerte insgesamt drei Monate.¹³⁰⁸

Das Ende der Guelfen in der Toskana stand jetzt unmittelbar bevor. Der Papst hat dies wahrgenommen und alle möglichen Maßnahmen dagegen unternommen. Ein Hinweis dafür ist in einer in Lucca überlieferten Urkunde zu sehen. Dort ist nämlich ein päpstliches Mandat an die Minoritenbrüder im Original überliefert, das aus dieser hektischen Zeit, nämlich vom 21. März 1262, stammt. Die adressierten Minoriten werden in der Inscriptio zugleich als „diejenigen, die als Inquisitoren gegen die Ketzerei für die Toskana aufgrund apostolischer Autorität ernannt wurden und in der Zukunft ernannt werden“, ¹³⁰⁹ genannt. Mit diesem Schreiben wurde den Minoritenbrüdern ausführlich erläutert, wie sie die Inquisition in den Diözesen und Städten von Pisa, Luna, Lucca, Pistoia, Florenz, Fiesole, Arezzo, Chiusi, Siena, Volterra, Grosseto und Massa Marittima durchführen sollten.¹³¹⁰ Im ganzen Brief wurde zwar nicht ausdrücklich gesagt, dass diese Inquisition gegen die Ghibellinen gerichtet werden solle. Im Schreiben wurde dargestellt, dass denjenigen, die aus der Häresie wieder zur kirchlichen Gemeinschaft zurückkehren wollen, die Absolution zu erteilen sei;¹³¹¹ den adressierten Inquisitoren wurde als Gegenleistung der für die Kreuzfahrer im Heiligen Land bestimmte Sonderablass und allen Inquisitorenhelfern ein drei-jähriger Ablass gewährt.¹³¹² Ein Sonderablass unter solchen Konditionen wurde schon beim Kampf gegen Kaiser Friedrich II. verwendet, wie beispielsweise ein im Luccheser Imbreviaturbuch überlieferter Brief Innozenz' IV. aus dem Jahr 1248 an den Abt von Linari zeigt,¹³¹³ als der Streit zwischen Innozenz IV. und Friedrich II. besonders heftig war, während nun der Kampf zwischen der päpstlichen Partei und den Ghibellinen tobte.

In Lucca wurde im September 1262 ein Friedenszug unter der Leitung des päpstlichen Legaten Magister Guala von Vercelli in die Richtung Florenz im Gang gesetzt und Signa

sie Santa Maria a Monte, Montecalvoli, Santa Croce, Castelfranco und Pozzo an. Lediglich Fucecchio war verschont geblieben. Darüber wird auch in Tholomeus' Annalen berichtet, in SCHMEIDLER, Annalen, S. 144 mit Anm. 9 und 10.

¹³⁰⁸ REPETTI, Castiglione dei Lucchesi, Dizionario 1, S. 567. Die Castiglione dei Lucchesi wurde zwei Jahre nach der Schlacht von Montaperto von den Ghibellinen 1262 den Lucchesern weggenommen. Dieser Ort wurde am 13. Juni 1276 den Lucchesern zurückgegeben. Die Zerstörung von Castiglione wurde bei Tholomeus in das Jahr 1263 einsortiert, SCHMEIDLER, Annalen, S. 147. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 527.

¹³⁰⁹ TIIRELLI, Le pergamene, S. 110–115, Nr. 48 (= Urb. IV. Orig. 2), hier S. 111.

¹³¹⁰ TIIRELLI, Le pergamene, S. 110–115, Nr. 48 (= Urb. IV. Orig. 2), hier S. 111.

¹³¹¹ TIIRELLI, Le pergamene, S. 110–115, Nr. 48 (= Urb. IV. Orig. 2), hier S. 112.

¹³¹² TIIRELLI, Le pergamene, S. 110–115, Nr. 48 (= Urb. IV. Orig. 2), hier S. 114.

¹³¹³ Mittels Inn. IV. Imb. 12 (1248 April. 11) wurde denjenigen, die früher wegen deren geleisteter Unterstützung Friedrichs II. exkommuniziert waren und nun zur Kirche zurückkehren wollen, eine Absolution erteilt, siehe Fußnote 1207. Im Inn. IV. Imb. 14 (1248 April 13) wurde der eigentlich für Kreuzfahrer bestimmte Sonderablass allen erteilt, die immer der Kirche treu geblieben sind, siehe oben Fußnote 1212.

wurde anschließend auch von Guelfen kontrolliert,¹³¹⁴ trotzdem wurden die Ghibellinen der Toskana nicht aufgehalten. Sie bereiteten seit Februar 1263 einen erneuten Angriff gegen Lucca vor, und von Mitte Juni an kämpfte die ghibellinische Liga für fast einen Monat gegen Lucca und die Guelfen. Der Kampf neigte sich zum Vorteil der Ghibellinen.¹³¹⁵ Um zu vermeiden, dass die ganze Toskana von den Ghibellinen erobert würde, machte Papst Urban verschiedene Zugeständnisse zugunsten der Ghibellinen.¹³¹⁶ Ein Beispiel ist in den päpstlichen Schreiben an Pisa und Lucca erkennbar, nach dem die Luccheser die von ihnen okkupierte Burg Castell'Aghinolfi den Pisanern abtreten sollten und Pisa dafür den Angriff stoppen und Frieden schließen sollte.¹³¹⁷ Dieser päpstliche Versuch brachte aber schließlich nichts ein, so dass Lucca, eine der wichtigsten guelfischen Stützpunkte in der Toskana, sich am 14. August 1264 unterwarf.¹³¹⁸ Urban IV. hat dieses Ende der Guelfen in der Toskana und den Höhepunkt Manfreds noch selbst wahrgenommen, ist aber eineinhalb Monate später, am 4. Oktober 1264, verstorben.

8.7 Clemens IV. und Karl von Anjou in der Toskana

Von Papst Clemens IV., der nach dem Tod von Urban IV. am 5. Februar 1265 gewählt wurde, wurden in Lucca zwar mehr Urkunden als von seinem Vorgänger überliefert, aber trotzdem nicht so viele, wie davor von Alexander IV. oder anderen Päpsten. Clemens IV. regierte von

¹³¹⁴ DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 537–538; DAVIDSOHN, Forschung, S. 172–174

¹³¹⁵ DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 540–543.

¹³¹⁶ DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 544–546.

¹³¹⁷ Im Papstregister sind zu dieser Angelegenheit vier Urkunden überliefert, aus denen sich die geschickte Politik Urbans IV. erkennen lässt. Mit der ersten Urkunde (GUIRAUD Nr. 317, 1263 Juli 30) teilte der Papst den Pisanern zunächst mit, dass den Lucchesern der Rückzug aus Castell'Aghinolfi befohlen wurde, und anschließend forderte er sie zum Frieden mit Lucca auf. Die zweite (GUIRAUD Nr. 318, RI 5/2 Nr. 9344, 1263 Juli 30) ist an die Luccheser adressiert, anhand dieser Urkunde befahl ihnen der Papst den Rückzug aus Castell'Aghinolfi und teilte ihnen mit, dass er den Pisanern ein Kriegsende mit Lucca befohlen habe. Die dritte und letzte am gleichen Tag ausgestellte Urkunde (GUIRAUD Nr. 320, 1263 Juli 30) beinhaltete den Auftrag an einen apostolischen Legaten zur Unterstützung der Luccheser. Mit der vierten, an einem anderen Tag ausgestellten Urkunde (GUIRAUD Nr. 319, 1263 Juli 31) wurde der Prior der Dominikaner der Toskana damit betraut, den Lucchesern insbesondere bei der Rückzugsaktion zu helfen.

¹³¹⁸ MEYER, Felix et inclitus, S. 452 mit Anm. 397; DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 549; RI 5/1 Nr. 4754a; RI 5/2 Nr. 14226; SCHMEIDLER, Annalen, S. 152 mit Anm. 1. Der päpstliche Versuch im letzten Stadium ist im RI 5/2 Nr. 9386 zu sehen. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 561–565, bei ihrer Unterwerfung hat Lucca noch so weit kalkuliert, die Gebiete, die Lucca besetzt hatte und die Pisa unbedingt nun unter seine Kontrolle bringen wollen, statt den Pisanern den Florentinern abzutreten – dies umfasste fast die ganze Versilia und einen Teil von Lunigiana, Montrone, Pietra Santa und Castell'Aghinolfi. Die Pisaner waren mit dieser Übergabe unzufrieden, so dass sie, als der ghibellinische Statthalter Guido Novello sie um Hilfe bat, um den an der toskanischen Küste (Porto-Venere) sich kurz aufhaltenden Karl von Anjou im Mai 1265 zu vertreiben, als Gegenleistung verlangten, dass ihnen diese Gebiet abgetreten werden. Guido und Pisa einigten sich nicht, der Plan des Aufhaltens Karls an der toskanischen Küste scheiterte. So konnte Karl weiter nach Rom fahren. Vgl. Fußnote 1324.

Februar 1265 bis Ende November 1268, also über dreieinhalb Jahre.¹³¹⁹ Während seines Pontifikats wurden die Kämpfe zwischen den Ghibellinen und den Guelfen auch nach der Unterwerfung Luccas fortgesetzt. Aus der Toskana, die am Ende der Amtszeit Urbans IV. komplett ghibellinisch geworden war, waren aber nicht alle Guelfen vertrieben worden. Sie begannen ihren Rückangriff Ende 1264 in Modena. Daraufhin folgte die Okkupierung Reggios durch die Modenenser und die in Reggio exilierten Florentiner Guelfen.¹³²⁰ Clemens propagierte den Kampf gegen die Ghibellinen und besonders gegen Manfred als Kreuzzug¹³²¹ und erwartete die Ankunft Karls von Anjou in Rom, der sich im Mai 1265 von Marseille aus eingeschifft hatte. Auf den Galeeren Karls von Anjou waren einige Luccheser Kaufleute gewesen. Diese teilten anderen guelfischen Anhängern mit, dass die Schiffe am 15. Mai am Porto Venere angekommen seien, von wo aus sie nach Rom weiter fahren sollten.¹³²² Als sich andererseits die Schiffstruppen an der Nase von Ligurien aufhielten, forderte der ghibellinische Statthalter Guido Novello die Pisaner dazu auf, ihre Flotten dort zu positionieren, um den Seeweg Karls zu hindern. Doch dieser Plan scheiterte.¹³²³ Karl erreichte Rom am 23. Mai¹³²⁴ und im Juli wurde ihm das Königreich Sizilien vom Papst verliehen.¹³²⁵ Dann began der letzte Versuch des Papstes, die Staufer zu stürzen. So wie Urban IV. den Minoritenbrüdern Inquisitionsaufträge gegen die Ghibellinen in den Gebieten Pisa, Luna, Lucca, Pistoia, Florenz, Fiesole, Arezzo, Chiusi, Siena, Vulterra, Grosseto und Massa Martima erteilt hatte,¹³²⁶ beauftragte Clemens IV. ebenso die Minoriten mit der Inquisition gegen die Ghibellinen in der Toskana, und zwar an genau den gleichen Orten, die Urban IV.

¹³¹⁹ Clemens IV. wurde am 5. Februar 1265 gewählt und am 15. Februar 1265 gekrönt. Er starb am 29. November 1268.

¹³²⁰ DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 560. RI 5/2 14237b und 14241a.

¹³²¹ DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 566. Die päpstlichen Mandate mit dem Kreuzsprechen gegen Manfred sind im Papstregister registriert; JORDAN Nr. 240 (1265 November 2): an .. *Bituricensi*, .. *Narbonensi*, .. *Senonensi* et .. *Rothomagensi archiepiscopis*, et .. *priori Predicatorum* et .. *ministro Minorum fratrum, provincialibus Francie*, et .. *decano Remensi*; JORDAN Nr. 1477 (1265 November 2): an *S. tituli Sancte Cecilie presbytero cardinali, apostolice Sedis legato*. Dazu nimmt JORDAN im Appendix aus außerhalb den Papstregistern eine Urkunde, Nr. 1751 (1265 Juli 19): an *universis prioribus Predicatorum et guardianis Minorum fratrum per Marchiam Anconitanam*. Alle diese drei Urkunden haben das Incipit von *De venenoso genere*.

¹³²² RI 5/2 Nr. 9522 und POTTHAST, 2, Nr. 19150, der Brief von Clemens IV. an die Kardinäle vom 19. Mai 1265, vgl. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 564.

¹³²³ Vgl. Fußnote oben 1318. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 564–565, der Grund des Scheiterns des Plans liegt an den Bedingungen der Unterwerfung Luccas unter die ghibellinische Partei. Damals hat der ghibellinische Statthalter Guido Novello einige Luccheser Burgen und Gebiete, die fast die ganze Versilia und einen Teil von Lunigiana, Montrone, Pietra Santa und Castell Aghinolfi umfassten, auf Wunsch Luccas statt den Pisanern den Florentinern übertragen.

¹³²⁴ RI 5/1 Nr. 4759a (1266 Mai 23).

¹³²⁵ RI 5/2 Nr. 9539 (1265 Juli 7), Clemens IV. teilte dem Legaten Simon von S. Cecilia mit, dass „könig Carl feierlich mit dem königreiche Sicilien investiert worden sei“, und befiehlt ihm den neuen König finanziell zu unterstützen, wenn es nötig ist.

¹³²⁶ Siehe oben Fußnoten 1309, 1310, 1311 und 1312.

genannt hatte. Diese Anordnung an diese Inquisitoren vom 23. Oktober 1265 wurde in Lucca im Original überliefert.¹³²⁷

Nach dem Jahreswechsel, am 6. Januar 1266, wurde Karl von Anjou zum König von Sizilien gekrönt.¹³²⁸ Im Februar fand die berühmte Schlacht bei Benevent statt, in der Manfred am 26. Februar besiegt wurde.¹³²⁹ Zu dieser Schlacht wurden seitens des Papstes mehrere Schreiben ausgestellt, deren Adressaten Unterstützungsheere an König Karl schicken sollten; ein solches Schreiben ist in Lucca überliefert, allerdings ist der Adressat nicht aus der Luccheser Gegend, sondern der Bischof von Bitonto.¹³³⁰ Warum diese Urkunde nach Lucca gebracht und überliefert wurde, ließ sich nicht klären. Nach dieser Schlacht kehrten die ghibellinischen Städte allmählich unter die kirchliche Herrschaft zurück, zum Beispiel fiel Florenz,¹³³¹ auch Pisa gelang es am 15. April, die Absolution zu bekommen, und Siena wurde am 29. Mai vom Interdikt gelöst.¹³³²

8.7.1 Rückkehr Luccas unter Guelfen und zwei Luccheser Papsturkunden aus diesem Jahr

In Lucca unterwarf man sich im Jahr 1266 Karl von Anjou, wohl schon vor Pisa oder Siena,¹³³³ und zu diesem Anlass gelang es der Bürgerschaft Luccas von Guido Novello ihre Reichsburgen in Val di Nievole und im Arnotal zurückzugewinnen.¹³³⁴ Diese Burgen hatte Guido Novello in Besitz genommen, als die Luccheser sich Manfred unterworfen hatten.¹³³⁵

¹³²⁷ Clem. IV. Orig. 3. DAVIDSOHN, Geschichte, S. 574 mit Anm. 1, verwendete als die Quelle die im Jahr 1355 gemachte und in Florenz überlieferte Abschrift dieser Urkunde.

¹³²⁸ DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 577 (Belehnung war schon August 1265)

¹³²⁹ GÖBBELS, Benevent, Schlacht v. in: LexMA, Bd. 1, Sp. 1911. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 579–580.

¹³³⁰ Clem. IV. Orig. 6 (1266 Februar 6, ASL dipl. S. Romano 1265 Februar 10).

¹³³¹ DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 581–607, schildert die Zurückgewinnung Florenz', die nicht einfach zu erklären ist. In Florenz begann im April 1266 eine Volksbewegung, die auf die Aufstellung einer Zunftherrschaft zielte. Die Bewegung scheiterte jedoch (vgl. ebenda, S. 589). Florenz wurde von Clemens IV. als Oberherr der Stadt und von einem ghibellinischen Grafen als ihr eigentlicher Regent regiert, dabei nahm Clemens das Ernennungsrecht des Podestàs auf sich (vgl. ebenda, S. 590). Nachdem Florenz gemäß der päpstlichen Mahnung zur Verjagung der deutschen Soldritter aus der Stadt (vgl. ebenda, S. 595 mit Anm. 4), tatsächlich von dort im November 1266 die Ghibellinen vertrieben hatte (vgl. ebenda, S. 598–601 und DAVIDSOHN, Forschung, S. 174–197), wurde Frieden zwischen den Ghibellinen und Guelfen in Florenz im Dezember 1266 geschlossen (S. 605–607).

¹³³² DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 585–587. Über die Absolution von Pisa in RI 5/2 Nr. 9669 (1266 April 13), 14294d (1266 April 15) und RI 5/2 Nr. 9711 (1266 Juli 19). Über die Absolution Sienas in DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 587, Anm. 6.

¹³³³ Der genaue Termin der Absolutionserteilung oder des Machtwechsels von Lucca zur päpstlichen Seite war nicht zu identifizieren. Aber vom 8. Mai 1266 war ein päpstliches Schreiben an die Luccheser expediert, in dem der Papst ihnen empfahl, das Luccheser Stadtsregiment Guido Guerra von Tuszien zu übertragen, RI 5/2 Nr. 9676 (1266 Mai 8). Guido trat aber in der Tat dieses Amt erst am 17. Dezember 1266 an, vgl. DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 608, Anm. 1; SCHMEIDLER, Annalen, S. 155 mit Anm. 4.

¹³³⁴ DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 608; SCHMEIDLER, Annalen, S. 155–156. Der Papst hatte zuvor die Sorge

Dass die langwierigen Streitigkeiten nicht nur die Laien oder die Bürger von dort, sondern auch den Klerus gestört hatten, ist zu vermuten. In Lucca sind in dieser Hinsicht zwei Urkunden überliefert, die diese Vermutung stützen. Um diese Zeit begaben sich nämlich Gesandte des Luccheser Klerus zur Kurie. Sie machten dort die unangemessenen Taten einiger Luccheser Geistlicher bekannt und baten um eine barmherzige Reaktion seitens des Papstes. Die Petitionen wurden genehmigt und daraus wurden am 7. Juli 1266 wenigstens zwei in Lucca überlieferte Papsturkunden ausgefertigt. Beide Urkunden sind an den Prior der Luccheser Dominikaner und den Guardian der Luccheser Minoriten adressiert und wurden in einem Luccheser Imbreviaturbuch direkt nacheinander überliefert.¹³³⁶ Der Notar Ciabattus hat die *representatio* dieser Urkunden dort dokumentiert und dabei beide Urkunden abgeschrieben. Laut seines Eintrags wurden die beiden Urkunden an einem Tag, am 26. Juli 1266, in der Kirche S. Martino von Lucca durch den Presbyter und Kaplan Nikolaus der Kirche S. Laurentius von Podio¹³³⁷ dem Prior Petrus der Dominikaner von S. Romano und den Guardian Cittadinus der Minoriten von S. Maria Madalena vorgelegt.¹³³⁸ Auf diese Weise wurden zwei Urkunden abschriftlich überliefert, aber bei einer wurde die originale Vorlage ebenso in Lucca gefunden.¹³³⁹ Dies ist der einzige Fall, in dem die Vorlage eines in Imbreviaturbüchern überlieferten Urkundentextes in Form eines Originals in Lucca überliefert wurde.

Um diese beiden Urkunden soll es im Folgenden gehen. Beide weisen nicht nur die gleichen Adressaten auf, sondern auch den gleichen Wortlaut in der zweiten Hälfte ihrer Narratio sowie der Dispositio. Ein Unterschied ist nur in der ersten Hälfte der Narratio beider Urkunden zu finden: in der ersten Urkunde wurde dort geschildert, dass einige unter dem

gehabt, dass Guido Novello diese Reichsgebiete weiter an Konradin von Schwaben übergeben würde, Details in DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 593 und RI 5/2 Nr. 9677 (1266 April 30), Clemens IV. schreibt dem Kardinal Octavianus von S. Maria in Via late, dass er eine solche Übergabe an „fremde gewalt“ verhindern solle.

¹³³⁵ DAVIDSOHN, Geschichte 2-1, S. 564.

¹³³⁶ Clem. IV. Imb. 9 (ACL LL 33, fol. 58v–59r), Clem. IV. Imb. 10 (ACL LL 33, fol. 59r–v) (= Clem. IV. Orig. 7).

¹³³⁷ Die Kirche S. Laurentius von Podio lag bei Porta S. Donati, einem westlichen Viertel der Stadt Lucca, GUIDI, Tusciana, S. 248 und Nr. 4762.

¹³³⁸ ACL LL 30, fol. 58v (zu Clem IV. Imb. 9 und 10): *Presbiter Nicolaus capellanus ecclesie sancti Laurentii de Podio procurator cleri Lucani et diocesis procurator nomine pro dicto clero, coram me notario et testibus infrascriptis videntibus representavit litteras papales fratri Petri priori fratrum Predicatorum sancti Romani et fratri Cittadino guardiano fratrum Minorum de Luca quarum tenor talis est, prima quarum.* ACL LL 30, fol. 59r (zu Clem IV. Imb. 9 und 10): *Et que littere bullate erant bulla plumbea cum filo pendente, in qua bulla erant due capita et de super hec littere ‚SPA SPE‘ ex altera vero parte erant hec littere ‚Clementis PP IIII‘. Que littere representate fuerunt coram multo clero civitatis et diocesis fratri Petro priori fratrum Predicatorum sancti Romani et fratri (Leerstelle) guardiano fratrum Minorum sancte Marie Madalena, ex parte summi pontificis a presbitero Nicolao sancti Laurentii de Podio, procuratore cleri Lucani et diocesis. Actum Luc. in ecclesia sancti Martini, coram Ugolino Paganelli et Bandino filio Lamberti et Bartholomeo Soldani notario. MCCLXVI, XI kal. aug. die Io(vis), indictione VIII.*

¹³³⁹ Clem. IV. Imb. 10 (ACL LL 33, fol. 59r–v) (= Clem. IV. Orig. 7)

Luccheser Klerus trotz des Generalinterdikts¹³⁴⁰ für die Stundengebete die Glocken geläutet hätten, bei Bestattungen anwesend gewesen seien und erlaubt hätten, dass die Toten auf den Friedhöfen ihrer Kirchen bestattet wurden.¹³⁴¹ Immerhin hätten sie dabei keine Gottesdienste gehalten, damit zumindest das Interdikt eingehalten wurde.¹³⁴²

Die Vorgeschichte der zweiten Urkunde basiert auf päpstlichen Briefen zugunsten der Johanniterbrüder von Altopascio und anderer Hospitäler, Häuser und religiöser Orte. Diese Briefe beinhalten, dass Kirchen trotz des Generalinterdikts nach dem Ausschließen der Exkommunizierten und Interdizierten geöffnet werden müssten, wenn die genannten Brüder einmal pro Jahr zum Almosensammeln¹³⁴³ vorbeikämen. Einige unter dem Luccheser Klerus öffneten dementsprechend eigene Kirchen und feierten öffentlich Gottesdienste. Außerdem erlaubten sie den Priestern der genannten Hospitäler und Orte die Messe in Anwesenheit mehrerer Bewohner abzuhalten, obwohl die, zwar nicht namentlich exkommunizierten, Anhänger Manfreds darunter waren.¹³⁴⁴ Anschließend wurde erwähnt, warum dies passiert war, – einige Luccheser Geistliche hätten die päpstlichen Briefe zugunsten der Johanniterbrüder falsch verstanden.¹³⁴⁵

Es mag zwar interessant sein, die Kirchenliturgie des 13. Jahrhunderts zu vertiefen – wer wie in einer bestimmten Situation, hier beispielsweise beim Generalinterdikt, mit Verstorbenen eigentlich umgehen durfte¹³⁴⁶ – oder uns mit den Bruderschaften verschiedener Orden und ihren päpstlichen Privilegien zu beschäftigen.¹³⁴⁷ Doch wird an dieser Stelle die Aufmerksamkeit darauf gewendet, was die zweite Hälfte der Narratio und die Dispositio beider Urkunden schildern. In der zweiten Hälften der Narratio wird erzählt, dass der Luccheser Klerus sich nicht persönlich zur Kurie begeben könne, um Vergebung einzuholen,

¹³⁴⁰ Mit diesem Interdikt ist wahrscheinlich das Generalinterdikt von 18. November 1260 gemeint, das über Florenz und Siena verhängt wurde, in RI 5/2 Nr. 9247 sowie DAVIDSOHN, Forschung S. 168-169. Dieses Interdikt schloss eigentlich Lucca nicht ein. Nachdem Lucca sich Manfred unterwarf, könnte das Interdikt auch Lucca eingeschlossen haben.

¹³⁴¹ Clem. IV. Imb. 9 (ACL LL 33, fol. 58v–59r): *Ex parte cleri Lucane – suarum ecclesiarum cimiteriis sepelliri, (...).*

¹³⁴² Clem. IV. Imb. 9 (ACL LL 33, fol. 58v–59r): (...) *nullo tamen celebrato super eisdem mortuis vel pro animabus eorum officio, sed in omnibus aliis interdicto huiusmodi observato.*

¹³⁴³ Das privilegierte Almosensammeln der Brüder von Altopascio ist gut dokumentiert, Details in MEYER, Organisierter Bettel, S. 62–65 über die Beziehung zwischen Altopascio und verschiedene Gebiete (England, Deutschland, Frankreich, Oberitalien und „ein universales Tätigkeitsfeld“), ebenda, S. 66–67 über die päpstlichen Privilegien (inklusive Ablassbriefe).

¹³⁴⁴ Clem. IV. Imb. 10 (ACL LL 33, fol. 59r–v) (= Clem. IV. Orig. 7, ASL dipl. S. Romano 1267 Juli 7): *Ex parte cleri Lucane – ecclesias ipsa confluentibus permiserunt (...).*

¹³⁴⁵ Clem. IV. Imb. 10 (ACL LL 33, fol. 59r–v) (= Clem. IV. Orig. 7, ASL dipl. S. Romano 1267 Juli 7): (...) *de huiusmodi litteris non habentes debitum intellectum.*

¹³⁴⁶ SCHIMMELPFENNIG, Begräbnis, C. Kirchliches Begräbnisrecht, in: LexMA. 1, Sp. 1807–1808. SÄGMÜLLER, Lehrbuch II, S. 64–76, über das Begräbnis der Exkommunizierten vor allem in S. 70–72.

¹³⁴⁷ Über Altopascio bei MEYER, Organisierter Bettel.

weil sowohl die Kirchen als auch die Geistlichen der Luccheser Diözese wegen des mehr als fünf Jahre lang dauernden Krieges unter Armut litten. Deshalb baten die Luccheser die Kurie durch die Gesandten darum, dass sie trotzdem „dafür Sorge, mit den Betroffenen des Luccheser Klerus barmherzig umzugehen“. ¹³⁴⁸ In der Dispositio befiehlt Clemens den genannten Adressaten – dem Prior der Luccheser Dominikaner und dem Guardian der Luccheser Franziskaner –, dass sie von denjenigen des Luccheser Klerus, die die genannten Untaten begangen haben, einen Eid abnehmen sollten, den kirchlichen Befehlen künftig genau zu gehorchen und ähnliche Fehler nicht wieder zu machen. Dann sollten die Delegierten diese Kleriker gemäß dem Kirchenrecht von der kirchlichen *irregularitas* dispensieren. ¹³⁴⁹

Die beiden Urkunden informieren uns über die alltägliche Situation des Klerus in der Diözese Lucca während des Krieges zwischen den Guelfen und den Ghibellinen. Von dem Interdikt und der Exkommunikation in unterschiedlichen Regionen wusste der Klerus wahrscheinlich, aber es war möglich, dass ein solches Urteil sich nicht vollständig verbreitete. Daher kam es zu solchen Handlungen, die in der Narratio der beiden Urkunden geschildert wurden. Die Gründe dafür waren nicht unbedingt nur Ignoranz bezüglich der genauen Inhalte des Generalinterdikts oder einzelne Privilegien für die Bruderschaften. Sondern es könnte auch eine finanzielle Motivation dabei mitgespielt haben – die Stolgebühren ¹³⁵⁰ bei den Bestattungen oder die Kollekten bei den Gottesdiensten waren verlockend. Aber genauso mögen Mitleid oder soziale oder persönliche Beziehungen einige Kleriker dazu bewegt haben, am Totenbett noch die Buße abzunehmen, die Verstorbenen bei sich bestatten zu lassen oder für sie die letzten Glocken zu läutern. Was das Ausschließen der Exkommunizierten und Interdizierten angeht, ist es leicht vorstellbar, dass es einzelnen Priestern und Pfarrern wohl nicht immer möglich war, einzelne Gottesdienstbesucher persönlich zu unterscheiden und auszusortieren, wer früher Anhänger der Ghibellinen war. Auch ob die Rechtsfertigungsversuche – „aus der Unachtsamkeit und rechtlichem Unwissen“, ¹³⁵¹ „wobei die Gottesdienste für die Toten und deren Seele aber nicht durchgeführt wurde“ ¹³⁵² und „dass

¹³⁴⁸ Clem. IV. Imb. 10 (ACL LL 33, fol. 59r–v) (= Clem. IV. Orig. 7, ASL dipl. S. Romano 1267 Juli 7): *Quare idem clerus humiliter – parte agere misericorditer curaremus.*

¹³⁴⁹ Clem. IV. Imb. 10 (ACL LL 33, fol. 59r–v) (= Clem. IV. Orig. 7, ASL dipl. S. Romano 1267 Juli 7): (...) discretioni vestre, de qua – ipsorum saluti videritis expedire. Bei den im Imbreviaturbuch überlieferten Briefen handelt es sich fast um den gleichen Wortlaut, nur einige Abschreibfehler des Notars sind zu erkennen, Detail siehe die Edition Clem. IV. Imb. 10 (ACL LL 33, fol. 59r–v).

¹³⁵⁰ PUZA, Stolgebühr, Lex MA 8, Sp. 190–191.

¹³⁵¹ Clem. IV. Imb. 9 (ACL LL 33, fol. 58v–59r): *per simplicitatem seu iuris ignorantiam*

¹³⁵² Clem. IV. Imb. 9 (ACL LL 33, fol. 58v–59r): *nullo tamen celebrato super eisdem mortuis vel pro animabus eorum officio*

sie die päpstliche Briefe falsch verstanden haben“¹³⁵³ – der Wahrheit entsprachen, kann hier nicht geklärt werden.

Die Wahrscheinlichkeit, dass der Parteiwechsel der Luccheser zu Karl von Anjou und der Kurie den Luccheser Klerus dazu geführt hatte, um Vergebung bei der Kurie zu bitten, ist sicher groß. Vor der Luccheser Unterwerfung wurden zwar die Papsturkunden nach Lucca expediert und dort überliefert. Aber die gerade hier behandelten zwei Urkunden waren eher ungewöhnlich. In dieser Untersuchung kann gesagt werden, dass der Luccheser Klerus den Parteiwechsel als eine geeignete Gelegenheit wahrgenommen hatte, um die Situation zu bereinigen und die Absolution dafür zu erhalten. Außerdem konnten die Petenten mit den verbleibenden Schäden des gerade beendeten langen Krieges begründen, warum es den Klerikern schwer gefallen sei, sich persönlich bei der Kurie um Vergebung zu bemühen.¹³⁵⁴

8.7.2 Von 1266 – Ende des Pontifikats von Gregor X.

Nach den zwei Urkunden vom 7. Juli 1266 wurden im Luccheser Befund keine weiteren Papsturkunden überliefert, die mit der Reichsgeschichte oder der Geschichte der Toskana im Zusammenhang stehen.

Im Ciabattus' letzten Imbreviaturbuch, ACL LL 36, das aus dem Zeitraum zwischen 1270 und 1272 stammt und dadurch nur noch den Anfang des Pontifikats Gregors X. abdeckt¹³⁵⁵, wurden keine Papsturkunden überliefert. In den anderen Überlieferungssträngen war dies aber der Fall – aus der Originalüberlieferung zwölf Papsturkunden und aus der sonstigen Abschriftenüberlieferung außer den Imbreviaturbüchern fünf Stücke seit dem 7. Juli 1266 und vor dem Ende des Pontifikats von Gregor X. Die meisten davon bezogen sich auf Ordensangelegenheiten, besonders der Bettelorden.

¹³⁵³ Clem. IV. Imb. 10 (ACL LL 33, fol. 59r-v) (= Clem. IV. Orig. 7, ASL dipl. S. Romano 1267 Juli 7): (...) *de huiusmodi litteris non habentes debitum intellectum* (...).

¹³⁵⁴ Clem. IV. Orig. 7, Clem. IV. Imb. 9, Clem. IV. Imb. 10: (...) *cum tam ecclesie quam ecclesiastice persone predictae diocesis ex incursu guerrarum, qua in illis partibus per quinquenium et amplius peccatis exigentibus duraverunt*, (...)

¹³⁵⁵ Gregor X. wurde am 1. September 1271 gewählt und am 27. März 1272 gekrönt und geweiht. Er ist am 10. Januar 1276 gestorben.

9 Fazit

Eine Intention dieser methodischen Untersuchung war die Ermittlung der Anzahl der vermutlich in der päpstlichen Kanzlei ausgestellten Papsturkunden durch einen Vergleich der aus drei unterschiedlichen Überlieferungssträngen vorliegenden Urkunden mit den erhaltenen Papstregistern. Aufgrund der günstigen Überlieferungssituation der ausgewählten Luccheser Quellen des 13. Jahrhunderts konnte dieses Ziel erreicht werden. Im Verlauf der inhaltlichen Analyse wurde offenkundig, dass in den Papsturkunden eine große Fülle von Informationen zu den verschiedensten Themenbereichen des mittelalterlichen Lebens erhalten ist. Trotz dieses Überflusses an Quellen, oder gerade aufgrund dieses Überflusses konnte deutlich gemacht werden, dass ursprünglich noch viel mehr Papsturkunden existiert haben müssen.

Auf Basis der Analyse der Urkunden aus drei Überlieferungssträngen wurde für das mittlere 13. Jahrhundert die vertretbare Zahl von 7.200 ausgestellten Urkunden pro Jahr errechnet. Bei der Analyse wurden nicht nur quantitative Aspekte, sondern auch inhaltliche Elemente berücksichtigt. Die in den Imbreviaturbüchern überlieferten Urkunden heben die Dominanzquote der Justizbriefe und den Anteil der nicht-ordensbezogenen Stücke an, halten aber die Registrierungsquote des Gesamtbefundes niedrig: nur für eine der in Imbreviaturbüchern überlieferten Urkunden fand sich ein Registereintrag. So wurden auch die Verhältnisse von Justiz- zu Gratialbriefen einerseits und von nicht-ordensbezogenen Urkunden zu ordensbezogenen Urkunden andererseits in die Kalkulation mit einbezogen. Dass die errechnete Anzahl beinahe derjenigen entspricht, die HERDE, leider ohne Darlegung seiner Berechnungsmethode, vorschlug, ist überraschend. Seine Vermutung konnte aber in jedem Fall untermauert werden.

Bei der Errechnung der Urkundenzahl wurde angenommen, dass zu keiner Zeit im Untersuchungszeitraum mehr als 80 Urkundenschreiber in der Kanzlei tätig waren. Dies bedeutet, dass jeder Schreiber etwa 90 Stücke pro Jahr ausgefertigt haben müsste. Anhand der Auswertung der in früheren Untersuchungen erfassten Schreibervermerke und den Vermerken auf den Luccheser Originalurkunden wurde die Tätigkeit zweier Schreiber, *a.s.* und *l.p.*, näher untersucht. Daraus ergibt sich, dass von den bisher bearbeiteten Urkunden jeweils 45 bzw. 33 Stücke ihre Schreibervermerke aufweisen. Da anzunehmen ist, dass auch einige der von ihnen ausgefertigten Urkunden verloren gingen oder noch nicht entdeckt wurden, ist die Annahme, dass jeder Schreiber pro Jahr wenigstens 90 Urkunden schrieb, durchaus gerechtfertigt. Die oben genannte Gesamtanzahl von 7.200 pro Jahr ist also durchaus realistisch und hält der Überprüfung stand.

Auch die Untersuchung der übrigen Kanzleivermerke erbrachte einige wichtige Erkenntnisse, wobei zwei Punkte hier noch einmal hervorgehoben werden sollen. Zunächst zu den Vermerken, die auf zwei Urkunden Innozenz' IV.¹³⁵⁶ links unter der Plica gefunden wurden. Von diesen beiden konnte wenigstens der auf der jüngeren Urkunde (vom 3 August 1244) mit Sicherheit als Taxvermerk identifiziert werden. Bisher ging man davon aus, dass Taxvermerke erst mit der Taxordnung Alexanders IV. aus der Zeit vom 1254 bis 1256 in Gebrauch kamen, der vorliegende Fall kann aber als Beweis für deren früheres Auftreten gelten. Auch hinsichtlich der Prokuratorenvermerke konnte eine interessante Erkenntnis gewonnen werden. In Lucca fanden sich zwei Urkundentexte, die jeweils sowohl im Original mit Prokuratorenvermerken als auch abschriftlich als Protokollinserte mit Nennung der Prokuratoren erhalten sind.¹³⁵⁷ Die Prokuratorennamen auf den Ausfertigungen und in den Protokollen stimmen allerdings nicht überein. Somit konnte eindeutig festgestellt werden, dass die Prokuratoren, die als Stellvertreter der Parteien die von der Kurie erwirkten Urkunden den delegierten Richtern vorlegten, und die Prokuratoren, die bei der Ausstellung der Urkunden als Vermittler zwischen den Petenten und der päpstlichen Kanzlei fungierten, nicht dieselben Personen waren. Dieses Erkenntnis ist nicht neu, doch durch die genannte Überlieferungslage konnte sie zweifelsfrei bewiesen werden. Solche Überlieferungskombinationen sind in Lucca nicht sehr häufig. Bei den mehrfach überlieferten Urkunden sind neben der Originalausfertigung meistens abschriftliche Formen wie Exempla, einfache Reproduktionen oder Inserte in Kopialbücher erhalten, weil die Empfänger für den Verlustfall wichtige Urkunden oft nicht nur im Original, sondern auch in beglaubigter oder anderer beweiskräftiger Form aufbewahren wollten.

Unter den Luccheser Papsturkunden finden sich acht Privilegien, das jüngste ist von Clemens IV. und stammt aus dem Jahr 1266. Zu einem abschriftlich überlieferten Privileg wurde ein Registereintrag gefunden, was hervorzuheben ist, da Privilegien laut HERDE selten registriert wurden waren. Bezüglich der im Original überlieferten *litterae* sind mehr *litterae cum filo canapis* als *litterae cum serico* erhalten, wie schon SCHMIDT und HILGER im Rahmen ihrer Untersuchungen beobachteten. In den Luccheser Imbreviaturbüchern ist nur ein Gratialbrief enthalten, was aber nicht verwundert, da GUERELLO in seiner Untersuchung von 104 Papsturkunden aus genuesischen Imbreviaturbüchern auch nur ein solches Stück fand. Der in einem Luccheser Imbreviaturbuch überlieferte Gratialbrief¹³⁵⁸ wurde deswegen dort

¹³⁵⁶ Inn. IV. Orig. 15, Inn. IV. Orig. 21.

¹³⁵⁷ Alex. IV. Orig. 25 = Alex. IV. Abs. 20 (a)(b), Clem. IV. Orig. 7 = Clem. IV. Imb. 10.

¹³⁵⁸ Greg. IX. Imb. 19,

eingetragen, weil es sich dabei um eine Befreiung vom Eideszwang vor Gericht handelt und der Prokurator der Begünstigten den Brief in einem Prozess vorgelegt hatte, dessen Verlauf im Imbreviaturbuch festgehalten wurde.

Hinsichtlich der errechneten Gesamtzahl ausgestellter Urkunden ist auch von Bedeutung, dass die Mehrheit der überlieferten Luccheser Urkunden einfache Justizbriefe sind, am häufigsten in Form von Delegations- oder Benefizialreskripten. Gnadenerweise für die verschiedenen geistlichen Orden stellen zwar den größten Anteil an der Originalüberlieferung, im Rahmen der gesamten Überlieferung machen sie jedoch nur einen kleineren Teil aus. Dies bedeutet, dass neben den wenigen Prokuratoren einzelner Orden, die Sammelprivilegien oder mehrere gleichlautende Gratialbriefe in einem Geschäftsgang erwirkten, zahlreiche normale Petenten und ihre Prokuratoren zur Kurie kamen. Zu diesen Petenten gehörten nicht nur Geistliche, für deren Streitigkeiten und Vergehen die geistliche Gerichtsbarkeit zuständig war, sondern es erhielten auch, wie in den Luccheser Fällen offenkundig wird, Witwen, Kreuzfahrer, Stadträte, Söhne lokaler Adliger, Kleriker und viele mehr ein päpstliches Schreiben. Anhand der in den Imbreviaturbüchern überlieferten Urkunden wurde ersichtlich, dass sehr viele Bittsteller sich um päpstliche Delegations- und Benefizialreskripte bemühten. Dennoch hatte die päpstliche Kanzlei keinen Überblick über die ausgestellten Delegationsreskripte. In einigen Luccheser Fällen konnte beobachtet werden, dass es aus diesem Grund manchmal zur Appellation kam; so behauptete ein Appellant, dass sein Prozessgegner bereits ein Delegationsreskript erhalten habe und, weil sein Inhalt diesem missfiel, sich einen neuen ihn bevorzugenden Papstbrief habe ausstellen lassen.¹³⁵⁹ Offenbar wurden Papsturkunden also nicht immer erst nach Vollzug ihres Rechtsinhaltes entsorgt, wie oft angenommen wird, sondern gegebenenfalls schon bevor sie ihren Zweck erfüllen konnten.

In der Originalüberlieferung gibt es vereinzelt auch Urkunden, die nicht an einen Luccheser Adressaten gerichtet sind. So findet sich ein Stück über eine Provision in England.¹³⁶⁰ Ein anderes Mandat an den Propst von Buda ist durch einen Streit eines Luccheser Kaufmanns mit dem Archidiakon von Gran zu erklären – zugleich weist dies auf die weit gespannten Beziehungen der Stadtbewohner hin.¹³⁶¹ Bei einigen davon dürfte der Grund für deren Überlieferung in Lucca darin liegen, dass die Urkunden zwar von Luccheser Petenten und auch zu deren Vorteil erwirkt wurden, diese aber beispielsweise an die externen delegierten Appellationsrichter oder die Exekutoren adressiert wurden. Die Prokuratoren oder

¹³⁵⁹ Greg. IX. Imb. 17 und ACL LL 14r.

¹³⁶⁰ Greg. IX. Orig. 16.

¹³⁶¹ Greg. IX. Orig. 2.

Petenten kamen mit den ausgefertigten Urkunden direkt nach Lucca, vielleicht ließen sie dort beglaubigte Kopien oder ähnliche Abschriften anfertigen, um diese an die Adressaten weiterzugeben. So konnten die Originale in Lucca überliefert werden. Auch in den Imbreviaturbüchern sind einige Urkunden überliefert, bei denen sich die Frage stellte, warum sie in Lucca überliefert sind. Doch meistens konnten die Gründe anhand der notariellen Einträge in den Imbreviaturbüchern ermittelt werden. Die Urkunden für auswärts ansässige Adressaten waren in Stücke für Luccheser (Subdelegationsmandate, Ladungen oder Ladungsaufträge) inseriert und kamen so nach Lucca. Dort wurden diese Mantelurkunden samt den inserierten Papsturkunden in die Imbreviaturbücher eingetragen.

Der Wert der in den Imbreviaturbüchern überlieferten Delegations- und Benefizialreskripte sowie der dazugehörigen notariellen Notizen und Protokolleinträge muss an dieser Stelle erneut hervorgehoben werden, vor allem weil einige Forscher einen diesbezüglichen Überlieferungsmangel beklagen. So kann dieses Quellenkorpus in Zukunft für eine genauere Rekonstruktion einzelner auf der päpstlichen Delegationsgerichtsbarkeit basierender Prozesse und Kollationsverfahren zumindest des 13. Jahrhunderts sowie für entsprechende empirische Forschungen von großer Bedeutung sein. In der vorliegenden Arbeit wurde nicht jedes Protokoll analysiert und interpretiert, in dem eine Papsturkunde überliefert ist, da der Fokus in erster Linie auf die Urkunden selbst gelegt wurde. Wenn vor oder nach den Urkundeninserten einzelne, lesbare und offensichtlich zu den Fällen gehörige Notizen vorhanden waren, wurden diese zur Klärung von Teilbereichen einzelner Fälle verwendet.

Dass dieselbe Urkunde sowohl in einem Imbreviaturbuch als auch in anderweitigen Abschriften überliefert wurde, kam in den Luccheser Beständen nicht vor. Doch am Rand des Imbreviaturbucheintrags von drei Urkunden,¹³⁶² genauer gesagt am Rand der Protokolle, in denen diese Papsturkunden inseriert wurden, ist jeweils ein *FCC* eingetragen, was bedeutet, dass anhand dieses Konzeptes eine Ausfertigung erfolgt war.¹³⁶³ Jedoch konnte im Luccheser Befund keine derartige Ausfertigung gefunden werden.

Die außerhalb der Imbreviaturbücher abschriftlich überlieferten Urkunden betreffen vielfältigere Themen als die im Original oder in Imbreviaturbüchern überlieferten Stücke. Die große Vielfalt der behandelten Themen liegt in der Mannigfaltigkeit der Abschriftenformen begründet. Das jüngste Schriftstück, in dem der Text einer der untersuchten Urkunden gefunden wurde, ist ein Notariatsinstrument aus Neapel, etwa aus dem Jahr 1500, in der die

¹³⁶² Greg. IX. Imb. 2, Alex. IV. Imb. 6, Clem. IV. Imb. 2.

¹³⁶³ MEYER, Ser Ciabattus Regesti, S. 90.

Urkunde Alexanders IV. vom 23. April 1255¹³⁶⁴ enthalten ist. Am häufigsten sind Urkundenabschriften in Form eines Exemplums überliefert. Daneben wurden viele Urkunden in Ausfertigungen von notariellen Protokollen inseriert. In Bezug auf das Insert eines Delegationsreskripts in einem Protokoll über dessen *representatio*¹³⁶⁵ wurde festgestellt, dass der protokollierende Notar neben dem Urkundentext den unter der Plica eingetragenen Taxvermerk mit ins Protokoll aufgenommen hatte. Daraus konnte gefolgert werden, dass dies von den Petenten veranlasst worden war, um die Möglichkeit zu haben, im Falle des Prozessgewinns die Kosten der Gegenpartei aufzuerlegen. Ob der Notar diesen Vermerk als Taxvermerk verstanden hatte, musste offenbleiben.

Bestehende Erkenntnisse über die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit und das Provisionswesen für die päpstliche Kollationsgewalt niederer Pfründen konnten auf Basis der in Lucca überlieferten Urkunden plastischer und realitätsnäher als bisher veranschaulicht werden. So konnte gezeigt werden, dass es sich bei den delegierten Richtern selten um Bischöfe oder Erzbischöfe handelte, außer wenn es um Ehestreitigkeiten ging. Auch als Provisionsexekutoren fungierten diese hohen kirchlichen Ränge nur in wenigen Fällen. Die Provisionsexekutoren bezeichneten sich in ihren eigenen Mandaten und Schreiben oft als *iudex delegatus et executor pape* oder ähnliches, was deutlich macht, dass die päpstliche Kollationsgewalt auf der allgemeinen päpstlichen Delegationsgerichtsbarkeit beruht. Diese beiden sind schwer zu trennen, zumal in den Luccheser Fällen beobachtet wurde, dass ein Provisionsexekutor gegen denjenigen, der einen neuen Kanoniker aufnehmen sollte, bei seiner Verweigerung der Aufnahme die Exkommunikation verhängen konnte.

Die klassische Einteilung der Provisionsexekutoren in *provisor* und *compulsor* ist nicht praktikabel, da das Provisionswesen in der Praxis wesentlich komplexere Fälle aufweist. In dieser Arbeit wurde daher das Hauptaugenmerk darauf gelegt, ob der Kandidat mit einer bestimmten oder einer unbestimmten Pfründe providiert werden sollte und wie die den Exekutoren erteilten Aufgaben in den verschiedenen Fällen lauteten. Des weiteren wurden in Lucca eine Frühform der *littera in forma communi pauperum* sowie drei Benefizialreskripte über *acceptationes* gefunden – beide Urkundenarten entwickelten erst im 14. Jahrhundert ihre endgültige Form. Durch den Vergleich dieser Urkunden untereinander sowie mit den bereits bekannten Formeln konnte anhand der Luccheser Reskripten aus unterschiedlichen Jahren die Entwicklung der entsprechenden Formulare beobachtet werden. Anhand der Protokolle in den Imbreviaturbüchern konnten außerdem die verschiedenen Vorgehensweisen der

¹³⁶⁴ Alex. IV. Abs. 3

¹³⁶⁵ Alex. IV. Abs. 20(a).

Provisionsexekutoren rekonstruiert werden, wobei die zu ergreifenden Maßnahmen in ihrem Ermessen lagen und nicht von der Kurie vorgegeben wurden. Dabei wurde auch die Situation der Subdelegaten deutlich, die sowohl von ihrem Auftraggeber als auch von dem jeweiligen Provisionskandidaten unter Druck gesetzt wurden, ihren Auftrag so schnell wie möglich zu erfüllen. Auch die Petenten wurden mit den verschiedensten Problemen konfrontiert und mussten häufig lange und kostspielige Verfahren in Kauf nehmen.

Von den Provisionsexekutoren zu unterscheiden sind kirchliche Personen, die *litterae executoriae* erhielten und denen somit andere exekutoriale Aufgaben übertragen wurden. Die Behauptung, dass *litterae executoriae* oft zur Umsetzung von einfachen Gnadenerweisen ohne Sonderwünsche der Petenten ausgestellt worden seien, wurde hier angezweifelt, denn die Petenten eines Gratialbriefes hätten sicherlich selbst einen geeigneten Exekutor aus ihrem bevorzugten Personenkreis ausgewählt. Exekutoren wurden außerdem im Rahmen von Justizsachen ernannt – zur Umsetzung von Delegationsreskripten, Benefizialreskripten und unmittelbaren päpstlichen Mandaten. So konnte gezeigt werden, dass es neben den Exekutoren zu Gratialsachen noch zwei Sorten von Exekutoren zu Justizsachen gab: die einen hatten die Aufgabe, die Adressaten apostolischer Befehle zu deren Befolgung zu zwingen, die anderen sollten bei Versäumnissen der ursprünglich beauftragten Richter und Provisionsexekutoren deren Aufgaben erledigen. Für diese beiden Arten von Exekutoren gibt es im päpstlichen Kollationswesen Fachtermini: der erste Typ heißt *compulsor* und der zweite Exekutor *ad providendum post negligentiam ordinarii et non prius*. Auch wenn für die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit in prozessbezogenen Angelegenheiten keine entsprechenden Begriffe gefunden werden konnten, bestätigte die auf die Praxis bezogene Untersuchung doch, dass es solche Tätigkeiten auch in diesem Bereich gab.

Durch die Betrachtung der Luccheser Urkunden in ihrem historischen Kontext konnte die Geschichte der Toskana aus einem neuen Blickwinkel dargestellt werden, insbesondere hinsichtlich der Verhältnisse zwischen Lucca und Pisa, Lucca und den Guelfen und Ghibellinen sowie Lucca und dem Papsttum. Die zahlreichen Benefizialreskripte zugunsten von Provisionskandidaten aus der Garfagnana aus der Zeit, in der sowohl das Papsttum als auch Lucca diese Region für sich beanspruchten, verdeutlichen die politische Einflussmöglichkeiten des Papstes und vor allem die Tatsache, dass die Adligen aus der Garfagnana sich dessen bewusst waren und die Situation für sich zu nutzen wussten. Als neue Erkenntnis darf gelten, dass der Erzbischof Vitalis von Pisa wegen der Versäumnis oder der bewussten Verschleppung einer Zahlung von Hilfgeldern an den Luccheser Bischof exkommuniziert wurde. Diese Tatsache konnte nicht nur anhand der entsprechenden

Fazit

abschriftlich überlieferten Urkunden, sondern in erster Linie dank der notariellen Gerichtsprotokolle, in denen die Stücke erhalten sind, aufgedeckt werden. Nicht davon zu trennen ist der mit dem großen Streit zwischen Kaiser- und Papsttum verknüpfte Konflikt zwischen Pisa und dem Bischof von Lucca um Besitztümer. Ebenfalls ein Teilaspekt der langen und bekannten Konflikte um die mathildischen Güter war der Streit um die Garfagnana. Daran werden die unteren Ebenen, auf die sich der Gegensatz der Universalgewalten zwangsläufig auswirkte, außerordentlich plastisch. Schließlich finden sich in Lucca einige Stücke, die illustrieren, wie Papst Gregor IX. seine Förderung der Reformorden fortsetzte, die er als Kardinal Hugo(linus) von Ostia begonnen hatte. Gregor bestätigte seine eigenen Legatenurkunden, wobei die Beispiele aus Lucca vor allem die Florenser von S. Pietro von Camaiore betrafen.¹³⁶⁶

Durch die Analyse der Luccheser Papsturkunden in ihren verschiedenen Überlieferungsformen konnten insgesamt viele bestehende Theorien bestätigt und veranschaulicht werden, aber auch wichtige neue Erkenntnisse zu den verschiedensten Bereichen der Papstdiplomatik und Kanzleiforschung sowie zur Geschichte der Toskana gewonnen werden. Aufgrund des reichen Luccheser Quellenbestandes und der Fülle an enthaltenen Themen sollte das hier bereitgestellte Material eine gute Grundlage für weitere Forschungen darstellen.

¹³⁶⁶ Greg. IX. Orig. 15 = Greg. IX. Abs. 26.

Regesten und Edition

1. Editionsrichtlinie

Die eckigen Klammern [] zeigen Ergänzungen zerstörter Textteile an. In spitzen Klammern <> werden die Textteile hinzugefügt, welche durch die Nachlässigkeit der Notare bei der Niederschrift vergessen wurden. Die runden Klammern () umschließen editorische Eingriffe. Die doppelten Schrägstriche // zeigen den Seitenwechsel im laufenden Text an. Im Falle von *ci* sowie *ti* werden diese nach dem Wortgebrauch im klassischen Latein wiedergegeben. Ebenso werden *y* und *j* grundsätzlich als *i* wiedergegeben. Ansonsten wird die zeitgenössische Rechtschreibung beibehalten (z. B. *e* statt *ae*). Die Schreibung von *u/v* richtet sich nach dem Lautwert. Die Konsonantenverbindung *mpn* wird entsprechend dem klassischen Gebrauch zu *mn* verändert, ebenso wird mit weiteren ungebräuchlichen Schreibungen verfahren (z.B. *legiptime* verändert zu *legitime*, *essecutio* zu *executio*, *iusta* zu *iuxta*). Die Schreibung der Eigennamen wird grundsätzlich so belassen, wie in den handschriftlichen Vorlagen. Dies beeinflusst unter Umständen die Schreibung im Regest (z.B. *Hugolinu* oder *Ugolinus*). Unsichere Lesungen werden in den Anmerkungen erwähnt. Sämtliche Kürzungen werden aufgelöst, abgesehen von den üblichen Kürzungen in den Datierungen (z.B. *Dat.*, *kal.*, *non.*, *id.*). Die Zahlen werden, so wie sie in den Imbreviaturbüchern stehen, transkribiert, wenn die Zahlen dort ausgeschrieben sind, werden diese so beibehalten. Sofern die Verwendung des Buchstabens *h* bei Ciabattus vom üblichen Gebrauch des Lateins abweicht, wird diese in <> ergänzt (z.B. *ortamur* zu <*h*>*ortamur*) oder weggelassen (z.B. *honus* zu *onus*). Die Ordinalzahlen der Päpste in der Intitulatio werden in folgender Weise gesetzt: Beim Fehlen der Bleibullen der Originalausfertigungen werden die Ordinalzahlen in () gesetzt, beim Vorhandensein der Bleibullen wird diese Klammer weggelassen. Bei allen abschriftlich überlieferten Urkunden werden die Ordinalzahlen im Prinzip in () gesetzt, außer diese werden vor oder nach den jeweiligen Abschriften genannt. Die Ordinalzahlen werden in der klassischen Form (IX, IV) angegeben, nicht in der mittelalterlichen Schreibweise, die sich auf den Bleibullen findet. Die in Elongata sowie in gotischen Majuskeln geschriebenen Buchstaben werden in Kapitälchen umgesetzt, auch wenn diese in abschriftlich überlieferten Urkunden zu finden sind.

Die Ortsnamen, deren Endungen in allen Überlieferungssträngen sehr häufig abgekürzt wurden, werden der Grammatik entsprechend passend aufgelöst (z.B. in der Datierung *Reat.* zu *Reate* im Lokativ, in der Inscriptio *epo Florent.* zu *episcopo Florentino*, in

der Beschreibung über die Streitpartei *alii clerici Floren. et Fesul. dioc. super* zu *alii clerici Florentine et Fesulane diocesum super*).

Bei der topographischen Bestimmung der Orte sowie der geistlichen Institutionen wurde als Hilfsmittel hauptsächlich das Werk von GUIDI¹ genutzt.

Die Elemente, die im Urkundenapparat der originalen Urkunden, erfasst werden, sind folgende.

- 1) Signatur der Urkunde. Diese Signatur macht ersichtlich, von wem die Urkunde stammt und in welcher Form diese Urkunde überliefert wurde.
- 2) Ausstellungsort und Ausstellungsdatum im modernen Kalender.
- 3) Intitulatio in Latein. Die Intitulatio wurde in Kapitälchen geschrieben, wenn sie in der Urkunde in gotischen Majuskeln geschrieben wurde.
- 4) Inscriptio in Latein. Wenn die Inscriptio in Elongata geschrieben war, wird es hier in Kapitälchen geschrieben.
- 5) Bei Privilegien, die Verewigungsformel.
- 6) Regest in Deutsch.
- 7) Originale Datierung.
- 8) Incipit.
- 9) Das Substantiv, das in der Sanctio im Genitiv steht.
- 10) (Bei Privilegien) Die Unterschriften des Papstes und der Kardinäle.
- 11) Archivsignatur. Die Digitalisatnummer (Dig.Nr.) von ASL dipl. wird daher hinzugefügt, da die hier verwendete und im ASL dipl. überlieferten Urkunden auch Online zugänglich sind und dabei diese Nummer hilfreich sind.
- 12) Bullierungszustand über das Vorhandensein der Bulle und die Bullenbefestigungsmittel.
- 13) Kanzleivermerke auf der Textseite.
- 14) Kanzleivermerke auf der Plica.
- 15) Kanzleivermerke unter der Plica.
- 16) Kanzleivermerke auf der Rückseite.
- 17) Größe ist angegeben durch Quer cm x Hoch cm (+ Plica cm).
- 18) Anzahl der Zeilen um den Eindruck zu geben, wie umfangreich die Urkunde war.
- 19) Zustand der Überlieferung.

¹ GUIDI, *Rationes Decimarum Italiae nei Secoli XIII. e XIV. Tuscia*.

20) Abgleich mit dem Register und POTTHAST (bei BERGER fehlt das siebte Pontifikatsjahr – Lyon, 1249 Juni 27 bis Lyon 1250 Mai 21).

21) Sonstige Drucke.

Den Regesten der original überlieferten Urkunden folgt die Edition der in den Imbreviaturbüchern überlieferten Papsturkunden.

Die Edition ist folgenderweise aufgebaut.

- 1) Signatur der Urkunde. Diese Signatur macht ersichtlich, von welchem Aussteller die Urkunde stammt und in welcher Form diese überliefert wurde (z.B. Greg. IX. Imb. 1 ist erstes Stück Gregors IX. in den Imbreviaturbüchern).
- 2) Ausstellungsort und Ausstellungsdatum.
- 3) Regest auf Deutsch.
- 4) Einträge in Registern (bei BERGER fehlt das siebte Pontifikatsjahr – Lyon, 1249 Juni 27 bis Lyon 1250 Mai 21) und POTTHAST, sonstige Drucke.
- 5) Sonstige Bemerkungen.
- 6) Fundstelle.
- 7) Edition der Texte.

Wenn die Personnamen, die in den Papsturkunden ungenannt blieben, durch andere notarielle Einträge in den Imbreviaturbüchern genannt waren, werden sie in den Fußnoten angemerkt.

Als letztes werden die Urkunden, die abschriftlich außerhalb den Imbreviaturbüchern überliefert wurden, hier erfasst.

- 1) Laufende Nummer.
- 2) Dokument Signatur. Diese Signatur macht ersichtlich, von wem die Urkunde stammt und in welcher Form diese Urkunde überliefert wurde.
- 3) Ausstellungsort und Ausstellungsdatum in modernen Kalender.
- 4) Intitulatio in Latein. Die Ordinalzahl wird, wenn diese durch Bleibulle eindeutig war, einfach hinzugefügt. Wenn nicht in () gesetzt. Die Intitulatio wurde in Kapitälchen geschrieben, wenn sie in der Urkunde in gotischen Majuskeln geschrieben wurde.
- 5) Inscriptio in Latein. Wenn die Inscriptio in Elongata geschrieben war, wird es hier in Kapitelchen geschrieben.
- 6) Bei Privilegien, Verewigungsförmel.
- 7) Regest in Deutsch.

- 8) Originale Datierung.
- 9) Incipit
- 10) Das Substantiv, das in der Sanctio im Genitiv steht.
- 11) (Bei Privilegien und beim Vorhandensein) Die Unterschriften des Papstes und der Kardinäle
- 12) Archivsignatur. Die Digitalisatnummer (Dig.Nr.) von ASL dipl. wird daher hinzugefügt, da die hier verwendete und im ASL dipl. überlieferten Urkunden auch Online zugänglich sind und dabei diese Nummer hilfreich sind.
- 13) Abschriftensorte.
- 14) Anmerkung, beispielsweise wenn die äußeren Merkmale der Originale in Exempla nachgezeichnet worden zu sein scheinen, wird dies hier notiert.
- 15) Wenn die Abschriftsorte ein Exemplum oder ein Notariatsinstrument war und die Unterschriften der Notare vorhanden waren, die notariellen Unterschriften. Die Notare werden anhand des Signetverzeichnisses von MEYERS Werk² soweit wie möglich identifiziert.
- 16) Abgleich mit dem Register und POTTHAST (bei BERGER fehlt das siebte Pontifikatsjahr – Lyon, 1249 Juni 27 bis Lyon 1250 Mai 21).
- 17) Sonstige Drucke.

² MEYER, Felix et inclitus.

2. Original überlieferte Papsturkunden

➤ *Gregor IX.*

Greg. IX. Orig. 1

Anagni, 1227 Juni 30

GREGORIUS IX „DILECTIS IN CHRISTO FILIABUS ABBATISSE SANCTE IUSTINE LUCANE¹ EIUSQUE SORORIBUS TAM PRESENTIBUS QUAM FUTURIS MONASTICAM VITAM PROFESSIS, IN PERPETUUM“:

nimmt sie unter apostolischen Schutz, wie schon Alexander III. und Honorius III. zuvor, bestätigt ihre gegenwärtigen und zukünftigen Güter in verschiedenen Orten, die hier aufgezählt werden, erlaubt, die neuen Nonnen aufzunehmen und auch zu behalten, bestätigt, dass keiner gegen sie und ihr Kloster ohne manifesta et rationabili causa das Interdikt vehängen kann, dass sie jeden, der es will und weder exkommuniziert noch interdiziert ist, bei sich begraben dürfen, und dass sie trotz einem Generalinterdikt im geschlossenen Raum ohne die von Exkommunikation und Interdikt Betroffenen die Gottesdienst feiern dürfen.

Datum Anagnie, per manum Magistri Senebaldi sancte Romane ecclesie vicecancellarii,² II kal. iulii, indictione XV, incarnationis dominice anno MCCXXVII, pontificatus vero domini GREGORII pape VIII anno primo.

„Prudentibus virginibus que“ – „constitutionis“

Unter dem Kontext:

(R) Ego Gregorius catholice ecclesie ss. (BV)

Ego Stephanus basilice duodecim apostolorum presbiter cardinalis ss.

Ego Thomas tituli sancte Sabine presbiter cardinalis ss.

Ego Conradus Portuensis et sancte Ruffine episcopus ss.

Ego Oliverius Sabinensis episcopus ss.

Ego Otto sanctorum Sergii et Bachi diaconus cardinalis ss.

Ego Rainerius sancte Marie in Cosmidin diaconus cardinalis ss.

Ego Stephanus sancti Adriani diaconus cardinalis ss.

Ego Petrus sancti Georgii ad velum aureum diaconus cardinalis ss.

ASL dipl. S. Giustina 1227 Juni 30 (Dig. Nr. 00018117)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite, auf und unter der Plica und auf der Rückseite kein Kanzleivermerk

¹ GUIDI, Nr. 3861 *Monasterium dominarum S. Iustine*, liegt in dem westlichen Stadtteil von Lucca, vgl. MEYER, Felix et inclitus, Karte 1.

² POTTHAST, 1, S. 939, Magister Sinibaldus, auditor von audientia litterarum contradictarum, war als Vizekanzler vom 7. Mai 1227 bis 28. Juli 1227 nachweisbar. Er wurde ab 23. September 1227 der Kardinalpriester von S. Lorenzo in Lucina.

53 cm x 57,5 cm (+ Plica 3 cm), 24 Zeilen (ohne Unterschriftzeile und Datierung)

Zustand: Gut. Nur einige Löcher an den Faltstellen.

AUVRAY –; POTTHAST –.

Greg. IX. Orig. 2

Perugia, 1229 Januar 3

Gregorius IX „dilectis filiis .. priori magistro, Davido et Conrado, canonicis sancti Fridiani [Lucan.]“:

befiehlt, den Streit zwischen der Äbtissin und dem Konvent des Klosters von S. Giustina¹ von Lucca einerseits und den Kaplänen der Kirchen von Fiantone und von Rogiano in der Kommune von Pontecolsi und einigen anderen aus den Diözesen Lucca und Luna andererseits bezüglich des Patronatsrechtes der genannten Kirchen, ihrer Besitzungen und anderer Dinge zu entscheiden.

Dat. Perusii, III non. ianuarii, pont. a. II.

„Sua nobis .. abbatissa“

ASL dipl. S. Giustina 1229 Januar 2 (Dig. Nr. 00020645)

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite oben rechts ad Gaufr⁹

auf der Plica rechts p pa

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte ein großes T

14,5 cm x 12,5 cm (+ Plica 1,5 cm), 15 Zeilen

Zustand: An der Faltstelle sind die erste und zweite Zeile schwer zu lesen, ansonsten relativ gut.

AUVRAY –; POTTHAST –.

STEFANI, *La Signoria*, S. 13, Nr. II.

¹ GUIDI, Nr. 3861 *Monasterium dominarum S. Iustine*, liegt in dem westlichen Stadtteil von Lucca, vgl. MEYER, *Felix et inclitus*, Karte 1.

Greg. IX. Orig. 3

Perugia, 1229 Februar 9

Gregorius (IX) „venerabili fratri .. episcopo Florentino¹“:

befiehlt, die Vollstreckung der Exkommunikations- und Interdikturteile zu überwachen, die der Legat Giuffredus beim Prozess zwischen dem Luccheser Bischof und den Pisaner Bürgern bezüglich Rückerstattung von Luccheser Besitztümern verkündet hatte, weil die Pisaner gegen den Befehl und die Anweisung dieses Legaten dem Luccheser Bischof die nach dem Krieg gegen Lucca eingezogenen Besitztümer nicht zurückerstattet hatten.

¹ EUBEL, *Hierarchia I*, S. 250, der Bischof Joannes von Florenz.

Dat. Perusii, V id. februarii, pont. a. II.

„Venerabili fratri nostro“

AAL Privilegi no. 18

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite oben rechts in der Ecke ad bard(us) Barchal mit / durchgestrichen

auf der Plica oben rechts Jd (unsicher)

unter der Plica kein Vermerk

auf der Rückseite oben Mitte St X

55 cm x 46,5 cm (+ Plica 3,5 cm), 36 Zeilen

Zustand: Recht gut, an der Faltstelle relativ schwer zu lesen.

Abschrift vorhanden: Greg. IX. Abs. 2

AUVRAY –; POTTHAST, I, Nr. 8337.

RI 5/1 Nr. 6756; BALUZE-MANSI, Miscell. 4,188.

Greg. IX. Orig. 4

Rieti, 1231 Dezember 23

Gregorius IX „dilectis filiis .. archipresbitero et .. primicerio Lucanis“:

befiehlt, dass sie die Wahl einer Nonne F. zur Äbtissin des exempten Klosters von S. Martino de Gello¹ in der Diözese Lucca, das direkt dem apostolischen Stuhl untersteht, überprüfen sollen, weil sie sich wegen Armut nicht persönlich zur Kurie begeben könne, und dass sie, falls sie die Unrechtmäßigkeit der Wahl feststellen, diese kassieren und eine neue Wahl veranlassen sollen.

Dat. Reati, X kal.ianuarii, pont. a. V.

„Ex parte conventus“

ASL dipl. S. Giustina 1231 Dezember 23 (Dig. Nr. 00020634)

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts ein Zeichen, das wie ein langes ? aussieht

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte ein großes T

19,7 cm x 17 cm (+ Plica 2 cm zugefaltet), 11 Zeilen

Zustand: Relativ gut erhalten. An den Faltstellen ist die Schrift nicht leicht zu lesen.

vgl. Greg. IX. Orig. 6.

AUVRAY –; POTTHAST –.

¹ GUIDI Nr. 4017 und 4468 Mon. S. Martini von Gello.

Greg. IX. Orig. 5

Rieti, 1232 Februar 11

Gregorius (IX) „dilectis filiis .. priori sancti Donati¹ et .. preposito sancti Georgii² Lucan.”:
befiehlt, den Streit zwischen der Äbtissin von S. Giustina³ von Lucca einerseits und B. und einigen anderen aus der Diözese Lucca andererseits bezüglich einiger Besitzungen und anderer Dinge zu entscheiden.

Dat. Reati, III id. februarii, pont. a. V.

„Dilecta in Christo“

ASL dipl. S. Giustina 1232 Februar 10 (Dig. Nr. 00002909)

Bulle fehlt, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts ·P·S

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite kein Kanzleivermerk

16 cm x 11,4 cm (+ Plica 1,6 cm) 10 Zeilen

Zustand: Insgesamt gut, die Schrift ist ein wenig verblasst.

AUVRAY –; POTTHAST –.

¹ GUIDI, Nr. 3858 *Canonica S. Donati* im westlichen Stadtviertel von Lucca, MEYER, Felix et inclitus, Karte 1.

² GUIDI, Nr. 4765 *Mon. S. Georgii* und 4766 *Hospitale S. Georgii*, unter der *Porta S. Donati* (GUIDI, S. 248, Anm. 2) in der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 3861 *Monasterium dominarum S. Iustine*, liegt in dem westlichen Stadtteil von Lucca, vgl. MEYER, Felix et inclitus, Karte 1.

Greg. IX. Orig. 6

Anagni, 1232 September 16

Gregorius (IX) „venerabili fratri .. Fesulano episcopo¹ et dilectis filiis .. priori sancti Fridiani² Lucani et .. archipresbitero sancti Vitalis Lunense diocesis”:

befiehlt, dass sie die Wahl der Nonne Eufrasia zur Äbtissin des Klosters von S. Martino de Gello³ der Diözese Lucca, das direkt dem apostolischen Stuhl untersteht,⁴ überprüfen sollen, weil sie sich wegen Armut nicht persönlich zur Kurie begeben könne, und dass sie, falls sie die Unrechtmäßigkeit der Wahl feststellen, diese kassieren und eine neue Wahl veranlassen sollen.

Dat. Anagie, XVI kal. octobris, pont. a. VI.

„Ex parte conventus“

¹ Der Bischof Hildebrandus von Fiesole, vgl. EUBEL, Hierarchia I, S. 248.

² Guidi Nr. 4771 *Canonica S. Fridiani*, 4772 *Hospitale eiusdem* in der Stadt Lucca.

³ GUIDI Nr. 4017 und 4468 *Mon. S. Martini von Gello* in der Diözese Lucca, 52 km nordöstlich der Stadt Lucca.

⁴ Guerello 4017 und 4468 *Mon. S. Martini von Gello*.

ASL dipl. S. Giustina 1232 September 16 (Dig. Nr. 00002925)

*Bulle fehlt, Schnur fehlt
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica rechts i-po
unter der Plica kein Kanzleivermerk*



*auf der Rückseite oben Mitte
23,5 cm x 20,5 cm (+ Plica 2 cm), 20 Zeilen
Zustand: Sehr gut.
vgl. Greg. IX. Orig. 4.*

AUVRAY –; POTTHAST –.

Greg. IX. Orig. 7

Lateran, 1233 November 21

Gregorius (IX) „dilecto filio .. priori sancte Marie Forisportam Lucane¹“:

befiehlt, den Streit zwischen der Äbtissin und dem Konvent von S. Giustina² einerseits und dem Rektor A. von S. Pietro de Cortina, den Rittern R. und I. sowie einigen anderen Klerikern und Laien aus den Diözesen von Lucca, Pisa und Volterra andererseits bezüglich Geld, Besitzungen und anderen Dingen zu entscheiden.

Dat. Laterani, XI kal. decembris, pont. a. VII

„Sua nobis .. abbatissa“

ASL dipl. S. Giustina 1233 November 21 (Dig. Nr. 00002975)

*Bulle fehlt, Schnur fehlt
auf der Textseite oben rechts in der Ecke albertus, mit // durchgestrichen
auf der Plica links I eroln (?)
auf der Rückseite oben links in der Ecke h
auf der Rückseite oben Mitte quod vubin (?)
auf der Rückseite Mitte L
14,1 cm x 10,9 cm (+ Plica 1,6 cm), 12 Zeilen
Zustand: Relativ gut, das Pergament ist zum Teil ausgebessert, die erste Zeile ist zum Teil beschädigt.*

AUVRAY –; POTTHAST –.

¹ GUIDI, Nr. 3848 und 4239 *Canonica S. Marie Forisportam*, 4240 und 4713 *Hospitale S. Marie Forisportam*, 4712 *Eccl. S. Marie Forisportam*, unter der *Porta S. Gervasii* (GUIDI, S. 246, Anm. 2) in der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 3861 *Monasterium dominarum S. Iustine*, liegt in dem westlichen Stadtteil von Lucca, vgl. MEYER, Felix et inclitus, Karte 1.

Greg. IX. Orig. 8

Lateran, 1234 März 11

GREGORIUS (IX) „dilectis in Christo filiabus .. abbatissa et conventui monasterii sancte Iustine¹ Lucane“:

bestätigt, dass sie sich von anderen selbst mittels apostolischer Briefe nicht dazu zwingen lassen müssen, vor Gericht zitiert zu werden, außer solche Briefe heben diese Privilegien ausdrücklich auf.

Dat. Laterani, V id. martii, pont. a. VII.

„Quotiens a nobis“ – „confessionis“

ASL dipl. S. Giustina 1234 März 11 (Dig. Nr. 00002983)

*Bulle fehlt, Seidenbündel
auf der Textseite oben Mitte f[ia]t
auf der Plica rechts ste
unter der Plica kein Kanzleivermerk*



*auf der Rückseite R darin script. und daneben T
24,2 cm x 24,5 cm (+ Plica 2,3 cm), 14 Zeilen
Zustand: Ziemlich gut.*

AUVRAY Nr. 1833 (Reg. Vat.); POTTHAST –.

¹ GUIDI, Nr. 3861 *Monasterium dominarum S. Iustine*, liegt in dem westlichen Stadtteil von Lucca, vgl. MEYER, Felix et inclitus, Karte 1.

Greg. IX. Orig. 9

Perugia, 1234 Oktober 9

Gregorius (IX) „dilectis filiis .. preposito sancti Georgii, .. priori sancte Marie Forisportam Lucan.¹ et .. archipresbitero de Monte Catini Lucane diocesis²“:

befiehlt, den zuvor an den Abt von Bogiano delegierten Streit zwischen dem Abt und dem Konvent von Fucecchio³ einerseits und dem Magister und den Brüdern des Hospitals der Jerosolimiten von Pisa andererseits bezüglich Grundstücken, Besitzungen und und anderen Dingen gemäß dem ersten Delegationsreskript zu entscheiden oder zur Entscheidungsgewalt

¹ GUIDI, Nr. 3848 und 4239 *Canonica S. Marie Forisportam*, 4240 und 4713 *Hospitale S. Marie Forisportam*, 4712 *Eccl. S. Marie Forisportam*, unter der Porta S. Gervasii (GUIDI, S. 246, Anm. 2) in der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 4185 und 4457 *PLEBES S. Petri de Montecatino* (Montecatini Terme) in der Diözese Lucca, etwa 22 km östlich der Stadt Lucca, an der Grenze zur Diözese Pistoia.

³ GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

des Subdelegaten des Abts von Buggiano⁴ – Prior von S. Pietro in Vinculis – zurückzuverweisen.

Dat. Perusii, VII. id. octobris, pont. a. VIII.

„Conquerentibus dilectis filiis“

ASL dipl. Miscellaneae 1234 Oktober 9 (digitalisatnr. 00003035)

Bulle fehlt, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts jp (unsicher)

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte fabrica

18,2 cm x 15 cm (+ Plica 1,5 cm), 16 Zeilen

Zustand: Relativ gut. Auf der Textseite oben rechts ist ein Wasserfleck zu erkennen.

AUVRAY –; POTTHAST –.

⁴ GUIDI, 3839 und 4226 *Monasterium S. Marie de Bugiano* sowie 5236 *Monasterium de Bugiano* (Buggiano) in der Diözese Lucca, 18 km östlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Orig. 10

Viterbo, 1236 April 13

Gregorius IX „dilecto filio .. primicerio Lucano“:

befiehlt, den Streit zwischen der Äbtissin und dem Konvent des Klosters von S. Giustina von Lucca einerseits und dem Pleban von Fiesso,¹ dem Ritter Albertus und einigen anderen Klerikern und Laien von Lucca bezüglich des Pfarreirechts dieses Klosters, des zurückzuerstattenden Zehnten, Besitztümer und anderer Dinge zu entscheiden.

Dat. Viterbii, id. aprilis, pont. a. X.

„Querelam dilectarum in“

ASL dipl. S. Giustina 1236 April 13 (Dig. Nr. 00020652)

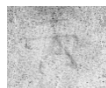
Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite oben rechts Albertus pe., mit // durchgestrichen

auf der Plica rechts oben ein umgekehrtes L

unter der Plica kein Kanzleivermerk sichtbar (stark verschmutzt)

auf der Rückseite oben Mitte



16,2 cm x 12,3 cm (+ Plica 1,5 cm), 10 Zeilen

Zustand: Das Pergament selbst ist nicht beschädigt, aber die Schrift ist ziemlich verblasst.

AUVRAY –; POTTHAST –.

¹ GUIDI, Nr. 3910 und 4378 *Plebes S. Iohannis de Fiesso*, Nr. 4861 *Plebes de Flexo* in der Diözese Lucca.

Greg. IX. Orig. 11

Terni, 1236 Juli 1

Gergoius IX „dilecto filio .. primicerio Lucano“:

befiehlt, den früher vom delegierten Richter, dem Pleban von Rivalto,¹ prozedierten Streit zwischen dem Rektor Jacobus der Kirche S. Lucie von Parezzana einerseits und dem Presbyter Ventura der Diözese Lucca andererseits, der sich als der Rektor der Kirche S. Michele de Gello ausgab, über die genannte Kirche gemäß dem an den Pleban von Rivalto geschickten Delegationsreskript zu entscheiden oder zur Entscheidungsgewalt dieses Plebans zurückzuverweisen.

Dat. Interamn., kal. iulii, pont. a. X.

„Dilectus filius Jacobus“

ACL P 154 (1236)

*Bleibulle, Hanfschnur,
auf der Textseite oben rechts in der Ecke Leon (mit / durchgestrichen)
auf der Plica rechts hl (alternativ sind hJ, bl oder bJ zu lesen) mit einem Abkürzungsstrich
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte Lari
auf der Rückseite oben links in der Ecke m mit \\ versehen
19,5 cm x 13, 5 cm (+ Plica 2 cm), 13 Zeilen
Zustand: Relativ gut, leichter Wasserschaden.*

AUVRAY –; POTTHAST –.

¹ GUIDI, Nr. 3234, *Plebates S. Iohannes de Rivalto* in der Diözese Volterra, 20 km nordwestlich der Stadt Volterra.

Greg. IX. Orig. 12

Viterbo, 1237 Mai 9

Gregorius (IX) „dilectis filiis .. potestati, consilio et populo Pisanis“:

befiehlt erneut, dass sie die Burgen von Montopoli,¹ Pratiglione,² San Gervasio³, Montecastello,⁴ Palaia⁵ mit verschiedenen Dörfern und Pertinenzen sowie die Hälfte von Colleoli,⁶ Tempiano⁷ und Tojano,⁸ die allsamt dem Bischof von Lucca gehört hatten und die

¹ GUIDI, Nr. 4679, *Ecc. S. Stefani de Montotopori*, Nr. 5391 *Ecclia S. Stephani de Montetopoli* in der Diözese Lucca, etwa 26 km südöstlich der Stadt Lucca

² GUIDI, Nr. 5411, 5414 in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 4103, 4680, 5365. in der Diözese Lucca, etwa 28 km südöstlich der Stadt Lucca

⁴ GUIDI, Nr. 4689, 5381 in der Diözese Lucca, etwa 27 km südöstlich der Stadt Lucca.

⁵ Palaia ist in GUIDI zwar nicht erwähnt, doch auf seine Karte ist es gekennzeichnet. Es liegt in der Diözese Lucca, in der Nähe von hier genannten anderen Orten und etwa 35 km südöstlich der Stadt Lucca.

⁶ GUIDI, 5374. in der Diözese Lucca, etwa 31 km südöstlich der Stadt Lucca.

⁷ In GUIDI ist es nicht zu finden. DAVIDSOHN, *Geschichte* 2-1, S. 161 mit Anm. 1; BRATSCHEL, *Medieval Lucca*, S. 70 mit Anm. 106, bezeugen in anderen Quellen und Darstellungen, dass Tempiano ein dieser Orte war, die dem Luccheser Bischof gehörten und um die es zwischen ihm und Pisa gegenseitig beansprucht wurde.

die Pisaner nach dem Krieg zwischen Lucca und Pisa besetzten, diesem Bischof und dem Bistum zurückgeben sollen. Der Bischof, der Propst und der Archidiakon von Florenz werden als Exekutoren ernannt, die beim Vernachlässigen dieses Befehls die Exkommunikations- und Interdiktionsurteile gegen die Pisaner und die Pisaner Kirche erneuern und in der Toskana veröffentlichen sollen.

Dat. Viterbii, VII id. maii, pont. a. XI.

„Spem firmam de“

AAL Privilegi no. 46

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite oben rechts in der Ecke nie darüber ein Questrich und das ganze mit / versehen

auf der Plica links in m(odum) eu(ndem) scribatur .. archiepiscopo Pisano

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte R dadrin script. dann folgt episcopo Lucano, pro episcopo Lucano contra Pisanos

auf der Rückseite oben links in der Ecke J

43,5 cm x 41 cm (+ Plica 2,8 cm), 34 Zeilen

Zustand: Gut, ein paar Wasserflecken sind zu finden.

AUVRAY Nr. 3630 (Reg. Vat.) und vgl. Nr. 3631 In eundem modum .. archiepiscopo Pisano (Reg. Vat.); POTTHAST, I, Nr. 10336 (aufgrund des fälschlich auf VI id. Maii datierten Eintrags bei Raynaldus' Annales Ecclesiastici 21, gibt POTTHAST als Datierung den 10. Mai an).

⁸ GUIDI, Nr. 3134, 3344 in der Diözese Volterra, etwa 36 km südöstlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Orig. 13

Lateran, 1238 Februar 3

Gregorius IX „dilectis in Christo filiabus .. abbatisse ac conventui monasterii sancte Iustine Lucane ordinis sancti Benedicti“:

*befiehlt zum wiederholten Male, eine Frau Thei*** in ihrem Kloster als Schwester aufzunehmen.*

Dat. Laterani, III. non. februarii, pont. a. XI.

„Ex parte dilecte“

ASL dipl. S. Giustina 1238 Februar 3 (Dig. Nr. 00020651)

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica Mitte links ein auf dem Kopf stehendes J oder ein langes s

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte ein +, darunter J

18,5 cm x 13,8 cm (+ Plica 2,8 cm), 12 Zeilen

Zustand: Gut.

AUVRAY –; POTTHAST –.

Greg. IX. Orig. 14

Lateran, 1238 April 29 oder Mai 30

Gregorius (IX) „venerabili fratri .. archiepiscopo Pisano¹“:

befiehlt, die Pisaner, die sich Güter der Minoriten angeeignet haben und diese zu behalten versuchen, dazu zu zwingen, sie zurückzugeben.

Dat. Laterani, III kal. ***i,^a pont. a. XII.

„Sicut nostris est“

ACL Fondo Martini 24 (Sig. 1239 März 30)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts b.m.

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte ein umgekehrtes N

17,5 cm x 12,6 cm (+ Plica 1,8 cm), 10 Zeilen

Zustand: Beschädigt, vor allem Teile von Zeile 9 und 10. Viele Wasserflecken auf dem Text

AUVRAY –; POTTHAST, I, Nr. 10623 (datiert zwischen dem 30. März und dem 29. Juni 1238)

SBARALEA I, S. 246, Nr. CCLXXI (datiert zwischen dem 21. März 1238, dem ersten Tag des 12. Pontifikatsjahr, und dem 6. August 1238, an dem Papst von Rom nach Anagnie zog).

^a Ein Riß, der etwa 1 cm breit ist. In dieser Breite würde entweder [iuni]i oder [iuli]i passen, aber diese könnte für [marti]i oder [mai]i zu knapp sein, geschweige denn [februari]i oder [ianuari]i. Daher kann diese Urkunde entweder auf 1238 April 29 oder Mai 30 datiert sein.

¹ Der Erzbischof Vitalis von Pisa, Eubel, I, S. 400.

Greg. IX. Orig. 15

Anagni, 1239 Oktober 13

GREGORIUS (IX) „dilectis filiis .. abbati et conventui monasterii sancti Petri Campi Maioris Floriacensis ordinis Lucane diocesis“:

teilt mit, dass er ihre Mitglieder und ihr Kloster von S. Pietro von Camaio¹ samt ihren Gütern unter den apostolischen Schutz gestellt habe. Die Kirche S. Iacopo von Valle Benedicta,² die Kirche S. Maria von Morilione und die Kapelle S. Frediano von Tulli werden als bereits dem genannten Kloster zugeordnete Kirchen dabei eingeschlossen. Der Brief des Legaten Hugo von Ostia vom 27. Juli 1217, also von Gregor IX. selbst vor seiner Papstwahl, an dilectis in christo filiis .. priori et fratribus Morilionis Floriacensis ordinis et successoribus vestris (Ad decorem domus – concessionis) wurde inseriert. In diesem wurde die Zugehörigkeit der genannten drei Kirchen zum Kloster von S. Pietro von Camaio festgestellt.

Dat. Anagnie, III id. octobris, pont. a. XIII.

„Iustis petentium desideriiis(!)^a“ – „protectionis et confirmationis“

ASL dipl. Archivio Stato Lucca Tarpea 1239 Oktober 13. (Dig. Nr. 00003256)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts b.r

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite 3 oder ein Teil von R; stark verbrannt, daher ist nicht mehr zu erkennen.

41,2 cm x 35 cm (+ Plica 2,5 cm), 25 Zeilen

Zustand: Es gibt einige (Brand-)Löcher vor allem an der Faltstelle, ein relativ großes Loch von Zeile 4 bis Zeile 8, ein mittelgroßes Loch von Zeile 6 bis Zeile 8, der Anfang von Zeile 6 und 7 ist beschädigt, in der Zeile 18 zwei mittelgroße Löcher, in der Zeile 15 ein kleines Loch, von Zeile 20 bis 21 ein kleines Loch. Die Schrift der Zeile an der Faltstelle, d.h. in Zeile 7 und Zeile 18 ist ziemlich verblasst.

Abschrift vorhanden: Greg. IX. Abs. 26

AUVRAY –; POTTHAST –.

LEO, Documenti, S. 145-147, Nr. II (Edition durch diese Originalausfertigung).

^a Hs. desideriiis. In Abschriftüberlieferung Greg. IX. Abs. 26 desideriiis

¹ In Latein steht *Campi Maioris*, die jetzige Camaiore in der Versilia ist, vgl. REPETTI, Dizionario, Vol. 1, S. 398–401.

² Guidi, S. 251 mit Anm. 1, das Kloster von Tolli stand bis 1181 unter dem Patrozinium von S. Frediano, danach wurde es „S. Iacopo e di Valle Benedetta“ genannt. Tolli ist in der Diözese von Lucca, etwa 9 km südöstlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Orig. 16

Lateran, 1240 Juni 9

Gregorius IX. „dilectis filiis magistris Petro de Supino camere nostre clerico et Silvestro canonico ecclesie sancti Iohannis de Duce Anagnine in Anglia commorantibus“:

befiehlt, dem Rektor der Kirche von Trillave in der Diözese Norwich ein Benefizium im Königreich England zu verleihen und diese Kirche dem Hospital von S. Ascentius von Anagni zu inkorporieren, was zuvor dem Kardinaldiakon O[tto] von S. Nikolaus befohlen und doch von diesem vernachlässigt wurde, und den Bruder Bertoldus, den Prokurator der Kirche, in die corporalis possessio einzuführen.

Dat. Laterani, V id. iunii, pont. a. XIV.

„Significantibus dilectis filiis“

ASL dipl. Archivio di Stato Tarpea 1240 Juni 09. (Digitalisatsnummer 00020636)

Bleibulle, Hanfschnur



auf der Textseite oben rechts in der Ecke

auf der Plica unten rechts B.⸙

unter der Plica kein Kanzleivermerk

Original überlieferte Papsturkunden: Gregor IX.

*auf der Rückseite oben Mitte „scs Asentius“,
21,7 cm x 20,5 cm (+ Plica 1,6 cm), 17 Zeilen
Zustand: Gut.*

AUVRAY–; POTTHAST–.

➤ **Innozenz IV.**

Inn. IV. Orig. 1

Genua, 1243 August 26

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis .. magistro et fratribus ordinis fratrum Predicatorum“:

teilt mit, dass diese Brüder selbst mittels apostolischer Briefe nicht dazu gezwungen werden können, an die Klöster und Kirchen für Verbesserungen oder Verwaltung Geld abzugeben, in Streitfällen zu vermitteln, das Exkommunikationsurteil zu fällen oder die Sorge für Nonnen oder Religiösen auf sich zu nehmen.

Dat. Ianue, VII kal. septembris, pont. a. I.

„Inspirationis divine gratia“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1243 August 26. (Dig. Nr. 00003428)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite, auf und unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte predicatorum luc. und darunter



31,5 cm x 24,7 cm (+ Plica 3,5 cm), 13 Zeilen

Zustand: Sehr gut.

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I – (gleicher Inhalt vom 1239 Oktober 25 I, S. 107, Nr. CXCVI, vom 1243 September 3 S. 121, IX)

Inn. IV. Orig. 2

Lateran, 1244 Februar 8

Innocentius (IV) „dilectis filiis .. priori et conventui ordinis Predicatorum Lucani“:

teilt mit, dass ihnen die Kirche S. Romano in Lucca zugeteilt wird. Diese Kirche war früher durch den Abt und den Konvent des Klosters S. Ponziano in Lucca den Luccheser Dominikanern übertragen werden, doch im instrumentum über diese Kollation standen einige simonistische Worte, aufgrund derer der Bruder G. der Luccheser Dominikaner auf Befehl seines Provinzialpriors diese Kirche dem apostolischen Stuhl resigniert hatte.

Dat. Laterani, VI id. februarii, pont. a. I.

„Cum super ecclesia“

ASL dipl. S. Romano 1244 Februar 8 (Dig. Nr. 00003455)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite oben Mitte eine ungefähr 2 cm breite Rasurspur

auf der Plica links pa

unter der Plica kein Kanzleivermerk

*auf der Rückseite oben Mitte R, darin script.
auf der Rückseite oben links in der Ecke J
27,5 cm x 23 cm (+ Plica 2,5 cm), 11 Zeilen
Zustand: Sehr gut.*

*BERGER 469 (Reg. Vat.); POTTHAST, 2, Nr. 11247
RIPOLL I, S. 133, XLVIII.*

Inn. IV. Orig. 3

Lateran, 1244 März 28

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis .. priori et fratribus Heremitis in Tuscia ordinis sancti Augustini“:

bestätigt ihre Absolution, die sie als Gegenleistung für das Versprechen, die Benediktiner zu respektieren, von Kardinaldiakon R[iccardus] von S. Angelo erhalten hatten.

Dat. Laterani, V kal. aprilis, pont. a. I.

„Cum a nobis“ – „confirmationis“

ASL dipl. S. Agostino 1244 März 28 (Dig. Nr. 00003465)

*Bulle fehlt, Seidenbündel
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica rechts oben sehr verblasst art(?) mit // durchgestrichen
auf der Plica rechts unten art(?)
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte ein großes T, hinter der Querlinie von T folgt de Castaneto
auf der Rückseite unten Mitte ein großes C
26,5 cm x 22,5 cm (+ Plica 2,6 cm), 12 Zeilen
Zustand: Relativ gut.*

*BERGER Nr. 577 (Reg. Vat.); POTTHAST, 2, Nr. 11310
RANO, Documentazione, S. 235–236, Nr. 177.*

Inn. IV. Orig. 4

Lateran, 1244 April 22

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis .. priori et fratribus Heremitis in Tuscia ordinis sancti Augustini“:

erlaubt, dass die Priesterbrüder dieses Ordens die Beichte von Personen, die bei ihnen Zuflucht nehmen, abnehmen dürfen, diesen die Buße auferlegen sowie die Predigt halten dürfen.

Datum Laterani, X kal. maii, pont. a. I.

„Vota devotorum ecclesie“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Agostino 1244 April 22 (Dig. Nr. 00003464)

*Bulle fehlt, Seidenbündel
auf der Textseite kein Kanzleivermerk*

auf der Plica A.G.(?)

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte ein großes T

auf der Rückseite unten mitte ein großes C (dieses C ist aber um 90 Grad im Uhrzeigersinn gedreht)

28 cm x 21,6 cm (+Plica 3 cm), 12 Zeilen

Zustand: Gut.

BERGER – (vgl. BERGER 721); POTTHAST –.

LUIJK, Bullarium, S. 39, Nr. 44; RANO, Documentazione, S. 236, Nr. 178.

Inn. IV. Orig. 5

Lateran, 1244 Mai 19

Innocentius (IV) „venerabili fratri .. episcopo Florentino¹“:

befiehlt, dass er nicht mehr die Verkündung des Exkommunikationsurteils gegen die Pisaner und die Verhängung eines Interdikts über die Stadt Pisa hinausschieben solle. Betroffen seien die Stadt Pisa und die im Umkreis von vier Meilen liegenden Ortschaften. Die Menschen, die in dieser Stadt und in diesem Umkreis wohnen, und auch jene, die Pisa vor allem gegen Lucca unterstützt hatten, sollen exkommuniziert sein. In diesem Schreiben wird ein großer Teil des Briefs Gregors IX. an den gleichen Adressaten vom 9. Februar 1229 (

Greg. IX. Orig. 3 =

Greg. IX. Abs. 2) wiederholt.

Dat. Laterani, XIII kal. iunii, pont. a. I.

„Habet hoc intentio“

AAL Privilegi no. 47

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite, auf und unter der Plica kein Kanzleivermerke

auf der Rückseite oben Mitte episcopatus daunter + und daneben R, darin script.

60,8 cm x 45 cm (+ Plica 3,5 cm), 34 Zeile

Zustand: Gut, aber ein paar Löcher auf dem Urkundentext

Abschrift vorhanden: Inn. IV. Abs. 5 (AAL Libro+ S. 17–18)

BERGER – (vgl. Nr. 712); POTTHAST – (vgl. 2 Nr. 11394 und Nr. 11385, beide Direktmandat an den Podestà, Rat und Volk von Pisa).

¹ EUBEL, Hierarchia I, S. 250, Bischof Ardingus von Florenz, vom 7. März 1231 bis 1249.

Inn. IV. Orig. 6

Lateran, 1244 Mai 30

Innocentius IV „venerabilibus fratribus .. archiepiscopis et episcopis presentes litteras inspecturis“:

befiehlt, dass sie jeden, der nicht dem Minoritenorden angehört, aber den Habit dieses Ordens trägt, davon abhalten oder ihn zum Ablegen des Habits auffordern sollen.

Dat. Laterani, III kal. iunii, pont. a. I.

„Quia confusio habitus“

ACL Fondo Martini 25

Bleibulle, Hanfschnur

auf und unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Minorum

24,6 cm x 18,3 cm (+ Plica 3 cm), 9 Zeilen

Zustand: Das Pergament ist leicht beschädigt, das betrifft aber nicht den Urkundentext. Die Schrift ist teilweise verblasst, vor allem in der 8. und 9. Zeile.

BERGER –; POTTHAST, 2, Nr. 11405

SBARALEA I, S. 341–342, Nr. XLVI.

Inn. IV. Orig. 7

Genua, 1244 Juli 26

Innocentius (IV) „dilecto filio .. abbati sancti Pantaleonis¹ Cisterciensis ordinis Lucane diocesis“:

befiehlt, dass er den Abt von S. Ponziano von Lucca dazu bringen soll, den an dessen Vorgänger erteilten Befehl zu erfüllen, dass er die vakante Kapelle von S. Maria dem Prior und den Brüdern der Dominikaner zuteilen solle, und dass er, falls der Abt trotz dieser Mahnung diese Aufgabe nicht erfüllen will, dem Papst berichten soll, warum er es nicht will oder kann.

Dat. Ianue, VII kal. augusti, pont. a. II.

„Cum felicitis recordationis“

ASL dipl. S. Romano 1244 Juli 26 (Dig. Nr. 00003477),

Bulle fehlt, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica links II oder ein lange schmales O

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte predicatorum

¹ GUIDI, Nr. 4853 *Monasterium S. Pantaleonis* in der Diözese Lucca, etwa 8 km südlich der Stadt Lucca.

27 cm x 24 cm (+ Plica 2,4 cm), 15 Zeilen

Zustand: Sehr gut.

BERGER – ; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 8

Genua, 1244 Juli 26

INNOCENTIUS (IV) „venerabili fratri .. episcopo quondam Bosneno magistro¹ et dilectis filiis fratribus ordinis Predicatorum“:

erlaubt, dass dieser Magister und seine Nachfolger die Brüder des Predigerordens, die zum Kreuzpredigen sowie bei der Inquisition eingesetzt wurden, bei Notwendigkeit umstationieren, zurückbestellen, und sie durch andere Personen ersetzen dürfen; er erlaubt außerdem, dass jeder Provinzialprior dieses Ordens in dieser Angelegenheit in seinem Provinzen mit seinen Brüdern so umgehen dürfte.

Dat. Ianue, VII kal. augusti, pont. a. II.

„Odore suavi ordinis“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1244 Juli 26 (Dig. Nr. 00003478)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts J·P

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben links predicatorum Luc.

auf der Rückseite oben links in der Ecke Pr

22 cm x 19,5 cm (+ Plica 2,7 cm), 13 Zeilen

Zustand: Sehr gut.

BERGER – ; POTTHAST –.

RIPOLL I – (gleicher Inhalt vom 1244 Februar 5, S. 132, Nr. XLIV).

¹ EUBEL, Hierarchia I, S. 142, der Bischof Ponsa (O. Praed.) von Bosna in Ungarn. Er wurde als „primus“ Bischof von dort im Jahr 1238 eingesetzt, aber er gab seine Vollmacht dem Bischof (Theod.) von Cumanorum (vgl. EUBEL, Hierarchia I, S. 218).

Inn. IV. Orig. 9

Genua, 1244 Juli 28

Innocentius (IV) „dilectis in Christo filiabus .. abbatisse et conventui monasterii sancte Iustine Lucane“:

Befiehlt, eine Frau Maria, die Tochter von Coneti de Baproso von S. Quirico, in ihrem Kloster aufzunehmen.

Dat. Ianue, V kal. augusti, pont. a. II.

„Dilecta in Christo“

ASL dipl. S. Giustina 1244 Juli 28 (Dig. Nr. 00003506),

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite, auf und unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte G' A

22,5 cm x 18,7 cm (+Plica 2,3 cm), 12 Zeilen.

Zustand: Einige Löcher, aber gut lesbar.

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 10

Genua, 1244 Juli 29

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis .. magistro et fratribus ordinis Predicatorum“:

wünscht, dass sie ihren Diözesanbischöfen Ehrfurcht und Treue entgegenbringen und dass die Institution ihres Ordens ungeachtet des Wechels ihrer Prioren unversehrt bleibt.

Dat. Ianue, V kal. augusti, pont. a. II.

„Ne pro eo“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1244 Juli 29 (Dig. Nr. 00003479)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts ·J·P

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte predicatorum Luc.

25,2 cm x 18,1 cm (+ Plica 3,4 cm), 9 Zeilen

Zustand: Gut.

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I – (gleicher Inhalt mit unbekanntem Datum S. 24, Nr. XVI und vom 1243 September 2 S. 121, Nr. XI).

Inn. IV. Orig. 11

Genua, 1244 Juli 29

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis .. magistro et fratribus ordinis Predicatorum“:

teilt mit, dass sie durch keinen apostolischen Brief belangt(conveniri) werden können.

Dat. Ianue, IIII kal. aprilis, pont. a. II.

„Cum iam per“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1244 Juli 29 (Dig. Nr. 00003486)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts oben ·I·P

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben links predicatorum Luc.

22,6 cm x 17,8 cm (+ Plica 2,3 cm), 10 Zeilen.

Zustand: Gut

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I – (gleicher Inhalt vom 1244 Januar 21, S. 130, Nr. XXXIX).

Inn. IV. Orig. 12

Genua, 1244 August 1

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis .. magistro et prioribus ordinis fratrum Predicatorum“:

erlaubt, den Suspendierten, Interdizierten oder Exkommunizierten, wenn sie sich ihrem Orden anschließen möchten, die Absolution zu erteilen und sie als Brüder aufzunehmen. Diejenigen jedoch, die ihr jeweiliges Urteil wegen Schulden erhalten hatten, müssten die festgelegte Genugtuung leisten.

Dat. Ianue, kal. augusti, pont. a. II.

„Celestis patrie“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 1 (Dig. Nr. 00003481),

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite oben ungefähr in der Mitte ein verriebenes J

auf der Plica oben links ·S·

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben links predicatorum de Luca.

28,2 cm x 22,7xm (+ Plica 3,1 cm), 12 Zeilen.

Zustand: Relativ gut, zwei Löcher in der 4. Zeile.

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I – (gleiche Inhalt vom 1244 März 22, S. 136, Nr. LV).

Inn. IV. Orig. 13

Genua, 1244 August 1

Innocentius IV „venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis et dilectis filiis abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis et aliis ecclesiarum prelatis, ad quos littere presente pervenerint“:

befiehlt, dass sie die Brüder des Dominikanerordens für die Aufgabe der Predigt aufnehmen und sie unterstützen sollen, dass sie diejenigen, die bei Dominikanerpriestern beichten wollen, daran nicht hindern dürfen und diejenigen, die sich zu Unrecht wie Dominikaner kleiden, festnehmen und verurteilen sollen.

Dat. Ianue, kal. augusti, pont. a. II.

„Quoniam habundavit iniquitas“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 1 (Dig. Nr. 00020637),

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite oben rechts in der Ecke ein verblasstes J

auf der Plica oben links ·S·

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte predicatorum de Luca

30 cm x 23 cm (+ Plica 2,5 cm), 14 Zeilen

Zustand: Relativ gut. Zwischen den Zeilen 12 und 13 sind ein paar kleine Löcher und am Ende der Zeile 13 ist ein mittelgroßes Loch.

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I – (gleicher Inhalt vom 1244 März 24, S. 137, Nr. LVII).

Inn. IV. Orig. 14

Genua, 1244 August 1

Innocentius IV „venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis presentis litteras inspecturis“:

befiehlt, dass sie in ihren Städten und Diözesen diejenigen, die den Dominikanerbrüdern bestimmte oder ihnen ähnliche Habits tragen, davon abhalten sollen.

Dat. Ianue, kal. augusti, pont. a. II.

„Quia confusio habitus“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 1 (Dig. Nr. 00020640)


Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite oben rechts ix S (?) (unsicher, ob es sich um einen Kanzleivermerk handelt)

auf der Plica oben links ·S·

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte predicatorum de Luca

auf der Rückseite in der Mitte 

25,7 cm x 18,8 cm (+ Plica 2,6 cm), 10 Zeilen

Zustand: Sehr gut.

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I – (gleicher Inhalt vom 1244 März 25, S. 138, Nr. LIX).

Inn. IV. Orig. 15

Genua, 1244 August 1

Innocentius IV „venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis, ad quos littere iste perverint“:

befiehlt, dass sie in den jeweiligen Diözesen den Dominikanerbrüdern, die eine Absolution oder einen Dispens brauchen, solche erteilen sollen, außer es gibt einen entgegenstehenden apostolischen Befehl.

Dat. Ianue, kal. augusti, pont. a. II.

„Quia proni sunt“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 1 (Dig. Nr. 000020589)

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica links ·S·

unter der Plica links, etwas über die Plica hinaus ein verblasstes h (oder auch als Vj lesbar)

auf der Rückseite oben Mitte links predicatorum de Luca

28 cm x 22 cm (+ Plica 2,8 cm), 13 Zeilen.

Zustand: Sehr gut, aber in der 7. Zeile sind zwei kleine Löcher. Ein Riß in der Plica wurde zusammengenäht.

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I –, (gleicher Inhalt vom 1238 April 5, S. 99–100, Nr. CLXXVIII und vom 1244 April 7, S. 140, Nr. LXVI).

Inn. IV. Orig. 16

Genua, 1244 August 2

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis magistro et fratribus ordinis Predicatorum“:

erlaubt, dass sie trotz Generalinterdikt in den geschlossenen Kirchen ihren Gottesdienst feiern dürfen, solange diesen Kirchen kein Interdikt auferlegt ist und die Exkommunizierten und Interdizierten ausgeschlossen werden.

Dat. Ianue, IIII. non. augusti, pont. a. II.

„Precibus vestris benignum“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 2 (Dig. Nr. 00003488)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts oben ·I·P

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte predicatorum Luc.

23,5 cm x 16,2 cm (+ Plica 3,4 cm), 9 Zeilen.

Zustand: Sehr gut.

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I –, (gleicher Inhalt vom 1228 Februar 12, S. 25, Nr. XX und vom 1244 März 1, S. 133, Nr. L).

Inn. IV. Orig. 17

Genua, 1244 August 2

INNOCENTIUS IV „dilectis filiis .. magistro et prioribus ac fratribus ordinis Predicatorum“:

erlaubt, dass sie auch in Kirchen, die in den unter Interdikt gefallen Orten liegen, Gottesdienst feiern dürfen, wenn die Exkommunizierten und Interdiktierten ausgeschlossen und die Türen der Kirchen zugeschlossen sind.

Dat. Ianue, IIII non. augusti, pont. a. II.

„Vobis assidue regnum“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 2 (Dig. Nr. 00020643)

Bleibulle, Schnur fehlt

*auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica rechts oben I·P
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte predicatorum
24,5 cm x 15,2 cm (+ Plica 3,8 cm), 10 Zeilen.
Zustand: Sehr gut.*

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I, – (gleicher Inhalt vom 1244 Februar 3, S. 131–132, Nr. XLIV).

Inn. IV. Orig. 18

Genua, 1244 August 3

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis .. magistro et prioribus ac fratribus ordinis Predicatorum“:
teilt mit, dass ihnen niemand den Zehnten abfordern oder abpressen darf und dass sie den Menschen, die ihnen treu sind, die kirchlichen Sakramente spenden und sie auch bestatten dürfen.

Dat. Ianue, III non. augusti, pont. a. II.

„Qui deum tota“ – „inhibitionis et concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 3 (Dig. Nr. 00003485)

*Bulle fehlt, Seidenbündel
auf der Textseite oben rechts in der Ecke SJ (sehr verblasst)
auf der Plica oben rechts I·P
auf der Rückseite oben Mitte predicatorum Luc
28,7 cm x 23,7 cm (+ Plica 3,1 cm), 13 Zeilen.
Zustand: Sehr gut.*

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I, – (gleicher Inhalt vom 1244 Februar 3, S. 131, Nr. XLII).

Inn. IV. Orig. 19

Genua, 1244 August 3

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis magistro et prioribus ac fratribus ordinis Predicatorum“:
teilt mit, dass sie nicht zu den Kollekten gezwungen werden dürfen, es sei denn durch apostolische Briefe, die dies außer Kraft setzen.

Dat. Ianue, III non. augusti, pont. a. II.

„Vestra semper in“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 3 (Dig. Nr. 00003492),

*Bulle fehlt, Schnur fehlt
auf der Textseite oben rechts in der Ecke S (sehr verblasst)
auf der Plica oben rechts I·P
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte predicatorum Luc.
29,8 cm x 21,5 cm (+ Plica 2,9 cm), 13 Zeilen.*

Zustand: Der Text ist sehr gut erhalten. In der Plica ist ein Loch.

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I – (gleicher Inhalt vom 1244 Februar 3, S. 130–131, Nr. XLI).

Inn. IV. Orig. 20

Genua, 1244 August 3

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis .. magistro et prioribus ac fratribus ordinis Predicatorum“:

teilt mit, dass sie selbst durch apostolische Briefe oder Befehle von Legaten oder Delegaten nicht dazu gezwungen werden können, Aufgaben als Vermittler in Streitfällen oder als Sentenzexekutoren zu übernehmen, es sei denn durch apostolische Briefe, die diesen außer kraft setzen.

Dat. Ianue, III. non. augusti, pont. a. II.

„Qui postposita vanitate“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 3 (Dig. Nr. 00003505),

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite oben rechts in der Ecke St (sehr verblasst)

auf der Plica rechts unten B.C

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte fratr(u)m predicatorum de Lucana

30 cm x 22,2 cm (+ Plica 2,7 cm), 12 Zeilen.

Zustand: Sehr gut.

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I – (gleicher Inhalt vom 1244 März 26, S. 139, Nr. LXII).

Inn. IV. Orig. 21

Genua, 1244 August 3

INNOCENTIVS IV „dilectis filiis .. magistro et prioribus ordinis fratrum Predicatorum“:

erlaubt, dass sie neuen Mitgliedern in ihrem Orden, die exkommuniziert sind, zu Nutzen des apostolischen Stuhls die Absolution erteilen dürfen.

Dat. Ianue, III non. augusti, pont. a. II.

„Auctoritate vobis presentium“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 3 (Digitalisatnummer 00020648)

Bleibulle, Seidenbündel

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts oben I·P

unter der Plica links, ungefähr auf halber Höhe des Seitenrandes um 1 cm nach innen versetzt

. – , 1,8 cm weiter innen und 0,2 cm weiter unten G, S oder 8 (also insgesamt . – G,

. – S oder . – 8), wieder 1,5 cm weiter innen und 0,3 cm weiter unten J

auf der Rückseite oben Mitte predicatorum

23 cm x 18,5 cm (+ Plica 3,5 cm), 10 Zeilen.

Zustand: Sehr gut.

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I – (gleicher Inhalt vom 1243 September 23, S. 122, Nr. XIII).

Inn. IV. Orig. 22

Genua, 1244 August 3

INNOCENTIUS IV „dilectis filiis .. magistro et fratribus ordinis Predicatorum“:

erlaubt, bei ihrer Kirche diejenigen zu begraben, die dies wünschen.

Dat. Ianue, III non. augusti, pont. a. II.

„Cum a nobis“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 3 (Dig. Nr. 00020627)

Bleibulle, Schnur fehlt

auf der Textseite, auf und unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte predicatorum Luc

22 cm x 18 cm (+ Plica 2,3 cm), 10 Zeilen

Zustand: Relativ gut, einige Löcher an der Faltstelle.

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I – (gleicher Incipit vom 1244 Februar 10, S 133, Nr. XLIX).

Inn. IV. Orig. 23

Genua, 1244 August 5

Innocentius (IV) „dilectis filiis .. priori et fratribus ordinis Predicatorum Lucani“:

teilt mit, dass sie von der jährlichen Abgabe an den Abt und das Kapitel des Klosters S. Ponziano von Lucca sowie an den Presbyter Bonus, eistigem Rektor der dem Dominikanerorden unterstehenden Kirche S. Romano von Lucca, entlastet werden, weil der genannte Presbyter Bono als Kanoniker in die Kirche S. Pietro Maggiore von Lucca aufgenommen wurde und eine Präbende bekommen wird.

Dat. Ianue, non. augusti, pont. a. II.

„Cum teneamini annuatim“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 5 (Dig. Nr. 00003482)

Bulle fehlt, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica oben rechts v. m

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte fratres Luc.

auf der Rückseite oben links in der Ecke a

24,8 cm x 18 cm (+ Plica 3 cm), 11 Zeilen.

Zustand: Sehr gut.

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL –.

Inn. IV. Orig. 24

Genua, 1244 August 5

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis .. magistro et prioribus provincialibus ordinis fratrum Predicatorum presentes litteras inspecturis“:

erlaubt, dass sie die ehemaligen Brüder, die wegen Gewaltanwendung oder des Verdachts darauf exkommuniziert wurden, und die wegen der beim Ordenseintritt ausgesprochenen Lüge exkommuniziert waren, wieder absolvieren dürfen, wenn solches Unrecht in angemessener Weise wieder gut gemacht würde.

Dat. Ianue, non. augusti, pont. a. II.

„In iure canonico“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 5 (Dig. Nr. 00003500)

*Bulle fehlt, Schnur fehlt
auf der Plica oben rechts I·P
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte predicatorum Luc
25,5 cm x 23,5 cm (+ Plica 1,9 cm), 16 Zeilen.
Zustand: Sehr gut.*

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I –, (gleicher Inhalt vom 1244 April 6, S. 140, Nr. LXV).

Inn. IV. Orig. 25

Genua, 1244 August 5

Innocentius IV „venerabili fratri .. episcopo Florentine“:

befiehlt, dass er den Abt und das Kapitel des Klosters von S. Ponziano von Lucca sowie den Prior und die Brüder der Luccheser Dominikaner so schützen soll, dass sie von dem Presbyter Bonus nicht belästigt werden. Dieser Presbyter sei früher Rektor der Kirche S. Romano der Luccheser Dominikaner und dann Mitglied des Kapitels von S. Ponziano gewesen und solle nun in die Kirche von S. Pietro Maggiore von Lucca aufgenommen und dort providiert werden, so dass weder die Dominikaner noch das Kloster S. Ponziano ihn unterhalten müssen.

Dat. Ianue, non. augusti, pont. a. II.

„Cum dilecti filii“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 5 (Dig. Nr. 00020628),

*Bleibulle, Hanfschnur
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica oben rechts v. m
unter der Plica kein Kanzleivermerk*

*auf der Rückseite oben Mitte fratres de [Lucca]
auf der Rückseite oben links in der Ecke a
25,5 cm x 19,7 cm (+ Plica 2 cm), 14 Zeilen
Zustand: Gut.*

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 26

Genua, 1244 August 6

Innocentius IV „dilectis in Christo filiabus .. abbatisse et conventui monasterii sancte Iustine Lucane ordinis sancti Benedicti“:

befiehlt erneut, Maria, Tochter des Coneti de Baptoso, als Nonne aufzunehmen.

Dat. Ianue, VIII id. augusti, pont. a. II.

„Cum olim vobis“

ASL dipl. S. Giustina 1244 August 6 (Dig. Nr. 00020646),

*Bleibulle, Hanfschnur
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
an der Stelle der Plica, wo normalerweise ein Skriptorvermerk sich befindet, ist ein Loch.
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte Ga
16,5 cm x 11,5 cm (+ Plica 1,5 cm), 10 Zeilen
Zustand: Relativ gut. Trotz einiger Löcher ist die Schrift gut lesbar.*

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 27

Genua, 1244 August 6

INNOCENTIUS (IV) „venerabili fratri .. episcopo quondam Bosneno magistro¹ et dilectis filiis fratribus ordinis Predicatorum“:

erlaubt, dass die Nachfolger des Magisters des Dominikanerordens dasselbe Recht und dieselbe Pflicht wie dieser innehaben sollen, und bestätigt, dass alles, was durch Verabredung früher zustande gekommen war und bis jetzt erhalten wurde, unter seinen Nachfolger weiterhin gültig sein soll.

Dat. Ianue, VIII id. augusti, pont. a. II.

„Inter alia, quibus“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 6 (Dig. Nr. 00003497)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

¹ EUBEL, Hierarchia I, S. 142, der Bischof Ponsa (O. Praed.) von Bosna in Ungarn. Er wurde als „primus“ Bischof von dort im Jahr 1238 eingesetzt, aber er gab seine Vollmacht dem Bischof (Theod.) von Cumanorum (vgl. EUBEL, Hierarchia I, S. 218).

*auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica unten rechts B. C.
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte Predicatorum Luc
38 cm x 30,4 cm (+ Plica 2,9), 18 Zeilen.
Zustand: Sehr gut.*

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I – (gleicher Inhalt vom 1244 Januar 17, S. 129–130, Nr. XXXVIII).

Inn. IV. Orig. 28

Genua, 1244 August 26

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis .. magistro et fratribus ordinis Predicatorum“:

erlaubt, mittels eines tragbaren Altars auch außerhalb von Städten und Dörfern den Gottesdienst zu feiern.

Dat. Ianue, VII. kal. septembris, pont. a. II.

„Postulastis a nobis“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 26 (Dig. Nr. 00003487),

*Bulle fehlt, Schnur fehlt (s)
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica oben rechts IP
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte predicatorum Luc, darunter :— ‘
23,5 cm x 18,4 cm (+Plica 3,1 cm), 9 Zeilen.
Zustand: Sehr gut.*

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I – (gleicher Inhalt vom 1243 September 4, S. 121, Nr. X).

Inn. IV. Orig. 29

Genua, 1244 August 26

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis .. magistro et fratribus ordinis Predicatorum“:

teilt mit, dass alle ihre Kirchen, die Konvente beherbergen, sich conventuales nennen dürfen, und dass diese Kirchen einen Friedhof (cimiteria) haben dürfen.

Dat. Ianue, VII. kal. septembris, pont. a. II.

„Cum tamquam veri“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 26 (Dig. Nr. 00003498),

*Bulle fehlt, Seidenbündel
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica rechts oben S ***
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte Predicatorum Luc
25,1 cm x 18,5 cm (+ Plica 2,7 cm), 10 Zeilen.*

Zustand: Sehr gut.

BERGER –; POTTHAST –.

RIPOLL I – (gleicher Inhalt vom 1243 September 5, S. 121, Nr. XII).

Inn. IV. Orig. 30

Lyon, 1245 September 17

Innocentius (IV) „venerabilibus fratribus, archiepiscopis et episcopis et dilectis filiis abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis, archipresbiteris, prepositis et aliis ecclesiarum prelati per Tusciam, ducatum Spoleti et beati Petri patrimonium constitutis“:

erwähnt die Beschaffenheit des Dominikanerordens, der von Honorius III. und Gregor IX. approbiert wurde, und befiehlt anschließend, dass sie die Konstitutionen beider Päpste beachten und ihre Untertanen davon abhalten sollen, die Dominikanerbrüder zu belästigen. Als Exekutoren werden der Bischof von Florenz¹ und der Bischof von Todi² genannt.

Dat. Lugduni, XV kal. octobris, pont. a. III.

„Nimis iniqua vicissitudine“

ASL dipl. S. Romano 1245 September 17 (Dig. Nr. 00020244)

Bulle fehlt, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica links oben Ant

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben eher rechts Predicatorum

41 cm x 30,5 cm (+ Plica 3,5 cm), 25 Zeilen.

Zustand: Sehr gut. Die Schrift ist etwas verblasst.

BERGER Nr. 1876 (Reg. Vat.); POTTHAST, 2, Nr. 11878

RIPOLL I, S. 153–154, Nr. CII.

¹ EUBEL, Hierarchia I, S. 250, Bischof Ardingus von Florenz, vom 7. März 1231 bis 1249.

² Der Bischof Jacobus Ghezzi von Todi, vgl. EUBEL, Hierarchia I, S. 501.

Inn. IV. Orig. 31

Lyon, 1246 April 19

INNOCENTIUS (IV) „universis Christi fidelibus presentes litteris inspecturis“:

teilt mit, dass sie die Dominikanerbrüder in Lucca insbesondere beim Bau von Kirchen und gewöhnlichen Gebäuden finanziell unterstützen sollen, und gewährt denjenigen, die die Dominikaner dabei unterstützen, einen 40-tägigen Ablass.

Dat. Lugduni, XIII. kal. maii, pont. a. III.

„Quoniam ut ait“

ASL dipl. S. Romano 1246 April 19 (Dig. Nr. 00003578)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts S n

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Predicatorum

27,2 cm x 23,2 cm (+ Plica 2,6 cm), 15 Zeilen.

Zustand: Relativ gut. Ein paar Löcher im Text (in der 10. Zeile), die beim Lesen nicht stören.

Die Schrift ist etwas verblasst.

BERGER –; POTTHAST, 2, Nr.12060

RIPOLL – (gleicher Inhalt an die Dominikaner von Orvieto vom gleichen Datum, S. 161, Nr. CXXXIII).

Inn. IV. Orig. 32

Lyon, 1246 Juli 7

Innocentius (IV) „dilectis in Christo filiabus .. abbatisse et conventui monasterii sancte Iustine Lucane ordinis sancti Benedicti“:

befiehlt, Mardora, die Tochter des Luccheser Bürgers Tancredus, in ihr loster als Nonne und Schwester aufzunehmen.

Dat. Lugduni, non. iuli, pont. a. IV.

„Cum dilecta in“

ASL dipl. S. Giustina 1246 Juli 7 (Dig. Nr. 00003624)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts a s

unter der Plica kein Kanzleivermerk

*auf der Rückseite oben Mitte †villius ***x f***† (unsicher, ob es sich um einen Kanzleivermerk handelt.)*

22,5 cm x 19 cm (+ Plica 2,6 cm), 10 Zeilen.

Zustand: Relativ gut, ein kleines Loch auf der 9. Zeile.

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 33

Lyon, 1246 November 8

Innocentius IV „dilecto filio .. priori sancti Frediani Lucani“:

befiehlt, die der Äbtissin und dem Konvent des Klosters S. Giustina von Lucca verloren gegangenen Güter rechtmäßig zurückzugewinnen.

Dat. Lugduni, VI. id. novembris, pont. a. IV.

„Dilectarum in Christo“

ASL dipl. S. Giustina 1246 November 8 (Dig. Nr. 00020641),

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts B

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Lu Lricaus Lucanus

14,5 cm x 12 cm (+ Plica 1,7 cm), 11 Zeilen.

Zustand: Die Schrift ist verblasst und teilweise schwer zu lesen.

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 34

Lyon, 1249 November 2

Innocentius (IV) „dilecto filio .. archipresbitero Pisano¹“:

befiehlt, dass er die Äbtissin und den Konvent von S. Giustina von Lucca dazu bewegen soll, namens Soffredinga, eine Tochter Philipps de Castera, in ihr Kloster aufzunehmen.

Dat. Lugduni, IV non. novembris, pont. a. VII.

„Cum dilecta in“

ASL dipl. S. Giustina 1249 November 3 (Dig. Nr. 00003767),

Bulle fehlt, Hanfschnur

auf der Textseite oben rechts in der Ecke Int(er) (durchgestrichen durch //)

auf der Plica rechts Angl

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Indicas Pisanus

oben links in der Ecke a

17 cm x 15 cm (+ Plica 1,8 cm), 13 Zeilen.

Zustand: Gut. Teils ist die Schrift verrieben und schwer zu lesen. An der Plica ist eine Verbrennungsspur zu erkennen.

BERGER –; POTTHAST –.

¹ Der Erzbischof Vitalis von Pisa, vgl. EUBEL, Hierarchia I, S. 399–400.

Inn. IV. Orig. 35

Lyon, 1250 Januar 24

INNOCENTIUS (IV) „dilectis in Christo filiabus .. abbatisse et conventui monasterii sancti Martini de Zello(!)¹ ordinis sancti Benedicti Lucane diocesis“:

teilt mit, dass denjenigen ein 40-tägiger Ablass gewährt wird, welche die Kirche dieses Klosters jährlich zur Klosterfeier besuchen.

Dat. Lugduni, VIII kal. februarii, pont. a. VII.

„In sanctorum festivitibus“

ASL dipl. S. Giustina 1250 Januar 25 (Dig. Nr. 00003774)

Bulle fehlt, Seidenbündel

¹ Das Kloster S. Martino von Gello ist vielleicht mit GUIDI, Nr. 4017 und 4418 *Monasterium S. Martini de Gello* zu identifizieren. Es liegt in der *Plebes S. Stefani de Camaioire*, etwa 19 km nordwestlich der Stadt Lucca.

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts unten bndit

unter der Plica kein Kanzleivermerk

*auf der Rückseite oben Mitte J † B, darunter f *** rd*** (unsicher, ob es sich um einen Kanzleivermerk handelt.)*

26,5 cm x 25,5 cm. (+ Plica 2,6 cm), 13 Zeilen.

Zustand: Relativ gut, einige Löcher an der Faltstellen, in der 3. und 4. Zeilen.

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 36

Lyon, 1250 Mai 7

Innocentius (IV) „dilecto filio .. preposito ecclesie Casulene Vulterrane diocesis¹“:

befiehlt, dass er den Magister und die Brüder vom Hospital von Altopascio in der Diözese Lucca² dazu bringen soll, das Hospital von Cerbaia in derselben Diözese, das eigentlich dem Luccheser Bischof gehört, diesem samt den dazu gehörenden Pertinentien zurückerstatten.

Dat. Lugduni, non. maii, pont. a. VII.

„Venerabilis frater noster“

AAL †55 (1250)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts mich (unsicher, da an der Stelle später einige Archivsignaturen eingetragen wurden, so dass es schwer ist, die Kanzleivermerke zu identifizieren)

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte „episcopus lucanus“

34,3 cm x 28 cm (+ Plica 3 cm), 15 Zeilen.

Zustand: Größtenteils gut. Durch Blausäure schwer zu lesen sind der Ende der 4. Zeile, der Anfang der 5. Zeile, das erste Drittel der 7. Zeile und ein Teil von der 12. Zeile.

BERGER –; POTTHAST –.

ANDREUCCI, Una lite, S. 27–28, Nr. 1.

¹ GUIDI, Nr. 3177 und 3401 Plebes S. marie de Casul(e) in der Diözese Volterra

² GUIDI, Nr. 4787 Mansio hospitalis de Altopassu in der Diözese Lucca

Inn. IV. Orig. 37

Lyon, 1250 Juli 17

Innocentius IV „dilectis filiis .. abbati sancti Pontiani, .. priori sancti Donati et .. archipresbitero Maioris ecclesie Lucane“:

befiehlt bezugnehmend auf die Petition des Magisters und der Brüder der Luccheser Dominikaner, laut der ein Pisaner Kanoniker Grassus, den der apostolische Stuhl für den Abt und den Konvent des Klosters S. Frediano von Lucca als Konservator der Privilegien eingesetzt hatte, seine Befugnis unerlaubterweise dem Propst der Kirche S. Genesio und S.

Maria von San Miniato in der Luccheser Diözese übertragen habe, woraufhin dieser Propst den Petenten Bestattungen in ihrem Hof verboten und die Petenten, die sich dem widersetzen, exkommuniziert habe, dass sie dieses Exkommunikationsurteil für ungültig erklären sollen und dem Prior bezüglich dieser Angelegenheiten das ewige Schweigen auferlegen sollen.

Dat. Lugduni, XVI kal. augusti, pont. a. VIII.

„Sicut filii .. prior“ (bei BERGER 4766 „Sicut dilecti filii ..“)

ASL dipl. S. Romano 1250 Juli 17 (Dig. Nr. 00020607)

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite oben rechts in der Ecke etwas Unleserliches

auf der Plica oben rechts ·a·s·

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Predicatum

auf der Rückseite mitte sehr verblasst pro DNS de sancto Frediano

28 cm x 22 cm (+ Plica 2,7 cm), 13 Zeilen.

Zustand: Relativ gut. An den Faltstellen sind einige Löcher im Text.

BERGER Nr. 4766 (Reg. Vat.); POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 38

Genova, 1251 Mai 31

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiabus in Christo abbatisse et conventui sancte Iustine Lucane ordinis sancti Benedicti“:

teilt mit, dass kein Delegat, Subdelegat, Exekutor oder Konservator ein Urteil des Exkommunikation, Suspension oder des Interdikts gegen sie verhängen kann, es sei denn es gibt einen Sonderbefehl. Dieses Zugeständnis verliert nach fünf Jahren seine Gültigkeit.

Dat. Ianue, II. kal. iuni, pont. a. VIII.

„Ut [e]x speciali“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Giustina 1251 Mai 31 (Dig. Nr. 00003823),

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Plica rechts mitte gad. Sar.

auf der Rückseite oben Mitte Andersenus Pisanus, auf der Rückseite mitte X

28,3 cm x 19,8 cm (+ Plica 3,7 cm), 9 Zeilen.

Zustand: Ein paar Wasserflecken auf dem Text (in der 5., 6. und 8. Zeilen), deswegen zum Teil schwer zu lesen ist.

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 39

Perugia, 1252 Mai 31

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis .. abbati et conventui monasterii sancti Pontiani Lucani ordinis sancti Benedicti ad Romanam ecclesiam nullo medio pertinentis“:

teilt mit, dass den Gläubigen, die das Kloster der Adressaten jährlich am Fest des Märtyrers Ponziano besuchen, ein Ablass von einem Jahr und 40 Tagen und denjenigen, die dasselbe in der Oktav besuchen, ein Ablass für 40 Tagen gewährt wird.

Dat. Perusii, II. kal. iunii, pont. a. IX.

„Licet is de“

ASL dipl. S. Ponziano 1252 Mai 21 (Dig. Nr. 00003851)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts mitte ·J· pad

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte scs. Pontrinus Lucan (schwer zu lesen)

33,2 cm x 26,8 cm (+ Plica 3,6 cm), 11 Zeilen.

Zustand: Relativ gut. Die Schrift ist verblasst.

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 40

Perugia, 1252 Juni 11

INNOCENTIUS IV „DILECTIS FILIIS ABBATI MONASTERII SANCTI PONTIANI EIUSQUE FRATRIBUS TAM PRESENTIBUS QUAM FUTURIS REGULAREM VITAM PROFESSIS, IN PERPETUUM“:

nimmt das Kloster von S. Ponziano unter apostolischen Schutz und bestätigt die Besitztümer dieses Klosters sowie die bisher an dieses Kloster erteilten Privilegien erneut: Kein Bischof könne ein Urteil der Exkommunikation oder des Interdikts gegen die Mitglieder dieses Klosters fällen; kein Bischof könne dort ohne Zustimmung Gottesdienst feiern; das Kloster und die Kleriker könnten sich wegen des Heiligen Öls, der Ordination von Klerikern oder kirchlichen Sakramenten an den Bischof oder den nächsten kirchlichen Vorsteher wenden. Der Papst erlaubt, dass sie trotz Generalinterdikt im geschlossenen Raum nach dem Ausschluss der Exkommunizierten und der Interdizierten Gottesdienst feiern dürfen.

Dat. Perusii, per manum Guillielmi magistri scholarum Parmen(sium) sancte Romane ecclesie vicecancellarii,¹ III. id. iunii, indictione X, incarnationis dominice anno MXXLII, pontificatus vero domini INNOCENTII pape III anno VIII.

„Religiosam vitam eligentibus“ – „constitutionis“

unter dem Kontext:

(R) Ego Innocentius catholice ecclesie episcopus ss (BV)²

Ego Stephanus sancte Marie transtibrim tituli Calixti presbiter cardinalis ss.

¹ POTTHAST, 2, S. 1285, Magister Guillelmus scholarum Parmensium war von 1251 bis 1254 unter Innozenz IV. nachweisbar. Er ist später auch in der Kanzlei tätig, vgl. Nüske, Untersuchung I, S. 58–59.

² Diese Bene Valet, siehe Kraft, Bene Valet, S. 152, Anm. 15.

Ego frater Iohannes tituli sancti Laurentii in Lucina presbiter cardinalis ss.

Ego Rainaldus Ostiensis et Velletrensis episcopus ss.

Ego Petrus Sabinensis episcopus ss.

Ego Iacobus Portuensis et sancte Rufine episcopus ss.

Ego Petrus sancti Georgii ad velum aureum diaconus cardinalis ss.

Ego Johannes sancti Nicolai in carcere Tulliano diaconus cardinalis ss.

Ego Willelmus sancti Eustachii diaconus cardinalis ss.

Ego Otobonus sancti Adriani diaconus cardinalis ss.

ASL dipl. S. Ponziano 1252 Juni 11 (Dig. Nr. 00018148)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite oben rechts in der Ecke Jrs, mit // durchgestrichen, darunter a

auf der Plica rechts unten f

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben links in der Ecke a

*auf der Rückseite oben Mitte Scs *** Innocentii pape III^{us}, abbati sancti P[ontiani] MCCLII, de exemptione ipsius monasterii et con[ventus]*

auf der Rückseite unten Mitte, um 90 Grad im Uhrzeigersinn gedreht Exemptio (ungewöhnlicher Platz für einen Kanzleivermerk, aber die Schrift ist den anderen Kanzleivermerken ähnlich)

57 cm x 60,5 cm (+ Plica 3,5 cm), 25 Zeilen (ohne Unterschriftzeile und Datierung)

Zustand: Relativ gut. Die Faltstellen sind gerissen und mit Fäden wieder zusammengenäht, außerdem sind einige Brandspuren erkennbar.

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 41

Perugia, 1252 Juni 25

INNOCENTIUS (IV) „universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis“:

teilt mit, dass den Gläubigen ein 40-tägiger Ablass gewährt wird, die der in Armut lebenden Äbtissin und dem Konvent des Damianerinnenklosters von S. Maria von Gattaiola¹ von Lucca helfen.

Dat. Perusii, VII kal. iulii, pont. a. VIII.

„Quoniam ut ait“

ASL dipl. Miscellaneae 1251 Juni 25 (Dig. Nr. 00003813)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite, auf und unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite johannes

35 cm x 25,7 cm (+ Plica 2,2 cm), 14 Zeilen.

¹ GUIDI, Nr. 4860, S. 252 mit Anm. 4 *Monasterium S. Marie de Gattaiola*, etwa 3 km südwestlich der Stadt Lucca.

Zustand: Relativ gut. An den Faltstellen schwer zu lesen, einige Löcher in der den 7., 8. und 9. Zeile an den Faltstellen.

BERGER –; POTTHAST –.

BORELLI, *Il francescanesimo* S. 139–140, Nr. 2 (Datierung 1251 Juni 25).

Inn. IV. Orig. 42

Perugia 1252 Juli 7

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis .. priori et conventui sancti Georgii de Ferarola ordinis sancti Augustini Ferariensis diocesis“:

bestätigt eine Schenkungsurkunde des Elekten Garscendinus,¹ des Propsts Hugotio, der Presbyter Gerardus und Rolandus und der Kanoniker Bonacursus und Jacobinus von Ferrara aus dem Jahr 1237. In dieser Schenkungsurkunde hatten sie dem Kanoniker Brunus von S. Georgio von Ferarola totam et integram decimationem geschenkt.

Dat. Perussi, non. iulii, pont. a. X.

„Solet annuere sedes“ – „confirmationis et suppletionis“

ACL Fondo Martini 27

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite oben Mitte am Rand auscultet(ur) cum tenore

auf der Textseite oben links neben der Initiale der Intitulatio ein großes R

auf der Textseite oben rechts 11 cm Rasur

oben Mitte ein 3 cm lange Rasur

am oberen Rand ascultetur cum tenore

auf der Rückseite oben Mitte ein großes R oder T

53 cm x 48 cm (+ Plica 3,5 cm), 23 Zeilen

Zustand: Beschädigt, einige Löcher, vor allem an den Faltstellen.

BERGER Nr. 5868 (Reg. Vat.); POTTHAST, 2, Nr. 14654.

¹ Gravendinus/Gravendinus war seit 1237 Elekt von Ferrara, vgl. EUBLE, I, S. 247 mit Anm. 2.

Inn. IV. Orig. 43

Perugia, 1252 Oktober 7

INNOCENTIUS (IV) „dilectis in Christo filiabus .. abbatisse et conventui monasterii monialium inclusarum sancte Marie de Gattaiola¹ Lucane ordinis sancti Damiani“:

erlaubt, dass, wenn ihnen durch irgendwelche Ereignisse ein Nachteil entsteht, sie von den freiwilligen Unterstützern bis zu 20 Luccheser Pfund annehmen dürfen.

Dat. Perusii, non. octobris, pont. a. X.

„Compatientes vobis in“ – „concessionis“

¹ GUIDI, Nr. 4860, S. 252 mit Anm. 4 *Monasterium S. Marie de Gattaiola*, 3 km südwestlich der Stadt Lucca.

ASL dipl. Miscellanea 1252 Oktober 7 (Dig. Nr. 00003880),

*Bulle fehlt, Schnur fehlt
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica rechts oben Guill(eltu)s p(er)
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte Nicolaus
auf der Rückseite oben links in der Ecke A
30,5 cm x 23,8 cm (+ Plica 2,7 cm), 12 Zeilen.
Zustand: Gut. Nur an den Faltstellen ist die Schrift ein schwerer zu lesen.*

BERGER –; POTTHAST –.

BORELLI, *Il francescanesimo*, S. 140–141, Nr. 3.

Inn. IV. Orig. 44

Perugia, 1252 Oktober 9

INNOCENTIUS IV „dilecto filio capitulo ecclesie Lucane“:

teilt mit, dass der apostolische Stuhl die Anzahl der Kanoniker in seiner Kirche akzeptiert hat, dass es acht Presbiter, vier Diakone und vier Subdiakone sein sollen, und dass nur noch einem Kanoniker die Präbende zugeteilt werden darf, außer es gibt diesbezüglich einen Sonderbefehl.

Dat. Perusii, VII. id. octobris, pont. a. X.

„Cum sicut intimantibus“ – „concessionis“

ASL dipl. Minutoli Tegrimi 1252 Oktober 9 (Dig. Nr. 00020327)

*Bleibulle, Seidenbündel
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica rechts oben G. al.
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte Jacobus Aretinus
31,5 cm x 23,5 cm (+ Plica 3,7 cm), 9 Zeilen
Zustand: Sehr gut.*

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 45

Perugia, 1252 Oktober 11

INNOCENTIUS (IV) „dilectis in Christo filiabus .. abbatisse et conventui monasterii sancte Iustine Lucane ordinis sancti Benedicti“:

erlaubt, dass sie mit Pisanern, die Unrecht begangen oder daran teilgenommen hatten und aus diesem Grund exkommuniziert wurden, wieder Handel treiben und Kontakt aufnehmen dürfen.

Dat. Perusii, V. non. octobris, pont. a. X.

„Cum causa exigente“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Giustina 1252 Oktober 11 (Dig. Nr. 00003885),

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite, auf und unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Andreus Pisanus

auf der Rückseite oben links in der Ecke a

29,6 cm x 26 cm (+ Plica 22,5 cm), 10 Zeilen

Zustand: Größtenteils gut. Einige verschmierte oder verblassten Stellen wurden später mit anderer Tinte wieder eingetragen. Ein paar Löcher im Text.

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 46

Perugia, 1252 Dezember 6

Innocentius (IV) „dilecto filio .. priori sancti Fridiani Lucani“:

befiehlt, dass er die Pisaner, die anlässlich des Kriegs gegen die Luccheser, denen das Benediktinerkloster von Sesto beistand, Besitztümer dieses Klosters vom Podestà, dem Stadtrat und der Kommune von Pisa zugeteilt bekommen hatten und noch innehaben, dazu bringen soll, diese Besitztümer an das Kloster zurückzuerstatten. Andernfalls soll er die betroffenen Pisaner innerhalb eines Monats vor den apostolischen Stuhl zitieren und an der Kurie über seine Tätigkeit berichten.

Dat. Perusii, VIII id. decembris, pont. a. X.

„Cum sicut dilecti“

ASL dipl. S. Ponziano 1252 Dezember 6 (Dig. Nr. 00003882),

Bulle fehlt, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts unten ·J· pad

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte sanctus Benedictus supradictus Pad e Lenonem (schwer zu lesen)

auf der Rückseite oben rechts De sexto valet (unsicher, ob es sich um einen Kanzleivermerk handelt)

32,4 cm x 28 cm (+ Plica 4,3 cm), 13 Zeilen

Zustand: Relativ gut, die Schrift ist teilweise verblasst.

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 47

Perugia, 1252 Dezember 11

Innocentius (IV) „dilectis filiis .. potestati, consilio et communi Lucane“:

befiehlt bezugnehmend auf die Petition der Äbtissin und des Konvents von S. Giustina von Lucca, dass sie innerhalb eines Monats nach Empfang dieses Briefes eine städtische Konstitut für nicht erklären und aufhören sollen, die Petenten weiter zu belästigen. Kraft dieser Konstitution hätten die Adressaten die Petenten zur finanziellen Unterstützung beim Bau

einer Brücke über den Fluss Serchio zwingen dürfen. Als Exekutor wird der Bischof von Florenz genannt.

Dat. Perusii, III id. decembris, pont. a. X.

„Suam ad nos“

ASL dipl. S. Giustina 1252 Dezember 11 (Dig. Nr. 00003877),

Bulle fehlt, Hanfschnur

auf der Textseite oben rechts in der Ecke Jo (durchgestrichen mit //)

auf der Plica rechts † (ganz dünn!!), darunter ·PS

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Andreas Pisa:3

auf der Rückseite oben links in der Ecke J

27 cm x 22,5 cm (+ Plica 2,6 cm), 14 Zeilen

Zustand: Auf dem Text sind ein paar Wasserflecken und Löcher. Dazu sind einige Stelle verrießen, daher nicht einfach zu lesen.

vgl. Inn. IV. Orig. 48 (1252 Dezember 11),

Alex. IV. Orig. 22 (1257 November 24)

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 48

Perugia, 1252 Dezember 11

Innocentius (IV) „venerabili fratri .. episcopo Florentino“:

befiehlt, dass er den Podestà und den Stadtrat von Lucca, die bereits den apostolischen Befehl erhalten haben, die Äbtissin und den Konvent des Klosters von S. Giustina von Lucca nicht mehr zu belästigen, anhalten soll, diesen Befehl zu befolgen.

Dat. Perusii, III id. decembris, pont. a. X.

„Suam ad nos“

ASL dipl. S. Giustina 1252 Dezember 11 (Dig. Nr. 00003904),

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite oben rechts in der Ecke Jo, mit // durchgestrichen

auf der Plica rechts ·PS

auf der Rückseite oben Mitte Andreas Pisanus

auf der Rückseite oben links in der Ecke a

28 cm x 23,1 cm (+ Plica 2,3 cm), 16 Zeilen.

Zustand: Größtenteils gut. Einige Löcher im Text – vor allem ein mittelgroßes Loch in der 4. Zeile, ein kleines Loch an der 6. Zeile und ein langes schmales Loch von der 6. bis zur 7. Zeile, die Schrifte in den Faltstellen ist teils verblasst.

vgl. Inn. IV. Orig. 47 (1252 Dezember 11)

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 49

Lateran, 1253 Oktober 29

Innocentius (IV) „dilectis filiis .. sancti Fridiani et sancte Marie Forisportam Lucane, ac .. ecclesie de Barga Lucane diocesis prioribus“:

befiehlt, dass sie den ihnen bereits anvertrauten und noch nicht erledigten Streit zwischen der Äbtissin und dem Konvent des Benediktinerklosters von S. Giustina von Lucca einerseits und dem Rektor und den Brüdern des Hospitals von S. Donato von Lucca¹ andererseits bezüglich der Einkünfte, Besitzungen und weiterer Dinge innerhalb von drei Monaten nach Empfang dieses Schreibens entscheiden sollen. Als Exekutor wird der Abt von Pozzeveli der Diözese Lucca genannt.

Dat. Laterani, IIII kal. novembris, pont. a. XI.

„Sua nobis dilecte“

ASL dipl. S. Giustina 1253 Oktober 29 (Dig. Nr. 00003917)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite oben rechts in der Ecke ps, mit // durchgestrichen

auf der Plica oben rechts ·mireiny

auf der Rückseite oben Mitte Andreas Pisanus

auf der Rückseite oben links in der Ecke J

28,5 cm x 21,5 cm (+ Plica 2,8 cm), 13 Zeilen.

Zustand: Gut, doch ein paar kleinen Löchern im Text.

vgl. Inn. IV. Orig. 50 (1253 Oktober 29)

BERGER –; POTTHAST –.

¹ GUIDI, Nr. 3859 und 4251 *Hospitale S. Donati* sowie Nr. 4745 *Hospitale, quod dicitur S. Donati* in der Stadt Lucca, es befindet sich unter der Porta S. Donati, einem westlichen Stadtviertel.

Inn. IV. Orig. 50

Lateran, 1253 Oktober 29

Innocentius (IV) „dilecto filio .. abbati de Putheolis Lucane diocesis“:

befiehlt, den Streit zwischen der Äbtissin und dem Konvent des Benediktinerklosters von S. Giustina von Lucca einerseits und dem Rektor und den Brüdern des Hospitals von S. Donato von Lucca andererseits bezüglich der Einkünfte, Besitzungen und weiterer Dinge zu entscheiden, falls die eigentlich dafür delegierten Prioren von S. Fridiano, S. Maria Forisportam und Barga innerhalb von drei Monaten dies nicht erledigt haben sollten.

Dat. Laterani, IIII kal. novembris, pont. a. XI.

„Sua nobis dilecte“

ASL dipl. S. Giustina 1253 Oktober 29 (Digitalistasnummer 00003918)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

*auf der Plica oben rechts addeg.per
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte Andreas Pisanus
26,5 cm x 23 cm (+ Plica 2 cm), 14 Zeilen.*

Zustand: Ein paar kleine Löcher und ein relativ großes Loch im Text, ein großes Loch in der Mitte der Plica.

vgl. Inn. IV. Orig. 49 (1253 Oktober 29)

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 51

Lateran, 1253 Dezember 11

Innocentius (IV) „venerabili fratri episcopo Lucano“:

befiehlt, dass er die Äbtissin und den Konvent des Benediktinerklosters von S. Giustina von Lucca noch einmal darauf hinweisen und sie dazu bringen soll, Agnesa, die Tochter von Guilielmus, in ihr Kloster aufzunehmen.

Dat. Laterani, III id. decembris, pont. a. XI.

„Sicut dilectus filius“

ASL dipl. S. Giustina 1253 Dezember 10 (Dig. Nr. 00003930)

*Bulle fehlt, Hanfschnur
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica rechts chsv (h mit Waagerechtstrich, unsichere Lesung)
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte Guillemo de Garfagnana
auf der Rückseite links oben in der Ecke J
26,3 cm x 19,5 cm (+ Plica 2,5 cm), 12 Zeilen.*

Zustand: Am Ende der 3. Zeile ein kleines Loch und in der Mitte der 9. Zeile ist ein mittelgroßes Loch.

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 52

Lateran, 1254 Februar 26

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis .. abbati et conventui monasterii sancti Petri Campi Maioris ordinis Floriacensis Lucane diocesis“:

*erklärt es für gerecht und gültig, dass der Kaplan und Pönitentiar ***idifridus den Prior C. ihres Klosters von der Exkommunikation absolviert und von der irregularitas dispensiert hat und ihn damit beauftragt hat, den Adressaten auch die Absolution und die Dispens zu erteilen.*

– Diese Exkommunikation sei vom Magister Raullus von Suzaria, dem Prior von S. Georgio, Kloster des Augustinerordens in der Diözese Troyes, damals Nuntius des apostolischen Stuhls, gefällt worden und dagegen hätten die Adressaten appelliert.

Dat. Laterani, IV kal. martii, pont. a. XI.

„Petitio vestra nobis“ – „confirmationis“

ASL dipl. Corte dei Mercanti 1254 Februar 26 (Dig. Nr. 00003946)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite am oberen Rand ein 4 cm langer Rasurspur, oben Mitte ein 2,5 cm Rasurspur

und oben Mitte rechts ein 1,5 cm Rasurspur

auf der Plica rechts paro (unsichere Lesung)

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Ordinus Floren.

auf der Rückseite oben links in der Ecke J

34,2 cm x 30,1 cm (+ Plica 2,1 cm), 16 Zeilen

Zustand: Leicht beschädigt, an einer Faltstelle ist ein mittelgroßes Loch über die Zeile 4- 6 hinweg, außerdem ein paar kleine Löcher.

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 53

Lateran, 1254 März 14

INNOCENTIUS (IV) „dilectis filiis .. abbati et conventui sancti Salvatoris de Ficeculo“:

teilt bezüglich des Streites um die bischöflichen Rechte auf dieses Kloster zwischen ihnen und dem Luccheser Bischof mit, dass die apostolische Entscheidung zu Gunsten der Adressaten gefallen ist und ihr Kloster eine besondere Stellung besitze, so dass es vom diözesanen Gesetz befreit ist und dem Bischof das ewige Schweigen auferlegt wird.

Dat. Laterani, II id. martii, pont. a. XI.

„Venerabilis frater noster“

ASL dipl. Miscellanea 1254 März 14 (Dig. Nr. 00003945)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts Jardan

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte links A

25,3 cm x 20 cm (+ Plica 2,5 cm), 10 Zeilen

Zustand: Größtenteils gut, ein paar kleinen Löcher im Text, die Schrift ist an den Faltstellen verblasst.

Abschrift vorhanden: Inn. IV. Abs. 19.

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Orig. 54

Anagni, 1254 August 13

INNOCENTIUS (IV) „dilecto filio magistro Paulo de Carphaniana plebano plebii de Fosciana Lucane diocesis capellano nostro“:

bestätigt das Urteil, das der Kaplan Andreas zu Gunsten des Adressaten beim Streit zwischen diesem einerseits und dem Magister und den Brüdern des Hospitals von S. Peregrinus de Alpibus in der Diözese Lucca andererseits gefällt hatte. Insetiert ist das damalige instrumentum publicum des Andreas.

Dat. Anagnine, id. augusti, pont. a. XII.

„Ea, que iudicio vel“ – „confirmationis“

ASL dipl. Archivio di Stato Tarpea 1254 August 13 (Dig. Nr. 00022011)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite, auf und unter der Plica und auf der Rückseite kein Kanzleivermerk (aufgrund der Abschneidung des Pergaments war die Ermittlung einiger Kanzleivermerke unmöglich)

50,3 cm x 37,6 cm (+ Plica 2,5 cm), 28 Zeilen

Zustand: Gut. Ein Loch in den Zeilen 6 und 7 in der Mitte, am rechten Rand zwischen Zeile 6 und 7 ein 3,3 cm langer Riss. Der obere Rand wurde bis auf die Initiale der Intitulatio abgeschnitten, die abgeschnittene Fläche ist etwa 48 cm x 5 cm groß. Der untere Rand und die Plica wurden auf der rechten Seite abgeschnitten, die abgeschnittene Fläche ist etwa 25,5 cm x 5 cm groß.

BERGER 7942 (Reg. Vat.); POTTHAST –.

➤ **Alexander IV.**

Alex. IV. Orig. 1

Neapel, 1254 Dezember 20–1255 Januar 13¹

Alexander IV „venerabili fratri .. episcopo [Lucano et dilectis filiis]^a priori et fratri Davido ordinis Predicatorum Lucan.“:

befiehlt, dass sie, weil sie kraft des Befehls des Luccheser Bürgers Bertolorris Painellus, der eine gewisse Geldsumme (als Zinsen) von mehreren nicht namentlich genannten Personen in Frankreich und anderswo erpresst hatte, für ihn diese Zinsen verlangt haben sollen, das Geld nicht dem Bertolorris Painellus, sondern der Äbtissin und den Schwestern des Damianerinnenklosters von S. Maria von Gattaiola² in der Diözese Lucca zum Heil der Verstorbenen geben sollen.

[Dat. Neapoli,] ***^b ianuarii, pont. a. I.

„Cum sicut [accepimu]s“

ASL dipl. S. Romano 1255 Dezember 1 (Dig. Nr. 00021336)

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite oben rechts in der Ecke etwas Unleserliches

auf der Plica recht oben guill(elmus) per

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte etwas Unleserliches

auf der Rückseite oben links in der Ecke R

25,3 cm x 20,5 cm (+Plica 2,5 cm), 12 Zeilen

Zustand: Insgesamt sind drei große Löcher in der Inscriptio und der Datumszeile. Die Schrift, die heil geblieben ist, ist gut zu lesen.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

^a Ein 4 cm langes Loch

^b Ein etwa 11 cm langes Loch

¹ Anhand der Originaldatierung ist nur das Pontifikatsjahr und Monatsangabe (ianuarii, p[ontificatus] nostri an[no] [p]rimo) zu ermitteln. Laut POTTHAST, 2, S. 1286–1309 war Alexander IV., der am 12. Dezembar gewählt und am 20. Dezember gekrönt wurde, vom Amtsentritt am 12. Dezembe 1254 bis 7. Juni 1255 in Neapel.

² Guidi, Nr. 4860, S. 252 mit Anm. 4 *Monasterum S. Marie de Gattaiola*, etwa 3 km südwestlich der Stadt Lucca.

Alex. IV. Orig. 2

Anagni, 1255 Juli 15

Alexander (IV) „dilectis filiis .. priori generali et universis fratribus Heremitis de Tuscia ordinis sancti Augustini“:

wiederholt und bestätigt Brief von Innozenz IV. vom 15. Februar 1254 (Inn. IV. Abs. 18, Dat. Laterani, XV kal. martii, pont. a. XI. „Cum a nobis“ – „confirmationis“) an dieselben

Adressaten, in welchem die von ihnen zur Stärkung des religiösen Lebens erlassenen Konstitutionen nach dem Rat des Kardinaldiakons Riccardus von S. Angelo und der Zisterzienseräbte .. von Fallera und .. von Fossa Nova bestätigt worden waren.

Dat. Anagni, id. iulii, pont. a. I.

„Litteras quasdam felicitis“

ASL dipl. S. Agostino 1255 Juli 15 (Dig. Nr. 00020357)

*Bulle fehlt, Schnur fehlt
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica rechts oben and S.
unter der Plica links mitte J, darunter ..
unter der Plica links an der Falte /
auf der Rückseite oben Mitte Abertius florentinus
auf der Rückseite links oben in der Ecke G
39 cm x 27,5 cm (+ Plica 4 cm), 13 Zeilen
Zustand: Gut.*

vgl. Alex. IV. Orig. 3 (gleiche Regest,

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST, 2, Nr. 15927

RANO, Documentatione, S. 234–235, Nr. 181.

Alex. IV. Orig. 3

Anagni, 1255 Juli 15

ALEXANDER (IV) „dilectis filiis .. generali et ceteris prioribus et fratribus Heremitarum ordinis sancti Augustini“:

bestätigt Brief Innozenz' IV. an dieselben Adressaten,¹ in welchem die von ihnen zur Stärkung des religiösen Lebens erlassenen Konstitutionen nach dem Rat des Kardinaldiakons Riccardus von S. Angelo und der Zisterzienseräbte .. von Fallera und .. von Fossa Nova bestätigt worden waren.

Dat. Anagnie, id. iulii, pont. a. I.

„Solet annuere sedes“ – „confirmationis“

ASL dipl. S. Agostino 1255 Juli 15 (Dig. Nr. 00004068)

*Bulle fehlt, Schnur fehlt
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica rechts N.B
unter der Plica links ..
auf der Rückseite oben Mitte Albertus Herminus
auf der Rückseite oben links in der Ecke A
30,8 cm x 23,1 cm (+ Plica 3,5 cm), 11 Zeilen*

¹ Im Gegensatz zu Alex. IV. Orig. 2 ist hier keine Zitat von Innozenz' Brief. Inhaltlich betrachtet ist der hier bestätigte Brief vermutlich derselbe von Innozenz IV. vom 15. Februar 1254, Inn. IV. Abs. 18, „Cum a nobis“ – „confirmationis“.

Zustand: Sehr gut.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

RANO, Documentatione, S. 239–240, Nr. 182; LUIJK, Bullarium, S. 108–109, Nr. 140.

Alex. IV. Orig. 4

Anagni, 1255 Juli 15

Alexander IV „dilecto filio R. sancti Angeli diacono cardinali“:

befiehlt, dass er die ehemaligen Brüder der Augustiner-Eremiten, die auf eigenen Wunsch den Orden verlassen hatten oder aufgrund von Strafen vertrieben worden waren, und diejenigen, die diesem Orden nicht angehören, auf das Ablegen der Habits hinweisen solle.

Dat. Anagnie, id. iulii, pont. a. I.

„Volentes omne quod“

ASL dipl. S. Agostino 1255 Juli 15 (Digi. Nr. 00020620)

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Plica mitte links Recipe Christi A. fiant quot voluerint

auf der Plica ganz links ·S

auf der Plica rechts + oder p(er)

unter der Plica links s, darüber –

unter der Plica links am Rand knapp über der Faltstelle / (wie ein in dieser Urkunde verwendeter Bindstrich beim Zeilenwechsel)

auf der Rückseite oben Mitte Albertus Florentinus

auf der Rückseite oben links in der Ecke sd (?)

27 cm x 18,5 cm (+ Plica 3,2 cm), 9 Zeilen

Zustand: Sehr gut, ein kleines Loch zwischen der 4. und 5. Zeile, trotzdem gut lesbar.

BOUREL DE LA RONCIERE –; POTTHAST 15928

RANO, Documentatione, S. 240, Nr. 183; VAN LUIJK, Bullarium, S. 107, Nr. 138.

Alex. IV. Orig. 5

Anagni, 1255 Juli 30

ALEXANDER (IV) „DILECTIS FILIIS PRIORI ET [FRATRIBUS HEREMITARUM] IN TUSCIA CONSTITUTIS TAM PRESENTIBUS QUAM FUTURIS REGULAREM VITAM PROFESSIS, IN PERPETUUM“:

teilt mit, dass er, wie schon Papst Innozenz IV. zuvor, ihre religiösen Einrichtungen unter den Schutz des Heiligen Petrus und des apostolischen Stuhls stellt, sowie ihre Rechte, Güter und bisherigen Privilegien durch dieses Privileg erneut bestätigt.

Datum Anagnie, per manum Guillieli magistri scolrarum Parmensium sancte Romane ecclesie vicecancellarii,¹ III k[al. augusti, indictione XIII, incarnationis dominice] anno MCCLV, pontificatus vero domini ALEXANDRI pape IIII anno [primo].

„Religiosam vitam eligentibus“ – „constitutionis“

Unter dem Kontext

(R) Ego Alexander catholice ecclesie episcopus ss. (BV)

Ego frater Iohannes tituli S. Laurentii in Lucina presbiter cardinalis ss.

Ego frater Hugo tituli S. Sabine presbiter cardinalis ss.

Ego [Odo Tuscu]lanus episcopus ss.

Ego Ricardus S. Angeli diaconus cardinalis ss.

Ego Petrus S. Georgii ad velum aureum diaconus cardinalis ss.

Ego Iohannes S. Nicolai in carcere Tulliano diaconus cardinalis ss.

Ego Will(elmu)s S. Eustachii diaconus cardinalis ss.

Ego Ottobonus S. Adriani diaconus cardinalis ss.

ASL dipl. S. Maria Corteorlandini 1255 Juli 30 (Dig. Nr. 00018151)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite, auf und unter der Plica und kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite unten Mitte rechts App(re) Johanis a djeherant (unsichere Lesung)

56,4 cm x 68,5 cm (+ Plica 4 cm), 31 Zeilen (ohne Unterschriftzeile und Datierung)

Zustand: Die Schrift ist verblasst, auf dem Textteil ist ein großes Brandloch, außerdem fehlen aufgrund des Brandschadens alle vier Ecken sowie jeweils ein Teil vom oberen und unteren Rand und von den Seitenrändern, so dass nur Zeile 4 bis 10 unbeschädigt geblieben und problemlos lesbar sind.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST, 2, Nr. 15962

EMPOLI, Bullarium, S. 2–5, Konst. III;² VAN LUIJK, Bullarium, S. 115–116, Nr. 151.

¹ POTTHAST, 2, S. 1285, Magister Guillelmus scholarum Parmensium war vom 31. März 1255 bis 5. Mai 1256 unter Alexander IV. nachweisbar. Vgl. Nüske, Untersuchung I, S. 58–59.

² Diese Edition basiert nicht auf diese Luccheser Originalausfertigung, sondern auf ein Exemplum dieses Privilegs durch *Deotaiuti filius Ioannis de Pistorio imperiali auctoritate iudex atque notarius* und seine Kollegen, vgl. EMPOLI, Bullarium, S. 5–6.

Alex. IV. Orig. 6

Anagni, 1255 August 3

ALEXANDER (IV) „dilectis filiis .. abbati^a et conventui monasterii sancti Petri Campi Maioris ordinis Floren. Lucane diocesis“:

teilt mit, dass sie selbst mittels apostolischer Briefe nicht dazu gezwungen werden können, jemanden in ihr Kloster aufzunehmen oder die kirchlichen Benefizien zu verleihen, es sei denn, es gibt diesbezüglich einen Sonderbefehl.

Dat. Anagnie, III non. augusti, pont. a. I.

„Vestre meritis religionis“ – „concessionis“

ASL dipl. Spedale di S. Luca 1255 August 3 (Dig. Nr. 00004054)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite oben Mitte lecta est in nota

auf der Textseite rechts oben in der Ecke Jo, mit // durchgestrichen

auf der Plica rechts Jo.bn.

unter der Plica links (knapp über der Plica) . .

unter der Plica links über der Faltstelle /

auf der Rückseite oben Mitte filia Cleare

31,5 cm x 21,5 cm (+ Plica 2,7 cm), 11 Zeilen

Zustand: Ein großer Wasserfleck auf dem ganzen Text. Einige Worte sind verblasst. Ein mittelgroßes Loch im Text, trotzdem lesbar.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

^a abbati korrigiert, am Ende der Zeile Rasurspur

Alex. IV. Orig. 7

Anagni, 1255 August 9

ALEXANDER (IV) „dilectis filiis .. priori et fratribus Predicatoribus Lucanis“:

teilt mit, dass den Gläubigen ein 40-tägiger Ablass gewährt wird, welche die Kirche der Adressaten an den Festen des heiligen Dominikus und des Petrus Martyr und während der Festoktav besuchen.

Dat. Anagnie, V. id. augusti, pont. a. I.

„Cum ad promerenda“

ASL dipl. S. Romano 1255 August 9 (Dig. Nr. 00004074)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts mitte Angli.R

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Predicatorum

auf der Rückseite oben links in der Ecke P

27,5 cm x 22,5 cm (+ Plica 3,2 cm), 10 Zeilen

Zustand: Sehr gut. Ein paar Löcher, aber nicht auf dem Text, sondern zwischen Zeilen oder Worten.

Vgl. Alex. IV. Orig. 10

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

RIPOLL – (gleicher Inhalt an die Dominikaner von Toulouse vom 1255 Mai 14 S. 283, Nr. XXXII und an die Dominikaner von Siena vom 1256 Februar 13 S. 296, Nr. LX).

Alex. IV. Orig. 8

Anagni, 1255 November 3

ALEXANDER (IV) „dilectis filiis .. abbati et conventui monasterii Campi Maioris Floren. ordinis Lucane diocesis“:

bestätigt in Bezug auf ihre Supplik die ihnen bereits von Innozenz (IV) erteilte Freiheit, Immunität, Privilegien und Indulgenzien.

Dat. Anagnie, III non. novembris, pont. a. I.

„Cum felicis recordationis“ – „concessionis“

ASL dipl. Corte dei Mercanti 1255 November 3 (Dig. Nr. 00004053)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite oben Mitte Duplicetur

auf der Textseite oben rechts etwa 7,5 cm Rasur, darunter 1,8 cm Rasur.

auf der Plica rechts Jo anag

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Gla

31,5 cm x 23 cm (+ Plica 3 cm), 13 Zeilen

Zustand: Gut.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alex. IV. Orig. 9

Lateran, 1255 Dezember 22

Alexander IV „dilecto filio Raynaldo canonico Senense“:

verbietet, sich dem vom apostolischen Stuhl delegierten Exekutor, nämlich dem Archidiakon von Florenz, zu widersetzen. Im Zuge des Streits zwischen dem Prior und Kapitel der Kirche des Augustinerordens von S. Frediano von Lucca einerseits und dem Senenser Bischof andererseits über die Kirche von S. Martino in Siena habe Papst Innozenz IV. dem Adressaten Raynaldus diese Kirche vorübergehend übertragen. Auch nachdem entschieden war, dass diese Kirche den genannten Augustinern gehöre, und sogar nachdem der päpstlich delegierte Richter, der Prior von Castellione bei San Miniato in der Diözese Lucca, die Übertragung vorzunehmen versucht hatte, behalte Raynaldus diese immer noch.

Dat. Laterani, XI kal. ianuarii, pont. a. II.

„Ex parte dilectorum“

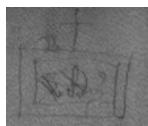
ASL dipl. S. Frediano 1256 Dezember 22 (Dig. Nr. 00020584)

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite und auf der Plica kein Kanzleivermerk

unter der Plica links . .

auf der Rückseite oben Mitte



31,5 cm x 28 cm (+ Plica 3,4 cm), 15 Zeilen

Zustand: Relativ gut. An den Falststellen sind ein paar Löcher.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alex. IV. Orig. 10

Lateran, 1256 Februar 13

ALEXANDER IV „dilectis filiis .. priori et fratribus Predicatoribus Lucanis“:

teilt mit, dass den Gläubigen ein 40-tägiger Ablass gewährt wird, welche die Kirche der Adressaten an den Festen des heiligen Dominikus und des Petrus Martyr und während der Festoktav besuchen.

Dat. Laterani, id. feb., pont. a. II.

„Cum ad promerenda“

ASL dipl. S. Romano 1256 Februar 13 (Dig. Nr. 00020623)

Bleibulle, Seidenbündel

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts oben P. Sabell.

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Predicatorum

28,3 cm x 21,3 cm (+ Plica 3,7 cm), 10 Zeilen

Zustand: Sehr gut.

Vgl. Alex. IV. Orig. 7

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

RIPOLL – (gleicher Inhalt vom gleichen Datum an die Dominikaner von Siena S. 296, Nr. LX und gleicher Inhalt vom 1255 Mai 14 an die Dominikaner von Toulouse S. 283, Nr XXXII).

Alex. IV. Orig. 11

Lateran, 1256 April 27

ALEXANDER (IV) „dilectis filiis .. priori et fratribus ordinis Predicatorum Lucani“:

erlaubt, dass sie durch Zinsen, Raub oder auf andere üble Weise erworbenes Gut, dessen Eigentümer unbekannt ist, und alle Arten von Vermächtnissen und Loskaufsgeldern der Diözesanen (solche für Jerusalem ausgenommen) unter Zustimmung der Testamentvollstrecker bis zu 300 Pfund provisorum annehmen dürfen.

Dat. Laterani, V. kal, mai., pont. a. II.

„Necessitatibus vestris benigno“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1256 April 27 (Dig. Nr. 00004088)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts A de Jt°

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Predicatorum

27 cm x 25 cm (+ Plica 2,7 cm), 13 Zeilen

Zustand: Größtenteils gut. Zum Teil ist die Schrift leicht verblasst.

Vgl. Alex. IV. Orig. 29

BOUREL DE LA RONCIÈRE – (vgl. Nr. 1288 gleichen Inhalts an die Eremiten); POTTHAST –.

RIPOLL I – (ähnliche Briefe: vom 1257 Juli 22 an die Dominikaner in Arles bis zu 500 librarum Turonensium, S. 340, Nr. CLXII; vom 1257 Juli 11 an die Dominikaner in Salamanca bis zu 100 marcarum argenti, S. 342, Nr. CLXV; vom 1257 Juli 17 an die Dominikaner in Zamora bis zu 200 marcarum, S. 344, Nr. CLXVIII; vom 1258 Mai 3, an die Dominikane in Parma bis zu 200 marcarum, S. 364, Nr. CCXL).

Alex. IV. Orig. 12

Anagni, 1256 Juli 18

Alexander (IV) „venerabilibus fratribus universis episcopis ac dilectis filiis abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis, archipresbiteris et aliis ecclesiarum prelati et clericis, universis cuiuscumque ordinis vel professionis per ducatum Spoletane et Tusciam constitutis, ad quos littere iste pervenerint“:

befiehlt, dass sie den Dominikanerbrüdern nichts wegnehmen dürfen, sondern diese stärker unterstützen sollen.

Dat. Anagnie, XV kal. aug., pont. a. II.

„De pia et“

ASL dipl. S. Romano 1256 Juli 18 (Dig. Nr. 00004132)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts an. or.

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Predicatorum

32,2 cm x 24,4 cm (+ Plica 2,1 cm), 13 Zeilen

Zustand: Sehr gut.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –: POTTHAST –.

RIPOLL I – (gleicher Adressat und gleicher Inhalt vom 1256 Oktober 4, S. 317, Nr. CXXXI).

Alex. IV. Orig. 13

Lateran, 1257 Januar 13

Alexander IV „dilectis filiis .. potestati et communi Florentine“:

verbietet bezugnehmend auf die Petition des Magisters und der Brüder des Hospitals von Altopascio, von diesen in der Zukunft ein Viertel – quartam partem – ihrer Ernte zu verlangen.

Als Exekutor wird der Prior von S. Reperata in Lucca genannt.

Dat. Laterani, id. ian., pont. a. III.

„Ex devotione sincera“

ASL dipl. Archivio di Stato Tarpea 1257 Januar 13 (Dig. Nr. 00020613)

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite oben Mitte rechts in audian

auf der Textseite oben rechts in der Ecke Jo, mit // durchgestrichen

auf der Plica rechts G. ar. pro Ge. mon

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte ein großes T

auf der Rückseite unten mitte .J.

*auf der Rückseite unten links littere contra florentinos ut non exigent a mansionem (unsicher,
ob es sich um einen Kanzleivermerk handelt)*

32 cm x 26 cm (+ Plica 2,8 cm), 14 Zeilen

Zustand: Sehr gut.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Muciaccia, I cavalieri, S. 76–77, Nr. 10.

Alex. IV. Orig. 14

Viterbo, 1257 April 8

ALEXANDER (IV) „dilectis filiis .. priori et fratribus de Fragonaria ordinis sancti Augustini Lucane diocesis“:

teilt mit, dass sie unter apostolischen Schutz genommen werden.

Dat. Viterbii, VI id. apr., pont. a. V.

„Sacrosancta Romana ecclesia “ – „protectionis“

ASL dipl. Miscellaneae 1257 April 8 (Dig. Nr. 00004177)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts Marc per

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte dominus Marcoaldan. Lucan

27 cm x 25,5 cm (+ Plica 3,2 cm), 13 Zeilen

Zustand: Größtenteils gut. An ein paar Stelln der Faltstelle ist die Schrift ein bisschen verblasst.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alex. IV. Orig. 15

Viterbo, 1257 Juni 16

Alexander IV „dilecto filio Gualterotto canonico Lucano“:

befiehlt, dass er die Äbtissin und den Konvent des Damianerinnenklosters von Gattaiola in der Diözese Lucca in die corpolaris possessio des Klosters von Fucecchio¹ überführen soll,

¹ GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

nachdem der Abt und der Konvent von Fucecchio vertrieben worden sind, was bereits dem Pleban von Barbinaia² befohlen, von diesem aber noch nicht zustande gebracht wurde.

Dat. Viterbii, XVI kal. iul, pont. a. III.

„Dudum .. plebano de“

ASL dipl. Miscellanee 1257 Juni 16 (Dig. Nr. 00020631)

Bleibulle, Seidenbündel! (Ausstattung aber wie bei einer littera cum filo canapis! Die Sanctio fehlt auch.)³

auf der Textseite oben Mitte L firarnd (?) (verblasst)

auf und unter der Plica kein Kanzleivermerkt

auf der Rückseite oben Mitte A. Pocciruti (oder doch wie bei einigen anderen Arlocuturi)

auf der Rückseite oben links in der Ecke A

34 cm x 30 cm (+ Plica 3,4 cm), 21 Zeilen.

Zustand: Größtenteils lesbar. Ein langer Riss an der rechtesten senkrechten Falte. Einige Stellen durch die Faltung sind verblasst.

Abschrift vorhanden: Alex IV. Abs. 16 (a)(b)

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST, 2, Nr.16890

SBARALEA II S. 224, Nr. CCCXXXIX.

² GUIDI Nr. 4106 *Plebes S. Iohannis de Barbinaria*, Nr. 4592 *Plebes S. Iohannis de Birbinaria*, Nr. 5406 *Plebes de Berbinaria*. Die Pieve Barbinaia in der Diözese Lucca liegt etwa 33 km südöstlich der Stadt Lucca, an der Grenze zur Diözese Volterra.

³ Bei meiner Besichtigung am 27. September 2010 wurde diese Urkunde restauriert und ohne Seidenbündel und ohne Bulle vorgelegt.

Alex. IV. Orig. 16

Viterbo, 1257 Juni 16

Alexander (IV) „dilecti filio nobili viro .. potestati Lucano“:

befiehlt bezugnehmend auf die Petition der Äbtissin und der Schwestern des Damianerinnenklosters von Gattaiola in der Diözese Lucca, die Gemeinde, die Bürger und die Soldaten von Lucca davon abzuhalten, dem Abt und dem Konvent von Fucecchio¹ auf die Klostergüter Geld zu leihen, davon etwas zu kaufen und durch Veräußerungen und Verpfändungen anzunehmen. Der Pleban von Barbinaia² sollte den Petentinnen das Kloster von Fucecchio übertragen, aber der Abt von dort verschiebt den Auszug, damit er über Güter dieses Klosters Geld leihweise aufnehmen, andere Güter einzeln und möglichst zum Nachteil dieses Klosters veräußern kann.

Dat. Viterbii, XVI kal. iul., pont. a. III.

¹ GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

² GUIDI Nr. 4106 *Plebes S. Iohannis de Barbinaria*, Nr. 4592 *Plebes S. Iohannis de Birbinaria*, Nr. 5406 *Plebes de Berbinaria*. Die Pieve Barbinaia in der Diözese Lucca liegt etwa 33 km südöstlich der Stadt Lucca, an der Grenze zur Diözese Volterra.

„Sicut significantibus dilectis“

ASL dipl. Miscellanea 1257 Juni 16 (Dig. Nr. 00004188)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite oben Mitte L

auf der Plica rechts unten B. parm

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Arlocturi(?)

auf der Rückseite oben links in der Ecke A

30 cm x 21,1 cm (+ Plica 2,5 cm), 14 Zeilen.

Zustand: Ein paar kleine Löcher und ein mittelgroßes Loch im Text. Teilweise ist die Schrift durch die Faltung verblasst.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Borelli, Il francescanesimo, S. 146–147, Nr. 7.

Alex. IV. Orig. 17

Viterbo, 1257 Juli 21

Alexander (IV) „dilecto filio Gualterotto canonico Lucano“:

befiehlt erneut, dass er sich für die Äbtissin und den Konvents der Damianerinnen von Gattaiola in der Diözese Lucca um die Wiederherstellung des zerstörten Klosters und der verwüsteten Orte kümmern soll, die nicht zu den Luccheser Bischöfsgütern gezählt werden. Diese Aufgabe sei eigentlich zuerst dem Pleban von Barbinaia¹ anvertraut, der diese aber nicht erfüllt hatte, weil er sich vielmehr mit dem Kloster von Fucecchio² beschäftigte.

Dat. Viterbii, XII kal. aug., pont. a. III.

„Super provisione dilectis“

ASL dipl. Miscellanea 1257 Juli 21 (Dig. Nr. 00004185)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts unten B. parum

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Arlocutus

28,8 cm x 19,5 cm (+ Plica 1,8 cm). 14 Zeilen.

Zustand: Gut. Die Stelle, an der früher Schnur und Bulle hingen, ist zerrissen.

Abschrift vorhanden: Alex. IV. Abs. 17.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST, 2, Nr. 16939

SBARALEA II S. 229, Nr. CCCXLVI.

¹ GUIDI Nr. 4106 *Plebes S. Iohannis de Barbinaria*, Nr. 4592 *Plebes S. Iohannis de Birbinaria*, Nr. 5406 *Plebes de Berbinaria*. Die Pieve Barbinaia in der Diözese Lucca liegt etwa 33 km südöstlich der Stadt Lucca, an der Grenze zur Diözese Volterra.

² GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

Alex. IV. Orig. 18

Viterbo, 1257 September 5

Alexander IV „dilecto filio nobili^a viro G. de Petra Sancta potestati Lucano“:

teilt mit, dass ein Luccheser Bürger Mercadante Benenari Panici und seine Frau Marchesana ihre Güter dem Damianerinnenkloster von Gattaiola in der Diözese Lucca übertragen hatten, und dass dennoch einige Menschen diese Güter zu behalten versuchten. Daher soll der Adressat, dafür sorgen, dass diese Güter vollständig dem Kloster übertragen werden.

Dat. Viterbii, non sep., pont. a. III.

„Frequenti dilectarum in“

ASL dipl. Miscellaneae 1257 September 5 (Dig. Nr. 00020624)

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts unten B. parm., davor G

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Arloctutius

auf der Rückseite oben links in der Ecke A

27,5 cm x 21 cm (+ Plica 2,8 cm), 14 Zeilen

Zustand: Gut. Die Schrifte ist ein bisschen verblasst.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

^a bei n von nobili ein korrigierte G zu sehen.

Alex. IV. Orig. 19

Viterbo, 1257 November 3

Alexander (IV) „dilecto filio .. abbati monasterii sancte Marie Maioris Florentin.“:

befiehlt, bezugnehmend auf die Klage des Abts und des Konvents des Vallombrosanerklusters von S. Salvatore von Fucecchio¹ den Streit zwischen ihnen einerseits und dem Ritter Gisallus von Puteo, Jacobus Guido Aconcialeoni, Ugolinus Gentilis und einigen anderen Laien aus der Diözese und der Stadt Lucca andererseits über das den Klägern unterliegende Priorat von S. Bartolomeo von Cappiano in der Diözese Lucca zu entscheiden. Die Beklagten hätten dem Prior und den Mönchen von S. Bartolomeo vorgetäuscht, sie seien die Patrone dieses Priorats und hatten so unverdienterweise Gelder von ihnen eingenommen.

Dat. Viterbii, III non. nov., pont. a. III.

„Querelam dilectorum filiorum“

ASL dipl. Miscellaneae 1257 November 4(!) (Dig. Nr. 00004216)

Bulle fehlt, Hanfschnur

¹ GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 Mon. S. Salvatoris de Ficechio (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

*auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica rechts luj
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte Aldibrandus
auf der Rückseite links oben in der Ecke A
24 cm x 17 cm (+ Plica 2,2 cm), 12 Zeilen
Zustand: Gut.*

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alex. IV. Orig. 20

Viterbo, 1257 November 16

ALEXANDER IV. „dilectis filiis .. magistro et fratribus ordinis Predicatorum“:

*teilt mit, dass sie nicht dazu gezwungen werden dürfen, in irgendeiner Form Aufgaben der
Zurechtweisung, Züchtigung, Streitentscheidung, Urteilsvollstreckung, Vorladung vor Gericht
und Verhängung des Interdikts und der Exkommunikation zu übernehmen sowie die Seelsorge
für Mönche und Nonnen zu übernehmen.*

Dar. Viterbii, XVI kal. dec., pont. a. III.

„Inspirationis divine gratia“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Romano 1257 November 16 (Dig. Nr. 00020632)

*Bleibulle, Seidenbündel
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica rechts G. mrin.
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte Predicatorum
29 cm x 22,5 cm (+ Plica 3 cm), 12 Zeilen
Zustand: Sehr gut.*

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST, 2, Nr. 17072.

RIPOLL I, S. 354, Nr. CLXXXIX.

Alex. IV. Orig. 21

Viterbo, 1257 November 20

ALEXANDER (IV) „dilectis in Christo filiabus .. abbatisse et conventui monasterii sancte Iustine Lucane“:

*erlaubt, dass sie sich nicht zur Aufnahme von ungeeigneten und ungebildeten Personen ins
Kloster zwingen lassen müssen.*

Dat. Viterbii, XII kal. dec., pont. a. III.

„Cum sicut ex“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Giustina 1257 November 20 (Dig. Nr. 00004215)

*Bulle fehlt, Seidenbündel
auf der Textseite oben rechts in der Ecke lac, mit // durchgestrichen*

auf der Plica rechts

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Ugolinus de Porcaria

26,7 cm x 19,5 cm (+ Plica 2,3 cm) 11 Zeilen

Zustand: Der ganze Text ist leicht verblasst.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alex. IV. Orig. 22

Viterbo, 1257 November 24

Alexander IV „dilectis filiis .. potestati, consilio et communi civitatis Lucane“:

befiehlt, dass sie die Äbtissin und den Konvent des Benediktinerinnenklosters S. Giustina von Lucca nicht weiter zur finanziellen Unterstützung des Baues der Brücke über den Fluss Serchio zwingen dürften. Als Exekutor wird der Bischof von Florenz genannt.

Dat. Viterbii, VIII kal. dec., pont. a. III.

„Quanto vos et“

ASL dipl. S. Giustina 1257 November 24 (Digitalisatnummer 00021188)

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica oben rechts N. Gual.

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Ugolinus de Porcaria¹

38,5 cm x 24,5 cm (+ Plica 3 cm), 16 Zeile

Zustand: Stark beschädigt, von Zeile 8 bis Zeile 14 ist sehr schwer zu lesen.

Vgl. Inn. IV. Orig. 47

BOUREL DE LA RONCIÈRE–; POTTHAST –.

¹ Dieser Rückvermerk wurde bei der Einsichtnahme am 21. November 2007 aufgenommen. Aber bei einer erneuten Einsicht am 5. Oktober 2010 wurde festgestellt, dass diese Originalausfertigung inzwischen restauriert worden war und dadurch dieser Rückvermerk komplett verschwunden war.

Alex. IV. Orig. 23

Viterbo, 1257 Dezember 1

Alexander (IV) „dilecto filio .. ministro provinciali fratrum Minorum in Tuscia“:

befiehlt erneut, dass er der Äbtissin und dem Konvent des Damianerinnenklosters S. Maria von Gattaiola in der Diözese Lucca mehr als zwei geeignete Brüder aus seinem Orden zum Gottesdienst und zur Sakramentsverwaltung schicken soll.

Dat. Viterbii, kal. dec., pont. a. III.

„Olim tibi dedisse“

ASL dipl. Miscellaneae 1257 Dezember 1 (Digitalisatnummer 00012479)

Bulle fehlt, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts N Re prito circa

unter der Plica links (ungefähr 1,5 cm unter der Datumszeile) mit schräger Strich / und an der Faltstelle der Plica noch mals /

auf der Rückseite kein Kanzleivermerk

33 cm x 22 cm (+ Plica 2,6 cm), 12 Zeilen

Zustand: Ein paar sehr kleine Löcher im Text. Zwei relativ große Wasserflecken, weswegen einige Stellen verschmiert und schwer zu lesen sind.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

LAZZERI, Bulla Alexandri, S. 661.

Alex. IV. Orig. 24

Viterbo, 1258 März 11

Alexander (IV) „dilecto filio .. priori sancti Quirici in Monticello Lucane diocesis“:

befiehlt, dass er niemandem erlauben darf, innerhalb von 200 canna um das Grundstück der Dominikaner ein Kloster oder Oratorium eines anderen Ordens oder ein Claustum anderer Geistlicher und Weltlicher zu bauen, oder dort stehende Kirchen in andere religiöse Stätten zu verwandeln.

Dat. Viterbii, V. id. mar., pont. a. IV.

„Paci et tranquillitati“

ASL dipl. S. Romano 1258 März 11 (Dig. Nr. 00004232)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite oben L mit einem Unterstrich, darunter Innovet(ur) ad instar P. vinc

*auf der Textseite oben rechts in der Ecke *

auf der Plica links B.V

unter der Plica links Js (überlappt) darüber .

auf der Rückseite oben Mitte predicatorum

19,6 cm x 16,6 cm (+Plica 2,7 cm), 11 Zeilen

Zustand: Relativ gut.

Abschrift vorhanden: Alex. IV. Abs. 19.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alex. IV. Orig. 25

Viterbo, 1258 März 18

Alexander (IV) „dilectis filiis .. abbati sancti Pantaleonis Lucane diocesis, .. priori sancti Johannis de Capite Burgi et .. archipresbitero Lucano“:

befiehlt, dass sie der Äbtissin und dem Konvent des Damianerinnenklosters von Gattaiola in der Luccheser Diözese die corporalem possessionem des Klosters von Fucecchio¹ übertragen sollen, nachdem der Abt, der Konvent und die Mönche von Fucecchio vertrieben worden sind. Diese Aufgabe sei bereits dem Pleban von Barbinaia² und dann einem Luccheser Kanoniker erteilt, aber von ihnen vernachlässigt worden.

Dat. Viterbii, XV kal. apr., pont. a. IV.

„Dudum .. plebano de“

ASL dipl. Miscellaneae 1258 März 18 (Dig. Nr. 00004222)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite oben Mitte L

auf der Plica rechts J

unter der Plica links V und darunter Js (J und s sind überlappt geschrieben)

auf der Rückseite oben Mitte Arletucius (Derjenige, der die representatio gemacht hat, war aber nicht dieser, sondern ein Lambertus)³

auf der Rückseite oben links in der Ecke a

41,5 cm x 33,5 cm (+ Plica 2,5 cm), 11 Zeilen

Zustand: Größtenteils gut, teilweise aber verschmiert und schwer zu lesen, vor allem an den Faltstellen.

Abschrift vorhanden: Alex. IV. Abs. 20(a)(b)

BOUREL DE LA RONCIERE – (vgl. Nr. 2499); POTTHAST – (vgl. 2 Nr. 17217).

TIRELLI, Le pergamene Nr. 40 (diese Edition basiert allerdings nicht auf diese Originalausfertigung, sondern auf die Abschriftenüberlieferung von Alex. IV. Abs. 20(b)).

¹ GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

² GUIDI Nr. 4106 *Plebes S. Iohannis de Barbinaria*, Nr. 4592 *Plebes S. Iohannis de Birbinaria*, Nr. 5406 *Plebes de Berbinaria*. Die Pieve Barbinaia in der Diözese Lucca liegt etwa 33 km südöstlich der Stadt Lucca, an der Grenze zur Diözese Volterra.

³ (a) ASL dipl. Miscellaneae 1258 Mai 4: *Lambertus quondam Uberti Ardictionis Lucani civis, syndicus et procurator abbatisse et sororum monasterii sancte Marie de Gattaiola et dicti monasterii et conventus, sindicatus et procuratorio nomine pro eisdem abbatisa, sororibus monasterio et conventu, coram me Aldibrandino iudice et notario et testibus infrascriptis v[iden]tibus, representaverit domino Opitho abbate(!) monasterii sancti Panteleonis Lucane diocesis, litteras pape tenor quarum litterarum talis est videlicet.*

(b) ASL dipl. S. Francesco 1258 Mai 16: *In Christi nomine amen, ex huius publici instrumenti serie omnibus clareat manifeste, quod Lambertus quondam Uberti Ardictionis Lucanus civis, syndicus et procurator abbatisse et sororum monasterii sancte Marie de Gattaiola et dicti monasterii et conventus, sindicatus et procuratorio nomine pro eisdem abbatisa, sororibus monasterio et conventu, coram me Alliocto iudice et notario testibus infrascriptis videntibus representaverit domino Rudolfo priori sancti Iohannis de capite burghi. Tenor quarum litterarum talis est videlicet.*

Alex. IV. Orig. 26

Viterbo, 1258 April 5

Alexander (IV) „dilecto filio magistro Gualterotto, canonico Lucano“:

befiehlt dafür zu sorgen, dass diejenigen, welche die Güter, die früher zum Kloster von Fucecchio gehört hatten und nun der Äbtissin und dem Konvent des Damianerinnenklosters

von S. Maria von Gattaiola in der Diözese Lucca gehören, noch für sich behalten und nicht abgeben wollen, diese Güter an die genannte Äbtissin und den Konvent von S. Maria innerhalb des üblichen Zeitraums übergeben. Wenn sie dies aber nicht tun sollten, soll er ihnen eine neue Frist setzen, und wenn sie immer noch nicht gehorchen, soll er sie exkommunizieren.

Dat. Viterbii, non. apr., pont. a. IV.

„Lecta coram nobis”

ASL dipl. dipl. Miscellanea 1258 April 5 (Dig. Nr. 00004236)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts ganz unten R. Flor

auf der Rückseite oben Mitte Arlotucius

30,2 cm x 20,8 cm (+ Plica 3,2 cm), 11 Zeilen

Zustand: Relativ gut, aber an der Faltstellen (vor allem an der senkrechten Falte in der Mitte des Textes) ist die Schrift verblasst. Zwischen den Zeile 8 und 9 ist ein Loch.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alex. IV. Orig. 27

Viterbo, 1258 April 9

ALEXANDER (IV) „dilectis filiis .. priori et fratribus de Fragonaria ordinis sancti Augustini Lucane diocesis“:

bestätigt den Brief des Luccheser Bischofs Heinrich an einen Luccheser Bürger Marcovaldo qd. nobilis viri Forensis vom 14. Februar 1258 – Heinrich habe diesem früher erlaubt, in Fragonaria eine mit allen Rechten und Pertinentien ausgestattete Marienkirche für Augustiner mit seinen Brüdern zu bauen, habe diese Kirche von Kollekten und Geldabgaben befreit, habe dafür die Investitur des von den Brüdern dieser Kirche gewählten Priors und eine jährliche Abgabe seitens dieser Kirche von 2 Pfund Wachs zum Martinsfest auch für seine Nachfolger behalten und habe vorgeschrieben, ihn und seine Begleiter bei der Generalvisitation mit Mahlzeit und Kleidung versorgen zu dürfen statt mit 20 solidi in Luccheser Denaren. Der Bischofsbrief sei in Form eines Notariatsinstruments vom Bonaventura Gerardi¹ ausgefertigt und unterschrieben. Das ganze Notariatsinstrument wurde hier inseriert.

Dat. Viterbii, V id. aprilis, pont. a. IV.

„Cum a nobis petitur“ – „confirmationis“

AAL Privilegi no. 10

¹ MEYER, Felix et inclitus, S. 582, Nr. 68, Bonaventura Gerardi, 1250–1258.

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite oben rechts in der Ecke //

auf der Plica rechts ·P.B·

unter der Plica links VIII und darunter Js (J und s sind überlappt geschrieben)

auf der Rückseite oben Mitte dominus Maraldus de Luca

auf der Rückseite oben links in der Ecke J

53,5 cm x 44 cm (+ Plica 3,8 cm), 25 Zeilen

Zustand: Relativ gut, aber einige Wasserflecken auf den Zeilen 16-18. An den Faltstellen schwer zu lesen.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alex. IV. Orig. 28

Viterbo, 1258 April 11

ALEXANDER (IV) „dilectis filiis .. priori et fratribus de Fragonaria ordinis sancti Augustini Lucane diocesis“:

erlaubt, selbst während eines Generalinterdikts Gottesdienst zu feiern, wenn die Türe zugeschlossen sind und die Exkommunizierten ausgeschlossen sind.

Dat. Viterbii, III id. aprilis, pont. a. IV.

„Devotionis vestre precibus“ – „concessionis“

ASL dipl. Fregionaia 1258 April 8 (Dig. Nr. 00004229)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts oben exanre. per

unter der Plica links Js (J und s sind überlappt geschrieben), darüber.

*auf der Rückseite oben Mitte dominus *** (ein 7 mm Loch) cecoldus Lucanus“*

auf der Rückseite obdipl.en mittlere links J

21,5 cm x 16 cm (+ Plica 2 cm), 10 Zeilen

Zustand: Ein paar kleine Löcher.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alex. IV. Orig. 29

Viterbo, 1258 April 11

ALEXANDER (IV) „dilectis filiis .. priori et fratribus ecclesie sancte Marie de Fresiona(!) sancti Augustini Lucane diocesis“:

erlaubt, dass sie durch Zinsen, Raub oder auf andere üble Weise erworbenes Gut, dessen Eigentümer unbekannt ist, und alle Arten von Vermächtnissen und Loskaufsgeldern der Diözesanen (solche für Jerusalem ausgenommen) unter Zustimmung der Testamentvollstrecker bis zu 300 Luccheser Pfund annehmen dürfen.

Dat. Viterbii, III. id. aprilis, pont. a. IV.

„Necessitatibus vestris benigno“ – „concessionis“

ASL dipl. Miscellanea 1258 April 11 (00004228)

*Bulle fehlt, Seidenbündel
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica links oben B. suus
unter der Plica links . ., darunter xo
auf der Rückseite oben Mitte Mardualdus Lucanus
auf der Rückseite oben links in der Ecke ein sehr langes F oder ein sehr langes I
34 cm x 22 cm (+ Plica 2,8 cm), 13 Zeilen
Zustand: Relativ gut, von Zeile 2 bis 8 Mitte verschmiert.
Vgl. Alex. IV. Orig. 11*

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alex. IV. Orig. 30

Viterbo, 1258 April 13

Alexander IV „dilectis filiis .. potestati consiliis et communi de Ficeclo Lucane diocesis“:
befiehlt, dass sie dem Pleban von Barbinaia in der Diözese Lucca dabei helfen sollen, gemäß dem apostolischen Befehl dafür zu sorgen, dass der Äbtissin und dem Konvent des Klosters von S. Maria von Gattaiola der Besitz des Klosters von S. Salvatore von Fucecchio¹ übergeben und bestätigt wird.

Dat. Viterbii, id. aprilis, pont. a. IV.

„Dilectarum in Christo“

ACL Fondo Martini 28

*Bleibulle, Hanfschnur
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica rechts F. R.
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte Al. Albertucius (?)
28,5 cm x 25 cm (+ Plica 2,3 cm), 13 Zeilen
Zustand: Gut, aber die Schrift ist zum großen Teil verblasst und teilweise schwer zu lesen.*

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST – (vgl. 2 Nr. 17241).

¹ GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

Alex. IV. Orig. 31

Viterbo, 1258 April 22

Alexander IV „dilectis filiis Orlando de Liena, Bonifatio Pottori^a iudicibus, Bonaiuncte Pape, Antluinello^b de Tornatore ac Riccardino Gettori^c civibus Lucan.“:

^a Sic. TIRELLI, *Le pergamene*, S. 83 transkribiert aber Bonifatio Goctori

^b Sic. TIRELLI, *Le pergamene*, S. 83 mit Anm. a, korrigiert Antelminello.

teilt mit, dass sie für die Minoriten als Prokuratoren, Gestoren in Geschäften sowie Syndici eingesetzt werden und dass ihnen Actores geschickt werden, die als Helfer bei Geschäften, Prozessen, der Verwaltung etc. tätig sein sollen.

Dat. Viterbii, X kal. maii, pont. a. IV.

„Cum dilecti filii“

ASL dipl. S. Francesco 1258 April 22 (Dig. Nr. 00021335)

Bleibulle,¹ Hanfschnur

auf der Textseite oben Mitte ein ausradierter Vermerk

auf der Textseite oben rechts in der Ecke r

auf der Plica rechts oben Th.S.

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Minorum de Lucca

auf der Rückseite oben links in der Ecke s

35,5 cm x 27 cm (+ Plica 3,2 cm), 15 Zeilen

Zustand: Gut, in der Zeile 11 eine etwa 6 cm lange und eine andere etwa 4 cm lange Rasure, beide aufgefüllt mit einem entsprechend langen –.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

TIRELLI, Le pergamene, S. 82–84, Nr. 39.

^c Sic. TIRELLI, *Le pergamene*, S. 83, transkribiert aber Bectori.

¹ Bei der Besichtigung am 28. September 2010 war keine Bulle mehr vorhanden.

Alex. IV. Orig. 32

Anagni, 1258 November 13

Alexander (IV) „venerabili fratri .. episcopo Lucano“:

befiehlt, dass der Bischof die Mühle und die Burgen bei Fucecchio,¹ die er früher durch apostolische Delegationsrichter erhalten hatte und noch immer besitzt, nun samt allen Pertinentien der Äbtissin und den Schwestern des Damianerinnenklosters von Gattaiola² in der Diözese Lucca zurückgeben soll, und zwar so, wie er sie damals erhielt.

Dat. Anagnie, id. nov., pont. a. IV.

„Dudum sicut accepimus“

ASL dipl. Miscellanea 1258 November 13 (Dig. Nr. 00020281)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica mitte rechts B. parm

unter der Plica kein Kanzleivermerk

¹ GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 4860, S. 252 mit Anm. 4 *Monasterium S. Marie de Gattaiola*, etwa 3 km südwestlich der Stadt Lucca.

auf der Rückseite oben Mitte Arlocucius

42,3 cm x 33,5 cm (+ Plica 4 cm), 25 Zeilen

Zustand: Zum größten Teil ist sehr gut. Ein paar Stellen sind schwer zu lesen, da sie durch die Faltung verschmiert sind.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alex. IV. Orig. 33

Anagni, 1259 Februar 18

Alexander (IV) „dilectis filiis .. guardiano et fratribus minoribus^a Lucanis“:

erlaubt, dass sie durch Zinsen, Raub oder auf andere üble Weise erworbenes Gut, dessen Eigentümer unbekannt ist, und alle Arten von Vermächtnissen und Loskaufsgeldern der Diözesanen (solche für Jerusalem ausgenommen) unter Zustimmung der Testamentvollstrecker bis zu 600 Luccheser Pfund Pfund provisinorum annehmen dürfen.

Dat. Anagnie, XII kal. martii, pont. a. V.

„Vestre meritis religionis“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Francesco 1259 Februar 18 (Dig. Nr. 00021249)

Bulle fehlt, Schnur fehlt (Der Inhalt ist der eines Gratialbriefs, die Initialen der üblichen Sätze sind verziert, es wird der Titulus diplomaticus statt dem einfache Abkürzungszeichen verwendet, aber die Intitulatio ist nicht in gotischen Majuskeln. Das A von Alexander der Intitulatio ist aber verziert.)

auf der Textseite oben Mitte L, dahinter eine 1,8 cm lange Rasur

auf der Plica rechts B. Parm

unter der Plica links f, darüber ..

auf der Rückseite oben Mitte Arlottucius

auf der Rückseite oben links in der Ecke a

27,5 cm x 22 cm (+ Plica 2,5 cm), 15 Zeilen

Zustand: Gut.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

TIRELLI, Le pergamene, S. 99–100, N. 43.

^a bus von minoribus korrigiert, minoribus folgt eine Rasur

Alex. IV. Orig. 34

Anagni, 1259 Februar 18

Alexander (IV) „dilecto filio .. priori sancte Reparate Lucane“:

befiehlt, dass er dafür sorgen soll, dass die Menschen, welche die Grundstücke, Güter, Archivalien des Klosters von Fucecchio,¹ die mittlerweile der Äbtissin und dem Konvent des Damianerinnenklosters von Gattaiola in der Diözese Lucca gehören, zu behalten versuchen,

¹ GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30

diese Dinge der Äbtissin und dem Konvent des genannten Klosters von Gattaiola oder ihrem Prokurator übertragen sollen. Wenn dies innerhalb einer angemessenen Zeit nicht zustande gekommen sein sollte, soll er diese Personen exkommunizieren.

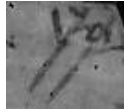
Dat. Anagnie, XII kal. martii, pont. a. V.

„Sua nobis dilecte“

ASL dipl. Miscellaneae 1259 Februar 18 (Dig. Nr. 00004285)

Bulle fehlt, Hanfschnur

auf der Textseite oben Mitte sehr verblasst Cor (nur durch UV-Lampe sichtbar)



auf der Textseite oben rechts in der Ecke

auf der Plica unten rechts B. parm

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Acloctus

auf der Rückseite oben Mitte links johannes (Kanzleivermerk?)

28,5 cm x 19 cm (+ Plica 2,5 cm), 13 Zeilen

Zustand: Zum größten Teil gut, aber Zeile 4 ist relativ schwer zu lesen, da dort die Faltung ist.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

km südöstlich der Stadt Lucca.

Alex. IV. Orig. 35

Anagni, 1259 Mai 29

ALEXANDER IV „dilectis filiis .. priori et fratribus ordinis Predicatorum Lucani“:

bestätigt erneut die bereits erteilte Erlaubnis zur freien Bestattung.¹

Dat. Anagnie, IIII kal. iunii, pont. a. VI.

„Cum ordinis vestri“ – „concessionis et constitutionis“

ASL dipl. S. Romano 1259 Mai 29 (Dig. Nr. 00020626)

Bleibulle, Seidenbündel

auf der Textseite oben Mitte etwa 3 cm lange Rasurspur (vielleicht wurde ein Kanzleivermerk ausradiert)

auf der Plica rechts G. m.

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Predicatorum

31,3 cm x 20 cm (+ Plica 3 cm), 10 Zeilen

Zustand: Sehr gut.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

¹ Inn. IV. Orig. 18 erteilt den Dominikanern die Erlaubnis der Bestattung.

Alex. IV. Orig. 36

Anagni, 1259 Oktober 19

ALEXANDER (IV) „Universis Christi fidelibus per Pisanam, Lucanam et Lunensem civitates et diocesis constitutis“:

teilt mit, dass ihnen ein 40-tägiger Ablass gewährt wird, wenn sie dem Prior und den Brüdern der Augustinereremiten von Lupo Cavo in der Luccheser Diözese bei der Reparatur ihrer alten Kirche helfen.

Dat. Anagnie XIII kal. novembris, pont. a. V.

„Quoniam ut ait“

ASL dipl. S. Maria Corteorlandini 1259 Oktober 19 (Dig. Nr. 00004335)

*Bulle fehlt, Schnur fehlt
auf der Textseite oben Mitte L*

*auf der Plica rechts unten
unter der Plica links f, darüber . ., und darunter /
auf der Rückseite oben Mitte Albertus Florentinus
auf der Rückseite oben links in der Ecke J
30,9 cm x 26,2 cm (+ Plica 3,5 cm), 16 Zeilen*

Zustand: Ein mittelgroßes Loch von Zeile 3 bis Zeile 5, ein kleines Loch in der Zeile 3. Am Anfang der Zeile 12 ist das Pergament gerissen, 3 Wörter sind dort schwer zu lesen.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

RANO, *Documentazione*, S. 179–180, Nr. 98.

Alex. IV. Orig. 37

Anagni, 1259 Oktober 28

Alexander IV „dilecto filio .. plebano ecclesie sancte Innocentie Senensis diocesis“:

befiehlt beziehungsweise auf die Petition der Prioren und Brüder der Eremiten von Lucca, dass er den Kaplan Guido des Bischofs von Lucca dazu bringen soll, die Exkommunikation der Petenten aufzuheben, die Guido verhängt hatte, und dass er ihn mahnen soll, die Petenten nicht mehr zu belasten.

Dat. Anagnie, V. kal. nov., pont. a. V.

„Sua nobis .. priores“

ASL dipl. S. Agostino 1259 Oktober 28 (Dig. Nr. 00020605)

*Bleibulle, Hanfschnur
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica oben rechts P (oder N). S. pudent.
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte Albertus Florentinus pro Hereimus
32,5 cm x 23 cm (+ Plica 3,5 cm), 13 Zeilen
Zustand: Sehr gut.*

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

ALONSO, Bullarium I, S. 18, Nr. 59 (Regest).

Alex. IV. Orig. 38

Anagni, 1260 Juli 15

ALEXANDER (IV) „Universis Christi fidelibus presente litteras inspecturis“:

teilt mit, dass ihnen ein 120-tägiger Ablass gewährt wird, wenn sie dem Magister und den Brüdern des Hospitals von Altopascio bei der Reparatur der Brücke über den Fluss Arno, die durch Hochwasser gefährdet ist, Hilfe geben.

Dat. Anagnie, id. iuli, pont. a. VI.

„Quoniam ut ait“

ASL dipl. Archivio di Stato Tarpea 1260 Juli 15 (Dig. Nr. 00004406)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite oben Mitte x

auf und unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Pro ponte CXX dies

31,5 cm x 25,5 cm (+ Plica 3,5 cm), 14 Zeilen

Zustand Relativ gut. Aber der erste Teil der Zeilen 5 bis 13 ist durch Säure extrem verschmiert.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Muciaccia, I cavalieri, S. 71–78, N. 11.

Alex. IV. Orig. 39

Lateran, 1260 November 24

Alexander IV „venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis per Alamaniam constitutis, ad quos littere iste pervenerint“:

befiehlt bezugnehmend auf die Petition des Magisters und der Brüder vom Hospital von Altopascio – laut der vom apostolischen Stuhl diverse Ablässe für die Bauarbeiten einer Steinbrücke über den Fluss Arno ausgestellt worden seien,¹ die jedoch doch wegen der geringen Bekanntheit nur unzureichend Frucht getragen hätten –, dass jeder der genannten Adressaten den Kirchenrektoren seiner Stadt und Diözese befehlen soll, an den nächsten drei oder vier Sonntagen, vor ihren Pfarreiangehörigen über den Inhalt der genannten Indulgenzen und über die Humanität dieses Hospitals gegenüber Armen, Schwachen und Pilgern zu sprechen und dass sie diese dazu aufzufordern, die Petenten zu unterstützen.

Dat. Laterani, VIII kal. decembris, pont. a. VI.

„Sua nobis dilecti“

¹ Vgl. Alex. IV. Orig. 38.

ASL dipl. Archivio di Stato Tarpea 1260 November 24 (Dig. Nr. 00020622)

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica links BV

unter der Plica kein Kanzleivermerk

*auf der Rückseite oben Mitte rechts ein großes T *** speciali per valerivium (verblasst)*

28,5 cm x 20,5 cm (+ Plica 2,5 cm), 13 Zeilen

Zustand: Größtenteils gut, an der Faltstelle ist verschmiert.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alex. IV. Orig. 40

Lateran, 1260 Dezember 9

Alexander IV „dilecto filio .. priori sancti Fridiani Lucani“:

befiehlt, dass er den Brüdern, dem Prior und dem Konvent von S. Salvatore in Fucecchio,¹ welches aufgrund einer Überschwemmung nicht mehr bewohnbar ist, beim Umzug in die Kirche von S. Marco in Ferrara helfen soll.

Dat. Laterani, V. id. decembris, pont. a. VI.

„Ne religiose persone“

ASL dipl. S. Frediano 1260 Dezember 9 (Dig. Nr. 000020611)

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite oben Mitte links ein 7,7 cm ausradiierter Vermerk

auf der Textseite oben Mitte rechts ein ausradierte L

auf der Plica kein Kanzleivermerk

unter der Plica links an der Faltstelle .

auf der Rückseite oben Mitte (das gleiche Zeichen auch bei Alex. IV. Orig. 9)



25,5 cm x 20,3 cm (+ Plica 2 cm), 13 Zeilen

Zustand: Größtenteils gut. In der 3. Zeile ist aufgrund der Faltung eine Stelle schwer lesbar.

BOUREL DE LA RONCIÈRE – (vgl. Nr. 3209); POTTHAST –.

¹ GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

Alex. IV. Orig. 41

Lateran, 1261 April 08

Alexander (IV) „venerabili fratri .. episcopo Lucano“:

befiehlt bezugnehmend auf die Petition des Florenserklosters S. Pietro in Camaiore in der Diözese Lucca, dass er das Benediktinerkloster Vallis Benedicte den Petenten zurückgeben

soll. Dieses Kloster war auf Befehl des vom damaligen Papst Honorius III. beauftragten Legaten Hugo von Ostia den Petenten übertragen worden und diese Übertragung samt aller Pertinentien wurde später von Papst Gregor IX. (= Hugo) bestätigt. Der Bischof jedoch hatte den Petenten das Kloster Vallis Benedicte weggenommen und es einigen Camaldulensermönchen übertragen. Als Exekutor wird der Propst Ebo linus von Luna genannt.

Dat. Laterani, VI id. aprilis, pont. a. VII.

„Dilecti filii .. abbas“

AAL †063

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite oben Mitte 6 cm ausradierte Vermerk

unter der Plica links v

Bemerkung: Diese Urkunde war im Archiv nicht zu finden. In der digitalen Version konnte die Rückseite nicht untersucht werden, so dass hier keine Angabe über die Rückvermerke sowie die Vermerke auf der Plica gemacht werden kann.

44,3 cm x 24,7 cm (+ Plica 2,6 cm), 15 Zeilen

Zustand: Ziemlich gut. Die Stelle, an der früher Schnur und Bulle befestigt waren, ist zerrissen.

Am oberen Rand und am rechten unteren Rand sind Wasserflecken zu sehen.

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

➤ **Urban IV.**

Urb. IV. Orig. 1

Viterbo, 1261 Dezember 5

URBANUS (IV) „universis Christi fidelibus, ad quos littere iste pervenerint“:

teilt mit, dass ihnen ein 40-tägiger Ablass gewährt wird, wenn sie dem Magister und den Brüdern des Hospitals von Altopascio für die Aufrechterhaltung und Rekonstruktion der Brücke über den Fluss Arno in Fucecchio¹ helfen.

Dat. Viterbii, non. decembris, pont. a. I.

„Particeps mercedinis efficitur“

ASL dipl. Archivio di Stato Tarpea 1261 Dezember 5 (Dig. Nr. 00004426)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts oben S. R.“

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben links in der Ecke J (?)

33,5 cm x 29 cm (+ Plica 5,7 cm), 13 Zeile

Zustand: Größtenteils gut. In den Zeilen 8 und 12 sind einige Stellen aufgrund von Säure kaum zu lesen.

GUIRAUD –; POTTHAST –.

MUCIACCIA, *I cavalieri*, S. 78–79, Nr. 12.

¹ GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

Urb. IV. Orig. 2

Viterbo, 1262 März 21

Urban (IV) „dilectis filiis fratribus ordinis Minorum, inquisitoribus heretice pravitatis in administratione Tuscie deputatis auctoritate apostolica et in posterum deputandis“:

befiehlt, dass sie die Inquisition in der Toskana – in den Diözesen und Städten von Pisa, Luna, Lucca, Pistoia, Florenz, Fiesole, Arezzo, Chiusi, Siena, Volterra, Grosseto und Massa Marittima – in Angriff nehmen sollten.

Dat. Viterbii, XII aprilis, pont. a. I

„Licet ex omnibus“

ASL dipl. S. Francesco 1262 März 21 (Dig. Nr. 00021838)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

*auf der Textseite oben am Rand Gra. Card. j bullet(ur) n(un)c fiat ius in data R duplicata est alia
enim de verba ad verbum bullata fuit et ista diu est quod scripta fuit*

auf der Plica rechts Ger. P. / de Cur

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite kein Kanzleivermerk

69 cm x 47,5 cm (+ Plica 3 cm), 41 Zeilen

Zustand: Gut. Am oberen und am unteren Rand ist eine Naht zu sehen.

GUIRAUD –; POTTHAST, 2, Nr. 18254

TIRELLI, *Le pergamene*, S. 110–115, Nr. 48.

Urb. IV. Orig. 3

Orvieto, 1263 April 27

URBANUS (IV) „dilectis in Christo filiabus .. abbatisse et conventui monasterii sancta Iustine
Lucane ordinis sancti Benedicti“:

*teilt mit, dass sie nicht dazu verpflichtet sind, jemanden aufzunehmen oder mit jemandem
zusammenzukommen und sie sich nicht dazu zwingen lassen müssen, außer es gibt einen
Sonderbefehl.*

Dat. apud Urbem ueterem, V. kal. maii, pont. a. II.

„Vestris supplicationibus benignum“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Giustina 1263 April 27 (Dig. Nr. 00004527)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts S. c.

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Jacobus Artinus

25,5 cm x 22 cm (+ Plica 3,5 cm), 10 Zeile

Zustand: Relativ gut. Teilweise verschmiert.

GUIRAUD –; POTTHAST –.

Urb. IV. Orig. 4

Orvieto, 1263 Juni 12

Urbanus IV „dilectis in Christo filiabus .. abbatisse et conventui monasterii sancte Iustine
Lucane ordinis sancti Benedicti“:

befiehlt, Amellina, die Tochter des Raino von Gallo, in ihrem Kloster als Nonne aufzunehmen.

Dat. apud Urbem ueterem, II id. iunii, pont. a. II.

„Cum dilecta in“

ASL dipl. S. Giustina 1263 Juni 12 (Dig. Nr. 00020629)

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts P. G.

*auf der Plica mitte von der Rechtshälfte p(ro)
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte man mus Pisanus (verblasst)
auf der Rückseite oben links in der Ecke a
15,5 cm x 11,7 cm (+ Plica 1,8 cm), 9 Zeilen
Zustand: Relativ gut, ein paar Löcher in der 4. Zeile.*

GUIRAUD –; POTTHAST –.

Urb. IV. Orig. 5

Orvieto, 1264 Februar 25

Urbanus IV „dilectis filiis .. de Bugiano¹ et .. de Cantignano² abbatibus et .. plebano plebis de Lamari³ Lucane diocesis“:

befiehlt, dass sie dazu beitragen sollen, das der Luccheser Bischof und die Äbtissin und der Konvent des Damianerinnenklosters von Gattaiola alles, was durch den Vertrag zwischen den beiden Parteien untereinander getauscht worden war, wieder zurückgeben.

Dat. Apud Urbemunieterem, V kal. martii, pont. a. II

„Insinuavit nobis venerabilis“

ACL Privilegi no 115, anno 1263

*Bulle fehlt, Schnur fehlt
auf der Textseite oben links in der Ecke R
auf der Textseite oben Mitte cor, mit / gestrichen
auf der Textseite oben rechts in der Ecke Lu, mit // gestrichen
auf der Plica rechts Abs
unter der Plica links x
auf der Rückseite oben Mitte + Episcopus Lucanus +
darunter R, darin script., darauf folgt cap(itul)o CLIII⁴
auf der Rückseite oben links a
43,5 cm x 31 cm (+Plica 2,5 cm), 26 Zeile
Zustand: Gut.*

GUIRAUD Nr. 550 (Reg. Vat.); POTTHAST, 2, Nr. 18809.

¹ GUIDI, 3839, 4226, 5236

² GUIDI, 4218, 4836

³ GUIDI, 4161, 4304, 4957 *Plebes S. Maria di Lamari*.

⁴ Diese römische Zahl stimmt mit dem Registereintrag überein.

➤ **Clemens IV.**

Clem. IV. Orig. 1

Perugia, 1265 Juni 3

CLEMENS (IV) „dilectis filiis .. magistro, prioribus et fratribus universis ordinis Predicatorum“:

bestätigt ihre bisher erteilten und hier aufgezählten Privilegien erneut.

Dat. Perusii, III. non. iunii, pont. a. I.

„Virtute conspicios sacri“ – „concessionum, constitutionum et inhibitionum“

ASL dipl. S. Romano 1265 Juni 3 (Dig. Nr. 00021716)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts Jac Romanus pro Sy Ro

unter der Plica links v

auf der Rückseite oben Mitte predicatorum

70,3 cm x 50 cm (+ Plica 3 cm), 57 Zeilen

Zustand: Relativ gut, der ganze Text ist leicht verblasst.

JORDAN Nr. 130 (Reg. Vat.); POTTHAST, 2, Nr. 19175

RIPOLL I S. 452–453, Nr. VIII (1265 Juni 02).

Clem. IV. Orig. 2

Perugia, 1265 Juli 4

Clemens (IV) „dilecto filio .. priori fratrum predicatorum Lucano“:

befiehlt, dass er die Zeugen, die der Presbyter Ghiandonus von Castero S. Crucis vorführt, um den Verdacht auszuräumen, er habe Briefe Alexanders IV. verfälscht, aufnehmen, befragen und am Ende der Kurie darüber berichten soll.¹

Dat. Perusii, IIII non. iulii, pont. a. I.

„Olim venerabilis frater“

ASL dipl. S. Romano 1265 Juli 4 (Dig. Nr. 00004607)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

¹ Gemäß der Klage des Bischofs von Pistoia darüber, dass dieser Presbyter anhand von Briefen Alexanders IV., die im Hinblick auf ihre Echtheit verdächtig erscheinen hatten, den Anspruch auf das Plebanat der Pieve Massa Piscatoria der Diözese Pistoia (heute Massarella) erhoben hatte, wurde er vor den apostolischen Stuhl vorgeladen, um die Echtheit der genannten Briefe zu beweisen. Dieser erklärte dem Vizekanzler Magister Michael S. Romane, dass ihm diese Briefe samt all seinen Gütern geraubt worden seien, er aber bereit sei, sich von diesem Verdacht zu reinigen. Zu diesem Zweck bat er den Vizekanzler, die Zeugen, die er vorführen wird, anzunehmen.

*auf der Plica rechts Michael
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte Magister Michael
37 cm x 32,3 cm (+ Plica 3,2 cm), 18 Zeile
Zustand: Sehr gut.*

JORDAN Nr. 1748 (kein Papstregistereintrag, sondern in Appendix); POTTHAST –.

Clem. IV. Orig. 3

Perugia 1265 Oktober 23

Clemens IV „dilectis filiis fratribus ordinis Minorum, inquisitoribus heretice pravitatis in administratione Tuscie deputatis auctoritate apostolica et in posterum deputandis“:

befiehlt, dass sie die Inquisition in der Toskana – in den Diözesen und Städten von Pisa, Luna, Lucca, Pistoia, Florenz, Fiesole, Arezzo, Clusina, Siena, Vulterra, Grossetana und Massa Marittima – in Angriff nehmen sollen.

Dat. Perusii, X kal. novembris, pont. a. I.

„Licet ex omnibus“

ASL dipl. S. Francesco 1265 Oktober 23 (Dig. Nr. 00021207)

*Bulle fehlt, Schnur fehlt
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica rechts De Retie (schwer zu erkennen)
unter der Plica kein Kanzleivermerk
auf der Rückseite oben Mitte Frater Guiscardinus durchgestrichen, darunter Minorum
58 cm x 46 cm (+ Plica 5 cm), 39 Zeilen
Zustand: Sehr gut. An der mittlerern senkrechten Faltlinie befinden sich einige Löcher.
Dementsprechend sind diese Teile beschädigt. Eine Naht am oberen und unteren Rand.*

JORDAN –; POTTHAST –.

TIRELLI, Le pergamene, S. 117–122, Nr. 51.

Clem. IV. Orig. 4

Perugia, 1265 November 1

Clemens IV. „venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis ac dilectis filiis eorum officialibus, ad quos littere iste pervenerint“:

befiehlt bezugnehmend auf die Petition des Magisters und der Brüder des Hospitals von S. Ascentius in Anagni – laut der vom apostolischen Stuhl diverse Ablässe für die Unterstützung ihres Hospitals bei der Versorgung der dort verweilenden Armen und Schwachen ausgestellt worden seien, die jedoch wegen der Schwierigkeiten der Sprache nur unzureichend Frucht getragen hätten –, dass jeder der genannten Adressaten den Kirchenrektoren seiner Stadt und Diözese befehlen soll, an den nächsten drei oder vier Sonntagen, vor ihren Pfarreiangehörigen über den Inhalt der genannten Indulgenzen und über die Humanität

dieses Hospitals gegenüber Armen, Schwachen und Pilgern zu sprechen und dass sie diese dazu aufzufordern, die Petenten bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Dat. Perusii, kal. novembris, pont. a. I.

„Sua nobis dilecti“

ASL dipl. Archivio di Stato Tarpea 1265 November 1 (Dig. Nr. 00020617)

*Bleibulle, Hanfschnur
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica rechts oben G. m
unter der Plica links . . .
auf der Rückseite oben Mitte ein ziemlich großes T
34,5 cm x 23 cm (+ Plica 3 cm), 15 Zeilen
Zustand: Gut.*

JORDAN Nr. 1856 (kein Papstregistereintrag, sondern in Appendix); POTTHAST –.

Clem. IV. Orig. 5

Perugia, 1265 November 20

CLEMENS IV. „dilectis filiis .. magistro, prioribus et universis fratribus ordinis Predicatorum“:
teilt mit, dass es den Minoriten, Eremiten oder anderen nicht erlaubt ist, ihre Klöster, Kirchen oder Oratorien im Umkreis von 300 canna um Dominikanerkirchen zu bauen, sowie dass es weder Weltlichen noch Geistlichen erlaubt ist, andere Kirchen, Klöster oder Oratorien in die im obengenannten Umkreis befindlichen Kirchen zu übertragen. Außerdem erklärt er, dass alles, was entgegen diesen Bestimmungen gebaut werde, zu zerstören sei, und dass die Bettelorden so beschaffen seien, dass sie außerhalb ihres Grundstücks keine Besitztümer haben dürften.

Dat. Perusii, XII kal. decembris, pont. a. I.

„Ad consequendam gloriam“ – „ordinationis, inhibitionis et constitutionis“

(a) ASL dipl. S. Romano 1265 November 20 (Dig. Nr. 00020608)

*Bleibulle, Seidenbündel
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica rechts oben G. mutin.
unter der Plica links
auf der Rückseite oben Mitte Predicatorum
43 cm x 34 cm (+ Plica 4 cm), 19 Zeilen
Zustand: Sehr gut.*

(b) ASL dipl. S. Romano 1265 November 20 (Dig. Nr. 00018917)

*Bulle fehlt, Seidenbündel
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica rechts oben al. per
unter der Plica links
auf der Rückseite oben Mitte Predicatorum
47 cm x 33,5 cm (+ Plica 4,4 cm), 18 Zeilen*

Zustand: Gut.

JORDAN –; POTTHAST, 2, Nr. 19455

RIPOLL, I, S. 466, Nr. XXXIV.

Clem. IV. Orig. 6

Perugia, 1266 Februar 10

Clemens (IV) „venerabili fratri .. episcopo Botuntin.¹“:

befiehlt, ein Kreuzheer für die Stadt und die Diözese Lucera gegen Manfred und die Sarazenen zu leiten, und bestätigt die dafür zu gewährende Gegenleistung.

Dat. Perusii, IIII id. februarii, pont. a. I.

„De venenoso genere“

ASL dipl. S. Romano 1265 Februar 10 (Dig. Nr. 00021820)

Bulle fehlt, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts oben A. par de curia

unter der Plica links . . (verblasst)

auf der Rückseite oben Mitte epo. Bonnitin.

74,5 cm x 45 cm (+ Plica 4,5 cm), 35 Zeilen

Zustand: Sehr gut.

JORDAN –; POTTHAST –.

¹ Bitonto in Süditalien. Bischof Thomas von Bitonto, vgl. EUBEL, Hierarchia I, S. 142.

Clem. IV. Orig. 7

Viterbo, 1266 Juli 07

Clemens (IV) „dilectis filiis .. priori Predicatorum et .. guardiano fratrum Minorum ordinum Lucanum“:

dass sie einige Luccheser Kleriker, die ihre Kirchen während des Generalinterdikts geöffnet, dort öffentlich Gottesdienst gefeiert und anderen Priestern erlaubt hatten, die Gottesdienste trotz Anwesenheit der Anhänger Manfreds abzuhalten, absolvieren sollen, wie durch besondere Abgesandte der Stadt Lucca erbeten. Die Kleriker hätten nämlich die päpstlichen Briefe falsch verstanden, die den Johanniterbrüdern von Altopascio und anderen das Almosensammeln erlaubten, und hätten daher die Öffnung der Kirchen während des Interdikts erlaubt. Die Adressaten sollen diese Aufgabe vor allem deshalb übernehmen, weil die Kirchen und die Kleriker in Lucca wegen der fünf Jahre andauernden Kriege in so große Armut geraten waren, dass diejenige Kleriker nicht in der Lage sind, persönlich nach Rom zu kommen, um die Absolution zu bekommen.

Dat. Viterbii, non. iulii, pont. a. II.

„Ex parte cleri“

ASL dipl. S. Romano 1266 Juli 7 (Dig. Nr. 00004687)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts Johm pm (obere Schaft von J und h mit einem Abkürzungsstrich, m mit us zeichen, über pm ein Abkürzungsstrich)

unter der Plica links Gm, darüber . . .

*auf der Rückseite oben Mitte ***rie maria (Derjenige, der die representatio gemacht hat, war aber nicht dieser, sondern ein Nicolaus capellanus) ¹*

33 cm x 26,6 cm (+ Plica 2,9 cm), 19 Zeile

Zustand: Größtenteils gut, ein Loch in der 4. Zeile.

Abschrift vorhanden: Clem. IV. Imb. 10

JORDAN –; POTTHAST –. –

¹ ACL LL 36, 58v: *Presbiter Nicolaus capellanus ecclesie sancti Laurentii de Podio procurator cleri Lucani et diocesis procurator nomine pro dicto clero. Coram me notario et testibus infrascriptis videntibus representavit litteras papales frater Petro priori fratrum predicatorum sancti Romani et fratri Cictadino Guardiano fratrum Minorum de Luca, quarum tenor talis est, prima quarum.* Dieser Nicolaus capellanus hat diese Urkunde (= Clem. IV. Imb. 10) und Clem. IV. Imb. 9 den Adressaten vorgelegt.

Clem. IV. Orig. 8

Viterbo, 1266 Oktober 25

Clemens IV „dilectis in Christo filiabus .. abbatisse et conventui monasterii sancte Iustine Lucane ordinis sancti Benedicti“:

befiehlt, Banduitia in ihr Kloster als Nonne aufzunehmen.

Dat. Viterbii, VIII. kal. novembris, pont. a. II.

„Cum dilecta in“

ASL dipl. S. Giustina 1266 Oktober 25 (Dig. Nr. 00020630)

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf und unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Piliator

auf der Rückseite oben links in der Ecke J oder L

14,5 cm x 11,5 cm (+ Plica 2 cm), 9 Zeilen

Zustand: Größtenteils ziemlich gut. Die Schrift ist leicht verblasst, in der Mitte von Zeile 4 ist aufgrund der Faltnng ein Loch.

JORDAN –; POTTHAST –.

Clem. IV. Orig. 9

Viterbo, 1266 Dezember 5

CLEMENS (IV) „dilectis filiis .. magistro et fratribus hospitalis de Altopassu“:

erlaubt, dass ihre Brüder die Absolution von Gewalttaten bei ihren Kaplänen empfangen könnten, wie schon die Vorgänger Gregor IX., Innozenz IV. und Alexander IV. erlaubt hatten, außer es gibt diesbezüglich einen Sonderfall oder Sonderbefehl.

Dat. Viterbii, non. decembris, pont. a. II.

„Grata deo et“ (Sanctio fehlt)

ASL dipl. Archivio di Stato Tarpea 1266 Dezember 5 (Dig. Nr. 00006275)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts Jehannus peram

unter der Plica links S, darunter . und N. Vunian

auf der Rückseite oben Mitte ein grosses T

auf der Rückseite oben links (nicht genau in der Ecke) A

27 cm x 19,6 cm (+ Plica 2,6 cm), 10 Zeile

Zustand: Ein großer Riss von unten bis zur ersten Zeile, ein paar Löcher in der Plica.

JORDAN –; POTTHAST –.

Muciaccia, I cavalieri, S. 79, Nr. 13.

Clem. IV. Orig. 10

Viterbo, 1266 Dezember 11

CLEMENS IV. „DILECTIS IN CHRISTO FILIABUS .. PRIORISSE MONASTERII SANCTI ANDREE DE CASSIO EIUSQUE SORORIBUS TAM PRESENTIBUS QUAM FUTURIS REGULAREM VITAM PROFESSIS, IN PERPETUUM“:

nimmt das Kloster S. Andrea de Cassio in der Diözese Lucca unter apostolischen Schutz, bestimmt, dass der nach Augustiner- und Eremitenregel (instituta fratrum Heremitarum) in ihr Kloster aufgenommene Kanoniker ebendort für immer bleiben dürfen, bestätigt alle aufgezählten Besitztümer, erlaubt ihnen, selbst über die Aufnahme neuer Mitglieder zu entscheiden, trotz des Generalinterdikts hinter verschlossenen Türen und nach dem Ausschluss der Interdizierten und Exkommunizierten Gottesdienst zu halten, und diejenigen, die dies wünschen, bei ihnen zu begraben. Außerdem werden alle geistlichen Immunitäten, alle weltlichen Freiheiten und Exemtionen, die bisher von Päpsten, Fürsten sowie Königen erteilt worden waren, bestätigt.

Datum Viterbii, per manum magistri Michaelis sancte Romane ecclesie vicecancellarii,¹ III id. decembris, indictione X, incarnationis dominice [M]CCLXVI, pontificatus vero domini CLEMENTIS pape IIII anno secundo

„Religiosam vitam eligentibus“ – „constitutionis“

¹ POTTHAST, 2, S. 1649; Nüske, Untersuchung I, S. 67–68. Magister Michael von Toulouse war als Vizekanzler unter Clemens IV. vom 9. Januar 1263 bis 24. September 1268

Unter dem Kontext:

(R) Ego Clemens catholice ecclesie episcopus ss. (BV)

Ego Ancherus tituli sancti Praxedis presbiter cardinali ss.

Ego Guillelmus tituli sancti Marci presbiter cardinali ss.

Ego Odo Tusculanus episcopus ss.

Ego Stephanus Prenestinus episcopus ss.

Ego Frater Iohannes Portuensis et sancte Rufine episcopus ss.

Ego Ottavianus sancte Marie in via lata diaconus cardinalis ss.

Ego Iohannes sancti Nicolai in carcere Tulliano diaconus cardinalis ss.

Ego Iacobus sancte Marie in Cosmedin diaconus cardinali ss.

Ego Gottifridus sancti Georgii ad velum aureum diaconus cardinalis ss.

Ego Ubertus sancti Eustachii diaconus cardinalis ss.

ASL dipl. S. Maria Forisportam 1266 Dezember 11 (Dig. Nr. 00018156)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite links oben D, auf den Kopf gestellt

auf der Textseite oben Mitte In audi p(os)t da(tam) appositam, mit vier / durch gestrichen

auf der Textseite oben rechts in der Ecke bo, mit // durchgestrichen

auf und unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite oben Mitte Albertus Florentinus

58 cm x 54,5xm (+ Plica 4 cm), 24 Zeilen (ohne Unterschriften und Datierung)

Zustand: Beschädigt, besonders an der Faltstelle. Eine Naht an der rechten und der linken Seite.

JORDAN –; POTTHAST –.

Clem. IV. Orig. 11

Viterbo, 1267 März 29

CLEMENS (IV) „dilectis in Christo filiabus .. abbatisse et conventui monasterii sancte Iustine ordinis sancti Benedicti Lucane diocesis“:

erteilt die Befreiung vom Zwang zur Aufnahme neuer Nonnen außer durch einen apostolischen Sonderbefehl.

Dat. Viterbii, IIII kal. aprilis, pont. a. III.

„Meritis vestre devotionis“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Giustina 1267 März 29 (Dig. Nr. 00004707)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite oben am Rand ein 6,1 cm langer ausradierter Vermerk

auf der Plica rechts b.d

unter der Plica links j, darüber .., etwa 1,6 cm unter diesem Vermerk ein kleines a

*auf der Rückseite oben Mitte irun pi**** (sehr schwer zu lesen)*

auf der Rückseite oben links in der Ecke J

30,5 cm x 22,1 cm (+ Plica 2,4 cm), 12 Zeilen

Zustand: Gut, ein kleines Loch in der ersten Zeile.

JORDAN –; POTTHAST –.

Clem. IV. Orig. 12

Viterbo, 1267 Mai 27

CLEMENS (IV) „universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis“:

teilt mit, dass den Gläubigen ein 100-tägiger Ablass gewährt wird, welche die Kirche der Augustinereremiten von St. Columban zum Fest des heiligen Columban jährlich besuchen.

Dat. Viterbii, VI kal. iunii, pont. a. III.

„Splendor paterne glorie“

ASL dipl. S. Agostino 1267 Mai 27 (Dig. Nr. 00004709)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite oben rechts .acce. in festo sancti Colombani, Caluni(?) quod

auf der Pilca oben rechts and. S.

unter der Plica links per, darüber . .

auf der Rückseite oben Mitte Heremitas ordinis sancti Augustini

auf der Rückseite oben links in der Ecke J

25,7 cm x 20,5 cm (+ Plica 3,5 cm), 12 Zeilen

Zustand: Relativ gut. An den Zeile 2 und 10 sind jeweils ein Loch.

JORDAN –; POTTHAST –.

ALONSO, *Bullarium I*, S. 39, Nr. 114 (Regest); RANO, *Documentazione*, S. 211, Nr. 152.

Clem. IV. Orig. 13

Viterbo, 1267 Juni 17

Clemens (IV) „dilectis in Christo filiabus .. abbatisse et conventui monasterii sancte Iustine Lucane ordinis sancti Benedicti“:

befiehlt, Icta, die Tochter des Luccheser Bürgers Gratia de Rosso, in ihrem Kloster als Nonne aufzunehmen.

Dat. Viterbii, XV kal. iulii, pont. a. III.

„Cum dilecta in“

ASL dipl. S. Giustina 1257 Juni 17 (Dig. Nr. 00004720)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite oben rechts in der Ecke B (nur mit UV-Lampe sichtbar)

auf der Plica rechts Ja Alex

unter der Plica kein Kanzleivermerk

auf der Rückseite kein Kanzleivermerk

17,5 cm x 12,5 cm (+ Plica 2 cm), 7 Zeilen,

Zustand: Gut.

JORDAN –; POTTHAST –.

Clem. IV. Orig. 14

Viterbo, 1267 Dezember 22

CLEMENS (IV) „dilectis filiis .. generale ministro et fratribus ordinis fratrum Minorum“:

verbietet, Dominikanerbrüder oder jene, die durch Eid oder Gelübde mit dem Dominikanerorden verbunden sind, in ihren Orden aufzunehmen, außer es gibt diesbezüglich eine Sondererlaubnis.

Dat. Viterbii, XI. kal. ianuarii, pont. a. III.

„Quo vos in“ – „concessionis et constitutionis“

ASL dipl. S. Romano 1267 Dezember 22 (Dig. Nr. 00004754)

Bulle fehlt, Seidenbündel

auf der Textseite kein Kanzleivermerk

auf der Plica rechts G. arisslo

unter der Plica links . . .

auf der Rückseite oben Mitte Predicatum

34,7 cm x 24,5 cm (+ Plica 3,8 cm), 14 Zeilen

Zustand: Relativ gut. In der 2. Zeile ist ein mittelgroßes Loch. Allgemein ist die Schrift leicht verblasst.

JORDAN –; POTTHAST, 2, Nr. 20197

RIPOLL, I, S. 491, Nr. LXXVII.

Clem. IV. Orig. 15

Viterbo, 1268 Januar 13

Clemens (IV) „dilectis filiis .. priori et conventui sancti Fridiani Lucani ordinis sancti Augustini“:

befiehlt bezugnehmend auf die Petition des Priors und des Konvents der Luccheser Dominikaner – laut der einer ihrer Brüder, Bonaventus Perusinus, vor kurzem bei den Adressaten als Kanoniker aufgenommen worden sei, weil er behauptet hatte, eine Erlaubnis des Provinzialpriors für den Ordenswechsel erhalten zu haben, obwohl dieser dazu kein Recht hat –, dass sie diesen Fall untersuchen sollen und dass sie bei der erwiesenen Richtigkeit des Petitionsinhalts diesen Bruder wieder zu den Dominikanern zurückschicken sollen. Als Exekutor wird der Luccheser Kanoniker Gualterotto genannt.

Dat. Viterbii, id. ianuarii, pont. a. III.

„Dilecti filii .. prior“

ASL dipl. S. Romano 1268 Januar 13 (Dig. Nr. 00004765)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Textseite oben rechts in der Ecke bo, mit // durchgestrichen

auf der Plica rechts Jo. S

unter der Plica links qs Jano romanus, darüber . . .

auf der Rückseite oben Mitte Predicatum

*auf der Rückseite oben links in der Ecke J
34 cm x 26 cm (+ Plica 4 cm), 14 Zeilen
Zustand: Sehr gut.*

JORDAN –; POTTHAST –.

Clem. IV. Orig. 16

Viterbo, 1268 Januar 13

Clemens (IV) „dilecto filio Gualterotto canonico Lucano“:

wiederholt den Brief Clem. IV. Orig. 15 und befiehlt, dass er diesen Fall erledigen soll, wenn der Prior und der Konvent von S. Frediano den apostolischen Befehl vernachlässigen sollten.

Dat. Viterbii, id. ianuarii., pont. a. III.

„Dilecti filii .. prior“

ASL dipl. S. Romano 1268 Januar 13 (Dig. Nr. 00004766)

*Bulle fehlt, Hanfschnur
auf der Textseite oben Mitte [c]or(?)
auf der Textseite oben rechts in der Ecke bo, mit // durchgestrichen
auf der Plica rechts Jo S
unter der Plica links qs Jac Romanus, darüber . . .
auf der Rückseite oben Mitte Predicatorum
auf der Rückseite oben links in der Ecke J
33 cm x 26,3 cm (+ Plica 1,6 cm), 16 Zeilen
Zustand: Gut.*

JORDAN –; POTTHAST –.

Clem. IV. Orig. 17

Viterbo, 1268 Juli 6

CLEMENS (IV) „dilectis filiis .. magistro et fratribus ordinis Predicatorum“:

bestätigt erneut die Briefe von Alexander IV.:¹ Sie dürfen alle, die sich durch Gelübde oder Eid an ihren Orden gebunden haben, auch in Zukunft bei sich behalten. Diejenigen, die sich dieser Vorschriften widersetzen, seien zu exkommunizieren, und diese Exkommunikation sei nur dadurch zu lösen, dass die Exkommunizierten sich persönlich zum apostolischen Stuhl begeben. Die Adressaten dürfen neue Mitglieder erst dann aufnehmen, wenn diese ihre Prüfungsjahre abgeschlossen haben.

Dat. Viterbii, II. non. iulii, pont. a. IV.

„Lecta nobis vestra“ – „declarationis“

ASL dipl. S. Romano 1269 Juli 6 (Dig. Nr. 00004767)

*Bulle fehlt, Seidenbündel
auf der Textseite kein Kanzleivermerk
auf der Plica oben rechts Gr.m*

Original überlieferte Papsturkunden: Clemens IV.

unter der Plica links

auf der Rückseite oben Mitte Predicatorum

40.8 cm x 29,8 cm (+ Plica 2,3 cm), 19 Zeilen

Zustand: Sehr gut.

JORDAN Nr. 645 (Reg. Vat.); POTTHAST, 2, Nr. 20408

RIPOLL, Bullarium I, S. 495–496, Nr. LXXXVII.

¹ Das Schreiben Alexanders IV. vom 22. Mai 1255, POTTHAST, 2, Nr. 15880.

➤ **Gregor X.**

Greg. X. Orig. 1

Orvieto, 1272 Juli 21

Gregorius X „dilectis filiis .. priori sancti Michaelis, .. preposito sancti Georgii et Pagenello de Porcaria¹ canonico ecclesiarum Lucanarum“:

befiehlt, den Streit zwischen dem Guardian und den Brüder der Luccheser Minoriten einerseits und dem Prior und dem Konvent der Kirche des Augustinerordens von S. Frediano in Lucca andererseits bezüglich der Bestattung eines verstorbenen Iacobus Layarii de Bonomia zu entscheiden.

Dat. apud Urbemveterem, XII kal. augusti, pont. a. I.

„Querelam dilectorum filiorum“

ASL dipl. S. Francesco 1272 Juli 21 (Dig. Nr. 00021331)

Bleibulle, Hanfschnur

auf der Textseite oben Mitte Ac si fuit lecta

auf der Textseite oben rechts in der Ecke bo, durchgestrichen durch //

auf der Plica rechts unten Nepul. D

unter der Plica links . .

auf der Rückseite oben Mitte minorum

33,3 cm x 24,7 cm (+ Plica 4 cm), 11 Zeilen

Zustand: Gut. Eine Naht am oberen und eine am unteren Rand.

GUIRAUD –; POTTHAST –.

TIRELLI, *Le pergamene*, S. 126–128, Nr. 55

¹ Paravicini Bagliani, S. 376–377, Nr. 42, Paganellus de Porcaria (Porcari, Lucca) ist hier als ein Kaplan des Kardinaldiakon von S. Adriano genannt.

Greg. X. Orig. 2

Lyon, 1274 September 28

Gregorius [X] „dilecto filio .. preposito ecclesie Buden. Vesprimien(sis) diocesis¹“:

befiehlt, dafür zu sorgen, dass das Exkommunikationsurteil, das vom magistro Arditione de Comite, beim Streit zwischen dem Luccheser Bürger und Händler Opizo Gerardi und dem Archidiakon der Kirche von Gran (in Ungarn) aufgrund der Contumacia Kontumaz der Ladung gegen diesen Archidiakon gefällt hatte, bis zur ausreichenden Wiedergutmachung befolgt wird.

¹ Diözese Veszprém in Ungarn.

Dat. Lugduni, IV kal. octobris, pont. a. III.

„Sua nobis Opizo“

ASL dipl. S. Romano 1274 September 28 (Dig. Nr. 00005064)

Bulle fehlt, Schnur fehlt

auf der Plica mitte rechts gac.alex (Abkürzungsstriche über ac und x),

unter der Plica links S, darunter .

auf der Rückseite oben Mitte monacus Pisanus

22,5 cm x 19 cm (+ Plica 3 cm), 13 Zeilen

Zustand: Sehr verblasst.

GUIRAUD –; POTTHAST –.

3. Edition der in den Imbreviaturbüchern überlieferten Papsturkunden

➤ *Gregor IX.*

Greg. IX. Imb. 1

Perugia, 1229 September 11

Gregor IX. befiehlt dem Abt von Camaiore in der Diözese Lucca, den Streit zwischen dem Luccheser Bischof und einigen Plebanen, Klerikern und Laien der Pieven Lunata und Vurno über das Patronatsrecht der beiden Pieven, ihre Besitztümer, Einkünfte und andere Dinge zu entscheiden.

ACL LL 5, fol. 1r

AUVRAY –; POTTHAST –; MEYER, Ser Ciabattus S. 177, Nr. C1.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio .. abbati de Camaiore¹ Lucane diocesis, salutem et apostolicam benedictionem.

Conquestus est nobis venerabilis frater noster Lucanus episcopus, quod de Lunata² et de Vurno³ plebium plebani et quidam alii clerici et laici Lucane diocesis super iure patronatus earundem plebium et quarundam aliarum ecclesiarum possessionibus et redditibus et rebus aliis iniurantur eidem, ideoque discretionis tue apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audias causam et appellatione remota debito fine decidas, faciens, quod decreveris, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui <fuerint> nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram eandem appellatione cessante compellas.

Dat. Perusii, III id. septembris, pontificatus nostri anno tertio.

¹ GUIDI, Nr. 4224 *Mon. S. Petri de Camaiore* (Camaggiore), etwa 17 km nordwestlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 4971 *PLEBES de Lunata* in der Diözese Lucca, etwa 5 km nordwestlich der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 3905 und 4375 *PLEBES S. Petri de Vurno* (Vorno) in der Diözese Lucca, 7 km südlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 2

Perugia, 1229 Dezember 4

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Kanoniker Uguccio, den Streit zwischen einem Pleban B. der Pieve von Lunata einerseits und dem Kanoniker Frederigus aus derselben Pieve und anderen Klerikern und Laien aus der Diözese Lucca andererseits über eine bestimmte Geldsumme und andere Dinge zu entscheiden.

ACL LL 6, fol. 53v. Bemerkung: Am linken Rand Marginalie FCC¹

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio Huguttioni canonico Lucano,² salutem et apostolicam benedictionem.

B. plebanus plebis de Lunata^{a3} nobis conquerendo monstravit, quod Frederigus canonicus eiusdem plebis et quidam alii clerici et laici Lucane diocesis super quadam pecunie summa et rebus aliis iniuriantur^b eidem. Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audias causam et appellatione remota usuris cessantibus debito fine^c decidas, faciens, quod decreveris, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram eandem compellas veritati testimonium perhibere.

Dat. Perusii, pridie non. decembris, pontificatus nostri^d anno tertio.

^a Hs. Lunanta

^b iniuriantur *korrigiert aus* iniuriandur

^c fine *korrigiert aus* fidene

^d Hs. noster

¹ MEYER, Ser Ciabattus, S. 90, löst diese Abkürzung in *feci cartam Ciabattus*.

² MEYER, Felix, S. 274 und 393.

³ GUIDI, Nr. 4971 *PLEBES de Lunata* in der Diözese Lucca, etwa 5 km nordwestlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 3

Lateran, 1230 Mai 23

Gregor IX. befiehlt dem Abt von S. Michele in Marturi in der Diözese Florenz und dem Luccheser Prior von S. Bartolomeo, den Streit zwischen dem Laien Laurencius und dem Abt¹ von S. Ponziano in Lucca über eine bestimmte Geldsumme und andere Dinge zu entscheiden.

ACL LL 7, fol. 3v. Bemerkung: nicht von Ciabattus' Hand.

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis .. abbati sancti Michaelis Marturiensis² Florentine diocesis et .. priori sancti Bartholomei³ Lucani, salutem et apostolicam benedictionem^a.

Laurencius laicus nobis exposuit conquerendo, quod .. abbas sancti Ponthiani⁴ Lucani super quadam pecunie summa et rebus aliis iniuriatur eidem. Ideoque discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audiat causam et appellatione remota, usuris cessantibus fine debito terminetis facientes, quod decreveritis, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel

^a Hs. benedictionem

timore subtraxerint, censura simili cessante appellatione cogatis veritati testimonium perhibere.

Dat. Laterani, X kal. iunii, pontificatus nostri anno IIII.

¹ Der Abt B., genannt in ACL LL 7, fol. 3v.

² COTTINEAU, Répertoire 2, Sp. 1781, Marturi, St-Michel Dieses Kloster liegt in der Diözese Florenz bei Poggibonsi. GUIDI, Nr. 11 und 161 *Mon. S. Michaelis de Podio Bonicci*, 64 km südöstlich der Stadt Lucca,

³ GUIDI, Nr. 5336 *Ecclesia S. Bartholomei in der Plebes de Gello*, 14 km nordwestlich der Stadt Lucca.

⁴ GUIDI, Nr. 4201 und 4746 *Mon. S. Pontiani*, es liegt unter der *Porta S. Donati* (das östliche Stadtviertel) in der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 4

Lateran, 1230 Juni 3

Gregor IX. befiehlt dem Abt von Cantignano in der Diözese Lucca und den Luccheser Kanonikern Opithus und Conradus bezugnehmend auf die Petition des Abtes und des Konvents von Fucecchio zu dem Streit zwischen ihnen einerseits und dem P. T. sowie einigen Laien von Pontorme in der Diözese Florenz andererseits über Besitztümer und andere Dinge bei erwiesener Richtigkeit des Appellationsinhalts der Entscheidungsgewalt des Archipresbyters von Santa Maria a Monte, ansonstens derjenigen des Archipresbyters von Colle di Val d'Elsa anheimzustellen.

ACL LL 7, fol. 53r

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis .. abbati de Cantinano¹ Lucane diocesis, Opithoni^a et Conrado canonicis Lucanis, salutem et apostolicam benedictionem.

Dilecti filii .. abbas et conventus de Ficeclo² sua nobis petitione monstrarunt,^b quod, cum inter ipsos ex parte una et P. T. et quosdam alios laicos de Pontormo³ Florentine diocesis ex altera super possessionibus et rebus aliis coram .. archipresbitero de Quaraçato⁴ auctoritate nostra questio verteretur, idem archipresbiter .. archipresbitero sancte Marie in Monte⁵ causam in totum subdelegavit eandem, a quo iidem laici mentientes indebite se gravari eo, quod, sicut dicebant, idem ad locum non tutum^c citans eosdem alium sibi securum concedere denegaverat, humiliter requisiti <ad> nostram audientiam appellarunt^d et obtinuerunt a nobis .. archipresbitero de Colle⁶ causam ipsam sub consueta forma committi. Cumque laici^e predicti,

^a Opithoni korrigiert aus Opithonni

^b monstrarunt korrigiert aus monstrant

^c tutum korrigiert aus tumtum

^d Hs. apellarnt

^e laici korrigiert aus lacci

qui appellaverunt^f ex causa premissa, probare non possent et prefati abbas et conventus ad examen prioris iudicis^g iuxta^h tenorem litterarumstrarum directarum ad eum remitti peterent causam ipsam, quia idem archipresbiter de Colle petitionem eorum super hoc admittere contra iustitiam denegavit, ipsi sentientes indebite se gravari <ad> nostram audientiam appellarunt. Ideoque discret<i>oni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, revocato in statum debitum, quicquid post appellationemⁱ huiusmodi inveneritis temere attem<p>tatum, causam ipsam ad eiusdem archipresbiteri sancte Marie remittatis examen. Alioquin partes ad dictum archipresbiterum de Colle remittatis appellantes^j in expensis legitimis^k condemnante.^l Testes autem, qui fuerint nomi<n>ati, si se gratia^m, odio vel timore subtraxerint, per censuramⁿ ecclesiasticam^o appellat<i>one cessante cogatis veritati testimonium perhibere. Quod^p si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, duo vestrum ea nichilominus exequantur.

Dat. Laterani, III non. iunii, po<n>tificatus nostri anno quarto.

^f *Hs. adpellavernt*

^g *iudicis interlinear*

^h *iuxta korrigiert aus iusta*

ⁱ *Hs. adpellationem*

^j *Hs. adpellantes*

^k *Hs. legiptimis*

^l *Hs. condemnante*

^m *folgt durchgestrichen vel*

ⁿ *censuram korrigiert aus censuiam*

^o *ecclesiasticam korrigiert aus ecclesiam*

^p *Hs. quos*

¹ GUIDI, Nr. 4218 und 4836 *Mon. S. Salvatoris de Cantignano* (Badia di Cantignano) in der Diözese Lucca, ungefähr 5 km südlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 408 *Eccl. S. Micchaelis de Pontormo* und 420 *Eccl. S. Martini de Pontormo* (Pontorme), in der Diözese Florenz, am Fluss Arno, ungefähr 40 km südöstlich der Stadt Lucca.

⁴ GUIDI, Nr. 3450 *PLEBES S. Iohannis de Cuerceto*. Im Südwesten der Diözese Volterra, etwa 15 km südwestlich der Stadt Volterra und 18,5 km südlich der Stadt Lucca.

⁵ GUIDI, Nr. 4058 *PLEBES S. Marie de Monte*, 4570 und 5277 *PLEBES S. Marie ad Montem* (Santa Maria a Monte) in der Diözese Lucca, etwa 25 km südöstlich der Stadt Lucca.

⁶ GUIDI, Nr. 3261 *PLEBES S. Alberti de Colle* (Colle di Val d'Elsa) in der Diözese Volterra, 25 km östlich der Stadt Volterra und 80 km südöstlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 5

Anagni, 1230 November 25

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Prior von S. Maria Forisportam und dem Luccheser Kanoniker Bene, den Streit zwischen dem Rektor der Kirche von S. Michele von Fondagno einerseits und dem Pleban von Diecimo, A. von Valdottavo sowie einigen Klerikern und Laien

aus den Diözesen von Lucca und Pisa andererseits über die Zehnten, Oblationen, Grundstücke, Besitztümer, eine bestimmte Geldsumme und andere Dinge zu entscheiden.

*ACL LL 10, fol. 18v. Bemerkung: von Armannus' Hand
AUVRAY –; POTTHAST –.*

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis <..> priori sancte Marie Forisportam¹ et Bene canonico Lucanis, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

.. rector ecclesie sancti Michaelis de Fondagno² nobis conquerendo monstravit, quod plebanus de Decimo,³ A. de Octavo⁴ et quidam alii clerici et laici Lucane et Pisane diocesum super decimis, oblationibus, terris, possessionibus, redditibus, pecunie summa et rebus aliis iniuriantur eidem. Ideoque di<cretionis> vestre^a per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audiat causam et appell<atio>ne remota usuris cessantibus fine debito terminetis, facientes, quod decreveritis, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes^b <autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram eandem appellatione cessante cogatis veritati testimonium perhibere>.

Dat. Anagnie, VII kal. decembris, pontificatus nostri anno quarto.

^a Hs. tue

^b folgt et cetera

¹ GUIDI, Nr. 3848 und 4239 *Canonica S. Marie Forisportam* 4240 und 4713 *Hospitale S. Marie Forisportam*, 4712 *Eccl. S. Marie Forisportam*, unter der *Porta S. Gervasii* (GUIDI, S. 246, Anm. 2) in der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 5095 *Eccl. S. Michaelis de Fondagno* (Fondagno), in der Diözese Lucca, nordwestlich 14 km der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 3968, 4499 und 5074 *PLEBES S. Marie de Decimo* (Diecimo), etwa 13 km nördlich der Stadt Lucca.

⁴ GUIDI, Nr. 3970, 4503, 5090 *Ecclesia S. Petri de Octavo* (Valdottavo), in der Diözese Lucca, etwa 11 km nördlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 6

Lateran, 1231 März 7

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Archipresbyter Labrus und dem Luccheser Kanoniker Conradus, den Ritter Guilielmus von Sassorosso in der Diözese Lucca dazu aufzufordern, dass er seine ehemalige Ehefrau von einer von ihr erzwungenen Gewährleistung zu seinen Gunsten löst und ihr die halbe Mitgift und andere Ausgaben zurückerstattet.

*ACL LL 7, fol. 139v
AUVRAY –; POTTHAST –.*

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis archipresbitero Labro et Conrado canonico Lucanis, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Ad nostram^a noveritis audientiam pervenisse, quod Guilielmus miles de Sassorosso¹ Lucane diocesis V. mulierem de Uthano² tunc uxorem ipsius tam diu detinuit <et> custodit carcerali emancipatam, donec ab ea et T. fratre suo de relaxandis ei medietate^b dotis et aliis, que pro ea receperat, et parte^c maxima expensarum, quas pater illius mulieris fecerat in causa divortii pro eadem, in quibus idem miles sibi fuerat sententia condemnatus,^d ac de non movendo litem super his contra^e eum iuratoriam et fideiussoriam^f cautionem extorsit.^g Quare nobis fuit humiliter supplicatum, ut, cum eadem mulier sit ab eo iudicio ecclesiastico separata, providere sibi super hoc misericorditer dignemur. Quocirca discret*io*ni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, dictum militem, ut relaxet huiusmodi caut*io*nem ac ei dotum suam et expensas, quas subiit occasione dicti divortii, infra competentem terminum sibi prefigendum a vobis restituat, ut tenetur monit*io*ne premissa per censuram ecclesiasticam appellat*io*ne remota cogatis. Si vero dictus miles infra eundem terminum caut*io*nem ipsam non curaverit relaxare in sua contumacia perserverans, vos ex tunc caut*io*nem^h huiusmodi appellat*io*ne postposita denuntietis irritamⁱ et inanem. Testes autem, qui fuerint^j nomi*n*ati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili appellat*io*ne cessante cogatis veritati testimonium perhibere. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, duo vestrum ea nichilominus exequantur.

Dat. Laterani, non. martii, po*n*tificatus nostri anno quarto.

^a folgt durchgestrichen au

^b Hs. medietatem

^c Hs. prearte

^d Hs. condemnatus

^e folgt eam

^f Hs. fideiussoriam

^g extorsit korrigiert aus extrrsit

^h Hs. cautone

ⁱ Hs. irratam

^j Hs. fuerunt

¹ GUIDI, Nr. 5192 *Eccl. S. Michaelis de Sassorosso* in der Pieve Fosciana in der Diözese Lucca, ungefähr 40 km nördlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 4184, 4440, 5221 *Ecclesia S. Martini de Uthano* (Uzzano) in der Diözese Lucca, etwa 16 km nordöstlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 7

Lateran, 1231 Mai 6

Gregor IX. befiehlt den Luccheser Kanonikern Opithus, Ranucius und Conradus, den Streit zwischen dem Kanoniker R(anucius)¹ von Sillano einerseits und dem Grafen G(erardus)² von

Septimo sowie einigen Volterrannern und Pisanern andererseits über die Kirche S. Agatha von Guardistallo zu entscheiden, in der der genannte Kanoniker R. investiert wurde.

ACL LL 7, fol. 76v. Bemerkung: marginal links des Briefes Rehabuit Ranucius
AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis Opiço, Ra<nucio> et Conrado^a canonicis Lucanis, salutem^b et apostolicam benedictionem.

R. canonicus plebis de Silano³ nobis conquerendo monstravit, quod, cum in ecclesia sancte Agathe de Guardistallo⁴ per canonicos Volterrannos,^c prout ad eos pertinet, sit canonicus^d institutus, nobilis vir G. comes de Septimo et quidam alii Volterrane^e et Pisane diocesis super eadem ecclesia ipsum contra iustitiam aggravant et molestant. Ideoque discreti<i>oni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audiat causam et appellat<i>one remota fine debito terminetis facientes, quod decreveritis, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Proviso ne in terram dicti^f comitis excom<mun>icat<i>onis vel int<er>dicti sententiam proferatis, nisi super hoc a nobis mandatum receperitis speciale. Testes autem, qui fuerint nomi<n>ati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram eandem appellat<i>one cessante cogatis veritati testimonium perhibere. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, duo vestrum ea nichilominus exequentur.^g

Dat. Laterani, II non. maii, po<n>tificatus nostri an<n>o V.

^a Hs. Conradus

^b folgt durchgestrichen in domino

^c Hs. Volt.

^d canonicus mit Verweiszeichen nach institutus

^e Hs. Vulteran.

^f Hs. dictii

^g Hs. exenquentur

¹ Kanoniker Ranuncius (ACL LL 7, fol. 76v, genannt im Gerichtsprotokoll).

² Graf Gerardus von Septimo (ACL LL 7, fol. 76v, genannt im Gerichtsprotokoll).

³ GUIDI, Nr. 3172 und 3395 *PLEBES S. Iohannis de Silano*, im Süden der Diözese Volterra und etwa 17 km südlich der Stadt Volterra.

⁴ GUIDI, Nr. 3216 und 3454 *Eccl. S. Agathe de Guardistallo*, in der Pieve Casale der Diözese Volterra, in der Nähe der südlichen Grenze zur Diözese Pisa, 25 km südwestlich von Volterra, 60 km südlich von Lucca.

Greg. IX. Imb. 8

Rieti, 1231 August 22

Gregor IX. befiehlt dem Abt von Cintorio in der Diözese Pisa, den Streit zwischen der Äbtissin und dem Konvent des Klosters von S. Cerbone einerseits und dem Presbyter B(ondictus)¹ in der Diözese Lucca andererseits zu entscheiden, weil dieser Presbyter, der im genannten Kloster dreimal in der Woche Gottesdienste feiern sollte, diese

Pflicht unterlassen hatte.

ACL LL 7, fol. 142v

AUVRAY –;POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus^a servorum dei, dilecto filio .. abbati de Cinto<r>io² Pisane diocesis, salutem et apostolicam benedict<i>onem.

Dilecte in Christo filie abbatissa et conventum monasterii sancti Cerbonis^{b3} nobis^c conquerendo monstrarunt, quod, cum B. presbiter Lucane diocesis ter in <h>ebdomada teneatur et in eodem monasterio divina officia celebrare, idem B. facere contra iustitiam pretermittit. Ideoque discret<i>oni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audias causam et apellat<i>one remota debita fine decidas, faciens, quod decreveris per censuram ecclesiasticam firmiter observari, testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia odio vel timore subtraxerint, per censuram eandem apellat<i>one cessante compellas veritati testimonium perhibere.

Dat. Reate, XI kalendas septembri, pontificatus nostri anno quinto.

^a servus *korrigiert aus* cerbus

^b *Hs.* Cerbonii

^c nobis *korrigiert aus* nonbis

¹ Presbiter Bondictus (ACL LL 7, fol. 142v, genannt im Gerichtsprotokoll).

² GUIDI, Nr. 3499 und 3606 *Monasterium S. Stephani de Cintorio* (Cintoia) in der Diözese Pisa, etwa 17 km östlich der Stadt Pisa und 15 km südöstlich der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 4856 *Monasterium S. Cerbonis* in der Diözese Lucca, ungefähr 5 km südwestlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 9

Rieti, 1231 August 28

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Kanoniker Uguccio, den Streit zwischen dem Rektor I. der Kirche S. Prospero von Marlia einerseits und dem Kleriker I. derselben Kirche und einigen Lucchesern andererseits wegen der Gehorsamsverweigerung sowie einer bestimmten Geldsumme, Besitztümer und ander Dinge zu entscheiden.

ACL LL 7, fol. 135v

AUVRAY –;POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio Uguiccioni canonico Lucano, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Conquestus est nobis I. rector ecclesie sancti Prosperi de Marlia,¹ quod I. clericus eiusdem ecclesie obedientiam et reverentiam sibi debitam denegat exhibere, preterea idem I. et quidam alii Lucane diocesis super quadam pecunie summa, o<m>nibus possessionibus et rebus aliis iniuriantur eidem. Ideoque discret<i>oni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus

partibus convocatis audias causam et appellat*ione* remota, usuris cessantibus debito fine decidas, faciens, quod decreveris, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nomi*n*ai, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram eandem appellati*one* cessante compellas veritati testimonium^a perhibere.

Dat. Reate, V kal. septembris, pontificatus nostri anno quinto.

^a testimonium *korrigiert aus* pestimonium

¹ GUIDI, Nr. 3916 *Eccl. S. Prosperi de Marlia* (Marlia), ungefähr 6 km nördlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 10

Rieti, 1231 Dezember 12

Gregor IX. befiehlt dem Abt von Cantignano in der Diözese Lucca und dem Luccheser Kanoniker Opithus, den Streit zwischen dem Rektor der Kirche S. Maria von Collepassi einerseits und dem Propst von S. Geminiano, dem Pleban von Chiani, dem R. von Marabetto und einigen anderen aus den Diözesen Florenz, Lucca und Volterra andererseits wegen der Kirche des genannten Rektors zu entscheiden.

ACL A 72, fol. 86v

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis^a <..> abbati de Cantignano¹ Lucane diocesis et Opitho Lucano canonico, salutem et apostolicam benedict*ione*m.

Dilecto filio I. rectore ecclesie sancte Marie de Collepassi^{b2} accepimus conquerente, quod .. prepositus sancti Geminiani,³ .. plebanus de Chiani,⁴ R. de Marbetotto^c et quidam alii Florentine, Lucane et Volterrane diocesum ipsum super eadem^d ecclesia, quam canonice se proponit adeptum, contra iustitiam aggravant et molestant alias iniuriantes eidem. Ideoque discret*ione* vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audiatis causam et appellat*ione* remota fine debito terminetis, facientes, quod decreveritis, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint^e, per censuram eandem appellatione cessante cogatis veritati testimonium perhibere.

Datum Reate, II id. decembris, po*n*tificatus nostri anno quinto.

^a filiis *interlinear*

^b *Hs.* Collepassi

^c *folgt R.*

^d eadem *korrigiert aus* eandem

^e subtraxerint *korrigiert aus* subtraxerint

¹ GUIDI, Nr. 4218 und 4836 *Mon. S. Salvatoris de Cantignano* in der Diözese Lucca, ungefähr 5 km südlich der Stadt Lucca.

² Bei GUIDI ist als geistliche Institution in Collepassi nur die *Canonica S. Nicolai de Collepassi* (Nr. 3132 und 3340) zu erkennen, die in der Diözese Volterra, 24 km nördlich der Stadt Volterra und etwa 46 km südöstlich der Stadt Lucca liegt.

³ GUIDI Nr. 3094, 3290 *PLEBES S. Geminiani* (San Gimignano) in der Diözese Volterra, etwa 16 km nordöstlich der Stadt Volterra, 58 km südöstlich der Stadt Lucca.

⁴ GUIDI, Nr. 3235 und 3481 *PLEBES S. Iohannis de Clanno (Chianni)* in der Diözese Volterra, etwa 17 km nordwestlich der Stadt Volterra, etwa 41 km südlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 11

Rieti, 1232 Februar 9

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Archipresbyter (Tholomeus)¹ beziehend auf die Appellation von Riccus Bellindonis² aus Barga in der Diözese Lucca, das Urteil, das der Stadtrat von Barga beim Streit zwischen ihm und Octinellus Moriconis³ aus derselben Diözese über eine bestimmte Geldsumme gefällt hatte, zu überprüfen.

ACLA†2, fol. 62r

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio <..> archipresbitero Lucano,⁴ salutem et apostolicam bene<dictionem>.

R. Bellindonis de Barga⁵ sua^a nobis insinuat<i>one monstravit, quod, cum inter ipsum et O. Moriconis Lucane diocesis coram consulibus de Barga super quadam summa pecunie non ex delegat<i>one apostolica questio verteretur, dicti consules perperam procedentes in causa iniquam^b tulerunt diffinitivam sententiam contra eum, a qua ipse <ad> nostram audientiam appellavit. Ideoque discret<i>oni tue per apostolica scripta ma<n>damus, quatinus legitime^c in appellationis causa procedens sententiam ipsam confirmare vel infirmare usuris cessantibus appellat<i>one remota procures, sicut de iure fuerit faciendum.

Datum Reate, V id. februarii, po<n>tificatus^d nostri anno V.

^a sua *interlinear*

^b Hs. *inincquam*

^c Hs. *legitimpe*

^d po<n>tificatus *korrigiert aus* *pacificus*

¹ Archipresbyter Tholomeus, genannt in A†2, fol. 62r.

² Riccus Bellindonis von Barga, genannt in A†2, fol. 62r.

³ Octinellus Moriconis, genannt in A†2, fol. 61v.

⁴ Der Luccheser Archipresbyter Tholomeus, vgl. MEYER Felix, S. 307.

⁵ GUIDI, Nr. 4159, 4527 und 5120 *Eccl. S. Iacobi de Barga* in der Diözese Lucca, etwa 25 km nördlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 12

Rieti, 1232 März 26

Gregor IX. befiehlt dem Prior von S. Giovanni in Pistoia, dem Prior von S. Michele in Lucca sowie dem Luccheser Kanoniker Guido, den Streit zwischen dem Kanoniker Bonaiuncta von Castillione der Kirche S. Maria von Pescia in der Diözese Lucca einerseits und dem Pleban und dem Kanoniker derselben Kirche andererseits über das Benefizium zu entscheiden.

ACLA†2, fol. 43r

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis <..> sancti Iohannis¹ de Pistorio et <..>² sancti Michaelis³ prioribus et Guidoni Lucano canonico, salutem apostolicam bene<dictionem>.

Dilectus filius Bonaiuncta de Castillione canonicus ecclesie sancte Marie de Piscia⁴ Lucane diocesis nobis conquerendo monstravit, quod .. plebanus et canonicus eiusdem ecclesie super loco et beneficio, que in ecclesie ipsa canonice se proponit adeptum, iniuriantur eidem. Ideoque discret<i>oni vestre per apostolica scripta mandamus, quod partibus convocatis audiat causam et appellat<i>one remota fine debito terminetis, facientes, quod decreveritis, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Teste<s> autem, qui fuerint nomi<n>ati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram eandem appellat<i>one cessante cogatis veritati testimonium perhibere. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, duo vestrum nichilominus exequantur.^a

Dat. Reate, VII kal. aprilis,^b pontificatus nostri anno VI.

^a exequantur *korrigiert aus* exequendistur

^b *Hs.* aprilis

¹ GUIDI, Nr. 1161 *Canonica S. Iohannis de Pistorio*, in der Stadt Pistoia.

² Priore Ranucius von S. Michele in Lucca, genannt in A†2 fol. 43r.

³ GUIDI, Nr. 3856, 4246 und 4781 *Canonica S. Michaelis ad Forum / in Foro* sowie 3857, 4248 und 4782 *Hospitale S. Michaelis ad/in Forum/Foro*, unter der *Porta S. Fridiani* (GUIDI, S. 249, Anm. 3) in der Stadt Lucca.

⁴ Bei GUIDI ist keine *Eccl. S. Marie de Piscia* zu finden, jedoch zeigen Nr. 4172 und 4428 *PLEBES S. Marie de Piscia* in der Diözese Lucca an, etwa 16 km nordöstlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 13

Terni, 1232 Mai 14

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Primicerius und den Kanonikern Panfilo und Uberto von S. Maria Forisportam bezugnehmend auf die Appellation des Plebans und des Kapitels von Pescia folgende Frage zu prüfen: Die Appellanten haben vorgebracht, dass im Streit mit dem Rektor B. der Kirche S. Giusto in Pistoia um ein Benefizium beim Archidiakon von Lucca

anhängig war – dessen ungeachtet habe der Rektor ein päpstliches Mandat an den Prior von S. Michele in Lucca erwirkt, den Prozess dem Prior von S. Fabbiano in Prato als Subdelegatn zuzuweisen. Sofern das Verfahren tatsächlich schon beim Luccheser Archidiacon lief, sei es dort fortzusetzen, ansonsten sei es an den Prior von S. Michele zu überweisen.

ACLA 2, fol. 45v

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis .. primicerio et Panfilo, Ub<erti> sancte Marie Forisportam Lucane¹ canonicis, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Exhibita nobis dilectorum filiorum .. plebani et capitulo de Piscia² petitio continebat, quod, cum inter^a ipsos ex parte una et B. rectorem ecclesie sancti^b Iusti Pistoriensis³ quondam eorum concanonicum ex altera super loco et beneficio eiusdem plebis coram .. archidiacono^c Lucano non ex delegat<i>one apostolica questio verteretur, idem rector coram eodem archidi<acono> lite pe<n>dente de processu^d habito coram eo ment<i>one^e non habita contra eos super hoc ad .. priorem sancti Michaelis Lucani⁴ et eius coniudices nostras litteras impetravit,^f quibus priori sancti Fabbiani Pratensis⁵ subdelegantibus totaliter causam ipsam. Ex parte ipsorum fuit coram eodem subdelegato excipiendo propositum, quod per litteras tali veritate tacita^g impetratas procedere non debebat et quia ille huiusmodi eorum except<i>onem admittere contra iustitiam denegavit, ipsi <ad> nostram audientiam appellarunt. Quocirca^h discret<i>oni vestreⁱ per apostolica^j scripta mandamus, quatinus, si est ita, partes ad dicti archidiaconi^k audientiam remittatis, alioquin partes ad ipsius prioris redire cogatis examen appella<n>tes in expensis legitimis^l condemnando.^m Testes autem, qui fuerint nomi<n>ati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuramⁿ ecclesiasticam appellat<i>one cessante cogatis veritati testimonium perhibere. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, duo vestrum ea nichilominus^o exequantur.

^a t von inter korrigiert aus p

^b s von sancti korrigiert aus c oder e

^c Hs. archidiacono

^d Hs. processo

^e mentone korrigiert aus menmtone

^f folgt ..

^g Hs. talcita

^h Quocirca korrigiert aus Quociecta

ⁱ Hs. vestra

^j Hs. apostollica

^k archidiaconi korrigiert aus archidiaconem

^l Hs. legiptimis, korrigiert aus legiptimic

^m Hs. condemnando

ⁿ Hs. censsuram

^o Hs. nichillominus

Dat. Interamn^e, II idus maii,^p poⁿtificatus nostri anno VI.

^p Hs. madii

¹ Guidi, Nr. 3848 und 4239 *Canonica S. Marie Forisportam*, 4240 und 4713 *Hospitale S. Marie Forisportam*, 4712 *Eccl. S. Marie Forisportam*, unter der Porta S. Gervasii (Guidi, S. 246, Anm. 2) in der Stadt Lucca.

² Guidi, Nr. 4172 und 4428 *Plebes S. Marie de Piscia* (Pescia) in der Diözese Lucca, etwa 16 km nordöstlich der Stadt Lucca.

³ Guidi Nr. 1167 *Eccl. S. Iusti* in der Stadt Pistoia, diese Stadt ist etwa 38 km östlich der Stadt Lucca.

⁴ Guidi, Nr. 3856, 4246 und 4781 *Canonica S. Michaelis ad/in Forum/Foro* sowie 3857, 4248 und 4782 *Hospitale S. Michaelis ad/in Forum/Foro*, unter der Porta S. Fridiani (Guidi, S. 249, Anm. 3) in der Stadt Lucca.

⁵ GUIDI, Nr. 1152 *Mon. S. Fabiani de Prato* in der Diözese Pistoia, 15 km südöstlich der Stadt Pistoia, ungefähr 45 km östlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 14

Spoleto, 1232 Juni 7

Gregor IX. befiehlt dem Prior von S. Frediano, dem Archidiakon und dem Primicerius von Lucca bezugnehmend auf die Petition des Klerikers Ranucius, das Exkommunikationsurteil, das der Florentiner Kanoniker B. gegen den Prior und die Kanoniker von S. Michele in Foro in Lucca, die Ranucius wegen fehlender Eignung nicht als Kanoniker hatten aufnehmen wollen, gefällt hatte, zu überprüfen. Falls die Exkommunikation nach der Appellation verhängt wurde, die der Prior und die Kanoniker von S. Michele an den Papst deswegen eingereicht hatte, weil sie zur Aufnahme Ranucius' durch den Florentiner Kanoniker B. gezwungen worden sei, soll diese Exkommunikation annulliert werden, ansonsten gilt sie bis zur Wiedergutmachung seitens des Priors und der Kanoniker von S. Michele.

ACLA 2, fol. 148v

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis .. prior sancti Fridiⁿani¹ et <...> archidiacono² et .. primicerio Lucani, salutem et apostolicam benedictⁱonem.

Supplicavit nobis Ranucius clericus, ut excommunicationis sententiam, quam pro eo B. canonicus Florentinus in priorem et canonicos ecclesie sancti Michaelis in Foro³ Lucano auctoritate apostolica exigente iustitia promulgavit, robur faceremus firmitatis habere. Procurator vero dictorum prioris et canonicorum litteris super hoc impetratis in communi audientia contradicens proposuit ex adverso, quod, cum dictus R. nostras ad ipsos litteras impetrasset, in quibus se falso clericum nominabat, ut, si pro receptⁱone alterius non scripsissemus eisdem et idem R. esset idoneus, ob reverentia^m apostolice sedis et nostram reciperent in canonicum et in fratrem. Prefato B. canonico Florentino sibi super hoc executore concesso ipsi ex eo sentientes indebito se gravari, quod, cum excipiendo proponerent se ad

recept*ionem* dicti R.^a non esse cogendos pro eo, quod tempor*e*, quo litteras ipsas obtinuit,^b non erat clericus et super recept*ione* alterius, qui gratiam prosequebatur, huiusmodi prius receperant scripta nostra et idem R. non erat idoneus, utpote qui nullam habet peritiam litterarum, dictus executor huiusmodi except*ionibus* non admissis^c eos ad recept*ionem* ipsius pro sua voluntate cegerat,^d <ad> nostram audientiam appellatur,^e sed idem executor huiusmodi appellat*ione* contempta^f tulit excom*unicat*ionis sententiam in eosdem. Ideoque discret*oni* vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus, si sententiam ipsam post huiusmodi appellat*ionem* inveneritis esse latam, eam nullam esse penitus nuntietis, alioquin eam, sicut rat*ionabiliter* est prolata, faciatis auctoritate nostra usque ad satisfact*ionem* condignam^g appellatione remota, inviolabiliter observari. Quod si non omnes hiis exequendis potueriti*s* interesse, duo vestrum ea nichilominus exequantur.

Dat. Spolet*o*,^h VII id. iunii, pontificatus nostri anno VI.

^a Hs. B.

^b Hs. optinuit, korrigiert aus opiinuit

^c admissis korrigiert aus admissit

^d cegerat unsichere Lesung

^e appellatur korrigiert aus appellar

^f p von contempta korrigiert aus t

^g Hs. condignam

^h Hs. Spoleta

¹ GUIDI, N. 4197 und 4771 *Canonica S. Fridiani de Luca* und 4772 *Hospitale S. Fridiani*, unter der *Porta S. Fridiani* (der nördliche Stadtteil von Lucca) in der Stadt Lucca.

² Der Archidiakon Opithus, genannt in ACL A†2, fol. 148v.

³ GUIDI, Nr. 3856, 4246 und 4781 *Canonica S. Michaelis ad/in Forum/Foro* sowie 3857, 4248 und 4782 *Hospitale S. Michaelis ad/in Forum/Foro*, unter der *Porta S. Fridiani* (der nördliche Stadtteil von Lucca) in der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 15

Lateran, 1233 März 24

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Archidiakon, dem Archipresbyter und dem Kanoniker Conradus, den Streit zwischen dem Bischof von Florenz einerseits und dem Pleban der Pieve Vaglia, dem Florentiner Richter Brunus, Bonaiutus Accursi und einigen anderen Klerikern und Laien aus den Diözesen Florenz und Fiesole andererseits über Zehnte, Besitztümer, Einkünfte und andere Dinge zu entscheiden.

ACL LL 9, fol. 76r

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis <..> archidi*acono* et <..> archipresbitero et Conrado canonico Lucanis, salutem et apostolicam benedict*ionem*.

Venerabilis frater noster .. Florentinus episcopus suam ad nos querimoniam destinavit, quod ..^a plebanus plebis de Vallia,¹ Brunus iudex Florentinus, Bonaiutus Accursi et quidam alii clerici et laici Florentine et Fesulane diocesum super decimis, possessionibus, redditibus et rebus aliis ad ipsum de iure spectantibus iniuriantur eidem. Ideoque discret*o*ni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audiatis causam et appellat*o*ne remota fine debito terminetis facientes, quod decreveritis^b, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nomi*n*a*t*i, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili cessante appellat*o*ne cogatis veritati testimonium perhibere. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, duo vestrum ea nichilominus exequantur.

Dat. Laterani,^c VIII kalendas aprilis,^d po*n*tificatus nostri anno VII.

^a folgt quod

^b decreveritis *korrigiert aus* decreveritis

^c Lat. *korrigiert aus* Luc.

^d Hs. aprilis

¹ GUIDI, 680 *PLEBES S. de Vallia* (Vaglia), etwa 15 km nördlich der Stadt Florenz und etwa 60 km östlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 16

Lateran, 1233 November 29

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Archidiakon (Opithus),¹ sich darum zu kümmern, dass, auch nachdem der Kanoniker Federigus von Pescia mit dem Theologiestudium angefangen hat, ihm seine kirchlichen Einkünfte ohne Minderung weiter bezahlt werden.

ACL LL 9, fol. 119v

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio .. archidi*a*cono Lucano, salutem et apostolicam bene*d*ictionem.

Cum dilectus <filius> Federigus canonicus plebis de ^a Pescie ² cupiat, sicut asserit, ad theologie facultatis studium se^b transferre, discret*o*ni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus eidem huiusmodi studio insistenti redditus suos ecclesiasticos iuxta constitut*o*nem a bone memorie H. papa predecessore nostro³ super hoc editam facias^c integre ministrari,

^a de *interlinear*

^b folgt *durchgestrichen* f

^c facias *korrigiert aus* faciens

contradictores censura ecclesiastica sublato appellat*io*nis obstaculo compescendo, proviso ne in elusionem^d constitutionis eiusdem aliquod attemptari.

Dat. Laterani, III kalendas decembris, po*n*tificatus nostri anno VII.

^d elusionem *korrigiert aus* elucionem

¹ Der Luccheser Archidiakon Opithus, genannt in ACL LL 9, 119v.

² GUIDI, Nr. 4172 und 4428 *PLEBES S. Marie de Piscia* in der Diözese Lucca, etwa 16 km nordöstlich der Stadt Lucca.

³ Es ist Papst Honorius III. gemeint. Die hier genannte Konstitution ist X. 5. 5. 5 (FRIEDBERG, II, Sp. 770).

Greg. IX. Imb. 17

Lateran, 1233 Dezember 11

Gregor IX. befiehlt dem Prior (C.)¹ von S. Paulo all'Orto in Pisa bezugnehmend auf die Petition des Rektors des Hospitals S. Ansano, das Urteil, das ein Archidiakon gegen ihn beim Streit zwischen ihm und dem Pfarrer von Sesto Moriano in der Diözese Lucca gefällt hatte, der eine bestimmte Geldsumme und andere Dinge betraf, zu überprüfen.

ACL LL 9, fol. 196v

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio <...> priori sancti Pauli de Orto Pisani,² salutem et apostolicam bened*ic*tionem.

Sua nobis <...> rector hospitalis sancti Ansani³ pet*itio*n*e* monstravit, quod, cum inter ipsum et plebanum de Sexto Mor*iano*⁴ Lucane diocesis super quadam pecunie summa et rebus aliis coram archidi*a*cono⁵ <causa verteretur, idem archidiaconus> perperam in causa procedens iniquam^a tulit diffinitivam sententiam contra eum, a qua <ad> nostram audientiam appellavit. Quocirca discret*io*ni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus legitime in ap*p*ella*ti*o*n*is causa procedens sententiam ipsam confirmare vel^b infirmare usuris cessantibus appellat*io*ne remota procures, sicut de iure fuerit faciendum.

Dat. Laterani, III idus decembris, po*n*tificatus nostri anno VII.

^a *Hs.* inniquam

^b *Hs.* et

¹ Der Prior C., genannt in ACL LL 9, fol. 196v.

² GUIDI, Nr. 3524 und 3653 *Canonica S. Pauli ad Ortum*, in der Stadt Pisa.

³ GUIDI, Nr. 4329 *Hospitale S. Ansani* in der Diözese Lucca, etwa 7 km nördlich der Stadt Lucca, etwa 23 km nordöstlich der Stadt Pisa.

⁴ GUIDI, Nr. 3990, 4321 und 4918 *PLEBES S. Marie de Sexto Moriani* (Sesto) in der Diözese Lucca, etwa 8 km nördlich der Stadt Lucca, etwa 24 km nordöstlich der Stadt Pisa.

⁵ Wie dieser Archidiakon örtlich zuzuordnen ist, ist der überlieferten Abschrift des Delegationsreskripts nicht

zu entnehmen, vermutlich handelt es sich um Archidiakon von Lucca.

Greg. IX. Imb. 18

Lateran, 1234 April [21]

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Prior von S. Reparata, dem Luccheser Archidiakon und dem Luccheser Kanoniker Conradus, den Streit zwischen dem Pleban der Pieve Controne und dem Rektor G. der Kirche von Corsena über den von diesem verweigerten Gehorsam sowie über strittige Mortuarien¹ zu entscheiden.

*ACL LL 10, fol. 18r. Bemerkung: Nicht von Ciabattus geschrieben, wahrscheinlich von Armannus.
AUVRAY –;POTTHAST –.*

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis .. priori sancte Reperate² et .. archidi<acono> Lucano et Conrado canonico Lucanis, salutem et apostolicam bene<dictionem>. Querelam dilecti filii .. plebani plebis de Controne³ accepimus continentem, quod G. rector ecclesie de Corsena⁴ ad dictam plebem de iure spectantis Lucane diocesis obedie<ntiam> et reverentiam sibi debitam denegat exhibere, alias super quibusdam mortuariis^a et rebus aliis iniuriosus existens eidem. Ideoque di<cretioni> vestre^b per a<postolica> s<cripta> m<andam>us, quatinus partibus convocatis audiat causam et appellatione remota fine debito^c teminetis, facientes, quod decreveritis, per censuram ecclesiasticam observari. Testes autem^d, <qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram eandem appellatione cessante cogatis veritati testimonium perhibere>. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis <interesse>, duo vestrum ea nichilominus exequantur.

Datum Laterani, XI^e kal. maii, pontificatus nostri anno VIII.

^a mortuariis *unsichere Lesung*

^b *Hs. tue*

^c debito interlinear, über durchgestrichen decedas

^d *folgt et cetera*

^e XI unsichere Lesung, vielleicht XV. *dann wäre das Ausstellungsdatum der 17. April*

¹ Über Mortuarien, siehe oben Fußnote 749.

² GUIDI, Nr. 3850 und 4241 *Canonica S. Reperate*, 4740 *Eccl. S. Reperate* sowie 3852, 4243 und 4742 *Hospitale S. Reperate*, unter der *Porta S. Petri*, südliches Stadtviertel der Stadt Lucca (GUIDI, S. 247, Anm 7).

³ GUIDI, Nr. 4167 und 4550 *PLEBES S. Iohannis de Controne* in der Diözese Lucca, ungefähr 21 km nördöstlich der Stadt Lucca.

⁴ GUIDI, Nr. 4169, 4555 und 5058 *Eccl. S. Petri de Corsena*, in der Pieve Controne, etwa 20 km nordöstlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 19

Lateran, 1234 Mai 2

Gregor IX. teilt der Äbtissin und den Nonnen des Klosters S. Stefano die Entscheidung mit, dass niemand sie zwingen dürfe, sowohl den Eid zur Aussage der Wahrheit (iuramentum de veritate) als auch den Kalumnieneid (iuramentum de calumnia) zu leisten, außer wenn sie dazu bereit seien, dies durch geeignete Personen zu tun.

ACL LL 11, fol. 244v

AUVRAY –;POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilectis in Christo filiabus <..> abbatisse ac monialibus monasterii sancti Stephani,¹ salutem et apostolicam benedict*ionem*.

Quanto studiosius divine contemplat*ion*i vacatis domino humiliter famulando, tanto quieti vestre libentius providemus, ne pedes, quos lav<a>sse credimini affectu omnia relinquendo, cogamini, quod absit, iterum inquinare. Hinc est, quod devotis vestris sup<p>plicat*ion*ibus annuentes auctoritate vobis presentium indulgemus, ut in causis, quas contra vos moveri contigerit, nullus vos prestare compellat de veritate seu calumnie^a iuramentum, dummodo parate sitis, id per iconomos seu syndicos vel auctores idoneos exhibere. Nulli ergo omnino hominum^b liceat hanc paginam nostre concessionis infri<n>gere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem^c hoc attem<p>tare presumpserit, indignat*ionem* omnipotentis dei et beaotrum Petri et Pauli apostolocum eius se noverit incursum.

Dat. Laterani, VI non. maii, po<n>tificatus nostri anno VIII.

^a Hs. calupniæ

^b hominum korrigiert aus homminum

^c autem korrigiert aus hautem

¹ GUIDI, Nr. 3686 Mon. Dominarum S. Stephani in der Stadt Pisa.

Greg. IX. Imb. 20

Rieti, 1234 Juli 29

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Archidiakon, sich darum zu kümmern, dass der Kleriker Paganello der Luccheser Diözese, der behauptete, kein Benefizium erlangt zu haben, in einer der Kirchen in der Stadt oder der Diözese Lucca mit dem kirchlichen Benefizium providiert wird, wenn er dazu bereit ist, in derselben Kirche zu residieren.

ACL LL 9, fol. 76r AUVRAY –;POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio .. archidi<acono> Lucano, salutem et apostolicam benedict*ionem*.

Si de ascriptorum militie clericali provisione solliciti, qui nondum provisionis^a gratiam sunt adepti, pro eis aliquando preces apostolicas dirigimus et mandata officii nostri debitam prosequimur^b attenti^conem nec ad hoc aliquos deberemus difficiles^c invenire, presertim cum id precipue facere^d dignoscamus intuitu pietatis. Hinc est, quod pro dilecto filio Paganello paupero clerico Lucane diocesis, qui, sicut asserit, nullum beneficium ecclesiasticum est adeptus, devoti^eonem tuam^e rogamus et <h>ortamur^f attente per apostolica tibi scripta mandantes, quatinus eidem ob reverentiam apostolice sedis et nostram in aliqua ecclesiarum civitatis vel diocesis Lucane, in qua nondum pro aliquo direxerimus scripta nostra, qui gratiam huiusmodi prosequatur, dummodo ipse in ea sit residere paratus, provideri facias in ecclesiastico beneficio competenti, nisi ratⁱonabile quid obsistat, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatⁱone postposita compescendo. Mandatum^g nostrum taliter impleturus, ut assecutum se gaudeat, quod intendit et nos exinde devotionem^h tuam merito com^mendamus.

Dat. Reate, IIII kal. augusti, po<n>tificatus nostri anno VIII.

^a provisionis *korrigiert aus* provicionis

^b *Hs.* prosequimere

^c *Hs.* diffciles

^d tuam *korrigiert aus* facile

^e *folgt d durchgestrichen*

^f *Hs.* ortamere

^g Mandatum *korrigiert aus* Mandantum, *es folgt ein durchgestrichener Buchstabe*

^h devotionem *korrigiert aus* devotinonem

Greg. IX. Imb. 21

Perugia, 1234 November 29

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Kanoniker Inghiuto, den Streit zwischen der Witwe Conca einerseits und dem Abt des Klosters S. Salvatore in der Diözese Lucca, dem Ritter Marçuccus, Girardus und einigen anderen aus der Stadt und der Diözese Pisa anderen Pisanern andererseits über eine bestimmte Geldsumme, Besitztümer und andere Dinge, die zu der Mitgift concas gehören, zu entscheiden.

ACL LL 9, fol. 4v

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio Inghiutho^a canonico Lucano, salutem et apostolicam benedictⁱonem.

^a sic

Conca vidua nobis conquerendo monstravit, quod abbas sancti Salvatoris,¹ Marçuccus miles, Girardus et quidam alii civitatis et diocesis Pisane super quadam summa pecunie, possessionibus et rebus aliis ad dotem suam spectantibus iniuriantur eidem. Ideoque discret*io*ni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audias causam et appellat*io*ne remota, usuris^b cessantibus^c debito fine decidas, faciens, quod decreveris, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nomi*n*ati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram eandem appellat*io*ne cessante compellas veritati testimonium perhibere.

Datum Perusii, III kal. decembris, pontificatus nostri anno VIII.

^b usuris *korrigiert aus* usuribi

^c *Hs.* cessatibus

¹ GUIDI, Nr. 4213 und 4808 *Mon. S. Salvatoris de Sexto*, etwa 11 km südöstlich der Stadt Lucca.
Oder GUIDI, Nr. 4218 und 4836 *Mon. S. Salvatoris de Cantignano* (Badia di Cantignano) in der Diözese Lucca, ungefähr 5 km südlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 22

Perugia, 1234 Dezember 2

Gregor IX. befiehlt den Luccheser Prioren von S. Maria Forisportam und S. Pietro Maggiore, den Streit zwischen dem Pleban und dem Kapitel von Montecatini einerseits und dem Pleban von Villora, dem Rektor des Hospitals von Croce Brandegliana und einigen anderen aus den Diözesen Lucca und Pistoia andererseits über Zehnten, Mortuarien, Besitztümer und andere Dinge zu entscheiden.

*ACL LL 10, fol. 32r. Bemerkung: Nicht von Ciabattus geschrieben, wahrscheinlich von Armannus.
Über der ersten Urkundenzeile wird exemplum litterarum domini pape angemerkt.
AUVRAY –; POTTHAST –.*

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis .. sancte Marie Forisportam¹ et sancti Petri Maioris² prioribus Lucanis, salutem et apostolicam bene*dictionem*. Dilecti filii .. plebanus et capitulum de Montecatino³ nobis conquerendo monstrarunt, quod .. plebanus de Villiano,⁴ .. rector hospitalis crucis Brandelliane⁵ et quidem alii Lucane et Pistoriensis diocesum super decimis, mortuariis, pos*s*essionibus et rebus aliis iniuriantur eisdem. Ideoque di*sc*ret*io*ni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audiatis causam et appellat*io*ne remota fine debito terminetis, facientes, quod decreveritis,

per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem,^a qui fuerint nominati, si se gratia odio vel timore subtraxerint, censura simili compellatis veritati testimonium perhibere.^b

Dat. Perusii, III non. decembris, pontificatus nostri anno VIII.

^a folgt et cetra

^b von qui fuerint bis testimonium perhibere interlinear

¹ GUIDI, Nr. 3848 und 4239 *Canonica S. Marie Forisportam*, 4240 und 4713 *Hospitale S. Marie Forisportam*, 4712 *Eccl. S. Marie Forisportam*, unter der *Porta S. Gervasii* (GUIDI, S. 246, Anm. 2) in der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 3854 und 4244 *Canonica S. Petri Maioris*, 4732 *Eccl. S. Petri Maioris* sowie 3855, 4245 und 4733 *Hospitale S. Petri Maioris*, unter der *Porta S. Petri*, südliches Stadtviertel in Lucca (GUIDI, S. 247, Anm. 7).

³ GUIDI, Nr. 4185 und 4457 *PLEBES S. Petri de Montecatino* (Montecatini Terme) in der Diözese Lucca, etwa 22 km östlich der Stadt Lucca, an der Grenze zur Diözese Pistoia.

⁴ GUIDI, Nr. 1328 *PLEBES S. Iohannis de Villiana* (Montale) der Diözese Pistoia, 8 km östlich der Stadt Pistoia, etwa 50 km östlich der Stadt Lucca.

⁵ Das *Hospital crucis Brandelliana* lag in der Nähe der heutigen Stadt Prunetta in der Gemeinde Piteglio in der Provinz Pistoia, vgl. ZAGNONI, *L'ospidale*, S. 1. Prunetta liegt zwischen Piteglio und Brandeglio, ungefähr 30 km nordöstlich von der Stadt Lucca und circa 12 km nordwestlich von der Stadt Pistoia.

Greg. IX. Imb. 23

Perugia, 1234 Dezember 12

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Archidiakon (Opithus),¹ den Streit zwischen dem Presbyter Alamanus einerseits und dem Rektor B(ifolcus)² von Travalda, Stellvertreter des Erzbischofs von Pisa, einem gewissen Johannes und einigen anderen Pisanern, Luccheser und Volterannern andererseits über die Wahl Alamanus' zum Pleban der Pieve Appiano zu entscheiden.

(a) ACL LL 11, fol. 18v³

(b) ACL LL 10, fol. 34r. Bemerkung: Nicht von Ciabattus geschrieben, wahrscheinlich von Armannus. Über der ersten Zeile steht *causa de plebe Appiani*

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio .. archidiacono Lucano, salutem et apostolicam benedictionem.

Alamannus presbiter nobis exposuit, quod, cum in plebanum plebis de Appiano⁴ Lucane diocesis a capitulo eiusdem plebis canonice sit electus, B. rector ecclesie de Travalda⁵ gerens vices venerabili fratris nostri .. Pisani archiepiscopi^a electionem de ipso factam, prout ad eum pertinet, confirmare pro sua voluntate recusat. Preterea idem rector, Johannes et quidam alii Pisane et Lucane^b et Vulturne diocesum instituti sui contra iustitiam se opponunt.

^a (a): archiepiscopi *korrigiert aus* archiepiscopi

^b (b): et Lucane *fehlt*

Quocirca discret*ion*^c tue per apostolica scripta mandamus,^d quatinus vocatis, qui fuerint evocandi,^e audias causam et, quod canonice^f fuerit, appellat*ione* remota decernas, faciens, quod decreveris, per censuram ecclesiasticam^g firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nom*in*ati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram eandem appellat*ione* cessante^h compellas veritati testimonium perhibere.ⁱ

Dat. Perusii, II id. decembris, pontificatus nostri anno VIII.

^c (b): di<creti>oni

^d (b): a<postolica> s<cripta> m<andam>us

^e (a): evocandi *korrigiert aus* evocandis

^f (b): canonicum statt canonice

^g (b): ecc<lesi>asticam

^h (a) censante

ⁱ (b): qui fuerint nominati – veritati testimonium perhibere *fehlt*

¹ Der Archidiakon Opithus von Lucca, genannt in ACL LL 11, 19r.

² Der Presbyter Bifolcus *cappellanus et rector ecclesie sancti Michaelis de Travalda*, genannt in ACL LL 10, fol. 34r.

³ Das Exemplar aus LL 11 ist sauberer geschrieben und für die Edition geeigneter als LL 10.

⁴ GUIDI, Nr. 4076 und 4692 *PLEBES S. Iohannis de Appiano* (Parrocchiale di Ponsacco) in der Diözese Lucca, 25 km südöstlich der Stadt Lucca, 20 km südöstlich der Stadt Pisa.

⁵ GUIDI, Nr. 3501 und 3615 *Eccl. S. Michaelis de Travalda* sowie 3616 *Eccl. S. Thome de Travalda* in der Diözese Pisa. Weder die Ortschaft Travalda noch die Kirchen S. Michaelis noch S. Tomaso sind auf der Karte GUIDIS zu finden. Laut PESAGLINI MONTI sind die Kirchen S. Michele und S. Tomaso „de Travalda“, die heutzutage nicht mehr existieren, in der Nähe vom Friedhof von Pontedera zu lokalisieren. Diese beiden Kirchen wurden vom Cölestin III. am 13. November 1193 mit den anderen umgebenden Ortschaften zusammen unter dem apostolischen Schutz gestellt. Vgl. PESAGLINI MONTI, *Un inedito documento lucchese*, S. 136-138 mit Anm. 20. Pontedera liegt etwa 21 km südöstlich der Stadt Lucca, 19 km südöstlich der Stadt Pisa und etwa 3 km nördlich von Appiano.

Greg. IX. Imb. 24

Perugia, 1235 März 27

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Archipresbyter (Hugo),¹ den Streit zwischen dem Luccheser Rektor des Hospitals von Altopascio einerseits und dem Abt von S. Stefano und einigen anderen aus der Diözese und der Stadt Genua andererseits über eine bestimmten Geldsumme und andere Dinge zu entscheiden.

ACL LL 9, fol. 80v. Bemerkung: Nicht von Ciabattus' Hand geschrieben.

AUVRAY –; POTTHAST –; MEYER, *Organisierter Bettel*, S. 77–78, Nr. 4.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio .. archipresbitero Lucano, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Dilectus filius .. rector domus de Altopassu² Lucane <diocesis> nobis conquerendo monstravit, quod abbas .. sancti Stephani³ et quidam alii civitatis et diocesis Ianuensis super quadam

summa pecunie iniuriantur eidem, alias damna^a sibi gravia et molestias irrogando. Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus partibus convocatis audias causam et appellatione remota usuris cessantibus debito fine decidas, faciens, quod deceveris, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nomi<n>ati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili cessante appel<lati>one compellas veritati testimonium perhibere.

Dat.^b Perusii, VI kal. aprilis,^c pontificatus anno nono.

^a Hs. dampna

^b folgt eine ungewöhnliche Leerstelle, etwa 1 cm lang

^c Hs. aprilis

¹ Der Archipresbyter Hugo von Lucca, genannt in ACL LL 9, fol. 80v.

² GUIDI, Nr. 478 *Mansio hospitalis de Altopassu*, circa 13 km östlich der Stadt Lucca.

³ In der Stadt Genua, vgl. BAGIOLI, Guida d'Italia, S. 191 und 194.

Greg. IX. Imb. 25

Perugia, 1235 Mai 12

Gregor IX. befiehlt dem Archidiakon, dem Archipresbyter und dem Kapitel von Lucca, den Luccheser Kanoniker Girardino von S. Maria Forisportam, einen Nepoten des Primicerius von Lucca, in ihre Kirche als Kanoniker aufzunehmen und ihm die Prébende zu verleihen.

ACL LL 10, fol. 39r. Bemerkung: Nicht von Ciabattus, sondern von Armannus' Hand.

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis .. archidi<acono>, .. archipresbitero et capitulo Lucanis, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Onerosum vobis non debet existere vel molestum, cum vobis pro vestris et non pro externis^a dirigimus scripta nostra. Hinc est, quod pro dilecto filio Girardino canonico sancte Marie Forisportam¹ Lucane, nepote dilecti filii .. primicerii vestri, universitatem vestram attente rogandam dux<i>mus et monendam per apostolica vobis^b scripta^c mandantes, quatinus ob reverentiam apostolice sedis et nostram eundem in vestra ecclesia residere paratum, cum primum se facultas obtuleret, recipiatis in canonicum et in fratrem eique prebendam liberaliter conferatis, nisi rationabile quid obsistat. Non obstante, si pro alio vobis direximus scripta nostra, qui gratiam huiusmodi prosequatur, preces autem nostras et mandatum taliter

^a Hs. externiis

^b vobis *interlinear*

^c folgt durchgestrichen vobis

adimplere curetis, quod idem speratum ex eis fructum se gaudeat assecutum et nos devoti<or>um vestram pref<er>imus merito comm<e>ndare.

Datum Perusii, III id. maii, pontificatus nostri anno nono.

¹ GUIDI, Nr. 3848 und 4239 *Canonica S. Marie Forisportam*, 4240 und 4713 *Hospitale S. Marie Forisportam*, 4712 *Eccl. S. Marie Forisportam*, unter der *Porta S. Gervasii* (GUIDI, S. 246, Anm. 2), in der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 26

Perugia, 1235 Juli 13

Gregor IX. befiehlt dem Archipresbyter von Montecatini in der Diözese Lucca bezugnehmend auf die Petition des Abtes von Sesto, die Zeugen für den Streit zwischen dem Abt von Sesto und dem Cremonenser Richter, der ein Luccheser Bürger ist, über Grundstücke, Besitztümer und andere Sachen erneut zu überprüfen, nachdem diese schon einmal im Stand der Exkommunikation aufgelöst worden waren.

(a) ACL LL 13, fol. 32r untere Hälfte

(b) Città del Vaticano, Archivio segreto Vaticano, Reg. Vat. 18, fol. 49v, C. 145 (=AUVRAY 2677)

AUVRAY Nr. 2677 (Reg. Vat.); POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio .. archipresbitero de Montecatino¹ Lucane diocesis, salutem et apostolicam benedi<ctionem>.^a

Ex parte dilecti filii^b <..> abbatis de Sexto² fuit propositum coram nobis, quod, cum causam, que inter ipsum et Cremonensem iudicem cive<m>^c Lucanum super terris, possessionibus^d et rebus aliis ad monasterium <suum> spectantibus vertitur^e, olim tibi duxerimus committendam et idem coram te lite contestata ad suam^f intentionem fundanda<m>^g produxerit quosdam^h testes, eorum dicta non valent, quia tunc excom<mun>icat<i>onisⁱ vinculo tenebantur. Unde nobis humiliter supplicavit, ut, cum nondum sit ad publicat<i>onem testium in causa ipsa processum et ipse ignoraverit^j ipsos tunc excom<mun>icat<i>one^k teneri, ne^l hac occasione ius

^a Gregorius episcopus servus – et apostolicam benedi<ctionem> in (b) .. archipresbitero de Montecatino Lucane diocesis>

^b (b) dil<ecti> fil<i>i>

^c (b) iudicem civem

^d (b) poss<essionibus>

^e (a) vertitur korrigiert aus vertibur

^f (a) s von suam ein Korrekturspur

^g (b) fundandam

^h (a) Hs. quasdam

ⁱ (b) exco<mmunicatio>nis

^j (a) Hs. ingnoraverit

^k (b) exco<mmu>nicatione

^l (a) ne korrigiert aus nec

predicti monasterii pereat, ipsos iam^m absolutos examinari denuo faceremus. Cum igitur cessante causa cesset ef<f>ectus, discret<i>oni tue per apostolica scriptaⁿ mandamus, quatinus, si est ita et impedimentum^o aliud legitimum^p non obsistit,^q ad^r examinat<i>onem eorum previa rat<i>one procedas^s eosdem, si se gratia, odio vel timore^t subtraxerint, per censuram ecclesiasticam appellat<i>one remota compellas veritati testimonium^u perhibere.

Dat. Perusii, III id. iulii, pontificatus nostri^v anno^w VIII.

^m (a) *folgt durchgestrichen i*

ⁿ (b) *discretioni tue per apostolica scripta fehlt*

^o (b) *impedimetum*

^p (a) *Hs. legiptimum*

^q (a) *obsistit korrigiert aus obsistat*

^r (a) *folgt a*

^s (a) *procedens*

^t (a) *timore korrigiert aus timoe*

^u *vel timore subtraxerint – remota compellas veritati testimonium in (b) etc. usque*

^v (b) *pontificatus nostri fehlt*

^w (a) *anno korrigiert aus annno*

¹ GUIDI, Nr. 4185 und 4457 *PLEBES S. Petri de Montecatino* (Montecatini Terme) in der Diözese Lucca, etwa 22 km östlich der Stadt Lucca, an der Grenze zur Diözese Pistoia.

² GUIDI, Nr. 4213 und 4808 *Mon. S. Salvatoris de Sexto*, etwa 11 km südöstlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 27

Perugia, 1235 Juli 22

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Archidiakon (O.)¹ beziehend auf die Petition der Brüder des Jakobushospitals von Isola Santa in der Garfagnana folgende Frage zu prüfen: Die Petenten brachten vor, dass beim Streit mit Albithellus, der sich als Rektor dieses Hospitals ausgab, der Subdelegat des delegierten Richters, des Kanonikers Guido (von der Pieve S. Lorenzo) alle Corti von Pisa, der Rektor Magister Gradus von S. Donato, ein Exkommunikationsurteil gegen sie gefällt habe, obwohl die Petenten zuvor eine Appellation eingereicht und ein Delegationsreskript an den Archipresbyter von Fosciano erwirkt hatten, der die Exkommunikation aufhob. Nach seinem Tod habe Guido die Petenten wieder exkommuniziert. Bei erwiesener Richtigkeit der Aussage muss die Exkommunikation widerrufen werden, ansonsten die entstandenen Kosten den Brüdern auferlegt werden.

ACL LL 14, fol. 8r

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio .. archidi<acono> Lucano, salutem et apostolicam benedict<i>onem.

Ex parte fratrum hospitalis sancti Iacobi de Isola sancta² in Carfagnana fuit propositum coram nobis, quod, cum Albithellus, qui pro ipsius hospitalis rectore se gerit, Lucane diocesis contra

ipsos^a super obedientia^b et reverentia ac rebus aliis ad magistrum Guidonem de Curtibus³ canonicum Pisanum nostras litteras impetrasse<t>, eo vices suas magistro Gerardo rectori ecclesie sancti Donati⁴ super hoc totaliter committente, idem magister in eos post appellat<i>onem^c ad nos legitime^d interiectam excom<mun>icat<i>onis sententiam promulgavit, cumque fratres ipsi appellationem prosequentes eandem quondam archipresbitero de Fosciano,⁵ proprio ipsius nomi<n>e non expresso, causam appellat<i>onis eiusdem obtinuerint delegari. Archipresbiter ipse super hoc veritate cognita^e denunciavit predictam sententiam non tenere, sed eo rebus humanis exempto^f dictus subdelegatus ipsos in eandem sententiam de facto, cum de iure non possi<t>, pro sua voluntate reduxit. Unde cum nondum sit aliquis loco ipsius archipresbiteri substitutus, nobis fuit humiliter supplicatum, ut super hoc providere paterna sollicitudine^g dignaremur. Quocirca discretionis tue per apostolica scripta mandamus,^h quatinus, si est ita, sententiam ipsam denuntians penitus nullam esse in causa ipsa iuxta continentiam litterarum ad dictum archipresbiterum obtentarum previa ratione procedas, alioquin condempnes in expensis legitimisⁱ impetrantes. Testes autem, qui fuerint <nominati>, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per^j censuram ecclesiasticam appellat<i>one cessante, compellas veritati testimonium perhibere.

Dat. Perusii, XI kal. augusti^k, pontificatus nostri anno nono.

^a ipsos *korrigiert aus* iplos

^b *Hs.* obbedientia

^c *Hs.* adpellatonem

^d *Hs.* legiptime

^e *Hs.* congrita

^f *folgt durchgestrichen* ipsos

^g *Hs.* ssollicitudine

^h *Hs.* per apostolica scripta mandamus *zwischen Verweiszeichen*

ⁱ *Hs.* legiptimis

^j *p* *von per korrigiert aus* i

^k XI kal. augusti *interlinear*

¹ Der Luccheser Archidiakon O., genannt in ACL LL 14, fol. 8r.

² GUIDI, Nr. 4020 und 4557 *Hospitale S. Iacobi de Ysola Sancta*, in der Diözese Lucca, etwa 28 km nordwestlich der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 3727 *PLEBES S. Laurentii de Curtibus* (alle Corti), in der Diözese Pisa, etwa 5 km südöstlich der Stadt Pisa, am Fluß Arno, etwa 16,5 km südwestlich der Stadt Lucca.

⁴ Wahrscheinlich *Eccl. S. Donati* in der Stadt Pisa (GUIDI, Nr. 3539 und 3638). In der Stadt Lucca sind *Porta S. Donati* (GUIDI, S. 248, Anm. 2), *Canonica S. Donati* (GUIDI, Nr. 4744) und *Hospitale S. Donati* (GUIDI, Nr. 4745), aber keine *Eccl. S. Donati* bei GUIDI zu identifizieren.

⁵ GUIDI, Nr. 4152 und 4533 *PLEBES S. Iohannis de Fosciana*, etwa 32 km nördlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 28

Perugia, 1235 August 18

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Archidiakon O., den Bischof (Nicolaus Maltraversi) von Reggio nell'Emilia¹ dazu aufzufordern, dass dieser den römischen Bürgern, Paulus und Petrus Chinthii de Turre,² Wiedergutmachung für das von ihnen geliehene Geld leistet, das laut ihrer Aussage innerhalb einer vereinbarten Frist noch nicht zurückgegeben wurde.

ACL LL 14, fol. 63r. Bemerkung: Nicht von Ciabattus geschrieben, wahrscheinlich von Armannus. AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio magⁱstro O. archidi^acono Lucano, salutem et apostolicam bene^dictionem.

Significarunt nobis dilecti filii Paulus et Petrus Chinthii de Turre fratres cives Romani, quod, cum ipsi olim venerabili fratri nostro .. episcopo Reginensis apud sedem apostolicam constituto quandam mutuaverint pecunie quantitatem certis loco et termino persolvendam, sicut in instrumentis inde confectis plenius dicitur contineri, nondum est eis de ipsa licet terminus solutionis efflueret satisfactum, propter quod damna^a gravia se sustinuisse asserunt et expensas. Quocirca di^scretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, dictum episcopum, quod eis de prefata pecunia cum iustis et moderatis expensis ac debita restauratⁱone damnorum^b usuris omnino cessantibus satisfaciat, ut tenetur, monitⁱone premissa auctoritate nostra appellatⁱone remota compellas, non obstante prohibitⁱone a nobis edita super debitis Romanorum.

Datum Perusii, XV kal. septembris, pontificatus nostri anno nono.

^a Hs. dampna

^b Hs. dampnorum

¹ EUBEL, I, S. 417.

² Er wurde nicht eindeutig identifiziert, doch von den Chint(h)ii wurde zum Beispiel bei SCHULTE, Geschichte des mittelalterlichen Handels, S. 245, erläutert, dass der Mainzer Erzbischof 1236 bei Römern, nämlich „Alexius et Adreas fratres filii Petri Chintii de Lavinia und ihr Neffe Petrus’ Schulden hatte. Daneben gibt es eine Darstellung von THUMSER, Rom und der römische Adel, S. 59 mit Anm. 240 und 243, über die römische Adelsfamilie Chintii, dass Iohannes Cinthii de Papa und seine Kinder Iohannes Capucie, Pietro, Amatore, Giacomo und Nicola in einer Notarsurkunde vom 1257 einen Gütergeschäft zustimmten. Iohannes Cinthii de Papa wurde als Neffe Honorius’ III. (1217) bezeichnet. Die Familie Cinthii war laut THUMSER mit der Familie Capocci verwandt, die ebenso den Päpste nahestand.

Greg. IX. Imb. 29

Viterbo, 1236 Januar 16

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Archidiakon (Opitho),¹ zwei Streitigkeiten des Kreuzfahrers Hugolinus aus Santa Maria a Monte zu entscheiden – eine Streitigkeit zwischen ihm und dem Podestà und der Kommune von Pisa über den ihm von den Pisanern nicht

geleisteten Ersatz für Pferde und Waffen und eine andere Streitigkeit zwischen ihm und Ugolinus, dessen Frau G., Scorçalupus, Donatus und einigen anderen aus den Diözesen und Städten Lucca und Pisa wegen Schulden und anderen Dingen.

ACL LL 14, fol. 63r

AUVRAY –;POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio .. archidiacono Lucano, salutem et apostolicam benedictionem.

Hugolinus laicus cruce signatus de castro sancte Marie in Montis² nobis conquerendo monstravit, quod, cum olim in servitio communitalis Pisane duos equos admiserit ac etiam quadam arma, potestas et conciliarii^a Pisane sibi exinde satisfactioⁱonem debitam contra iustitiam denegant exhibere, preterea Ugolinus et G. uxor eius, Scorçalupus et Donatus fratres ac quidam alii^b Lucane et Pisane^c civitatum et diocesum super debitis et rebus aliis iniuriatur eidem, quare sui voti executio impeditur. Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis^d audias causam et appellatioⁱone remota usuris cessantibus debito fine decidas, faciens, quod decreveris, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Proviso ne in commune Pisano excommunicationis vel interdicti sententiam proferas, nisi super hoc a nobis mandatum receperis speciale. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, censura simili cessante^e appellatioⁱone compellas veritati testimonium perhibere.

Dat. Viterbii, XVII kal. februarii, pontificatus nostri^f anno nono.

^a Hs. consiliarii

^b alii korrigiert aus laii

^c Pisane korrigiert aus Pesane

^d folgt durchgestrichen et

^e Hs. censante

^f nostri korrigiert aus nei

¹ Der Luccheser Archidiacon Opitho, genannt, in ACL LL 14, fol. 63r.

² GUIDI, Nr. 4058 *PLEBES S. Marie de Monte*, 4570 und 5277 *PLEBES S. Marie ad Montem* (Santa Maria a Monte), in der Diözese Lucca, etwa 21 km südöstlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 30

Viterbo, 1236 Februar 29

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Prior von S. Maria Forisportam, den Streit zwischen dem Abt und Konvent der Camaldulenser von S. Zeno in Pisa einerseits und dem Rektor des Hospitals S. Bartholomeus von Monte Pisano, Ugucionellus, G. Visconti und einigen anderen Pisaner und Luccheser Klerikern sowie Laien andererseits über eine bestimmte Geldsumme, Grundstücke, Besitztümer und andere Dinge zu entscheiden.

ACL LL 14, fol. 72r. Bemerkung: Nicht von Ciabattus geschrieben, sondern von Armannus.
AUVRAY –;POTTHAST–.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio .. priori sancte Marie Forisportam¹
Lucane, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Abbas et conventus sancti Çenonis Pisani² Camaldulensis ordinis nobis conquerendo
monstrarunt, quod .. rector hospitalis^a sancti Bartholomei de Monte Pisano,³ Ugucionellus ac
G. dicti Vicecomitis et quidam alii clerici et laici Pisane et Lucane civitatum et diocesum
super quadam pecunie summa, terris, pos<s>essionibus et rebus aliis iniuriantur eisdem.
Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audias
causam et ap<p>ellatione remota debito fine decidas, faciens, quod decreveris per censuram
ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel
timore subtraxerint, per censuram eandem^b cessante appellatione compellas veritati
testimonium perhibere.

Dat. Viterbii, II kalendas martii, pontificatus nostri anno nono.

^a Hs. hospitalius

^b folgt durchgestrichen compell

¹ GUIDI, Nr. 3848 und 4239 *Canonica S. Marie Forisportam*, 4240 und 4713 *Hospitale S. Marie Forisportam*, 4712 *Eccl. S. Marie Forisportam*, unter der *Porta S. Gervasii* (GUIDI, S. 246, Anm. 2), in Lucca.

² GUIDI, Nr. 3494 und 3596 *Monasterium S. Çenonis*, in der Stadt Pisa.

³ GUIDI, Nr. 3703 *Hospitale S. Bartholomei de Monte Pisano* in der Diözese Pisa, etwa 5 km nordöstlich der Stadt Pisa.

Greg. IX. Imb. 31

Rieti, 1236 Juli 9

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Kanoniker Magister Mangiador bezugnehmend auf die Appellation des Luccheser Bürgers Turchius in dem Streit zwischen ihm und dem Kreuzfahrer Vescus aus der Diözese Pisa über eine bestimmte Geldsumme, dessen Einwand zu untersuchen, dass der Fall bereits vor den Ratsherren von Lucca anhängig sei, aber dies vom geistlichen Richter, dem Pleban von S. Maria a Monte, nicht beachtet worden sei. Falls diese Appellation der Wahrheit entspricht, sollen die Parteien zur Entscheidungsgewalt des Stadtrats von Lucca, ansonsten zu der des Plebans von Santa Maria a Monte und dessen Mitdelegierten zurücküberwiesen werden.

ACL LL 13, fol. 32r
AUVRAY –;POTTHAST–.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio magistro Mangiadori canonico Lucano, salutem et apostolicam^a benedictiōnem.

Turchius civis Lucanus sua nobis petitiōne monstravit, quod, cum Vescus laicus cruce signatus Lucane diocesis ipsum coram plebano sancte Marie ad Montem¹ et eius^b condelega^{tis} super quadam summa pecunie auctoritate apostolica conveniret et idem excipiendo proponeret, quod, cum eum super hoc coram consulibus civitatis Lucane eorum ordinatus prius traxisset, in causam et litem coram eis fuerit contestatus, per directas ad eos litteras non facientes de hoc aliquam mentionem^c procedere non debebant, quia iidem iudices talem exceptiōnem suam admittere contra iustitiam denegarunt, ipse <ad> nostram audientiam appellavit.^d Ideoque discretiōni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, revocato in statum debitum, quicquid post ap<p>ellatiōnem huiusmodi inveneris temere at<t>emptatum, causam ad eorundem^e consulum, alioquin dictorum iudicum remittas examen, appellantem in expensis legitimis^f condemnando.^g Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram^h ecclesiasticam, cessante ap<p>ellatiōne, compellas veritati testimonium perhibere.

Dat. Reate, VII id. iulii, po<n>tificatus nostri an<n>o X.

^a Hs. appllcam

^b Hs. eis

^c Hs. mensionem

^d Hs. adpellavit

^e dem von eorundem *Interlinear*

^f Hs. legiptimis

^g Hs. condemnando

^h censuram *korrigiert aus censucam*

¹ GUIDI, Nr. 4058 *PLEBES S. Marie de Monte*, 4570 und 5277 *PLEBES S. Marie ad Montem* (Santa Maria a Monte), in der Diözese Lucca, etwa 21 km südöstlich der Stadt Lucca.

Greg. IX. Imb. 32

Rieti, 1236 August 4

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Propst von S. Giorgio Bezugnehmend auf die Appellation der Brüder des Jacobushospitals von Isola Santa zunächst den Appellationsinhalt zu prüfen: Da Albithellus, einrnt der Laienbrüder (conversum), simonistisch Rektor desselben Hospitals wurde, exkommunizierte ihn der Archidiakon von Lucca als päpstlich delegierter Richter. Dagegen erwirkte Albithellus ein päpstliches Schreiben an den Abt von S. Savino, dessen Subdelegat, der Rektor der Kirche S. Simone von Porte Maris, trotz dieser Exkommunikation dem Albithellus die Stelle am Hospital vergeben hat. Bei erwiesener Richtigkeit der Appellation soll der Fall so entschieden werden, wie in dem an den Abt von S. Savino

geschickten Brief geregelt wurde, ansonsten zum Rektor von S. Simone von Porte Maris zurücküberwiesen werden.

ACL LL 13, fol. 43v

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecti filio .. preposito sancti Georgii¹ Lucano, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Dilectorum filiorum fratrum hospitalis sancti Iacobi de Isola sancta² peti<ti>one nobis exhibita continebat, quod, cum causam, qua^a inter ipsos ex parte una et Albithellum conversum hospitalis eiusdem Luccane diocesis ex altera super eo, quod in dicti hospitalis rectorem se procurabat^b per potentiam laicalem intrudari^c non absque vitio simonie, vertitur, post diversas commissiones hinc inde ad iudices diversos ab apostolica sede obtentas .. archidi<acono> Lucano a nobis obtinuerint delegari, dictus archidi<aconus> cognitis^d cause meritis diffinitivam pro^e eos contra prefatum A. sententiam promulgavit, sed predictus A. falso subgerens sententiam^f ipsam post appellat<i>onem ad nos interpositam esse latam, ad .. abbatem sancti Savini³ nostras super ipsius cognit<i>one sententie obtinuit litteras contra eos, qui, cum .. rectori ecclesie sancti Simonis^g Porte Maris⁴ commisiss<et> in negotio totaliter vices suas, quia idem rector de appellat<i>one non cognita^h prefatum A. inⁱ possessionem quarundam cellarum eiusdem hospitalis contra iustitiam induci mandavit, ipsi sentientes ex hoc indebite se gravari ad nostram audientiam appellarunt. Ideoque discret<i>oni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, revocato in statum debitum^j, quicquid post huiusmodi appellat<i>onem inveneris temere attemptatum in causa ipsa, iuxta^k mandati tenorem ad dictum abbatem directi, ap<p>ellat<i>one remota previa rat<i>one procedas, alioquin partes^l ad rectorem remittatis eundem, ap<p>ellantes in expensis legitimis^m condemnando.ⁿ Testes autem, qui fuerint nomi<n>ati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram ecclesiasticam ap<p>ellat<i>one cessante compellas veritati testimonium perhibere.

^a *Hs. que, folgt unterstrichen vertitur*

^b *Hs. procuracat*

^c *Hs. intrudi*

^d *Hs. cognitis*

^e *folgt durchgestrichen ee*

^f *sententiam korrigiert aus sententeam*

^g *Hs. Simeonis*

^h *Hs. cognita(?)*

ⁱ *Hs. im*

^j *debitum korrigiert aus debetum*

^k *Hs. iusta*

^l *partes korrigiert aus partens*

^m *Hs. legiptimis*

ⁿ *Hs. condemnando*

Dat. Reate, pridie non. augusti, po<n>tificatus nostri anno XI.

¹ GUIDI, Nr. 4765 *Mon. S. Georgii* und 4766 *Hospitale S. Georgii*, unter der *Porta S. Donati* (GUIDI, S. 248, Anm. 2) in der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 4020 und 4557 *Hospitale S. Iacobi de Ysola Sancta*, etwa 28 km nordwestlich der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 3498 und 3594 *Monasterium S. Savini* in der Stadt Pisa.

⁴ GUIDI, Nr. 3634 *Ecclesia S. Simonis Porte Maris* in der Pisa.

Greg. IX. Imb. 33

Rieti, 1236 August 27

Gregor IX. befiehlt den Luccheser Kanonikern Inghithus und Conradus, den Streit zwischen dem Pisaner Kreuzfahrer Jacobus einerseits und dem Podestà und der Kommune von Pisa sowie einigen anderen aus den Städten Pisa und Lucca andererseits über eine bestimmte Geldsumme und andere Dinge zu entscheiden.

ACL LL 13, fol. 31r

AUVRAY –;POTTHAST–.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis^a Inghitho et Conrado canonicis Lucanis, salutem et apostolicam benedictionem.

Iacobo cive Pisano cruce signato accepimus conquerente, quod pote<stas> et com<mun>e Pisane et quidam aliis Pisane et Lucane civitatum et diocesum super quadam summa pecunie et rebus aliis iniuriantur eidem, propter quod voti executio eius impeditur. Ideoque discretioni vestre per apostolica scripta^b ma<n>damus, quatinus partibus convocatis audiat causam et ap<p>ellat<i>one remota, usuris cessantibus fine debito decidatis, facientes, quod decreveritis, per ce<n>suram ecclesiasticam firmiter observari. Proviso tamen ne in un<i>versitatem^c Pisanam interdicti vel excom<m>unicat<i>onis sententiam proferatis, nisi super hoc a nobis mandatum reciperitis speciale. Testes autem, qui fuerint nomi<n>ati, si se gratia, odio vel timore su[bt]raxerint, per censuram eandem cessate ap<p>ellat<i>one cogatis veritati testimonium perhibere.

Datum Reate, VI kal. septembris, pontificatus nostri anno X.

^a filiis interlinear

^b scripta korrigiert aus scipupta

^c si von universitatem interlinear

Greg. IX. Imb. 34

Viterbo, 1237 April 6

Gregor IX. befiehlt dem Lucchser Archipresbyter, den Streit zwischen dem Pisaner Kreuzfahrer Magister Johannes einerseits und dem Notar Fredianus und anderen Laien aus

den Diözesen und Städten Pisa und Volterra andererseits über eine bestimmte Geldsumme, Besitztümer und andere Dinge zu entscheiden.

ACL LL 13, fol. 31r

AUVRAY –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio .. archipresbitero Lucano, salutem et apostolicam benedictionem.

Magister Iohannes cruce signatus civis Pisanus nobis exposuit conquerendo, quod Fredianus notarius et quidam alii laici Pisane^a et Vulterrane civitatum et diocesum super quadam pecunie summa, possessionibus et rebus aliis iniuriantur eidem, quare voti sui executio impeditur. Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audias causam appellatione remota, usuris cessantibus debito fine decidas, faciens, quod decreveris, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint,^b per censuram eandem appellatione cessante compellas veritati testimonium perhibere.

Dat. Viterbii, VIII id. aprilis,^c pontificatus nostri^d anno XI.

^a Hs. Pisani

^b folgt durchgestrichen similiter

^c Hs. aprilis

^d folgt durchgestrichen VI

Greg. IX. Imb. 35

Viterbo, 1237 Juli 30

Gregor IX. befiehlt dem Prior und dem Archipresbyter von S. Donato von Calençano und dem Archipresbyter von Montecucoli in der Diözese Florenz beziehend auf die Appellation des Ritters Buldrus wegen der unsicheren Umstände einer vom Richter, dem Prior von S. Frediano in Lucca, ausgegangenen Ladung im Streit zwischen Buldrus und dem Pistoienser Kreuzfahrer Barthrominus über eine bestimmte Geldsumme diese Appellation zu prüfen. Bei erwiesener Richtigkeit soll der Fall so entschieden werden, wie es in dem an den Prior von S. Frediano geschickten Delegationsreskript beschrieben wurde, ansonsten ist er diesem Prior zurückzuüberweisen.

ACL LL 11, fol. 125r

Auvray –; POTTHAST –.

Gre<gorius> episcopus servus servorum dei, dilectis filiis .. priori, <..> sancti Donati de Calinçano¹ et ..^a de Montecucule² archipresbiteris Florentine diocesis, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Buldro miles sua nobis pet<itione> monstravit, quod, cum Barthominus cruce signatus civis Pistoriensis nostras contra ipsum ad <..> priorem sancti Fridi<ani>³ Lucani super quadam summa pecunie litteras impetrasset, idem B. ex eo sentiens^b indebite se gravari, quod prior ipse ad locum non tutum citans eundem alium sibi affigere securum contra iustitiam denegabat, humiliter requisitus <ad> nostrum audientiam appellavit. Quocirca discret<i>oni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, revocato in statum debitum, quicquid post appellat<i>onem huiusmodi inveneritis temere attentatum in causa ipsa, iuxta priorum continentiam litterarum appellat<i>one remota rat<i>one previa procedatis, alioquin partes ad prioris iudi<cis> remittatis examen, appellantem in expensis legitimis^c condemnando.^d Testes autem, qui fuerint nominate, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram ecclesiasticam appellatione cessante cogatis^e veritati testimonium perhibere. Quod si non omnes his exequendis potueritis interesse, duo vestrorum ea^f nichilominus exequantur^g.

Dat. Viterbii, III kal. augusti, pontificatus nostri anno XI.

^a Hs. Calinçano .. et statt Calinçano et ..

^b folgt unterstrichen se

^c Hs. legiptimis

^d Hs. condemnando

^e Hs. cocatis

^f ea Interlinear

^g Hs. exaquantur

¹ GUIDI, Nr. 135 und 291 *PLEBES S. Donati Calençano* (Calenzano) in der Diözese Florenz, 11 km nordwestlich der Stadt Florenz, 51 km östlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 604 *PLEBES S. Micchaelis de Montecucoli* (Montecuccoli) in der Diözese Florenz, 25 km nordwestlich der Stadt Florenz, 55 km nordöstlich der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 4197 und 4771 *Canonica S. Fridiani de Luca* und 4772 *Hospitale S. Fridiani*, unter der *Porta S. Fridiani*, nördliches Viertel in der Stadt Lucca (GUIDI, S. 249, Anm. 3).

Greg. IX. Imb. 36

Anagni, von 1230 August 6 - 1230 Oktober 4¹

Gregor IX. befiehlt dem Luccheser Primicerius (Hubaldus)² bezugnehmend auf die Petition der Kommune von Bugiano, dass er das Urteil, das der Pleban von Pescia beim Streit zwischen ihr und dem Luccheser Kreuzfahrer Hugolinus über Steuern unrechtmäßig nach einer an der Kurie eingereichten Appellation gefällt hatte, überprüfen soll.

ACL LL 7, fol. 14r

Auvray –; POTTHAST –.

Gregorius episcopus servus servorum dei, dilecto filio .. primicerio Lucano, salutem et apostolicam benedict*ionem*.

Sua nobis com*mune* de Bug*ia*no³ petit*ione* monstravit, quod, cum Hugo*linus* laicus cruce*signatus* Lucane diocesis ipsos super talliis et collectis ac rebus aliis, quibus se per idem com*mune* gravari dicebat, ad .. plebanum de Montecatino⁴ nostras litteras impetraret^a ac idem plebanus .. plebano de^b Piscia⁵ totaliter commiserit vices suas, idem plebanus de Piscia perperam^c in causa procedens post appellationem^d ad nos legitime^e interpositam iniquam^f tulit diffinitivam sententiam contra eos. Ideoque discret*ioni* tue per apostolica^g scripta mandamus, quatinus legitime^h de appellat*ione* cognoscensⁱ sententiam ipsam confirmare vel infirmare appellat*ione* remota procures, sicut de iure fuerit faciendum.

Datum Anagnie, II.^j

^a Hs. impetravit

^b de *korrigiert aus p*

^c Hs. perperam

^d Hs. adpellationem

^e Hs. legiptime

^f Hs. inniquam

^g apostolica *korrigiert aus apostolicam*

^h Hs. legittime

ⁱ Hs. cognoscens

^j Hs. *Der Restdatierung fehlt.*

¹ ACL LL 7 wurde zwischen 1229 und 1232 geschrieben. Laut POTTHAST wurden die Urkunden Gregors IX., die aus diesem Zeitraum und aus Anagni stammen, zwischen 6. August 1230 und 27. November desselben Jahres oder zwischen 11. August 1232 und Ende dieses Jahres datiert. Im Imbreviaturbuch wurde im Anschluss an diese Urkunde eine Protokollnotiz eingetragen, die am 4. Oktober datiert wurde (in ACL LL 7, fol. 14r, *Locatus est terminus a domino primicerio V id. octb. ad veniendum coram ipso primicerio, ... cum sit hodie IIII non. octob.*). Über das Jahr wird in ACL LL 7, fol. 15r die Information gegeben, indem Ciabattus dort seinen aus verschiedenen Protokollnotizen gemachten Akt mit einer Datierungsangabe von *MCCXXX, XV kal. nov. indic. IIII* abschließt. Da in Lucca die Griechische Indiktion, die am 1. September begann, herrschte (GROTEFEND, Taschenbuch, S. 9), muss der Akt am 18. Oktober 1230 ausgefertigt werden.

² Der Luccheser Primicerius Hubaldus, genannt in ACL LL 7, fol. 15r

³ GUIDI, 3839 und 4226 *Monasterium S. Marie de Bugiano* sowie 5236 *Monasterium de Bugiano* (Buggiano) in der Diözese Lucca, 18 km östlich der Stadt Lucca.

⁴ GUIDI, Nr. 4185 und 4457 *PLEBES S. Petri de Montecatino* (Montecatini Terme) in der Diözese Lucca, etwa 22 km östlich der Stadt Lucca, an der Grenze zur Diözese Pistoia.

⁵ GUIDI, Nr. 4172 und 4428 *PLEBES S. Marie de Piscia* (Pescia) in der Diözese Lucca, etwa 16 km nordöstlich der Stadt Lucca.

➤ **Innozenz IV.**

Inn. IV. Imb. 1

Anagni, 1243 September 16

Innozenz IV. befiehlt dem Pisaner Erzbischof (Vitalis)¹ bezugnehmend auf die Appellation einer Frau M(aria),² dass er das Urteil, das der Vikar Magister Benencasa des Luccheser Bischofs (Guercius)³ gegen sie beim Eheprozess zwischen ihr und dem Luccheser Bürger Benassai gefällt hatte, überprüfen und diesen Streit entscheiden soll.

ACL LL 19, fol. 16v.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, venerabili fratri <..> archiepiscopo Pisano, salutem et apostolicam benedictionem.

Exhibita nobis M. mulier petit*ione* monstravit, quod, cum inter ipsam et Benassai civem Lucam coram magistro Benencasa vicario venerabilis fratris nostris <..> Lucani episcopi non ex delegat*ione* apostolica matrimonii questio verteretur, idem iudex perperam in causa procedens iniquam contra eam diffinitivam sententiam promulgavit, a qua dicta mulier duxit ad sedem apostolicam appellandum. Ideoque fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus legitime^a de sententia ipsa cognoscens,^b quod canonice fuerit, ap<p>ellat*ione* remota decernas, faciens, quod decreveris, per censuram ecclesiasticam firmiter observari.

Dat. Anagnie, XVI kal. octobris,^c ponti<ficatus> nostri anno primo.

^a Hs. legitime

^b Hs. cognoscens

^c Hs. octubris

¹ EUBEL, I, S. 399-400.

² Frau M(aria), genannt in ACL LL 19, fol. 16v,

³ EUBEL, I, S. 313.

Inn. IV. Imb. 2

Lateran, 1244 Februar 21

Innozenz IV. befiehlt dem Lucchser Archidiakon¹ und dem Luccheser Kapitel Rolandinus von der Garfagnana, Kanoniker von Prato in der Diözese Pisotia, in ihre Kapitelkirche als Kanoniker aufzunehmen und ihm eine freie oder bald frei werdende Prébende zu erteilen. Als Exekutor wurde der Kanoniker Gallus von Pisa genannt.

(a) ACL LL 18, fol. 52v.

(b) ACL LL 18, fol. 55v.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis <..> archidi<a>cono et capitulo Lucanis, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Cum in amplexu dulcedinis sepe suscipiamus extraneos et ignotos^a aperientes^b eis liberaliter^c beneficentie nostre manus inconueniens non credimus vel indignum, ut devotorum nostrorum petit<i>ones ad exaudit<i>onis aliquando gratiam admittamus. Hinc est, quod nos volentes dilecto filio Rolandino de Garfagnana canonico Pratensi² Pistoriensis diocesis in vestra ecclesia provideri universitatem vestram rogamus, monemus et <h>ortamur attente per apostolica scripta vobis precipiendo mandantes, quatinus non obstantibus contraria consuetudine predictae ecclesie vel statuto iuramento^d vel confirmat<i>one sedis apostolice seu quacumque firmitate alia, roboratis et quod idem alias beneficiatus existit, recipientes ipsum vel procuratorem suum eius nomi<n>e pro apostolice sedis et nostra reverentia in canonicum et in fratrem ei prebenda, si qua in ecclesia vestra vacat ad presens vel quamprimum ad id se facultas obtulerit, liberaliter conferatis. Alioquin prebendam ipsam donat<i>oni nostre conferendam eidem canonico reservantes ac decernentes irritum et inane, quicquid de ipsa preter mandatum nostrum contigerit attemptari,^e dilecto filio Gallo canonico Pisano damus nostris litteris in mandatis, ut ipse super hiis vice nostra mandatum apostolicum sublato cuiuslibet appellat<i>onis^f et contradict<i>onis obstaculo exequatur, contradictores per censuram eccl<esi>asticam appellat<i>one postposita compescendo.

Dat. Laterani, X kal. martii, pontificatus nostri anno primo.

^a ignotos (a)(b) ingnotos

^b aperientes (a) aperienntes

^c liberaliter *fehlt* (b)

^d iuramento (b) iuramnto

^e attemptari (b) atemptari

^f appellat<i>onis (b) apellat<i>onis

¹ Der Luccheser Archidiakon Opitho.

² GUIDI, Nr. 1212 *PLEBES S. Stephani de Prato* in der Diözese Pistoia, 15 km südöstlich der Stadt Pistoia, ungefähr 45 km östlich der Stadt Lucca.

Inn. IV. Imb. 3

Lateran, 1244 Mai 5

Innozenz IV. befiehlt dem Archipresbyter der Pieve Fosciano in der Diözese Lucca, die Appellation des Presbyters F., Rektors der Kirche S. Andrea von Cicerana, zu überprüfen, der wegen der vom Prior von Barga erzwungenen Aufnahme des Kanonikers Conradus aus der Pieve Loppia zuvor an die Kurie appelliert habe, dessen ungeachtet der Prior das Interdikt über ihn verhängt hatte. Bei erwiesener Richtigkeit soll das Urteil annulliert werden,

ansonsten sollen die beiden Parteien zum Prior von Barga zurücküberwiesen werden.

*ACL LL 20, eingeschobene Blatt nach fol. 36. Bemerkung: Nicht von Ciabattus' Hand geschrieben.
BERGER –; POTTHAST –.*

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio .. archipresbitero plebis de Fosciana¹
Lucane diocesis, salutem et apostolicam bene<ditionem>.

Sua nobis F. presbiter rector ecclesie sancti Andrea de Ciserana² petitione mo<n>stravit, quod,
cum Conradus canonicus plebis de Loppia³ Lucane diocesis contra eum ad <..> priorem de
Barga⁴ super receptione sua in eadem ecclesia venerabilis fratris nostri episcopi Lucani
executorias litteras impetrasset,^a ex parte dicti rectoris fuit excipiendo propositum coram eo,
quod, cum ad sustentationem plurium ipsius ecclesie non sufficerent facultates, prout erat
incontinenti probare paratus, ad receptionem dicti canonici compelli de iure non poterat nec
debebat et, quia prefatus prior hac eius exceptione legitima contra iustitiam non admissa eum
recipere contra iustitiam nichilominus compellebat, ipse sentiens indebite se gravari ad
nostram duxit audientiam appellandum, ac ille appel<l>atione huiusmodi contempta in eundem
rectorem, nisi eum infra certum terminum in clericum et in fratrem admitteret, interdicti
sententiam promulgavit. Ideoque discretioni tue per apostolica scripta mandamus, [qu]atinus,
si dictam interdicti sententiam inveneris post appel<l>ationem huiusmodi esse latam, denuntias
eam penitus non tenere, revoces in statum debitum, quicquid tibi constiterit post ap[pe]l<l>a-
tionem [ea]ndem temere^b attemptatum, alioquin partes ad [eiusdem prioris re]mittas examen,
appel<l>antem in expensis legitimis condemnando.^c Testes autem, qui fuerint nomi<n>ati, si se
gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram ecclesiasticam cessante appel<l>atione
compellas veritati testimonium perhibere.

Dat. Laterani, III non. maii, pontificatus nostri anno primo.

^a *Hs.* impetrasset

^b *Hs.* tenere

^c *Hs.* condemnando

¹ GUIDI, Nr. 4152 und 4533 *PLEBES S. Iohannis de Fosciana* (Pieve Fosciana) in der Diözese Lucca, etwa 32 km nördlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 4534 und 5162 *Ecclesia S. Andree de Ciserana* (Ceserana) in der Diözese Lucca, etwa 30 km nördlich der Stadt Lucca. In der Pieve Fosciano.

³ GUIDI, Nr. 4157, 4522 und 5104 *PLEBES S. Marie de Loppia* in der Diözese Lucca, 23 km nördlich der Stadt Lucca.

⁴ GUIDI, Nr. 4159, 4527 und 5120 *Ecclesia S. Iacobi de Barga* in der Diözese Lucca, etwa 25 km nördlich der Stadt Lucca.

Inn. IV. Imb. 4

Cività Castellana, 1244 Juni 15

Innozenz IV. befiehlt dem Pisaner Erzbischof (Vitalis),¹ dem Luccheser Prior (Hermannus)² von S. Pietro Maggiore und dem Kanoniker Bonacursus von S. Michele in Foro bezugnehmend auf die Petition einer Riccadonna, der Magister Benencasa, Vikar des Luccheser Bischofs (Guercius),³ habe beim Eheprozess zwischen ihr und dem Luccheser Bürger Bonacursus nach einer von ihr an die Kurie eingereichten Appellation unrechtmäßig ein Urteil gefällt, dieses zu überprüfen und den Fall entscheiden.

ACL LL 19, fol. 20r.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, venerabili <fratri ..> archiepiscopo Pisano et dilectis filiis .. priori sancti Petri Maioris,⁴ Bonacurso canonico ecclesie sancti Michaelis in Foro⁵ Lucanis, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Sua nobis Riccadonna mulier petit<i>one monstravit, quod, cum inter^a ipsam et Bonacursum civem Lucanum coram magistro Benencasa clerico, vicario venerabilis fratris nostri Lucani episcopi, auctoritate ipsius episcopi matrimonii^b questio verteretur, predictus vicarius perperam in causa procedens iniquam^c tulit diffinitivam sententiam contra eam, a qua ipsa <ad> sedem apostolicam appellavit. Ideoque discret<i>oni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus de sententia ipsa legitime^d cognoscentes,^e quod canonice fuerit, ap<p>ellat<i>one postposita statuatis, facientes, quod decreveritis, per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, tu frater archiepiscope cum eorum altero ea nichilominus exequaris.

Dat. apud civitatem Castellanam, XVII kal. iulii, pontificatus nostri anno primo.

^a inter *korrigiert aus* inrer

^b *Hs.* matrimonni

^c *Hs.* ininiqua

^d *Hs.* legiptime

^e *Hs.* cognoscentes

¹ EUBEL, I, S. 399-400.

² Prior Hermannus von S. Pietro Maggiore in Lucca, genannt in ACL LL 19, fol. 20v.

³ EUBEL, I, S. 313.

⁴ GUIDI, Nr. 3854 und 4244 *Canonica S. Petri Maioris*, 4732 *Ecclesia S. Petri Maioris* sowie 3855, 4245 und 4733 *Hospitale S. Petri Maioris*. Unter der *Porta S. Petri* (GUIDI, S. 247, Anm. 7) in der Stadt Lucca.

⁵ GUIDI, Nr. 3856, 4246 und 4781 *Canonica S. Michaelis ad Forum / in Foro* sowie 3857, 4248 und 4782 *Hospitale S. Michaelis ad Forum / in Foro*, unter der *Porta S. Fridiani* (GUIDI, S. 249, Anm. 3) in der Stadt Lucca.

Inn. IV. Imb. 5

Genua, 1244 Juli 16

Innozenz IV. befiehlt dem Luccheser Archidiakon (Opithus),¹ für die Umsetzung seines dem Pisaner Erzbischof (Vitalis)² erteilten Befehls zu sorgen, nämlich dem verbannten Ritter Welfo von Porcari³ 100 Pisaner Pfund zu schenken.

ACL LL 18, fol 83r.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio <...> archidi<a>cono Lucano, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Etsi quibuslibet oppressis mole indigentie temporalis^a nos pietas^b sollicitet compati et indicat, Romane tamen ecclesie devotis clamat nec cessat caritas tamquam benemeritis aperire beneficentie nostre manus. Cum igitur dilectus filius Welfo de Porcaria⁴ miles, qui semper ecclesie fidelis extitit et devotus bonis propriis exspoliatus^c exilium patiatur, nos suis compatientes tribulat<i>onum angustiis et dolorum venerabili fratri nostro .. archiepiscopo Pisano nostris damus litteris in precepitis, ut eidem pro apostolice sedis et nostra reverentia in centum libras Pisane monete ab ecclesiis sue civitatis et diocesis auctoritate nostra sine dif<f>icultatis dispe<n>dio faciat provideri. Quocirca discret<i>oni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si dictus archiepiscopus mandatum nostrum neglexerit^d adimplere, tu illud super hoc exequi non omittas, contradictores per censuram ecclesiasticam appellat<i>one postposita compescendo.

Dat. Ianue, XVII kal. augusti, pontificatus nostri anno secundo.

^a temporalis *korrigiert aus* remporalis

^b pietas *korrigiert aus* pietat

^c *erstes s von* exspolitatus *interlinear*

^d *Hs.* neghexerit

¹ Luccheser Archidiakon Opithus, genannt in ACL LL 18, fol. 83r.

² EUBEL, I, S. 399-400.

³ Gemeint ist vielleicht Guelfo von Porcari, der in einem Instrument der *Actis Cancellarie Pisani Comunis* im Jahre 1254 nachweisbar ist, vgl. DAL BORGO, Flaminio: *Raccolta di scelti diolomi Pisani*, Pisa 1765, S. 191.)

⁴ GUIDI, Nr. 4288 *Ecclesia S. Andree de Porcari* und 4801 *Ecclesia S. Iohannis de burgo Porcari* in der Diözese Lucca, etwa 9 km östlich der Stadt Lucca.

Inn. IV. Imb. 6

Lyon, 1245 Januar 23

Innozenz IV. befiehlt den Angehörigen des Kapitels von Lucca, den Magister Mangiator ihrer Kapitelkirche, den der Bischof (Opithus) von Lucca¹ zum neuen Archidiakon erheben möchte, anzuerkennen. Zugleich wird mitgeteilt, dass sie ansonsten der Bischof von Lucca als

Exekutor persönlich dazu zwingen werde.

ACL LL 21, fol. 40r.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus^a servorum dei, dilectis filiis capit[uli Lucani],^b salutem et apostolicam bene<ditionem>.^c

Etsi ex meritis veniatur ad premia, ut^d tamen ad merita per premia subditos invitemus libenter, benemeritos grato favore prosequimur, qui gratiosos invenire cupimus universos. Olim itaque archidiacono ecclesie vestre rebus humanis exempto venerabilis frater noster .. episcopus Lucanus attendens honestatem morum et scientiam merita<m>, quibus pollere dignoscitur dilectus filius magister Mangiator ecclesie suprascripte canonicus cum per dei gratiam, dudum secus iuris canonici fluentia plantatus a deo aliis radicibus adoleverit, quod doctus in eo alios meruerit edocere, sibi archidiaconum ipsius ecclesie duxit liberaliter conferendum, verum quia, sicut eodem magistro referente didicimus, dudum inter vos ex parte una et episcopum ipsum ex altera super conferendis ecclesie ia<m>dicte personatibus orta materia^e questionis vos iuramenti vinculo astrinxistis, ut nullus vestrum a prefato episcopo sine consensu capituli reciperet personatum, nos, qui eundem magistrum ob sue probitatis merita prosequi cupimus prerogativa, gratie specialis collationem huiusmodi ratam et gratam habentes ac supplentes, siquis habitus est, in ea defectum de nostre plenitudine potestatis necnon recipiendi eum sibi facultatem liberam concedentes, universitatem vestram rogamus et monemus attente ac per apostolica scripta vobis mandamus, quatinus suprascriptum magistrum ad archid(iaconatum) ipsum ilariter admittentes ei tamquam archidiacono vestro in his, que ad eum pertinent, intendatis iuramento a vobis seu ab eo super hoc prestito, non obstante. Alioquin eidem episcopo damus nostris litteris in mandatis, ut vos ad id monitione premissa per censuram ecclesiasticam appellatione remota compellat. Nos enim decernimus irritum et inane, siquid de illo contra collationem ipsam fuerit attemptatum, cum nolimus, quod per eam ius accrescat^f memorato episcopo et vobis^g preiudicium in posterum aliquod generetur.

Dat. Lugduni, X kal. febrarii, pontificatus nostri anno secundo.

^a servus *korrigiert aus* servo

^b capituli Lucani *verschmiert, unsichere Lesung*

^c *folgt durchgestrichen* ex

^d *über ut steht* III

^e materia *korrigiert aus* mareria

^f Hs. accresscat

^g *folgt unterstrichen* preiudendum

¹ EUBEL, I, S. 313.

Inn. IV. Imb. 7

Lyon, 1245 Juli 17

Innozenz IV. erläutert dem Luccheser Kanoniker Guido von Anania bezugnehmend auf die Appellation des Plebans der Pieve von S. Paolo den Verlauf eines Streits zwischen diesem und dem Pleban der Pieve Lunata über die Parrochialrechte von S. Paolo: der erste Richter, Vikar des Luccheser Bischofs, habe sich teils für und teils gegen den Pleban von S. Paolo entschieden, der nächste Richter, der Prior von S. Maria Forisportam, habe ein Endurteil für ihn gefällt; und weil das nächste Delegationsreskript, das der Pleban von Lunata an den Prior von S. Michele in Foro erwirkte, den Pleban von S. Paolo benachteiligte, bat er diesen Prior um Einstellung der Verhandlung aufgrund Verjährung, was unrechtmäßig abgelehnt wurde, weswegen er wieder appellierte. Danach habe der Prior den Pleban von S. Paolo exkommuniziert. Bei erwiesener Richtigkeit der Appellation soll alles, was nach der Appellation geschah, revoziert werden. Ansonsten sollen die beiden Parteien zum Prior von S. Michele in Foro zurückverwiesen werden.

ACL LL 19, fol. 135r.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio Guidoni de Anania¹ canonico Lucano, salutem et apostolicam bene<ditionem>.

Sua nobis .. plebanus plebis sancti^a Pauli² pet<i>itione> monstravit, quod, cum inter ipsum et <..> plebanum plebis de Lunata³ Lucane diocesis super iure parrochiali dicte plebis^b sancti Pauli coram magistro B. vicario venerabilis fratris nostri .. Lucani episcopi auctoritate ordinaria questio moveretur, idem vicarius partim pro dicto plebano sancti Pauli et partim contra ipsum diffinitivam sententiam promulgavit. Cum autem ipse ab eadem sententia in eo, quod contra ipsum lata fuerat et ad apostolicam sedem appellans causam appellat<i>onis sue .. priori sancte Marie Forisportam^c ⁴ Lucane a sede obtinuisset delegari predicta, eodem priore pro ipso cognitis^d cause meritis diffinitivam sententiam proferente, ab ea pars adversa vocem appellat<i>onis ad sedem emisit eandem, quam appellat<i>onem, cum per biennium et amplius licet, petierit^e nec fuerit prosecuta, tandem super ipsa pars eadem postmodum nostras ad .. priorem

^a folgt sancti

^b folgt unterstrichen questio moveretur

^c Hs. Forisporte

^d Hs. cognitio

^e Hs. petuerit

sancti Michaelis in Foro^{f5} Lucano contra eum litteras impetravit, coram quo fuit ex parte dicti plebani sancti Pauli excipiendo propositum, quod, cum per huiusmodi lapsum^g temporis prefata sententia in rem transierit iudicatam, per litteras ad ipsum obtentas, in quibus de lapsu temporis predicti mentio non fiebat, non erat aliquatenus procedendum, et quia dictus prior hanc eius exceptio^h legitimam^h admittere contra iustitiam denegabat, idem sentiens indebite se gravari ad nostram audientiam appellavit. Ille vero ipsius appellatⁱone contem^pta diffinitivam tulit sententiam contra eum. Ideoque discretⁱoni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, revoces in statum debitum, quicquid inveneris post huiusmodi appellatⁱone temere attemptatum, alioquin partes ad eiusdem prioris remittas examen, appellantem in expensis legitimisⁱ condemnando.^j Testes autem, qui fuerint nomiⁿati, si se gratia, odio^k vel timore subtraxerint, per censuram ecclesiasticam appellatⁱone cessante compellas veritati testimonium perhibere.

Dat. Lugduni,^l XVI kal. augusti, pontificatus nostri anno III.

^f Foro korrigiert aus Fore

^g lapsum korrigiert aus lanpsum

^h Hs. legiptimam

ⁱ Hs. legiptinis

^j Hs. condemnando, korrigiert aus contempnando

^k Hs. hodio

^l Lugduni korrigiert aus Lugdem

¹ Luccheser Kanoniker Guido von Anania ist in MEYER: Felix S. 450-451, Anm. 383 und S. 393, Anm. 22 auch zu finden.

² GUIDI, Nr. 3925, 4355 und 4976 *PLEBES S. Pauli* in der Diözese Lucca, etwa 4 km westlich der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 4971 *PLEBES de Lunata* in der Diözese Lucca, etwa 5 km nordwestlich der Stadt Lucca.

⁴ GUIDI, Nr. 3848 und 4239 *Canonica S. Marie Forisportam*, 4240 und 4713 *Hospitale S. Marie Forisportam*, 4712 *Eccl. S. Marie Forisportam*, unter der *Porta S. Gervasii* (GUIDI, S. 246, Anm. 2) in der Stadt Lucca.

⁵ GUIDI, Nr. 3856, 4246 und 4781 *Canonica S. Michaelis ad Forum / in Foro* sowie 3857, 4248 und 4782 *Hospitale S. Michaelis ad Forum / in Foro*, unter der *Porta S. Fridiani* (GUIDI, S. 249, Anm. 3) in der Stadt Lucca.

Inn. IV. Imb. 8

Lyon, 1245 August 2

Innozenz IV. befiehlt dem Luccheser Kanoniker Guido von Porcari,¹ den alt und untauglich gewordenen Pleban Guido der Pieve Pescia durch den Kanoniker Federigus dieser Pieve, Kanoniker des Elekten von Ferrara, zu ersetzen und sich um dessen Provision zu kümmern.

ACL LL 21, fol. 62r.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio Guidoni de Porcaria² canonico Lucano, salutem et apostolicam bene<ditionem>.

Cum sicut accepimus, dilectus filius Guido plebanus plebis de Pescia³ Lucane diocesis a deo senio sit gravatus, quod ad exercendum plebanatus officium inutilis est effectus, discreti^oni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, plebanatum ipsum quamprimo eum vel per cessionem aut renuntiat^oionem ipsius plebani seu alio modo vacare contigeret, dilecto filio Federigo canonico dicte plebis clerico dilecti filii <...> Ferrariensis electi auctoritate nostra conferre et assignare procures et, si per cessionem vel renuntiat^oionem prefati plebani plebanatus ipse vacaverit, facias ei de bonis dicte plebis provisionem iuxta ipsius facultates congruam exhiberi, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo.

Dat. Lugduni,^a III non. augusti, pontificatus nostri anno III.

^a Hs. Lugdoni

¹ Guido von Porcari ist bei MEYER: Felix, S. 269 und 419 identifiziert.

² GUIDI, Nr. 4288 *Ecclesia S. Andree de Porcari* und 4801 *Ecclesia S. Iohannis de burgo Porcari* in der Diözese Lucca, etwa 9 km östliche der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 4172 und 4428 *PLEBES S. Marie de Piscia* (Pescia) in der Diözese Lucca, etwa 16 km nordöstlich der Stadt Lucca.

Inn. IV. Imb. 9

Lyon, 1245 Oktober 29

Innozenz IV. befiehlt dem Rektor und den Klerikern von der Kirche S. Pietro Somaldi in der Diözese Lucca, den Luccheser Diakon V. von S. Pietro Maggiore als Kanoniker aufzunehmen und ihm ein in ihrer Kirche freies oder bald frei werdendes Benefizium zu verleihen. Zum Exekutor wird der Luccheser Primicerius ernannt.

ACL LL 21, fol. 10r.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilectis filiis rectori^a et clericis ecclesie sancti Petri Somaldi¹ Lucane diocesis, sa<lutem> et ap<ostolicam> bene<dictionem>.

Cupientes proni ad gratiam inveniri libenter illam ipsis impendimus, qui eam propriis meritis vendicar<unt>. Cum igitur dilectus filius V. diaconus² canonicus ecclesie sancti Petri ma<ioris>³ Lucani capitulo ecclesie Lucane diu servierit fideliter et devote non ex beneficio, quod obtinet in eadem ecclesia, possit commode sustentari,^b universit<ate>m vestram rogando duximus attentius et monendo per apostolica scripta vobis mandantes, quatinus ipsum pro

^a rectori *korrigiert aus* rectoribus

^b Hs. substantari

apostolice sedis et nostra <reverentia> in canonica⁴ recipientes in clericum^c et in fratrem, beneficium, si quod in ecclesia vestra vacat ad presens vel quamprimum ad id obtulerit se facultas, ei lib<e>raliter conferatis. Non obstante, si pro aliis vobis direximus scripta nostra, quibus nolumus auctoritate presentium preiud<icium> g<e>n<e>rari, et statuto de certo canon<icorum> nu<m>ero iuramento seu confirma<tio>ne sedis apostolice seu quacumque firmitate^d alia roborato. Alioquin dilecto filio <..> primicerio Lucano damus nostris litt<eris> in mand<atis>, ut ipse super hoc mandatum apostolicum exequatur, contradicto<res> per cen<suram> ecclesia<sticam> appella<tion>e postpo<sa> compesc<e>n<do>.

Dat. Lugduni,^e VIII kal. no<vembris>, pon<tificatus> nostri anno tertio.

^c Hs. clerici

^d Hs. firmitant

^e Hs. Lugdoni

¹ GUIDI, Nr. 4777 *Ecclesia S. Petri Somaldi*, unter der *Porta S. Fridiani* (GUIDI, S. 249, Anm. 3) in der Stadt Lucca.

² Diakon Ubaldus

³ GUIDI, Nr. 3854 und 4244 *Canonica S. Petri Maioris*, 4732 *Ecclesia S. Petri Maioris* sowie 3855, 4245 und 4733 *Hospitale S. Petri Maioris*, unter der *Porta S. Petri* (GUIDI, S. 247, Anm. 7) in der Stadt Lucca.

⁴ *canonica* ist hier als *collegium canonicorum* zu verstehen, vgl. Du Cange, I, S. 98-99,

Inn. IV. Imb. 10

Lyon, 1246 Juli 9

Innozenz IV. befiehlt dem Luccheser Primicerius Conradus, Vikar des Luccheser Bischofs,¹ die vom Pfarrer Ranucius der Pieve S. Stefano in der Diözese Lucca beklagte Situation zu überprüfen, wonach zahlreiche Personen versuchen, in dieser Pieve als Kanoniker aufgenommen zu werden, obwohl ihnen die kanonische Voraussetzungen fehlen.

ACL LL 19, fol. 177r.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio Conrado^a primicerio Lucano vicario venerabilis fratris nostri Lucani episcopi, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Dilectus filius Ranucius plebanus plebis sancti Stephani² Lucane diocesis sua nobis insinuat<i>one mo<n>stravit, quod quamplures in ipsa plebe minus canonice se recipi procurarunt in canonicos et in fratres. Ideoque discret<i>oni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus vocatis, qui fuerint evoca<n>di, et inquisita super hoc diligentius veritate, quod canonice fuerit, appellat<i>one remota decernas faciens, quod decreveritis, per censuram

ecclesiasticam firmiter observari. Certumque canon<icorum> numerum^b auctoritate nostra in plebe iusta facultates eiusdem statuas^c memorata,^d ita quidem, quod ex hoc canonicis canonice iam^e institutis ibidem nullum preiudicium generetur, contradictores per censuram ecclesiasticam appellat<io>n<e> postposita compescendo.

Dat. Lugduni, V id. iulii, pontificatus nostri anno III.

^a Wasserfleck

^b Hs. numero

^c Hs. statutuas

^d Hs. memoratam

^e iam korrigiert aus tam

¹ Luccheser Bischof Guercius

² GUIDI, Nr. 4025, 4363 und 4892 *PLEBES S. Stefani* in der Diözese Lucca, etwa 7 km nördlich der Stadt Lucca.

Inn. IV. Imb. 11

Lyon, 1246 Juli 13

Innozenz IV. befiehlt dem Florentiner Archipresbyter bezugnehmend auf die Petition des Priors und des Konvents der Kirche des Augustiner von S. Michele in Lucca, bei der erwiesenen Richtigkeit des Appellationsinhaltes in dem Streit zwischen ihnen und dem Kanoniker Asquinus von der Kirche S. Alessandro in Lucca bezüglich der Aufnahme Asquinus' in die Kirche S. Michele alles, was nach der Appellation geschehen war, zu widerrufen. Andernfalls soll er die beiden Parteien an den Pleban der Pieve von Celle der Diözese Pistoia zurücküberweisen.

ACL LL 19, fol. 149v.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio <...> archipresbitero Florentino,¹ salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Sua nobis dilecti filii .. prior et conventus ecclesie sancti Michaelis Lucani² ordinis sancti A<u>gustini petit<i>one monstrarunt, quod, cum Asquinus canonicus ecclesie sancti Alexa<n>dri Lucani³ contra eos super recept<i>one sua in eorum ecclesia nostras ad quondam priorem ecclesie sancte Marie Forisportam Lucane⁴ executorias litteras impetrasset, eodem tamen priore nature debitum persolvente ac <...> plebano plebis de Cellis(!) Pistoriensis diocesis⁵ eidem priori sancte Marie^a per nos ad instantiam prefati clerici subrogato, ex parte dictorum prioris et conventus fuit in eiusdem plebani presentia excipiendo propositum, quod,

^a folgt sancte Marie

cum ipsi de ordine sancti A<u>gustini existant et memoratus clericus nullam de ordine ipso fecisset in predictis litteris mentionem, per easdem utpote malitiose^b ac fraudulenter obtentas ad recept<i>onem ipsius compelli de iure non poterant nec debebant et, quia sepedictus plebanus ipsos ad recept<i>onem ipsius contra iustitiam nichil<o>minus compellebat,^c ex parte ipsorum fuit ad nostram audientiam appellatum. Ideoque discret<i>oni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, revoces^d in statum debitum, quicquid post huiusmodi appellat<i>onem inveneris temere at<t>emptatum, alioquin partes ad plebanum remittas eundem, appellantes in expensis legitimis^e condemnando^f. Testes <autem>, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram ecclesiasticam appellat<i>one cessante compellas veritati testimon<iu>m perhibere.

Dat. Lugduni,^g III id. iulii, pontificatus nostri anno quarto.

^b malitiose *korrigiert aus* malitione

^c *Hs.* compellabant

^d revoces *korrigiert aus* revocet

^e *Hs.* legiptimis

^f *Hs.* condemnando

^g *Hs.* Lugdoni

¹ Der Archipresbyter Bonsignore, genannt in ACL LL 19, fol. 150r.

² GUIDI, Nr. 3856, 4246 und 4781 *Canonica S. Michaelis ad/in Forum/Foro* sowie 3857, 4248 und 4782 *Hospitale S. Michaelis ad Forum / in Foro*, unter der *Porta S. Fridiani* (GUIDI, S. 249, Anm. 3) in der Stadt Lucca (*Ecclesia S. Michaelis in Foro* ist bei GUIDI nicht zu finden).

³ GUIDI, Nr. 4759 *Ecclesia S. Alexandri* unter der *Porta S. Donati* (GUIDI, S. 248, Anm. 2) in der Stadt Lucca.

⁴ GUIDI, Nr. 3848 und 4239 *Canonica S. Marie Forisportam*, 4240 und 4713 *Hospitale S. Marie Forisportam*, 4712 *Eccl. S. Marie Forisportam*, unter der *Porta S. Gervasii* (GUIDI, S. 246, Anm. 2) in der Stadt Lucca (*Eccl. S. Marie Forisportam* in Lucca ist bei GUIDI nicht zu finden).

⁵ GUIDI, 1342 *PLEBES S. Panclatii de Celle* (Celle) in der Diözese Pistoia, 5 km westlich von der Stadt Pistoia, etwa 29 km nordöstlich von der Stadt Lucca.

Inn. IV. Imb. 12

Lyon, 1248 April 11

Innozenz IV. befiehlt dem Abt (Ranucinus) von Linari¹ in der Diözese Luni, dem Adligen Barnaba Malaspina,² dessen Lehensleuten sowie andere Personen, die wegen der Kaiser Friedrich II. und dessen Söhnen geleisteten Unterstützung exkommuniziert waren, zu absolvieren und ihnen den Handel mit den Pisanern zu bewilligen.

ACL LL 22, fol. 122v.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio <..> abbati de Linari^a Lunensis diocesis,³ salutem et apostolicam benedict*ionem*.

Precibus dilecti filii nobilis viri Barnabe nati Opithonis Malaspine benignum impertientes assensum, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus eidem et ho<mi>nibus terre sue ac aliis volentibus ad mandatum ecclesie redire, qui pro eo, quod Frederigo quondam imperatori et natis eius prester<unt> auxilium, consilium et favorem, excom<mun>icat*ionis* vinculo sunt ligati seu in sententiam canonicam incider<unt>, iuxta formam ecclesie beneficium absolut*ionis* impendas, concessa prefato nobili et ho<mi>nibus memoratis auctoritate nostra licentia com<m>unicandi mercimonia cum Pisanis.

Dat.^b Lugduni,^c III id. aprilis,^d pontificatus nostri anno V.

^a Hs. Linario

^b D von Datum korrigiert aus A

^c Hs. Lugdoni

^d Hs. aprilis

¹ Abt Ranucino von Linari, genannt in ACL LL 22, fol. 22v.

² Über Malaspina und Opitho von Malaspina siehe oben Fußnote 1206.

³ ROSADA, Liguria Maritima, Nr. 1884 *Hospitale de Lynario* und 2147 *Hospitale de Limario (sic)* (Linari) in der Diözese Luni, etwa 72 km nordwestlich der Stadt Lucca.

Inn. IV. Imb. 13

Lyon, 1248 April 11

Innozenz IV. befiehlt dem Abt (Ranucinus) von Linari¹ in der Diözese Luni, dass er nach einer Beratung mit Barnaba Malaspina, diesen sowie mehrere Adlige und Gebiete nach Möglichkeit wieder in die zur kirchliche Gemeinschaft aufnehmen solle.

ACL LL 22, fol. 123r.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio <..> abbati de Linario² Lunensis diocesis, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Gerentes de tue discret*ionis* constantia puritate fidei ac experta industria fiduciam in domino plenior negotia ecclesie tibi procuranda committimus confidenter. Cum igitur sicut dilecto filio nobili viro Barnaba nato Opithonis Malaspine accepimus intimante, multi nobiles et alique terre sint in partibus illis, quod de facili possent per tuum studium ad devot*ionem* ecclesie revocari. Discret*oni* tue per apostolica scripta mandamus in remissionem tibi peccaminum^a iniungentes, quatinus deliberat*ione* cum predicto nobili et aliis devotis ecclesie

^a Hs. peccamium

habita des ad id secundum datam tibi a deo prudentiam opem et operam efficacem, ita quod sollicitudinem tuam merito commendeantes teneamur tibi proinde ad merita gratiarum.

Dat. Lugdunⁱ,^b III id. aprilis,^c pontificatus nostri anno V.

^b Lugdunⁱ korrigiert aus Luddun

^c Hs. aprelis

¹ Abt Ranucino von Linari, genannt in ACL LL 22, fol. 22v.

² ROSADA, Liguria Maritima, Nr. 1884 *Hospitale de Lynario* und 2147 *Hospitale de Limario (sic)* (Linari) in der Diözese Luni, etwa 72 km nordwestlich der Stadt Lucca.

Inn. IV. Imb. 14

Lyon, 1248 April 13

Innozenz IV. erlaubt dem Abt (Ranucinus) von Linari¹ in der Diözese Luni, allen, die ihm und der Kirche Unterstützung leisteten und sich gegen Kaiser Friedrich stellen, die Sonderablässe zu erteilen, die im Generalkonzil² für Kreuzfahrer erlassen worden waren.

ACL LL 22, fol. 122v.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio <..> abbati de Linario³ Lunensis diocesis, salutem^a et apostolicam bene<dictionem>.

Ut^b ea, qua tibi ad instantiam nobilis viri Barnabe et aliorum nobilium Lunensis diocesis commisimus, valeas melius procurare presentium, tibi auctoritate concedimus, ut omnibus, qui ecclesie ac tibi contra Federigum quondam^c imperatorem et fautores eius assident fideliter et favebunt, illam peccatorum indulgentiam valeas elargiri, que in g<e>nerali concilio concessa est transeuntibus in subsidium terre sancte.⁴

Dat. Lugduni,^d id. aprilis^e, po<n>tificatus nostri anno V.

^a folgt durchgestrichen in domino

^b Ut korrigiert aus Ve

^c quondam korrigiert aus condam

^d Hs. Lugdoni

^e Hs. aprelis

¹ Abt Ranucino von Linari, genannt in ACL LL 22, fol. 22v.

² Das Konzil von Lyon, 1245.

³ ROSADA, Liguria Maritima, Nr. 1884 *Hospitale de Lynario* und 2147 *Hospitale de Limario (sic)* (Linari) in der Diözese Luni, etwa 72 km nordwestlich der Stadt Lucca.

⁴ ALBERIGO, CDD, S. 297-291 (1. Konz. von Lyon) Beschlüsse der Konzil von Lyon.

Inn. IV. Imb. 15

Lyon, 1248 Mai 21

Innozenz IV. befiehlt Guido von Porcari, dass er den Luccheser Kleriker Hugiccio, der mit Hilfe der Anhänger Kaiser Friedrichs die Kirche von Corsagna eingenommen hatte, vertreiben und dort einen anderen geeigneten Kleriker einsetzen soll.

ACL LL 19, fol. 54r.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius^a episcopus servus servorum dei, dilecto filio Guidoni de Porcaria¹ canonico Lucano, salutem et apostolicam bene<ditionem>.

Cum, sicut intelleximus, Hugiccio clericus Lucane diocesis ecclesiam de Corsangna² per potentiam quorundam laicorum ad<h>erentium F. quondam Romanorum imperatori detineat occupatam, discretioni tue per apostolica scripta manda<mus>, quatinus, si est ita, eo ammoto exinde ipsam alicui clerico idoneo et apostolice sedis devoto conferas et assignes, contradictores per censuram ecclesiasticam appellat<i>onem postposita compescendo.

Dat. Lugduni, XII kal. iunii, pontificatus nostri anno V.

^a Innocentius korrigiert aus In cucentius

¹ GUIDI, Nr. 4288 *Ecclesia S. Andree de Porcari* und 4801 *Ecclesia S. Iohannis de burgo Porcari* in der Diözese Lucca, etwa 9 km östliche der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 3971, 4507 und 5075 *Ecclesia S. Michaelis de Corsagna* in der Diözese Lucca, etwa 15 km nördlich der Stadt Lucca.

Inn. IV. Imb. 16

Lyon, 1248 Juni 4

Innozenz IV. teilt dem Abt (Ranucinus) von Linari¹ der Diözese von Luni den Entschluss mit, dass jeder Geistliche die Luccheser, Pisaner und Pistoenser, die wegen Unterstützung Kaiser Friedrichs exkommuniziert wurden und jetzt in die kirchliche Gemeinschaft zurückkommen wollen, von der Exkommunikation absolvieren kann.

ACL LL 22, fol. 122v – 123r

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio <..> abbati de Linario² <Lunensis diocesis>, salutem et apostolicam benedict<i>onem.

D<e>^a circumspect<i>one tua plenam in domino fiduciam obtinentes presentium tibi auctoritate condidimus,^b ut omnis illos, qui de Lucana, Pisana et Pistoriense civitatibus et diocesibus

^a bei D eine Korrekturspur zu erkennen

^b Hs. condedimus, korrigiert aus concedimus

ad//hibendo^c et favendo Frede<rico> quondam imperatori sent<entiam> excom<mun>icat<i>onis
abstricti voluerint redire ad mandatum ecclesie ac ei fideliter adherere, possit absolvere ab
eadem sent<entia> iuxta formam ecclesie vice nostra iniuncto eis, quod de iure fuerit
iniungendum.

Dat. Lugduni,^d II non. iunii, po<n>tificatus nostri anno V.

^c Hs. adhabendo

^d Hs. Lugdon

¹ Abt Ranucino von Linari, genannt in ACL LL 22, fol. 22v.

² ROSADA, Liguria Maritima, Nr. 1884 *Hospitale de Lynario* und 2147 *Hospitale de Limario (sic)* (Linari) in der Diözese Luni, etwa 72 km nordwestlich der Stadt Lucca.

Inn. IV. Imb. 17

Lyon, 1248 Juni 4

Innozenz IV. erteilt dem Abt (Ranucinus) von Linari¹ in der Diözese Luni die Vollmacht, dass er die Getreuen der Kirche, die wegen ihres Handels mit den Pisanern exkommuniziert wurden, absolviert und ihnen gestattet, mit den Pisanern zu handeln.

ACL LL 22, fol. 123r.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio <..> abbati de Linari<o>² <Lunensis diocesis>, salutem et apostolicam bene[dictionem].

De circumspect<i>one^a tua plenam in domino fiduciam obtinentes absolvendi iuxta ecclesie^b formam ab excom<mun>icat<i>onis sententia fideles et devotos ecclesie, quam contrahendo cum Pisan<is> mercimon<ia> incurretur, et concedendi licentia<m> eis, quamdiu in ecclesie^c devot<i>one perstitent,^d contrahendi cum eisdem Pisan<is> commercia processariis suis^e auctoritate tibi presentium concedimus facultatem.

Dat Lugduni,^f II non. iunii, pontificatus nostri^g anno V.

^a Hs. circumspectioni

^b Hs. ecclesia

^c Hs. ecclesia

^d perstitent *korrigiert aus* perstitetrnt

^e Hs. fuis

^f Hs. Lugdoni

^g Hs. nostro

¹ Abt Ranucino von Linari, genannt in ACL LL 22, fol. 22v.

² ROSADA, Liguria Maritima, Nr. 1884 *Hospitale de Lynario* und 2147 *Hospitale de Limario (sic)* (Linari) in der Diözese Luni, etwa 72 km nordwestlich der Stadt Lucca.

Inn. IV. Imb. 18

Lyon, 1248 November 26

Innozenz IV. befiehlt dem Luccheser Kanoniker Baliane bezugnehmend auf die Petition des Kanonikers Boncristianus der Pieve Segromino, das Urteil zu vollstrecken, das der Vikar (Gualterottus)¹ des Luccheser Bischofs (Guercius)² im Streit zwischen ihm einerseits und dem Pleban und dem Kapitel dieser Pieve andererseits über seine Stelle und sein Benefizium in dieser Pieve gefällt hatte.

ACL LL 19, fol. 49r.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio Baliani canonico Lucano, salutem et apostolicam bene<ditionem>.

Sua nobis Boncristianus canonicus plebis de Subgrom<i>n<eo>³ petit<i>one monstravit, quod, cum inter ipsum ex parte una et plebanum et capitulum ipsius plebis ex altera super loco et beneficio suo eiusdem plebis coram vicario venerabilis patris Lucani episcopi questio verteretur, idem vicarius cognitis cause meritiis et iuris ordine observato diffinitivam pro eodem B. sententiam promulgavit, quam ipse apostolica petitit munimine roborari. Quocirca discret<i>oni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus sententiam ipsam, sicut est iusta, facias per censuram ecclesiasticam appellat<i>one remota firmiter observari.

Dat. Lugduni,^a VI kal. dec<m>bris, pontificatus nostri anno VI.

^a *Hs.* Lugdoni

¹ Der Vikar Gualterotto, genannt in ACL LL 19, fol. 149r.

² Bischof Guercius von Lucca, Eubel, I, S. 313.

³ GUIDI, Nr. 4003 und 4330 *PLEBES S. Laurentii de Subgrominio* in der Diözese Lucca, etwa 9 km nordöstlich von der Stadt Lucca.

Inn. IV. Imb. 19

Lyon, 1249 April 22

Innozenz IV. befiehlt dem Luccheser Primicerius (Conradus),¹ für Ilbrandinus, den Sohn Ingherramus' de Boçano und den Nepoten des Murruellus von Castello Aghinolfi, mit einer Pieve oder Kapelle in der Diözese Lucca zu providieren, wenn eine frei ist oder sobald eine frei wird.

ACL LL 25, fol 36v

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio .. primicerio Lucano, salutem et apostolicam benedict<i>onem.

Volentes dicto filio Ilbrandino, nato nobilis viri Ingherrami de Boçano Murruelli nepoti de Castello Aghinolfi,² facere gratiam specialem, discreti>oni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus ei de plebe aliqua vel capella Lucane diocesis, si vacat ad presens vel quam cito vacare contigerit, studeas providere. Non obstante, si pro aliis direxerimus scripta nostra, quibus nolumus^a auctoritate presentium preiudicium g<e>nerari, contradictores per censuram ecclesiasticam appellat<i>one postposita compescendo.

Dat. Lugduni,^b X kal. maii, po<n>tificatus nostri anno VI.

^a folgt durchgestrichen i

^b Hs. Lugdoni

¹ Der Luccheser Primicerius Conradus, genannt in ACL LL 25, fol. 36v.

² Castello Aghinolfi liegt in der Diözese Luni, in der Nähe von Massa, vgl. Repetti, Castello Aghinolfi, Bd. 1, S. 562 und Montignoso di Lunigiana, Bd. 3, S. 581.

Inn. IV. Imb. 20

Lyon, 1249 Mai 29

Innozenz IV. befiehlt dem Luccheser Kanoniker Rolandus, sich darum zu kümmern, dass der Scholaster Guelfus, ein Nepot des Guilielmus von der Garfagnana, in irgendeine Kirche in der Stadt oder Diözese Lucca außer der Kathedralkirche aufgenommen wird und ihm eine Präbende oder ein Benefizium erteilt wird.

ACL LL 26, fol. 55r

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio Rolando canonico Lucano, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Ad divine laudis aspirantes obsequium debent apud nos consequi benevolentie speciale effectum, sed hii precipue, qui suis aut suorum iuvantur meritis, ut apud nos invenisse gaudant favoris gratiam congruentis. Cum itaque dilectus filius Guelfus^a scholaris nepos dilecti filii Guilielmi de Garfagnana devoti nostri ascribi cupiens clericali militie nullum, prout asseritur, ecclesiasticum beneficium sit adeptus, nos eundem Guilielmum in persona illium honorare volentes, discreti>oni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus dictum scolarem in aliqua ecclesiarum civitatis vel diocesis cathedrali excepta facias auctoritate nostra in canonicum et fratrem recipi sibi de prebenda vel alio beneficio etiam curam animarum habente, si vacat ad presens vel quam cito <ad id> se facultas obtulerit, per te^b seu

^a Guelfus korrigiert aus Guelrus

^b bei t ist eine Korrigierspur erkennbar

per alium provisurus. Non obstante, si ecclesie, in qua sibi duxeris providendum, certum habeat canonico<rum> numerum, iuramento seu quacumque alia firmitate vallatum sive aliquam indulgentiam, per quam huiusmodi gratia impediri vel differri valeat et de qua in nostris litteris plenam aut expresse oporteat fieri^c mentionem, vel si pro alio ibidem scripta nostra direximus, quibus auctoritate prese<n>tium nolumus preiudicium generari,^d contradictores per censuram ecclesiasticam appellat<i>one postposita compescendo.

Dat. Lugduni^e, III kal. iunii, pontificatus nostri anno VII.

^c fieri *korrigiert aus* fiiri

^d generari *korrigiert aus* generati

^e Hs. Lugdoni

Inn. IV. Imb. 21

Lyon, 1249 November 2

Innozenz IV. befiehlt dem Luccheser Bischof (Guercio), einem Kleriker Bonfilius, dem familiar des Luccheser Kanonikers Gerardinus, den Dispens vom Geburtsmakel zu erteilen, wenn er dessen würdig ist.

ACL LL 23, fol. 27r

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, venerabili fratri <..> episcopo Lucano, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Accedens ad presentiam nostram Bonfilius clericus familiaris dilecti filii Gerardini canonici Lucani devoti nostri nobis humiliter supplicavit, ut super defectu natalium, quem patitur de presbitero genitus, et soluta dispensat<i>one cum eo misericorditer curaremus. Ad te ergo recomm<a>ndantes eundem fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus consideratis diligenter circumstantis universis, que circa idoneitatem^a persone fuerint accendende, si non est paterne incontinentie imitator, sed bene^b conversat<i>onis et vite aliasque sibi merita suffragantur ad dispensat<i>onis gratiam obtinendam, quod huiusmodi non obstante defectu ad omnes ordines promoveri et beneficium ecclesiasticum, etiamsi curam habeat animarum, obtinere valeat, se cum auctoritate nostra dispenses, prout secundum deum anime sue soliti videris expedire.

Dat. Lugdu<ni>, III non. novembris, pontificatus^c nostri anno VII.

^a idoneitatem *korrigiert aus* idoneetatem, dabei wurde das erste e interlinear eingetragen

^b Hs. bone

^c Hs. postificatus

Inn. IV. Imb. 22

Lyon, 1250 März 21

Innozenz IV. befiehlt dem Luccheser Bischof (Guercio), den Kleriker Ardovinus von S. Michele von Scheto in der Diözese Lucca, einen Schützling des päpstlichen Nepoten Petrus von Pontremoli, der auf seine Stelle und sein Benefizium und in dieser Kirche zu verzichten bereit sei, in die Luccheser Kirche S. Donato als Kanoniker aufnehmen zu lassen und dort mit einem Benefizium providieren zu lassen.

(a) ACL LL 25, fol. 5r

(b) ACL LL 25, nach fol. 6 eingeschobenes Blatt

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, venerabili^a fratri <..> episcopo Lucano, salutem et apostolicam benedicti^bonem.

Volentes dilectum filium Ardovinum clericum^c sancti Michaelis^d de Scheto¹ Lucane diocesis obtentu dilecti filii Petri^e de Pontremulo nepotis nostri nobis pro ipso humiliter supplicantis^f favore prosequi gratie specialis, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus eundem clericum loco^g et beneficio, que in dicta ecclesia^h noscitur obtinere, resignare paratum,ⁱ inter canonicos seculares ecclesie sancti Donati² Lucani, ut expedire videris, per te vel per alium auctoritate nostra recipi facias in canonicum et in fratrem et ei de beneficio, quid consuevit huiusmodi secularibus clericis assignari, si vacat ibidem ad presens vel quamprimum ad id se facultas obtulerit, provideri. Non obstante statuto de certo canonicorum numero iuramento^j confirmat^kione^k sedis apostolice seu quacumque firmitate alia roborato vel, si pro aliis ibidem scripta nostra direxerimus, quibus nolumus auctoritate presentium preiudicium g^enerari, aut si personis eiusdem ecclesie sancti Donati a sede apostolica sit indultum, quod ad receptionem vel provisionem alicuius compelli, excom^municari, suspendi et interdicti non possint, aut qualibet alia indulgentia sedis ipsius, de qua plenam vel expressam oporteat^l in presentibus fieri mentionem, super quam huiusmodi nostre^m

^a (b): venerabi^bli

^b (b): bene^dictionem

^c (b): clericum *interlinear*

^d (b): Micahelis

^e (a): Petri *interlinear*

^f (a): supplicantis *korrigiert aus* supplicantins, *folgt ein unzugeordnetes Verweiszeichen*, (b): sup^plicantis

^g (b): loca

^h (b): ec^clesia

ⁱ (a): peratum

^j (b): iuram^ento

^k (a): *folgt* confirmatione

^l (a) und (b): *Hs.* oporteat

^m (a) A: nostrem

provisionis gratiaⁿ impediri^o valeat vel differri, contradictores per censuram ecclesiasticam appellat<i>one postposita, compescendo.

Dat. Lugduni,^p XII kal. aprilis^q, pontificatus nostri anno septimo.^r

ⁿ (a) A: gratia *korrigiert aus* gratie

^o (b)B: impediri

^p (b)B: Lugdun<i>

^q (a) und (b)B: aprilis

^r (b): VII

¹ GUIDI, Nr. 4852 *Eccl. S. Michaelis de Scheto* (in der Pieve Massa Pisana), in der Diözese Lucca, 7 km südlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 4774 *Canonica S. Donati* und 4745 *Hospitale S. Donati*, unter der *Porta S. Donati* (GUIDI, S. 248, Anm. 2) in der Stadt Lucca (*Eccl. S. Donati* in der Stadt Lucca zu identifizieren).

Inn. IV. Imb. 23

Lyon, 1250 April 11

Innozenz IV. befiehlt dem Kapitel von Lucca, dass sie den Kanoniker Petrus von Lucca, den Nepoten des Luccheser Bischofs (Guercius), als ihren Primicerius aufnehmen sollen. Als Exekutor wird der Pleban der Pieve Scieta in der Diözese Siena ernannt.

ACL LL 24, fol. 90r, Bemerkung: geschrieben von Palmerius (vgl. seine Unterschrift und Signet auf derselben Folio sowie MEYER, Felix et inclitus, S. 574, Nr. 282)

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei,^a dilect<o> fili<io> capitulo Lucano salutem et apostolicam benedictionem.^b

Sincere dilectionis affectus, quo venerabiliem fratrem nostrum .. Lucanum episcopum promoventibus sue devotionis et fidei meritis amplexamur, merito nos hortatur, ut, que sibi votiva et suis per futura conspiciamus, affectu compleri benivolo faciamus. Sane dictus episcopus in nostra proposuit presentia constitutus, quod idem^c nuper Petro canonico Lucano nepoti suo contulit ecclesie Lucane primiceriatum vacantem, verum quia, sicut eodem episcopo didicimus referente, dudum inter ipsum ex parte una et vos ex altera super conferendis ecclesie iamdictae personalis^d orta materia questionis iuramenti vos vinculo astrinxistis, ut nullus vestrum ab eo sine vestro consensu reciperet personatum, nos, qui prefatum canonicum ipsius confideratione episcopi prosequi volumus prerogativa, gratie specialis collationem huiusmodi ratam et gratam habentes ac supplentes, siquis habitus est, in

^a episcopus servus servorum dei *Hs.* etc.

^b salutem et apostolicam benedictionem *Hs.* etc.

^c idem *unsichere Lesung*

^d personalis *unsichere Lesung*

ea defectum de nostre plenitudine potestatis, necnon recipiendi primiceriatum ipsum sibi facultatem liberam [conceden]tes, universitatem vestram rogamus et monemus attente per apostolica^e vobis scripta mandantes, quatinus supradictum [canonicu]m ad primiceriatum ipsum ilariter admittentes ei tamquam vestro primi[ceri]o intendatis in his, que pertin[ent] ad eundem, iuramento a vobis seu a dicto canonico super hoc prestito non obstante. Alioquin dilecto filio .. plebano plebis de Scieta¹ Senensis diocesis nostris damus litteris in mandatis, ut vos ad id monitione premissa per censuram ecclesiasticam appellatione remota compellat. Nos enim decernimus irritum et inane, siquid de illo contra collationem ipsam fuerit attemptatum, cum nolimus, quod per eam ius episcopo predicto accrescat et vobis preiudicium in posterum aliquod generetur.

Dat. Lugduni III, id. aprilis, pontificatus nostri anno VII.

^e folgt durchgestrichen s

¹ GUIDI, Nr. 2420 und 2569 *PLEBES S. Marie de Sciata* (Pieve Asciata) in der Diözese Siena, 85 km südöstlich der Stadt Lucca.

Inn. IV. Imb. 24

Lyon, 1250 April 17

Innozenz IV. befiehlt dem Luccheser Kanoniker Gerardinus, dem Kleriker Ugolinus, Sohn des Guilielmus von der Garfagnana, in Lucca oder Luni ein Benefizium zu verleihen oder verleihen zu lassen, wenn eines in einer Kirche dort vakant ist oder frei wird.

ACL LL 25, fol 70v

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus^a servorum dei, dilecto filio Gerardino canonico Lucano, salutem et apostolicam benedict[i]onem.

Volentes^b dilectum filium Ugolinum clericum, natum Guilielmi^c de Garfagnana favore prosequi gratie specialis, discret[i]oni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus eidem clerico in Lucana vel Lunense civitate vel diocesi de aliquo ecclesiastico beneficio, quod duxerit acceptandum, etiam si curam habeat animarum, si vacat ibidem ad presens vel quamprimum ad id obtulerit se facultas, per te vel per alium provideas^d vel facias provideri. Non obstante, si pro aliis ibidem scripta nostra direxerimus, quibus nolumus auctoritate presentium preiudicium generari [seu qualibus sedis apostolice indulgentiam], de qua plenam

^a servus korrigiert aus cervus

^b folgt durchgestrichen debitum

^c G von Guilielmi korrigiert aus L

vel expressam oporteat in presentibus mentionem seu per quam huiusmodi nostre provisionis gratia impediri valeat vel differri, sive quod alias beneficiatus existat vel si alibi scripsimus pro eodem seu quod idem patitur in ordine vel etate defectum, contradictores per ce<n>suram ecclesiasticam appellat<i>one postposita compescendo.

Dat. Lugduni, XV kal. maii^e pontificatus nostri anno VII.¹

^d folgt durchgestrichen per

^e maii korrigiert aus martii

¹ Layout

Inn. IV. Imb. 25

Mailand, 1251 Juli 26

Innozenz IV. an den Archipresbyter von Castello in der Diözese Luni: Nachdem Rolandinus von der Garfagnana, der Zwillingsbruder des päpstlichen Kaplans Paulus¹ und Onkel des Hugolinus, auf sein Kanonikat in Lucca Verzicht geleistet hatte, übertrug der päpstliche Subdiakon Johannes von S. Germano diese Prébende dem päpstlichen Schreiber Alexander von S. Germano² stellvertretend für Hugolinus. Daher soll der Archipresbyter dem Hugolinus de Besitz der Stelle sichern.

ACL LL 26, fol. 70v

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio <..> archipresbitero de Castello Lunensis diocesis, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Devotorum precibus libenter annuimus et eorum votis, in quibus possumus favorem benevolum impertimur. Cum igitur Rolandino patruo dilecti filii Hugolini nati quondam Ugolini de Carfagnana^a canonici Lucani, g<e>mino dilecti filii Pauli de Carfagnana^b capellani nostri, quondam ecclesie Lucane canonico resignante nuper libere per eundem Paulum ad hoc procuratorem suum specialiter constitutum prebendam et canonicatum, que ipse in eadem ecclesia obtinebat, dilectus filius magister Iohannes de sancto Germano³ subdiaconus et cappellanus noster prebendam ipsam et canonicatum eundem cum plenitudine iuris canonicis et omnibus pertinentibus ab eadem auctoritate litterarum nostrarum dilecto filio magistro Alexandro de sancto Germano scriptori nostro nomine ac vice Hugolini nati quondam

^a sic

^b sic

Hugolini predicti contulerit ac eundem magistrum A. pro ipso H. investierit, ex eisdem contradictores et rebelles excom<i>muni</i>cat<i>onis</i> sententia innodande, sicut in prefati magistri I. litteris perspeximus^c plenius contineri, et nos devotionis eiusdem H. canonici Lucani supplicat<i>onibus</i> inclinati, collat<i>onem</i> ipsam et quicquid per eundem magistrum I. factam est in hac parte, non obstante, si prebenda ipsa debebatur alii, cui quoad exsectionem^d prebende alterius per hoc nolumus preiudicium generari, ratum et gratum habentes auctoritate apostolica duxerimus confirmandum ac decreverimus irritum et inane, quicquid de prebenda vel canonicatu predictis contra collationem eandem et confirmat<i>onem</i> nostram contigerit attemptari. Discret<i>oni</i> tue per apostolica scripta mandamus, quatinus eundem Hugolinum natum Hugolini predicti vel procuratorem suum eius nomine per te vel alium in corporalem predictorum prebende ac canonicatus possessionem^e inducas et defendas inductum nec permittas eundem H. super hiis contra confirmat<i>onis</i> et constitut<i>onis</i> nostre tenorem ab aliquibus molestari, molestatores huiusmodi per censuram ecclesiasticam appellat<i>io</i>n<i>e</i> postposita compescendo. Non obstantibus aliquo statuto vel consuetudine prefate ecclesie, iuramento vel quavis alia firmitate vallatis et indulgentia sedis apostolice, qua venerabili fratri nostro Lucano episcopo dicitur esse concessum, ut nulle littere sedis ipsius vel legatorum eiusdem super provisionibus aliquorum obtentibus in Lucana civitate vel diocesi firmitatem obtineant, nisi eidem episcopo specialiter dirigantur.

Dat. Mediolani, VII kal. augusti, pontificatus nostri anno IX.

^c perspeximus *korrigiert aus* perepeximus

^d Hs. essecutionem

^e Hs. possessionem

¹ Paravicini Bagliani, S. 70, Nr. 10, Paulus de Carfagnana, Magister, bereits unter dem Kardinal Sinibaldo Fieschi (= späteren Innozenz IV.), als Kaplan seit 16. März 1234. Unter dem Papst Innozenz IV. findet sich Paulus mit dem Titel von Kanoniker und Archidiakon von Lucca. Er ist vor 17. September 1252 gestorben.

² Nüske, Untersuchung II, S. 163, Nr. 21, Magister Alexander de Sancto Germano, *scriptor domini pape*, als Urkundenschreiber vom 1238 bis 1268 nachgewiesen. Sein Kanzleivermerk als Urkundenschreiber war alex.(ander).

³ NÜSKE, Untersuchung I, S. 117–119, *Iohannes de Sancto Germano*. Er war unter Innozenz IV: Subdiakon und Kaplan und später Notar Alexanders IV.

Inn. IV. Imb. 26

Perugia, 1251 November 29

Innozenz IV. befiehlt dem Luccheser Kanoniker Gerardinus, dem Kleriker Ugolinus, Sohn des Guilielmus von der Garfagnana, in Lucca oder Luni ein freies oder bald frei werdendes Benefizium, das er akzeptiert, zu verleihen oder verleihen zu lassen.

ACL LL 27, fol. 64r–64v

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio Gerardino canonico Lucano, salutem et apostolicam bene<ditionem>.

Volentes dilectum filium Ugolinum clericum natum Guilielmi de Garfagnana favore prosequi gratie specialis, discret<i>oni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus eidem clerico in Lucana vel Lunense civitate vel diocesi de aliquo ecclesiastico beneficio, quod duxerit acceptandum, etiam si curam habeat animarum, si vacat ibidem ad presens vel quamprimum ad id obtulerit se facult-//as, per te vel per alium provideas vel facias provideri. Non obstante, si pro aliis ibidem ^a direximus ^b scripta nostra, quibus nolumus auctoritate presentium preiudicium generari sive indulgentia, quam venerabilis frater noster Lucanus episcopus a nobis obtinuisse dicit, quod nullus preter eius assensum in sua civitate vel diocesi esse^c valeat executor seu qualibet alia sedis apostolice indulgentia, de qua plenam vel expressam^d oporteat^e in presentibus fieri mentionem seu per quam huiusmodi nostre provisionis^f gratia impediri valeat vel differri, sive quod alias beneficiatus existat vel si alibi scripsimus pro eodem seu quod idem patitur in ordine vel etate defectum, contradictores per censuram ecclesiastica<m> appellat<i>one postposita compescendo.

Dat. Perusii, III kal. decembris, pontificatus nostri anno VIII.

^a ibidem interlinear

^b Hs. diressimus

^c esse *korrigiert aus eise*

^d *folgt durchgestrichen* obtineat

^e Hs. oporteat

^f Hs. promissionis

Inn. IV. Imb. 27

Lateran, 1254 Februar 8

Innozenz IV. befiehlt dem Pleban (Ildebrandino) der Pieve Vorno¹ in der Diözese Lucca, den Kleriker Guilielmus, Sohn des Guramonte von Pescia und Schützling des Jacopo Frangipone, in irgendeiner Kirche von Lucca aufzunehmen und in den körperlichen Besitz eines Benefiziums einzuführen.

ACL LL 28, fol. 87r–87v

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio .. plebano plebis de Vurno^{a2} Lucane diocesis, salutem et apostolicam benedicti^oonem.

Volentes dilecto filio Guilielmo clerico nato quondam nobilis viri Guramontis^b de Pescia³ obtentu dilecti filii nobilis viri Iacobi Frangipone^c supplicantis pro ipso gratiam facere specialem, discreti^oni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus ei in aliqua ecclesiarum Lucane civitatis vel diocesis, ubi duxerit acceptandum, cathedrali dumtaxat excepta, de beneficio ecclesiastico prebendali vel alio, etiam si curam habeat animarum, si vacat <ad presens> vel quam primum vacare contigerit, auctoritate nostra per te vel per alium provideas, eum in ecclesia, in qua sibi duxeris providendum, si prebendalis vel collegiata existit,^d in canonicum vel clericum recipi facias et in fratrem eundem in corporalem dicti beneficii possessionem inducens et defendens inductum. Non obstante si in ipsa ecclesia certus sit canonicorum vel clericorum numerus, iuramento, confirmati^one apostolica vel alia quacumque firmitate vallatis^e vel si pro aliis in ibi direximus scripta nostra, quibus nolumus auctoritate presentium preiudicium generari, aut si pro eo alibi scripsimus seu si personis^f eiusdem ecclesie a sede apostolica sit indultum, quod ad recepti^oonem vel provisionem alicuius vel aliquorum minime teneantur // quodque ad id compelli et quod interdicti, suspendi vel excom^unⁱcari non possint per litteras ipsius sedis, plenam de ipso^g indulto vel expressam de ipsius tenore de verbo ad verbum menti^oonem minime facientes, seu quod venera^bi^li fratre nostro episcopo Lucano ab eadem^h sede indultum esse dicitur, quod in civitate vel diocesi Lucana alicui per litteras apostolicas provideri non possit, in quibus ipse executor non fuerit deputatus, contradictores per censuram ecclesiasticam appellati^one postposita compescendo.

Dat. Laterani, VI id. februrarii, pontificatus nostri anno XI.

^a Hs. Vulno

^b sic

^c Hs. Fraiapone

^d existit *korrigiert aus* existet

^e Hs. vallatiis

^f personis *stark verschmiert, wahrscheinlich korrigiert aus* personas

^g Hs. inpsa

^h eadem *korrigiert aus* eandem

¹ Pleban Ildebrandino der Pieve Vorno, genannt in ACL LL 28, fol. 87r.

² GUIDI, Nr. 3905 und 4375 *PLEBES S. Petri de Vurno* (Vorno) in der Diözese Lucca, 7 km südlich der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 4172 und 4428 *PLEBES S. Marie de Piscia* (Pescia) in der Diözese Lucca, etwa 16 km nordöstlich der Stadt Lucca.

Inn. IV. Imb. 28

Lyon, 1246 Juni 28 – 1247 Juni 27¹

Innozenz IV. befiehlt dem Luccheser Kanoniker Uberto, den Streit zwischen dem Rektor von S. Geminiano einerseits und dem Pleban von Controne, den Klerikern der Kirche von Fiumalbo, der Kommune Montecreto und einigen anderen aus den Diözesen und Städten Modena und Lucca andererseits bezüglich Grundstücken, Besitztümern, Schulden und anderen Dingen zu entscheiden.

ACL LL 23, fol. 49r.

BERGER –; POTTHAST –.

Innocentius episcopus servus servorum dei, dilecto filio Uberto canonico Lucano, salutem et apostolicam benedict*ionem*.

Conquestus est nobis .. rector ecclesie sancti Geminiani,² quod plebanus de Controne,³ clerici ecclesie de Flumine Albo,⁴ com*mun*e de Montegretto^{a5} et quidam alii Mutinensis et Lucane civitatum et diocesum super terris, possessionibus, debitis et rebus aliis iniuriantur eidem. Ideoque discret*ioni* tue^b per apostolica scripta mandamus, quatinus partibus convocatis audias causam et appellat*ione* remota, usuris cessantibus fine debito decidas, faciens, quod decreveris,^c per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Proviso ne in universitatem de Montegretto interdicti vel excom*mun*icat*ionis* sententiam proferas, nisi mandatum a nobis super hoc receperis speciale. Testes autem, qui fuerint nomina*ti*, si se gratia, odio^d vel timore subtraxerint, per censuram eandem compellas v*er*itati testimonium perhibere.

Dat. Lugduni,^e po*n*tificatus nostri anno III.^f

^a Montegretto *korrigiert aus* Montegletto

^b tue *korrigiert aus* te

^c *Hs.* decriveris, *korrigiert aus* decrverit

^d *Hs.* hodio

^e *Hs.* Lugdoni

^f *Die Restdatierung fehlt.*

¹ Ciabattus hat nur das Pontifikatsjahr von der Datierung abgeschrieben. Diese *littera* wurde in einem Protokoll inseriert, das ihre *representatio* vom 8. Februar 1249 stattfand; ACL LL 23, fol. 49r: *Francus Cappellanus et rector ecclesie Sancti Geminiani plebntus de Controni representavit et dedit mihi Uberto canonico Lucano ex parte domini pape infrascriptas litteras, que sic incipiunt.* (Insert dieser *littera*) *Et que littere sigillata erant sigillo plumbi cum filo pendentem in quo erat sanctus Petrus et sanctus Paulus ab altera parte ‚Innocentius pape III‘, hac representato facta fuit Luc. in canonica sancti Martini coram presbitero Bonacurso sancti Georgii et Bonaiuncta Cavatorta(?), MCCXLVIII, VI id. feb. indictione VII.*

² GUIDI, Nr. 5057 S. Geminiani de Controne in der Diözese Lucca, 21 km nordöstlich der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 4167 und 4550 *PLEBES S. Iohannis de Controne* in der Diözese Lucca, ungefähr 21 km nordöstlich der Stadt Lucca.

⁴ MERCATI, Nr. 3287 *Eccl. de Flumabulo* (Fiumalbo), in der Diözese Modena, etwa 40 km nordlich der Stadt Lucca.

⁵ MERCATI, Nr. 3162 *Eccl. de Monte Creto* (Montecreto), in der Diözese Modena, etwa 50 km nordöstlich der Stadt Lucca.

➤ **Alexander IV.**

Alex. IV. Imb. 1

Anagni, 1255 August 29

Alexander IV. befiehlt dem Archidiakon und dem Kapitel von Lucca, dass sie Bartolomeo, den Sohn des Luccheser Richters Rustichellus, in ihre Kirche als Kanoniker aufnehmen sollen und ihm eine freie oder frei werdende Prébende erteilen sollen.

ACL LL 30, fol. 46r

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alexander^a episcopus servus servorum dei, dilectis filiis^b archid~~i~~acono et capitulo Lucanis, salutem et apostolicam bene~~d~~ictionem.

Amplectenda est liberalitas, que sic officium suum officiose dispensat, quod deficiens denotatum^c proficit^d donatori et specialiter ecclesiastica beneficia ita distribuit, ut personis in ecclesiis et ecclesiis provideat^e in personis. Hinc est, quod pro dilecto filio Bartholomeo nato dilecti filii Rustichelli iudicis Lucani ecclesie Romane devoti universitatem vestram rogamus monemus et hortamur attente per apostolica <scripta> vobis mandantes, quatinus recipientes eundem pro apostolice sedis et nostra reverentia in canonicum et in fratrem, ei prebendam, si qua in ecclesia^f vestra vacat ad presens vel quamprimum ad id se facultas obtulerit, liberaliter conferatis. Non obstante statuto de certo canonicorum numero,^g iuramento vel confirmat~~i~~one sedis apostolice aut quacumque firmitate alia roborata, vel si vobis ab apostolica sede indultum^h sit, ut excommunicari, suspendi vel interdicti aut compelli ad recept~~i~~o~~n~~~~e~~m vel provisionem alicuius non possitis per litteras apostolicas non facientes de hac indulgentia plenariam mentionem. Preces et mandatum nostrum in hac parte taliter impleturi, quod vestre devot~~i~~onis promptitudinemⁱ non in merito commendantes^j teneamur vobis proinde ad merita gratiarum.

Dat. Anag~~n~~ie, IIII kal. septembris, pontificatus nostri anno primo.

^a *Hs.* Allxander

^b *filiis korrigiert aus filis*

^c *Sic. Richtig wäre donatarum?*

^d *proficit korrigiert aus preficit*

^e *provideat korrigiert aus prevideat*

^f *folgt durchgestrichen ine*

^g *Hs.* nummero

^h *Hs.* indubium(!)

ⁱ *Hs.* prontitudinem

^j *Ein Tintenfleck zwischen n und t von commendantes*

Alex. IV. Imb. 2

Lateran, 1256 Februar 8

Alexander IV. befiehlt dem Luccheser Kanoniker Ilbrandinus, dass er beziehend auf die Petition des Klerus der Garfagnana ihre finanzielle Situation überprüfen soll und sie von der jährlichen Kirchenrente¹ (pensio annua) von 60 Pfund, welche sie auf Anweisung Papst Innozenz' IV. dem Archidiakon Paulus von Lucca seit drei Jahren leisten mussten, befreien und die gegen sie gefällten Urteile widerrufen soll.

ACL LL 29, fol. 81v

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alexander episopus servus servorum dei, dilecto filio Ildibrando^a canonico Lucano, salutem et apostolicam bene<ditionem>.

Ex parte universitatis cleri et fratrum ecclesiarum et hospitalium ac aliorum religiosorum locorum de Garfag<nia>n<a> Lucane diocesis fuit nobis humiliter supplicatum,^b ut, cum ipsi^c olim a nuntiis et officialibus quondam Federigi dudum imperatoris et com<mun>i<s> Lucani talliis, collectis et aliis diversis exactionibus sint afflicti, dictus quoque clerus pro ex<h>ibendis procuratoribus apostolice sedis legatis et nuntiis necnon pro stipendiis militum, quos venerabilis frater noster episcopus Lucanus in subsidium ecclesie Romane, in regno Sicilie secum duxit, et aliis oneribus^d gravati sarcina debitorum existant, ipsos a solut<i>one annue pensionis libri LX usualis monete, in qua dilecto filio magistro Paulo archidi<acono> Lucano de mandato felicis recordat<i>onis^e I. pape predecessoris nostri² tenentur et quam ei per triennium persolveretur, ad cuius solutionem^f vix sufficiunt, absolvere curaremus. Nos igitur eisdem et fratribus super huiusmodi gravaminibus^g et afflictionibus paterno compatientes affectu, ac de circumspect<i>one tua, plenam in domino fiduciam obtinentes, discret<i>oni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus inquisita super premissis sollicite veritate, si rem inveneris ita esse, auctoritate nostra^h per te vel alium ecclesias, hospitalia et loca eandem ab huiusmodi pensioneⁱ absolvas et denu<n>ties de cetero absoluta, relaxans sententias, si quas propter hoc in personas eorundem locorum tibi constiterit esse latas. Non obstantibus litteris

^a Ildibrando korrigiert aus Albrando

^b Hs. suppliant

^c erstes i korrigiert aus kurzem i zu langem i

^d Hs. honeribus

^e folgt durchgestrichen recordationis

^f Hs. solutionis

^g gravaminibus korrigiert aus iravaminibus

^h Hs. nostro

ⁱ pensione korrigiert aus pensionem

super ipsa provisione a sede apostolica impetratis et processibus^j habitis per easdem, de quibus in presentibus plenam et expressam oporteat^k fieri mentionem, contradictores per censuram ecclesiasticam appellat<ione> postposita compescendo.

Dat. Laterani, VI id. februarii, pontificatus nostri anno secundo.

^j Hs. proeessibus

^k Hs. oporteat

¹ HERDE, Audientia, S. 326.

² Papst Innozenz IV.

Alex. IV. Imb. 3

Viterbo, 1257 Dezember 13

Alexander IV. befiehlt dem Bischof (Guidalostus) von Pistoia¹ bezugnehmend auf die Petition des Laien Jacobus Benevenuti von Culdipotto das Urteil, das der Prior von S. Pietro Maggiore von Lucca und seine Mitrichter beim Ehestreit zwischen Jacobus und seiner Frau Imelda von Gorfigliano in der Diözese Luni gefällt hatten, überprüfen soll.

ACL LL 29, fol. 151r

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alexander episcopus ser[vus] servorum dei, venerabili fratri^a <..> episcopo Pistoienis, salutem apostolicam bene<dictionem>.

Sua nobis^b Jacobus Benevenuti de Culdipotho² laicus peti<tion>n<e> monstravit, quod, cum inter ipsum et Imeldam de Gorfilliono³ mulierem Lunensis diocesis coram priore sancti Petri Maioris⁴ Lucani suoque collega, quibus vicarius venerabilis fratris nostri Lucani episcopi huiusmodi causam auctoritate o<r<dinaria> commiserat, matrimonii questio verteretur, idem prior et collega in causa ipsa perperam procedentes^c iniquam contra eum diffinitivam sententiam promulgarunt,^d a qua ipse ad sedem apostolicam appellavit, quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus de sententia ipsa cognoscens legitime,^e quod canonice fuerit, auctoritate predicta decernas fa<ciens>, quod de<creveris> per cen<suram> ecclesiasticam firmiter obser<vari>.

Dat. Viterbii, id. decembris pontificatus nostri anno III.

^a fratri korrigiert aus patri

^b folgt durchgetrichen e

^c procedentes korrigiert aus percedentes

^d promulgarunt korrigiert aus promulgat

^e Hs. legiptime

¹ Bischof Guidalostus von Pistoia, EUBEL I, S. 400.

² GUIDI, Nr. 3900 und 4349 *Ecclesia S. Andree de Culdipotho* (Coldipozzo) in der Diözese Lucca, etwa 10 km nordöstlich der Stadt Lucca.

³ ROSADA (Liguria), Corfigliano, Corsiliano, Nr. 1706 Cappella de Corsigiano, 1968 Cappella de Corsiliano. Etwa 40 km nordöstlich der Stadt Lucca.

⁴ GUIDI, Nr. 3854 und 4244 *Canonica S. Petri Maioris*, 4732 *Eccl. S. Petri Maioris* sowie 3855, 4245 und 4733 *Hospitale S. Petri Maioris*, unter der *Porta S. Petri* (GUIDI, S. 247, Anm. 7) in der Stadt Lucca.

Alex. IV. Imb. 4

Anagni, 1259 Oktober 8

Alexander IV. befiehlt dem Luccheser Bischof, dafür zu sorgen, dass der Luccheser Kleriker Bartolomeus, Sohn Tedicius des Bonfantis, in eine Kirche in Lucca außer der Kathedralkirche als Kanoniker aufgenommen und ihm ein freies oder frei werdendes Benefizium erteilt wird.

ACL LL 32, fol. 70r

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alexander episcopus servus servorum dei, venerabili .. fratri episcopo Lucano,¹ salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Ex parte dilecti filii Bartholomei nati nobilis viri Tedicii Bonfantis pauperis clerici Lucani fuit nobis humiliter supplicatum,^a ut, cum ipse, sicut asseritur, nullum sit adhuc beneficium ecclesiasticum assecutus, provideri sibi de benignitate sedis apostolice mandaremus. Pia igitur eum benevolentia^b prosequentes fraternitatem tuam rogamus, monemus et hortamur attente per apostolica tibi scripta mandantes, quatinus, si est ita, eidem clerico iuxta sue probitatis merita^c de aliquo beneficio ecclesiastico competenti cum cura vel sine cura ad tuam vel alterius collationem^d spectante nulli alii de iure debito, si vacat ad presens in tua civitate vel diocesi vel quancito ad id obtulerit se facultas, dummodo sit idoneus^e et velit in illo personaliter residere, auctoritate nostra per te vel per alium providere procures, faciens ipsum in ecclesia, in qua sibi provideri contigerit, si collegiata fuerit, in canonicum recipi et in fratrem. Non obstante statuto de certo canonico<rum> numero, iuramento, confirmat<i>one sedis apostolice sive quacumque alia firmitate vallato vel si aliquibus a sed<e> sit indultum eadem, quod ad recept<io>n vel provisionem alicuius per litteras apostolicas, que de indulto huiusmodi plenam et expressam non fecerint mentionem minime teneantur et quamvis alia dicte sedis indulgentia per quam huiusmodi effectus gratie nostre impediri^f valeat vel

^a *Hs.* suppliant

^b *Hs.* benivolentia

^c ta von merita Interlinear

^d *Hs.* collatone

^e *Hs.* ydoneus

^f *Hs.* inpediri

differri, contradi<c>tores per censuram ecclesiasticam appellat<i>one^g postposita compescendo, ita tamen quod dictus clericus, si ei de beneficio curam animarum habente contigerit provideri, ad ordines, quos ipsius beneficii cura requiret, se faciat statutis temporibus promoveri. Preces nostras et mandatum talis impleturus, quod pauperis negotium amplecti laudabiliter videaris. Nolumus autem, quod in cathedrali ecclesia vel beneficio ad alicuius exempti collat<i>onem seu presentat<i>onem spectante auctoritate presentium clerico provideatur eidem.

Dat. Anagnie, VIII id. octobris, pontificatus nostri anno V.

^g folgt cessante unterstrichen

¹ Der Luccheser Bischof Heinrich.

Alex. IV. Imb. 5

Anagni, 1259 Dezember 5

Alexander IV. befiehlt dem Archipresbiter und dem Kapitel der Kirche S. Martino von Lucca, dass sie den Kleriker Rainerius, Sohn des Luccheser Bürgers Aldibrandinus Marianus, in ihre Kirche als Kanoniker aufnehmen und ihm eine freie oder frei werdende Prébende erteilen sollen.

*ACL LL 32, fol. 116v–117r
BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.*

Alexander episcopus servus servorum dei, dilectis filiis^a <..> archipresbitero et capitulo ecclesie sancti Martini Lucani,¹ salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Ad providendum clericis, qui de nobilibus civitatis vestre ducunt origine, fiducialiter vos nostris precibus invitamus, cum ex provisione talium ecclesie honorentur eis, quod per ipsas opportuni favoris provenient incrementa. Hinc est, quod pro dilecto filio Rainerio clerico nato dilecti filii Aldibrandini Mariani civis Lucani vestri et ecclesie Romane^b devoti universitatem vestram rogamus, monemus et hortamur attente per apostolica vobis scripta mandantes, quatinus eundem R. ob reverentiam apostolice^c sedis in^d vestra^e ecclesia recipientes in canonicum et in fratrem sibi de prebenda, si qua ibidem vacat ad presens vel quamprimum ad id obtulerit se facultas, liberaliter providere curetis. Non obstante statuto de certo ipsius

^a Hs. dilecto filio

^b Romane korrigiert aus Romani

^c folgt durchgestrichen apostolice

^d in korrigiert aus et

ecclesie canon<icorum> numero,^f iuramento, confirmatione^g sedis apostolice^h vel quocumque alio munimine roborato seu si pro aliis in eadem direximus scripta nostra, quibus nolumus auctoritate presentium preiudicium generari, aut si vobis ab eadem sede indultum existat, quod ad recept<io>n vel provisionem cuiusquam compelli quodque interdicti, suspendi vel excom<m>unicari minime valeatis, per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam de indulto huiusmodi mentionem sive quavis alia dicte sedis indulgentia quibuscumque personis // concessa, per quam non expressam presentibus effectus nostre gratie quomodolibet impediriⁱ valeat vel differri. Preces nostras et mandatum taliter impleturi, quod assecutum se gaudeat dictus clericus, quod intendit, et nos devotionis vestre promptitudinem^j possimus ex inde merito commandare.

Dat. Anagnie, non, decembris, pontificatus nostri anno V.

^e vestra *korrigiert aus* vestram

^f Hs. numero

^g confirmatione *korrigiert aus* confirmationem

^h p von apostolice *korrigiert aus* l

ⁱ Hs. impediri

^j Hs. promptitudinem

¹ GUIDI, Nr. 4708 *Canonica S. Martini Porta S. Gervasii* (der östliche Viertel in der Stadt Lucca).

Alex. IV. Imb. 6

Anagni, 1259 Dezember 23

Alexander IV. befiehlt dem Abt der Benediktiner von S. Ponziano bei Lucca, dass er sich nach der Überprüfung der klerikalen Eignung des Scholasters Orlandus, Sohn des Luccheser Bürgers Thomas Medici und Nepot des päpstlichen Kaplans und Pönitentiars Tederigus,¹ darum kümmern soll, dass dieser oder sein Prokurator in seinem Namen in eine Kirche von Lucca aufgenommen und nach Empfang der Weihen mit einer freien oder bald frei werdenden Präbende providiert wird.

ACL LL 32, fol. 114r–114v; Bemerkung: Am linken Rand FCC²

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alexander^a episcopus servus servorum dei, dilecto filio <..> abbati sancti Pontiani³ ordinis sancti Benedicti iuxta civitatem Lucanam, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

^a Hs. Allexander

Volentes dilecto filio Orlando scolari nato Thomasi Medici civis Lucani et nepoti dilecto filii fratris Tederigi cappellani et penitentie nostri gratiam facere specialem, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus ipsum Orlandum, postquam fuerit clericali caractere^b insignitus, vel procuratore<m> suum eius nomine in ecclesia Lucana recipi facias auctoritate nostra in canonicum et in fratrem sibique de prebenda, si qua ibidem vacat^c ad presens vel quam cito ad id se facultas obtulerit, providere procures. Non obstante statuto de certo canonicorum numero,^d iuramento, confirmat<io>n<e> sedis apostolice vel quacumque firmitate alia roborata,^e aut si pro aliis in eadem ecclesia direximus scripta nostra, quibus nolumus auctoritate presentium preiudicium generari, aut si aliqui legatorum dicte^f sedis auctoritate vel proprio motu^g venerabilis^h fratrisⁱ nostri episcopi et dilectorum filiorum capituli Lucani in canonicos sunt^j recepti vel, ut recipiantur, insistant, quibus et etiam hiis, qui auctoritate nostra restituti fuerunt, in eadem ecclesia ad ius pristinum receptionum suorum, que cassate fuerunt, per constitut<i>onem nostram, per quam recept<i>ones canonicorum prebendas in ecclesiis^k expe<c>tantium vacaturas IIII dumtaxat exceptis duximus irritandas,⁴ eundem Orlandum in executione^l prebende volumus anteferri, vel si predictis episcopo et capitulo a predicta sit sede indultum, quod ad recept<io>n vel provisionem alicuius minime teneantur,^m quodque ad id compelli aut quod interdici, suspendi vel excommunicari non possint et quod de prebendis eiusdem ecclesie nulli valeat provideri per litteras apostolicas plenam et expressam non facientes de indulto huiusmodi mentionem et qualibet alia prefate sedis indulgentia, per quam huiusmodi gratiam impediri valeat vel differri et de qua in nostris litteris mentio fieri debeat specialiter, autⁿ quod idem Orlandus patitur in ordinibus et etate defectum, cum paratus sit, prout^o asserit ad ordines^p congruo tempore se facere promoveri, contradictores per censuram ecclesiam, appellatione postposita compescendo, et nomine dictus Orlandus

^b caractere *korrigiert aus* caracteri

^c *Hs.* vacet

^d *Hs.* numero

^e *Hs.* roborato

^f *folgt durchgestrichen* ecclesie

^g *Hs.* modu

^h *s von venerabilis Interlinear*

ⁱ fratris *korrigiert aus* patris

^j *folgt durchgestrichen* sunt et

^k *ecclesiis korrigiert aus* ecclesias

^l *Hs.* executione

^m *Hs.* timeantur

ⁿ *Hs.* aud

^o prout *korrigiert aus* quod ut

^p ordines *korrigiert aus* orines

huiusmodi provisionis frustrari possit, effectum decernimus // ex nunc irritum et inane, si secus de prebenda^q huiusmodi contigerit attemptari.

Datum Anagnie, X kal. ianuarii, pontificatus nostri anno VI.

^q Hs. prebenda

¹ Der päpstliche Pönitentiar Tederigus wurde in GÖLLER, Die päpstliche Pönitentiarie, nicht identifiziert.

² Meyer, Ser Ciabattus, S. 90, löst diese Abkürzung in *feci cartam Ciabattus*.

³ GUIDI, Nr. 4201 und 4746 *Mon. S. Pontiani*, unter der *Porta S. Donati* (das östliche Viertel in der Stadt Lucca).

⁴ *Execrabilis quorundam ambitio*, POTTHAST, 2, Nr. 15776 (1255. April. 5), vgl. dazu MEYER, Zürich und Rom, S. 29-30.

Alex. IV. Imb. 7

Anagni, 1260 Juli 14

Alexander IV. befiehlt dem Bischof von Luni (Guilielmus),¹ dass er sich um die Provision für den Kleriker Jacob, Sohn des Luccheser Richters Normanninus, kümmern solle. Jacob sei bereits kraft eines Schreibens Innozenz' IV.² in eine Kirche in der Stadt Lucca als Kanoniker aufgenommen worden, aber er habe noch keine Präbende erhalten. Dabei soll der Bischof von Luni darauf achten, dass die Provision des Klerikers Orlandus³ vorrangig ist.

ACL LL 32, fol. 138r

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Alexander episcopus servus servorum dei, venerabili fratri <..> episcopo Lunense, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Exposuit nobis dilectus filius Iacobus clericus natus nobilis viri Normannini iudi<cis> Lucani, quod ipse olim in ecclesia Lucane civitatis auctoritate litterarum felicitis recordat<i>onis Innoc<entii> pape predecessoris nostri⁴ canonice receptus extitit in^a canonicum et in fratrem, sed huiusmodi eius receptio per constitut<i>onem,⁵ qua omnes recept<i>ones canonicorum, prebendas expecta<n>tium vacaturas preter aliquas cassavimus,^b in ecclesiis est cassata. Quia igitur dignum duximus super hoc pro ipso clerico aliquid de novo constitui,^c cum id de novo pro eo nobis supplicantium mereamur, predictam receptionem et omne ius sibi acquisitum in ecclesia supradicta ad edificat<i>onem iuris et roboris pristini de plenitudine potestatis apostolice reducentes ac statuentes recept<i>onem litteras et ius huiusmodi plenum per omnia resumere ac obtinere vigorem, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus,^d quatinus

^a folgt verschmiert co

^b cassavimus korrigiert aus cassavimus

^c zwischen con und stitui zwei durchgestrichene Buchstaben

^d Hs. manndamus

eidem I. de prebenda nulli alii de iure debita, si qua vacat in predicta ecclesia vel quamprimum ad id obtulerit se facultas, per te vel per alium providere procures. Non obstante constitutione predicta ipsumque I. in corporalem possessionem eiusdem prebende inducas et defendas inductum, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellat*ione* postposita compescendo. Nolumus autem, ut per hoc dilecto filio Orlando clerico nato Tomasi civis Lucani nepoti^e fratris Tederigi capellani et penitentiarii nostri, quem in eadem ecclesia recipi mandavimus et omnibus restitutis in prebende assecut*ione* preferri, aliquid preiudicium generetur, quominus idem O. ipsi Iacobo et assecut*ione* prebende, cum vacaverit, preferatur. Dat. Anagnie, II id. iulii, pontificatus nostri anno VI.

^e *Hs.* nepotis

¹ Der Lunenser Bischof Guilielmus, vgl. Eubel, I, S. 317.

² Dieses Schreiben wurde in den Lucceser Beständen nicht überliefert.

³ Vgl. Alex. IV. Imb. 6

⁴ Es wurde keine entsprechende Urkunde in Lucca gefunden.

⁵ *Execrabilis quorundam ambitio*, POTTHAST 15776 (1255. April. 5), vgl. dazu MEYER, Zürich und Rom, S. 29-30.

➤ **Clemens IV.**

Clem. IV. Imb. 1

Perugia, 1265 Juni 11

Clemens IV. befiehlt dem Luccheser Bischof (Henricus),¹ dass er sich bei der Wiederaufnahme des Presbiter Jacobus Amannatus unter die Augustinerchorherren von S. Frediano in Lucca, der seiner Behauptung nach vom Prior und dem Kapitel derselben Kirche ausgeschlossen worden war, an das Statut Gregors IX.² halten soll.

ACL LL 33, fol. 6r.

JORDAN –; POTTHAST –.

Clemens episcopus servus servorum dei, ven[era]bili fratri episcopo Lu[ca]n[o], salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Iacobus Ammannati presbiter canonicus ecclesie sancti Fridiani³ Lucani ordinis sancti A<u>gustini, nobis humiliter supplicavit, ut, cum [i]pse ad eandem ecclesiam, ex qua eum,^a sicut asserit, .. prior et capitulum ipsius ecclesie eiecerint, cupiat cum humilitate redire, ipsum ibidem recipi^b mandaremus. Cum autem felicitis recordat[i]onis G. papa .. predecessor noster⁴ duxerit^c statuendum, ut presidentes capitul[is] celebrandis seu patres abbates vel^d priores fugitivos et eiectos de ordine suo [re]quirant sollicite annuatim, ita quod, si in monasteriis suis recipi possi[n]t, secundum ordinem regularem abbates seu priores eorum ad recept[i]onem cogantur ipsorum, salva ordinis disciplina, quod, si hoc ordo non patitur, auctoritate apostolica provideant, u[t], si absque gravi scandalo fieri possit, in eisdem monasteriis et locis^e compet[en]tibus, alioquin in aliis religiosis domibus eiusdem ordinis ad agendam ibi penitentia vite necessaria ministrentur eisdem,^f in illisque partibus non [sunt], ut asseritur aliqui eiusdem ordinis presidentes. Fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus circa prefatum canonicum facias statutum huiusmodi observari.

Dat. Perusii, III id. iunii, pontificatus nostri anno primo.

^a ex qua eum *interlinear*

^b *Hs. recepi*

^c duxerit *korrigiert aus duxerat oder umgekehrt*

^d vel *korrigiert aus et*

^e *Hs. llocis*

^f eisdem *interlinear*

¹ Der Luccheser Bischof Henricus, vgl. Eubel, I, S. 312.

² X. 3. 31. 24 (FRIEDBERG 2, S. 578).

³ GUIDI, Nr. 4197 und 4771 *Canonica S. Fridiani de Luca* und 4772 *Hospitale S. Fridiani*, unter der *Porta S. Fridiani*, nördliches Viertel in der Stadt Lucca (GUIDI, S. 249, Anm. 3).

⁴ Papst Gregor IX.

Clem. IV. Imb. 2

Perugia, 1265 Oktober 2

Clemens IV. befiehlt dem Prior (B.)¹ und Kapitel der Kirche S. Reperata von Lucca, dass sie den Kleriker Bovarellus, Sohn eines Adligen Albertus von Gragnana aus der Diözese Luni, als Kanoniker in ihre Kirche aufnehmen und ihm die Prébende erteilen sollen.

ACL LL 33, fol. 29v–30r; Bemerkung: Am linken Rand FCC²

JORDAN Nr. 1817 (Edition aus diesem Imbreviaturbuch, fol. 25(!), kein Reg. Vat.); POTTHAST–.

Clemens episcopus servus servorum dei, dilectis filiis .. priori et capitulo scholaris^a ecclesie sancte Reperate³ Lucane, salutemet apostolicam benedictionem.

Volentes dilecto filio Bovarello clerico nato nobilis viri Alberti de Gragnana Lunensis diocesis ob sincere<m> devot<i>onis affectum,^b quem tam idem nobilis, quam progenitores ipsorum ad Romanam <ecclesiam> gerunt et attenti, ut dicitur, gesserunt ecclesiam gratiam facere specialem, universitatem vestram rogamus, monemus et <h>ortamur attente per apostlica vobis^c scripta mandantes,^d quatinus dictum B., dummodo sit idoneus^e bone conversat<i>onis et vite et aliud ecclesiasticum beneficium non obtineat, nec alias scripserimus pro eodem et vobis pro alio, sicut conferendo sibi beneficio^f non direxerimus scripta nostra aliudque canonicum non existat et,^g ob reverentiam apostolice sedis et nostram recipiatis in ecclesia vestra, in qua canonicorum receptio et prebendarum^h collatioⁱ pertinere dicitur, in canonicum et in fratrem ei de prebenda, si qua ibidem vacat ad presens vel quam cito ad id se facultas obtulerit, provisuri. Non obstante statuto de certo canonicorum numero,^j iuramento,^k confirmat<i>one sedis apostolice vel quocumque alio munimine^l roborato aut qualibus alia ipsius sedis indulgentia, per quam effectus presentium impedi[i]ri valeat vel differri et de qua cuiusque toto tenore in presentibus plenam et expressam ac de [ver]bo ad verbum fieri

^a *korrigiert aus scolares*

^b *Hs. effectum*

^c *vobis interlinear*

^d *mandantes korrigiert aus mandantee*

^e *Hs. ydoneas*

^f *sicut conferendo sibi beneficio interlinear*

^g *et interlinear*

^h *folgt durchgestrichen constint*

ⁱ *collatio interlinear*

^j *Hs. numero*

^k *iuramento Interlinear*

^l *munimine korrigiert aus munimone*

oporteret^m mentionem, preces autem nostras et mandatam in hac parte taliter // adimplere curetis, quod exinde apud nos vestra sinceritas digna laudibus habeatur.

Dat. Perusii, VI non. octobris,ⁿ pontificatus nostri anno primo.

^m Hs. oppotuetid (?)

ⁿ Hs. octubris

¹ Prior B., genannt in ACL LL 33, fol. 29v.

² MEYER, Ser Ciabattus, S. 90, löst diese Abkürzung auf in *feci cartam Ciabattus*.

³ GUIDI, Nr. 3850 und 4241 *Canonica S. Reperate*, 4740 *Eccl. S. Reperate* sowie 3852, 4243 und 4742 *Hospitale S. Reperate*, unter der *Porta S. Petri*, südliches Stadtviertel von Lucca (GUIDI, S. 247, Anm 7).

Clem. IV. Imb. 3

Perugia, 1266 Februar 26

Clemens IV. befiehlt dem Abt der Benediktiner von S. Ponziano bei Lucca beziehend auf die Petition des Kanonikers Bovarellus der Kirche S. Reperata von Lucca, Sohn des Albertus von Gragnana in der Diözese Luni, ihm eine in derselben Kirche freie oder frei werdende Präbende zu verleihen, ihn in den körperlichen Besitz einzuführen und zu verteidigen. Laut der Petition sei Bovarellus dort bereits als Kanoniker aufgenommen worden, doch noch nicht mit einer Präbende providiert.

ACL LL 36, fol. 44r

JORDAN –; POTTHAST –.

Clemens episcopus servus servorum dei, dilecto filio abbati sancti Pontiani extra muros Lucanos ordinis sancti Benedicti, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Sua nobis Bovarellus natus nobilis viri Alberti de^a Gragnana Lunensis diocesis canonicus ecclesie sancte Reperate¹ Lucane petitione monstravit, quod, licet ipse in^b eadem ecclesia canonice receptus sit in canonicum et in fratrem, nondum tamen est ibidem prebendam aliquam assecutus, quare idem Bovarellus nobis humiliter supplicavit, ut provideri sibi de prebenda in dicta ecclesia mandaremus. Cum igitur indignum sit, ut dictus Bovarellus diutius vacuum canonicum nomen gerat, discret<i>oni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, dicto Bovarello de prebenda sic sibi, quod nulli alii de iure debita, si qua in prefata ecclesia vacat^c ad presens vel quamprimum ad id obtulerit se facultas, per te vel per alium

^a de *Interlinear*

^b in *korrigiert aus item*

^c vacat *korrigiert aus vacaret*

providere procures^d ipsamque in illius corporalem possessionem inducas et defendas inductum, contradictores per censuram ecclesiasticam appellatione postposita^e compescendo.^f

Dat. Perusii, IIII kal. martii, pontificatus nostri anno secundo.

^d procures *korrigiert aus* procuret

^e postposita *korrigiert aus* postpositam

^f *Hs.* compescendo

¹ GUIDI, Nr. 3850 und 4241 *Canonica S. Reperate*, 4740 *Eccl. S. Reperate* sowie 3852, 4243 und 4742 *Hospitale S. Reperate*, unter der *Porta S. Petri*, südliches Stadtviertel der Lucca (GUIDI, S. 247, Anm 7).

Clem. IV. Imb. 4

Perugia, 1266 März 18

Clemens IV. befiehlt dem Archipresbyter und dem Kapitel von Lucca, dass sie den Magister Meçolenbardus, Kaplan des Kardinalpresbyters S(imon) von S. Martino¹ und Pleban der Pieve Monsagrati in der Diözese Lucca, in ihre Kirche als Kanoniker aufnehmen und ihm eine freie oder bald frei werdende Präbende erteilen sollen. Der Providierte solle nach der geschehenen Provision auf sein Plebanat verzichten.

ACL LL 33, fol. 57r–57v

JORDAN –; POTTHAST –.

Clemens episcopus servus servorum dei, dilectis filiis archipresbitero et capitulo Lucanis, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Et si ad provisionem cunctorum, qui clericali militie sunt assecuti,^a exhiberimus favorabiles et benignos illis canonicum, qui maioribus ponantur meritis libentius gratiam impertimur. Hinc est, quod pro dilecto filio magistro Meçolenbardo cappellano dilecti filii nostri S. tituli sancti Martini presbiteri cardinali, plebano plebis Monstese in Gradu // Lucane diocesis,² de quo nobis laudabile testimonium prohibetur, universitatem vestram rogamus, monemus et <h>ortamur attente, quatinus^b ipsum ob reverentiam apostolice sedis et nostram in vestra ecclesia, in qua prebendarum^c collatio ad vos pertinere dicitur, recipiatis in canonicum et in fratrem et ei de prebenda, si vacat ibidem ad presens vel quamprimum ad id obtulerit se facultas, liberaliter providere curatis, ut autem id efficacius exequi valeatis recipiendi eundem capellanum auctoritate nostra in dicta ecclesia in canonicum et in fratrem et providendi eidem de prebenda, si qua in ecclesia ipsa vacat ad presens vel quam cito ad id se facultas obtulerit.

^a *Hs.* assenqueti

^b *Hs.* qua

^c *folgt unterstrichen* prohibeatur

Non obstante certo ipsius ecclesie canonicorum numero, iuramento,^d confirmatione sedis apostolice seu qualibet alia firmitate^e vallata, aut si vobis pro aliis scripta apostolica sint directa, quibus nolumus per hoc preiudicium generari, vel si vobis ab eadem^f sede indultum existat,^g quod ad recept<io>n vel provisionem alicuius minime teneamini, quodque ad id non possitis compelli per litteras sedis eiusdem non facientes plenam et expressam de indulto huiusmodi mentionem seu qualibet alia indulgentia dicte sedis generali vel speciali, per quam effectus huiusmodi^h gratie impediriⁱ valeat vel differri liberam nobis auctoritate presentium concedimus facultatem. Volumus autem, quod postquam idem magister in ipsa ecclesia prebendam pacifice fuerit assecutus plebanatum dicte plebis, quam ex tunc vacare decernimus, omnino dimittat, preces autem nostras in hac parte^j sic adimplere curetis, quod devot<i>onem vestram exinde non in merito commendemus.

Datum Perusii, XV kal. aprilis, pontificatus nostri anno secundo.

^d iuramento *interlinear*

^e firmitate *korrigiert aus* firmitate

^f eadem *korrigiert aus* eodem

^g *Hs.* esista

^h huiusmodi *korrigiert aus* huiusmode, *mo interlinear*

ⁱ *Hs.* impediri

^j parte *korrigiert aus* fratre

¹ Der Kardinalpriester von S. Martino Simon Paltinarius de Monte Silice, befördert im Dezember 1261, gestorben 1277, vgl. EUBEL, I, S. 9. Von seinem Kaplan, Magister Meçolenbardus wurde auch in FISCHER, Kardinäle im Konklave, S. 157-165 identifiziert.

² GUIDI, Nr. 3947, 4397 und 4898, *Plebes S. Johannis de Monstesigradi* (Monsagrati) 10 km nordwestlich von Lucca.

Clem. IV. Imb. 5

Viterbo, vor 1266 Juni 8¹

Clemens IV. befiehlt dem Luccheser Bischof (Henricus),² dass er sich um die Aufnahme eines armen Presbyters Jacobus von Silico aus der Diözese Lucca, als Kanoniker in die Kirche S. Cristoforo von Barga in derselben Diözese und um die Provision in dieser Kirche mit einer freien oder bald frei werdenden Prébende kümmern soll.

ACL LL 33, fol. 56r–v.

JORDAN –; POTTHAST –.

Clemens episcopus servus servorum dei, venerabili fratri <..> episcopo Lucano salutem et apostolicam benedic<tionem>.

Constitutus in presentia nostra dilectus filius Jacobus pauper presbiter de Silico³ tue diocesis nobis humiliter supplicavit, ut, cum ipse, sicut as<s>erit, nullum ecclesiasticum beneficium sit secutum, provideri sibi de benignitate apostolica mandaremus. Quia igitur illi sunt ad

ecclesiastica beneficia providendi, quibus mores et scientia suffragantur, cum idem presbiter, quem per dilectos filios magistrum^a Raimundum,⁴ prepositum ecclesie Marsiliensis et Berandum de Perredis,^b cappellanos nostros de litteratura examinari fecimus diligenter, inventus^c sit convenienter, idoneus ad ecclesiasticum beneficium obtinendum, nos de vita et conversat*ione* ipsius presbiteri notitiam non habentes, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus de his sollemniter inquirens, si eum vite laudabilis et honeste conversat*ionis* esse repereris et aliud ecclesiasticum beneficium non obtineat, nec alias scripserimus pro eodem, aliudque canonicum non obsistat, eidem presbitero, si sit ecclesie Romane devotus et traxerit originem^d ex devotis, de aliquo ecclesiastico beneficio secundum sue probitatis merita competenti^e cum cura vel sine cura ad collat*ionem* vel representat*ionem* dilectorum filiorum prioris et capituli, scholaris ecclesie sancti Cristfori de Borgo^f Lucane diocesis perti-nente,^g si vacat^h ad presens vel quam primum ad id obtulerat se facultas, dummodo pro alio non scripserimus super conferendo sibi beneficio ad eosdem priorem et capitulum pertinentem vel ipsi non sint super alterius provisione auctoritate nostra gravati, per te vel per alium providere procures, inducens eum in corporalem possessionem eiusdem beneficii et defendens inductum ac faciens ipsum ad illud, postquam de ipso vacante sibi provisum extiterit, si inⁱ ecclesia collegiata fuerit in canonicum recipi et in fratrem. Non obstante, si forte predecessores nostri Romani pontifices de beneficiis ad eorundem prioris et capituli collat*ionem* vel presentat*ionem* spectantibus // fecerint^j vel mandaverint^k aliis provideri, dummodo non plures quam duo ex illis beneficia ratione huiusmodi provisionis expectent, vel si eisdem priori et capitulo a sede apostolica sit indultum, quod ad recept*ionem* vel provisionem alicuius minime teneantur, quodque ad id compelli aut^l quod interdicti, suspendi vel excommunicari non possint, aut^m quod aliusⁿ neque^o de beneficiis ad eorundem prioris et capituli collat*ionem* spectantibus aliquibus providere per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam de indulto huiusmodi mentionem sive qualibus alia prefate sedis

^a Hs. magistrums

^b Perredis *unsichere Lesung*

^c *folgt nulla(?) marginal*

^d Hs. orriginem

^e competenti *interlinear*

^f Borgo *unsichere Lesung*

^g *folgt unterstrichen* provideat

^h si vacat *interlinear*

ⁱ Hs. ini *oder im*

^j fecerint *korrigiert aus* fecerant

^k madaverint *korrigiert aus* madaverant

^l Hs. aud

^m Hs. aud

ⁿ alius *korrigiert aus* aliui

indulgentiam, per quam effectus presentium impediri^p valeat vel differri et de qua in nostris litteris mentionem fieri oporteat^q specialem, contradictores per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescendo,^r ita tamen, quod idem presbiter, sicut requiri onus beneficii, de quo sibi provisum fuerit, personaliter resideat in eadem, mandatum nostrum in hac parte taliter impleturus, quod in eo impendisse^s lauderis^t misericordiam pauperi^s et obedientiam^u mandatoris, volumus autem, quod omnes alie littere a sede apostolica vel eius legatis seu quibuslibet aliis obtente necnon promissiones^v et obligatⁱones a quibuscumque personis facte super ipsius presbiteri provisione sint invalide omnique careant firmitate. Presentes vero litteras extendi nolemus ad ecclesiarum cathedralem, ita quod de canonicatu vel prebenda seu personatu aut^w dignitate^x ipsius ecclesie nullatenus eorum auctoritate valea[t] provideri, decernentes si secus^y actum fuerit irritum et inane.^z

^o folgt ad

^p Hs. inpediri

^q Hs. oporteat

^r Hs. compescendo

^s Hs. impendisse

^t lauderis *korrigiert aus* laudabiles

^u Hs. obbedientiam

^v Hs. promissionis

^w Hs. aud

^x dignitate *korrigiert aus* dignitatem

^y folgt durchgestrichen si secus

^z Datumsangabe fehlt.

¹ Die Datumsangabe fehlt komplett im Imbreviaturbuch. Aber es war möglich festzustellen, dass diese *littera* kurz vor dem 8. Juni 1266 ausgefertigt wurde. Denn sie wurde in ein in Viterbo am 8. Juni ausgestelltes Schreiben des Luccheser Bischofs Heinrich an den Luccheser Kanoniker Petrus inseriert. Und laut dem Eintrag des Ciabattus wurde dieses bischöflichen Schreibens in Lucca dem Kanoniker Petrus am 15. Juni 1266 vorgelegt; ACL LL 33, fol. 56r–57r.

² Der Luccheser Bischof Henricus, vgl. EUBEL, Hierarchia, I, S. 313.

³ GUIDI, Nr. 4155, 4538 und 5193 *Ecclesia S. Laurentii de Sirico* (Sillico) in der Diözese Lucca, etwa 31 km nördlich der Stadt Lucca.

⁴ Raimundus von Nîmes, Bischof von Marseille seit 23. Dezember 1267 (gestorben am 15. Juli 1288), vgl. EUBEL, I, S. 330.

Clem. IV. Imb. 6

Viterbo, 1266 Juni 12

Clemens IV. befiehlt dem Archipresbyter und dem Kapitel der Kirche von Lucca, dass sie den Presbyter Bonus, Rektor der Kirche S. Maria Filiorum Corbi von Lucca, in ihre Kirche als Kanoniker aufnehmen sollen und ihm eine freie oder bald frei werdenden Präbende verleihen sollen. Nachdem er die Präbende erhalten hat, soll er auf seine Rektorat der Kirche S. Maria verzichten.

ACL LL 33, fol. 55r

JORDAN –; POTTHAST –.

Clemens episcopus servus servorum dei, dilectis filiis^a <..> archipresbitero et capitulo ecclesie Lucane salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Cum dilecto filio Bono presbitero rectori ecclesie sancte Marie Filiorum Corbi Lucani,¹ sicut propria dicantur merita suffragari, quod ecclesie vestre non ad onus,^b sed potius honorem cedat et commodum, si in ibi in canonicum admittatur, nos ipsum, super quo nobis super hoc per vestras litteras supplicastis, volentes prosequi favore gratie specialis, universitatem vestram rogamus,^c monemus et <h>ortamur attente per apostolica scripta vobis mandantes, quatinus eundem presbiterum^d pro nostra et apostolice sedis reverentia recipiatis in prefata ecclesia vestra in prebendarum collatam ad vos pertinere dicitur, in canonicum et in fratrem, sibi que de prebenda, si qua vacat ibidem ad presens vel quamprimum ad id se facultas obtulerit, liberaliter providere curetis. Non obstante statuto ipsius ecclesie de cetero canonicorum numero,^e iuramento, confirmat<i>one sedis predictae seu quacumque alia firmitate vallato, aut si pro aliis in eadem ecclesia nostra scripta apostolica sint directa, quibus nolumus auctoritate presentium preiudicium generari, vel si vobis communiter vel divisim ab eadem sede indultum existat, quod ad reception vel provisionem non teneamini alicuius quodque ad id compelli minime valeatis per litteras apostolicas, non facientes plenam et expressam de indulto huiusmodi mentionem seu qualibet alia dicte sedis indulgentia generali vel speciali, per quam effectus presentium impediri valeat vel differri et de qua de verbo ad verbum in nostris litteris specialis merito sit habenda. Volumus autem, quod prefatus presbiter, postquam prebendam huiusmodi pacifice obtinebit, predictam ecclesiam sancte Marie, quam extunc vacare decernimus, omnino dimittat, preces autem nostras et mandatum in hac parte sic adimplere curetis, quod idem presbiter optatum^f ex eis commodum consequatur, nos que devotionem vestram possimus exinde merito commendare.

Dat. Viterbii, pridie id. iunii, pontificatus nostri anno secundo.

^a *Hs.* dilecto filio

^b *Hs.* honus

^c rogamus *korrigiert aus* rogaemus

^d presbiterum *korrigiert aus* presbiteri

^e *Hs.* nummero

^f *Hs.* obtatum

¹ GUIDI, Nr. 3879, 4271, 4756

Clem. IV. Imb. 7

Viterbo, 1266 Juni 13

Clemens IV. befiehlt dem Archiprebyter von Luni, dafür zu sorgen, dass dem Kanoniker Magister Gerardo für zwei Jahre, die dieser im Gefolge des Bischos von Lucca verbringen soll, die Einkünfte einer Pfründe in der Kirche S. Maria Forisportam vollständig zukommen sollen.

ACL LL 33, fol. 80r

JORDAN –; POTTHAST –.

Clemens episcopus servus servorum dei, dilecto filio .. archipresbitero Lunensis, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Dilecto filio magistro Gerardo canonico ecclesie sancte Marie Forisportam Lucane, cuius consilium et auxilium venerabilis^a frater^b noster Lucanus episcopus sua considerata probitate sibi fore asserit plurimum opportunum gratiosum, volentes exhibere favorem episcopi eiusdem pro se, capellano et procuratore suo apostolicam in hac parte gratiam cum devota instantia implorantis^c precibus inclinati, ut per biennium episcopi prelibati obsequiis insistendo fructus^d et proventus prebende, quam in ecclesia predicta obtinet, cum ea integritate percipere valeat, distributionibus cotidianis dumtaxat exceptis, cum qua illas^e perciperet, si personaliter interim in eadem ecclesia resideret, non obstantibus contrariis ecclesie prelibate consuetudine vel statuto, iuramento, confirmat<i>one apostolica sive quacumque firmitate alia roboratis aut qualibus indulgentia sedis predictae, de qua oporteat^f in nostris litteris plenam et expressam fieri mentionem seu per quam huiusmodi effectus gratie impediri valeat vel differi per litteras nostras ei duximus indulgendum. Quocirca discretioni tue per apostolica scripta mandantes, quatinus fructus et proventus predictos eidem magistro facias per te vel per alium iuxta huiusmodi concessionis nostre tenorem integraliter exhiberi, contradictores per censuram ecclesiasticam ap<p>ellat<i>one postposita compescendo.

Dat. Viterbii, id. iunii, pontificatus nostri anno secundo.

^a venerabilis *korrigiert aus* venerabilis

^b frater *korrigiert aus* rarter

^c *Hs.* inplorantis

^d fructus *korrigiert aus* feuctus

^e *Hs.* illos

^f *Hs.* oporteat

Clem. IV. Imb. 8

Viterbo, 1266 Juli 1

Clemens IV. befiehlt dem Kapitel von Lucca, für die Aufnahme des Klerikers Thomasinus (Sohn von Ugolinus Cortesus von der Garfagnana, der ein Nepot des Luccheser Bischofs ist) in ihre Kirche als Kanoniker und für seine Provision mit einer freien oder bald frei werdenden Prébende zu sorgen.

ACL LL 33, fol. 60r

JORDAN –; POTTHAST –.

Clemens episcopus servus servorum dei, dilectis filiis capitulo Lucano, salutem et apostolicam benedic^tionem^o.

Volentes dilecto filio Thomasino clerico, nato nobilis viri Ugolini^a Cortesi de Garfagnana nepotis venerabilis fratris nostri .. episcopi Lucani, gratiam facere specialem, universitatem vestram rogamus et <h>ortamur attente per apostolica vobis scripta mandantes, quatinus ipsum ob reverentiam apostolice sedis et nostram in ecclesia vestra, in qua canonicorum^b receptⁱo^o et^c prebendarum collatⁱo^o ad vos communiter spectare dicitur, recipiendo in canonicum et in fratrem ei de prebenda, si qua in <e>adem ecclesia vacat ad presens vel quam cito ad id^d se facultas obtulerit auctoritate nostra, providere curetis. Non obstante statuto ipsius ecclesie de certo canonicorum numero, iuramento, confirmatⁱone^o sedis apostolice seu quacumque firmitate alia roborato, seu si ab eadem sede sit vobis indultu^m, quod ad receptⁱone^m seu provisionem non teneamini alicuius, quodque interdicti, suspendi vel excommunicari non possetis per litteras apotolicas, q^{ue} de indulto huiusmodi plenam et expressam non fecerint mentionem, preces et mandatu^m nostrum taliter impleturi, quod idem clericus assecutum se gaudeat, quod intendit nosque devotionem vestram valeamus exinde merito commendare.

Dat. Viterbii, kal. iulii, pontificatus nostri anno secundo.

^a Ugolini korrigiert aus Ugolino

^b folgt unterstrichen numero

^c et korrigiert aus ex

^d folgt durchgestrichen vel quam cito se

Clem. IV. Imb. 9

Viterbo, 1266 Juli 7

Clemens IV. befiehlt dem Prior (Petrus) der Luccheser Dominikaner¹ und dem Guardian (Cittadinus) des Luccheser Franziskaner,² dass sie die Luccheser Kleriker, die während des Generalinterdikts Glocken geläutet und Stundengebete gehalten sowie Bestattungen ohne Totenmesse auf ihren Friedhöfen zugelassen haben, absolvieren sollen, wie es besondere Abgesandte der Stadt Lucca erbeten haben. Die Adressaten sollen diese Aufgabe, vor allem

deshalb übernehmen, weil die Kirchen und die Kleriker in Lucca wegen der fünf Jahre andauernden Kriege in so große Armut geraten waren, dass diejenigen Kleriker nicht in der Lage sind, persönlich nach Rom zu kommen, um die Absolution zu bekommen.

ACL LL 33, fol. 58v–59r

JORDAN –;POTTHAST –.

Clemens episcopus servus servorum dei, dilectis filiis .. priori Predicatorum et <..> guardiano fratrum Minorum ordinum Lucanorum, salutem et apostolica bene<dictionem>.

Ex parte cleri Lucane civitatis et diocesis reverenter fuit propositum coram nobis, quod multi ex eis per simplicitatem seu iuris ignorantiam^a generalis tempore interdicti pulsaverunt et pulsari facerent campanas pro celebrandis <h>oris canonicis, conduxerunt mortuorum corpora et sepulturis interfuerunt eorum, postquam illi finales habuerunt penitencias et iuramenta de stando mandatis ecclesie prestiterunt, nonnulli vero de clero predic<to> pulsatis campanis pro huiusmodi mortuis permiserunt eos in suarum ecclesiarum cimiteriis sepelliri, nullo tamen celebrato super eisdem mortuis vel pro animabus eorum officio, sed in omnibus aliis^b interdicto huiusmodi observato. Quare idem clerus humiliter postulavit a nobis, ut, cum tam ecclesie quam ecclesiastice persone predictarum civitatis et diocesis ex incursu^c guerrarum, qua in ill<i>s partibus per quinquenium et amplius peccatis^d exigentibus duraverunt, ad tantam devenerunt paupertatem, quod eis grave foret et difficile pro venia super his consequenda, personaliter adire nostram presentiam, maxime quia multitudo forsitan est in culpa, cum ipsi in hac parte agere misericorditer curaremus. Quia vero dilecti filii commune Lucane per speciales ambasciatores suos apostolicam pro illis super hoc fecerunt gratiam implorari^e, nos attendentes, quod, cum ipsi pro devotione, quam ad Romanam gerunt ecclesiam, et dampna gravia sint perpassi, digni occurrunt speciali gratia et honore ac obtentu eiusdem comunis paupertati prefati cleri paterno compatientes affectu, discretioni vestre, de qua in domino fiduciam specialem gerimus, per apostolica scripta mandamus, quatinus ab illis de dicto clero, qui talia commiserunt, cum super hoc fueritis requisiti, quod mandatis nostris et ecclesie precise parebunt et de cetero similia non presument, iuramento recepto ipsos super his auctoritate nostra iuxta for-//mam ecclesie absolvatis^f etiam cum his super irregularitate,^g

^a *Hs. ingnorantiam*

^b *aliis Interlinear*

^c *Hs. incursi*

^d *peccatis korrigiert aus peccatio oder peccatibus*

^e *Hs. implorati*

^f *Hs. absolutis*

^g *Hs. irregularitate*

si quam non absoluti celebrando divina vel immiscendo^h se illis forsitanⁱ contraxerunt, dispensare curetis, imposita^j sibi pro modo culpe penitentia salutari, prout secundum deum animarum ipsorum saluti videritis^k expedire.^l

Dat. Viterbii, non. iulii, pontificatus nostri anno secundo.

^h Hs. immiscendo

ⁱ forsitan *unsichere Lesung*

^j Hs. inposita

^k Hs. videris

^l expedire korrigiert von expedi

¹ Der Prior Petrus von Dominikanerkirche von S. Romano, ACL LL 33, fol. 58v.

² Der Guardian Cittadinus der Luccheser Franziskaner, ACL LL 33, fol. 58v..

Clem. IV. Imb. 10

Viterbo, 1266 Juli 7

Clemens IV. befiehlt dem Prior (Petrus) der Luccheser Dominikaner¹ und dem Guardian (Cittadinus) des Luccheser Franziskaner,² dass sie einige Luccheser Kleriker, die ihre Kirchen während des Generalinterdikts geöffnet, dort öffentlich Gottesdienst gefeiert und anderen Priestern erlaubt hatten, die Gottesdienste trotz Anwesenheit der Anhänger Manfreds abzuhalten, absolvieren sollen, wie durch besondere Abgesandte der Stat Lucca erbeten. Die Kleriker hätten nämlich die päpstlichen Briefe falsch verstanden, die den Johanniterbrüdern von Altopascio und anderen das Almosensammeln erlaubten, und hätten daher die Öffnung der Kirchen während des Interdikts erlaubt. Die Adressaten sollen diese Aufgabe, vor allem deshalb übernehmen, weil die Kirchen und die Kleriker in Lucca wegen der fünf Jahre andauernden Kriege in so große Armut geraten waren, dass diejenigen Kleriker nicht in der Lage sind, persönlich nach Rom zu kommen, um die Absolution zu bekommen.

(a) ACL LL 33, fol. 59r–v

(b) ASL dipl. S. Romano 1266 Juli 7 Clem. IV. Orig. 7

JORDAN –; POTTHAST –.

Clemens episcopus servus servorum dei, dilectis filiis priori <..> Predicatorum et .. guardiano fratrum minorum ordinum Lucanorum, salutem et apostolicam bene<dictionem>.

Ex parte cleri Lucane diocesis fuit propositum coram nobis, quod nonnulli de clero ipso pretexto^a litterarum, quas militie templi sancti Johannis Jeresolemitane [de]^b Altopassu^c et aliorum hospitalium, domorum seu religiosorum piorumque locorum fratribus sedes

^a (a): pretestu

^b (a): de *fehlt*

^c (a): Altopasu

apostolica^d interdum concedere consuev<i>t continentiam inter alia, quod iocu<n>do adventu fratrum domorum, hospitalium et locorum huiusmodi semel in anno pro petendis elemosinis^e a Christi fidelibus deberent, excommunicatis et interdictis exclusis, ecclesie aperiri, suas tempore interdicti^f aperuerunt ecclesias [et publice in eis celebraverunt ac sacerdotes domorum, hospitalium et locorum ipsorum celebrare missarum sollempnia]^g presentibus populis, inter quos multi pro favore quondam Manfredi olim principis Tarentino erant licet non nominati<m> excommunicati, tunc ad ecclesias ipsas conflue<n>tibus permiserunt^h, de huiusmodi litteris non habentes debitum intellectum. Quare idem clerus humiliter postulari fecit a nobis, ut, cum tam ecclesie quam ecclesiastice persone predictae diocesis ex incursu guerrarum, qua in illis partibus per quinquennium et amplius peccatis exigentibus duraverunt, ad tantam devenerintⁱ pauperitate<m>, quod eis grave foret et difficile pro venia super hiis consequenda^j, personaliter adire nostram presentiam, maxime quia multitudo forsitan est in culpa, cum ipsis in hac parte agere misericorditer curaremus. Quia vero dilecti filii commune Lucan.^k per^l speciales ambasciatores^m suosⁿ ad apostolicam pro illis super hoc fecerunt gratiam implorari, // nos attendentes^o quod, cum ipsi pro devotione, quam ad Romanam gerunt ecclesiam, dampna gravia sunt^p perpassi, dignos se reddiderunt speciali gratia et honore ac obtentu eiusdem comunis paupertati prefati cleri paterno compatiens affectu, discretionis vestre, de qua in domino fiduciam specialem gerimus, per apostolica scripta mandamus, quatinus ab illis de dicto clero, qui talia commiserunt, cum super hoc fueritis requisiti, quod mandatis nostris et ecclesie precise parebunt et de cetero similia non presument, iuramento recepto ipsos super hiis auctoritate nostra iuxta^q formam ecclesie^r absolvatis et cum eis super irregularitate,^s si quam non absoluti celebrando divina vel

^d (a): apostolicam

^e (a): elemosinis

^f (a): interdicti

^g (a): et publice in – celebrare missarum sollempnia *fehlt*

^h (a): promiserunt

ⁱ (a): devenerunt

^j (a): consequendas

^k (a): Lucan. *fehlt*

^l (a): et

^m (b): ambasciatores

ⁿ (a): *folgt durchgestrichen* ad

^o (a): attende<nte>s *korrigiert aus* attendens

^p (a): sint

^q (a): iusta

^r (a): ecclesie *fehlt*

^s (a): irregularitate

immiscendo^t se illis forsitan contraxerunt, dispensare curetis, imposita sibi pro modo culpe salutari penitentia, prout secundum deum animarum ipsorum saluti videritis expedire.

Dat. Viterbii, non. iulii, pontificatus nostri anno secundo.

^t (a): immiscendo

¹ Der Prior Petrus von Dominikanerkirche von S. Romano, ACL LL 33, fol. 58v.

² Der Guardian Cittadinus der Luccheser Franziskaner, ACL LL 33, fol. 58v..

4. Außerhalb von Imbreviaturbüchern abschriftlich überlieferte Papsturkunden

➤ *Gregor IX.*

Greg. IX. Abs. 1

Lateran, 1227 Mai 23

Gregorius (IX) „dilectis filiis .. priori¹ et [magistris D. et C.²] canonicis sancti Fridiani Lucani³“:

befiehlt, dass sie den Streit zwischen der Kommune Castris von Massagrossa⁴ einerseits und dem Kapitel von Lucca andererseits bezüglich Besitzungen so entscheiden sollen, wie dies bereits Papst Honorius III. bestimmt hatte.

Dat. Laterani, X. kal. iunii pont. a. I.

„Exposita nobis communis“

ACL N 190

Überlieferung: Insert in einer Ladung der Delegatrichter, die in einem Protokoll (Notar im Subjekt) inseriert ist.

Notarielle Unterschrift:

- Bartolomeus iudex et notarius⁵

AUVRAY –; POTTHAST –.

¹ Der Prior P., genannt in ACL N 190.

² Die Magister David und Conradus, genannt in ACL N 190.

³ GUIDI, N. 4197 und 4771 *Canonica S. Fridiani de Luca* und 4772 *Hospitale S. Fridiani*, unter der *Porta S. Fridiani* (der nördliche Stadtteil von Lucca) in der Stadt Lucca.

⁴ GUIDI, Nr. 3986, 4483 und 5022 nennen die *Ecclesia S. Iacobi de Massagrosa* der Diözese Lucca, 12 km nordwestlich der Stadt Lucca.

⁵ MEYER, Felix et inclitus, S. 567, Nr. 37, Bartholomeus (f./qd.) Glandolfini (iudicis et notarii), 1219–1247.

Greg. IX. Abs. 2

Perugia, 1229 Februar 9

Gregorius (IX) „venerabili fratri .. episcopo Florentino¹“:

befiehlt, die Vollstreckung der Exkommunikations- und Interdikturteile zu überwachen, die der Legat Giuffredus² beim Prozess zwischen dem Luccheser Bischof und den Pisaner

¹ EUBEL, Hierarchia I, S. 250, Bischof Johannes von Florenz, von 1205 bis 1231.

² EUBEL, Hierarchia I, S. 6, Der Kardinalpriester von S. Marco Gaufridus Castillionaeus, von September 1227. Ab 1239 der Kardinalbischof von S. Sabina. Später Cölestin IV.

Bürgern bezüglich Rückerstattung der Luccheser Besitztümer verkündet hatte, weil die Pisaner trotz dem Befehl und der Anweisung dieses Legaten dem Luccheser Bischof die nach dem Krieg gegen Lucca eingezogenen Besitztümer nicht zurückerstattet hatten.

Dat. Perusii, V id. februarii, pont. a. II.

„Venerabili fratri nostro“

AAL Libro† S. 15–16

Überlieferung: Eintrag ins Kopialbuch

Original vorhanden: Greg. IX. Orig. 3

AUVRAY –; POTTHAST 8337; RI V 6756

DE STEFANI, La Signoria, S. 14, Nr. IV

Greg. IX. Abs. 3

Perugia, 1229 Dezember 21

Gregorius (IX) „dilecto filio .. preposito de Petcciolis¹ Vulterrane diocesis“

befiehlt, den Streit zwischen dem Rektor und den Brüdern des Hospitals S. Leonardo von Treponzio² einerseits und G. und einigen anderen aus der Stadt und der Diözese Lucca andererseits bezüglich des Patronatsrechts des genannten Hospitals, des Zehnten und einiger anderer Sachen zu entscheiden.

Dat. Persii, XII kal. ianuarii, pont. a. III.

„Querelam .. rectoris et“

(a) ASL dipl. Fregionaia 1231 Februar 10 (Digitalisatsnummer 00002868)

Überlieferung: Insert in einem Notariatsinstrument (Richter im Subjekt)

Notarielle Unterschrift:

- Tepertus olim Rolandi filius domini Frederici excellentis<s>imi Romanorum imperatoris notarius³

(b) ASL dipl. Fregionaia 1231 Juli 30 (Dig. Nr. 00002869)

Überlieferung: Insert in einem Notariatsinstrument (Richter im Subjekt).

Notarielle Unterschrift:

- Tepertus olim Rolandi filius domini Frederici excellentissimi Romanorum imperatoris notarius⁴

AUVRAY –; POTTHAST –.

¹ GUIDI, Nr. 3221 und 3462 *Plebes S. Verani de Peccole/Peccioli* in der Diözese Volterra, 2 km von der nördlichen Diözesangrenze, 36 km südöstlich der Stadt Lucca, 18 km nordwestlich der Stadt Volterra.

² GUIDI, Nr. 4318, 4832 (=3967) *Hospitale S. Leonardini de Trepontho* (San Leonardo in Treponzio) in der Diözese Lucca, 6 km südöstlich der Stadt Lucca, 30 km nordwestlich von Peccioli.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 678, Nr. 759, Topertus olim Rolandi, 1230–1233.

⁴ derselbe.

Greg. IX. Abs. 4

Perugia, 1229 Februar 15

Gregorius (IX) „dilectis filiis nobilibus viris, baronibus, valvassoribus et hominibus de Barga, de Corelia, de Castilione villarum et aliis fidelibus nostris de Carfagnana“

nimmt ihre Untertanen samt allen Gütern, die sie jetzt besitzen und in der Zukunft besitzen werden, sowie die Gebiete, die sie in Besitz nehmen dürfen, unter apostolischen Schutz und bestätigt ihr Territorium

Dat. Perugii, XV. kal. mart., pont. a. II.

„Devotionis vestre meretur“ – „protectionis et confirmationis“.

ASL dipl. Archivio di Stato Tarpea 1229 Februar 15 (Dig. Nr. 00020645)

Überlieferung: Abschrift des Exemplums

Anmerkung: Das Exemplum wurde im Mai 1331 ausgefertigt und die Abschrift wurde am 15. November 1445/46 gemacht.

Notarielle Unterschrift auf dem Exemplum:

- Niganiavis quondam Raynerii Nigarelli de Barga romani imperii notarius
- Nigamottius quondam Ser Nigamotii notarii Nigarelli de Barga imperiali auctoritate iudex ordinarius et notarius
- Laurentius filius olim Ser Bonacursi de Barga imperiali auctoritate notarius iudex ordinarius publicusque notarius
- Petrus Coppi de Barga imperiali auctoritate notarius

Notarielle Unterschrift der Abschrift des Exemplums:

- Michael filius Iohannispitri quondam Gerardi Lucan. civis publicus imperiali auctoritate notarius iudexque ordinarius
- Baldaxar quondam Barth(olom)ei luporim Lucanis civis pub(licus) imperiali auctoritate notarius iudexque ordinarius
- Petrus filius Andree Ugholinii de sancto Deprinno(?) Lucanus civis publicus imperiali auctoritate notarius iudexque ordinarius
- Franciscus olim [Ser] Bartolomei de Massa Lucan. civis publicus imperiali auctoritate notarius et iudex ordinarius

AUVRAY –; POTTHAST –.

Greg. IX. Abs. 5

Perugia, 1229 September 5

Gregorius (IX) „venerabili fratri episcopo Lucano“

teilt mit, dass der apostolische Stuhl dem Subdiakon und Notar Pandulfus befohlen habe, die bereits vom Kardinalpriester G(iu)ffredus von S. Marco¹ verhängten Urteile gegen die

¹ Giuffredus/Gaufredus Casteillionaeus, Kardinalpriester von S. Marco vom September 1227 bis März 1234, später Coelestin IV., vgl. EUBEL, Hierarchia I, S. 6.

Pisaner wegen der Okkupierung der Besitztümer der Luccheser Kirche zu lockern, nachdem diese Besitztümer der Luccheser Kirche zurückgegeben worden sind.

Dat. Perusii, non. sept., pont. a. III.

„Venerabilis frater noster“

AAL Libro † S. 46

Überlieferung: Kopialbuch

AUVRAY – (vgl. Nr. 338, eine Urkunde an den Subdiakon Pandulfus vom 5. September 1229);
POTTHAST –.

Greg. IX. Abs. 6

Perugia, 1229 November 17

Gregorius (IX) „dilectis filiis .. vicario¹ nobilis viri A. Pisane potestati,² consilio et populo Pisano“

informiert über einen Prozess, an dem ein Subdiakon und apostolischer Notar P(andulfus)³ beteiligt ist, und befiehlt, bis zum zweiten Adventssontag einen geeigneten Prokurator für den genannten Prozess zu stellen.

Dat. Perusii, XV kal. decembris, pont. a. III.

„Super processu dilecti“

ACL M48

Überlieferung: Insert in einem Notariatsinstrument (in einem Protokoll, der Notar im Subjekt)

Notarielle Unterschrift

- Cecius imp~~er~~ialis aule iudex notarius de Fontana et Ardicctionis Baialardi filius⁴

AUVRAY –; POTTHAST –.

¹ Der Vikar Guido, genannt in ACL M48.

² Der Podestà Almaldu, genannt in ACL M48.

³ Der Notar Pandulfus, vgl. Greg. IX. Abs. 5.

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 513 und 571, Nr. 95.

Greg. IX. Abs. 7

Perugia, 1230 Januar 31

Gregorius (IX) „venerabili fratri .. episcopo Lucano“

befiehlt den Streit zwischen dem Kapitel der Kirche von S. Maria Forisportam in Lucca¹ einerseits und dem Rektor und den Klerikern von S. Stefano von Tassignano² sowie einigen

¹ GUIDI, Nr. 3848 und 4239 *Canonica S. Marie Forisportam*, 4240 und 4713 *Hospitale S. Marie Forisportam*, 4712 *Eccl. S. Marie Forisportam*, unter der *Porta S. Gervasii* (der östliche Stadtteil in Lucca).

² GUIDI, Nr. 4982 *Ecclesia S. Stefani di Tassignano* in der Diözese Lucca, 3 km östlich der Stadt Lucca.

anderen aus der Diözese Lucca andererseits bezüglich des Patronatsrechts dieser Kirche und anderer Dinge zu entscheiden.

Dat. Perusii, pridie kal. februarii, pont. a. III.

„Dilecti filii capitulum“

ASL dipl. S. Maria Forisportam 1232 März 9 (Dig. Nr. 00002898)

Überlieferung: Insert in einem Protokoll (Der Protokollant steht im Subjekt)

Notarielle Unterschrift:

- Armannus Portantis iudex et notarius³

AUVRAY –; POTTHAST –.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 566, Nr. 25, Armannus (f./qd. Portantis notarii), 1218–1264.

Greg. IX. Abs. 8

Lateran, 1230 April 30

Gregorius (IX) „dilecto filio Chinthii¹ subdiacono et cappellano nostro rectori Carfaniana“
befiehlt, dass er dem Luccheser Bischof alle gefangenen Menschen und Tiere aus der Burg von Verucchio zurückschicken soll und dass er sie und die Bewohner anderer dem Luccheser Bischof unterstehender Orte nicht belasten soll, auch wenn sie sich geweigert haben sollten, ihm den Eid zu leisten.

Dat. Laterani, II kal. maii, pont. a. IV.

„Ad audientiam nostram“

AAL ††O 12

Überlieferung: Exemplum eines Exemplums

Notarielle Unterschrift

- Orlandus Romani imperii iudex ordinarius et notarius
- Rindarellus imperialis aule iudex notarius²
- Baroncionem Decimensis imperialis aule iudex et notarius³
- Orlamdus(!) Battosi domini imeratoris iudex ordinarius atque notarius⁴

Anmerkung: Alles in einer Hand geschrieben.

AUVRAY – (vgl. Nr. 340); POTTHAST –.

¹ Der Kaplan Cinthius wurde frühestens nach dem 2. September 1227 in die Garfagnana eingeeetzt, vgl. RI 5/1 Nr. 6709

² MEYER, Felix et inclitus, S. 618, Nr. 519, Rindarellus, 1228–1249.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 618, Nr. 33, Baroncione [qd. Pullensis] (Decimensis) [de Palstino], 1221–1250.

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 573, Nr. 269, Orlandus [qd. Ugherii] Battosi, 1235–1257.

Greg. IX. Abs. 9

Lateran, 1230 Juni 8

Gregorius (IX) „venerabili fratri .. archiepiscopo Pisano“

befiehlt, die vom Kardinalpriester G(iuffredus) von S. Marco¹ erteilten Exkommunikations- und Interdikturteile gegen die Pisaner zu vollstrecken. Diese Urteile seien von einem Subdiakon und einem Notar P. für ungültig erklärt worden, aber der apostolische Stuhl habe entschieden, dass dies nicht rechtmäßig gewesen sei.

Dat. Laterani, VI. id. iunii, pont. a. IV.

„Cum de consilio“

AAL *J 24

Überlieferung: Insert in einem Protokoll (Der Protokollant steht im Subjekt)

Notarielle Unterschrift:

- Duramonte imperialis aule iudex et notarius²

AUVRAY –; POTTHAST –.

¹ Giuffredus/Gaufredus Casteillionaeus, Kardinalpriester von S. Marco vom September 1227 bis März 1234, später Coelestin IV., vgl. EUBEL, Hierarchia I, S. 6.

² MEYER, Felix et Inclitus, S. 633, Nr. 117, Duramonte, 1221–1257.

Greg. IX. Abs. 10

Lateran, 1230 Juli 3

Gregorius (IX) „venerabili fratri episcopo Pistoriensis¹“

befiehlt, dass, er die Exkommunikation und das Interdikt über die Luccheser vehängen soll, wenn diese nicht bis zum festgesetzten Termin die Garfagnana, die dem Papsttum gehört, freigeben.

Dat. Laterani, V. non. iulii, pont. n. a. IV

„Veteramur ne cives“

ASL dipl. Fiorentini Francesco Maria 1230 Juli 3 (Dig. Nr. 00002857)

Überlieferung: Imitative Kopie

AUVRAY –; POTTHAST – (vgl. Auvray Nr. 481 = POTTHAST, I, Nr. 8578, an den Erzbischof von Pisa vom 1230 Juli 3)

¹ EUBEL, Hierarchia I, S. 400, der Bischof Gratiadeus von Pistoia, vom 7. April 1223 bis 7. Januar 1250.

Greg. IX. Abs. 11

Grottaferrata, 1230 Juli 17

GREGORIUS (IX) „dilecto filio .. abbati sancti Michaelis de Wamo“

teilt mit, dass der ihm von demselben Papst übertragene Befehl bezüglich der Entscheidung eines Streitfalls auf seinen Wunsch aufgehoben wird.

Dat. apud criptam ferratam, XVI kal. augusti, pont. a. IV.

„Ex parte tua“ – „concessionis“

AAL †M2

Überlieferung: Exemplum

Notarielle Unterschriften:

- Gilielmus sacri palatii notarius¹
- Armannus Portantis iudex et notarius²
- Iacobus iudex et notarius³

Anmerkung: In der Überschrift steht in Elongata EXEMPLUM. Der Papstname ist in Elongata geschrieben. In der letzten Zeile (Datierungszeile) wurden die Wörter so gesetzt, dass sie die Zeile komplett ausfüllen.

AUVRAY –; POTTHAST –.

¹ MEYER, Felix et inclitus, S. 686, Nr. 177, Guilielmus, 1230.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 566, Nr. 25, Armannus (f./qd. Portantis notarii), 1218–1264.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 564, Nr. 196, Iacobus [f. Luchesis Almosnerii/dictus Dellamosneria] (civis lucanus), 1213–1246.

Greg. IX. Abs. 12

Lateran, 1231 April 11

Gregorius (IX) „venerabili fratri episcopo Florentino“¹

teilt mit, dass den Lucchesern infolge des von ihnen begangenen Unrechts – des Angriffs auf die Garfagnana, des Aufruhrs in Stadt und Diözese Lucca, der Zerstörung der Kirchen und der Gefangennahme der Geistlichen von Lucca – ihr Bischofssitz entzogen werde, und befiehlt, dass er in der Stadt und Diözese Lucca die Iurisdiktion sowie das bischöfliche Amt ausüben solle.

Dat. Laterani, III id. aprilis, pont. n. a. V.

„Furiosam superbiam et“

(a) AAL Privilegi no. 8

Überlieferung: Exemplum

Notarielle Unterschriften:

- Paganus domini Ottonis dei gratia quondam Romani imperatoris iudex et notarius
- Iacobus Ferragudi iudex et notarius
- Pierus quondam Piaciti iudex et notarius²

(b) Libro † S. 19–20

Überlieferung: Kopialbuch

AUVRAY –; POTTHAST –.

¹ EUBEL, Hierarchia I, S. 250, Bischof Ardingus von Florenz, vom 7. März 1231 bis 1249.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 645, Nr. 755, Pierus qd. Piaciti, nach 1236.

Greg. IX. Abs. 13

Rieti, 1232 August 26

Gregorius (IX) „dilectis filiis .. abbati de Cantignano Lucane diocesis,¹ et .. preposito sancti Georgii Lucani²“:

befiehlt, dass sie den Streit zwischen dem bischöflichen Prokurator von Lucca einerseits und dem Pleban von Santa Maria a Monte³ und S. Gervasio,⁴ M(alsatanus)⁵ von Travalda,⁶ F. und einigen anderen aus den Diözesen und Städten Lucca, Pisa und Volterra andererseits bezüglich der Rückgewinnung der Besitztümer, die der Kirche von Lucca gehört hatten, entscheiden sollen..

Dat. Reati, VII kal. augusti, pon. a. VI.

„Procuratores Lucanos episcopatus“

(a) AAL ††E114

Überlieferung: Insert in einem Protokoll (der Richter im Subjekt)

Notariella Unterschrift:

- Bonaventura imperialis aule iudex et notarius⁷

(b) AAL ††Q74

Überlieferung: Insert in einem Protokoll (der Richter im Subjekt)

Notarielle Unterschrift

- Bonaventura imperialis aule iudex et notarius

AUVRAY –; POTTHAST –.

¹ GUIDI, Nr. 4218 und 4836 *Mon. S. Salvatoris de Cantignano* (Badia di Cantignano) in der Diözese Lucca, ungefähr 5 km südlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 4765 *Mon. S. Georgii* und 4766 *Hospitale S. Georgii*, unter der *Porta S. Donati* (GUIDI, S. 248, Anm. 2) in der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 4058 *PLEBES S. Marie de Monte*, 4570 und 5277 *PLEBES S. Marie ad Montem* (Santa Maria a Monte) in der Diözese Lucca, etwa 25 km südöstlich der Stadt Lucca.

⁴ GUIDI, Nr. 5365 *Plebes S. Gervasii cum ecclesia S. Columbani* in der Diözese Lucca, diese Pieve liegt 33 km südsüdöstlich der Stadt Lucca und 28 km ostsüdöstlich der Stadt Pisa.

⁵ *Malsatanus quondam Henrigonis de Travalda*, genannt in AAL ††Q74.

⁶ GUIDI, Nr. 3501 und 3615 *Eccl. S. Michaelis de Travalda* sowie 3616 *Eccl. S. Thome de Travalda* in der Diözese Pisa. Weder die Ortschaft Travalda noch die Kirchen S. Michaelis noch S. Tomaso sind auf der Karte GUIDI zu finden. Laut PESAGLINI MONTI sind die Kirchen S. Michele und S. Tomaso „de Travalda“, die heutzutage nicht mehr existieren, in der Nähe vom Friedhof von Pontedera zu lokalisieren. Diese beiden Kirchen wurden vom Cölestin III. am 13. November 1193 mit den anderen umgebenden Ortschaften zusammen unter dem apostolischen Schutz gestellt. Vgl. PESAGLINI MONTI, *Un inedito documento lucchese*, S. 136-138 mit Anm. 20. Pontedera liegt etwa 21 km südöstlich der Stadt Lucca, 19 km südöstlich der Stadt Pisa und etwa 3 km nördlich von Appiano.

⁷ MEYER, *Felix et inclitus*, S. 571, Nr. 66, Bonaventura, 1227–1248,.

Greg. IX. Abs. 14

Lateran, 1233 Mai 5

Gregorius (IX) „dilecto filio priori sancti Michaelis in Foro Lucano¹“:

befiehlt, den Streit zwischen dem Abt und Konvent des Klosters S. Ponziano² einerseits und dem Abt und dem Konvent von Sesto,³ dem Rektor der Kirche S. Ponziano von Tobbiano,⁴ von

den Kommunen Massa^a und von Cuosa⁵ sowie einigen Klerikern und Laien aus den Diözesen und Städten Lucca, Pisa und Siena andererseits bezüglich des Patronatsrechts dieser Kirchen, ihrer Wälder, Besitztümer und einer bestimmten Geldsumme zu entscheiden.

Dat. Laterani, III non. maii, pont. a. septimo.

„Conquesti sunt nobis“

(a) ASL dipl. S. Ponziano 1233 Dezember 4 (Dig. Nr. 00002960)

Überlieferung: Insert in ein Protokoll in Form eines Notariatsinstruments (Delegatrichter in erster Peson)

Notarielle Unterschrift:

- Jacopus filius Pieri iudicis donni(!) imperatoris iudex et notarius⁶

(b) ASL dipl. S. Ponziano 1233 Oktober 25 (Dig. Nr. 00002970)

Überlieferung: Insert in ein Protokoll in Form eines Notariatsinstruments (Delegatrichter in erster Peson)

Notarielle Unterschrift

- Aldibrandinus iudex et notarius donni(!) imperialis⁷

AUVRAY –; POTTHAST –.

^a (b) de Massa fehlt

¹ Der Prior Ranucius von S. Michele in Foro, genannt in (a). GUIDI, Nr. 3856, 4246 und 4781 *Canonica S. Michaelis ad/in Forum/Foro* sowie 3857, 4248 und 4782 *Hospitale S. Michaelis ad Forum / in Foro*, unter der *Porta S. Fridiani* (GUIDI, S. 249, Anm. 3) in der Stadt.

² Guidi, Nr. 4201 und 4746 *Mon. S. Pontiani*, es liegt unter der *Porta S. Donati* (das östliche Stadtviertel) in der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 4213 und 4808 *Mon. S. Salvatoris de Sexto*, etwa 11 km südöstlich der Stadt Lucca.

⁴ Guidi, Nr. 3776 *Eccl. S. Punthiani de Tobiano in Plebes S. Petri de Rivulto* (Rigoli) in der Diözese Pisa. Tobiano wurde auf der Karte nicht gefunden. Rigolto liegt etwa 7 km nördlich der Stadt Pisa. Vom Kloster S. Salvatore von Sexto ist es etwa 5 km entfernt.

⁵ Cuosa wurde nicht gefunden. In Guidi ist ein Klosters von Quiesa in der Diözese Pisa genannt (Nr. 3582) und Quiesa liegt 12 km westlich der Stadt Lucca.

4041, 4454, 5229, p. xxv u 228

⁶ Jacobus f./qd. Pieri [Leccamolini] iudicis, 1225–1266, Meyer, Felix et inclitus, S. 570 Nr. 211.

⁷ Aldibrandinus [f. Bonifattii Blanchii], 1230–1248, Meyer, Felix et inclitus, S. 572 mit Nr. 10.

Greg. IX. Abs. 15

Lateran, 1234 April 10

Gregorius (IX) „venerabili fratri .. episcopo Florentino¹“:

befiehlt, dass er sich im Bezug auf die Bitte des Propstes und des Kapitels der Pieve von S. Genesio² und der Kommune von Castillione San Miniato entscheiden soll, ob in der Kirche S. Maria in dieser Kommune ein Taufbecken und ein Kirchhof eingerichtet werden dürfen.

¹ EUBEL, Hierarchia I, S. 250, Bischof Ardingus von Florenz, vom 7. März 1231 bis 1249. Auch genannt in AAL ††F91n. 1.

² GUIDI, Nr. 4114, 4596 *Plebes S. Genesii de Sancto Miniato* in der Diözese Lucca, etwa 33 km südöstlich der Stadt Lucca.

Dat. Laterani, III id. aprilis, pont. n. a. VIII.

„Significarunt nobis dilecti“

AAL ††F9In.1

Überlieferung: Insert in einem Schreiben des Bischofs von Florenz an den Archidiakon und das Kapitel von Lucca, das Bischofsbrief wurde im Protokoll über seine representatio abgeschrieben. Dieses Protokoll wurde wiederum exemplifiziert.

Notarielle Unterschrift des Protokolls der representatio des Bischofsbriefs

- Iacobus imperiali auctoritate iudex atque tabellio

Notarielle Unterschrift des Notariatsinstruments

- Petrus quondam Piaciti iudex et notarius³

AUVRAY –; POTTHAST –.

³ Pierus qd. Piaciti, nach 1236, MEYER, Felix et inclitus, S. 645 mit Nr. 755.

Greg. IX. Abs. 16

Perugia, 1235 August 2

Gregorius (IX) „dilectis filiis abbati de Ficeclo,¹ de Pecciore Lucane² et Vulterane diocesum et sancti Georgii Lucani prepositis“:

befiehlt, den Streit zwischen den bischöflichen Prokuratoren von Lucca einerseits und Guido von Subiliane aus der Diözese Lucca und dem Kaplan B. der Kirche von Travalda³ in derselben Diözese andererseits über die Wahl des Plebans der Pieve S. Gervasio⁴ zu entscheiden. Die Prokuratoren bahaupten, dass Guido von Subiliane sich durch Kaplan B. als Pleban dieser Pieve habe einsetzen lassen, obwohl das Bistum Lucca, das das Wahlrecht innehat, ihn nicht gewählt habe.⁵

Dat. Perusii, III non. augusti, pont. a. IX.

„Exhibita nobis procuratorum“

AAL †25

Überlieferung: Insert in einem Schreiben der delegierten Richter, das in einem Notarialinstrument inseriert wurde

¹ GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 3221 und 3462 *Plebes S. Verani de Peccioli* in der Diözese Volterra, 36 km südsüdöstlich der Stadt Lucca, etwa 20 km nordwestlich der Stadt Volterra.

³ GUIDI, Nr. 3501 und 3615 *Eccl. S. Michaelis de Travalda* sowie 3616 *Eccl. S. Thome de Travalda* in der Diözese Pisa. PESAGLINI MONTI, Un inedito documento lucchese, S. 136-138 mit Anm. 20, lokalisiert die Kirchen S. Michele und S. Tomaso „de Travalda“, die nicht mehr existieren, in der Nähe vom Friedhof von Pontedera. Pontedera liegt etwa 21 km südöstlich der Stadt Lucca, 19 km südöstlich der Stadt Pisa und etwa 3 km nördlich von Appiano.

⁴ GUIDI, Nr. 5365 *Plebes S. Gervasii cum ecclesia S. Columbani* in der Diözese Lucca, diese Pieve liegt 33 km südsüdöstlich der Stadt Lucca und 28 km ostsüdöstlich der Stadt Pisa. 28

⁵ Im August 1235 war der Bischofssitz von Lucca suspendiert. Guercio wurde zum Bischof erst 1236, vgl. EUBEL, Hierarchia I, S. 313.

Notarielle Unterschrift:

- Lupardus filius Guarthonis de sancto Gervasio domini Frederigi Romanorum imperatoris et Sicilie regis notarius⁶

AUVRAY –; POTTHAST –.

⁶ MEYER, Felix et inclitus, S. 650, Nr. 242, Lupardus (f. Guarthonis von S. Gervasio), 1230–1272.

Greg. IX. Abs. 17

Viterbo, 1236 Mai 15

Gregorius (IX) „universis domini nostri Iesu Christi fidelibus presentes litteras inspecturis“
ruft zum Kreuzzug auf und verspricht den Teilnehmern umfassende Privilegien.

Dat. Viterbii, XVII kal. maii, pont. a. X.

„Rachel suum videns“

ASL dipl. S. Romano 1236 April 16 (Digitalisatnummer 00018130)

Überlieferung: Exemplum

Anmerkung: In der letzten Zeile (Datierungszeile) wurden die Wörter so gesetzt, dass diese die ganze Zeile ausfüllen.

Notarielle Unterschriften:

- Ranuncius Heinrici Sanguinei domini Freder(ici) Romani imperator(is) iudex ordinis et notarius¹
- Alfano iudex ordinarius et notarius domini regis Federigi²
- Gratiadeus domini Federigi Romanorum imperatoris iudex et notarius³

AUVRAY –; POTTHAST –.

¹ MEYER, Felix et inclitus, S. 572, Nr. 302, Ranuccius Henrich Sanguinei, 1229–1270.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 567, Nr. 3, Alfano [qd. Tholomei von Lucca], 1220–1253.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 573, Nr. 550, Gratiadeus [qd. Oderrigi Pinelli], 1234–1267.

Greg. IX. Abs. 18

Interram, 1236 November 6

Gregorius (IX) „dilecto filio Jacobo canonico Pistoriensis“:

befiehlt, den Streit zwischen dem Abt und dem Konvent des Vallumbrosanerklosters von S. Salvatore von Fucecchio¹ einerseits und dem Pleban von Villiano,² dem Ritter M. und einigen anderen aus den Diözesen und Städten Florenz, Pistoia und Lucca andererseits über eine bestimmte Geldsumme, Zehnten, Besitzungen, Schulden und andere Dinge zu entscheiden.

¹ GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Fucechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 1328 *Plebes S. Iohannis de Villiana* in der Diözese Pistoia, 7 km östlich der Stadt Pistoia, 50 km

Datum Interamn., VIII. id. novembris, pont. a. X.

„... abbas et monstrarunt“

ASL dipl. Miscellaneae 1237 November 6 (Dig. Nr. 00003182)

Überlieferung: Insert in einer citatio des Delegatrichters, die notariell beglaubigt wurde.

Notarielle Unterschrift:

- Bonaccursus auctoritate imperiali notarius³

AUVRAY –; POTTHAST –.

östlich der Stadt Lucca und 28 km nordöstlich von Fucecchio.

³ Bonaccursus, 1237, MEYER, Felix et inclitus, S. 674 mit Nr. 1405.

Greg. IX. Abs. 19

Terni, 1236 Dezember 3

Gregorius (IX) „dilecto .. plebano de Pescia Lucane diocesis¹“:

befiehlt, den Streit zwischen dem Abt und Konvent des Klosters von Sesto² einerseits und dem Abt von S. Ponziano von Lucca,³ dem Grafen Rudolfo von Capraria⁴ und einigen anderen Klerikern und Laien aus dem Diözesen und den Städten von Lucca, Pisa und Volterra über einige Grundstücke, Besitzungen und andere Dinge zu entscheiden.

Dat. Interamn., III non. decembris, pont. a. X.

„Abbatis et conventus“

ASL dipl. S. Ponziano 1237 November 29 (Dig. Nr. 00003166)

Überlieferung: Insert in einem Protokoll (der Delegatrichter im Subjekt).

Notarielle Unterschrift:

- Henrigus imperatoris dignitatis iudex ordinarius et notarius⁵

AUVRAY –; POTTHAST –.

¹ GUIDI, Nr. 4172 und 4428 *Plebes S. Marie de Piscia* (Pescia) in der Diözese Lucca, etwa 16 km nordöstlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 3990, 4321 und 4918 *PLEBES S. Marie de Sexto Moriani* (Sesto) in der Diözese Lucca, etwa 8 km nördlich der Stadt Lucca, etwa 24 km nordöstlich der Stadt Pisa.

³ GUIDI, Nr. 4201 und 4746 *Mon. S. Pontiani*, es liegt unter der Porta S. Donati (das östliche Stadtviertel) in der Stadt Lucca.

⁴ In Capraia ist eine Kirche S. Christoforo, die bei GUIDI (Nr. 5179) aufgelistet und auf der Karte angezeigt wurde. Capraia ist in der Diözese Lucca, etwa 33 km nördlich der Stadt Lucca.

⁵ MEYER, Felix et inclitus, S. 640, Nr. 185, Henrigus [Arrigus von S. Maria a Monte], 1217–1252.

Greg. IX. Abs. 20

Viterbo, 1237 Mai 14

GREGORIUS (IX) „venerabili fratri Guercio Lucano episcopo¹ eiusque successoribus canonicis substituendis in perpetuum“

bestätigt die ihm bisher verliehenen Privilegien und seine Besitztümer, die vor allem durch die Renunziation des Grafen Bulgarus von Fucecchio² dem vorherigen Bischof zugestanden und die in einem Notariatsinstrument des Notars Gerardus niedergeschrieben wurden.

Dat. Viterbii, per manum magistri Guillielmi sancte Romane ecclesie vicecancellarii,³ II id. maii, indictione X, incarnationis dominice anno milesimo ducentesimo trigesimo septimo, pontificatus vero domini Gregorii pape noni anno XI.

„Et ordo rationis“ – „constitutionis“

AAL Libro † S. 4–5⁴

Überlieferung: Kopialbuch

AUVRAY –; POTTHAST –.

¹ Der Luccheser Bischofssitz wurde im 1236 wieder hergestellt und Guercius wurde der Bischof.

² GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

³ POTTHAST, 1, S. 936, Magister Guillelmus war als Vizkanzler vom 4. Juli 1235 bis 29. Mai 1238 nachweisbar.

⁴ Im Anschluss an dieses Privileg findet sich der Hinweis, dass ein ähnliches Privileg Gregors IX., datiert auf den 8. April 1229 an den Luccheser Bischof Opitho gerichtet wurde. *Simile privilegium Gregorii noni vera bulla bullatum habetur eiusdem tenoris et continentie per totum, sed directum Obitonim Lucano episcopo et dat. Perusii, per manum Martini sancte Romane ecclesie Vicecancellarii, VI id. aprilis indictione secunda, incarnationis dominice anno milesimo ducentesimo vigesimo nono, pontificatus vero domini Gregori inoni anno III.*

Greg. IX. Abs. 21

Terni, 1237 März 14

GREGORIUS IX „DILECTIS IN CHRISTO FILIABUS ABBATISSE MONASTERII SANCTE MARIE DE GATTAIOLA LUCANE DIOCESIS EUSQUE SORORIBUS TAM PRESENTIBUS QUAM FUTURIS REGULAREM VITAM PROFESSIS IN PERPETUUM“:

bestätigt, dass das Kloster von S. Maria von Gattaiola in der Diözese Lucca unter päpstlichem Schutz steht. Außerdem bestätigt er einige Rechte, die sich beispielsweise auf die Aufnahme neuer Schwestern oder auf das Feiern des Gottesdienstes beziehe. In diesem Zusammenhang wird der Brief von Honorius III. vom 19. September 1222 („Sacrosancta Romana ecclesia“ – „confirmationis“) inseriert, in dem noch ein weiterer Brief des Legaten Hugo von Ostia (= Gregor IX.), datiert auf 28. Juli 1219 („Prudentibus virginibus que“) inseriert ist.

Dat. Interamn., per manum magistri Guillelmi sancte Romane ecclesie vicecancellarii,¹ II id. martii indictione IX incarnationis dominice anno MCCXXXVI, pontificatus vero domini Gregorii pape IX anno X.

„Religiosam vitam eligentibus“ – „constitutionis“

Unter dem Text:

(R) Ego Gregorius catholice ecclesie episcopus ss. (BV)
Ego Thomas tituli sancte Sabine presbiter cardinalis ss.
Ego Iohannes tituli sancti Praxedis presbiter cardinalis ss.
Ego Guifredus tituli sancti Marci presbiter cardinalis ss.
Ego Synibaldus tituli sancti Laurentii in Lucina presbiter cardinalis ss.
Ego Stephanus sancte Marie transtiberim tituli Calixti presbiter cardinalis ss.
Ego Iohannes Sabinensis episcopus ss.
Ego Iacobus Tusculanus episcopus ss.
Ego Romanus Portuensis et sancte Rufine episcopus ss.
Ego Rainaldus Ostiensis et Velletrensis episcopus ss.
Ego frater Iacobus Penestrinus episcopus ss.
Ego Raynerius sancte Marie in Cosmedin diaconus cardinalis ss.
Ego Otto sancti Nicolai in carcere Tulliano diaconus cardinalis ss.

AAL Libri Antichi 8, 49r–50v

Überlieferung: Kopialbuch / Exemplum (Diese Urkundenabschrift wurde zwar in ein Kopialbuch eingetragen, aber mit der Überschrift Exemplum verziert, und die Schrift, Rota, Bene valete und die Unterschriften sind originalgetreu nachgezeichnet. Die notariellen Unterschriften fehlen.)

AUVRAY –; POTTHAST –.

BORELLI, *Il franscanesimo*, S. 135–139, Nr. 1

¹ POTTHAST, 1, S. 936, Magister Guillelmus war als Vizekanzler vom 4. Juli 1235 bis 29. Mai 1238 nachweisbar.

Greg. IX. Abs. 22

Viterbo, 1237 März 18

Gregorius (IX) „dilectis filiis .. potestati consilio et populo Pisanis“:

befiehlt im Anschluss an eine Schilderung des bisherigen Verlaufs der Streitsache, dass sie die schon mehrmals behandelten Besitzungen des Luccheser Bischofs, die die Pisaner seit dem Krieg zwischen Lucca und Pisa in Besitz genommen haben, diesem Bischof ohne Schwierigkeiten zurückgeben sollen.

Dat. Viterbii, XV kal. aprilis, pont. a. X.

„Sua nobis dilectus“

AAL *J49

Überlieferung: Insert in einem Protokoll (Der Notar steht in erster Person)

Beschreibung der Besiegelung vorhanden: cum bulla domini pape et filo pendenti

Notarielle Unterschrift:

- Bonacursus iudex atque notarius¹

AUVRAY –; POTTHAST –.

¹ MEYER, Felix et inclitus, S. 659, Nr. 538, Bonacursus, 1237.

Greg. IX. Abs. 23

Viterbo, 1237 April 28

GREGORIUS (IX) „venerabili fratri episcopo Lucano“:

erlaubt, auch in interdizierten Kirchen in Abwesenheit der Exkommunizierten und Interdizierten mit geschlossenen Türen Gottesdienst zu feiern.

Dat. Viterbii, IIII kal. maii, pont. a. XI.

„Quia quod nonnullis“ – „concessionis“

Libro† S. 94

Überlieferung: Kopialbuch

AUVRAY –; POTTHAST –.

Greg. IX. Abs. 24

Lateran, 1238 Juni 29

Gregorius (IX) „dilecto filio .. abbati sancti Ponthiani Lucani¹“:

befiehlt, dass er den Streit zwischen dem Abt und dem Konvent des Vallumbrosanerklosters von S. Salvator von Fucecchio² einerseits und dem Pleban von Cappiano,³ Ritter Opethinus, und einigen anderen Klerikern sowie Laien aus den Diözesen und Städten Pisa, Lucca und Florenz andererseits über eine bestimmte Geldsumme, Besitzungen, Grundstücke und andere Dinge zu entscheiden.

Dat. Laterani, III kal. iulii, pont. a. XII.

„Dilecti filii abbas“

AAL ††F51n

Überlieferung: Insert in einem notariell beglaubigten Ladungsauftrag des delegierten Richters an Brüder und Freunde in Florenz, Pistoia und Lucca vom 1 September 1238.

Notarielle Unterschrift:

¹ GUIDI, Nr. 4201 und 4746 *Mon. S. Pontiani*, es liegt unter der Porta S. Donati (das östliche Stadtviertel) in der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 4047, 4581 und 5259 *Plebes S. Marie de Cappiano* in der Diözese Lucca, etwa 22 km östlich der Stadt Lucca, 4 km nordwestlich von Fucecchio.

- Jacopus filius Pieri iudicis donni(!) imperatoris iudex et notarius⁴

AUVRAY –; POTTHAST – (vgl. POTTHAST, 2, Nr. 10623 an die Pisaner zu dieser Angelegenheit).

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 570 Nr. 211, Jacobus f./qd. Pieri [Leccamolini] iudicis, 1225–1266.

Greg. IX. Abs. 25

Lateran, 1238 November 22

Gregorius (IX) „dilecto filio G. de Prefectis subdiacono et capellano nostro rectori Carfagnane“:

verbietet bezugnehmend auf die Beschwerden des Luccheser Bischofs, Lehnsleuten von Sala und von Verruchia sowie einigen anderen, die zur Luccheser Kirche in der Garfagnana gehören, den Treueid aufzuwingen und die Iurisdiktion über sie auszuüben.

Dat. Laterani, X kal. decembris, pont. a. XII.

„Venerabilis frater noster“

AAL †H22

Überlieferung: Exemplum

Beschreibung der Besiegelung: bullatas plumbea bulla cum filo pendenti

Notarielle Unterschrift

- Palmerius imperialis aule iudex et notarius¹
- Iacobinus donni(!) impera[toris] iudex et notarius²
- Anselmus sacri palatii iudex et notarius³

Anmerkung: In der Überschrift steht EXEMPLUM. In der letzten Zeile (Datierungszeile) wurden die Wörter so gesetzt, dass diese die ganze Zeile ausfüllen. Die Schrift und Abkürzungen ähneln sehr der kurialen Gewohnheiten.

AUVRAY

–;

POTTHAST

–

¹ MEYER, Felix et inclitus, S. 574, Nr. 282, Palmerius [f. Orlandi magistri], 1236–1257.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 572, Nr. 195, Iacobinus f./qd. Melioris, 1232–12344.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 575, Nr. 21, Anselmus (f. Armanni Portantis iudicis et notarii), 1240–1264.

Greg. IX. Abs. 26

Anagni, 1239 Oktober 13

GREGORIUS IX „dilectis filiis .. abbati et conventui monasterii sancti Petri Campi maioris Floriacensis ordinis Lucane diocesis“:

teilt mit, dass er ihre Mitglieder und ihr Kloster von S. Pietro von Camaioire¹ samt ihren Gütern unter den apostolischen Schutz gestellt habe. Die Kirche S. Iacopo von Valle Benedicta,² die Kirche S. Maria von Morilione und die Kapelle S. Frediano von Tulli werden als bereits dem genannten Kloster zugeordnete Kirchen dabei eingeschlossen. Der Brief des Legaten Hugo von Ostia vom 27. Juli 1217, also von Gregor IX. selbst vor seiner Papstwahl,

an dilectis in christo filiis .. priori et fratribus Morilionis Floriacensis ordinis et successoribus vestris (Ad decorem domus – concessionis) wurde inseriert. In diesem wurde die Zugehörigkeit der genannten drei Kirchen zum Kloster von S. Pietro von Camaiore festgestellt.

Dat. Anagnie, III id. octobris, pont. a. XIII.

„Iustis petentium desideriis“^a – „protectionis et confirmationis“

AAL*N4

Überlieferung: Exemplum

Beschreibung der Besiegelung: cum sigillo plumbei ligatuit a sirico rubeo et gallo

Notarielle Unterschrift:

- Bellebonus quondam Neri de Montemagno et domini Federigi Romanorum imperatoris, iudex et notarius³
- Angelus imperialis aule iudex et notarius⁴
- Lupardus quondam Morettini Rainani imperii iudex et notarius⁵

Anmerkung: Der Papstname in Elongata, die Initien jeweiligen Sätze sind in Majuskel. Die letzte Zeile wird durch die proportional gesetzten Wörter gefüllt.

Original vorhanden: Greg. IX. Orig. 15

AUVRAY – ; POTTHAST –.

LEO, *Documenti*, S. 145-147, Nr. II (Edition durch die Originalausfertigung, nicht diese Abschrift)

^a In Originalüberlieferung Greg. IX. Orig. 15 desidesideriis(!)

¹ In Latein steht *Campi Maioris*, die jetzige Camaiore in der Versilia, vgl. REPETTI, *Dizionario*, Vol. 1, S. 398–401.

² GUIDI, S. 251 mit Anm. 1, das Kloster von Tolli stand bis 1181 unter dem Patrozinium von S. Frediano, danach wurde es „S. Iacopo e di Valle Benedetta“ genannt. Tolli ist in der Diözese von Lucca, etwa 9 km südöstlich der Stadt Lucca.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 655, Nr. 41, Bellebonus qd. Neri von Montemagno, 1250–1271.

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 655, Nr. 593, Angelus (von Montemagno), 1243–1253.

⁵ MEYER, Felix et inclitus, S. 655, Nr. 614, Lupardus qd. Morethini, um 1252/1257.

➤ **Innozenz IV.**

Inn. IV. Abs. 1

Anagni, 1243 Juli 6

Innocentius (IV) „[dilectis filiis ..] preposito, [...] archipresbitero¹ et Deodato canonico Pistoriense“:

befiehlt, den Streit zwischen dem Luccheser Bischof einerseits und dem Abt von Bugiano,² dem Pleban von Castello, Colimundus von Castro Veteri, Henricus von Barga, der Kommune Castellione und einigen anderen Klerikern und Laien aus den Diözesen und Städten Lucca und Luni andererseits über Zehnt, Besitzungen, Einkünfte und andere Dinge zu entscheiden.

Dat. Anagnie, II non. iulii, pont. a. I.

„Venerabilis frater noster“

AAL *A59

Überlieferung: Insert in einem notariell beglaubigten Schreiben der delegierten Richter (Archipresbyter M. und Kanoniker Deodatus von Pistoia) an den Prior von S. Bartolomeo in Silice.

Notarielle Unterschrift:

- Palmerius imperialis aule iudex et notarius³

BERGER –; POTTHAST –.

COTURRI, Pistoia, S. 10, Nr. 19 (Regest).

¹ Der Archipresbyter M., genannt in AAL *A59.

² GUIDI, Nr. 3839, 4226, 5236, Monasterium S. Maria de Bugiano der Diözese Lucca, von der Stadt Lucca nach Osten 19 km entfernt.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 574 mit Nr. 282, Palmerius [f. Orlandi magistri], 1236–1257.

Inn. IV. Abs. 2

Lateran, 1244 April 8

Innocentius (IV) „venerabili fratri .. episcopo Eugubin(ensis)¹“

befiehlt, dass er den Provinzialprior und die Brüder der Dominikaner in der Toskana in Schutz nehmen und über diejenigen, die sie belästigen, die Kirchenstrafe verhängen soll.

Dat. Laterani, VI id. aprilis, pont. a. I

„Quia nonulli sic“

ASL dipl. S. Romano 1249 Januar 18 (Digitalisatnummer 00003758)

Überlieferung: Insert in einem notariell beglaubigten Schreiben des Bischofs von Gubbio an den Primicerius von Lucca, den Abt von Guamo, den Prior S. Quirici von Monticello in

¹ EUBEL, Hierarchia I, S. 242, der Bischof Jacobus von Gubbio, von 1240 bis 1276.

der Diözese Lucca und Venturus von Pistoia vom 18. Januar 1249. Die Siegellöcher und die Plica vorhanden.

Notarielle Unterschrift:

- Obicionis sacri imperii iudex ordinarius et scriniarius²

BERGER –; POTTHAST –.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 685, Nr. 1408, Obicionis, 1249, [Rom].

Inn. IV. Abs. 3

Lateran, 1244 April 26

INNOCENTIUS IV „DILECTIS FILIIS PRIORI ET FRATRIBUS HEREMITIS IN TUSCIA CONSTITUTIS TAM PRESENTIBUS QUAM FUTURIS REGULAREM VITAM PROFESSIS, IN PERPETUUM”:

teilt mit, dass die Häuser der Toskanischen Eremiten unter den apostolischen Schutz gestellt werden, die nach Augustinerregel in Eremitenkloster aufgenommenen Kanoniker ebendort bleiben dürfen, alle hier aufgezählten Besitzungen bestätigt werden, sie neue Mitglieder auf eigene Entscheidung aufnehmen oder abweisen dürfen, trotz des Generalinterdikts im geschlossenen Raum und in der Abwesenheit von Interdizierten und Exkommunizierten die Gottesdienste feiern dürfen und diejenigen, die es wünschen, bei ihnen bestatten dürfen. Dazu werden alle geistlichen Immunitäten, alle weltlichen Freiheiten und Exemtionen, die bisher von Päpsten, Fürsten sowie Könige erteilt worden waren, hiermit bestätigt.

Dat. Laterani, per manum fratris Iacobi de ordine fratrum Predicatorum sancte Romane ecclesie vicecancellarii,¹ VI kal. maii, indictione II, incarnationis dominice anno MCCXLIII, pontificatus vero donni INNOCENTII pape quarti, anno I.

„Religiosam vitam eligentibus“ – „constitutionis“

Unter dem Kontext:

(R), Ego Innocentius catholice ecclesie episcopus ss. (BV)

Ego Stephanus sancte Marie transtiberim Calixti presbiter cardinalis ss.

Ego Rainaldus Ostiensis et Velletriensis episcopus ss.

Ego frater Jacobus Portuensis episcopus ss.

Ego Riccardus sancti Angeli diaconus cardinalis ss.

Ego Rainerius sancte Marie in Cosmedin diaconus cardinalis ss.

Ego Otto sancti Nicolai in carcere Tulliano diaconus cardinalis ss.

ASL dipl. S. Maria Corteorlandini 1244 April 26 (Dig. Nr. 00018136)

Überlieferung: Exemplum

Beschreibung der Besiegelung: sigillo plumbeo et sero pendenti

Notarielle Unterschrift:

¹ POTTHAST, 2, S. 1285, der Vizekanzler Bruder Jacobus (OFP) ist vom 26. September 1243 bis 26. April 1244 nachweisbar.

- Ranuccius quondam Groforelli iudex ordinarius imperiali aule atque tabellio²
- Ventura quondam Rufini notarius domini imperatoris Frider(igi)³
- Jacopus filius Paganelli Villane imperialis auctoritate iudex ordinarius et notarius⁴

BERGER Nr. 658 (Reg. Vat.); POTTHAST, 2, Nr. 11353.

EMPOLI, Bullarium, S. 166–169, Nr. 4; RANO, Documentazione, S. 237, Nr. 179

² MEYER, Felix et inclitus, S. 675, Nr. 1488, Ranuccius qd Grossorelli, 1246.

³ MEYER Felix et inclitus, S. 675, Nr. 1503, Ventura qd. Rufini, 1246.

⁴ MEYER Felix et inclitus, S. 675, Nr. 1472, Jacobus f. Pagnagelli Villani, 1246.

Inn. IV. Abs. 4

Lateran, 1244 Mai 19

Innocentius (IV) „... potestati, consilio et populo Pisanis“ „spiritum consilii sanioris“¹:

befiehlt, dem Bischof von Lucca seine Burgen zurückzuerstatten, wie es ihnen eigentlich von Gregor IX. befohlen wurde,² und zwar bis zur Frist, die der Bischof von Florenz setzen werde, dem der apostolische Stuhl nun diesen Fall anvertraut. Weiterhin wird mitgeteilt, dass der Florentiner Bischof auf das apostolischen Mandat hin sowohl über die Pisaner als auch ihre Anhänger erneut die Exkommunikation verhängen werde, die in der ganzen Toskana gilt, und Pisa das strenge Interdikt auferlegen werde.

Dat. Laterani, XIII kal. iuni, pont. a. I.

„Habet hoc intentio“

AAL Libro † S. 47–48

Überlieferung: Insert in einem Notariatsinstrument (Protokoll, Notar im Subjekt) über die representatio des Briefs, das ins Kopialbuch übertragen worden war.

Beschreibung der Besiegelung: cum filo pendenti

Notarielle Unterschrift des Notariatsinstruments:

- Guidoctus de Decimo, domini imperatoris notarius domini Baleantis³ Camerarii et procuratoris domini Lucani episcopi⁴

BERGER –; POTTHAST, 2, Nr. 11394.

¹ Die Salutationsformel fehlt und stattdessen steht diese spezielle Anrede für die Exkommunizierten, siehe Fußnote 155 (S. 31) und FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters, S. 46.

² Um welches Mandat es sich handelt, ist hier nicht genannt.

³ Über den Kämmerer Baleante, OSHEIM, S. 42–43.

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 618 mit Nr. 175, Guidoctus [f. Gerardi] von Diecimo, 1238–1274.

Inn. IV. Abs. 5

Lateran, 1244 Mai 19

Innocentius (IV) „venerabili fratri .. episcopo Florentino“¹:

¹ EUBEL, Hierarchia I, S. 250, Bischof Ardingus von Florenz, vom 7. März 1231 bis 1249.

befiehlt, dass er nicht es mehr verschieben soll, die Exkommunikation gegen die Pisaner zu verhängen und Pisa das Interdikt aufzuerlegen. Betroffen sind die Stadt Pisa und die im Umkreis von vier Meilen liegenden Ortschaften. Nicht nur die Bewohner von dort, sondern auch diejenige, die Pisa gegen Lucca unterstützt haben, sollen exkommuniziert sein. In diesem Schreiben wird der größtenteil vom Brief von Gregor IX. an den gleichen Adressaten vom 1229 Februar 9 (Greg. IX. Imb. 2) wiederholt.

Dat. Laterani, XIII kal. iunii, pont. a. I.

„Habet hoc intentio“

AAL Libro† S. 17–18

Überlieferung: Kopialbuch

Vgl. Inn. IV. Abs. 4

Original vorhanden: Inn. IV. Orig. 5

BERGER –; POTTHAST –.

Inn. IV. Abs. 6

Genua, 1244 August 5

Innocentius IV. „venerabili fratri .. episcopo Florentino¹“:

befiehlt, den an den Prior und das Kapitel der Kirche S. Pietro Maggiore in Lucca² erteilten Befehl auszuführen, wenn diese es vernachlässigen sollten. Diese sollten den Presbyter Bonus, ehemaligen Rektor von S. Romano von Lucca, in ihre Kirche als Kanoniker aufnehmen und ihm eine Prébende verleihen.

Dat. Ianue, non. augusti, pont. a. II.

„Ascriptis militie clericali“

ASL dipl. S. Romano 1244 August 5 (Dig. Nr. 00003507)

Überlieferung: Exemplum

Notarielle Unterschrift

- Scolarius Jacobi Tholomei imperialis aule iudex et notarius³
- Nicolaus imperii Romani iudex et notarius⁴
- Bonaiuncta Dombelli imperialis aule iudex et notarius⁵

Anmerkung: In der Überschrift steht EXEMPLUM. Die letzte Zeile wird durch die proportional gesetzten Wörter gefüllt.

BERGER –; POTTHAST –

¹ EUBEL, Hierarchia I, S. 250, Bischof Ardingus von Florenz, vom 7. März 1231 bis 1249.

² GUIDI, Nr. 3854 und 4244 *Canonica S. Petri Maioris*, 4732 *Eccl. S. Petri Maioris*, unter der *Porta S. Petri*, südliches Stadtviertel in Lucca (GUIDI, S. 247, Anm. 7).

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 575, Nr. 581, Scolarius [f./qd.] Jacobi Tholomei [notarii], 1240–1295.

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 567, Nr. 254, Nicolaus (Bonelli), 1219–1274.

⁵ MEYER, Felix et inclitus, S. 580, Nr. 57, Bonaiuncta [Bonaiuncte] Dombelli [civis lucanus], 1271–1274.

Inn. IV. Abs. 7

Genua, 1244 September 24

Innocentius (IV) „venerabili fratri .. archiepiscopo Pisano¹“:

befiehlt erneut, den Minoriten von Pisa die Kirche S. Trinità zurückzuerstatten, denn diese Kirche war ihnen früher durch Coelestin IV., damals Kardinalpriester von S. Marco, bestätigt worden.

Dat. Ianue, VIII kal. octobris, pont. a. II.

„Licet olim tibi nostris“

ACL Fondo Martini 26

Überlieferung: Imitative Kopie

BERGER –; POTTHAST, 2, Nr. 11458.

SBARALEA I, S. 350, Nr. LXVIII.

¹ EUBEL, Hierarchia I, S. 400, Der Erzbischof Vitalis von Pisa, von 1218 bis 10. November 1252.

Inn. IV. Abs. 8

Lyon, 1245 Februar 26

Innocentius (IV) „venerabili fratri .. archiepiscopo Pisano¹“

befiehlt, dass er dem Luccheser Bischof für dessen gegenüber der Römischen Kirche erbrachte Leistung 500 Pisaner Pfund aus den eigenen und den Einkünften Klerus innerhalb der Frist, die der Florentiner Kanoniker Paganus setzen wird,² und dann jährlich bezahlen soll. Als Exekutor wird der Florentiner Kanoniker Paganus ernannt.

Dat. Lugduni, IIII kal. martii, pont. a. II.

„Et si sedes apostolica“

AAL Privilegi no. 94

Überlieferung: Insert in einem Notariatsinstrument (Insert in Protokoll, Notar im ersten Person)

Not. Unterschrift:

- Bonensigna imperiali auctoritate notarius³

BERGER –; POTTHAST –.

¹ EUBEL, Hierarchia I, S. 400, Der Erzbischof Vitalis von Pisa, von 1218 bis 10. November 1252.

² Innerhalb 60 Tagen, steht in dem Notariatsinstrumente, in dem dieser Brief inseriert ist.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 671, Nr. 542, Bonensigna, 1237(!).

Inn. IV. Abs. 9

Lyon, 1247 März 25

Innocentius (IV) „dilectis filiis Jacobo et Gentili canonicis Pistor(iensis) et .. plebano de Cell. Pistor(iensis) diocesis¹“:

befiehlt, den Pisaner Erzbischof innerhalb von acht Tagen nach der representatio dieses Schreibens dazu aufzufordern, dass er innerhalb von weiteren 40 Tagen und später jährlich dem Luccheser Bischof gemäß dem Schreiben des Luccheser Kanonikers Paganus einen bestimmten Teil aus seinen Einkünften bezahlen muss und dass er den Pisaner Klerus auch zur Bezahlung benso innerhalb von 40 Tagen und danach jährlich ermahnen soll. Sollte diese Bezahlung oder sogar Ermahnung nicht zustande kommen, sollen die Adressaten, je nachdem wer was vernachlässigt hat, entweder den Pisaner Erzbischof oder dessen Klerus, oder sogar beide exkommunizieren, solange sie den bestimmten Anteil ausbezahlt haben. Als Exekutoren werden der Abt und der Prior des Klosters S. Michele von Guamo in der Diözese Lucca² genannt.

Dat. Lugdun. VII kal. aprilis, pont. a. IV.

„Venerabilis frater noster“

AAL ††R 23

Überlieferung: Insert in einem Notarialinstrument

Notarielle Unterschrift:

- Jacobus notarius filius quondam Cilindronis³

BERGER –; POTTHAST –.

COTURRI, Pistoia, S. 10, Nr. 20 (Regest).

¹ GUIDI, 1342 *PLEBES S. Pancratii de Celle* (Celle) in der Diözese Pistoia, 5 km westlich von der Stadt Pistoia, etwa 29 km nordöstlich von der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 4208 und 4835, *Monasterium S. Michaelis de Guamo*. Guamo ist 5 km südlicher von Stadt Lucca.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 675, Nr. 820, Jacobu qd. Clindronis, 1250(!).

Inn. IV. Abs. 10

Lyon, 1246 April 04

Innocentius IV „dilectis filiis .. magistro et prioribus ordinis fratrum Predicatorum“:

teilt mit, dass, wenn ihnen Nonnenklöster übertragen werden, diese Nonnen unter der Leitung der Dominikaner leben müssen und die den Dominikanern verliehenen und verliehen werdenden Privilegien genießen dürfen. Die Adressaten sollen die Seelsorge für sie ausüben, die Nonnenklöster visitieren, die freie Wahl der Priorin dem jeweiligen Konvent überlassen, die Beichte abnehmen und die kirchlichen Sakramente verwalten.

Dat. Lugduni, II non. aprilis, pont. a. III.

„Licet olim quibusdam“ – „constitutionis“

ASL dipl. S. Romano 1257 April 4 (Dig. Nr. 00018149)

Überlieferung: Insert in einer Urkunde von Nikolaus IV. (1280 Dezember 8).

BERGER Nr. 1794 (Reg. Vat.); POTTHAST, 2, Nr. 12055.

Inn. IV. Abs. 11

Lyon, 1247 September 24

Innocentius IV „universis [Christi fidelibus presentes litteras] inspecturis“:

teilt mit, dass ihnen ein 40-tägiger Ablass gewährt wird, wenn sie dem Prior und den Brüdern der Augustiner-eremiten von Bricinis Montis Ulmi in der Diözese Fermo ein Almosen und Hilfe geben.

Dat. Lugduni, VIII kal. octobris, pont. a. V.

„Quoniam ut ait“

ASL dipl. S. Agostino 1310 November 7 (Dig. Nr. 00018348)

Überlieferung: Insert in einem Schreiben des Archipresbyters Petreçanus der Pieve von Finario der Diözese Savona, des Generalvikars des Bologneser Bischofs Ubertus, das in einer Form von Exemplum überliefert wurde. Diese exemplifizierte Urkunde wurde danach nochmals in 1311/1312 exemplifiziert.

Beschreibung der Besiegelung: cum filo serico

Anmerkung: Das Schreiben wurde mit der Überschrift EXEMPLUM EXEMPLI versehen.

Notarielle Unterschriften des ersten Exemplums:

- Bernardus, filius fratris Bencevenis de Lamola, civis Bononiensis, imperiali auctoritate et episcopalis curie Bononiensis notarius publicus
- Iohannes magistri Petri de Unçola, Bononiensis civis, imperiali auctoritate et curie episcopalis Bononiensis notarius
- Opiço quondam Bartholomei de Labia, imperiali auctoritate et nunc curie episcopatus Bononiensis notarius
- [D]ominicus Mascaronis imperiali auctoritate et nunc curie episcopalis [Bononiensis notarius]

Notarielle Unterschriften des Exemplums des ersten Exemplums:

- Bartholomeus Iacobi Glandolfini, notarii de Luca romani imperii iudex ordinarius [et notarius]¹
- Gerarduccius Lamfredi de civitate Lucana imperialis aule iudex et notarius
- Alluminatus Iacobi de civitate Lucana Romani imperii auctoritate iudex ordinarius et notarius²

¹ MEYER, Felix et inclitus, S. 592, Nr. 38, Bartholomeus f. Jacobi Glandolfini (iudicis et notarii von Lucca), 1266–1293.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 607, Nr. 1026, Alluminatus (f.) Jacobi (Allminati Parentius) von Lucca, 1287–1322.

- Bettus quondam Bonanni, imperiali auctoritate notarius et nunc venerabilis patris domini fratris Heinrichs dei gratia Lucani episcopi et sue curie scriba publicus
BERGER –; POTTHAST – RANO, *Documentazione*, S. 250–256, Nr. 191 (hier S. 251–252).

Inn. IV. Abs. 12

Lyon, 1250 Februar 25

INNOCENTIUS IV „dilectis filiis .. generali et provincialibus ministris et aliis fratribus ordinis fratrum Minorum“:

erlaubt die Bestattung bei ihren Kirchen und teilt mit, dass die Leiche der Toten, die sich bei ihnen bestatten lassen wollten, von diesen Kirchen angenommen werden sollten.

Dat. Lugduni, V kal. martii, pont. a. VII.

„Cum a nobis“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Francesco 1250 Februar 25 (Dig. Nr. 00021247)

Überlieferung: Exemplum

Notarielle Unterschrift:

- Iacobus Tholomei sacri Palatii iudex et notarius¹
- Iohannes Regabenis sacri Palatii iudex et notarius²
- Orlandus Uberti Dominiscini imperialis aule iudex et notarius³

Anmerkung: Überschrift EXEMPLUM. Der Papstname in Majuskeln. Die letzte Zeile wird durch die proportional gesetzten Wörter gefüllt.

BERGER –; POTTHAST, 2, Nr. 13923

TIRELLI, *Le pergamene*, S. 57–58, Nr. 28

¹ MEYER, Felix et inclitus, S. 566, Nr. 213, Iacobus Tholomei, 1217–1257.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 582, Nr. 223, Iohannes Regabenis, 1249–1282.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 572, Nr. 273, Orlandus [f.] Uberti Dominiscini, 1230–1278.

Inn. IV. Abs. 13

Lyon, 12[50] August 21¹

Innocentius IV. „dilecti filio .. abbati² de Guamo Lucane diocesis“:

befiehlt, dass er den Streit zwischen dem Luccheser Bischof einerseits und dem Abt von Buggiano,³ Ritter Imgerramus von Porcaria und einigen anderen Kleriker und Laien aus den Diözesen und Städten Lucca, Pisa und Luni andererseits über Zehnt, eine bestimmte Geldsumme, einige Grundstücke, Besitzungen, Schulden und andere Dinge zu entscheiden.

¹ Das neunte Pontifikatsjahr, das die Datierung hat, passt nicht zum Ort Lyon. Da die hieraus resultierende Subdelegation durch den Abt von Guamo im April 1251 erfolgte, ist die *littera* schon vorher ausgestellt worden, wahrscheinlich 1250.

² Der Abt Gratianus, genannt in AAL †S79.

³ GUIDI, 3839 und 4226 *Monasterium S. Marie de Bugiano* sowie 5236 *Monasterium de Bugiano* (Buggiano)

Dat. Lugduni, XII kal. septtembris, pont. a. IX(!).

„Sua nobis venerabilis“

AAL †S79

Überlieferung: Insert in Subdelegationsmandat an den Prior Guido von S. Bartolomeo in Silice in der Diözese Lucca, das in das Gerichtsprotokoll (der Subdelegat Guido steht in der ersten Person) inseriert wurde

Notarielle Unterschrift:

- Palmerius imperialis aule iudex et notarius⁴

BERGER –; POTTHAST –.

in der Diözese Lucca, 18 km östlich der Stadt Lucca.

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 574 mit Nr. 282, Palmerius [f. Orlandi magistri], 1236–1257.

Inn. IV. Abs. 14

Perugia, 1251 Dezember 27

INNOCENTIUS IV „dilectis filiis generali et provincialibus ministris ac aliis fratribus ordinis fratrum Minorum“:

wird auf ihren Wunsch bestätigt, dass kein Nachteil zu ihrer Freiheit und Immunität entstehen wird, auch wenn es ein Statut¹ gibt, gemäß dessen bei einigen Fällen von Delikten und Verträgen auch die exempten Betroffenen von den Ordinarien erscheinen und von ihnen untersucht werden müssen.

Dat. Perusii, VI kal. ianuarii, pont. a. IX.

„Cum olim duxerimus“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Francesco 1251 Dezember 27 (Dig. Nr. 00021246)

Überlieferung: Exemplum

Beschreibung der Besiegelung vorhanden: bullatum erat bulla plunbea pendente cum syrico iubeo

Notarielle Unterschrift:

- Guilielmus donni(!) imperatoris iudex ordinarius et notarius et Filippi Guassi filius, civis Lucanus²
- Henricus quondam Arrigetti Iohannacchi, Romani imperii iudex et notarius³
- Albertinus Montancolli imperialis aule iudex ordinarius atque notarius⁴

Anmerkung: Der Papstname in Elongata.

BERGER Nr. 5541 (Reg. Vat.); POTTHAST, 2, Nr. 14450.

TIRELLI, *Le pergamene*, S. 59–60, Nr. 29.

¹ Vgl. SBARALEA, I, S. 590 mit Anm. d.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 579, Nr. 606, Guilielmus (f./qd.) Filippi Guassi (civis lucanus), 1246–1284.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 574, Nr. 665, Henricus qd. Arrighetti Johannithi, 1238–1262.

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 579, Nr. 934, Albertinus Montanculli/Montancolli, 1246–1267.

Inn. IV. Abs. 15

Perugia, 1252 Januar 23

INNOCENTIUS IV „dilectis filiis priori ecclesie S. Frediani Lucani eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem vitam professis. IN PERPETUUM“

nimmt die Kirche S. Frediano in Lucca unter dem apostolischen Schutz, so wie dies die Papstvorgänger – Pascalis, Gelasii, Calixti, Honorii, Innocentii, Celestini, Evgenii, Alexandri, Urbani, Gregorii, Clementis, Celestini, Innocentii et Honorii – getan haben, und bestätigt ihre Besitztümer und Güter, die sie momentan innehaben und auch die sie sowie ihre Nachfolger in der Zukunft erhalten werden.

Dat. Perusii, per manum Guiglielium magistris scholarum Parmensis S. Romane ecclesie vicecancellarii,¹ X kal. feb., indictione X, incarnationis dominice anno MCCLI, pont. vero domini Innocentii pape IV anno IX.

„Religiosam vitam eligentibus“ – „constitutionis“

ASL dipl. S. Frediano 1473 März 16 (Dig. Nr. 00018801)

Überlieferung: Insert in einem notariell beglaubigten Schreiben des Generalvikars des Luccheser Bischofs mit Siegel des Luccheser Bischofs.

Beschreibung der Besiegelung vorhanden: cum serico

Notarielle Unterschrift:

- Bartholomeus quondam S. Benedicti de Guargualis de Luca publicis imperiali auctoritate notarius iudexque ordinarius ac prelibati reddi(?) domini Lucani episcopi cancellarius eiusque curie, et predicti domini vicarii notarius et scriba publicus

BERGER –; POTTHAST –

¹ POTTHAST, 2, S. 1285, Magister Guillelmus scholarum Parmensium war von 1251 bis 1254 unter Innozenz IV. nachweisbar. Er ist später auch in der Kanzlei tätig, vgl. Nüske, Untersuchung I, S. 58–59.

Inn. IV. Abs. 16

Perugia, 1252 Mai 31

Innocentius (IV) „dilectis filiis .. abbati et conventui monasterii S. Ponciani Lucani¹ ordinis S. Benedicti ad Romanam ecclesiam nullo medio pertinentibus“

teilt mit, dass allen Gläubigen, die zum Fest des Märtyrers Ponziano ihr Kloster jährlich besuchen, ein Jahr und 40-tägiger Ablass gewährt wird und denen, die in der Festoktav besuchen, ein 40-tägiger Ablass gewährt wird.

Datum Persii, II kal. iunii, pont. a. IX

¹ GUIDI, Nr. 4201 und 4746 *Mon. S. Pontiani*, unter der *Porta S. Donati* (das östliche Viertel in der Stadt Lucca).

„Licet is de“

ASL dipl. S. Ponziano 1293 Januar 1 (Dig. Nr. 00006111)

Überlieferung: Insert in einem notariell beglaubigten Brief des Bischofs Paganellus von Lucca (Plica und Schnurlöcher sind noch da).

Besiegelungsbeschreibung: bulla plumbea pape fili serici rubei et glauci pendenti

Notarielle Unterschrift:

- Beltramus de basilica Cremon. sacri palatii et nunc prefati venerabilis patris et eius ac episcopatus Lucani cur(ie) not(arius) pub(licus) atque scriba²

BERGER –; POTTHAST –

² MEYER, Felix et inclitus, S. 681, Nr. 1186, Beltraminus de Basilica Cremonensis, 1282–1295 [Cremona].

Inn. IV. Abs. 17

Perugia, 1253 März 24

INNOCENTIUS IV „venerabilibus fratribus universis, archiepiscopis et episcopis et dilectis filiis abbatibus, prioribus, archipresbiteris, decanis, archidiaconis et aliis ecclesiarum prelati, ad quos littere iste pervenerint“

schildert Leben und Wunder des Petrus de ordine fratrum predicatorum Lombardus origine (=Petrus von Verona), kanonisiert ihn, befiehlt den Adressaten, dass sie den 29. April als Fest des Petrus feiern sollen, und teilt ihnen mit, dass alle Reuigen und Beichtenden, die dieses Fest jährlich besuchen, einen Ablass von einem Jahr und 40 Tagen erhalten werden.

Dat. Perusii, VIII kal. aprilis, pont. a. X.

„Magnis et crebris“

(a) ASL dipl. S. Romano 1253 März 24 (Dig. Nr. 00018142)

Überlieferung: Exemplum

Beschreibung der Besiegelung: bulla plumbea cum seta gialla et rubea pendenti

Anmerkung: Der Papstname in Original treuen Majuskel Elongata. Die Initiale jeder Sätze sind größer und auch verziert. Die letzte Zeile ist mit den proportional gesetzten Wörtern gefüllt.

Notarielle Unterschriften:

- Bernardus filius qd. Albertini iudicis et notarii domini Frederici excellentissimi Romanorum imperatoris Ierusalem et Sicilie Regis notarius¹
- Matheus Guilielmi filius quondam Dati iudicis et notarii domini Frederici Romanorum imperatoris notarius²
- Ritornatus notarius de Vito quondam Paccii notarii domini Frederici dei gratia Romanorum imperatoris³

(b) ASL dipl. S. Romano 1253 März 24 (Dig. Nr. 00021916)

¹ MEYER, Felix et inclitus, S. 669, Nr. 893, Bernardus, qd. Albertini iudicis et notarii, 1250–1257.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 670, Nr. 640, Matheus f. Guilielmi qd. Dati iudicis et notarii, 1250–1268.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 670, Nr. 932, Ritornatus qd. Paccii notarii von Vicopisano, 1250–1253.

Sorte: Exemplum

Anmerkung: Der Papstname in einfachen Majuskel Elongata. Einige der Initien sind größer und schöner, aber nicht alle. Die letzte Zeile ist mit den proportional gefüllten Wörter gefüllt. Die Siegelbeschreibung ist vorhanden.

Beschreibung der Besiegelung vorhanden: plumbea cum filis pendentibus sirico zano(!) et rubeo roboratum

Notarielle Unterschriften:

- Iacopus qd. Iohannis Galitii imperiali auctoritate ord(inarius) iudex⁴
- Melior de Burro iudex ordinarius⁵
- Belcarus iudex ordinarius et notarius auctoritate imperiali⁶

BERGER –; POTTHAST, 2, Nr. 14926

Ripoll, I, S. 228 Nr. 297 (1253 März 25)⁷

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 586, Nr. 1471, Jacobus qd. Iohannis Galitii, nach 1253.

⁵ MEYER, Felix et inclitus, S. 586, Nr. 1478, Melior de Burro, nach 1253.

⁶ MEYER, Felix et inclitus, S. 685, Nr. 1447, Belcarus, nach 1253,

⁷ Eine der zahlreichen Ausfertigungen gelangte nach Pisa, vgl. KRAFFT, Papsturkunden, S. 472.

Inn. IV. Abs. 18

Lateran, 1254 Februar 15

INNOCENTIUS IV. „dilectis filiis .. priori generali et universis fratribus Heremitis de Tuscia ordinis sancti Augustini“:

bestätigt die Konstitution, die sie im ersten Pontifikatsjahr dieses Papstes nach den Beratungen mit dem Kardinaldiakon R(iccardus) von S. Angelo und den Zisterzienseräbten von Fallera und von Fossa Nova zur Bestärkung ihres Ordens verfasst und in einer Ausfertigung mit dem Siegel dieses Kardinlas dem Papst zur Bestätigung vorgelegt hatten.

Dat. Laterani, XV kal. martii, pont. a. XI.

„Cum a nobis“ – „confirmationis“

(a) ASL dipl. S. Agostino 1254 Februar 15 (Dig. Nr. 00003936)

Überlieferung: Exemplum

Anmerkung: Überschrift EXEMPLUM in Elongata. Der Papstname in Original treuen Majuskel Elongata. Die Initien sind größer und verziert. Die letzte Zeile ist mit den proportional gefüllten Wörter gefüllt.

Notarielle Unterschrift

- Rainerius Cincin(i) Romani imperii notarius et iudex ordinarius¹
- Iacobus Tholomei sacri palatii iudex et notarius²
- Cincinus imperiali aule iudex et notarius³

(b) ASL dipl. S. Agostino 1255 Juli 15 (Dig. Nr. 00020357)

¹ MEYER, Felix et inclitus, S. 584, Nr. 298, Rainerius Cincini (von Lucca), 1252–1289.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 566, Nr. 213, Iacobus Tholomei, 1217–1257.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 571, Nr. 871, Cincinus, 1229–1256.

Überlieferung: Insert in einer Originalausfertigung Alexanders IV. (= Alex. IV. Orig. 2)
BERGER Nr. 7278 (Reg. Vat.); POTTHAST, 2, Nr. 15236
RANO, Documentazione, . 237–238, Nr. 180

Inn. IV. Abs. 19

Lateran, 1254 März 14

Innocentius IV. „dilectis filiis .. abbati et conventui sancti Salvatoris de Ficeclo¹“:

teilt bezüglich des Streites um die bischöflichen Rechte auf dieses Kloster zwischen ihnen und dem Luccheser Bischof mit, dass die apostolische Entscheidung zu Gunsten der Adressaten gefallen ist und ihr Kloster eine besondere Stellung besitze, so dass es vom diözesanen Gesetz befreit ist und dem Bischof das ewige Schweigen auferlegt wird.

Dat. Laterani, II. id. martii, pont. n. a. XI.

„Venerabili frater noster“

ASL dipl. Miscellanea 1217(!).04.17 (Digitalisatnummer 00018108)

Überlieferung: Imitative Kopie

Original vorhanden: Inn. IV. Orig. 53

BERGER –; POTTHAST –

¹ GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

Inn. IV. Abs. 20

Lateran, 1254 März 23

Innocentius IV. „dilectis filiis fratribus de ordine Minorum inquisitoribus et predicatoribus crucis super heretica pravitate a sede apostolica deputatis“:

erlaubt, den Kreuzfahrern, denen sie das Kreuz gegen die Häresie predigen, verschiedene Erlaubnisse und Privilegien zu erteilen; so können sie sie von Interdikt, Suspension und Exkommunikation absolvieren, von den kanonischen Irregularitäten dispensieren, deren Gelübde außer den Gelübden ins Heiligen Lande verändern und ihnen die sonst den Kreuzfahrern ins Heilige Lande erteilten Privilegien erteilen.

Dat. Laterani, X kal. apr., pont. n. a. XI.

„Ut nichil vobis“

ASL dipl. S. Francesco 1254 März 23 (Digitalisatnummer 00021244)

Überlieferung: Exemplum

Anmerkung: Trotz des Exemplums ist letzte Zeile mit den proportional gesetzten Wörter nicht gefüllt.

Notarielle Unterschrift:

- Napolionus notarius a domino Frederigo Romanorum imperatoris¹
- Finus imperialis aule iudex ordinarius et notarius²
- Albertinus imperialis iudex ordinarius ac notarius, Filippi Guassi filius³
- Ugo de Sancto Miniato imperiali auctoritate iudex ordinarius atque tabellio⁴

BERGER –; POTTHAST, 2, Nr. 15293

TIRELLI, *Le pergamene*, S. 66–67, Nr. 32

¹ MEYER, Felix et inclitus, S. 686, Nr. 1092, Napolionus, 1250–1254.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 577, Nr. 130, Finus (Dati), 1243–1288.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 572, Nr. 4, Albertinus (f./qd. Filippi Guassi), 1234–1266.

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 647, Nr. 1093, Ugo von S. Miniato, nach 1254.

Inn. IV. Abs. 21

Lateran, 1254 April 27

Innocentius IV. „dilectis filiis .. generali et aliis prioribus ac fratribus ordinis Heremitarum“
erlaubt, dass sie auf ihre Entscheidung die Apostaten oder Insolenten gegen ihren Orden exkommunizieren, festnehmen und mit Kerker bestrafen dürfen.

Dat. Laterani, V. kal. maii, pont. a. XI.

„Provisionis vestre cupimus“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Agostino 1289 August 23 (Dig. Nr. 00020600)

Überlieferung: Insert in einer Urkunde Nikolaus' IV. (vom 23. August 1289), die dann in ein notariell beglaubigtes Schreiben des Pistoenser Bischof Thomas inseriert und authentifiziert wurde. Dieses Schreiben hat ein ovales Siegel.

Notarielle Unterschrift

- Lapus filius consilii imperiali auctoritate iudex ordinarius et notarius
- Ranerius Ariduini de sancto Geminiano auctoritate imperialis notarius publicus
- Ranerius Mainstaldi iudex ordinarius atque notarius de Pistoria .

BERGER Nr. 7470; POTTHAST, 2, Nr. 15346.

EMPOLI, S. 263–264, Nr. 4; RANO, *Documentazione*, S. 248–249, Nr. 188.

➤ **Alexander IV.**

Alex. IV. Abs. 1

(Neapel, 1254 Dezember 22)

Alexander (IV) „[venerabilibus fratribus universis archiepiscopis et episcopis ac dilectis] filiis abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis, archipresbiteris et aliis ecclesiarum prelatis [ac ceteris personis ecclesiasticis] tam secularibus quam regularibus cuiuscumque ordinis vel professionis existant“

wiederholt die Konstitution Innozenz' IV. (vom 21. November 1254, Etsi animarum affectantes¹) – dieser verbat dem Klerus, Angehörige auswärtiger Pfarreien aufzunehmen und geistlich zu betreuen.

[Dat. Neapoli, XI kal. ianuarii,] pont. a. I.

„Nec insolitum est“

ASL dipl. S. Maria Corteorlandini Secolo XIII (Dig. Nr. 00009131)

Überlieferung: Exemplum

Anmerkung: Dieses Stück ist durch große Brandlöcher beschädigt.

Notarielle Unterschrift:

- Finus filius Fini Dati notarii de Lucha imperialis aule iudex ordinarius et notarius²
- Buiamonte filius Johannis Salvestri Sarenii iudex ordinarius et notarius
- Finus Daci imperialis aule iudex et notarius³

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST, 2, Nr. 15602

RIPOLL, Bullarium, I, S. 267, Nr. II (datiert auf 31. Dezember 1254); SBARALEA, Bullarium, II, S. 2–3, Nr. II; LUIJK, Bullarium, S. 96–97, Nr. 120

¹ POTTHAST, 2, Nr. 15562; LUIJK, S. 95, Nr. 119.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 613, Nr. 498, Finus f./qd. Fini (Dati notarii), 1300–1304.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 577, Nr. 130, Finus (Dati), 1243–1288.

Alex. IV. Abs. 2

Neapel, 1255 Februar 23

Alexander IV. „dilecto filio .. plebano¹ de Sciata Senense diocesis²“:

befiehlt, dass er sich darum kümmern soll, dass ein Kanoniker Petrus von Siena, Vetter des Luccheser Bischofs (Guercio),³ in eine Kirche in Lucca als einen Kleriker aufgenommen wird

¹ Pleban Johannes von Sciata, genannt in AAL †M36.

² GUIDI, Nr. 2420, 2569 Plebes S. Marie de Sciata in der Diözese Siena, 7 km nördlich der Stadt Siena, 85 km südöstlich der Stadt Lucca.

³ EUBEL, Hierarchia I, S. 313, der Luccheser Bischof Guercio 1236–1255.

und ihm die angemessene Prébende erteilt wird. Die früher gegebenen Befreiungen zur Aufnahme eines neuen Kanonikers seien für diesen Fall ungültig.

Dat. Neapoli, VII kal. martii pont. a. I.

„Volentes dilecto filio“

AAL †M36

Überlieferung: Insert im Schreiben des Plebans Johannes von Sciata an den Pistorienser Kanoniker Gentilis, das dann im Notariatsinstrument inseriert wurde.

Notarielle Unterschrift:

- Palmerius imperialis aule iudex et notarius⁴

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 574 mit Nr. 282, Palmerius [f. Orlandi magistri], 1236–1257.

Alex. IV. Abs. 3

Neapel, 1255 April 23

ALEXANDER (IV) „venerabili fratri archiepiscopo et dilectis filiis capitulo et clericis civitatis et diocesis Neapolitane“:

bestätigt auf ihre Petition ein Statut, das der frühere Erzbischof von Neapel¹ festgelegt hatte – wenn ein Kanoniker oder Kleriker der Kathedralkirche oder irgendeiner Kirche in der Stadt oder der Diözese Neapel zwischen dem ersten März und dem ersten November stirbt, könnte er seine Benefizieneinkünfte, die er in diesem Zeitraum bekommen würde, einem Beliebigen hinterlassen. Wenn er aber zwischen dem ersten November und ersten März stirbt, dürfe er die Hälfte der Benefizieneinkünfte einem Beliebigen hinterlassen und eine andere Hälfte müsse von dem Nachfolger des Verstorbenen übernommen werden

[Datum Nea]poli, X kal. iunii, pontificatus nostri anno I.

„Provenit ex devotione“ – „confirmationis“

ASL dipl. S. Croce 1495 März 23 (Dig. Nr. 000018817)

Überlieferung: Insert in einem Notariatsinstrument (Protokoll über die representatio, die durch einen Luccheser, Philippus Medici in 1495 vor dem Erzbischof Alexander von Neapel² geschah).

Beschreibung der Besiegelun: sigillatas et bullatas bulla plumbea ad cordula [filo cana]pis(!) impendenti

Notarielle Unterschrift:

- Vicentius de Boris de Neapel presens(?)apostolica auctoritate notariusque archiepiscopi neapolitane actorum notarius conscriba

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST, 2, Nr. 15882

¹ EUBEL, Hierarchia I, S. 359, der Erzbischof von neapel, 1217–1247.

² EUBEL, Hierarchia II, S. 200.

LUCHERINI, *Ebdomadari* S. 627, Anm. 30.

Alex. IV. Abs. 4

Anagni, 1255 Juni 20

Alexander IV. „dilecto filio .. plebano¹ de Sciata Senensis dioecesis²“:

befiehlt, dass er dafür sorgen soll, dass der Kanoniker Petrus von Siena, Vetter des Bischofs (Guercio)³ von Lucca, in eine Luccheser Kirche als Kanoniker aufgenommen wird und ihm die Prébende erteilt wird. Dieser Befehl gilt, auch wenn der Kirche, in die er aufgenommen werden soll, die Befreiung vom Zwang zur Aufnahme des neuen Klerikers vom apostolischen Stuhl erteilt worden ist.

Dat. Anagnie, XII kal. iulii, pont. a. I.

„Volentes dilecto filio“

AAL AE25, dat. 1255.06.20

Überlieferung: Insert in einem Schreiben des Plebans Johannes der Pieve von Sciata ans Kapitel von Lucca, das wiederum in einem Notariatsinstrument inseriert wurde.

Notarielle Unterschrift:

- Jacobus de Villabass(o) imperiali auctoritate iudex et notarius

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –

¹ Pleban Johannes von Sciata, genannt in AAL AE25.

² GUIDI, Nr. 2420, 2569 Plebes S. Marie de Sciata in der Diözese Siena, 7 km nördlich der Stadt Siena, 85 km südöstlich der Stadt Lucca.

³ EUBEL, Hierarchia I, S. 313, der Luccheser Bischof Guercio 1236–1255.

Alex. IV. Abs. 5

Lateran, 1255 Dezember 4

Alexander (IV) „dilecto filio .. plebano de Birbinaria Lucane diocesis¹“

befiehlt, dass er der Äbtissin und dem Konvent des Damianerinnenklosters S. Maria von Gattaiola² in der Diözese Lucca ein Kloster außer dem Benediktinerkloster S. Ponziano, eine Kirche oder einen Ort in der Stadt oder der Diözese Lucca, ohne dass dies dem Luccheser Bischofs untersteht, samt allen Besitztümern, Rechten und Pertinenzen für immer übertragen soll und sie in den körperlichen Besitz einführen soll.

Dat. Laterani, II non. decembris, pont. a. I.

„Cupientes dilectarum in“

¹ GUIDI Nr. 4106, 4592, 5406, Plebes S. Ioannis de Barbinaria (Barbinaia) in der Diözese Lucca, etwa 34 km südöstlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 4860, S. 252 mit Anm. 4 *Monasterium S. Marie de Gattaiola*, 3 km südwestlich der Stadt Lucca.

AAL ††F76 (im vierten Blatt)

Überlieferung: Insert in einer Protokoll-Rolle aus sieben Blättern (Notar im ersten Person, die Unterschrift des Notars fehlt)

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST, 2, Nr. 16098

SBARALEA II S. 91 Nr. CXXIX.

Alex. IV. Abs. 6

Lateran, 1255 Dezember 12

Alexander IV. „venerabilibus fratribus Perusinensi¹ et Senensi² episcopis“:

fasst die Privilegien Innozenz' IV. und auch Alexanders' IV. für die Minoriten in der Toskana zusammen³ und befiehlt, dass sie diese Ordensbrüder beschützen sollten, weil vor allem deutsche Erzbischöfe, Bischöfe und Prälaten diese Bulle nicht einhalten, und dass sie diejenigen, die Ordensbrüder belästigen, bestrafen sollten.

Dat. Laterani, II id. decembris, pont. a. I.

„Quedam ab apostolica“

ASL dipl. S. Francesco 1255 Dezember 12 (Dig. Nr. 00021245)

Überlieferung: Imitative Kopie

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST – (vgl. POTTHAST, 2, Nr. 16129, der gleiche Inhalt aus dem gleichen Datum an die Bischöfe von Spoleto und Assisi)

TIRELLI, S. 72–75, Le pergamene Nr. 34.

¹ EUBEL, Hierarchia I, S. 396, Bischof Bernardus von Perugia, vom 31 Oktober 1254 bis 26. August 1287.

² EUBEL, Hierarchia I, S. 446, Bischof Thomas von Siena, vom 13. Dezember 1253 bis 1273.

³ TIRELLI, Le pergamene, S. 75, Anm. 1 und 2; hier werden die Privilegien Innozenz' IV. vom 21. November 1254 (*Et si animarum affectantes*; Potthast, 2, Nr. 15562) und Alexanders IV. vom 22. Dezember 1254 (*Nec insolitum est*; Potthast, 2, Nr. 15602) zusammengefasst.

Alex. IV. Abs. 7

Lateran, 1256 Januar 06

Alexander IV. „dilecto filio .. plebano¹ de Sciata Senensis diocesis²“:

wird der Befehl zur Aufnahme des Kanonikers Petrus von Siena, des Veters des Bischofs von Lucca (Guercio),³ in einer Kirche in Lucca und zur Erteilung der Präbende wiederholt (Alex. IV. Abs. 2) und erneut befohlen, dass er sich darum kümmern soll, dass er diese Sache durchsetzen soll, auch wenn einige Leute dagegen sind, weil Petrus bereits in der Kirche von Florenz aufgenommen worden sei.

¹ Pleban Johannes von Sciata in der Diözese Siena, genannt in AAL *B100 und AAL †M36.

² GUIDI, Nr. 2420, 2569 Plebes S. Marie de Sciata in der Diözese Siena, 7 km nördlich der Stadt Siena, 85 km südöstlich der Stadt Lucca.

³ EUBEL, Hierarchia I, S. 313, der Luccheser Bischof Guercio 1236–1255.

Dat. Laterani, VIII id. ianuarii, pont. a. II.

„Volentes olim dilecto“

(a) AAL *B100

Überlieferung: Insert in einem Schreiben des Plebans Johannes von Sciata der Senenser Diözese an das Kapitel Lucca, das in Form eines Notariatsinstrumentes ausgefertigt wurde.

Notarielle Unterschrift:

- Bonaventura Gerardi Romani imperii iudex et notarius⁴

(b) AAL †M36

Überlieferung: Insert in einem Schreiben des Plebans Johannes von Sciata an den Pistorienser Kanoniker Gentils, das in einem Notariatsinstrument abgeschrieben wurde.

Not. Unterschrift:

- Palmerius imperialis aule iudex notarius⁵

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 582, Nr. 68, Bonaventura Gerardi, 1250–1258.

⁵ MEYER, Felix et inclitus, S. 574, Nr. 282, Palmerius [f. Orlandi magistri], 1236–1257.

Alex. IV. Abs. 8

Lateran, 1256 April 12

ALEXANDER IV. „dilectis filiis .. generali et provincialibus [ac univer]sis fratribus Heremitarum ordinis sancti Augustini“:

bestätigt, dass keiner von ihnen Zehnten aus ihren Ernten verlangen darf.

Dat. Laterani, II id. aprilis, pont. a. II.

„Ut eo fortius“ – „inhibitionis“

ASL dipl. S. Maria Forisportam 1256 April 12 (Dig. Nr. 00004109)

Überlieferung: Exemplum

Anmerkung: Überschrift Exemplum litterarum domini pape, der Papstname in der Intitulatio wird originalgetreu nachgezeichnet. Aber die Initialen jeder Sätze werden weder verziert noch groß geschrieben. Die letzte Zeile wird nicht mit Worten gefüllt.

Notarielle Unterschrift:

- Guilielmus Talenti de Barga Romani imperiali notarius¹
- Federicus de Barga Romani imperii iudex ordinarius et publicus notarius²
- Iohannes quondam Christofani de Barga imperialis aule notarius et iudex ordinarius³

BOUREL DE LA RONCIÈRE Nr. 1289 (Reg. Vat.); POTTHAST – (vgl. POTTHAST, 2, Nr. 16339, vom 1256 April 13, sehr ähnlicher Inhalt).

¹ MEYER, Felix et inclitus, S. 621, Nr. 457, Guilielmus Talenti von Barga, 1267.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 620, Nr. 451, Federicus von Barga, nach 1256.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 621, Nr. 465, Johannes qd. Cristofani von Barga, 1266–1267.

Alex. IV. Abs. 9

Lateran 1256 September 30

Alexander (IV) „dilecto filio .. plebano de Birbinaria Lucane diocesis¹“

befiehlt, dass er ohne zu zögern den bereits ihm erteilten Befehl zugunsten der Äbtissin und des Konvents des Damianerinnenklosters von Gattaiola² in der Diözese Lucca ausführen soll (vgl. Alex. IV. Abs. 5) und dementsprechend mit dem Abt und den Mönchen des Vallombrosanerklusters von Fucecchio³ in der Diözese Lucca verhandelt soll.

Dat. Anagnie, II kal. octobris, pont. a. II.

„Cum mandatum sub“

AAL ††F76 (in vierten und fünften Blättern)

Überlieferung: Insert in einer Protokoll-Rolle aus sieben Blättern (Notar im ersten Person, die Unterschrift des Notars fehlt)

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST, 2, Nr. 16560.

SBARALEA II S. 159 Nr. CCXL.

¹ GUIDI Nr. 4106, 4592, 5406 *Plebes S. Iohannis de Barbinaria / Bibinaria / Berbinaria*. Die Pieve Barbinaia in der Diözese Lucca liegt etwa 33 km südöstlich der Stadt Lucca, an der Grenze zur Diözese Volterra.

² GUIDI, Nr. 4860, S. 252 mit Anm. 4 *Monasterium S. Marie de Gattaiola*, etwa 3 km südwestlich der Stadt Lucca.

³ GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

Alex. IV. Abs. 10

Anagni, 1256 November 27

Alexander IV. „universis Christi fidelibus per Camerinen. et Firman. civitates et dioceses constitutis“

teilt mit, dass ihnen ein 100-tägiger Ablass gewährt wird, wenn sie dem Prior und den Brüdern der Kirche S. Maria von Macerata in Camerino der Diözese Fermo das Almosen und Hilfe geben.

Dat. Anagnie, V. kal. decembris, pont. a. II.

„Quoniam ut ait“

ASL dipl. S. Agostino 1310 November 7 (Dig. Nr. 00018348)

Überlieferung und Notarielle Unterschriften: Siehe Inn. IV. Abs. 11

Beschreibung der Besiegelung vorhanden: cum filo serico

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –.

Rano, Documentazione, S. 250–256, Nr. 191 (hier S. 250–251).

Alex. IV. Abs. 11

Lateran, 1257 Februar 11

Alexander IV. „dilectis filiis priori et fratribus Heremitarum ecclesie sancti Spiritus de Florentia ordinis sancti Augustini“:

teilt mit, dass allen Gläubigen, die diese Kirche an den Festen des heiligen Geistes (Pfingsten) des heiligen Matthäus und in der Fetoktavebesuchen, ein Jahr und 40 Tagen Ablass gewährt wird.

Dat. Laterani, III id. februarii, pont. a. III.

„Sanctorum meritis inclita“

ASL dipl. S. Agostino 1310 November 7 (Dig. Nr. 00018348)

Überlieferung und Notarielle Unterschriften: Siehe Inn. IV. Abs. 11

Beschreibung der Besiegelung: cum filo serico

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –

Rano, *Documentazione*, S. 250–256, Nr. 191 (hier S. 251).

Alex. IV. Abs. 12

Lateran, 1257 März 29

Alexander IV. „dilecto filio Riccardo diacono Cardinali“

erinnert daran, dass Innozenz IV. den Adressaten mit Verwaltung (cura) und Lenkung (gubernatio) für Prioren und Brüdern der Toskanischen Eremiten beauftragt habe, und beauftragt ihn weiterhin mit der Verwaltung (cura), Heilsordnung (dispositio) und der Lenkung (gubernatio) der Augustiner-Eremiten, so dass er ganze Jurisdiktion, Macht und Autorität gegenüber allen Ordensgeneralen, Provinzialen und Brüdern dieses Ordens besitzt und ausübt.

Datum Laterani, IIII kal. aprilis, pont. a. III.

„Inter alias sollicitudines“ – „comminissionis et precepti“

ASL dipl. S. Agostino 1257 März 29 (Dig.Nr. 00018152)

Überlieferung: Authentische Kopie durch drei Kardinäle (Oddo,¹ Hugo² und Gottofridus³) von Honorius IV. mit deren Siegel, welche nicht mehr vorhanden sind

BOUREL DE LA RONCIÈRE 1874 (Reg. Vat.); POTTHAST, 2, Nr. 16806

ALONSO, *Bullarium I*, S. 9, Nr. 26 (Regest); RANO, *Documentazione*, S. 242–247, Nr. 186 (hier S. 243–244)

¹ Ordonius, Kardinalbischof von Tusculanus, vgl. EUBEL, *Hierarchia I*, S. 10–11; POTTHAST 2, S. 1824–1825.

² Hugo Atratus de Evesham, Kardinalpriester tit. S. Laurentii in Lucina vgl. EUBEL, *Hierarchia I*, S. 10–11; POTTHAST 2, S. 1824–1825.

³ Gottofridus, der Kardinaldiakon tit. S. Georgii ad velum aureum, vgl. EUBEL, *Hierarchia I*, S. 10–11; POTTHAST 2, S. 1824–1825.

Alex. IV. Abs. 13

Lateran, 1257 April 4

Alexander IV „dilectis filiis fratribus de ordine penitentie Pisane“:

bestätigt die ihnen bereits vom apostolischen Stuhl erlassenen Privilegien und Indulgenzien.

Dat. Laterani, II non. aprilis, pont. a. III.

„Devotionis vestre precibus“ – „confirmationis“

ACL Fondo Martini 29

Überlieferung: Exemplum

Notarielle Unterschriften:

- Iacobus filius Talenti de Macerata imperatorie dignitatis iudex ordinarius et notarius publicus
- Bartholomeus quondam filius Jacobi notarii de Carraia Gonnelle civitatis Pisan. imperatorii sacri Romani notarius et iudex ordinarius¹
- Iacobus quondam Ranerii de Fasciano domini Federigi(!) dei gratia Romanorum imperatoris notarius

*BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –
BIAGI, Un Privilegio inedito, S. 196–197*

¹ MEYER, Felix et inclitus, S. 208, Bartholomeus f./qd. Jacobi de Carraia Gonnelle führte zwei Notarsregister in Pisa von 1283–1288 und 1285. Sein Signet fehlt im Verzeichnis.

Alex. IV. Abs. 14

Lateran, 1257 April 20

Alexander IV. „dilectis filiis .. generali et provincialibus prioribus ac universis fratribus ordinis Heremitarum sancti Augustini“:

bestätigt erneut die Privilegien und die Erlaubnisse, die ihnen für ihre Gebäude und Häuser früher erteilt worden waren.

Dat. Laterani, XII kal. maii, pont. a. III.

„Oblata nobis ex“ – „concessionis“

(a) ASL dipl. S. Agostino 1276 Februr 22

Überlieferung: in eine notariell beglaubigte Urkunde (vom 23. Februar 1276) des Pistoieser Bischofs Guidalostus¹ inseriert. Die Plica und Siegellöcher sine vorhanden.

Notarielle Unterschriften:

- Frater Aldibrandus Bononcontri de Luc. fratrum Heremitarum ordinis sancti Augustini imperialis aule iudex et notarius²

¹ EUBEL, Hierarchia I, S. 400, Bischof Guidalostus von Pistoia, vom 20. Januar 1252 bis 21. Februar 1286.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 579, Nr. 14, Aldibrandus bononcontri (Blanchi von Lucca), 1296–1295.

- Gratiadei filius olim consorti imperialis aule iudex ordinarius³
- Orlandinus baccii sancti Palati iudex ordinalius atque notarius⁴

(b) ASL dipl. S. Agostino 1310 November 7 (Digitalisatnummer 00018348)

Überlieferung und Notarielle Unterschriften: Siehe Inn. IV. Abs. 11

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –

EMPOLI, Bullarium, S. 25, Nr. XXXIII

RANO, Documentazione, S. 250–256, Nr. 191 (hier S.255)

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 676, Nr. 156, Gratiadei f. olim Consorti, nach 1276.

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 676, Nr. 268, Orlandinus Baccii, 1276.

Alex. IV. Abs. 15

Lateran, 1257 Mai 4

Alexander (IV) „dilecto filio .. electo Pisano¹“:

befiehlt bezugnehmend auf die Petition einer Benvenuta aus Lucca, einen Ehestreit zwischen ihr und einem Luccheser Bürger, Bonaiutus Balistrarum, zu entscheiden. Eigentlich hatte der Prior von S. Frediano in Lucca, zu dessen Bezirk die beiden gehören, ein Urteil zu ihrem Gunsten gefällt, mit dem der Bonaiutus aber unzufrieden war, und er appelliert an die Kurie. Dann sollte der Bischof von Pistoia den Streit entscheiden, der jedoch dies dem Archipresbyter und Kanoniker Ghirardinus von Lucca weitergeleitet hat. Diese beiden haben das erste Urteil des Priors von S. Frediano entkraftet, weswegen nun Benvenuta zum apostolischen Stuhl appellierte.

Dat. Laterani, IV non. maii, pont. a. III.

„Sua nobis Benvenuta“

ASL dipl. S. Frediano 1258 Septemer18 (Dig. Nr. 00018158)

Überlieferung: Insert in einem Notariatsinstrument (Protokoll, Notar im Subjekt)

Notarielle Unterschrift:

- Bernardus filius quondam Albertini iudicis et notarii, domini Fr(ederici) excellentissimi Romanorum Imperatoris Ierusalem et Sicilie regis notarius²
- Petrusbonus quondam Johannis Corregarii sacri Palatii notarius³
- Bellone domini Romani imperatris iudex et notarius et Bonaventure Bolsi veicalusci de Luca filius⁴
- Finus Dati imperialis aule iudex et notarius⁵

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –

¹ Frederico Pisano ecclesie electo, genannt in ASL dipl. S. Frediano 1258 Septemer18 und EUBEL, Hierarchia I, S. 401.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 669, Nr. 893: Bernardus qd. Albertini iudicis et notarii, 1250–1257.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 671, Nr. 915, Petrusbonus qd. Johannis Corregarii, 1257.

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 582, Nr. 43, Bellone (f.) Bonaventure Bolsi Vitalluscii von Lucca, 1250–1297.

⁵ MEYER, Felix et inclitus, S. 577, Nr. 130, Finus (Dati), 1243–1288.

Alex. IV. Abs. 16

Viterbo, 1257 Juni 16

Alexander IV. „dilecto filio Gualterotto canonico Lucano“:

befiehlt, dass er die Äbtissin und den Konvent des Damianerinnenklosters von Gattaiola¹ in der Diözese Lucca in die corpoream possessionem des Klosters von Fucecchio² überführen soll, nachdem der Abt und der Konvent von Fucecchio vertrieben worden sind, was bereits dem Pleban von Barbinaia befohlen, von diesem aber noch nicht zustande gebracht wurde.

Dat. Viterbii, XVI kal. iulii, pont. a. III.

„Dudum .. plebano de“

(a) ASL dipl. Miscellanea 1257 Juni 16 (Dig. Nr. 00004183)

Überlieferung: Exemplum

Beschreibung der Siegelbefestigung: sigillo plumbeo pendente cum quadam cordula

Anmerkung: Überschrift Exemplum. Die Schrift ist originalgetreu und die letzte Zeile ist mit proportional gesetzten Wörtern gefüllt.

Not. Unterschriften:

- Simon donni(!) Romanorum imperatoris iudex et notarius quondam Glandonis Conciati de Luc. filius³
- Henricus Lamberti iudex et notarius⁴
- Alecherius Pagani imperialis aule iudex et notarius⁵

(b) AAL ††F76 (im fünften Blatt)

Überlieferung: Insert in einer Protokoll-Rolle aus sieben Blättern (Notar im Subjekt, die Unterschrift des Notars fehlt)

Original vorhanden: Alex. IV. Orig. 15

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST, 2, Nr. 16890.

SBARALEA II, S. 224 Nr. CCCXXXIX

¹ GUIDI, Nr. 4860, S. 252 mit Anm. 4 *Monasterium S. Marie de Gattaiola*, 3 km südwestlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 594, Nr. 320, Simon (qd. Ghiandonis/Glandonis) Conciati (von Lucca), 1267–1308.

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 591, Nr. 1088, Henricus/ [Arrigus] Lamberti [Fulcerii], 1264.

⁵ MEYER, Felix et inclitus, S. 578, Nr. 485, Alcherius qd. Pagani, 1244–1282.

Alex. IV. Abs. 17

Viterbo, 1257 Juli 21

Alexander (IV) „dilecto filio Gualterotto canonico Lucano“:

befiehlt erneut, dass er sich für die Äbtissin und den Konvents der Damianerinnen von Gattaiola¹ in der Diözese Lucca um die Wiederherstellung des zerstörten Klosters und der verwüsteten Orte kümmern soll, die nicht zu den Luccheser Bischöfsgütern gezählt werden.

Diese Aufgabe sei eigentlich zuerst dem Pleban von Barbinaia² anvertraut, der diese aber nicht erfüllt hatte, weil er sich vielmehr mit dem Kloster von Fucecchio³ beschäftigte.

Dat. Viterbii, XII kal. augusti, pont. a. III.

„Super provisione dilectis“

AAL †† F76 (im fünften Blatt)

Überlieferung: Insert in einer Protokoll-Rolle aus sieben Blättern (Notar im Subjekt, die Unterschrift des Notars fehlt)

Original vorhanden: Alex. IV. Orig. 17

BOUREL DE LA RONCIÈRE – ; POTTHAST, 2, Nr. 16939

SBARALEA II, S. 229, Nr. CCCXLVI

¹ GUIDI, Nr. 4860, S. 252 mit Anm. 4 *Monasterum S. Marie de Gattaiola*, 3 km südwestlich der Stadt Lucca.

² GUIDI Nr. 4106 *Plebes S. Iohannis de Barbinaria*, Nr. 4592 *Plebes S. Iohannis de Birbinaria*, Nr. 5406 *Plebes de Berbinaria*. Die Pieve Barbinaia in der Diözese Lucca liegt etwa 33 km südöstlich der Stadt Lucca, an der Grenze zur Diözese Volterra.

³ GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

Alex. IV. Abs. 18

Viterbo, 1257 Oktober 16

Alexander IV „dilectis filiis .. generali et .. provincialibus ministris ac fratribus ordinis Minorum“:

erlaubt, dass sie das, was vom Haus des Templerordens ihnen und ihrem Orden hinterlassen wurde und durch Exekutoren übertragen wurden, annehmen, verwalten und sich zur Verfügung stellen dürfen.

Dat. Viterbii, XVII kal. novembris, pont. a. III.

„Felicis recordationis Innocentius“ – „concessionis“

ASL dipl. S. Francesco 1287 Februar 5 (Digitalisatnummer 00021213)

Überlieferung: Insert in einem notariell beglaubigte Brief des Magisters Bernardus Johannini (Kanoniker von Adge und causarum camere domini pape generalis auditor) vom 5. Februar 1287. Die Plica und die Schnurlöcher sind vorhanden.

Beschreibung der Siegelbefestigung: cum serico

Notarielle Unterschrift:

- Petrus dictus Godart clericus de episcopatu Baiocensi auctoritate imperiali publicus notarius

BOUREL DE LA RONCIÈRE – ; POTTHAST, 2, Nr. 17039

TIRELLI, Le pergamene S. 77–78, Nr. 36 (Regest der Papsturkunde) und S. 234–241, Nr. 97 (Regest und Edition der Mantelurkunde inklusive dem Insert der Papsturkunde)

Alex. IV. Abs. 19

Viterbo, 1258 März 11

Alexander (IV) „dilecto filio .. priori sancti Quirici in Monticello Lucane diocesis“:

befiehlt, dass er niemandem erlauben darf, innerhalb von 200 canna um das Grundstück des der Dominikaner ein Kloster oder Oratorium eines anderen Ordens oder ein Clastrum anderer Geistlicher und Weltlicher zu bauen, oder dort stehende Kirchen in andere religiöse Stätten zu verwandeln.

Dat. Viterbii, V. id. martii, pont. a. IV.

„Paci et tranquillitati“

ASL dipl. S. Romano 1258 März 11, Dig. Nr. 00004239

Überlieferung: Exemplum

Anmerkung: mit dem Überschrift Exemplum

Notarielle Unterschriften

- Guido Caldovillani Luc. civit. civit. (sic) Roman. imperii iudex et notarius¹
- Aldibrandinus Jacobi Tadiccionis imperialis aule iudex et notarius²
- Dulce quondam Bondie de santa Maria ad Montem imperatoris dignitatis iudex ordinarius et notarius³

Original vorhanden: Alex. IV. Orig. 24

BOUREL DE LA RONCIERE –; POTTHAST –

¹ MEYER, Felix et inclitus, S. 584, Nr. 166, Guido (qd.) Caldovillani (Pagani [iudicis] de Porticu von Lucca), 1252–1295.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 589, Nr. 12, Aldebrandinus Jacobi Tadiccionis, 1262–1289.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 642, Nr. 480, Dulce qd. Bondie von S. Maria Monte, 1259–1297.

Alex. IV. Abs. 20

Viterbo, 1258 März 18

Alexander IV „dilectis filiis .. abbati sancti Pantalconis Lucane diocesis, .. priori sancti Johannis de Capite Burgi et .. archipresbitero Lucano“:

befiehlt, dass sie der Äbtissin und dem Konvent des Damianerinnenklosters von Gattaiola¹ in der Luccheser Diözese die corporalem possessionem des Klosters von Fucecchio² übertragen sollen, nachdem der Abt, der Konvent und die Mönche von Fucecchio vertrieben worden sind. Diese Aufgabe sei bereits dem Pleban von Barbinaia und dann einem Luccheser Kanoniker erteilt, aber von ihnen vernachlässigt worden.

Dat. Viterbii, XV kal. aprilis, pont. a. IV.

„Dudum .. plebano de“

¹ GUIDI, Nr. 4860, S. 252 mit Anm. 4 *Monasterium S. Marie de Gattaiola*, etwa 3 km südwestlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30

(a) ASL dipl. Miscellanea 1258 Mai 4 (Dig. Nr. 00004220)

Überlieferung: Insert in einem Notariatsinstrument (Protokoll über die representatio am 9. Mai 1258, Notar steht im Subjekt)

Anmerkung: Die Kanzleivermerke, die im Original unter der Plica zu sehen ist, ist mit abgeschrieben

Not. Unterschrift:

- Aldibrandus Bononcontri imperialis aule iudex et notarius³

(b) ASL dipl. S. Francesco 1258 Mai 16 (Dig. Nr. 00021888)

Überlieferung: Insert in einem Notariatsinstrument (Notar im Subjekt), das exemplifiziert wurde
Notarielle Unterschrift des Notariatsinstruments:

- Alioctus Passavantis Dughe sacri palatii Romani imperii iudex et notarius⁴

Notarielle Unterschriften des Exemplums:

- Blancus filius Iacobi imperialis aule iudex ordinarius et notarius⁵
- Ricciardus(!) Bonaventure Vecchii imperialis aule iudex ordinarius et notarius⁶
- Gerardinus filius Ricciardi Vecchi imperialis aule iudex ordinarius et notarius⁷

Original vorhanden: Alex. IV. Orig. 25.

Vgl. Alex. IV. Abs. 21 (=BOUREL DE LA RONCIÈRE Nr. 2499 = POTTHAST, 2, Nr. 17217)

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –

Tirelli, Le pergamene, S. 84–92, Nr. 40 (hier S. 85–87)

km südöstlich der Stadt Lucca.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 579, Nr. 14, Aldibrandus bononcontri (Blanchi von Lucca), 1296–1295.

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 586, Nr. 18, Alioctus (Passavantis) Dughe, 1256–1297.

⁵ MEYER, Felix et inclitus, S. 598, Nr. 1323, Blancus f. Jacobi, nach 1273/vor 1282.

⁶ MEYER, Felix et inclitus, S. 593, Nr. 305, Ricciardus (f. Bonaventure Vecchi iudicis et notarii), 1266–1283.

⁷ MEYER, Felix et inclitus, S. 598, Nr. 1016, Gerardinus f./qd. Ricciardi Vecchii, nach 1273.

Alex. IV. Abs. 21

Viterbo, 1258 März 18

Alexander (IV) „dilectis in Christo filiabus .. abbatisse et conventui monasterii de Gattaiola¹
ordinis sancti Damiani Lucane diocesis“

*schildert den Verlauf der Probleme zwischen ihnen und dem Abt und dem Konvent des
Klosters von Fucecchio² und bestätigt ihnen insbesondere die Entscheidung des Luccheser
Kanonikers Gualterotto und des Kardinalbischofs von Palestrina zu ihrer Gunsten.*

Dat. Viterbii, XV kal. aprilis, pont. a. IV.

„Ea que iudicio“ – „confirmationis“

Insert in einer Protokoll-Rolle aus sieben Blättern (Notar im ersten Person, die Unterschrift des Notars fehlt)

AAL ††F76 (im siebten Blatt)

¹ GUIDI, Nr. 4860, S. 252 mit Anm. 4 *Monasterium S. Marie de Gattaiola*, etwa 3 km südwestlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

Überlieferung: Insert in einer Protokoll-Rolle aus sieben Blättern (Notar im ersten Person, die Unterschrift des Notars fehlt)

Vgl. Alex. IV. Abs. 20.

*BOUREL DE LA RONCIÈRE Nr. 2499 (Reg. Vat.); POTTHAST, 2, Nr. 17217
Sbalareae II, S. 281–282, Nr. CDXIII*

Alex. IV. Abs. 22

Anagni, 1259 März 11

Alexander IV. „venerabili fratri .. episcopo Pistoriensis¹“:

teilt bezugnehmend auf die Bitte des Bischofs von Lucca mit, dass er diesem die Erlaubnis erteilen darf, die Besitztümer der Luccheser Kirche zu verkaufen. Wenn dem Adressaten dadurch etwas verkauft werden sollte, müsse er diese zusammen mit dem Bischof von Lucca annehmen.

Dat. Anagni V id. martii, pont. a. V.

„Ex parte venerabilis“

AAL ††K42 n. 1

Überlieferung: Insert in einem Schreiben des Pistorienser Bischof an den Archipresbyter und Primicerius von Lucca vom 20. März 1256 (Subdelegationsmandat), das in einem Notariatsinstrument am 20. Mai 1261 inseriert wurde.

Notarielle Unterschrift:

- *Laborator imperiali auctoritate iudex ordinarius et notarius ac eiusdem domini episcopi scriba²*

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –

¹ Der Bischof Guidalostus von Pistoia, EUBEL, Hierarchia I, S. 400.

² MEYER, Felix et inclitus, S.⁵⁸⁷, Nr. 227, Laborator [qd. Cestonis], 1257–1261.

Alex. IV. Abs. 23

Anagni, 1259 April 30

Alexander IV. „venerabili fratri .. episcopo Pistoriensis“:

befiehlt, dass er die Ortschaften und Dörfer, die der Bischof von Lucca und die Kommune von Pisa zusammen besitzen, den beiden Parteien gleichmäßig teilen solle, um möglicherweise daraus entstehende Konflikte in Zukunft zu vermeiden.

Dat. Anagni, II kal. maii, pont. a. V.

„Intelleximus venerabilem fratrem nostrum“

AAL Libro† S. 18

Überlieferung: Kopialbuch

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –

Alex. IV. Abs. 24

Anagni, 1259 Mai 5

Alexander IV. „venerabili fratri .. episcopo Lucano“:

erlaubt dem Tausch zufolge, der zwischen dem Adressaten und der Äbtissin und dem Konvent des Damianerinnenklosters von Gattaiola¹ in der Diözese Lucca durchgeführt wurde, die freie Benutzung des Klosters von Fucecchio,² während die Damianerinnen die Kirche S. Pietro Maggiore von Lucca in Besitz genommen hatten.

Dat. Anagni, id. maii, pont. a. V.

„Cum postquam dilecte“ – „concessionis“

ASL dipl. Miscellaneae 1217(!) April 17 (Dig. Nr. 00018108)

Überlieferung: Imitative Kopie

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –

BORELLI, Il francescanesimo, S. 152–153, Nr. 10

¹ GUIDI, Nr. 4860, S. 252 mit Anm. 4 *Monasterium S. Marie de Gattaiola*, etwa 3 km südwestlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

Alex. IV. Abs. 25

Anagni, 1259 Mai 23

Alexander IV. „dilectis in Christo fidelibus .. abbatisse et conventui monasterii de Gattaiola¹ ordinis sancti Damiani Lucane diocesis“:

wird die Anordnung von Kardinaldiakonen, Riccardus von S. Angelo und Octavianus S. Maria in Via Lata bestätigt. Die beiden Kardinaldiakone hatten in dieser Anordnung bestätigt, dass die Kirche S. Pietro Maggiore in Lucca den Adressaten gehöre und das Kloster von Fucecchio² dem Luccheser Bischof gehöre. Diese notariell beglaubigte Anordnung (Circa petitionem super) vom 1259 Mai 20 wurde hier zitiert.

Dat. Anagni, X kal. iunii, pont. a. V.

„Cum inter vos“ – „confirmationis“

ASL dipl. S. Francesco 1259 Mai 23 (Dig. Nr. 00021813)

Überlieferung: Exemplum,

Beschreibung der Besiegelung: cum serico giallo et rubeo

Anmerkung: Überschrift EXEMPLUM. Dem Original treuen Schrift und die letzte Zeile ist auch proportional gefüllt. Der Papstname in Majuskel.

¹ GUIDI, Nr. 4860, S. 252 mit Anm. 4 *Monasterium S. Marie de Gattaiola*, etwa 3 km südwestlich der Stadt Lucca.

² GUIDI, Nr. 3841, 4222 und 5265 *Mon. S. Salvatoris de Ficechio* (Fucecchio) in der Diözese Lucca, etwa 30 km südöstlich der Stadt Lucca.

Notarielle Unterschrift

- Simon donni Romanorum imperatoris iudex et notarius et quondam Glandonis Conciati de Luca filius³
- Henricus Lamberti iudex et notarius⁴
- Alcherius Pagani imperialis aule iudex et notarius⁵

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST –
TIRELLI, *Le pergamene*, S. 104–109, Nr. 46.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 594, Nr. 320, Simon (qd. Ghiandonis/Glandonis) Conciati (von Lucca), 1267–1308.

⁴ MEYER, Felix et inclitus, S. 591, Nr. 1088, Henricus/ [Arrigus] Lamberti [Fulcerii], 1264.

⁵ MEYER, Felix et inclitus, S. 578, Nr. 485, Alcherius qd. Pagani, 1244–1282.

Alex. IV. Abs. 26

Anagni, 1260 Juni 20

Alexander (IV) „dilectis filiis archipresbitero et capitulo basilice principis apostolorum de Urbe“:

bestimmt die Reihenfolge der Prozession am Petersdom in Rom.

Dat. Anagnie, XII kal. maii, pont. a. VI.

„Iurgia litium quibus“ – „nostri decreti nostreque constitutionis“

ASL dipl. S. Frediano 1498 Oktober 29 (Dig. Nr. 00021185)

Überlieferung: Insert in einem Schreiben Eugens IV. vom 18. Mai 1439, das in einem Brief des Bischofs Petrus von Cesena, der zugleich Generalauditor der apostolischen Kammer¹ war, an Propst Johannes Jacobus von S. Maria della Pace de Urbe und Generalprokurator der Regularkanoniker der Augustiner-Kongregation abgeschrieben wurde. An den Brief des Petrus wurde ein Ovaler Roter Wachssiegel angehängt und unter der Plica mit dem Signet und Unterschrift des Notars gesetzt, die Übertragung der Papsturkunden und die Anwesenheit der aufgelisteten Zeugen beglaubigen.

Notarielle Unterschrift:

- Johannes Baptista de ecclesia civis Romani publicus apostolica auctoritate curie

BOUREL DE LA RONCIÈRE –; POTTHAST, 2, Nr. 17833 (vgl. BOUREL DE LA RONCIÈRE Nr. 3180 = POTTHAST, 2, Nr. 17834, vom gleichen Datum, ähnlicher Inhalt an rectoribus Romano Fraternitatis et clero Urbis)

SBARALEA II, S. 393 Nr. 553

¹ Er war von 1486 bis 1487 der Bischof von Cesena, und von 6. Januar bis 22. August 1503 als der Generalauditor der apostolischen Kammer in Engelsburg, vgl. EUBEL, *Hierarchia* II, S. 52–53 und 113 mit Anm. 4.

➤ **Urban IV.**

Urb. IV. Abs. 1

Viterbo, 1261 Oktober 1

Urban IV. „dilectis .. priori generali et universis fratribus Heremitarum ordinis sancti Augustini“:

bestätigt, dass sie durch die Briefe der apostolischen Legaten, Nuntien, Exekutoren oder Rektoren zu den Zahlungen an die apostolischen Legaten oder deren Nuntien in Form von Geldeintreibungen (exactionum), Kollekten (collectarum), Subsidienzahlung (subsidiarum) und jeglichen Geldversorgungen (provisionum) nicht gezwungen werden.

Dat. Viterbii, kal. octobris, pont. a. I

„Quieti vestre paterna“ – „concessionis [et cons]titutionis“

ASL dipl. S. Agostino 1261 Oktober 1 (Digitalisatnummer 00004434)

Überlieferung: Exemplum

Anmerkung: Überschrift exemplum, die Intitulatio ist in Majuskeln, aber die letzte Zeile ist nicht mit den Wörtern gefüllt

Notarielle Unterschriften:

- Gilius [Ca]stratanis iudex et notarius domini Romanorum imperatoris¹
- Bartholomeus Schiatte imperialis aule iudex et notarius²
- Jacobus(?) Perfectuctii donni Bar*** imperiatoris iudex et notarius³

GUIRAUD –; POTTHAST, 2, Nr. 18137

EMPOLI, Bullarium, S. 369; ALONSO, Bullarum I, S. 23–24, Nr. 70 (Regest); RANO, Documentazione, Nr. 185

¹ MEYER, Felix et inclitus, S. 581, Nr. 150, Gilius [qd.] Castracanis [Sesmodi], 1248–1298.

² MEYER, Felix et inclitus, S. 586, Nr. 375, Bartholomeus [qd. Perfecti] Schiatte/[Sclatte], 1255–1267.

³ MEYER, Felix et inclitus, S. 591, Nr. 210, Jacobus [f.] Perfecti iudicis et notarii, 1265–1295.

Urb. IV. Abs. 2

Viterbo, 1262 April 19

Urban IV „dilectis filiis fratri Lanfranco generali, provincialibus et conventualibus prioribus ac universis fratribus ordinis Heremitarum Sancti Augustini tam presentibus quam futuris“:

wiederholt und bestätigt die Konstitution von Alexander IV. vom 9. April 1256¹ – vereint die Wilhelmiten,² die Augustiner, die Johannboniten,³ die Brettiner und die Toskanischen

¹ POTTHAST, 2, Nr.16334 (1256 April 9): Alexander IV. schrieb den gleichen Adressaten, dass *Ordo S. Guillelmi, Ordo S. Augustini, frater Johannis Boni, de Fabali und de Bricinis* unter *Ordi Eremitarum sancti Ausugstini* vereinigt wurde. („Licet ecclesie chatolice“). Vgl. ECKERMANN, Augustiner-Eremiten, in: LTHK3 1,

Eremiten zu dem Orden der Augustiner-Eremiten, bestätigt ihn als Generalprior dieses Ordens, dass sie und ihre Nachfolger zu den Hirtsaufgaben, der Aufnahme sowie Besitzen anderer Besitztümer nicht gezwungen werden, und die Angehörige und Häuser des Ordens unter den apostolsichen Schutz aufgenommen werden.

Dat. Viterbii, [XIII kal.]⁴ maii, pont. a. I.

„Licet ecclesie catholice“ – „confirmationis, protectionis, dispensationis et constitutionis“

ASL dipl. S. Agostino 1257 März 29 (Digitalisatnummer 00018152)

Überlieferung: Siehe Alex. IV. Abs. 12

Guiraud –; POTTHAST –

RANO, Documentazione, S. 242–247, Nr. 186 (hier S. 244–246)

Sp. 1233–1237, hier Sp. 1234.

² ELM, Wilhelmiten, in: LThK³ 10, Sp. 1201–1202.

³ ELM, Johannboniten, in: LThK³ 5, Sp. 861.

⁴ Datierung aus RANO 186.

Urb. IV. Abs. 3

Orvieto, 1264 Januar 13

Urban IV *Inscriptio* fehlt „ad certitudinem presentium et memoriam futurorum“:

fällt, so wie Alexander IV. bestimmt hatte, das Interdikt auf die Ortschaften, in denen die Feinde der Kirche sind, namentlich Manfred Fürst von Tarentino, Markgraf Uberto Palavicino etc. Dieses Interdikt soll gelten, solange diese auch da sind. In diesen Ortschaften dürfen jedoch gemäß angegebenen Vorgaben die Gottesdienste stattfinden und ebenso dürfen und sollen die Geistlichen – Patriarcharchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Kleriker, Kanoniker, Äbte, Prioren, Mönche und Mönchinnen – ihre kirchlichen und geistlichen Aufgaben erfüllen.

Actum(!) apud Urbem veterem, id. ianuarii, pont. a. III.

„Dudum felicitis recordationis“

ACL Fondo Martini 30

Überlieferung: Insert in einem Kardinalsbrief vom 14. Januar 1264.

Beschreibung der Besiegelung: in filo serico papali bulla pendenti bullatas

GUIRAUD Nr. 749 (Reg. Vat.); POTTHAST 18779 ()

RIPOLL, Bullarium I, S. 439, Nr. 43; SBARALEA, Bullarium II, 534. n. 119

➤ **Clemens IV.**

Clem. IV. Abs. 1

Perugia, 1265 Mai 7

Clemens IV „universis Christi fidelibus, ad quos littere iste pervenerint“:

teilt mit, dass sie die Boten des Rektors und der Brüder des Hospitals S. Pellegrino in Alpe, die die Adressaten besuchen werden, bereitwillig aufnehmen, anständig behandeln und ihnen den Schutz und Almosen anbieten sollen. So wie Alexander IV. auch bestimmt hatte,¹ wird den Unterstützern dieser Brüderschaft ein Siebtel der Buße entlassen und sie werden unter den apostolischen Schutz gestellt.

Dat. Perusii, non. maii, pont. a. I.

„Si iuxta sententiam“

ASL dipl. Archivio di Stato Tarpea 1265 Mai 3 (Dig. Nr. 00004582)

Überlieferung: Exemplum (aus dem Jahr 1333)

Beschreibung der Besiegelung: cum syrico pendente

Anmerkung: Nicht sehr originalgetreu gemachte Exemplum. Die Datierungszeile ist vom Kontext gesondert in eine neue Zeile geschrieben. Die Initialen sind ein bisschen verzierter geschrieben als andere Buchstaben.

Notarialunterschrift:

- Benardus de Viçoxiis de Corrigia imperiali auctoritate notarius
- Muntinus de Alberti[no] *** imperiali auctoritate notarius
- Bonifatius de Funtana notarius

JORDAN Nr. 1606 (kein Registereintrag, in Appendix); POTTHAST –

¹ Vgl. BOUREL DE LA RONCIÈRE Nr. 2037 (Reg.Vat.) = POTTHAST, 2, Nr. 16907, BOUREL DE LA RONCIÈRE Nr. 2679 (Reg.Vat.)

Clem. IV. Abs. 2

Viterbo, 1266 Mai 29

Clemens IV „venerabili fratri .. episcopo Lucano“:

erlaubt, dass er zwei geeignete Kleriker als Kanoniker sowie Brüder aufnehmen und ihnen die Benefizien eines Priors und eines Plebans verleihen darf, wenn es in seiner Stadt und Diözese noch dafür Stellen gibt oder geben wird.

Dat. Viterbii, IIII kal. iunii., pont. a. II.

„Tuam volentes honorare“

AAL Libro† S. 47

Überlieferung: Kopialbuch

JORDAN –; POTTHAST –

Clem. IV. Abs. 3

Viterbo, 1266 Oktober 7

Clemens (IV) „venerabili fratri Thome episcopo Senensis“

befiehlt, dass er die Toskana gegen die Tataren selbst oder durch andere von ihm ausgewählten Prälaten und Kleriker beschützen soll und diesen Prälaten und Klerikern das Kreuz predigen soll. Es wird mitgeteilt, dass der Plenarablass allen Teilnehmern an diesem Kreuzzug erteilt werden und dass diese Kreuzfahrer auch dafür bestimmte Privilegien und Immunitäten genießen dürfen. Weiterhin wird dem Adressaten erlaubt, die Kleriker und das Volk zur Teilnahme an der Predigt aufzurufen und jedem Teilnehmer einen 100-tägigen Ablass zu erteilen.

Dat. Viterbii, VI non. octobris, pont. a. II.

„De summis celorum“

ASL dipl. S. Romano 1266 Oktober 2 (Dig. Nr. 00004692)

Überlieferung: Insert in einem Schreiben des Senenser Bischofs an den Bischof von Lucca. Die Plica und die Löcher für Siegelschnur sind vorhanden.

JORDAN –; POTTHAST –

Clem. IV. Abs. 4

Viterbo, 1267 Dezember 5

Clemens IV „venerabili fratri episcopo .. Beritensis“:

befiehlt, dass er den Presbyter Girardus von Salvitate, der seiner Behauptung nach kein kirchliches Benefizium bekommen hatte, als er jenseits des Meeres als Kreuzfahrer weilte, in der Kirche von Beirut als Kanoniker aufnehmen und ihm das geeignete Präbende verleihen sollte.

Dat. Viterbii, non. decembris, pont. a. III.

„Paterne oculo pietatis“

ASL dipl. S. Romano 1267 Dezember 13 (Dig. Nr. 00004739)

Überlieferung: Insert in einem Schreiben von frater Johannes ordinis predicatorum divina miseratione minister humilis vom 13. Dezember 1267 Die Plica und die Löcher für Siegelschnur sind vorhanden.

JORDAN –; POTTHAST –

Clem. IV. Abs. 5

Viterbo, 1268 Juni 5

Clemens (IV) „diectis filiis .. generali et aliis ministris ac fratribus ordinis minorum“:

bestimmt, dass im Umkreis von 140 canna von ihren Kirchen – statt 300 canna, wie früher bestimmt worden sei – keiner der Dominikaner, der Karmeliten, der Eremiten, der Klarissen

und der anderen Bettelorden Kloster, Kirche oder Oratorium bauen darf und weder Weltlichen noch Geistlichen die dort bereits stehenden Kirchen, Klöster oder Oratorien andere religiösen Stätten verwandeln darf.

Datum Viterbii, non. iunii, pont. a. IV.

„Quia plerumque in“ – „restrictionis et reductionis“

ASL dipl. S. Romano 1268 Juni 5 (Dig. Nr. 00004779)

*Überlieferung: Authentische Kopie vom 5. Oktober (Jahr fehlt) durch drei Kardinälen (Oddo,¹
Annibaldus² und Ubertus³)*

JORDAN 632 (Vat. Reg.); POTTHAST, 2, Nr. 20372 (ähnliches an die Dominikaner POTTHAST, 2, Nr. 20405)

¹ Odo de Castro Radulfi, Kardinalbischof von Tusculanus, nachgewiesen vom 23. Januar 1245 bis 13. Januar 1273, vgl. EUBEL, Hierarchia I, S. 7; POTTHAST, 2, S. 1649.

² Annibaldus de Annibaldeschi, Kardinalpriester von Basilica SS. XII apostolorum, nachgewiesen vom 9. Januar 1263 bis 13. Januar 1267, vgl. EUBEL, Hierarchia I, S. 8; POTTHAST, 2, S. 1649.

³ Hubertus, Kardinaldiakon von S. Eustachius, nachgewiesen vom 23. Januar 1262 bis 1. April 1275, vgl. EUBEL, Hierarchia I, S. 8; POTTHAST, 2, S. 1649.

➤ **Gregor X.**

Greg. X. Abs. 1

Orvieto, 1272 September 2

Gregorius X „dilecto filio .. abbati monasterii sancti Bartholomei Pistoriensis“:

befiehlt, den Streit zwischen dem Abt und dem Konvent von S. Ponziano von Lucca einerseits und den Prioren von S. Pietro Maggiore, von S. Alessandro, vom Hospital von Lunata in Lucca andererseits über einige Grundstücke, Schulden, Besitztümer und andere Dinge zu entscheiden.

Dat. Apud Urbem veterem, II. non. septembris, pont. a. I.

„Conquesti sunt nobis“

ASL dipl. S. Ponziano 1272 Oktober 22 (Dig. Nr. 00004950)

Überlieferung: Insert in ein Notariatsinstrument (über die representatio der Urkunden)

Beschreibung der Besiegelung: bulla plumbea et filo pendente

Notarielle Unterschrift:

- Phylippus quondam Iacobi donni(!) notarius et scriba curie episcopali Pistoriensis¹

GUIRAUD –; POTTHAST –

¹ MEYER, Felix et inclitus, S. 675, Nr. 1380, Philippus qd. Jacobi Donni, 1272,.

Greg. X. Abs. 2

Orvieto, 1272 September 3

Gregorius X „dilecto filio .. abbati monasterii sancti Bartholomei Pistoriensis“:

befiehlt, den Streit zwischen dem Abt und Konvent des Benediktinerklosters von S. Ponziano von Lucca einerseits und Augustinus andererseits zu entscheiden, der sich als Abt von Carisio des gleichen Ordens in der Diözese Lucca ausgab und der sich weigert, dem Abt von S. Ponziano Gehorsam und Ehrfurcht zu erweisen.

Dat. apud Urbem veterem, III non. septembris pont. a. I.

„Sua nobis dilecti“

ASL dipl. S. Ponziano 1272 Oktober 22 (Dig. Nr. 00004950)

Überlieferung, notarielle Unterschrift und Beschreibung der Besiegelung siehe Greg. X. Abs. 1.

GUIRAUD –; POTTHAST –.

Grafikverzeichnis

Grafik 1: Urkundenarten und Überlieferungsformen.....	98
---	----


Tabellenverzeichnis


Tabelle 1: Monatsdurchschnitt der in den Papstregistern registrierten Urkunden	9
Tabelle 2: Anzahl der in älteren Regestenwerken und SB behandelten Urkunden.....	11
Tabelle 3: Anzahl der Originalurkunden mit Registrierungsquote nach Überlieferungsort und Pontifikat	25
Tabelle 4: Anzahl der in den Imbreviaturbüchern überlieferten Urkunden mit Registrierungsquote nach Überlieferungsort und Pontifikat.....	26
Tabelle 5: Anzahl der außerhalb von Imbreviaturbüchern abschriftlich überlieferten Urkunden mit Registrierungsquote nach Überlieferungsort und Pontifikat	26
Tabelle 6: Luccheser Registrierungsquote	26
Tabelle 7: Zahl und Überlieferungsform der Urkundenstücke für die jeweiligen Pontifikate.	87
Tabelle 8: Anzahl der Urkundentexte	87
Tabelle 9: Sortierung der Originalurkunden anhand der Bullenschnur und der äußeren Merkmale	88
Tabelle 10: Anteil der Urkundenarten am Gesamtbefund	88
Tabelle 11: Anzahl der ordensbezogenen Luccheser Urkundentexte – Überlieferungsstrang und Registrierungsquote.....	90
Tabelle 12: Anteil der ordensbezogenen Urkunden am jeweiligen Überlieferungsstrang und an der Gesamtheit	90
Tabelle 13: Die Anzahl der ordensbezogenen Urkunden für jedes Pontifikat und ihr Anteil an der Gesamtüberlieferung.....	92
Tabelle 14: Schätzung der Anzahl vermutlich ausgestellter Urkunden – Gesamtzahl, monatlicher Durchschnitt und Durchschnitt pro Schreiber.....	95
Tabelle 15: Urkundenart und Überlieferungsformen	97
Tabelle 16: Inhalte der registrierten Luccheser Urkunden.....	99
Tabelle 17: Delegationsreskripte zu einfachen Streitentscheidungen.....	120
Tabelle 18: Urkunden zur Provision des Petrus von Siena	182
Tabelle 19: Kanzleivermerke auf Luccheser originalen Urkunden	467

Tabelle 19: Kanzleiurvermerke auf Luccheser originalen Urkunden

Greg. IX. Orig.	Dat.	auf der Textseite	auf der Plica (Skriptoren)	auf der Rückseite (Prokurator, Registrierung)	auf der Rückseite in der Ecke
1	1227. 06.30	–	–	–	–
2	1229. 01.03	oben rechts ad Gaufr ⁹	rectus p pa ¹	oben Mitte ein großes T	–
3	1229. 02.09	oben rechts ad bard(us) Barchal, mit / durchgestrichen	oben rechts Jd	oben Mitte St X	–
4	1231. 12.23	–	rechts wie ein langes ?	oben Mitte ein großes T	–
5	1232. 02.11	–	rectus P·S ²	–	–
6	1232. 09.16	–	rectus i po ³	 oben Mitte	–
7	1233. 11.21	oben rechts albertus, mit // durchgestrichen	links I eroln	oben Mitte quod vubin Mitte L	oben links h
8	1234. 03.11	oben Mitte fl[ia]lt	rechts ste ⁴	oben Mitte R T	–
9	1234. 10.09	–	rechts jp	oben Mitte fabrica	–
10	1236. 04.13	oben rechts Arbertus pe., mit // durchgestrichen	rechts oben ein umgekehrtes L	 oben Mitte	–
11	1236. 07.01	oben rechts Leon, mit / durchgestrichen	rechts hl ⁵	Rückseite oben Mitte Lari	oben links m mit \\ durchgest richen

¹ p. pa.; SB IV. S. 630 erratum pro p. po, p. po., SB IV. S. 631 (scr., an. 1217-1234); BARBICHE, Paris I, S. 430; Largiaër, Schweiz I, S. 223-224, 245.² p.S. oder P. S.; SB IV. S. 632 (scr., an. 1232-1248); BARBICHE, Paris I, S. 430; Largiaër, Schweiz I, S. 354.³ I. po.; SB IV. S. 590 (scr., an. 1237-1257); BARBICHE, Paris I, S. 424.⁴ Ste.; SB IV. S. 647 (scr., an. 1234-1258); BARBICHE, Paris I, S. 431; Largiaër, Schweiz I, S. 354; HERDE, Beiträge, S. 55; LARGIADÈR, Zürich, S. 103.⁵ bl.; SB IV. S. 522 (scr. an. 1228-1241).

12	1237. 05.09	<i>oben rechts nie mit / durchgestrichen</i>	<i>links in m(odum) eu(ndem) scribatur .. archiepiscopo Pisano</i>	<i>oben Mitte R darin scripsit dann folgt episcopo Lucano pro episcopo Lucano contra Pisanos</i>	<i>oben links J</i>
13	1238. 02.03	–	<i>Mitte links ein umgekehrtes J</i>	<i>auf der Rückseite ein +, darunter J</i>	–
14	1238. 05.30	–	<i>rechts b.m.⁶</i>	<i>oben Mitte ein umgekehrtes N</i>	–
15	1239. 10.13	–	<i>rechts b.r⁷</i>	<i>3 oder ähnliches, vielleicht ein Teil von R</i>	–
16	1240. 06.09	 <i>oben rechts</i>	<i>rechts unten B⁸</i>	<i>oben Mitte scs Asentius</i>	–

Inn. IV. Orig.	Dat.	auf der Textseite (Korrektor etc.)	auf der Plica (Skriptor etc.)	Unter der Plica (Tax)	auf der Rückseite (Prokurator, Registrierung etc.)	auf der Rückseite in der Ecke
1.	1243. 08.26	–	–	–	<i>oben Mitte predicatorum luc. und darunter</i> 	–
2	1244. 02.08	<i>oben Mitte eine ungefähr 2 cm breite Rasurspur</i>	<i>links pa⁹</i>	–	<i>oben Mitte R darin script.</i>	<i>oben links J</i>
3	1244. 03.28	–	<i>reclus oben art mit // durchgestrichen rechts unten art</i>	–	<i>oben Mitte ein großes T und hinter der Querlinie von T folgt de Castangeto unten Mitte ein großes C</i>	–
4	1244. 04.22	–	<i>links A.G.¹⁰</i>	–	<i>oben Mitte ein großes T, unten Mitte ein großes C (dieses C ist um 90 Grad im Uhrzeigersinn gedreht)</i>	–
5	1244. 05.19	–	–	–	<i>oben Mitte episcopatus, darunter +, daneben R, darin script.</i>	–
6	1244. 05.30	–	–	–	<i>oben Mitte Minorum</i>	–
7	1244. 07.26	–	<i>links II oder ein langes schmales O¹¹</i>	–	<i>oben Mitte predicatorum</i>	

⁶ b.m.; BARBICHE, Paris I, S. 421; HERDE, Beiträge, S. 30 (Bartholomeus de Montefortino).


⁷ b.r.; BARBICHE, Paris I, S. 422.

⁸ B; BARBICHE, Paris I, S. 421.

⁹ p. a; NÜSKE, Untersuchung II, Nr. 224.

¹⁰ A.G.; SV IV. S. 503 (scr. et tax., an. 1245-1275); BARBICHE, Paris II, S. 492; HERDE, Beiträge, S. 52; Largaier, Schweiz I, 355-356; NÜSKE, Untersuchung I, Nr. 2.

¹¹ O.; SB IV. S. 615 (scr., an. 1227-1255); BARBICHE, Paris I, S. 429.

8	1244. 07.26	–		<i>rechts J·P¹²</i>	–	<i>oben links predicatorum Luc.</i>	<i>oben links Pr</i>
9	1244. 07.28	–		–	–	<i>oben Mitte G'A</i>	–
10	1244. 07.29	–		<i>rechts J·P¹²</i>	–	<i>oben Mitte predicatorum Luc.</i>	–
11	1244. 07.29	–		<i>rechts I·P¹²</i>	–	<i>oben links predicatorum Luc.</i>	
12	1244. 08.01	<i>oben ungefähr in der Mitte verrieben J</i>		<i>links S¹³</i>	–	<i>oben links predicatorum de Luca</i>	–
13	1244. 08.01	<i>oben rechts verblasst ∫</i>		<i>links S¹³</i>	–	<i>oben Mitte predicatorum de Luca</i>	–
14	1244. 08.01	<i>oben rechts ix S</i>		<i>links S¹³</i>	–	<i>oben Mitte predicatorum de Luca</i>  <i>in der Mitte</i>	–
15	1244. 08.01	–		<i>links S¹³</i>	<i>links h</i>	<i>oben links predicatorum de Luca</i>	–
16	1244. 08.02	–		<i>rechts oben·I·P¹²</i>	–	<i>oben Mitte predicatorum Luc.</i>	–
17	1244. 08.02	–		<i>rechts oben I·P¹²</i>	–	<i>oben Mitte predicatorum</i>	–
18	1244. 08.03	<i>oben rechts SJ</i>		<i>rechts oben·I·P¹²</i>	–	<i>oben Mitte predicatorum Luc</i>	–
19	1244. 08.03	<i>oben rechts S</i>		<i>rechts oben I·P¹²</i>	–	<i>oben Mitte predicatorum Luc.</i>	–
20	1244. 08.03	<i>oben rechts St</i>		<i>rechts unten B·C¹⁴</i>		<i>oben Mitte fratr(u)m predicatorum de Lucana</i>	–
21	1244. 08.03	–		<i>auf der Plica rechts oben I·P¹²</i>	<i>links .. G (oder S) darunter J</i>	<i>oben Mitte predicatorum</i>	–
22	1244. 08.03	–		–	–	<i>oben Mitte predicatorum Luc</i>	–

¹² J.p. *oder* I.p. oder I.P.; SB IV. S. 596 (scr. et tax. an. 1244-63); BARBICHE, Paris I, S. 427, II, S. 510; HERDE, Beiträge, S. 54; LARGIAER, Schweiz I, S. 354 und 356; NÜSKE, Untersuchung II, S. 296-297, Nr. 175. Anhand von LARGIAER'S Censimenten ist ersichtlich, dass dieser Schreiber sehr viele Urkunde für Dominikaner ausgefertigt hatte, wie in Lucca.

¹³ S.; SB IV. S. 642 (scr., an. 1244-1263); BARBICHE, Paris I, S. 431; LARGIAER, Zürich, S. 353.

¹⁴ B.C.; BARBICHE, Paris I, S. 421; HERDE, Beiträge, S. 30; NÜSKE, Untersuchung I, S. 172-173, Nr. 37 (Bartholomeus de Corneto).

23	1244. 08.05	–		<i>rechts oben v.m.¹⁵</i>	–	<i>oben Mitte fratres Luc.</i>	<i>oben links a</i>
24	1244. 08.05	–		<i>rechts oben l.p.¹²</i>	–	<i>oben Mitte predicatorum Luc</i>	–
25	1244. 08.05	–		<i>rechts oben v.m.¹⁵</i>	–	<i>oben Mitte fratres de [Lucca]</i>	<i>oben links a</i>
26	1244. 08.06	–		–	–	<i>oben Mitte Ga</i>	–
27	1244. 08.06	–		<i>unten rechts B.C.¹⁴</i>	–	<i>oben Mitte Predicatorum Luc</i>	–
28	1244. 08.26	–		<i>rechts oben l.p.¹²</i>	–	<i>oben Mitte predicatorum Luc, darunter :-'</i>	–
29	1244. 08.26	–		<i>rechts oben S ***</i>	–	<i>oben Mitte Predicatorum Luc</i>	–
30	1244. 09.17	–		<i>links oben Ant¹⁶</i>	–	<i>oben eher rechts Predicatorum</i>	–
31	1246. 04.19	–		<i>rechts S n</i>	–	<i>oben Mitte Predicatorum</i>	–
32	1246. 07.07	–		<i>rechts a s¹⁷</i>	–	<i>oben Mitte †villius ***x f***†</i>	–
33	1246. 11.08	–		<i>rechts B¹⁸</i>	–	<i>oben Mitte Lu Lricaus Lucanus</i>	–
34	1249. 11.02	<i>oben rechts Inter, durchgestrichen durch //</i>		<i>rechts Angl¹⁹</i>	–	<i>oben Mitte Indicas Pisanus</i>	<i>oben links a</i>
35	1250. 01.24	–		<i>rechts unten bndit</i>	–	<i>oben Mitte J † B, darunter f ***rd***</i>	–
36	1250. 05.07	–		<i>rechts mich²⁰</i>	–	<i>oben Mitte episcopus lucanus</i>	–
37	1250. 07.17	<i>oben rechts in der Ecke etwas Unleserliches</i>		<i>rechts oben a-s¹⁷</i>	–	<i>oben Mitte Predicatorum</i>	–
38	1251. 05.31	–		<i>rechts mittig Ja de Scis²¹</i>	–	<i>oben Mitte Andersenus Pisanus, Mitte X</i>	–

¹⁵ v.m.; SB IV. S. 656 (scr. an. 1244).

¹⁶ Ant.; SCHWARZ, Niedersachsen, Nr. 210; BARBICHE, Paris I, S. 421; ZÖLLNER, Staatsarchiv Magdeburg, Nr. 81; HERDE, Beiträge, S. 29-30 (Antonius).

¹⁷ a s; BARBICHE, Paris I, S. 419-420, BARBICHE, Paris II, S. 419.

¹⁸ B; BARBICHE, Paris I, S. 421.

¹⁹ Angl., Angl. R. angls R.; SB IV. S. 508; BARBICHE, Paris I, S. 420-421; HERDE, Beiträge, S. 29 (Angelerius).

²⁰ mich.; BARBICHE, Paris I, S. 428; HERDE, Beiträge, S. 40 (Michael).

²¹ Ja de S(an)c(t)is, SB IV. S. 569.

39	1252. 05.31	–		<i>rechts Mitte J· padl</i> ²²	–	<i>oben Mitte scs. Pontrinus Lucan</i>	–
40	1252. 06.11	<i>oben rechts Jrs mit // durchgestrichen und darunter a</i>		<i>rechts unten f</i> ²³	–	<i>oben Mitte Scs [Ponzianus] Innocentii pape III^{us}, abbati sancti Pontiani MCCLII, de exemptione ipsius monasterii et con[ventus] unten Mitte 90 Grad im Uhrzeigersinn gedreht Exemptio</i>	<i>oben links a</i>
41	1252. 06.25	–		–	–	<i>im rechten Drittel der unteren Hälfte johannes</i>	–
42	1252. 07.07	<i>oben links neben der Initiale von Innozenz ein großes R oben rechts 11 cm Rasur oben Mitte eine 3 cm lange Rasur am oberen Rand asculetur cum tenore</i>		–	–	<i>oben Mitte ein großes R oder T (?)</i>	–
43	1252. 10.07	–		<i>rechts oben Guills p</i> ²⁴	–	<i>oben Mitte Nicolaus</i>	<i>oben links A</i>
44	1252. 10.09	–		<i>rechts oben G. al.</i> ²⁵	–	<i>oben Mitte Jacobus Aretinus</i>	–
45	1252. 10.11	–		–	–	<i>oben Mitte Andreus Pisanus</i>	<i>oben links a</i>
46	1252. 12.06	–		<i>rechts unten J· padl</i> ²²	–	<i>oben Mitte sanctus Benedictus supradictus Pad e Lenonem, oben rechts De sexto valet (unsicher, ob Kanzleivermerk)</i>	–
47	1252. 12.11	<i>oben rechts Jo durchgestrichen mit //</i>		<i>rechts † (ganz dünn!) darunter PS</i> ²	–	<i>oben Mitte Andreas Pisa:3</i>	<i>links J</i>
48	1252. 12.11	<i>oben rechts Jo mit // durchgestrichen</i>		<i>rechts·PS2</i>	–	<i>oben Mitte Andreas Pisanus</i>	<i>oben links a</i>
49	1253. 10.29	<i>oben rechts ps mit // durchgestrichen</i>		<i>oben rechts mireiny</i>	–	<i>oben Mitte Andreas Pisanus</i>	<i>oben rechts J</i>
50	1253. 10.29	–		<i>oben rechts adeg.per</i> ²⁶	–	<i>oben Mitte Andreas Pisanus</i>	–
51	1253.	–		<i>rechts chsv</i> ²⁷	–	<i>oben Mitte Guillemo de Garfagnana</i>	<i>oben links</i>

²² J. padl.; BARBICHE, Paris I, S. 424; HERDE, Beiträge, S. 38.

²³ f; BARBICHE, Paris I, S. 423; Largaër, Schweiz I, S. 355.

²⁴ Guill(eltu)s p(er); BARBICHE, Paris I, S. 424 (Guillelmus per oder par).

²⁵ G. al.; BARBICHE, Paris I, S. 423.

²⁶ Adeg. per; SB IV. S. 502 (scr., an. 1249-1272, Adegerinus de Parma); BARBICHE, Paris I, S. 420, II, S. 493; HERDE, Beiträge, S. 28, 273; LARGIAËR, Schweiz I, S. 355, 356;

Niske, Untersuchung I, S. 156-157, Nr. 15.

²⁷ Christianus?; SB IV. S. 533.

	12.11						J
52	1254. 02.26	<i>oben Mitte drei Rasurspuren (bei einer davon ein ***a erkennbar)</i>	<i>rechts paro (unsichere Lesung)</i>	–		<i>oben Mitte Ordinarius Floren.</i>	<i>oben links J</i>
53	1254. 03.14	–	<i>rechts Jordan</i> ²⁸	–		<i>oben Mitte links A</i>	–
54	1254. 08.13	–	–	–		–	–

Alex. IV. Orig.	Dat.	auf der Textseite (Korrektor etc.)	auf der Plica (Skriptor etc.)	Unter der Plica (Tax)	auf der Rückseite (Prokurator, Registrierung etc.)	auf der Rückseite in der Ecke
1	1254. 12.20 – 1255. 01.13	<i>oben rechts in der Ecke etwas Unleserliches</i>	<i>rechts oben Guills per</i> ²⁴	–	<i>oben Mitte etwas Unleserliches</i>	<i>oben links R</i>
2	1255. 07.15	–	<i>rechts oben and. S</i> ²⁹	<i>links Mitte J, darunter . . links an der Falte /</i>	<i>oben Mitte Albertus florentinus</i> ³⁰	<i>links oben G</i>
3	1255. 07.15	–	<i>rechts N.B</i> ³¹	<i>links . .</i>	<i>oben Mitte Albertus Herminus</i>	<i>oben links A</i>
4	1255. 07.15	–	<i>Mitte links Recipe Christi A. fiant quot voluerint ganz links S rechts + oder p(er)</i>	<i>links s. darüber . links am Rand ein bisschen über der Faltstelle /</i>	<i>oben Mitte Albertus Florentinus</i>	<i>oben links sd</i>
5	1255. 07.30	–	–		<i>unten Mitte rechts App(re) Johanis a djeherant</i>	–
6	1255. 08.03	<i>oben Mitte lecta est in nota rechts oben Jo mit // durchgestrichen</i>	<i>rechts Jo.bn.</i> ³²	<i>links (etwas über der Plica) . . links über der Faltstelle /</i>	<i>oben Mitte filia Cleare</i>	–
7	1255. 08.09	–	<i>rechts Mitte Angli.R</i>		<i>oben Mitte Predicatorum</i>	<i>oben links P</i>

²⁸ Jordan; SB IV. S. 587.

²⁹ and. S.; SB IV. S. 508 (scr., an. 1257-1272); LARGIAËR, Schweiz I, S. 356.

³⁰ Albertus Florentinus; SB IV. S. 504 (an. 1255); BARBICHE, Paris I, S. 449.

³¹ N.B.; SB IV. S. 609, erratum per N. S. Potent. N. S. Potent. N. S. Potent; SB IV. S. 614 (scr. Et tax., an. 1257-1273); BARBICHE, Paris II, S. 514; HERDE, Beiträge, S. 269.

³² Jo.bd.; BARBICHE, Paris I, S. 426; HERDE, Beiträge, S. 38 (Johannes Beneventanus).

8	1255. 11.03	oben Mitte Duplicetur	rechts Jo anag ³³		oben Mitte Gla (bei l ein Abkürzungsstrich)	–
9	1255. 12.22	–		links - -	 oben Mitte	–
10	1256. 02.13	–	rechts oben P. Sabell. ³⁴		oben Mitte Predicatorum	–
11	1256. 04.27	–	rechts A de Jt ³⁵		oben Mitte Predicatorum	–
12	1256. 07.18	–	rechts an. or. ³⁶		oben Mitte Predicatorum	–
13	1257. 01.13	oben Mitte rechts in audian oben rechts Jo mit // durchgestrichen	rechts G. ar. pro Ge mon ³⁷		oben Mitte ein großes T unten Mitte .J. unten links littere contra florentinos ut non exigent a mansionem (aber unsicher, ob Kanzleivermerke)	–
14	1257. 04.08	–	rechts Marc per		oben Mitte dominus Marcoalcan. Lucan	–
15	1257. 06.16	oben Mitte L firand (verblasst)	–	–	oben Mitte A. Pocciruti (oder doch wie bei anderen Arlocuturi)	oben links A
16	1257. 06.16	oben Mitte L	rechts unten B. parm ³⁸	–	oben Mitte Arlocuturi ³⁹	oben links A
17	1257. 07.21	–	rechts unten B. parm. ³⁸	–	oben Mitte Arlocutus ³⁹	
18	1257. 09.05	–	rechts unten B. parm. ³⁸ , davor G	–	oben Mitte Arlocutius ³⁹	oben links A
19	1257. 11.03	–	rechts luj	–	oben Mitte Aldibrandus	links oben A
20	1257. 11.16	–	rechts G. mutin. ⁴⁰	–	oben Mitte Predicatorum	–

³³ Jo anag; BARBICHE, Paris I, S. 426.

³⁴ P. Sabell.; BARBICHE, Paris I, S. 430, Nr. 925.

³⁵ A de Il^o; BARBICHE, Paris I, S. 419, Nr. 945.

³⁶ an.or.; SB IV, S. 509 (scr. et tax., an. 1253, Andreas de Orte); Barbiche, Paris I, S. 420, II, S. 494; HERDE, Beiträge, S. 29; NÜSKE, Untersuchung I, S. 163–165, Nr. 22.

³⁷ G. ar., G. Aret.; SB IV, S. 549 (distr. et scr., an. 1239–1260, G. Aretinus); BARBICHE, Paris I, S. 423.

³⁸ B. parm.; BARBICHE, Paris I, S. 422, Nr. 988.

³⁹ Arlotus(?), NÜSKE, Untersuchung I, S. 89–90

⁴⁰ G.m. oder G. Mutin.; SB IV, S. 554 (scr., an. 1255–1273, Gerardus de Mutina); BARBICHE, Paris I, S. 423, II, S. 500; DIEKAMP, S. 519; NÜSKE, S. 211–212, Nr. 85.

21	1257. 11.20	oben rechts lac mit // durchgestrichen		rechts		–	oben Mitte Ugolinus de Porcaria	–
22	1257. 11.24	–	oben rechts N. Gual. ⁴¹	oben rechts		–	oben Mitte Ugolinus de Porcaria	–
23	1257. 12.01	–	rechts N Ro pro circa ⁴²	rechts	links ungefähr eine Zeile unter der Datumszeile / und an der Falstelle der Plica /		–	–
24	1258. 03.11	oben L mit einem Unterstrich oben Mitte Innovetur ad nostram P. vinc oben rechts //	links B.V. ⁴³	links	links . und darunter Js ineinander geschrieben		oben Mitte predicatorum	–
25	1258. 03.18	oben Mitte L daneben Rasur etwa 6 cm	rechts J	rechts	links v und darunter Js ineinander geschrieben		oben Mitte Arletucius ³⁹	oben links a
26	1258. 04.05	–	rechts ganz unten R. Flor	rechts	–		oben Mitte Arlotucius ³⁹	–
27	1258. 04.09	oben rechts //	rechts P.B. ⁴⁴	rechts	links viii und darunter Js ineinander geschrieben		oben Mitte dominus Maraldus de Luca	oben links J
28	1258. 04.11	–	rechts oben exanre. per	rechts	links . und darunter Js ineinander geschrieben		oben Mitte dominus *** cecoldus Lucanus oben mittig links J	–
29	1258. 04.11	–	links oben B. fü ^{9 45}	links	links . darunter XO		oben Mitte Mardualdus Lucanus	oben links ein sehr langes F oder ein sehr langes I
30	1258. 04.13	–	rechts F. R. ⁴⁶	rechts	–		oben Mitte Al. Albertucius	–
31	1258.	oben Mitte ein ausradierter	rechts oben Th.S. ⁴⁷	rechts	–		oben Mitte Minorum de Lucca	oben links

⁴¹ N. Gual., N. Qual.; SB IV. S. 611 (scr. an. 1255-1260); BARBICHE, Paris I, S. 428; HERDE, Beiträge, S. 266; NÜSKE, Untersuchung II, S. 318.

⁴² N Ro.; SB IV. S. 613 (scr., an. 1252); BARBICHE, Paris I, S. 428.

⁴³ B.V.; BARBICHE, Paris II, S. 495; NÜSKE, Untersuchung I, S. 184, Nr. 52.

⁴⁴ P. B.; SB IV. S. 620 (proc. et scr., an. 1218-1265); BARBICHE, Paris I, S. 429, II, S. 517.

⁴⁵ B. fü; SB IV. S. 521 (scr. et tax., an. 1255-1265); BARBICHE, Paris II, S. 494; NÜSKE, Untersuchung I, S. 175, Nr. 41.

⁴⁶ F. R.; BARBICHE, Paris II, S. 499 (Fanciscus Reatinus); NÜSKE, Untersuchung I, S. 202.

	04.22	Vermerk oben rechts r					s
32	1258. 11.13	–	Mitte rechts B. parm. ³⁸	–		oben Mitte Arlocucius ³⁹	–
33	1259. 02.18	oben Mitte L, dahinter 1,8 cm Rasur	rechts B. parm. ³⁸	links f, darüber ..		oben Mitte Arlotucius ³⁹	oben links a
34	1259. 02.18	 oben Mitte verblasst Cor oben rechts Ra (?)	unten rechts B. parm. ³⁸	–		oben Mitte Acloctus oben Mitte links johannes (Kanzleivermerk?)	–
35	1259. 05.29	–	rechts G. m. ⁴⁰	–		oben Mitte Predicatorum	–
36	1259. 10.19	oben Mitte L	rechts unten Li Güt 	links f und darüber -., darunter /		oben Mitte Albertus Florentinus	oben links J
37	1259. 10.28	oben rechts P (oder N). S. pudent.	–	–		oben Mitte Albertus Florentinus pro Hereinus	–
38	1260. 07.15	oben Mitte x	–	–		oben Mitte Pro ponte CXX dies	–
39	1260. 11.24	–	links BV			oben Mitte rechts ein großes T und daneben \$\$\$ speciali per valerivium (verblasst)	
40	1260. 12.09	oben Mitte links 7,7 cm ausradierter Vermerk oben Mitte rechts ausradiertes L	–	links an der Faltstelle .		 oben Mitte	–
41	1261. 04.08	oben Mitte 6 cm ausradierter Vermerk	links v			–	–

Urb. IV. Orig	Dat.	auf der Textseite (Korrektor etc.)	auf der Plica (Skriptor etc.)	Unter der Plica (Tax)	auf der Rückseite (Prokurator, Registrierung etc.)	auf der Rückseite in der Ecke
1	1261. 12.05	–	rechts oben S.R. ⁴⁸	–	–	oben links J

⁴⁷ Th.S.; BARBICHE, Paris I, S. 432.

⁴⁸ S.R.; BARBICHE, Paris II, S. 521.

2	1262. 03.21	<i>oben am Rand</i> Gra. Card. j bullet(ur) n(un)c fiat ius in data R duplicata est alia enim de verba ad verbum bullata fuit et ista diu est quod scripta fuit	<i>rechts</i> Ger. P. de Cur ⁴⁹	–	–	–
3	1263. 04.27	–	<i>rechts</i> S. c.	–	<i>oben Mitte</i> Jacobus Artinus	–
4	1263. 06.12	–	<i>rechts</i> P. G. ⁵⁰	–	<i>oben Mitte</i> man mus Pisanus (<i>verblasst</i>)	<i>oben links</i> a
5	1264. 02.25	<i>links oben</i> R <i>oben Mitte</i> cor mit / <i>gestrichen</i> <i>oben rechts</i> Lu mit // <i>gestrichen</i>	<i>rechts</i> Abs	<i>links</i> x	<i>oben Mitte</i> + Episcopus Lucanus + <i>darunter</i> R, <i>darin</i> script., <i>dann</i> cap(itul)o CLIII	<i>links oben</i> a

Clem. IV. Orig.	Dat.	auf der Textseite (Korrektor etc.)	auf der Plica (Skriptor etc.)	Unter der Plica (Tax)	auf der Rückseite (Prokurator, Registrierung etc.)	auf der Rückseite in der Ecke
1	1265. 06.03	–	<i>rechts</i> Jac Romanus pro Sy Ro ⁵¹	<i>links</i> v	<i>oben Mitte</i> predicatorum	–
2	1265. 07.04	–	<i>rechts</i> Mich ⁵²	–	<i>oben Mitte</i> Magister Michael	–
3	1265. 10.23	–	<i>rechts</i> De Retie (<i>schwer</i> zu <i>erkennen</i>)	–	<i>oben Mitte</i> Frater Guiscardinus <i>durchgestrichen</i> <i>darunter</i> Minorum	–
4	1265. 11.01	–	<i>rechts oben</i> G.m ⁴⁰	<i>links</i> ...	<i>oben Mitte</i> T <i>ziemlich</i> groß	–
5a	1265. 11.20	–	<i>rechts oben</i> G. mutin. ⁴⁰	<i>links</i>	<i>oben Mitte</i> Predicatorum	–
5b	1265. 11.20	–	<i>rechts oben</i> al. per ⁵³	<i>links</i>	<i>oben Mitte</i> Predicatorum	–
6	1266. 02.10	–	<i>rechts oben</i> A. parde curia	<i>links</i> .. (<i>verblasst</i>)	<i>oben Mitte</i> epo. Bonnitin.	–
7	1266.	–	<i>rechts</i> John pm ⁵⁴	<i>links</i> Gm, <i>darüber</i> ... ⁴⁰	***rie maria	–

⁴⁹ Ger. P.; BARBICHE, Paris II, S. 502.

⁵⁰ P.G.; BARBICHE, Paris II, S. 517.

⁵¹ Jac.Ro., Jac.Romanus; Barbiche, Paris II, S. 507 (Jac Romanus) / Sy Ro, BARBICHE, Paris II, S. 521.

⁵² Mich; BARBICHE, Paris II, S. 513.

⁵³ al.per; BARBICHE, Paris II, S. 493.

⁵⁴ Jo.p(er)gam?; SB IV. S. 586 (scr., an. 1274); BARBICHE, Paris II, S. 509; NÜSKE, S. 285.

1	1272. 07.21	<i>oben Mitte</i> Ac si fuit lecta <i>oben</i> <i>rechts</i> bo durchgestrichen mit //	<i>rechts unten</i> Nepul. R ⁵⁹	<i>links</i> - -	<i>oben Mitte</i> minorum	-
2	1274. 09.28	-	<i>rechts Mitte</i> Jac.alex(?) ⁵⁶	<i>links</i> S, <i>darunter</i> -	<i>oben Mitte</i> monachus Pisanus	-

⁵⁹ Nepu. R.; SB IV. S. 610 (dist., scr. et tax., an. 1260-1291, Neapolco Reatinus); BARBICHE, Paris I, S. 428, II, S. 515; DIEKAMP, S. 519; HERDE, Beiträge, S. 277; LARGIAËR, Schweiz I, S. 61; NÜSKE, Untersuchung II, S. 329-330, Nr. 215.

Abkürzungsverzeichnis

- AAL = Archivio Arcivescovile di Lucca
- ACL = Archivio Capitolare di Lucca
- AfU = Archi für Urkundenforschung
- ASFi = Archivio di Stato di Firenze
- ASL = Archivio di Stato di Lucca
- DBI = Dizionario Bibliografico Italiano
- dipl. = diplomatico
- fol. = Folio
- LexMA = Lexikon des Mittelalters
- LThK = Lexikon für Theologie und Kirche
- MIÖG = Mitteilung des österreichischen Instituts für Geschichtsforschung
- N.S. = Nova Serie
- r = recot
- RI = Regesta Imperii
- SB = Schedario Baumgarten
- TRE = Theologische Realenzyklopädie
- v = verso
- ZRG KA = Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanische Abteilung

Quellen und Literatur

1. *Ungedruckte Quellen*

Città del Vaticano: Archivio segreto Vaticano

Reg. Vat. 18

Lucca: Archivio Arcivescovile Lucca

diplomatico

Libri Antichi 8

Libro croce

Lucca: Archivio Capitulare di Lucca

diplomatico

Fondo Martini

LL A†1 – A†3

LL 3 – LL 36

Lucca: Archivio di Stato di Lucca

ASL dipl. Archivio di Stato Tarpea

ASL dipl. Corte dei Mercanti

ASL dipl. Fiorentini Francesco Maria

ASL dipl. Fregionaia

ASL dipl. Minutoli Tegrini

ASL dipl. Miscellanee

ASL dipl. S. Agostino

ASL dipl. S. Croce

ASL dipl. S. Francesco

ASL dipl. S. Frediano

ASL dipl. S. Giustina

ASL dipl. S. Maria Corteorlandini

ASL dipl. S. Maria Forisportam

ASL dipl. S. Ponziano

ASL dipl. S. Romano

ASL dipl. Spedale di S. Luca 1255 August 3 (Dig. Nr. 00004054)

2. *Gedruckte Quellen*

ALBERIGO, Giuseppe (Hg.): Conciliorum Oecumenicorum Decreta, Bologna³ 1973.

ALONSO, Carolus: Bullarium Ordinis Sancti Augustini, Regesta I, 1256–1362 (= Fontes historiae ordinis sancti Augustini: Tertia series: Bullarium Ordinis Sancti Augustini Volumen 1), Rom 1997

AURORA, Isabella: I documenti originali pontifici di Bari (1199–1400), Contributo all'Index Actorum Romanorum Pontificum ab Innocentio III ad Martinum V electum. In: Archivum Historiae Pontificiae 39 (2001), 9–103.

AUVRAY, Lucien (Bearb.): Les registres de Gregoire IX. Recueil des bulles de ce Pape. Publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux du Vatican, 3 Bde., Paris 1896–1955. BAGIOLI, Gianni: Guida d'Italia Liguria sesta edizione, Milano 1982.

BARBICHE, Bernard: Les actes pontificaux originaux des Archives Nationales de Paris, 3 Bde. (Index Actorum Romanorum Pontificum Pontificum ab Innocentio III. ad Martinum V. electum I–III), Città del Vaticano 1975–1982.

BARRACLOUGH, Geoffrey: Art. *Correcotr litterarum apostolicarum*, in: Dictionnaire de droit canonique, bd. 4, sp 681ff:

BARRACLOUGH, Geoffrey: The Chancery of Noeholas III. A Study of the Sources, in: QF 25, 1933–1934, S. 192–250.

BATTELLI, Julius: Acta Pontificum (Exempla scripturarum 3), Rom²1965.

BERGER, Élie (Bearb.): Les registres d'Innocent IV. Recueil des bulles de ce Pape. Publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux du Vatican (Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome, 2^e série, I), 4 Bde., Paris 1884–1919.

BIAGI, Giovanna Treglia: Un privilegio inedito di Alessandro IV in favore die frati della Penitenza di Pisa (1257), in Archivum Franciscum historicum 94, 2001, S. 187–197 (Urkundenedition in S. 196–197).

BÖHMER, Johann Friedrich: Regesta Imperii V, Bd. 1, Innsbruck 1881–1882; Bd. 2, Hildesheim 1971.

BORELLI, Laura: Il francescanesimo femminile e Lucca nei secoli XIII e XIV. Il monastro di Gattaiola (= Accademia Lucchese di scienze, lettere et arti Studi e Testi LXIII), Lucca 1999.

- Caturegli, Natale: *Regesta Chartarum Italie, Le carte Arcivescovili Pisane del Secolo XIII, I (1201–1238)*, Rom 1974.
- Dal BORGO, Flaminio: *Raccolta di scelti diplomi Pisani*, Pisa 1765.
- DIGARD, Georges u. a. (Bearb.): *Les Registres de Boniface VIII. Recueil des bulles de ce Pape publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux des archives du Vatican, Bd. 1 (Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome. 2^e série)*, Paris 1939.
- Ehmck, Dietrich Rudolf (Hg.): *Bremisches Urkundenbuch I (Urkunden bis 1300)*, Bremen 1873.
- EMPOLI, Laurentius: *Bullarium ordinis Eremitarum S. Augustini, in quo plures constitutiones apostolicae*, Rom 1628.
- FRIEDBERG, Aemilius (Hg.): *Corpus Iuris Canonici, Bd. 1, Decretalium Magistri Gratiani*, Leipzig 1879.
- FRIEDBERG, Aemilius (Hg.): *Corpus Iuris Canonici, Bd. 2, Decretalium Collectiones*, Leipzig 1881.
- GAMS, P. B.: *Series episcoporum ecclesiae catholicae quotquot innotuerunt a beato Petro apostolo*, Leipzig 1931.
- GÖLLER, Emil: *Die päpstliche Pönitentiarie von ihrem Ursprung bis zu ihrer Umgestaltung unter Pius V., Teil II: Quellen*, Rom 1907.
- Gottofredo da Trani (Gottfredus Tranensis): *Summa super titulis directalium, Novissime cum repertorio et numeris principalium et emergentium questionum impressa, (Neudruck der Ausgabe Lyon 1519)* Aalen 1968.
- GRABER, Tom (Hg.): *Die Papsturkunden des Hauptstaatsarchivs Dresden, Teil 1, 1104–1303 (Codex diplomaticus Saxoniae, 3. Hauptteil, 1)*. Hannover 2009.
- GUERELLO, Franco: *Lettere di Innocenzo IV. dai cartolari notarii genovesi*, Rom 1961.
- GUIDI, Pietro: *Tuscia I. La decima degli anni 1274–1280, Rationes decimarum Italie nei secoli XIII e XIV (Studi e Testi 58)* Città del Vaticano 1932
- GUIDI, Pietro: *Tuscia II. Le decima degli anni 1274–1280, Rationes decimarum Italie nei secoli XIII e XIV (Studi e Testi 58)* Città del Vaticano 1942
- GUIDI, Pietro: *Regesto del capitolo di Lucca Vol. II., Rom 1912; Vol. III., Rom 1933.*
- GUIRAUD, Jean (Bearb.): *Les registres de Grégoire X (1272–1276), Recueil des bulles de ce pape. Publiées ou analysées d'après les manuscrits originaux du Vatican (Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome, 2^e série, XII)*, Paris 1892–1906.
- HAGENEDER, Othmar: *Die Register Innozenz' III.*, Wien 1964.

- HILGER, Wolfgang (Bearb.): Verzeichnis der Originale spätmittelalterlicher Papsturkunden in Österreich. 1198–1304. Ein Beitrag zum Index Actorum Romanorum Pontificum (Fontes rerum Austriacarum. Österreichische Geschichtsquellen, 2. Abt., Diplomataria et Acta 83), Wien 1991.
- JAFFÉ, Philipp: Regesta pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII, Berlin 1851.
- JORDAN, Edouard (Bearb.): Les Registres de Clément IV (1265–1268) (Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome, 2^e série, XI, Fasc. 1–6), Paris 1893–1945.
- KEHR, Paul Fridolin (Hg.): Papsturkunden in Italien, Reiseberichte zur Italia Pontificia I (1896–1899), Città del Vaticano, 1977.
- LARGIADÈR, Anton: Die Papsturkunden der Schweiz von Innozenz III. bis Martin V. ohne Zürich. 1. Teil: 1198 bis 1304. Ein Beitrag zum Censimentum Helveticum. Zürich 1968.
- LARGIADÈR, Anton: Die Papsturkunden des Staatsarchivs Zürich von Innozenz III. bis Martin V. Ein Beitrag zum Censimentum Helveticum. Zürich 1963.
- LAZZERI, Zephyrinus, Bulla Alexandri Papae IV de cura Monialium S. Mariae de Gattaiola suscipienda, in: Archivum Franciscanum Historicum Bd. 8 (1951), S. 661.
- LEO, Pietro de (Hg.): Documenti florensi, abbazia di San Giovanni in Fiore (= Codice diplomatico della Calabria I, 2), Soveria Manelli 2001.
- LOEWENFELD, S. / KALTENBRUNNER, F. / EWALD, P.: Regesta pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII, zwei Bände, zweite Auflage, Leipzig 1885 und 1888.
- LUCHERINI, Vinni: Ebdomadari versus canonici – Gli istituti clericali, il potere ecclesiale e la topografia medievale del complesso episcopale di Napoli, in: Anuario de Estudios Medievales 2006 (36/2), S. 613–649.
- LUIJK, Benignus van: Bullarium Ordinis Eremitarum S. Augustini. Periodus Formationis: 1187–1256 (Cassiciacum 18), Würzburg 1964.
- MEYER, Andreas: Ser Ciabattus. Imbreviature Lucchese del Duecento, Regesti I Anni 1222–1232 (Strumenti per la Ricerca 7, Istituto Storico Lucchese), Lucca 2005.
- MIGNE, Jacques Paul: Stephani Abbatis S. Genovefæ Parisiensis tum episcopi Tornacensis Epistolæ (= Patrologia Latina 211), Paris 1855.
- MOLLAT, Guillaume: Lettres communes de Jean XXII (1316–1334). Analysées d'après les registres dits d'Avignon et du Vatican, 1. Avertissement, abréviations et sigles,

- première année (Bibliothèque des Ecoles Françaises d'Athènes et de Rome 3), Paris 1904.
- MUCIACCIA, Francesco: I Cavalieri dell'Altopascio (con documenti inediti), in: Studi Storici di Amedeo CRIVELLUCCI, 6 (1897), S. 33–92.
- PEGUES, Frank: Ecclesiastical Provisions for the support of students in the thirteenth Century, in: Church History (1957), 26, S. 307–318.
- PESCAGLINI MONTI, Rosanna: Un inedito documento lucchese della marchesa Beatrice e alcune notizie sulla famiglia dei „domini di Colle“ tra X e XI secolo, in: Pisa e la Toscana occidentale nel Medioevo, Vol. 1, A Cinzio Violante nei suoi 70 anni, Hg. Gabriella Rossetti, 1991 Pisa, S. 129–172.
- POTTHAST, August: Regesta pontificum Romanorum inde ab a. post Christum natum MCXCVIII ad a MCCCIV, zwei Bände, Berlin 1874 und 1875.
- PRESSUTTI, Pietro (Bearb.): Regesta Honorii papae III., 2 Bde. Rom 1888–1895 ND Hildesheim-New York 1978.
- RANO, Balbino: Documentazione Lucchese dei secoli XII e XIII attinente all'Ordine Agostiano. Alle origini dell'Ordine, in: Analecta Augustiniana, Bd. 46 (1983), S. 115–256.
- Regestum Clementis papae V, ed. cura et studio monachorum ordinis S. Benedicti, 10 Bände, Rom 1885–1892.
- RIPOLL, Thomas / Antoninus BREMOND (Hg.): Bullarium Ordinis Fr. Praedicatorum ..., 8 Bde., Rom 1729–1740.
- RIPOLL: Bullarium Praedicatorum
- ROCKINGER, Ludwig: Briefsteller und Formelbücher des elften bis vierzehnten Jahrhunderts, Bd. 1, (Neudruck von 1863) München 1961.
- RODENBERG, Carolus (Hg.): MGH Epistolae saeculi XIII e regestis pontificum Romanorum selectae 3, Berlin 1894.
- ROSADA, Maurizio / GIRARDI, Elisabetta: Liguria Maritima, Rationes decimarum Italiae nei secoli XIII e XIV (Studi e Testi 425), Città del Vaticano 2005.
- ROSELL, Francisco J. Miquel (Hg.): Regesta de letras pontificias del Archivo de la Corona de Aragón. Sección Cancillería Real, Madrid 1948.
- SAILER, Gerhard, Papsturkunden in Portugal von 1198–1304; Ein Beitrag zum Censimento, Wien 2008 (http://othes.univie.ac.at/716/1/05-14-2008_8810792.pdf, letzter Zugriff am 30. Augst 2012).

- SAYERS, Jane E. (Bearb.): Original papal documents in England and Wales from the accession of Pope Innocent III to the death of pope Benedict XI (1198-1304), Oxford 1999.
- SBARALEA, Johannes Hyacinthus (Hg.): Bullarium Franciscanum. Romanorum Pontificum constitutiones, epistolas ac diplomata continens ..., 4 Bde., Rom 1759–1768.
- Schedario Baumgarten. Descrizione diplomatica di bolle e brevi originali da Innocenzo III a Pio IX, hrg. v. G. BATTELI, Città del Vaticano 1965.
- SCHMEIDLER, Bernhard: Die Annalen des Tholomeus von Lucca (= MGH SS rer. germ. n.s. 8), Berlin² 1955.
- SCHMIDT, Tilmann: Die Originale der Papsturkunden in Baden-Württemberg. 1198–1417 (Index Actorum Romanorum Pontificum ab Innocentio III. ad Martinum V. electum VI), 1. Teil: 1198–1341. Città del Vaticano 1993.
- SCHMIDT, Tilmann: Die Originale der Papsturkunden in Norddeutschland (Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein), 1199–1415 (Index Actorum Romanorum Pontificum ab Innocentio III. ad Martinum V. electum VII), Città del Vaticano 2003.
- SCHNEIDER, Fedor: Regestum Volterrannum (778–1303), Rom 1907.
- SCHNEIDER, Fedor: Toskanische Studien, Urkunden zur Reichsgeschichte von 1000–1268 (Neudruck der Ausgabe Rom 1910-1931), Aalen 1974.
- SCHULTE, Johannes Friedrich von (Hg.): Die Summa über das Decretum Gratiani / Stephanus Tornacensis (Neudruck der Ausgabe Gießen 1891), Aalen 1965.
- SCHWARZ, Brigide: Die Originale von Papsturkunden in Niedersachsen. 1199–1417 (Index Actorum Romanorum Pontificum ab Innocentio III. ad Martinum V. electum IV), Città del Vaticano 1988.
- SCHWARZ, Brigide: Regesten der in Niedersachsen und Bremen überlieferten Papsturkunden 1198-1503 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen; 37: Quellen und Untersuchungen zur Geschichte Niedersachsens im Mittelalter; Bd. 15), Hannover 1992.
- STEFANI, Carlo de: La Signoria di Gregorio IX in Garfagnana, in: Archivio Storico Italiano Ser. 5, 28 (1901), S. 1–14.
- TANGL, Michael: Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200-1500, Innsbruck 1894.
- TEIGE, Joseph: Beiträge zum päpstlichen Kanzleiwesen des XIII. und XIV. Jahrhunderts, in: MIÖG 17, 1896, S. 408–439.
- TIRELLI, Vito / TIRELLI CARLI, Matilde: Le pergamene del convento di S. Francesco in Lucca (secc. XII–XIX) (= Pubblicazioni degli Archivi di Stato Fonti XV), Rom 1993.

- WEILAND, Ludwig(Hg.): MGH Constitutiones et acta publica imperatorum et regum 2 (1198–1272), Hannover 1896.
- ZAROTTI, Giacomo: I documenti pontifici dell'Archivio Capitolare di Parma (1141-1417). Milano 1960.
- ZÖLLNER, Wolfgang: Die jüngeren Papsturkunden des Staatsarchivs Magdeburg. Bestände Halberstadt, Quedlinburg und übrige Gebiete (Studien zur katholischen Bistums- und Klostergeschichte 23), Leipzig 1982.
- ZÖLLNER, Wolfgang: Die jüngeren Papsturkunden des Thüringischen Hauptstaatsarchivs Weimar (von Innocenz III. bis zum Konzil von Konstanz) (Studien zur katholischen Bistums- und Klostergeschichte 40), Leipzig 1996.
- ZÖLLNER, Wolfgang: Die Papsturkunden des Staatsarchivs Magdeburg von Innozenz III. bis zu Martin V., I. Erzstift Magdeburg, Halle 1966.
- ZUTSHI, Patrick: Original Papal Letters in England 1305-1415 (Index Actorum Romanorum Pontificum ab Innocento III ad Martinum V electum V), Città del Vaticano 1900.

3. *Literatur*

- ACHT, Peter: Der Recipe-Vermerk auf den Urkunden Papst Bonifaz' VIII., in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 18 (1955), S. 243-255.
- ACHT, Peter: Kanzleikorrekturen auf Papsturkunden des 13. und 14. Jh., in: Folia diplomatica 1 (1971), S. 9–22.
- ANDREUCCI, Salvatore: Una lite fra il vescovo di Lucca e i frati di Altopascio per l'ospedale di Cerbaia, in: Giornale storico della Lunigiana e dal territorio lucense N. S. 21 (1971), S. 20–38.
- BAIER, Hermann: Päpstliche Provisionen für niedere Pfründen bis zum Jahre 1304 (Vorreformationsgeschichtliche Forschungen 7), Münster 1911.
- BAIETTO, Laura: Il Papa e le città. Papato e comuni in Italia centro-settentrionale durante la prima metà del secolo XIII, Spoleto 2007.
- BARRACLOUGH, Geoffrey: The executors of papal provisions, in: Acta Congressus iuridici internationalis VII saeculo a decretalibus Gregorii IX et XI a codice iustiniano promulgatis (Romae 12-17 novembris 1934), Bd. 3, Rom 1936, S. 109-153.
- BARTOLONI, Franco: Per un censimento dei documenti pontifici da Innocenzo III a Martino V (escluso). Relazione, discussione e voto finale al convegno internazionale di studi per le fonti del Medioevo Europeo (Roma, 14-18 Aprile 1953), Rom 1955.
- BATTELLI, Giulio: Il censimento dei documenti pontifici dal 1198 al 1417, in: Rivista di storia della chiesa in Italia XIV (1960), S. 138-140.
- BAUMGARTEN, Paul Maria: Aus Kanzlei und Kammer. Erörterungen zur kurialen Hof- und Verwaltungsgeschichte im XIII. XIV. und XV. Jahrhundert, Freiburg im Breisgau 1907.
- BAUMGARTEN, Paul Maria: Kleine diplomatische Beiträge, in: Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte 32 (1924), S. 37–81.
- BERG, Dieter: Papst Innozenz IV. und die Bettelorden in ihren Beziehungen zu Kaiser Friedrich II., in: Franz Joseph FELTEN / Nikolas JASPERT (Hg.), Vita Religiosa im Mittelalter. Festschrift für Kasper Elm zum 70. Geburtstag (Berliner Historische Studien 31, Ordensstudien XIII), Berlin 1999.
- BERGER, Daniel: Stift und Pfründe. Die Ausbildung der Kanonikerpräbende im Erzbistum Köln bis 1300 (Studien zur Kölner Kirchengeschichte 38), Siegburg 2011.
- BERIOU, Nicole: Federico Visconti, archevêque de Pise, disciple de Hugues de Saint-Cher, in: Hugues de Saint-Cher († 1263), Bibliste et théologien, Turnhout 2004, S. 253–269.

- BICCHIERAI, Marco: Art. Opizzo Malaspina, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 67 (2007), S. 792–795.
- BLOMQUIST, Thomas W.: Commercial Association in Thirteenth-Century Lucca, in: *Business History Review* 45:2 (1971), S. 157–178.
- BLOMQUIST, Thomas W.: The Castracani Family of Thirteenth-Century Lucca, in: *Medieval Academy of America* Vol. 46, No. 3 (1971), S. 459–476.
- BLOMQUIST, Thomas W.: The second issuance of a Tuscan gold coin – the gold groat of Lucca 1256, in: *Journal of Medieval History* 13 (1987), S. 317–325.
- BOCK, Friedrich: Kodifizierung und Registrierung in der spätmittelalterlichen kurialen Verwaltung, in: *Archivalische Zeitschrift* 56 (1960), S. 11–75.
- BOISSEUIL, Didier: La Maremma, spazio di confine del sud della Toscana medievale, in: *Archivio Storico Italiano* 166 (2008), S. 615–632.
- BRANDT, Ahasver von: *Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften*, Köln¹⁵ 1998.
- Bratschel, Michael E.: *Medieval Lucca and the Evolution of the Renaissance State*, Oxford 2008.
- BREITENSTEIN, Mirko: *Das Noviziat im hohen Mittelalter. Zur Organisation des Eintrittes bei den Cluniazensern, Cisterziensern und Franziskanern (Vita regularis. Ordnungen und Deutungen religiösen Lebens im Mittelalters, Abhandlungen 28)*, Berlin 2008.
- BRESSLAU, Harry: *Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien*, Bd. 1, Leipzig² 1912; Bd. 2, Leipzig² 1931.
- BLOMQUIST, Thomas W. / MAZZAOUI, Maureen (Hg.): *The „Other Tuscany“. Essays in the history of Lucca, Pisa, and Siena during the thirteenth, fourteenth, and fifteenth centuries*, Michigan 1994.
- BUCHHOLZ-JOHANEK, Ingeborg: *Geistliche Richter und geistliches Gericht im spätmittelalterlichen Bistum Eichstätt*, Regensburg 1988.
- BUSDRAGHI, Piero Brancoli: „Masnada“ und „boni homines“ als Mittel der Herrschaftsausübung der ländlichen Herrschaften in der Toskana (11. – 13. Jahrhundert), in: Gerhard DILCHER / Cinzio VIOLANTE (Hg.), *Ländliche Herrschaftsstrukturen in der Wandlungsperiode des Mittelalters (1000–1250), Deutschland und Italien im Vergleich*, Berlin 2000, S. 363–404.
- CLARKE, Peter D.: *The Interdict in the Thirteenth Century. A Question of Collective Guilt*, Oxford 2007.

- COTURRI, Enrico: I conti Cadolingi di Fucecchio, in: La Valdinievole tra Lucca e Pistoia nel primo medioevo. Atti del Convegno organizzato dall'Istituto Storico Lucchese e dalla Società pistoiese di storia patria con il patrocinio della Cassa di Risparmio di Pistoia e Pescia (Fucecchio, 19 maggio 1985), Pistoia 1986, S.25–33.
- COTURRI, Enrico: Pistoia, Lucca e la Valdinievole nel Medioevo. Raccolta di Saggi (Biblioteca storica Pistoiese III), Pistoia 1998.
- CYGLER, Florent / MERVILLE, Gert: Augustinusregel und dominikanische Konstitutionen aus der Sicht Humberts de Romanie, in: Gert MERVILLE / Anne MÜLLER (Hg.), *Regula Sancti Augustini. Normative Grundlage differenter Verbände im Mittelalter* (Tagung der Akademie der Augustiner-Chorherren von Windesheim und das Sonderforschungsbereichs 537, Projekt C „Institutionelle Strukturen religiöser Orden im Mittelalter“, vom 14. bis zum 16. Dezember 2000 in Dresden), Paring 2002.
- DAVIDSOHN, Robert: *Forschungen zur Geschichte von Florenz*, Bd. 2, Berlin 1900; Bd. 4, Berlin 1908.
- DAVIDSOHN, Robert: *Geschichte von Florenz*, Bd. 2, Teil 1 und 2, Berlin 1908.
- DELL'AMICO, Giuseppe: Tra politica e pastorale. I trentacinque anni dell'arcivesco Vitale nella diocesi di Pisa (1217–1252) (Estratto da *Reti Medievali Rivista*, IX–2008), Firenze 2008, (DOI: 10.6092/1593-2214/91).
- DIEKAMP, Wilhelm: Zum päpstlichen Urkundenwesen des XI., XII. und der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, mit Bullenabbildungen, in: *MIÖG* 3 (1882), S. 565–627.
- DIEKAMP, Wilhelm: Zum päpstlichen Urkundenwesen von Alexander IV. bis Johann XXII. (1254–1334), in: *MIÖG* 4 (1883), S. 497–540.
- DOLEZALEK, Gero: Das Imbreviaturbuch des erzbischöflichen Gerichtsnotars Hubaldus aus Pisa, Mai bis Augst 1230 (*Forschungen zur neueren Privatrechtsgeschichte* 13), Köln-Wien 1969.
- DONDORP, Harry: Die Haftung des fideiussor iudicio sisti bei den Glossatoren, in: *Revue internationale des droits de l'antiqué*, Ser. 3, Bd. 53 (2006), S. 221–236.
- DONDORP, Harry: Review of Papal Rescripts in the Canonist' Teaching, Part I, in: *ZRG KA* 76 (1990), S. 172–253.
- DONDORP, Harry: Review of Papal Rescripts in the Canonist' Teaching, Part II, in: *ZRG KA* 77 (1991), S. 32–110.
- EICKELS, Klaus van / BRÜSCH, Tania: *Kaiser Friedrich II. Leben und Persönlichkeit in Quellen des Mittelalters*, Darmstadt 2000.

- ELM, Kaspar: Papsturkunden aus dem Kölner Augustiner-Eremitenkloster in der Pariser Nationalbibliothek (Fonds latin 9286), in: Cornelius Petrus MEYER, Willigis ECKERMANN (Hg.), *Scientia augustiana. Festschrift P. Dr. theol. Dr. phil. Adolar Zumkeller OSA zum 60. Geburtstag*, Würzburg 1975, S. 515–543.
- ELM, Kasper: Art. Johannboniten, in: LThK³ 5, Freiburg 1996, Sp. 861.
- ELM, Kasper: Art. Wilhelmiten, in: LThK³ 10, Freiburg 2001, Sp. 1201–1202.
- EUBEL, Konrad: *Hierarchia Catholica medii aevi*, Bd. 1–3, Münster² 1913–1923.
- FALKENSTEIN, Ludwig: Appellationen an den Papst und Delegationsgerichtsbarkeit am Beispiel Alexanders III. und Heinrichs von Frankreich, in: *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 97 (1986), S. 36–65.
- FEINE, Hans Erich: *Kirchliche Rechtsgeschichte. Die katholische Kirche*, Köln⁴ 1964.
- FIGUEIRA, Robert C.: The Medieval papal legate and his province – Geographical limits of jurisdiction, in: Robert C. FIGUEIRA (Hg.), *Plenitude of Power. The Doctrines and Exercise of Authority in the Middle Ages. Essays in Memory of Robert Louis Benson* S. 73–105.
- FINK, Karl August: *Arengen spätmittelalterlicher Papsturkunden*, Città del Vaticano 1964.
- FINK, Karl August: *Arengen spätmittelalterlicher Papsturkunden*, Città del Vaticano 1964.
- FISCHER, Andreas: *Kardinäle im Konklave. Die lange Sedisvakanz der Jahre 1268 bis 1271* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts Rom 118), Tübingen 2008.
- FREEMANN, Gerard Pieter: Wanderklarissen. Über die verurteilten Minderschwester 1241–1261, in: Robert JAUCH (Hg.), *Franziskanische Frauengestalten* (Veröffentlichungen der Johannes-Duns-Skouts-Akademie für franziskanische Geistesgeschichte und Spiritualität Mönchengladbach 5), Krevelar 1995, S. 78–91.
- FRENZ, Thomas: *Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit* (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 2) Stuttgart² 2000.
- GOEZ, Werner: *Von Pavia nach Rom*, Köln⁴ 1980.
- GÖLLER, Emil: *Die päpstliche Pönitentiarie von ihrem Ursprung bis zu ihrer Umgestaltung unter Pius V.* (Bibliothek des Kgl. preußischen Historischen Instituts in Rom 3/4), 2 Bde., Rom 1907.
- GUIDI, Pietro: *Tuscia I. La decima degli anni 1274–1280, Rationes decimarum Italie nei secoli XIII e XIV* (Studi e Testi 58), Città del Vaticano 1932.
- GUIDI, Pietro: *Tuscia II. Le decima degli anni 1274–1280, Rationes decimarum Italie nei secoli XIII e XIV* (Studi e Testi 58), Città del Vaticano 1942.

- HAMPE, Karl: Papst Innozenz IV. und die sizilische Verschwörung von 1246, Heidelberg 1923.
- HECKEL, Rudolf von: Beiträge zur Kenntnis des Geschäftsgangs der päpstlichen Kanzlei im 13. Jahrhundert, in: Leo SANTIFALLER (Hg.), Festschrift Albert Brackmann, Weimar 1931, S. 434–456.
- HECKEL, Rudolf von: Das päpstliche und sicilische Registerwesen in vergleichender Darstellung mit besonderer Berücksichtigung der Ursprünge, in: AfU 1 (1908), S. 371–511.
- HECKEL, Rudolf von: Eine Kanzleianweisung über die schriftmäßige Ausstattung der Papsturkunden aus dem 13. Jahrhundert in Durantis Speculum Iudiciale, in: Festschrift für Georg Leidinger zum 60. Geburtstag, München 1930, S. 109–118.
- HELLER, Emmy: Der kuriale Geschäftsgang in den Briefen des Thomas von Capua, in: AfU 13 (1935), S. 198–318.
- HERDE, Peter: Audientia litterarum contradictarum. Untersuchungen über die päpstlichen Justizbriefe und die päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit vom 13. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts, 2 Teile (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 31 und 32), Tübingen 1970.
- HERDE, Peter: Beiträge zum päpstlichen Kanzlei- und Urkundenwesen im dreizehnten Jahrhundert (Münchener Historische Studien, Abt. Geschichtliche Hilfswissenschaften 1), Kallmünz ²1967.
- HERDE, Peter: Der Zeugenzwang in den päpstlichen Delegationsreskripten des Mittelalters, in: Traditio 18 (1962), S. 255–288.
- HERDE, Peter: Öffentliche Notare an der päpstlichen Kurie im dreizehnten und beginnenden vierzehnten Jahrhundert, in: Matthias THUMSER / Annegret WENZ-HAUBFLEISCH / Peter WIEGAND (Hg.), Studien zur Geschichte des Mittelalters, Jürgen Petersohn zum 65. Geburtstag, Stuttgart 2000, S. 239–259.
- HERDE, Peter: Zur Audientia litterarum contradictarum und zur Reskripttechnik, in: Archivalische Zeitschrift 69 (1973), S. 54–90.
- HERDE, Peter: Zur päpstlichen Delegationsgerichtsbarkeit im Mittelalter und in der frühen Neuzeit, in: ZRG KA 119 (2002), S. 20–43.
- HITZBLECK, Kerstin: Exekutoren. Die außerordentliche Kollatur von Benefizien im Pontifikat Johannes' XXII. (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 48), Tübingen 2009.
- HOUBEN, Hubert: Kaiser Friedrich II. 1194–1250, Stuttgart 2008.
- KALB, Herbert: Studien zur Summa Stephans von Tounai, Innsbruck 1983.

- KILLERMANN, Stefan: Die Rota Romana. Wesen und Wirken des päpstlichen Gerichtshofes im Wandel der Zeit (Adnotationes in ius canonicum 46), Frankfurt am Main 2009.
- KRAFFT, Otfried: Bene Valet. Entwicklung und Typologie des Monogramms in Urkunden der Päpste und anderer Aussteller seit 1049, Leipzig 2010.
- KRAFFT, Otfried: Papsturkunde und Heiligsprechung. Die päpstlichen Kanonisationen vom Mittelalter bis zur Reformation. Ein Handbuch (Archiv für Diplomatik, Beiheft 9), Köln-Weimar-Wien 2005.
- KURZE, Dietrich: Pfarrerwahlen im Mittelalter. Ein Beitrag zur Geschichte der Gemeinde und des Niederkirchenwesens (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 6), Köln 1966.
- KUTTNER, Stephan: Repertorium der Kanonistik (1140–1234) (Studi e testi 71), Città del Vaticano 1937.
- LANDAU, Peter: Art. Beneficium, in: TRE 5, Berlin 1993, Sp. 577–583.
- LANDAU, Peter: Ius Patronatus. Studien zur Entwicklung des Patronats im Dekretalenrecht und der Kanonistik des 12. und 13. Jahrhunderts (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 12), Wien 1975.
- LARGIADÈR, Anton: Die Papsturkunden im Gatterer-Apparat zu Lutzern von Innozenz III. bis Martin V., in: Archivalische Zeitschrift 60 (1965), S. 76–89.
- LARGIADÈR, Anton: Zum Problem der kurialen Prokuratoren im 13. Jahrhundert, in: Festgabe Leonhard von Muralt zum siebzigsten Geburtstag, 17. Mai 1970, Zürich 1970, S. 189–196.
- LARGIADÈR, Anton: Zum Problem der Papsturkunden des Spätmittelalters, in: Bullettino dell'“Archivio Paleografico italiano“ nuova serie, Parte II (1956–1957), S. 13–25.
- Lexikon des Mittelalters, München / Zürich, 9 Bde., 1980–1998.
- LITEWSKI, Wiesław: Der römisch-kanonische Zivilprozeß nach den älteren ordines iudicarii, 2 Bde., Kraków, 1999.
- MALVOLTI, Alberto: L'abbazia di S. Salvatore di Fucecchio nell'età dei Cadolingi, in: La Valdinievole tra Lucca e Pistoia nel primo medioevo. Atti del Convegno organizzato dall'Istituto Storico Lucchese e dalla Società pistoiese di storia patria con il patrocinio della Cassa di Risparmio di Pistoia e Pescia (Fucecchio, 19 maggio 1985), Pistoia 1986, S. 35–64.
- MAY, Georg: Art. Primicerius, in: LThK³ 8, Freiburg 1999, S. 593–594.
- MAY, Georg: Art. Präbende, in: LThK³ 8, Freiburg 1999, Sp. 464–465.

- MEDUNA, Brigitte: Ein Versuch zur Bekämpfung erschlichener Rechtstitel in der päpstlichen Kanzlei des hohen Mittelalters. Die „non obstantibus“-Formel in päpstlichen Justizbriefen von Alexander III. bis Innocenz III., in: Fälschungen im Mittelalter (Internationaler Kongreß der Monumenta Germaniae Historica, München, 16.–19. September 1986), Teil II: Gefälschte Rechtstexte, Der bestrafte Fälscher (MGH Schriften Band 33/II), Hannover 1968, S. 375–395.
- MEEK, Christine E.: The Commune of Lucca under Pisan Rule 1342–1369, Cambridge 1980.
- MEYER, Andreas: Arme Kleriker auf Pfründensuche (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 20), Köln 1990.
- MEYER, Andreas: Der Luccheser Notar Ser Ciabatto und sein Imbreviaturbuch von 1226/1227, in: QF 74 (1994), S. 172–193.
- MEYER, Andreas: Der Volto Santo in der Luccheser Gesellschaft des 13. Jahrhunderts, in: Michele Camillo FERRARI / Andreas MEYER (Hg.), Il Volto Santo in Europa. Culto e immagini del crocifisso nel medioevo. Atti del Convegno internazionale, Engelberg (13–16 settembre 2000), Lucca 2005, S. 229–336.
- MEYER, Andreas: Felix et inclitus notarius. Studien zum italienischen Notariat vom 7. bis zum 13. Jahrhundert (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 92), Tübingen 2002.
- MEYER, Andreas: I registri notarili di ser Ciabatto. Una fonte Straordinaria non solo per il Duecento Lucchese, in: Sergio PAGANO (Hg.), Il patrimonio documentario della chiesa di Lucca – prospettive di ricerca (Atti del convegno internazionale di Studi, Lucca, Archivio Arcivescovile, 14–15. November 2008), Firenze 2010, S. 341–354.
- MEYER, Andreas: Organisierter Bettel und andere Finanzgeschäfte des Hospitals von Altopascio im 13. Jahrhundert, in: Gisela DROSSBACH (Hg.): Hospitäler im Mittelalter und Früher Neuzeit (Pariser Historische Studien 75), München 2007, S.55–106.
- MEYER, Andreas: Quellen zur Geschichte der päpstlichen Pönitentiarie aus Luccheser Imbreviaturen des 13. Jahrhunderts, in: Andreas MEYER (Hg.), Päpste, Pilger, Pönitentiarie. Festschrift für Ludwig Schmugge zum 65. Geburtstag, Tübingen 2004, S. 317–351.
- MÜLLER, Harald / SCHWARZ, Brigide: Zwei Originalsuppliken *in communi forma pauperum* des 14. Jahrhundert, in: Archiv für Diplomatik 51 (2005), S. 285–304.
- MÜLLER, Harald: Päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit in der Normandie (12. und frühes 13. Jahrhunderts), Teil 1: Untersuchung (Studien und Dokumente zur Gallia Pontificia

- 4,1), Teil 2: Regesten und Edition (Studien und Dokumente zur Gallia Pontificia 4,2), Bonn 1966.
- NÜSKE, Gerd Friedrich: Untersuchungen über das Personal der päpstlichen Kanzlei 1254–1304. Erster Teil, in: *Archiv für Diplomatik* 20 (1974), S. 39–240.
- NÜSKE, Gerd Friedrich: Untersuchungen über das Personal der päpstlichen Kanzlei 1254–1304. Zweiter Teil, in: *Archiv für Diplomatik* 21 (1975), S. 249–431.
- OSHEIM, Duane J.: *An Italian Lordship. The bishopric of Lucca in the late middle age* (Publications of the Center for medieval and renaissance studies 11), Berkeley 1977.
- PARAVICINI BAGLIANI, Agostino: *Cardinali di curia e ‚familiae cardinalie‘ dal 1227 al 1254* (Italia sacra 18/19), Padua 1972.
- PARAVICINI BAGLIANI, Agostino: *Il personale dell curia romana preavignonese – bilancio e prospettive di ricerca*, in: Stephan KUTTNER / Kenneth PENNINGTON (Hg.), *Proceedings of the Sixth International Congress of Medieval Canon Law, Berkeley, California, 28 July – 2 August 1980* (Monumenta iuris canonici, Series C, Subsidia 7), Città del Vaticano 1985, S. 392–410.
- PÁSZTOR, Edith: *Lettere di Urbano IV super negotio Regni Siciliae*, in: Hubert MORDEK (Hg.), *Aus Kirche und Reich – Studien zu Theologie, Politik und Recht im Mittelalter*, Sigmaringen 1983, S. 381–395.
- PAULHART, Herbert: *Papsturkunden des Spätmittelalters in der Steiermark*, in: *Mitteilungen des Steiermärkischen Landesarchivs* 9 (1959), S. 29–33.
- PAULHART, Herbert: *Papsturkunden in Oberösterreich. Originale spätmittelalterliche Papsturkunden in oberösterreichischen Archiven aus der Zeit 1198–1417*, in: *Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs* 8 (1964), S. 160–172.
- PEGUES, Frank: *Ecclesiastical Provisions for the Support of Students in the Thirteenth Century*, in: *Church History* 26 (1957), S. 307–318 (DOI: 10.2307/3161411).
- PESCAGLINI MONTI, Rosanna: *La famiglia dei Visconti di Fucecchio 1096–1254*, in: *La Valdinievole tra Lucca e Pistoia nel primo medioevo. Atti del Convegno organizzato dall’Istituto Storico Lucchese e dalla Società pistoiese di storia patria con il patrocinio della Cassa di Risparmio di Pistoia e Pescia (Fucecchio, 19 maggio 1985)*, Pistoia 1986, S. 65–86.
- PFEIFFER, Ute: *Untersuchungen zu den Anfängen der päpstlichen Delegationsgerichtsbarkeit im 13. Jahrhundert. Edition und diplomatisch-kanonische Auswertung zweier Vorläufersammlungen der Vulgataredaktion des Formularium audientie litterarum*

- contradictarum, Würzburg 2007 (http://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/volltexte/2008/2775/pdf/pfeiffer_diss1.pdf, letzter Zugriff am 30. August 2012).
- POLONI, Alma: Strutturazione del mondo corporativo e affermazione del Popolo a Lucca nel Duecento, in: Archivio Storico Italiano 165-613(2007), S. 448–486.
- QUIRIN, Heinz: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte, Braunschweig 1950.
- RAUTY, Natale: La Valdinievole tra Lucca e Pistoie nell’alto Medioevo, in: La Valdinievole tra Lucca e Pistoia nel primo medioevo. Atti del Convegno organizzato dall’Istituto Storico Lucchese e dalla Società pistoiese di storia patria con il patrocinio della Cassa di Risparmio di Pistoia e Pescia (Fucecchio, 19 maggio 1985), Pistoia 1986, S. 7–23.
- REPETTI, Emanuele: Dizionario geografico fisico storico della Toscana, 6. Bde. 1982.
- RODENBERG, Carl: Innocenz IV. und das Königreich Sicilien 1245–1254, Halle 1892.
- RODENBERG, Carl: Über die Register Honorius III., Gregorius IX. und Innocenz IV., in: NA 10 (1885), S. 505–578.
- RONZANI, Mauro: Fra Documentazione ricerca storica. Il Problema dello „Status“ della pieve di Fucecchio nei Secoli XII–XIV, in: Sergio PAGANO (Hg.), Il Patromonio della Chiesa di Lucca – prospettivi di ricerca (Atti del convegno internazionale di Studi, Lucca Archivio Arcivescovile, 14–15 novembre 2008), Firenze 2010, S. 187–193.
- ROSADA, Maurizio / GIRARDI, Elisabetta (Hg.): Liguria Maritima, Rationes decimarum Italie nei secoli XIII e XIV (Studi e Testi 425), Città del Vaticano 2005.
- SÄGMÜLLER, Johannes Baptist: Lehrbuch des Katholischenkirchenrechts, Freiburg im Br.² 1909.
- SAINATI, G.: Diario sacro Pisano, Torino³ 1898.
- SANTIFALLER, Leo: Das Oesterreichische Staatsarchiv, in: Miscellanea Archivistica Angelo Mercati, Città del Vaticano 1952, S. 313–336.
- SANTIFALLER, Leo: Der „Censimento“ der spätmittelalterlichen Papsturkunden, in: MIÖG 72 (1964), S. 135–141.
- SANTIFALLER, Leo: Verzeichnis von Originalen von Papsturkunden der Diözese Bozen-Brixen 1198–1415, in: Ernst TROGER / Georg ZWANOWETZ (Hg.), Festschrift für Univ.-Prof. Dr. Franz Huter anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres, München 1969, S. 383–392.
- SANTIFALLER, Leo: Verzeichnis von Originalen von Papsturkunden des Bundeslandes Tirol (Nord- und Osttirol) 1198–1415, in: Louis Carlen / Fritz Steinegger (Hg.), Festschrift

- Nikolaus Grass: zum 60. Geburtstag dargebracht von Fachgenossen, Freunden und Schülern, Bd. 1, Innsbruck 1974, S. 243–252.
- SAVIGNI, Raffaele: Le relazioni politico-ecclesiastiche tra la città e l'episcopato lucchese e la Garfagnana nell'età comunale (XII – XIII secolo), in: La Garfagnana dall'epoca comunale all'avanto degli Estensi. Atti del convegno tenuto a Castelnuovo Garfagnana (Rocca Ariostesca 13 – 14 settembre 1997), Modena 1998, S. 45–102.
- SAYERS, Jane E.: Papal Government and England during the Pontificate of Honorius III (1216–1227) (Cambridge Studies in Medieval Life & Thought, Third Series, 21), Cambridge 1984.
- SAYERS, Jane E.: Papal Judges Delegate in the Province of Canterbury 1198–1254. A study in Ecclesiastical Jurisdiction and Administration, Oxford 1971.
- SCHIFFER: Benefizium, in: LThK³ 2, Freiburg 1994, Sp. 224–226.
- SCHMIDT, Tilmann: Die Originale der Papsturkunden in Baden-Württemberg 1198–1417, 1. Teil: 1198–1341, Città del Vaticano 1993.
- SCHMIDT, Tilmann: Originale Papsturkunden in Baden-Württemberg. Nachtrag, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 151 (2003), S. 1–12.
- SCHNEIDER, Fedor: Die Reichsverwaltung in der Toscana von der Gründung des Langobardenreiches bis zum Ausgang der Staufer (568–1268), Bd. 1: Die Grundlagen, Rom 1914.
- SCHREINER, Klaus: „Defectum natalium“ – Geburt aus einem unrechtmäßigen Schoß als Problem klösterlicher Gemeinschaftsbildung, in: Ludwig SCHMUGGE (Hg.), Illegitimität im Spätmittelalter (Schriften des Historischen Kollegs, Kolloquien 29), München 1994.
- SCHULTE, Aloys, Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien mit Ausschluss von Venedig, Bd. 1: Darstellung, Leipzig 1900.
- SCHULTE, Petra: Scripturae publicae creditur. Das Vertrauen in Notariatsurkunden im kommunalen Italien des 12. und 13. Jahrhunderts (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 101), Tübingen 2003.
- SCHWARZ, Brigide: Die Organisation kurialer Schreiberkollegien von ihrer Entstehung bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 37), Tübingen 1972.
- SCHWARZ, Brigide: Die Originale von Papsturkunden in Niedersachsen 1199–1417, Città del Vaticano 1988.

- SCHWARZ, Brigide: Im Auftrag des Papstes – Die päpstlichen Kursoren von ca. 1200 bis ca. 1470, in: Andreas MEYER (Hg.), Päpste, Pilger, Pönitentiarie. Festschrift für Ludwig Schmutge zum 65. Geburtstag, Tübingen 2004, S. 49–72.
- SCHWARZMAIER, Hansmartin: Lucca und das Reich bis zum Ende des 11. Jahrhunderts, Tübingen 1972.
- SEBÁNEK, Jindřich: Ein bisher unbekanntes Schreiben des Papstes Urban IV. vom 9. Mai 1263, in: *Classica atque mediaevalia. Jaroslao Ludvívský octogenario oblata*, Brno 1975, S. 182–187.
- SEIBOLD, Alexander: Sammelindulgenzien. Ablassurkunden des Spätmittelalters und der Frühneuzeit (Archiv für Diplomatik, Beiheft 8), Wien 2001.
- SICKERT, Ramona: Wenn Klosterbrüder zu Jahrmarktsbrüdern werden. Studien zur Wahrnehmung der Franziskaner und Dominikaner im 13. Jahrhundert (*Vita regularis. Ordnungen und Deutungen religiösen Lebens im Mittelalters*, Abhandlungen 28), Berlin 2006.
- SOLYMOSI, László: Das kirchliche Mortuarium im mittelalterlichen Ungarn, in: Kálmán BENDA (Hg.), *Forschungen über Siebenbürgen und seine Nachbarn*. Festschrift für Attila T. Szabó und Zsigmond Jakó (*Studia Hungaria*, Schriften des ungarischen Instituts München 31), München 1987.
- STELZER, Winfried: Beiträge zur Geschichte der Kurienprokuratoren im 13. Jahrhundert, in: *Archivum Historiae Pontificiae* 8 (1970), S. 113–138.
- STÜRNER, Wolfgang: Friedrich II., 2 Teile, Darmstadt 2000.
- TANGL, Michael (Hg.): *Schrifttafeln zur Erlernung der lateinischen Paläographie*, Drittes Heft, Berlin ²1907.
- TANGL, Michael: Das Taxwesen der päpstlichen Kurie vom 13. bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts, in: *MIÖG* 13 (1892), S. 1–106.
- THUMSER, Matthias: Rom und der römische Adel in der späten Stauferzeit (*Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom* 81), Tübingen 1995.
- THUMSER, Matthias: Zur Überlieferungsgeschichte der Briefe Papst Clemens' IV. (1265–1268), in: *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 51 (1995), S. 115–168.
- TRUSEN, Winfried: Die gelehrte Gerichtsbarkeit der Kirche, in: Helmut Coing (Hg.), *Handbuch der Quellen und der Literatur der neueren europäischen Privatrechtsgeschichte*, Bd. I, München 1973, S. 467–504.
- WESJOHANN, Achim: *Simplicitas* als franziskanisches Ideal und der Prozess der Institutionalisierung des Minoritenordens, in: Gert MELVILLE / Jörg OBERSTE (Hg.),

- Die Bettelorden im Aufbau. Beiträge zu Institutionalisierungsprozessen im mittelalterlichen Religiosentum Münster u.a. 1999, S. 107–167.
- WETZSTEIN, Thomas: Heilige vor Gericht. Das Kanonisationsverfahren im europäischen Spätmittelalter (Forschungen zur kirchlichen Rechtsgeschichte und zum Kirchenrecht 28), Köln u. a. 2004.
- WICKHAM, Chris: Die ländlichen Herrschaftsstrukturen in der Toskana, in: Gerhard DILCHER / Cinzio VIOLANTE (Hg.), Ländliche Herrschaftsstrukturen in der Wandlungsperiode des Mittelalters (1000–1250), Deutschland und Italien im Vergleich, Berlin 2000, S. 405–454.
- ZAGNONI, Renzo: L’ospidale della Croce Brandegliana nel medioevo. Dalla canonica di San Zeno al Comune di Pistoia, in: Bulletino storico pistoiese 110 (2008), S. 43–86.
- ZAISBERGER, Friederike: Kanzleivermerke auf Papsturkunden zwischen (1139) 1198 und 1415 in Salzburg, Tirol und Vorarlberg, in: Mitteilung der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 135 (1995), S. 407–454.
- ZIMMERMANN, Heinrich: Die päpstliche Legation in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts vom Regierungsantritt Innozenz’ III. bis zum Tod Gregors IX. (1198–1241), Paderborn 1913.
- ZÖLLNER, Walter: Probleme der Erforschung der jüngeren Papsturkunden, in: Jahrbuch für Geschichte des Feudalismus 4 (1980), S. 59–74.